Die württembergischen Negimenter im Weltkrieg 1914-1918

Herausgegeben von

General H. Flaischlen

Band 41

Das württembergische Pionier-Bataillon Nr. 13

Chr. Belfer A.G. Verlagsbuhhandlung, Stuttgart

Das württembergische Pionier-Bataillon Nr. 13 im Weltfrieg 194-1918

— L. Knies

Mit 104 Abbildungen, 34 Textskizzen und 11 übersichtsskizzen (Anlagen)

1927 Chr Delfer AG, Verlagsbuhbhandlung, Stuttgart

Drud der Chr, Belfer 4,6, in Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Kapitel I: Pioniere NE: EEIIWELFTIRETKETSSIRELG:

Württ. Pionier- Bataillon Ar. 145: 1. Feld-Bioniertompagnie

Württ. Pionier - Bataillon Nr. 15: ee Pionierfompagnie 8

Wurtt. Pionier-Bataillon Nr. 326: 4. Feld-Vioniertompagnie . . .

Württ, Pionier-Vataillon Nr. 354: Referve-Pioniertompagnie . » . -

Referve-Pioniertompagnie . » 2 2... 0»

ürtt. Vioniertompagnie Nr. 116

+ Landwehr-Pioniertompagnie - .» - » 2... + 00-94

Württ. Pionier-Bataillon Nr. 204:

agusrere

Württ. Pionier-Bataillon Nr. 12

or ung 94—98

Württ. Pionier-Bataillon Sandwehr-Pioniertompagnie nur RI

5. nn nn 105—105

Württ. Vionier-Bataillon Nr. 426: 4. Landwebhr-Pioniertompagnie. . 2... + 106—108

6, sie

Württ. Pionier-DBataillon Nr. 242: Württ. Bioniertompagnie OR — 111—114

” ” „36 114-117

Wurtt. Pionier-Bataillon Ar. 23... 2 on nennen 118 Außerhalb eines württ. Bataillonsverbands:

Mürtt. Pionier-(Mineur-JKompagnie Ar 3A. 2 2 2 2222... — 118-121

3. (Württ.) Kompagnie Pionier-Bataillons Ar. 35. . ee 1—125

Württ. Pioniertompagnie Nr. 397... .2... - ee: 7

Scheinwerferzüge und Handjheinwerfertrupps: Scheinwerferzug Württ. Pionier-Bataillons Nr. 15

RER RES 126—128

MWürtt, Scheinwerferzug Nr. 21a8. era nn 128-189

” ” Fir. Eee ü4120 0

— — ne U

* Bau.) > KO Ten 11142

En De a — ern nnn + 132-135

Württ. Handscheinwerfertrupp N. 3 2 cz ee een wre? 133 e u ,10.... RAR — ———

* * ’ it M.... Bir van Ya He ae u aa — 154

DBrüdentrains:

Korps-Brüdentrain NIIT. (K. W.) — mit Pionier Begleitlo mmando 135—141

Mürtt, Divifions-Brüdentrain Nr, 26 . “0. 142—145 e ” # — — 145—146

— —— ias

Württ. Reserve-Oivi Brudenttain Nr. 146—147

Landjturm-Pioniertompagnien: 1. Landfturm-Pionierlompagnie XIII. .

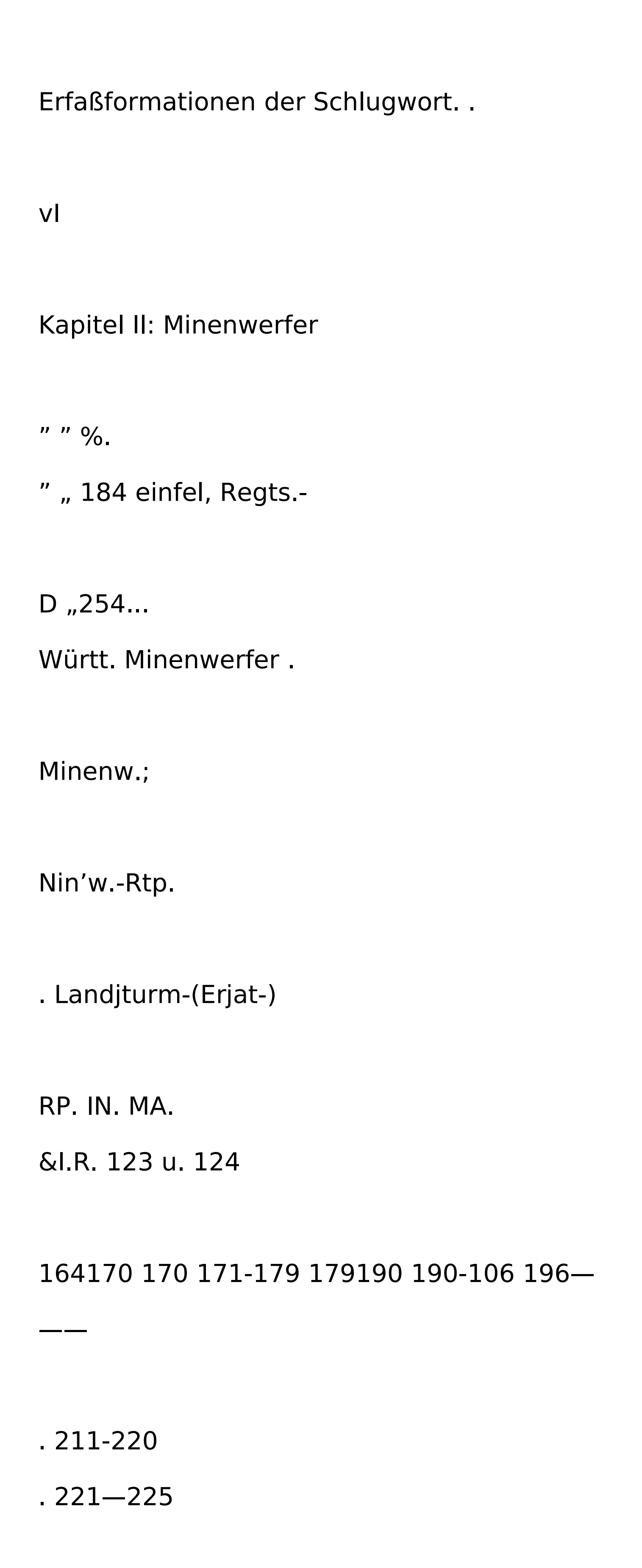
2. » — Ruhr ne an 3. * m D.2 1 ee 4: RIEN au 2: nur we a rer MWürtt. Sandfturm-Vionierpart- Kompagnie 16/XIIT .

. F

Erfag-Bataillon des Württ. ve -Bataillons Nr. 15 einiph Pionierfompagnie . ; nee Vionier-Feldrettuten-Depots

Einleitung -

Mürtt. irieninssfer-Ranipägnie Re



Erfaßformationen der Schlugwort. .

vI

Kapitel II: Minenwerfer

” ” %.

” „ 184 einfel, Regts.-

D „254...

Württ. Minenwerfer .

Minenw.;

Nin’w.-Rtp.

. Landjturm-(Erjat-)

RP. IN. MA.

&I.R. 123 u. 124

164170 170 171-179 179190 190-106 196—

——

. 211-220

. 221—225

225-232 2236 13

\ 23246

. 246-249

25)

Vorwort.

Der Buchtitel des vorliegenden Wertes müßte eigentlich lauten: „Geschichte der vom Württembergijchen Pionier-Bataillon Nr. 13 im Weltkrieg aufgejtellten und der aus ihm bervorgegangenen Formationen.“ Denn nicht wie ein Infanterie-Regiment geschlossen zog das Bataillon ins Feld; feine Rompagnien wurden vielmebr verteilt, zunächst auf das XIII. (R.W.) Armeetorps, das XIV. Rejervelorps und die Feitung Straßburg i. E., jpäter auf einzelne Divifionen. Innerhalb der Divijionen wurden die Rompagnien den Brigaden oder einzelnen Infanterie-Regimentern unterjtellt, erhielten ihre befonderen Aufträge und erledigten diefe jelbjtändig. Die während des Krieges gejchaffene Waffe der Minenwerfer war ebenjo kompagnieweise auf die Divifionen verteilt und auch jelbftändig.

Diefem Umftand mußte auch die Geschichtsjchreibung Rechnung tragen und jede Pionier- und Minenwerferformation gejondert bebandeln. Im Nachitebenden ist beiden Waffen je ein bejonderes Kapitel gewidmet. Da fich in den Handlungen der einzelnen Kompagnien usw. viel gemeinjame Züge finden, deren ftete Wiederholung den Lejer ermüden müßte, jo ift das Gemeinjame für jede der beiden Waffen in einer Einleitung zufammengefaßt, während die einzelnen Kompagniegejcichten das Außer- gewöhnliche und Perjönliche bringen.

Der Umfang des Buches follte der Koften halber den einer Regimentsgeschichte nicht überjchreiten, wesbalb oft eine fnappe Fafsung gewählt werden musste.

Zur Orientierung dienen je 1 Überfichtsjtizze vom westlichen und östlichen KRriegs-
jebauplaß, ferner Skizzen vom Anfangstriegsichauplag des XIII. K. W. Armeetorps im
Vordosten Frankreichs, jowie Überfichten von den Kriegsschauplätzen in der
Utraine, in Rumänien, Serbien und Italien.

Im Kapitel Minenwerfer jind augerdem noch Textstizzen eingefügt.

Da ich jelbjt bei keiner Feldformation geftanden babe, jo konnte ich die Geschichte
nur mit Hilfe der Kriegstagebücher jehreiben, die mir von der Reihsarchivzweigitelle
Stuttgart in entgegentommendfter Weise zur Verfügung gejtellt worden find. Für
diefes weitgebende Entgegentommen des Vorjtands des Reichsarchivs in Potsdam,
Herrn Dr.h.c. Ritter Merk v. Quirnheim, und des Dorjtands der Reichsarchivgweig-
jtelle Stuttgart, Herrn Oberftleutnant v. Haldenwang, bier meinen berzlichiten Dant
ausiprechen zu dürfen, ijt mir eine angenebme Pflicht und aufrichtiges Bedürfnis.
Ebenjo babe ih Herrn Archivrat Brandt, früber bei der Reihsarchivzweigitelle Stutt-
gart, berzlich zu danken für Überlafjung der Bufammenitellung der Derlufte des
Batail- lons. — Manche Kameraden haben mich in meinem Vorhaben kräftig
unterjtüßt. Es hätten ibrer jedoch mebr fein dürfen, In den einzelnen
Kompagniegeschichten bat fich diefer Mangel an perfönlichen Beiträgen in einer
gewiffen Nüchternbeit des Tones auswirken müfjen. Diejem von mir jelbjt am
meijten empfundenen Mangel konnte ich leider nicht abbelfen. Allen Rameraden
aber, die mir — fei es durch Beiträge eigener Erinnerung, jei es durch Überlaffung
von Bildern — gebolfen haben, bejonders aber Heren Eifenbabnbaurat Karl Ott in
Erfurt, dem Zeichner des Einbanddedenbildes, jage ich auch an diejer Stelle
herzlichsten Dant.

Wenn ich in den einzelnen KRompagnieabjchnitten nicht die Namen aller unferer
gefallenen Helden aufführen und nicht alle Großtaten unferer braven Pioniere er-
wähnen kann, fo bitte ich dies mit der jhon erwähnten Rnappbeit des zur Verfügung
getellten Raumes und der AUntenntnis mancher hervorragenden Leiftung zu ent-
schuldigen.

Blicken wir jetzt, 9 Jahre nach Kriegsschluß, auf all das zurück, was wir geleistet und
gelitten baben; erinnern wir uns, daß in diefem Krieg der ganzen Welt gegen uns
allein aus unferem Bataillon 65 Offiziere, 2652 Unteroffiziere, Pioniere und

Minenwerfer ihr Leben für das deutsche Vaterland bingegeben haben; denten wir daran, dab wir nur der Mafje unjerer Gegner erlegen find, obne befiegt zu jein, jo muß uns der Gedante paden, daß dies nicht alles umsonst und von ungefähr über uns verhängt worden fein kann. Die Mutter Erde bat wohl die Leiber unferer Toten aufgenommen, nicht aber auch ihren unfterblihen Geift! Lassen wir den in uns nachwirten! Er mahnt uns! Er ruft uns zu: Tut auch ihr eure Pflicht gegen das Vater- land, wie wir die unjere getan haben. Wir find in der Weltanschauung gefallen:

„Deutjchland über alles.“ Eignet euch diefe Weltanschauung auch an, nicht bloß durch Abfingen des Deutihlandliedes. Zeigt in eurem Tun und Lafjen, wie lieb und teuer das deutsche Vaterland euch ift, das Land, deijen Treue und Ehrlichkeit und dessen Verlaß in der ganzen Welt betannt war, Wendet euch ab vom Parteigeift, wie auch wir nicht für die eine oder andere Partei in den Tod gegangen find, jondern nur für Deutjchland.

MWenn wir diefe Mahnung der Geifterftimmen bören und beachten, den Namen unferes von Haß, DVerleumdung und offentundiger Lüge gejhändeten Baterlandes durch ein unjerer eigenen Wertjchägung würdiges Verhalten wieder zum jtrablenden Glanze früberer Zeiten bringen belfen, dann find unfere Opfer nicht umsonst gewejen und dann mag am deuten Wefen einftens noch die Welt genejen.

Alm, im Jahre 1927. 8. Knies Oberjtleutnant a. ©.

Dentmal für die gefallenen württembergijhen Pioniere im Hofe der Pioniertaferne in Ulm a. ©,

VII

Kapitel I, Pioniere.

Einleitung.

Die Mobilmachung des Bataillons vollzog fich reibungslos, obwohl es erst wenige Tage vor Kriegsausbruch von einer Pontonierübung bei Straßburg im Elsaß zurüd- gerufen worden war. Der von jeher im Bataillon berrfhende gute Geiit, Manneszucht und fameradichaftliher Zujammenbalt, jowie das starke vaterländiihe Empfinden, das den Augufttagen 1914 ein jo hochwertiges Gepräge verlieh, liegen, wie auch jpäter im Derlauf des Krieges, die Anftrengungen leicht werden, die Bedürfniffe voraus- ahnen und bejeitigten die font leicht auftretenden Hemmungen in der Zufammenarbeit.

Mobil gemacht wurden die 1. bis A. Friedenstompagnie und der Scheinwerferzug, aufgeftellt der Rorpsbrüdentrain, die Divijionsbrüdentrains Nr, 26 und 27, die 1. und 2. Rej.-Pioniertompagnie, der Rej.-Divifionsbrüdentrain Nr. 26, ferner die 1. und 2. Landw,-Pioniertompagnie. — Die 1., 2. und 3. Pi, 13, Korps-Br.-Tr., Div.- Br.Tr. 26 und 27 und Scheinwerferzug 15 wurden dem XIII. (Kgl. Württ.) Armee- forps, die 4. Bi. 15, 1. und 2. Ref.-Pi. 15 und Ref.-Div.-Br.-Tr. 26 dem XTV. Rejerve- torps, die beiden Landw,-Pioniertompagnien der Feitung Straßburg unteritellt.

Diejes Unterjtellungsverbältnis änderte sich aber bald beim Übergang des Feld- frieges in den Stellungstrieg. Die Pioniertompagnien wurden nunmehr, wie schon im Vorwort gejagt, den Oivisionen zugeteilt, und zwar erhielt jede Divifion zwei Kompagnien, die anfangs 1917 in Bataillone zufammengefaßt wurden. Die VBatail- lonstommandeure wurden die Berater ihrer Divisionen in allen pioniertechnifcen Fragen. Die Kompagnien blieben jedoch nach wie vor auf Brigaden oder Negimenter verteilt und jelbjtändig. Wenn es die Kriegslage erforderte, wurden die Kompagnien auch an nichtwürttembergifhe Divifionen abgegeben. Die Kompagnien find nun im folgenden einzeln behandelt, aber bataillonsweije, entjprechend der Organifation von 1917, aneinandergereibt, die Landjturm-Pioniertompagnien, Brüdentrains, Schein- werfer und Erjagbataillon je in sich zufammengefaßt.

Mit der Neuaufitellung württembergischer Infanterie-Divifionen ging Hand in Hand die Neuaufitellung von Pioniertompagnien. Überall, wo württembergijche Divifionen getämpft baben, waren die Pioniere auch dabei. Wenn General Luden- dorff jagt, da; Württemberg nur gute Divifionen gebabt babe, jo gilt dies felbitver- ftändlich auch von den württembergischen Pionieren, die ja auch zu den Dipifionen gebörten, und wenn die Divifionsfübrer ihre Pioniertompagnien für gewöhnlich nicht als Infanterie einjegten, jo geschah dies nur, weil der für den Pionierdienit voraus- gesetzte handwerklich vorgebildete Nacberjag im Verlauf des Krieges immer knapper und damit wertvoller wurde. Der Pionier verstand zu kämpfen gleich dem Infan- teristen uud bielt sich auch nicht zu gut dafür. Die vielen freiwilligen Meldungen zu den Patrouillenunternebmungen der Infanterie geben Zeugnis davon und die Ver-

tretung der Pioniere bei den Sturmlebrgängen und Sturmbataillonen war an-
erkannt gut.

Wenn man den Wert und die Leijtungen einer Truppe nur an den DVerluften bemessen will, jo jtebt das Württembergische PVionier-Bataillon Nr, 13 nad den bis-berigen Veröffentlibungen der DVerluftziffern anderer Pionier-Bataillone an keincı schlechten Stelle.

Pionier-Batt, 13. 1 1

Nunzumgemeinfamen Vionierdienit: Solange fich die deutjchen Armeen im Vormarsch jehlugen, fiel den Pionieren all- gemein die Befeitigung der technischen Hinder- niffe zu, die den Dor- marjch aufbalten oder verzögern konnten, vom

Wegräumen der ein- fachen Straßenjperre an- gefangen bis zur Wieder-

herstellung zerjtörter Brüden über große Fluß- Läufe. Hiezu gehörte auch Brüde über die Save zur Zigeunerinfel (miterbaut durch 1./Pi. 15) dieGangbarerhaltungder

Dormarjcitragen und Neuanlage von Brüden und Stragen im Kampf- und Etappengebiet. Te nah dem Kriegsschauplatz war die Art und Zabl diejer Hindernifje verschieden. Der Weiten mit feinem bochentwidelten Babn-, Straen- und Ranalnet brachte zwar viele, aber im allgemeinen nicht allzu umfangreiche Hinderniffe, deren Befeitigung durch eine reich ent- widelte Induftrie auf dem Kriegsschauplatz selbst und bequeme Beifubr von Baujtoffen und sonstigen Hilfsmitteln erleichtert war. Allerdings gab es auch bier zwei Stellen, an denen unfere Pioniere auf erhebliche Schwierigkeiten jtiegen, nämlich in den wafferreichen Niederungen von belgisch Flandern und im fteilen Hochgebirge der Dogejen.

Anders war es in Rußland, Rumänien, Serbien und Italien, wo es wenig gute Stragen, wenig Bahnen und zumeift nur ungeregelte Flugläufe gab. Rußland und Rumänien find ja sehr bolzreich; aber das Heranbringen des im Walde gejchlagenen Holzes an die Verwendungsitellen war durch schlechte Wege und Sumpfland oft ungemein erschwert.

In Serbien konnten unfere Brüdentrains den nah Süden vormarjchierenden Kameraden infolge Unwegjamteit nicht folgen und in Italien dauerte es auch mehrere Tage, ebe die DBrüdentrains auf den wenigen Vormarschitragen übers Gebirge an ihre Verwendungsitellen gelangen tonnten. Die Wiederberitellung von Stragen und Brüden im Vormarsch geschah zunächst auf einfache Art. Strauchbündel

(Faschinen), Steinpadungen, Hölzer dienten zur Ausfüllung oder Überdedung von Löchern in den Stra- hen, mit dem Gerät

der Brüdentrains wurden zerjtörte oder notwendig gewordene Flupbrüden ersetzt, bezw. neu gebaut, zer- jtörte Stragenbrüden durch Bebelfsbauten, Um das Gerät der Brüdentrains im Be- darfsfalle wieder an- derwärts verwenden zu fönnen, wurden die Pontonbrüden so nn “ rasch als möglich durch Brüde bei Nicolef

2./Zandit.-Bi. 15, Rumänien)

2

Kolonnenbrüden für schwerste Belastung in den Hauptstraßen zügen ersetzt; bei Nebenftragen wur- den einfachere Kon fteuttionen gewählt.

Wo nur teilweije Zerjtörung ftattge- funden hatte, über- brüdte man die Lüt- ten zwijchen den un- verjehrt gebliebenen Brüdenteilen. Selbjtverjtändlich versuchte der Ge 7 — — Es — ner, den Bau von Holzabfuhr im Winter bei Oratia (2./Landit.-Bi. 13) Pontonbrüden zu verhindern oder doch soviel als möglich zu jtören. Es galt daber, den Gegner zu über- taschen, um ihm möglichjt wenig Gelegenbeit zu Störungen zu bieten und man legte daher solche Unternehmungen in die Nachtzeit, nachdem zuvor alles — unauffällig — aufs genauejte vorbereitet war. Sache unferer PVionieroffiziere war es, eine Brüden- stelle zu erkunden, die nicht allein für die technische Arbeit des Brüdenbaues günftig war, fondern auch mit ihrer Lage den taktischen Wünschen der fechtenden Truppen entsprach. Der Gegner follte auch nicht schon von weitber die Brüde feben und mit weittragenden Geschutzen beschießen können. War die passende Stelle gefunden und der Zeitpunkt des Unternehmens festgesetzt, jo kam es darauf an, das DBrüdengerät fo nahe an der gewählten Stelle bereitzulegen, als es die Wachjamteit des Gegners zuließ. Es wird ohne weiteres verjtändlich fein, dah der Vionier bei dem nun kom- menden Brüdenjchlag nicht allein gelaffen werden konnte; er brauchte Schuß für feine Arbeiten, denn wer ein Ponton einfährt, einen Anter bandbabt, Balken und Bretter

trägt, der kann nicht auch gleichzeitig schießen. Diesen Arbeitsihut batten Infanterie und Maschinengewehre zu übernehmen, die zur Einleitung des Brüden- baues nach dem feindlichen Ufer übergejegt wurden und den dort etwa vorhandenen Gegner joweit vertreiben follten, dab der Brüdenbau wenigitens nicht durch feind- liches Infanterie- oder Maschinengewebrfeuer gejtört werden konnte. Welche Schwie- rigkeiten mit folhen Unternehmungen verbunden find, zeigen die Übergänge über die Bzura, den Narew, die Save und den Tagliamento, bei denen die 1. und 5. Bi. 13 und die Pi.-Romp. 116 beteiligt waren. Am Viavefluß kam unfer Zug gegen Italien zum Steben. Der Fluß selbst war gewiß; nicht unüber- windlich; den hätten unfere Pioniere von der 1. und 5. Bi. 13 ebenjo bezwungen die vorbergenannten GSewäfjer. Aber der mili- tärische Widerftand unferer Gegner (den Italienern

getommen) Flußbinder-

r war jo groß gewor- Auf Erkundung an der Piave den, daß die deutjche Heeres

leitung es für nüßlicher bielt, ihre Kräfte für die geplante Frübjabrsoffenfive 1918 in Frankreich aufzufparen.

Für unjere Pioniere bejtand nun bei diefen Unternehmungen die Hauptarbeit im raschen Übersetzen der Sicherungstruppen an das feindliche Ufer und im nachherigen PBrüdenbau. Die Vorarbeiten — das Heranschleppen von Pontons und Brüdengerät an den zu überjpannenden Fluß waren wohl anjtrengend, konnten aber meijtens durch Infanterie und auch durch die Fahrmannschaften der Brüdentrains erleichtert werden. Beim Überfegen mußte aber der Pionier feine ganze Kraft bis zur Erschöpfung bergeben, um die jo gefährliche Fahrzeit über den Fluß auf die kürzefte Frist zu ver- tingern. Während diejer Zeit war der Pionier völlig webrlos; die aus zwei Gruppen Infanterie bejtebende Bemannung eines Pontons konnte auch nicht viel machen, weil fie eng aneinandergepreft am Boden fiten mußte, Wurde troß aller Vorsicht das Unternehmen vom Gegner bemerkt und unter Feuer genommen, jo schwand natürlich alle Rüdficht vor dem Gebot: So rajch als möglich ans andere Ufer! Wenn die Über- gänge auch zumeijt bei Nacht jtattfanden, fo zeigen unsere Derluftlijten und die häufig wie ein Sieb durchlöcherten Pontons zur Genüge, daß die oft vom Licht der Leucht- tugeln und Scheinwerfer unterjtügten Gegner auch bei Nacht zu treffen verjtanden. Unfere Pioniere waren, wenn das Ponton einmal schwamm, ganz auf fich selbst an- gewiejen; eine Einwirkung vom Ufer aus war nicht mebr möglich, und man muß jo- wobl vor dem DVerjtändnis und Geift der Ausbildung, wie vor dem Erfajjen diejer Aus- bildung und diejes Geijtes durch unjere

Pioniere alle Hochachtung bezeugen. Unfere Pioniere verfagten nie; das Technische am Dienjt war ihnen während der Ausbildung auf der Donau in Ulm in Fleisch und Blut übergegangen und nicht neu; neu war ihnen nur der Gegner und vor dem batten fie teine Angit.

Bei manchen Unternehmungen sowohl in Frankreich wie namentlich in Rußland mußten Stellungen des Gegners angegriffen und weggenommen werden, die hinter ichmaleren flahen Gewäfjern, Sümpfen oder Drabtbinderniffen und Aftverhauen lagen. Den Sturmabteilungen der Infanterie mußten die Wege über dieje Hinder- niffe geebnet werden mit Schnellbrüden über alle Arten diefer Hinderniffe, mit Drabt- scheren duch die Drahthindernijje und mit Sprengladungen durch Drabthindernifje und Derhaue. Auch das war nichts Neues für die 15er Pioniere. Auch bier mußte der Hauptnahdrud auf Üderrafhung gelegt werden. Von dünnem Infanteriefeuerihuß begleitet, jehnellten die Pionier-Sturmabteilungen — oft nur wenige Mann jtart — aus den Schüßengräben oder vorgejhobenen Sappentöpfen beraus an das feindliche Hindernis, hoben die Brüdenglieder aneinanderbeftend über den Bach oder kippten fie über Sumpf und Drahtbindernis oder schnitten liegend die Drähte duch. Hindernis- befeitigung durch Sprengungen fanden zumeift nur bei Nacht jtatt. Wir begegnen dieser hode bauptjächlih zu Beginn des Stellungstrieges. Später jollten Drabt- binderniffe vom Minenwerfer und der Artillerie bejeitigt werden; wo dies nicht voll- tommen gelang, mußte der Pionier mit Draht- schere oder gejtredter Ladung nachsäubern. Bei fast allen Unternehmungen unferer Infan- terie zur Feititellung der gegenüberliegenden feindlichen Truppenverbände jorgten aber unjere Pioniere für Durchgänge im feindlichen Hinder- nis und beteiligten ji am Einbringen von Ge- fangenen. Diese Unternehmungen fanden an allen Fronten auch an den fogenannten rubigen — bäufig jtatt und follten zur Nach- prüfung der Mitteilungen dienen, welche bei unferer Heeresleitung über die Stärteverhält- niffe unferer Gegner eingegangen waren,

Don der Wiederberitellung zerjtörter Straßen im Vormarsch ift schon die Rede gewejen.

Zerschossener Ponton aus der Wilja- Brüde (Pi.-Romp. 116)

Bau des Moordamms Ojftrowo, Dammlänge 1750 m (3. Landjt.-Bi. 15)

Nah Übergang zum Stellungstrieg mußte auch den Strafen unmittelbar binter der (Front größte Aufmertjamteit gejchentt werden. Ihre fortwährende, viel- fach planmäßige Beschießung durch feindliche Artillerie und Flieger und die starke Ab- nußung durch einen oft fieberbaft gejteigerten Verkehr, die sich jtetig mebrende Ein- ftellung von Lajttraftwagen und nicht zuleßt schlechte Witterung brachten auch die bejte Straße bald in einen Zujtand völliger Unbenüßbarteit. Den Schlamm der schlechten Jahreszeit tonnte man allenfalls ertragen. Wenn aber die Durchweichung des Stragentörpers jo weit ging, dab die Fahrzeuge bis zur Achje einfanten, wenn in den Granatlöchern Pferdebeine und Radachsen brachen, dann mußte Abhilfe geschaffen werden, und wir treffen daber bei den Pioniertompagnien jtändige Straßen- bautommandos, die fich bei einigen Landjturmtompagnien zur zeitweiligen Ver— wendung der ganzen Kompagnie für diefen Zwed fteigern. Besonders umfang- reich waren die Stragenbauten auf dem ruffiichen und rumänischen Kriegsschauplatz. Auch zum Bahnbau wurden die Pionier- tompagnien berange- zogen. Der Bau und die Unterhaltung von volljpurigen Bahnen war Sache der Eijen- babntruppen. Die An- ihlüffederPionierparts an die Vollbabnen, an Sägewerte, Eijenwerte und zum Teil auch an die Bauftellen von be- tonierten Unterjtänden in Form von Förder- bahnen mußten die Pioniere ausführen.

Das W: Bionier- 5 = — Das Wort „Pionier Pionierpart Mülpaufen-Wanne (Landft.- Pionierpart- par“ weit auf den Komp. XIIT/16)

Stellungstrieg bin und wir wollen nunmehr auf die Tätigkeit der Pioniere biebei eingehen. Die für die Belagerung von Festungen beftimmten Pionier- Regimenter der preußischen Armee bejagen in den Pionier-Belagerungstrains die Hilfsmittel für Belagerungszwede, Nachdem aber der bewegliche Feldkrieg zum Stellungstrieg erjtarıt war und die beiderjeitigen Feldarmeen sich in feftungsartig ausgebauten Linien gegeneinander verjchanzt hatten, brauchte man zum Ausbau und zur Erhaltung der eigenen und zum Angriff der feindlichen Linien auf der ganzen (Front solche Pionier-Belagerungstrains, die unter dem Namen VBionier-Hauptpart, -Zwijchenpart, Divifions- und Regimentspart ujw. überall entjtanden und in denen in der Hauptsache alles Schanz- und Werkzeug, Geräte, Bau- jtoffe und Sprengitoffe niedergelegt wurde, das zu dem eben genannten Zwed erforder- lich war. Wohl hatten unfere Infanterie, Artillerie und Pioniere tragbares, bezw. am Geschütz befindliches Schanzzeug bei das für die Herjtellung von Felditellungen für rasch vorübergebende Stodungen im Angriffstrieg ausreichte, nicht aber für den Bau von Gräben und Unterjtänden, in denen man jabrelang kämpfen und fich halten jollte. Die Armee war im Feld- befejtigungswejen daraufbin gar nicht aus- gebildet und

vorbereitet, weil wir Deut- schen es jtets mit dem frischen Drauf! und Dran! hielten, das allein Erfolge bringen kann.

Nun bandelte es sich darum, jo rasch als möglich die einfachen Gräben, die ich die Infanterie in ihren vorderjten Linien meist über Nacht bergejtellt batte, zu ver- jtärten und auszubauen und biezu batte der Pionier nicht allein die Vorbilder zu jebaffen, jondern auch das Scanz- und Werkzeug dazu aufzutreiben. Wäh— rend der eine Teil der Kompagnie in den Stellungen arbeitete, trieb der andere in den Städten und Ortjchaften der Um— gegend alles dort befindliche Schanz- und

e u Werkzeug, Drabt und dergleichen bei, Oeutsche Stellung im Wald gegenüber dem fpeicherte es in Pionierdepots auf und

Schönbolz (2. Landw,-Pi. 13) gab es an die Truppen aus. Die Pionier-

tompagnien nahmen den Betrieb von

Fabriten verjchiedenjter Art im feindlichen Gebiet wieder auf unter Umstellung für die

Bedürfniffe an Schanz- und Werkzeug, Draht, Hindernispfäblen und lieferten aus

neu errichteten Sägewerten die an der Front im größten Umfange benötigten Hölzer aller Art.

Man wird fich vorjtellen können, daß es nicht möglich war, auf einen Schlag in der ganzen Breite eines Divisionsabschnitts einen gejchlofjenen Schügengraben auszu- beben. Die Infanterietompagnien gruben fih im allgemeinen in der Linie ein, in der fie sich zulegt geschlagen batten; zwiichen den KRompagnien blieben Lüden, die zunächit durch Drabtbindernijie geschloffen wurden. Der Hindernisbau war Pionierfahe und wie die Lüden zwijchen den einzelnen Rompagniejtellungen nach und nach durch Der- dindungsgräben geschlossen wurden, jo wurden auch vor den Gräben nach und nad Hinderniffe bergejtellt und bildeten eine zufammenhängende

Linie. Der Hindernisbau war nur bei Nacht möglich. Anfänglich wurden nur Holzpfäble verwendet. Das beim Einjhlagen der Pfähle unvermeidlihe Geräusch, die Schwierigkeiten beim Eintreiben derjelben in jteinigen oder gefrorenen Boden, die aufrechte Stellung des den Schlegel

6

bandbabenden Mannes waren fo große Nachteile, daß man in vorderjter Linie bei geringer Entfer- nung des Gegners auf Der- befjerung drang und jie auch im eisernen Schraub- pfabl fand, der von einem Mann in liegender Hal- tung in den Boden ein- gedrebt werden konnte; auch Schnelldrabtbinder-

niffe — Bruhn'sche und Drabtwalzen und jpanijche Reiter wurden ange-

wandt. Der Verbrauch von Pfählen und Draht war natürlich jebr groß und konnte aus den Betrieben binter der Front bei weiten nicht mebr gededt werden, jo da auch die heimische Induftrie zu Lieferungen beran- gezogen werden mußte, Die Vionierdepots nahmen immer größeren Umfang an, wurden in Parts umgetauft und blieben in Verwaltung der Pioniertompagnien; es wurden auch bejondere Landjturm-Pionierpart-Rompagnien aufgejtellt, deren Ber— wendung aus der Benennung erfichtlich ist (bei uns die Pionierpart-Romp. 16. XIII).

Kehren wir nun zum Dienjt der Pioniere in vorderjter Stellung zurüd. Die Schützengräben mußten jo vertieft werden, da man in aufrechter Haltung ficher darin verkehren konnte. Auf der feindwärtigen Seite mußte man aber auch das Gelände unter Feuer halten können und man kam zu Schüßengräben mit Auftritten. Um den Verkehr in den meijt sehr schmalen Gräben nicht zu bindern, wurden auch auftlapp- bare Schühenauftritte bergeitellt. Für Posten und Feldwachen waren Unterjtände gegen Artilleriefeuer und Witterung nötig; einfache Bohlen- und Holzabdedungen gaben feinen Schuß mebr, namentlich nicht gegen das Steil- oder Minenfeuer des Gegners. Man griff zu Dedungen aus Eifenschienen, mehreren Lagen von Hölgern und Steinpadungen, bis man schließlich beim betonierten Unterjtand antam, wie er im jtändigen Feitungsbau in Friedenszeiten erjtellt wurde. Die oft sehr geringe Ent- fernung zwijchen den beiderfeitigen Stellungen verlangte Schuß für unjere Beobach- tungspojten. Man baute Holzschießscharten in die Brustwehr ein und jtellte stählerne Schutzschilde mit Beobachtungsschlitzen auf. Dauernde Artilleriebejchiegung und Regen- wetter brachten die Gräben oft in

greulihe Unordnung. Bujammen- geschossene oder eingerutjchte Gra- benwände mußten mit Strauchwert und Maschendrabtgittern bekleidet, die Grabenjoblen mit Rojtgittern belegt werden, um dem fich bilden- den Schlamm einigermaßen aus dem Weg geben zu können und, wollte das Wasser garnicht ver- fidern oder ablaufen, jo mußten tiefe Siderjhächte und Ablaufgräben ber- gejtellt, bezw. das Wafjer durch Aus- pumpen entfernt werden, Nur der Humor konnte manchmal über jo najje Situation wegbelfen. Hier Mannfcaftsitand vor Ypern (3. Pi. 15) eine Probe davon:

Graben auf Höhe 110 bei Fricourt (2, Nef.-Pi. 13)

Ausdem Schüßengraben bei Fricourt

(DBerfaffer unbetannt)

Das Haar wächst uns zu Mähnen, Wenn auch die Kehle troden Die Seife wird uns fremd, Und troden der Humor,

Dir putzen keine Zähne Wenn auch der Dred in Broden Und wecjeln auch kein Hemd. Uns fliegt bis an das Obr. Durchnäßt find alle Kleider, Wir wifjen, daß wir boden Oft bleibt der Magen leer; Fürs Vaterland im Dred, Don Bier und Wein gibt’s leider Daß unfere nafjen Soden Auch keinen Tropfen mehr. Doch nicht ganz ohne Zwed. Im Schub tknatschen die Soden, Dafür, dag Heine Füße

Der Pred spritzt bis zum Obr, DVergnügt zur Schule geb’n, Das Einz’ge, was noch troden, Da Ihre warmen Grüße

ft Kehle und Humor! Bu uns berüber weh’n!

Doc diejer Heroismus Dafür, dag Ruh’ und Frieden Hat einen großen Reiz, Daheim in Stadt und Land! Geht doch der Aheumatismus Drum halten wir geduldig Fürs Vaterland durchs Kreuz. In Dred und Feuer ftand!

Man war jih bald ar geworden, daß der deutjche Grundsatz, sich nur in einer Linie zuschlagen, bei dem Riefenmunitionsaufwand unjerer Gegner nicht mebr aufrecht- erhalten werden konnte. Ein Durchstoßen der vorderen Linie lag wohl im Bereiche der Möglichkeit und man mußte darauf vorbereitet jein, den Durchstoß weiter rüdwärts aufzufangen und dann zurüdzuweijen. Dieje Erkenntnis führte zur Anlage von drei Linien bintereinander, die untereinander verbunden, aber auch durch jogenannte Riegelitellungen gegeneinander abgejchlofjen werden konnten. Es entjtand jo nach und nach an unjern Fronten ein jpinnenneßattiges Grabensystem, wie wir es auf den Kriegstarten und Fliegerbildern zu sehen gewobnt find.

Unfere Gräben lagen oft ganz nabe an den feindlichen Stellungen; manchmal waren es keine 50 Meter. Die Tiefenjtreuung unferer Artillerie und Minenwerfer brachte es mit jich, daß bei solcher Näbe der beiden Stellungen unfere Infanterie die vorderfte Linie räumen mußte, wenn die vorderjte feindliche Linie von unferer

Artillerie oder den Ninenwerfern

] beschossen werden follte.

Der binter der dedenden Bruft- 4 webr jtebende Gegner war mit Ge- webrfeuer nicht zu fassen. Unsere Munitionserzeugung war nicht fo reichlich, als daß die Artillerie die feindlihen Linien dauernd hätte be- schießen können; auch konnten wir unfere vorderiten Linien nicht dauernd unbejeßt lafjen. Da griffen wir und unfere Gegner wohl gleichzeitig zu den jogenannten Nabtampfmitteln. Die ausdem ruffiich-japaniichen Krieg 1904 ber betannten Handgranaten batten die Pioniere schon in Friedenszeiten als neue Waffe aufgenommen und bebelfsmäßig jelbjt hergejtellt, indem

— — r fie Sprengkörper an Brettjtüdchen Unteroffizier [Raifer wirft Handgranaten hinter banden und mit Sprengtapjel und

Schutzschild (2. Landw.-Pi. 15) kurzer Zeitzündichnur verfaben; zum

Anzünden wurden bren- nende Bigarren benützt. Bald aber genügte diejer Behelf für die Bedürfnijie der Armee nicht mehr, weder der Zahl nach noch in bezug auf Wirkung und Wetter bejtändigteit. Nun nahm die Kriegsindujtrie, von der

Pioniertruppe aufs lebbaf- tejte unterjtüßt, die Herjtel- lung der Handgranaten auf und brachte nach verjchie- denen Derjuchen mitKugel-, Ei-undDistushandgranaten Teuer Br ee Französifhe Handgranaten

granate beraus. Wirkung

und Wurfweite der Handgranate waren immerhin bejchräntt; ihre Steigerung war aber dringend geboten und es kamen verjchiedene Maschinen zum Werfen größerer Spreng- ladungen auf größere Entfernungen in Gebrauch, die jogenannten Nabtampfmittel, wie Erdmörfer, Albrechtmörser, Minenwerfer Lanz, Bosch, Maufer, Granatwerfer, Gewehrgranaten. Schon im Frieden batten die Pioniere zur nächtlihen Beleuchtung des Stellungsvorfeldes Leuchtpitolen mit Leuchtpatronen in ihren Bejtänden, Im Kriege wurden diefe allmählich bei allen Waffen eingeführt, ebenjo wie die Hand- granate. Die Ausbildung mit der legteren blieb aber den Pionieren, ebenjo die Bedienung der Nabtampfmittel.

Es war natürlich, daß die beiderjeitigen Truppen, die infolge der Waffenwirkung auf den Gefechtsfeldern nur unter jehweren, oft in keinem Verhältnis zum Erfolg jteben- den Derluften vorwärts kamen, sich auf unterirdiihem Wege zu betämpfen fuchten.

So wurde auch im Weltkrieg jebr bald zu diefem aus alten Zeiten schon bekannten Hilfsmittel gegriffen und überall, wo es der — und Soßen: bezw. Gesteinsart zuliegen, jeben wir den Minentrieg aufleben, der ein jtä s Rampf- gebiet der Pionier- bezw. Pionier-Mineur-)Rompagnien blieb. Es ist bier bee Platz, um auf den schwierigen Dienst unserer Pioniere in den engen, trotz Lüftung oft mit recht zweifelbafter Luft angefüllten Stollen und Schächte binzuweifen. Sowie fich unfere Minengänge denen unferer Gegner näherten, jehwebte der Mineur der Gefahr, durch die Wirkung feindliher Minenjprengung verjchüttet oder gasvergiftet zu werden, Ein gut ausgebildeter Horchdienjt mit sehr jeharfjinnig erdachten Horch- apparaten minderte zwar die Gefahr, vom Gegner in die Luft gejagt oder abgequetjcht zu werden; es gehörten aber doch mutige Männer dazu, in geringer Zahl von der Außen- welt abgejchnitten unter erschwerten Umftänden zu arbeiten. Diefem Mute kam aber auch der Opferjinn gleich, mit dem die Vioniere verjchütteten Kameraden zu Hilfe eilten.

Nicht zum Minenkrieg gebörend, doch in das Kap inieren“ jehlagend, r ie minierten Unterjtände angeführt werden, deren Herjtellung auch PVionieren zufiel. Der Bedarf

an Minenbölzern war, wie sich denten großer, und die Sägemüblen im 8 gebiet und in der Heimat hatten reichlich zu tun, um den Anforderungen der Pionierparts zu gen

Daß num unjere Bioniertompagnien alle die voraufgeführten Arbeiten allein hätten leiften tönnen, wird bei der Länge der von den deutjchen Truppen gebaltenen Linien in Belgien und Frankreich, in Rußland und Rumänien wohl niemand annehmen. Einige Dienftzweige, wie Brüden- und Stragenbau in den Rampfzonen, Minieren und Minentrieg, Betonbauten und Nabtampfmittel waren ihnen beinabe ausnahms- los vorbehalten und die Infanterie jtellte biezu nur Hilfsmannjcaften. Dagegen

I

mußte der Stellungsbau mit Ausnahme bejonderer Bauten und schwieriger Boden- verhältniffe, von der Infanterie selbst geleijtet werden. Hier fam der Pionier meift nur als Vorarbeiter in Betracht.

Es darf nicht wundernehmen, wenn die Infanterie und Feldartillerie fih vom Dienft mit Spaten und Hade nicht befonders angezogen fühlten. Wenn aud eine Ausbildung im Feldpionierdient für alle Waffen beitand, jo wurde der HYauptnach- drud in der Ausbildung unferer Armee auf den Angriff gelegt. Beiden Herbjtübungen gab es wohl Angriffe auf befejtigte Feldftellungen; diefe waren aber zumeift von den Pionieren hergestellt. Feitungstriegsübungen, bei denen die Infanterie — sich Schritt für Schritt eingrabend — der Feitung zu bemächtigen gebabt bätte, fanden sehr selten itatt. Man jcheute die Roften und hatte fih wohl auch daran gewöhnt, den Wert der einzelnen Fejtung nicht zu überjhägen. Tatfächlih war auch die Widerftandsdauer der belgijchen Fejtungen Lüttich, Namur, Antwerpen keine große, und auch die fran- zöfijchen Grenzfeten Longwy, Montmedy, Maubeuge, Mezieres, Fort Manonpiller tonnten fich nicht lange halten. Die russischen Feitungen hingen im allgemeinen an der Feldarmee. Mußte dieje weichen, jo wurden die Feitungen nah dem Durchzug der Feldarmee aufgegeben. Als wir aber glaubten, mit der offenen Feldichlacht nicht mehr vorwärts tommen zu können und — ich spreche jett bauptjächlih vom Weiten — vor unfern Augen ein Feitungswall von der Nordfee bis zur Schweiz entjtand, da mußten wir wohl oder übel etwas ähnliches gegenüberftellen und unfere Infanterie mußte neben dem Gefecht jchippen und immer wieder schippen. Die Kommandeure der Pioniere bei den Generaltommandos und jpäter bei den Divisionen mußten ihren ganzen Einfluß aufbieten, um nicht nur

die Führer, sondern auch die Unterführer von der Notwendigkeit einer Umjtellung dabingebend zu überzeugen, das an Stelle der

Warscharbeit der Beine die Spatenarbeit der Arme zu treten babe. Es wird da wohl oft und viel über den Pionier geschimpft worden fein, namentlich deswegen, weil er die vorgeschlagenen Erdarbeiten nicht allein ausführte. Aber wenn der Schwabe nicht mebr jhimpfen darf und ann, dann ijt er auch nicht mehr gejund. Wenn es darauf ankam, dann schippte unfere Infanterie doch und ich darf bier wieder auf das Luden- dorff’jhe Urteil zurüdtommen, daß Württemberg nur gute Divifionen batte.

Siebt man von den nicht jebr häufigen Fällen der geschlossenen Verwendung einer Kompagnie zu Brüden-, Stragen- oder Stellungsbauten ab, jo sehen wir ihre An- gebörigen meift in Heine Trupps auf großen Raum verteilt. Der Stellungszug ift in der vorderiten Linie aufgelöft. Für den Minentrieg find befondere Trupps mit Ab- löfung abgeteilt, Infanterie jtellt Hilfsmannjcaften zur Förderung des Minenguts, das forgfältig gegen Sicht abgededt werden mußte. Inden Minengängen selbst werden die Stollen gegen den Feind weiter vorgetrieben mit dem Bejtreben, möglichjt unter die feindlichen Minengänge mit Schleppschächten oder Schächten zu gelangen und den Gegner mit einer Sprengung in die Luft zu jagen oder ihn wenigitens zu zerquetichen. Horhtrupps fuchen die Arbeit des Gegners zu belaufen; Sider- und Grundwaffer muß ausgepumpt und die Lüftungsanlagen müfjen bedient werden. Rann der feindliche Minengang gequeticht werden, jo wird an der Stollenspitze rasch eine Ladung mit Sprengmunition — oft mehrere Zentner — eingebracht und zündfertig gemacht. Hört mant den feindlichen Mineur arbeiten, jo wird gezündet in der Abficht, Durch die Spren- gung den feindlichen Minengang zu zerftören und die feindlihen Mineure unjchädlich zu machen. Aber manchmal kommt der Gegner unferer Sprengung mit einer Gegen- mine zuvor und schädigt uns. Die württembergijchen Mineure hatten glüdlicherweife nicht viele Berlufte zu betlagen gehabt; fie waren auf der Hut und räumten ihre Gänge, wenn fie nach den Horchergebnifjen annehmen durften, daß der Gegner fprengbereit sei.

Andere Trupps des GStellungszuges arbeiten an minierten Unterftänden und Unterschlüpfen, wieder andere bessern bejonders schwer bejchädigte Stellen des vor- derften Grabens aus bezw. geben der Infanterie Anleitung, wie durch das gegnerische Artillerie- und Minenwerferfeuer zerschossene oder infolge Regens eingerutschte Grabenwände durch Hurdenflechtwert aller Art wieder befeftigt werden können. Hier

wird ein tiefer Siderjchacht zur Abführung des Negenwafjers abgeteuft, dort werden die Grabenwände durch ein jtartes Rahmenwerk gegeneinander abgejteift. An einer andern Stelle jtogen wir auf Pioniere mit Handgranaten oder an einen der jchon genannten Ladungswerfer aus der Gruppe der Nabtampfmittel, die bereit find, wahr- nehmbare Arbeiten des Gegners zu jtören oder feindliches Störungsfeuer aus Nab- tampfmitteln zu vergelten. Der Bereitichaftszug arbeitet weiter rüdwärts in der 2. oder 5. Linie, aber auch truppweife, an Betonunterjtänden, MWafjerleitungen, Strafen, Stellungen, und der 3. Zug liegt im Nubequartier, an der Derbefjerung der AUntertünfte arbeitend. Einzelne Unteroffiziere und Pioniere find in Pionierdepots, Sägewerte abtommandiert, führen Aufjicht bei Herftellung von Baraden, Bade- und Entlaufungsanftalten, arbeiten an Gefechts- jtänden für die höheren Führer usw.

Da waren die Pio— niere vielfab auf ibr eigenes Können und ihre eigene Pflichtauf- faffung angewiejen und es darf mit Stolz ge- jagt werden, daß beide vortrefflih waren. Die Stellungen der würt- tembergijchen Pivifio- nen waren im Gelände vorhanden, nicht nur auf dem Papier; im befonderen bätte die 26. Rej,-Divifion die 2 — zn ee — 2 englifhen Angriffe der Alberich-Arbeiten im Frühjahr 1917 (4./Bi. 13 in Oonchy) Sommeschlacht in den Sommermonaten 1916 nicht jo erfolgreich bejteben können, wenn ibre Stellung nicht mit soviel Eifer ausgedacht und gebaut gewejen wäre. Wohl waren die Gräben nach dem dreitägigen englischen Trommelfeuer eingeebnet und die Hindernifje weg- gefegt; wohl waren die Engländer von der Zerjtörungswucht ihrer Angriffsvorberei- tungen fo überzeugt, daß fie glaubten, gewissermaßen parademäß; die Offiziere mit Spazierjtödchen voraus — in den Kirchhof der 26. Ref.-Divifion einrüden zu tönnen. Aber fie hatten es nicht bedacht, mit welcher Sorgfalt und welchem Arbeits- eifer die Divifion ihre Unterjtände und Unterfehlupfe bergeftellt hatte, aus denen fie den anftolzierenden Engländern entgegentreten konnte. Gewiß war auch mancher AUnterjtand zufammengefcoffen, aber es blieben doch noch reichlich viele unbeschädigt, und ibre tapfere Bejakung, darunter auch die Pioniere, brachten die jer (aliftbengs Angriffswellen unter jhwerjten Verluften zum abebben. Stuttgart

Beim planmäßigen Aufgeben und Räumen von Stellungen, wie 3. Boder start — vorgewölbten Linie zwischen Arras und Péronne, hatten die Pioniere nur Zer- jtörungsarbeiten zu verrichten (Alberich). Der nachfolgende Gegner follte keinerlei Dedung oder Unterkunft und kein Wasser mebr vorfinden und fein Bormarjch follte durch zerftörte Straßen und DBrüden verlangjamt werden. Alle Antertellerungen, Ratatomben, Brunnen und jonjtige Höblungen wurden durch Sprengungen zum Zu- jammenfturz gebracht und ausgefüllt, die Häufer niedergerifjen oder zerjprengt, Stragenbrüden, Durchläfje zerftört und die Strafen an Kreuzung bezw. Abzwei-

gungspuntten durch Sprengungen aufgerifjen. Die letzteren Zerjtörungsarbeiten wiederholten fich auch bei unferem Zurückweichen im Herst 1918, allerdings erschwert durch den unmittelbar hinter unferer Infanterie nachdrängenden Gegner,

Bei unjeren großen Angriffen im Frübjabr und in der erjten Sommerbälfte 1918 batten unjere Rompagnien bauptjächlich für das Borwärtstommen der den Infanterie- angtiff begleitenden Artillerie zu jorgen. Mitgeführte Stege dienten zur Überbrüdung tiefer Stellungsgräben; in flachere Gräb en wurden rasch Rampen eingejchnitten und der Durchgang durch Strauchbündel gefejtigt, nicht ganz zerjtörte Orahthindernisse mit Durchfahrtlüden verjeben. Bäche und Kanäle mußten mit Schnellbrüden, zum Zeil auch mit Rolonnenbrüden im Feuer des Gegners überbrüdt werden. Da die Straßen vom zurüdweichenden Gegner teils aufgerifjen waren, teils duch stärksten Gebrauch bald unbenugbar zu werden drobten, mußten die Pioniere die Stragen wieder in Ordnung bringen, eine Arbeit, die oft genug durch feindliches Artillerie- und Fliegerfeuer geftört wurde. Im Raume zu beiden Seiten der Straße Cambrai-Bapaume waren die meijten Ortichaften dem Erdboden gleich, weshalb Untertünfte gejchaffen werden mußten. Für die Pioniere ergab fich hieraus ein reger Baradenbaubetrieb.

Unsere Scheinwerferzüge jollten das feindliche Vorfeld und die Stellungen des Gegners beleuchten, um defjen nächtliche Unternehmungen und Arbeiten aufzu- deden; ihre Hauptaufgabe wurde aber das Ableuchten des nächtlihen Himmels nach feindlihen Fliegern und wir finden bei den Flugzeugabwebrgefhügen auch immer Leuchtitationen unferer Scheinwerfer. — Sceinwerferzüge und Handjcheinwerfer- trupps find auch zum Signalijieren (Blinten) verwendet worden, ebenfo zur Eintich- tung und zum Betrieb der elektrijchen Beleuchtung in Unterkünften, Verbandplägen und Lazaretten, jowie in den Minengalerien und Unterjtänden usw. der Stellungen.

Soweit die Offiziere und Mannjcaften nicht im Beleuchtungsdienit tätig waren, wurden fie zu andern allgemeinen Pionieraufgaben berangezogen und die Gejpanne jtanden meijt im Dienjt der Pioniertompagnie zu Fubrenleiftungen aller Art.

Die Handicheinwerfertrupps waren meijt einer Pioniertompagnie zugeteilt und nicht jelbjtändig. Nur von den Trupps Nr. 3, 140 und 224 waren Tagebücher vor- banden;

von den Trupps Nr. 16, 137, 138 und 141 fehlen fie. Die lekteren konnten daher nicht in die Gejchichte aufgenommen werden.

Die Brüdentrains führten das vorbereitete Brüdengerät für das XIII. Armee- torps bezw. für vier Divijionen mit fih und kamen bauptjächlich im Bewegungstrieg zur Verwendung. Der mit Ganzpontons ausgerüftete Korpsbrüdentrain konnte eine rund 150 Meter lange Brüde für alle Waffen — schwere Artillerie des Feldbeeres ausgenommen — beritellen; für den Übergang der legteren mußten die Spannungen verfürzt werden. Die mit Halbponton ausgejtatteten Dipifionsbrüdentrains konnten Brüden in der Art des Korpsbrüdentrains von rund 30 Meter Länge beritellen; je zwei Halbpontons mußten dazu zu einem Ganzponton aneinandergetoppelt werden.

Wurden die Halbpontons als Einzelunterftügungen verwendet, jo ergab dies eine Laufbrüde von rund 55 Meter Länge, auf der Infanterie (in Reiben) und Kavallerie

(zu Einem) übergeben konnte. Hatten die Brüdentrains keine Verwendung als solche, jo wurden ibre Gejpanne zu (Fubrenleiftungen verwendet. Die Verpflegung der Pferde erforderte erhebliche Futtermengen, deren Beschaffung — namentlich in Ruß- land — nicht ganz einfach war. Wir finden daher Fabrer und Pferde häufig in land- wirtjchaftlihen Betrieben. — Die Führer der Brüdentrains begnügten fich aber nicht damit, das DBrüdengerät an die Derwendungsitellen zu fahren; fie bildeten ibre Fabrer zu Pionieren und die DBegleitpioniere (beim Korpsbrüdentrain „Pionier- begleittommando“) zu Fahrern aus, um möglichjt unabhängig zu werden. Dies war namentlich beim Korpsbrüdentrain von Vorteil, dejjen Pionierbegleittommando auf dem Zuge nah Dünaburg und Riga im Jahre 1915 aufgelöft wurde.

Nachdem der Bewegungstrieg zum Stillstand getommen war, meldeten sich An- gebörige aller Dienftgrade des Trains zum Dienft an der Front.

Freiwillige Meldungen zur Fliegerwaffe famen aus allen Formationen. Unter den zu den Fliegern Versetzten ist befonders Leutnant Röhl zu nennen, Leutnant Röhl wurde gleich zu Anfang des Kriegs bei der 2, Ref.-Pi. 13 verwundet (Gefecht bei Les Eollines). Nah feiner Wiederberitellung meldete er ih zu den Fliegern und

tommandierte im Jahre 1918 ein Bombengeschwader, dejien Flüge hauptsächlich nad Paris gerichtet waren. Bei einem der Flüge mußte er niedergeben, wurde

gefangen genommen und scharf bewacht. Es gelang ibm aber, zu enttommen und auf einem aben- teuerlihen Zug durch Mittelfrantreich die Schweiz zu erreichen. — Leutnant Reiblen, der auch zu den Fliegern verjegt worden war, jtürzte leider tödlich ab.

Der Einleitung ijt eine tabellarijhe Übersicht aller Pionierformationen (aus- schließlich Handiceinwerfertrupps) im (Frieden, bei der Mobilmachung 1914 und im dahre 1917/18 beigefügt. Oarnach haben das Württ. Pionier-Bataillon Nr. 15 und fein Erjaß-Bataillon im ganzen aufgejtellt:

für das Feld:

11 Bataillonsjtäbe und die Stabsoffiziere der Pi. Nr. 76 und 77, 26 Rompagnien

(12 Feld-, 3 Rei.-, 6 Landw.-, 5 Landit.-Romp.), 6 Scheinwerferzüge, 1 Korps- brüdentrain, 4 Divifionsbrüdentrains, 5 Rompagnien für Feldrekrutendepots, (7 Hand-

jbeinwerfertrupps),

für die Heimat: 1 Erjagbataillon mit 2—5 Erjagtompagnien, 1—5 Retrutendepots, l Landsturm-

Ersatztompagnie, 1 Garnijontompagnie, 1 Genejendentompagnie.

In nichtwürttembergifhen Stellen bezw. nicht innerhalb des Bataillons waren die nachjtebenden aus ihm jtammenden Offiziere verwendet:

Generalmajor z. D. v. Bailer beim Gouvernement Belgien.

Generalmajor 3.9. v. Pintelader als Kommandeur des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 125 und

der 52. Landw.-Inf.-Brigade,

Oberjtleutnant 3. O. Schefold beim Gouvernement Alm (Fortifitation).

Oberjtleutnant 5. O. Greiner bei der Oberrheinbefejtigung; als ftello. Bezirtstommandeur

in Rottweil; bei den Kommandanturen Wefel, Glogau und Koblenz (Fortifitation).

Major (Oberjtleutnant) Wagner als Adjutant b. General d. Pioniere im Gr. Hauptquartier

und als Stabsoffizier der Pioniere bei der 2. bulgarischen Armee.

Hauptmann Lutz als Kompagnieführer im Pionier-Bataillon 16 (dort gefallen).

Hauptmann Miller als Kompagnieführer im Inf.-Regt. 125 (dort gefallen).

Hauptmann Drüd als Generalftabsoffizier der 2. (Württ.) Landwebr-Divifion; beim Ober-

befeblsbaber Oft und als Generalitabsoffizier der 88. Inf.-Divifion. Hauptmann Frene als Adjutant des Generals der Pioniere beim Armee-Obertommando 2; Führer der 2. Ref.-Pi. 25; Kommandeur des Pion.-Batls. 214; im Württ, Kriegsmin,

Hauptmann Schimpf beim Goupernement Königsberg; bei der Oftflottille v. Pofadowsty; als Adjutant des Stabsoffiziers der Pioniere beim Armee-

Obertommando der Njemen- armee; als Hauptmann der Pioniere beim Generaltommando 64.

Aus einer weiteren Tabelle find die Stärken der einzelnen Pionierformationen nebjt Marjchlängen zu erjeben. Die Stärten jind die zu Beginn des Kriegs; jpäter

änderten fie jich. Die in Rußland fechtenden Truppen brauchten infolge der mangel-baften Wege mebr Fahrzeuge und Pferde; auch auf dem rumänischen, jerbijchen und italienischen Kriegsihauplag traten Änderungen in diefer Hinficht ein. Sie find in der Zufammenftellung nicht berüdjichtigt worden.

Es kann angenommen werden, daß im Jahre 1918 rund 250 Offiziere, 8200 Unter-offiziere und Pioniere im Feld ftanden, während jich etwa 50 Offiziere und 1500 Mann beim Erjat-Pionier-Bataillon befanden.

Die Stärte des Friedensbataillons mit 4 Rompagnien und | Sceinwerferzug betrug 26 Offiziere, 2 Ärzte, 2 Zahlmeister, 677 Unteroffiziere und Mannfcaften.

Das Kriegsbataillon batte sich demnach in den Offizieren auf das lofache, in den Unteroffizieren und Pionieren auf das 1sfache des Friedensbataillons ausgewachien.

Was nun die Derlufte betrifft, jo bat das Bataillon den Tod von A5 Offizieren,

| 1871 Unteroffizieren und Mannschaften zu betrauern. Verwundet wurden 100 Offi-

| ziere, 43572 Unteroffiziere und Mannjcaften.

Bei den vielen Einzeltommandos der Pioniere war es unvermeidlich, daß mancher Gefallene oder Verjprengte zunächst als vermißt bezeichnet werden mußte. Die Zabl

der toten Bermißten ift unter den Derluftangaben am Schluß der Einzelgejchichten angegeben. Die Zahl der Gefangenen ift auferordentlich gering gewejen.

Ein Totenbuch mit den Namen aller gefallenen, vermigten und an Berwundung oder Krankheit gejtorbenen Kameraden wird noch zujammengejtellt werden zur würdigen Ergänzung unferes Gefallenen-Dentmals im Hof der Vionierkajerne in Ulm.

Was aber die toten und überlebenden württembergijhen Pioniere im Weltkrieg geleitet und geduldet haben, wofür unjere Toten ihr Blut verjprigten, gereicht dem Königlich Württembergiihen Pionier-Bataillon Nr. 13 zur höchsten Ebre und zu unvergänglihem Rubm.

Das alte Bataillon ift aufgelöft und der größte Teil jeiner Angehörigen in bürger- lihen Berufen aufgegangen. In der 2. Kompagnie des 5. NReihswehr-Pionier- DBataillons — in der Traditionstompagnie für das ehemalige Württ. Pionier- Bataillon Nr, 15 — wird feine Überlieferung gepflegt, werden feine Heldentaten immer wieder den nachtommenden Geschlechtern zur Nacheiferung vorgetragen werden.

Die alte Pionierkaferne und die Pionierübungspläge find von Pionieren bewohnt und belebt. Der ehemalige 15er Pionier, der an diefen Stätten vorübergebt oder fie besucht, kann die Bilder, die er von jeiner Dienftzeit ber noch in Erinnerung bat, wieder greifbar vor fich aufleben jeben und wird sich mit Stolz auf feine alte Waffe bejinnen.

Draußen aber im Lande mögen fich die früheren württembergischen Pioniere in den Pionier- und andern Militärvereinen zufammenjcharen und von den Rubmestaten ihres einjtigen Bataillons erzählen und fingen. — Sie werden dabei an die toten Kame- taden denken und an deren Hinterbliebenen, und wenn fich diefe, vom Kriege ihrer Stüben beraubt, in Not und Sorge befinden, jo werden jie ihnen helfen und beifteben.

Das ift dann auch ein Dank des Daterlandes, der gleichzeitig das alte Bataillon ebrt und jeine Verdienjte und jeinen Ruhm nicht vergeijen läßt.

Gliederung des Württembergischen Pionier-Bataillons Nr. 13.

Aktive bezw, Feld-Truppen Refervetruppen Landfturm- Erfah- teuppen truppen SUR Stein | Zrüden- |Rompag-| Yrüt- Rompagnien | werfer- kan, min | ,ten- Rompagnien | Rompas- zug train nien

, im Frieden:

1 Bl LE

II, bei der TER 1914:

Attive bezw. Feldtruppen Refervetruopen | Land- Zandfturm- Erfah-

Sei webr- truppen truppen Stäbe hein- ngen- IR: „| Srüt- | teuppen zug train nien pagnien

TIL. im Bahre 1917/18

13 R.13 9.26]

Ian ml | (oa wurde aufactöit, die Kompag

204 nien tamen zum Pion.-Batl. 245) 116 3. ji 407

1. 2% . 4 Pi. Pa. 16/ XIII 9 edst. E.“¶ u 76 77 kl 14 15 6 4 1 6 6 Erläuterungen. "a) 1. P.B. 13 = I. Vionier-Bataillon 13. b) E&.-P.-®, Erfab-Pionier-Bataillon. c) ©. 13 Scheinwerferzug 13. d) R. 13 = Rorpsbrüdentrain 13. 1) 9. 27 = Divifionsbrüdentrain 27. g) R.-D. 26 Referve-Dipifionsbrüdentrain . bh) RD, I Feldretrutendepot 1. i) Pi.-Ba. 16/XI11 PVionierpart- Romp. 16/X111. k) 76 u. 77 Stabsoffizier der Pioniere 76 u. 77. I) I. bezw. II. Retrutendepot I bezw. II m) Ge-R, Genefendentompagnie. n) Ga. Garnifontompagnie. 0) LIIL-E-R. Landfturm-Erfahtom-

pagnie, — Handjheinwerferzüge find nicht aufgeführt,

Stärtenahmweifungen und Marjhlängen der Pionierformationen.

3.

Pioniere

Fadrzeuge 21416 wonnig

Benennung Bemerkungen

Fahrer

Pferde

1. Feld-Rejerve-Landwehr- Zu 1. u. 2: 3 — Pioniertompagnie . . 7]254| 10] 22]|6 | ı | — [130 1 vierjp.Iwagen 2. Landfturm - Pioniertom- Bu 2. Beim Ausrüden in pagnien. ann a a 5 [200 | 10) 20[6 | 1 |J—| 110 |Pferd. u. Fahrz. schwächer. 3. Scheinwerferzug. . -» 2 | 48| 12] 25|1]| 2] 2| 40) 2jechsip. Scheinwerferw. 4.

Handjceinwerferzug . .| 1 8 4 9741 —1—| 20 |2 zweijp. Lihtmaschinenw. 5. Korpsbrüdentrain . . 8 | 60140 [2390| 3 | 8 |28|800 [26 jehsip. Gangpontonw. 2 jehsjp. Bodwagen. 6. Pivifions- und Xeferve- 12 vierfp. Halbpontonwag. Divifionsbrüdentrain. .| 2 48 | 98| 2 [19 |—|300 | 2 vierjp. Bodwagen.

1 vierjp. Uferbaltenwag.

MWürttembergisches Pionier-Bataillon Nr. 143.

(Zu Kriegsbeginn: I. Pionier-Bataillon Nr. 13.)

Stab: Kommandeure: Kgl. Preuß. Major (Oberftleutnant) Langenstraß. Hauptmann Neuenzeit. Zugehörigkeit: 26. (Württ.) Infanterie-Divifion,

1. Feld-Pionierfompagnie.

Der 1. Friedenstompagnie entjtammend, fubr fie unter dejjen Führer, Hauptmann Neuenzeit, in der Frühe des 7. Auguft 1914 über Bietigheim — Germersbeim— Saar- brüden nach Niederjeuß gegenüber Diedenbofen a. d. Mofel, unterwegs begeiftert be- grüßt und durch das Rote Kreuz, Pfadfinder und die Bevölkerung liebevoll und reichlich verpflegt. Bei Diedenhofen, dem Aufmarjchgebiet der 5. Armee, zu der auch das XII. (Kgl. Württ.) Armeetorps gehörte, mußten gemeinfam mit der 2./Bi. 13 schwere KRolonnenbrüden über die Mojel gebaut werden.

Am 19. Auguft trat die Kompagnie im Verband der 26. Inf.-Divifion duch Luxemburg und den Südojtzipfel von Belgien den Vormarsch gegen Frankreich an. Die Luremburger Bevölterung war freundlich gefinnt. Eine hübsche Luremburgerin

überreichte dem Kompagnieführer beim Einmarjch in Düdelingen eine Nofe und die Kompagnie dankte der Geberin mit einem „Hoch!“ Erstes belgisches Quartier war Toernich am 20. Auguft. Man war auf einen baldigen Bufammenftoß mit dem Gegner gefaßt, der auch am Morgen des 22. Auguft bei Baranzy auf belgischem Boden erfolgte, wo die Kompagnie mit Inf.-Regt. 125 auf das französische Inf.-Regt. 131 jtieß. In fiegeszuverfichtlier Stimmung trat die Kompagnie ins Gefecht, das wegen starkem Nebel und bochitebendem Getreide auf ziemlich nabe Entfernung geführt wurde. Es fiel uns auf, daß die Franzofen noch blaue Röde und rote Hofen

trugen und viel hoffen. Der Gegner wurde in südwestlicher Richtung vertrieben und bei feiner Ber— folgung betrat die Rompagnie zum erftenmal franzöfiiben Boden. Diejes erste Bufam- mentreffen kostete ibr 5 Tote, darunter Leutnant Spruner v. Merk, Unteroffizier

Stiye ı*) Vogt, Pionier Thiele, und 11 Derwundete, darunter Unteroffizier Heinzmann.

Am 25. Auguft wurde der Vormarsch weiter fortgejeßt über Fresnois nad Lon- guyon. In Fresnois mußte die Kompagnie Mafregelungen an der Zivilbevölterung durchführen, aus deren Häufer auf unjere Truppen geschossen worden war, Tags

*) Die Skizzen 1—9 befinden sich in der Anlage.

|

|

darauf bei Noers wurde fie bei der 51. Inf.-Brigade eingejest, brachte Munition in die Gefedtslinie vor und riß beim Vorgeben jehwantend gewordene Infanterietrupps mit sich (Zug Hafjelwander). Feldwebel Edert brachte mit einigen Leuten, ohne Rüdficht auf das feindliche Feuer, den unter der großen Hitze leidenden Vionieren kalten Raffee in die Gefechtslinie, wo dieje Erquidung gierig aufgenommen wurde. Der Gegner 308 fich, von uns verfolgt, zurüd, Der weitere Bormarsch brachte die Kompagnie am 28. Auguft nah Brandeville; dort erhielt fie Befehl, am nächiten Tag im Detachement des Generalmajors v. Stein ein Ravallerietorps beim Übergang über die Maas zu unterftügen. Um 4.30 Uhr vormittags des 29. Auguft trat fie den Vormarsch auf der Strafe nah Murvaur an, bielt aber bald nach Derlaffen von Brandeville, um das Herantommen der 2. Bi. 13 und des Rorpsbrüdentrains XIII abzuwarten, die auch zu diefem Unternehmen befohlen waren. Der Kompagniefübrer war mit dem Romman-

|

Französische Tote und Derwundete an der Strafe na Murvaur

deuryder Pioniere, Major Langenstraß, an die Maas vorgefabren, deren rechtes Ufer frei vom Feind gemeldet war. Da schon Infanterie und Kavallerie voraus waren, jo lagerte fich die Kompagnie jorglos an der Strafe nah Murvaur in einer Beinen Senkung, etwa 600 Meter öftlich vom Eingang zu den von Norden gegen Berdun bin fich erjtredenden Waldungen. Gegen 6 Ubr vormittags kam ein Auto in jtarker Fabrt aus dem Wald beraus, dessen Insasse — der Adjutant des Rommandeurs der Pioniere, Leutnant Kitzinger — der Kompagnie im Vorbeifahren zurief: „Der Wald vor euch itedt voll von Franzosen !“ Gleichzeitig fielen Gewehrschüsse von rechts.

Die Kompagnie eilte an die Gewehre und ihr jtellvertretender Fübrer, Leut- nant d. R. Wiech, entwidelte fie und den 1. Zug der 2. Pi. 13, der schon tags zuvor zu ibr gejtogen war, zu beiden Seiten der Straße gegen den Waldrand. Die nach dem

Walde fich erjtredenden Felder waren mit bobem Hafer beitellt, jo da man vom Gegner zunächt nichts jab; auch jein Feuer lie nach. Plotzlich trat aber auf der etwas eingeschnittenen Straße eine Marjchtolonne Franzojen aus dem Wald beraus; joweit Ne von der Kompagnie gejeben werden konnte, wurde jie unter Schnellfeuer ge- Nommen und erlitt schwere Verluste. Der Gegner entwidelte nun neue Truppen aus den Waldrändern beraus, während die Kompagnie jprungweife an den Straßen-

Stigge 2

einschnitt vorjtürmte, wobei auch fie jtarte Derlufte erlitt. Bald trat auch Munitions- mangel ein — die Tajhenmunition des Pioniers betrug 60 Patronen —, obgleich jich die Pioniere Waffen und Munition gefallener Franzofen zu Hilfe nahmen. Mittler- weile war inzwiichen angetommene Kavallerie (beijiihe Dragoner) abgejejjen und batte fi dem Borgehen der Pioniere angeschlossen. Auf franzöjiicher Seite wurden nunmebr Hände hochgeitredt; man jab auch ein weißes Tuch flattern und das fran- zöfifhe Feuer verjtummte. Pioniere und Kavalleriften waren der Meinung, daß jich die Franzosen ergeben wollten und gingen im Schritt auf fie zu, um fie zu

entwaffnen. Da brach das französische Feuer erneut los und ftredte manchen waderen Pionier und Reiter, die als volle Scheiben auftraten, zu Boden. Nun padte über jolch binter- listiges Verbalten die Pioniere die Wut; fie stürmten auf die Franzosen los und wer feine Batronen mebr hatte, warf das Gewehr weg und geiff zu Art oder Spaten und schlug auf die Franzofen ein. Als nun auch Maschinengewehre des Gren.-Regts. 125 eingriffen, war das Gefecht bald zu Ende, das der KRompagnie schwere Verluste gebracht batte: 1 Offizierjtellvertreter, 59 Unteroffiziere und Pioniere tot, darunter Offizier- itellvertreter Wiedmann, Unteroffizier Hartmann, Unseld, Gefr. Abele, Rebtugler, Pion. Blunder, Hinderberger, Stider, 57 Unteroffiziere und Pioniere verwundet. Die Franzojen waren, wie fich jett berausitellte, die Besatzung der Feitung Montmedy, die, ihren Plat im Stiche lajjend, fich durch die Wälder nach Berdun zurüdzieben wollte. Es waren etwa

| 5000 Mann. Ihre Berluste waren

} sehr jhwer; etwa 2000 Mann gerieten in Gefangenjchaft.

Die verwundeten Pioniere wur- den nach Brandeville zurüdgebracht, die Gefallenen beim Kampfplatz be- graben. Zu jehmerzvollen Betradh- tungen blieb aber keine Zeit; der Krieg ging feinen Weg und die Kom- pagnie mußte an die Maas beran und deren von den Franzojen zer- jtörten Übergänge durch neue erjegen. Noch in der Naht zum 50. Auguft wurde das III./125 zur Dedung eines Brüdenfclages bei Sassey

übergejegt und die in kurzer Zeit fertiggejtellte Bontonbrüde fofort in

— Benügung genommen, Zuerst ging

* das XIII. Armeetorps über, dann folgten andere Truppen in ununter- brochener Folge vier Tage lang; wäbrend diejer Zeit fiel der Rompag- Stisse 3. nie der Brüdendienft und die Inftandbaltung der Zu- und Abfabrtswege zu. Am 5. Sep-

tember fand der Rüdbau der Brüde jtatt, nachdem vom Pion. Batl. 29 eine Pfabljoch- brüde als Ersatz fertiggejtellt worden war. Nunmehr folgte die Kompagnie dem XIIT. Armeetorps durch die Argonnen nach Evres und machte den Nachtangriff vom 9,/10. September an der Spige der preußischen 77. Inf.-Brigade gegen die Anglecourt- Ferme mit. Da der Angriffsbefehl erst in der Nacht eintraf, jo konnten teinerlei Borberei- tungen mebr getroffen werden. Die Pioniere wurden gegen die Ferme angejeßt für den Fall, daß dieje von den Franzosen zur Verteidigung eingerichtet worden fein sollte. Die Franzofen batten aber offenbar dazu keine Zeit mehr gefunden. Die Truppen erreichten die ihnen geftedten Ziele, wenn auch unter

unglaublicher DVermijchung der Verbände und häufiger gegenfeitiger Bekämpfung. Die vorderite Linie wurde durch

Grabjtein der bei Brandeville gefallenen Pioniere

Schügengräben mit leichten Eindedungen verjtärtt und einige Tage gebalten. Dann wurde, allen unverjtändlic, der Rüdmarjch in die Argonnen angetreten. Zuerst glaubte die Kompagnie, es handle sich um eine Ablöfung duch andere Truppen; als die Leute aber erfuhren, dab es tatsächlich rüdwärts ging, bemächtigte sich ibrer eine grenzenlofe Enttäuschung. Sie hatten das berechtigte Empfinden, Sieger zu fein, und tonnten nicht verjteben, daß fie zurüdgeben follten.

Dis zum 6. September verblieb die Kompagnie in der Gegend zwijchen Darennes, Grandpre und Eernay, wobei die verschiedensten Pionierarbeiten auszuführen waren. Am 7. September wurde die 26. Inf.-Di jion aus den Argonnen berausgezogen und nach Flandern abbefördert. Die Kompagnie blieb der Divifion zugeteilt und wurde in St. Amand ausgeladen. Ihre Verlufte in den Argonnen und jüdlich davon waren verhältnismäßig gering. Gefallen waren 4 Unteroffiziere und Pioniere, darunter Unteroffizier Rapp, der an jeinem Todestag das Eijerne Kreuz IT. Klafje erhielt; 2 Offiziere, Leutnant d. R. Wiech und Leutnant Hafjelwander. 21 Unteroffiziere und Pioniere wurden verwundet und | verwundeter Offizierjtellvertreter (Stelling) geriet in Gefangenichaft.

In Flandern waren inzwijchen unfere Gegner in die ungefäbre Linie Ypern— Ar- mantieres zurüdgedrängt worden und der Stellungstrieg batte dort schon begonnen, als die 26. Inf.-Divifion eintraf.

In St. Amand wurde die Kompagnie der 32. Inf. Brigade unterftellt. Ihre Aufgabe bestand in Neubau und Wie derherstellung von Brücken über die Lys und Kanäle (Menin, Warneton), in Zerstörung feindlicher Hindernisse und Bau von Beobachtungsstanden westlich Lille (Schloß Haubourdin, Quesnoy).

In der Nacht zum 1. November wurde Leutnant Müller mit A Gruppen dem Inf. Regt. 125 beim Sturm auf Meffines zugeteilt und öffnete der Infanterie, die in den vom feindlichen Feuer durchfegten Stragen nicht vorwärts kamen, den Weg durch die Häufer mit Art und Handgranaten. Dann kamen die Arbeiten des Stellungs- baus am Feind und in den rüdwärtigen Linien, unter legteren die 600 Meter lange Herzog-Urah-Brüde bei Warneton, zur Ausführung.

Hiermit schließt zunächst auf dem weitlichen Krie schauplatz die Tätigkeit der Kompagnie, die im Verband der 26. In ivision am 26. November über Brüssel, Aachen, Berlin und Thorn nach dem ruffiichen Kriegsschauplatz befördert wurde. Über

Wloclawet, Kowal, Gombin führte der Marjch gegen die Bzura, deren Weitufer von den Rufjen noch bejeßt war. Aus der Gegend Slubiee—Starada wurden fie aber in den Tagen vom 4.17. Dezember 1914 an die Bzura zurüdgedrängt und diefe wurde in der Nacht vom 17./18, Dezember bei Kozlow —Szlachedi im feindlichen Infanterie- feuer überbrüdt. Zu der 74 Meter langen Brüde wurde der KRorpsbrüdentrain des XIII. Armeetorps verwendet. Schon am 21. Dezember 1914 wurde mit dem Bau einer Erjagbebelfsbrüde begonnen. Unser Angriff wurde zunächit eingeftellt; man grub fich ein. Auf dem Oftufer der Bzura war eine DBrüdentopfbefeitigung anzulegen, wobei kleinere Zuflüffe der Bzura und jumpfige Stellen mit Schnellbrüden pajfierbar gemacht werden mußten. Auch für die Wohnlihmachung von Unterkünften war zu forgen. Gegen die nü htliche Angriffstuft der Nuffen galt es, starke Hindernifie zu schaffen und Scheinwerfer und Leuchtpiftolenfeuer mußten zur Erbellung de feldes dienen. Anfangs März wurde die 26. Inf.-Divifion von der Bzura wegg und über Lowiß — Kutno, Thorn, Deutjch-Ept aus fie auf Praasnysz angejest wurde. Die K Na Smolen. Von dort aus wurde der Weite: schon vorhandenen Stellung Kyewice Oglenda betrieben. Die milde Früh witterung machte namentlich aus- gedebnte Wegebauten und -beif ungen notwendig, wozu die Waldungen das erfor- derliche Rnüppelbolz lieferten. Bei Romany-Seborn wurde ein Hüttenlager errichtet, das Ende Mai von der neu in den Abjchnitt bereingetommenen 5. Bi. 13 bezogen wurde, Gegen die Auffenftellung ging die Rompagnie mit Sappen vor, deren Spitzen dor dem feindlichen Hindernis zur Sturmftellung verbunden wurden. Am 12. Juni 1915

Stisje 6

Behelfsbrücke der 26.J.D. über die Bzura erbaut von der 1.Pi.13

in der Nacht zum 18.12.14

Yzurabrüde

ftürmte Gren.-Regt. 119 bei Patolents und beim Wäldchen von Kot. Die Kompagnie beteiligte fi mit 5 Gruppen unter den Leutnants Müller und Falch. Nach gelungenem Sturm wurden die Ruffenwerte jofort zur Sprengung eingerichtet, da man mit einem russischen Wiedereroberungsverjuch rechnen mußte. Diejer erfolgte auch in der nächsten Nacht; die eingedrungenen Russen erluten durch die Sprengungen starke Verluste. Bei den Sprengungen tat sich Feldwebel Federle besonders hervor.

Am 25. Juni 1915 wurden nach günstigen Gefechten unferer linten Nachbar- divifion von Gren.-Regt. 125 und Inf-Regt. 121 die Murawta-Schanzen genommen, Hieran beteiligten fih 5 Gruppen der Kompagnie (Führer waren Keefer, Langenstraß, Steinle, Lang und Wangler) unter Leutnant d. R. Falch, die der Infanterie den

Weg durch die Drahthindernisse babnten. Der Gewohnheit der Ruffen, wiederzu- kommen, Rechnung tragend, wurden in den genommenen Schanzen wieder Minen verlegt und den am 27. Juni 1915 wieder angreifenden Rufjen durch bochgehende Minen das Wiedertommen gründlich versalzen. Mitte duli 1915 ging es endlich wieder vorwärts. Die Russen zogen auf Rosban ab und zerjtörten auf dem Rüdzug die Ofjcbecb-

Übergänge. Bei Leg ftellte die Kompagnie Übergänge ber und zog dann in den Süd- wejtabschnitt vor Roshan, wo Brüden und Wege für den 21-em-Mörfer zu verftärten und die Einjchliegungslinie auszubauen war. Schon am 24. Duli 1915 konnte der Dor- marjch weiter fortgejegt werden, nachdem Rosban gefallen war. Südlib an der Festung vorbei marjchierte die KRompagnie an den Narew, baute bei Wieltie mit der 5. Pi. 13 zufammen eine KRolonnenbrüde und über einen 25 Meter breiten Zulauf in den Narew eine Bebelfsbrüde, um dann mit der allgemeinen Marschrichtung Osten

über Oftrowo, Trojanowet, Zalejie, Brianst, Zawady, Narew die Swislocz, später den Roßbach zu überjchreiten und mit einer Lintsjhwentung über Woltowyst, Dziati bei Worobie die große Straße nach Bialystok zu erreichen. Unterwegs waren Wege- beiferungen vorzunehmen und zerjtörte, zum Zeil noch brennend angetroffene Brüden wieder berzuitellen. Am 15. September erreichte die Kompagnie Bialystot und zog von da über das zerschossene Offowiec nah Lyd, um dort zunächjt mit

unbefanntem Biel verladen zu werden. Später wurde betannt, daß die Fahrt nach Serbien geben werde.

In Yyztägiger Fahrt erreichte die KRompagnie von Alerandrowo über Breslau, Oderberg, Preßburg, Budapejt am 29. September Ruma und mit Fußmarsch das Dorf Surein unweit der ferbiihen Feitung Belgrad. Dort begannen die Vorbereitungen

20

zum Übergang über die Save, welche Hochwasser führte und das linke Ufer zum Zeil in einem mehrere Kilometer breiten Streifen überjhwenmt hatte. Der einzige Save-

übergang, die Eijenbahnbrüde unweit oberhalb der Savemündung in die Donau bei Belgrad, war zerjtört, das serbische Ufer mit Infanterie und Artillerie bejegt und ge- wäbhrte weithin Einblid in das von uns bis zum Saveufer zu durchschreitende Gelände. Ein Übergang war daher nur bei Nacht ausfichtsreih, wenn nicht übermäßig viel Stisse 7 Menjchen geopfert werden sollten. Die Übergangsitelle war, namentlich auch mit Rüdficht auf die An- und Abmarjcitragen, bei der etwa 800 Meter breiten Zigeuner- injel gewählt worden. Am 5. Oktober wurde Leutnant d. N. Fal mit einem Kom— mando zur Bejeitigung etwaiger in der Save treibender feindlicher Minen nach ober- ittom geschict und verblieb bis zum 9. Oktober 1915 auf feinem Posten. In der Nacht vom 6,/7. Oktober wurden die Dedungstruppen — Infanterie der 22. Ref.-Divifion —

übergejeßt. Hiebei waren noch die 5. Pi. 15 und die Ref.-Pi.-Komp. 44 beteiligt. Die

Überfehstelle der Kompagnie lag bei der Öfterreicher-Infel — ein jhmales Inselchen, etwas oberhalb der Zigeunerinfel —, die Dedung gegen Sicht bot. Um 3 Uhr morgens fuhren die ersten fieben Pontons ab und landeten alle trotz hoher Verlujte bei den Fabrmannschaften (unjer Vorhaben war inzwischen von den Serben bemerlt worden). Eine Fabrt über die etwa 650 Meter breite Save nahm 10—12 Minuten Zeit in An ipruch. Bis 8 Uhr vormittags dauerte das Überjegen des Rej.-Inf.-Regts. 208; dann trat zur Vermeidung von unerträglihen DVerluften eine Paufe bis 6.50 Uhr abends ein, von welchem Zeitpunkt ab das Überjegen mit fünf Pontons (zwei waren zer- schossen und unbrauchbar geworden) bis zum 8. Oftober, 7 Ubr vormittags, wieder aufgenommen wurde, Nun waren auch die Rei.-Inf.-Regt. 206 und 207 auf dem serbischen Ufer, bezw. die von der 5. Pi. 13 übergefegten Truppen auf der Zigeuner- injel, die durch eine serbische Brüde mit dem jerbiihen Ufer verbunden war. Unfere Infanterie batte mit den jerbijhen Truppen einen erbitterten Kampf zu bejteben und litt unter ftartem Munitionsmangel. Gegen 8 Uhr vormittags wurde dringend Muni- tion angefordert, und Unteroffizier Buß brachte mit Freiwilligen ein

Ponton voll Munition ans serbische Ufer, wodurch die Lage unferer Infanterie wesentlich gebejjert wurde. Nachmittags, als das serbische Infanteriefeuer start nachlief und in der Haupt- jache nur noch Artilleriefeuer auf der Save lag, wurden noch Majchinengewebre und Gebirgsartillerie Übergefebt und die Serben ins Landinnere vertrieben. Einige Vioniere, deren Pontons unbrauchbar geworden und die fich unferer Infanterie an geschlossen hatten, wurden ichwerverwundet und von [den Serben gänzlich aus- seplündert angetroffen; die Leichtverwundeten batten die Serben mit- gejchleppt, von denen einige in serbischen Laza- retten durch unjere rasch vordringenden Truppen wieder befreit wurden, Am 9. Oktober baute die Rompagnie ihre noch benugbaren Pontons in eine am unteren Teil der Bigeunerinjel ange- fangene Brüde ein und Narewbrüde bei Wjeltje durfte am 10. Oftober tajten mit dem Gefühl, eine bervorragende Leistung vollbracht zu haben. Ihr wurde biefür die uneingefehräntte Anerkennung aller vorgejegten Dienftitellen zuteil und der Kommandeur der 26. Inf.-Divifion überreichte eigenhändig dem Unteroffizier Wagner

Stisze 5

das Eijerne Kreuz I. Klasse und die Goldene Militärverdienitmedaille und dem Gefr. Schweitert und dem Pionier Klemm das Eijerne Kreuz II. Klasse. Die Derlufte der Kompagnie betrugen 9 Tote (Unteroffiz. Lang, Gefr. Kniele, Engelhardt, Pion. Bischof, Gaifer, Lauer, Petermann, Riedel, Boggetzer), 14 Verwundete und 4 Ver- mißte. — Die nächsten Tage brachten Wegearbeiten an der Brüdenzufabrt des jer- bischen Ufers und die Überbrüdung der nun gleichfalls überschwemmten Zigeunerinfel. Am 19. Oktober begann bei strömendem Regen der Vormarjch der 26. Inf.-Divijion nach Süden,

Die Kompagnie nahm den Weg von Sremeica aus über Guncati, Beljina, Sibnica, Dencani, Ralanjevac, Varnica, Rudnit, Milanovac, Stancici, dann im Morawatal abwärts nach Kraljewo, wo fie am 9. November ankam, Die jerbijchen Wege waren duch Gebrauch und Regen grundlos geworden; Übergänge hatte der weichende Gegner zerjtört, jo dai die Hauptarbeiten für die Kompagnie in Wegebejjerungen, Wieder- beritellung zerjtörter Übergänge und in Hilfeleiftungen beim Vorbringen von Ge- schützen und Fahrzeugen bejtanden. Nach Vertreiben der jerbijhen Armee trat die 26. Inf.-Divifion den Rückmarsch nach Belgrad an, die Rompagnie am 10. November

über Bresnica, Koricani, Kragujevac, Topola und Mladenovac. Am 17. November teaf fie in Belgrad ein; der Winter begann und der serbische Feldzug war zu Ende. Die Kompagnie wurde am 26. November verladen und über Budapeft, Wien, München, Neu-Ulm (kurzer Derpflegungsaufentbalt) nach dem westlichen Kriegsschauplatz abge- tollt. Bon Hamipre bei Neuschateau und Courtrai aus, wo die Rompagnie bis 26. De- zember 1915 blieb, konnten Beurlaubungen ftattfinden und am 20. Dezember nabm fie an einer Barade vor ©. K. H. dem Herzog Albrecht von Württemberg bei Harle- bede teil.

Kurz vor Jahresschluß 1915 wurde die Kompagnie nach Gheluwe vorgezogen und im Abjchnitt des Inf.-Negts. 125 vor Ypern eingesetzt. Dort nahm fie an den Gtel- lungstämpfen und an einzelnen Unternebmungen bis Ende Juli 1916 teil. Bei einer derjelben am 2, Juni 1916, bei welcher den Engländern zwei Linien weggenommen wurden, erlitt fie ftarte Verlufte. Es fielen Leutnant Langenftrag (der Sohn des Bataillonstommandeurs), Gefr. Hahn, die Pion. Glasbrenner, Kaiser und Ziegler; verwundet wurden u. a. Unteroffiz. Wangler, Unteroffiz. (Fabnenjunter) Zachariae, Pion. Kobl und verjcbiedene andere, während Gefr. Donfried und Gefr. (Fabnen- junter) Vollmersbaufen vermift wurden. Am 12. Juli fiel Fahrer Käb durch Flieger- bombe. Im ganzen verlor die Kompagnie vor Ypern I1 Tote, 45 Berwundete und 3 Vermigte. Mit Auguftanfang treffen wir die Kompagnie in der Sommeschlacht, wo fie in der Gegend von Longueval beim Delvillewäldcen eingejegt war und bauptfäch- lich Stollendau betrieb. Beim Gegenstoß des Gren.-Regts. 119 am 18. Auguft war fie auch eingeteilt und verlor 2 Tote, I Derwundete und | Vermißten (Pion. Salz- mann). Ende Auguft kam die Kompagnie wieder nach Flandern in den Wptjchaete- bogen (Comines) und verblieb dort bis November 1916. Nach kurzer Erholungs- und Ererzierpauf ih Cambrai wurde fie zum zweitenmal an der Somme eingejeßt und blieb dort im Stellungstampf bis Mitte März 1917, wobei fie in Btres und Villers Plouich untergebracht war und den üblichen Pionierdienit verjah. Am 27. Januar 1917 drangen die Engländer nach jtartem Trommelfeuer mit ihren Stoßtrupps in unfere fogenannte Winterjtellung ein und führten u, a. auch I Unteroffizier und 17 Pioniere gefangen fort.

Don Mitte März bis Anfang April 1917 nabm die Kompagnie an den Kämpfen vor der Siegfriedftellung (Nubeunterfünfte Troispilles und Neupilly), und von da an bis 20. Mai an der Frübjabrsschlacht bei Arras teil (Vitry en Artois). Dieje Zeit brachte außer den gewöhnlichen Pionierarbeiten keine bejonderen triegerischen Ereigniffe für die Kompagnie, die am 3. Mai in Trith St. Leger bei Valenciennes mit der 5. Bi. 15, enwerfer-Romp. 26 und Sceinwerferzug 511 das loojährige Bestehen des ttembergiichen PVionier-Bataillons Nr. 15 festlich begeben konnte. Mit dem ai kam die Rompagnie wieder nach Bitry zu den Stellungstämpfen im Artois.

In Bitry fand die Unterbringung auf der Scarpe in Wohnkähnen jtatt, die bei Bejchie-Hungen ihre Pläße ändern konnten. Wenn auch die Kompagnie feit 1. Januar 1917 in feine bejondere Rampfbandlung verwidelt gewejen wart, fo verlor fie doch, abgejeben von den am 18. Januar 1917 in Gefangenjchaft geratenen 19 Mann im ersten Halbjabr 7 Tote und 20 Verwundete.

Bis Ende Juli 1917 verblieb die Kompagnie noch im bisberigen Abjehnitt, in dem bejonders der Ausbau des Boirp-Niegels genannt jein joll. Im Anschluß daran kam fie dann im Stellungstampf in franzöfiih Flandern und dann in der Sommerjchlacht 1917 in Flandern zur Derwendung (Quartier Ascq bei Lille). BE Anfangs Auguft kehrte Oberleutnant Schäfer, Wohnschiff auf der Scarpe der Nachfolger des zum Bataillons-Romman- deur ernannten Hauptmanns Neuenzeit, vom Erjagbataillon in Ulm wieder zurüd, der während feines Krankseins durch Oberleutnant Walder in der Rompagniefübrung ver- treten worden war, Von Lille aus kam die Kompagnie nach Stadenberg, verlor dort infolge Bejchiegung 4 Tote und 18 Derwundete und wurde dann in Hooglede unter- gebracht. Sie arbeitete bauptjächli am Houtbuliter-iegel. Zur Auffeifhung der Kenntnifje imtechnischen und Ererzierdienit, jowie zu Marjebübungen in gebitgi lände verbrachte die Rompagnie einige Tage bei Jeumont und wurde am 2. ber 1917 über Sedan, Mes, Straßburg, Ulm, Rojenbeim nach Maria Saal bei Klagen- furt abtransportiert. Im Interefje der Gebeimbaltung des Fabrtziels wurde der Trans- port streng abgejchlofjen, was namentlich bei der Fahrt durch Württemberg recht jhmerz- lich empfunden wurde. In der Näbe von Klagenfurt Gotjchuchen im Rojental — wurden die Vorbereitungen für den Gebirgstrieg getroffen. Nach Überschreiten des Karawantengebirges wurde von Bijhoflat im Savetal aus am 18. Oktober der Über- gang über die Julischen Alpen (über Völland und Kirchheim) nad St. Lucia im Honzotal ausgeführt. Dort batten schon Übergangsertundungen ftattgefunden. Am 22. Ottober wurde mit der 9 ftellung von Ionzoübergängen bei St. Lucia und odreja begonnen. Die weitliben Steilbänge des Tales waren nur leicht mit ita- lienischer Infanterie besetzt. Dagegen waren dort ihre Artilleriebeobachter veritedt, mitteljt deren Feuerleitung das Ionzotal unter schwerem Artilleriefeuer lag. Am

Weitausgang von Modreja wurden der Unteroffizier

Weiler und Pionier Rotb- fuß durch Artilleriegeschoß getötet, andere Pioniere schwer verwundet. Neben der Herstellung von Brüt- der Kompagnie bauptjählib die Auf-tecbterbaltung des DVer- auf der Anmarjch- nah dem onzo zu. Die Italiener wurden von unjerer nfanterie vom Westhang des Ionzo- tales vertrieben und die Hängefteg über den Ifonzo KRompagnie trat am

Stizge 8

27. Oktober mit Feldart.-Negt. 29 den Übergang über diejen Hang an und erreichte am 30. Oktober abends Udine. Wiederbolt mußten während des Marjches von den Italienern zerjtörte Brüden über die Gebirgsbäche wiederbergejtellt werden. Im Udine hatten die Italiener viele Verpflegungs- und Ausrüftungsgegenftände zurüd- gelafjen, die unjern Trup-

j pen recht gelegen kamen.

| Am Abend des 31. Oktober gelangte die Rompagnie bei der Eijenbabnbrüde weitlich Eodroipop an den Tag- liamento, der am 1. Novem- ber überbrüdt werden jollte. Don dem dort in vier Armen nah Süden fliegen- den Gewäfjer konnten aber nur die drei öftlichen über- spannt werden; die DVer- bindung über den vierten

(wejtlichen), rasch fliegenden Arm wurde durch beftiges Feuer aus Majchinengeweb-

- ren verhindert, die fich bin-

Durch zurüdgelafjenes italienisches Heeresgerät verftopfte ter dem westlichen Hoc- Straße wajjerdamm des Flusses ein-

genütet hatten. Zwei Rom-

pagnien des Inf.-Regts. 121, die auf den Infeln Fuß gefaßt batten, müffen in der Nacht zum 2, November von Fahrtrupps unter Bizefeldwebel Wäger zurüdgebolt, der Übergang muß verjchoben werden. Die Rompagnie ging nad Pozzo zurüd und es wurde ihr das Freimachen der an den Fluß beranführenden Strafen aufge- tragen, die voll von Heeresgerät und Fahrzeugen jtedten, welche die Italiener auf ihrer Flucht zurüdgelafjen hatten. Am 5. November, nach Antunft der im Savetal zurüdgelafjenen Brüdentrains, begann die Rompagnie mit der Wiederberitellung der zerftörten Rolonnenbrüde über den Tagliamento bei Dignano und beendete dieje Arbeit am 8. November. Nunmebr ging der Marjch weiter nah Weiten über

Eordenone nach Brugnera, woselbst die Livenza, und weiter wejtlich am 10. November der Monticano

überbrüdt wurden. In der Nacht vom 12./13. November festen schon die Piave- ertundungen durch die Rompagnieoffiziere ein; die Kompagnie selbst erreichte am 14. November Susegana. Die Ertundungen und vorbereitenden Übungen mit der Infanterie für den Piaveübergang wurden bis anfangs Dezember fortgejegt, zum

Übergang selbst kam es aber leider nicht mebr. Der von Norden ber aus den Alpen erwartete Drud auf den linken italienischen (Flügel blieb aus; unjere Heeresleitung brauchte ihre Truppen auf dem Haupttriegsschauplatz, und der jo glänzend begonnene Siegeslauf in Italien kam zum Steben. Die Kompagnie wurde in die Gegend von Dignano zurüdgezogen, baute die Tagliamentolinie aus und übte sich bauptjächlich im Angeiffstrieg. Anfang Januar 1918 wurde fie an die Westfront bei Straß- erollt. Zum zweitenmal war fie bei Teilfeldzügen verwendet worden, in fo recht ihre befonderen Pioniereigenjchaften — das Überwinden von Hinder- niffen im schnellen Anlauf — verwerten tonnte. Erfreulicherweiie waren die Verluste beim italienischen Feldzuge erheblich geringer als beim jerbijchen, Dagegen war die Beute im ersteren, namentlich an Lebensmitteln und Ausrüftungsjtüden, um fo größer und das bat dem Pionier auch gut getan. Für ihre Leiftungen durfte die Rompagnie wiederum volljte Anertennung erfahren und fie in Form von Orden und Ehrenzeichen einbeimfen. Bis zum 12. März 1918 verblieb die Rompagnie in Rolbsbeim, weitlich Straßburg, bereitete sich auf die große Durchbruchsichlacht in Nordfrantreich vor und konnte ihren

Angehörigen Heimaturlaub gönnen. Am 16. März, kurz vor Beginn der grogen Schlacht, stand fie in Roucourt, etwa 15 Kilometer weitlich Denain. Ihre erjte Tätigkeit bejtand im Vorschleppen von Minen für die Minenwerfer-Romp. 26, 226 und 456 nach Chérisy. Die 26. Inf.-Divijion, zu welcher die Rompagnie auch jet noch gebörte, jtand zunächst zur Verfügung der Oberjten Heeresleitung und bewegte ich, dem Angriff in kurzen Märjchen folgend, gegen Miraumont vor. Unter häufigen Stragenbefjerungen erreichte die Rompagnie Grevillers, richtete in Miraumont einen Divisions-Pionierpark ein, machte das Trichter- und Stellungsgelände in den englijchen Linien pajfierbar und tichtete das gewonnene Gelände zum eigenen Gebrauch ber, nachdem auch bier wieder unfer Angriff ins Stoden geraten war.

Am 9. Mai wurde die 26. Inf.-Divijion in die Gegend von Denain zurüdgezogen. Die Rompagnie verblieb mit ihr dort bis 12. Juni 1918 und übte weiterbin die Formen

des Angriffstriegs. Am 15. Juni lag die Divifion wiederum als Reserve der Oberjten Heeresleitung bei Nesle. Hinter der Linie Roy— Reims nach Often ziebend, wurde fie am 15. Juli zur Angriffsichlacht gegen die Narne angesetzt. Die Kompagnie wurde zur Herjtellung von Verbindungswegen öftlih Neims verwendet und dann an den Oureg-Abschnitt südwestlich Fismes (Höblen von Fontay) auf die Weitjeite von Reims gezogen.

In diefer Zeit fielen der (Fahrer Karl Mayer, Unteroff. Hirschauer, Gefr. Utz. Aber auch bier fam unfer Angriff leider zum Steben und ging wieder in den Stellung:

über. Neuer Stellungsbau begann und in den Abschnitten an der Besle und Aisne wurden die Übergänge zur Sprengung vorbereitet. Am 4. September wurde das Südufer der Aisne von unfern Truppen geräumt und die vorbereiteten Sprengungen ausgeführt. Die neue Stellung nördlich der Aisne bei Gren.- Regt. 119 umd Inf.-Regt. 125 wurde weiter ausgebaut, So verging der Sep- tember 1918 und nun ging es abjchnitts- weife in nördlicher Richtung zurüd, wo- bei immer wieder Vorbereitungen zu längeren Halten getroffen werden muf- ten (Brüdenjprengung bei Pierrepont am 26. Oktober 1918 durch Gefr. Flam). Ende Oktober langte die Kompagnie am Serre-Abfebnitt nordöftlib Laon an, am 5. November am Brunebach-Ab- ichnitt bei Nompcelle, woselbst fie 2 Tote und 6 Derwundete verlor.

Nunmebr führte der Rückmarsch in nordöftliher Richtung über Chimay in Belgien nah Sauloure, wo Hauptmann Neuenzeit am 11. November 1918 die

Waffenftillftandsbedingungen bekannt gab. In bejehwerliben Märjchen über das Maastal und die von Süden nach Norden treibenden Auflußtäler der a nn Maas zogen nun die 1. und 5.2 Aisnebrüde zur Sprengung vorbereitet Pionier-Bataillon 145 in öftliche tung durch das südliche Belgien, | en den Nordzipfel des jegt vecht unfreundlich gewordenen Luremburg und betraten bei Mabliceid bezw. Großkampenberg wieder deutschen Boden am 21. November 1918. Bon bier aus führte der Marsch über die Eifel und mit einer kurzen Strede Bahnfahrt nach Sinzig am Nbein, der am

28. November überjchritten wurde, Nach Durchquerung des Weiterwalds (Hachen-burg, Dillenburg) erbielt das Bataillon in Mardorf 14 Tage Rajt und fubr am 21. Dezember in Marburg nah Ulm ab, wo es am Heiligen Abend den 24. Dezem- ber 1918 zur Demobilmachung eintraf.

Na A/,jäbrigen Kämpfen auf nabezu allen europäischen Kriegsjchaupläßen kehrte die Kompagnie wieder in ihre alte Garnijonbeimat Ulm zurüd, reich an Rubm und Ehren, unbejiegt und die Waffen erst auf Befehl aus der Hand gebend!

Ihre Derlufte beliefen sich

an Gefallenen uf 2. 2 2 Een 5 Offiz., 110 Uffz. und Mannsch.

„ DVermißten auf 2 onen * 9. —

, Derwundung bzw. Krankheit Seftorbenen auf — u — “ ” insgefamt an Toten auf... . . 5 Offiz., 166 Uffz. und Mannsch.

„ Derwundeten auf .... 8 „ 268 „ r% en

5. Feld-Pionierfompagnie.

Aus der 5. Erjagtompagnie hervorgegangen, wurde jie unter der Führung des Hauptmanns d. R. Bachert am 17. Mai 1915 über Nürnberg, Torgau, Posen, Deutjch-Eylau an die Oftfront abbefördert und der 26. Inf.-Divifion unterjtellt. Exjte Unter- tunft war ein Baradenlager bei Romany-Sebory in Rufjiih-Polen. Die Ruffen jollten aus ihren Stellungen bei Przasnysz vertrieben werden. Unsere schon feit Monat März dort befindliche 1. Bi. 15 jtellte den Oberleutnant Rupp zur Orientierung zur Verfügung und jofort ging es an den Stellungsbau bei Inf.-Regt. 121. Der Rufe beläftigte unjere Arbeiten bei Mchowo, Suwino und Oglenda durch häufiges Artillerie- feuer, jo daß zumeift in der Nacht gearbeitet werden mußte. Auch die Nachtarbeit wurde öfters durch ungejchidte Verwendung der Leuchtpitolen vom Gegner gefichtet und gejtört. Am 12. Juni wurden die russischen Stellungen beim Wäldchen von Rot gejtürmt. Die Kompagnie batte dem Gren.-Regt. 119 und Inf.-Regt. 121 die Sturm- gassen zu öffnen und das Wäldchen niederzulegen. Schon am Juni fand ein wei- terer Sturm bei Kot jtatt. Der Rufe verteidigte fich zäb und es kam zum Bajonett- kampf; auch biebei batte die Kompagnie die Sturmgajjen zu jehneiden, die feindliche Stellung nah Minen abzufucben und vor der neugewonnenen Stellung Hinderniije anzulegen. Der Pionier Glejjing fiel biebei und 8 Unteroffiziere und Pioniere wurden verwundet. Immer wieder wurde zu Beginn unferer Offenfive dem Ruffen mit der Sappe auf den Leib gerüdt und vom 13.—15. Juli wurden die Stellungen bei Ofo- wiec—Kuffecn und Plonjawp geftürmt. Leider

waren die Verlujte diesmal gröker: 6 Tote (Offizierjtellvertr. Rau, Pionier Baumann) und 21 VBerwundete.

Wo irgend ang. batten die Russen auf ihrem Rüdzug alle Brüden zerjtört, die Holzbrüden meifte 5 durch Abbrennen; Sacde der Kompagnie war es, fie jofort wieder zu erjegen oder wieder berzuftellen. Den Russen immer nachdrängend, setzte die 26. Inf.-Divijion den Vormarsch nach Ojten unter fortwäbrenden Kämpfen um befeftigte Stellungen weiter, Die Marjchitrage wurde durch die Feitung Roshan gesperrt. Der Gedante, fie mit Handjtreich zu nebmen, wurde wieder aufgegeben in der Vorausjegung, daß die Russen nach ihrer bisberigen Gewobhnbeit den Platz von selbst aufgeben würden, fowie ihre Feldarmee genügend Abjtand von den nachdrän- genden Deutjchen gewonnen batte. Dem war auch jo. Am 24. Juli räumten die Nuffen die Feitung nad gründlicher Zerjtörung ihrer Anlagen. Am gleichen Tag erbielt die Kompagnie Auftrag, ein i Wielje angefangene Pontonbrüde über den Narew fertigzuftellen, wozu der Divif brüdentrain 26 zur Verfügung jtand. Der nach Einbau des Trains noch offene Brüdenteil (75 m) wurde mit Bebelfsmitteln geschlossen und die am 25. Juli um I Ubr morgens angefangene Arbeit war nach 51/, Stunden beendigt. Der Ersatz diefer Brücke durch eine reine Bebelfsbrüde 26

wurde am 26, Juli angeordnet und war am 50. Juli nachmittags erfolgt. Die Länge der Brüde betrug 155 Meter. Auf dem Weitermarsch nach Ostrow erfuhr die Kom- pagnie am 5. Auguft die freudige Nachricht von unserm Einmarsch in Warjchau, eine Nachricht, welche den russischen Widerjtand bei Czyzew und am Nurec rajcher brechen ließ. Am 17. Auguft wurde die von der Kompagnie über den Nurec-Kanal bei Brianst erbaute Behelfsbrüde von 21-cem-Mörjern pafjiert. Am 28. Auguft wurde der Fall von Nowo-Georgiewst betannt, wobei 6 Generale und 75000 Mann gefangen ge- nommen und 700 Gejchüße erbeutet wurden. Solche Nacbrichten bejchleunigten unfern Vormarsch gegen den Biala- und Narew-Abjchnitt binter den Rufjen ber. Beim Städtchen Narew mußte die Kompagnie —— herstellen und baute ebenda mit der 1. Pi. 15 am 28. August eine 78 Meter lange Kolonnenbrücke. Weitere Brüdenwiederherjtellungen wurden bei Krasna, Grycewicze, Sprojetzti über den Swijtocz und bei Yatwies über den Roßbach erforderlich. Mittlerweile hatte die In- fanterie der 26. Inf.- Divifion den Nemen erreicht; die Division wurde aus ihrem bis- berigen Verband berausgezogen und marjcierte auf der großen Straße über Bialyjtod— Ofjowecz- Ruda weitwärts nach Prostken an der deut- schen Grenze.

Unter den auf ruj- fiihbem Boden gefal- lenen Kameraden jind noch zu nennen Unter- offizier Adolf Mayer, Pion. Bobner, Bortb, Böpple, Deder, Die- gel, Henjel, Höbn, Kübler, Moll, Syler. Die deutjhe Grenze wurde am 20, September mit einem drei- fachen „Hurra“ überschritten. Zunächst abnte niemand, wobin der Weg führen

würde; die meijten glaubten, nach Frankreich. Aber es kam anders. Die Fahrtrichtung wies nac Süden; über Posen, Breslau, Oderberg rollte der Zug zu den öjterreichiich-unga- rischen Bundesbrüdern, und als kurz nad Überschreiten der Donau bei Neujat die Kompagnie in Ruma ausgeladen und in Richtung Velgrad abmarjchierte, wurde es Klar, daß es gegen den Serben ging. Am 1. Oktober begannen von Surein aus die VBor- bereitungen zum Saveübergang auf dem rechten (Flügel unferer Angriffsfront gegen Serbien, wäbrend unfer linter Flü

a)

DBrüde bei Krasna über den Swijtocz

gel unterhalb Belgrad über die Donau in Serbien einbrach. Der Übergang mußte überrajebend ausgeführt werden, weil der Gegner Infanterie und Artillerie auf dem rechten Saveufer pojtiert hatte. Das Übersetz- und Brüdengerät mußte durch weitbin überschwemmtes Dorland geschleppt und, um nicht von dem überböbenden serbischen Ufer aus gejeben werden zu können, im Schuß der fogenannten Öjterreicher-Infel niedergelegt werden, die von den Osterreichern besetzt war. Die Hauptvorgänge hatten bei Nacht zu geschehen, um die Verluste so niedrig als möglich zu halten. Unsere l. Kompagnie arbeitete unterstrom von unserer Übersetzstelle. In der Nacht vom 6./7. Oktober wurden zwei Kompagnien Rej.-Inf.-Regt. 207 auf die wer unterhalb der Öjterreicher-Infel liegende, von den Serben gebaltene Zigeunerinsel übergefegt. Den Feuerschutz d diejes Vorstoßes batten zwei weitere Kompagnien des Rej.-Inf.-Negts. 207 übernommen, die am 7. Oktober mit Tages- anbruch auf die Zigeumerinfel nachgezogen wurden. Der Serbe batte das Unter-

J nebmen bald entdedtund

üuberschüttete die Pon-

| tons mit Infanterie- und Majchinengewehrfeuer, jo daß auch bei den Fahrmannschaften bald große Verluste eintraten. Das Ponton Schreyer follte auf der Rüdfabrt Sgefangene Serben mit- nebmen;baldaberwaren Fabrmannjchaft ein- schließlich Pontonführer und 5 Serben teils ver- wundet, teils getötet. Ponton Eder mußte des ftarten Feuers wegen wieder am serbisch Bitadelle von Belgrad Ufer landen, von dem es

abjtogen wollte. Pie

Fabrmannjchaft, von denen der Führer und 5 Pioniere schwer verwundet waren, wurden gefangen genommen. Sie wurden, da die Serben bei ihrem NRüdzug

a — —

— nt —

Br j in ven te See ru EEE BEE T

T

keine Scwerverwundeten mitjchleppten, andern Tages volljtändig aus- geraubt — gefunden. Ponton Berti konnte wegen zu jtarten (Feuers nicht

mebr vom jerbijchen Ufer zurüdfahren. Bertsch kämpfte mit feiner Fabrmann- schaft als Infanterift und ficherte die linte Flanke der 207er. In den Pontons Bender und Schanz wurden die Führer schwer verwundet. Der Infanterie auf der Zigeuner- injel ging die Munition aus. Nachmittags fand Nahjihub ftatt. Am Abend des 7. Ottober und während der ganzen Nacht vom 7./8. Oktober wurden weitere In- fanterie- und Mafjchinengewehre übergejegt; von den 10 Pontons, mit denen am 6. Oktober abends gefahren wurde, waren am 8. Oktober in der Frühe noch 4 brauch- bar; aber die Serben waren zum eiligen Rüdzug gezwungen worden, der Übergang war gelungen. Unfere Derlujte betrugen: tot: Pionier Volt; vermigt: Gefr. Bolte, Pion. Hoefer, Hopfenzit, Raiser, Stierle, Huiger und Deffner; jchwer verwundet: 16 Unteroffiziere und Pioniere; leicht verwundet: 21 Unteroffiziere und Pioniere. Die Rompagnie erntete reiches Lob und Anertennung für ihr unerjchrodenes Ver- balten. Inzwischen war bei der FZigeunerinjel von andern Pionieren eine Ponton- brüde über die Save bergeitellt worden. Am 12. Ottober == 7] wurde die Rompagnie in Bel- grad untergebraht und man börte oft das Lied vom „Prinz Eugen“ fingen. In den näch- iten Tagen waren Wegebejie- rungen auf dem jerbijchen Ufer erforderlib; auch mußte die von einem orkanartigen Nord- ojtwind jtart bedrohte Save- brüde immer wieder ausge- bejjert werden. Am 20. Otto- ber wurde dann der Dormarjch Stizze 5 nach Süden zur Verfolgung der Serben angetreten. Sowohl diefer wie auch der Rüdmarjch

nach Belgrad verlief ähnlich wie bei der 1. Pi. 15, auf deren Geschichte deshalb verwiesen wird. Am 17. November 1915 zog die Kompagnie mit dem ersten Schnee wieder in Belgrad ein, am 26. November wurde fie nach dem Weiten abtransportiert. Während der Fahrt trat u. a. auch in Neu-Ulm ein einftündiger Derpflegungsaufentbalt ein. Im Weiten wurde die Kompagnie nach einiger Nubezeit vor Ypern eingesetzt und betam Gheluwe als Rubequartier. Der Dienst erstredte sich auf die im Stellungstrieg

üblihen Pionierarbeiten. Bejonders erwähnenswert find die Wiederhertellungs- arbeiten im Hooge-Tunnel, die Kleintämpfe um das Preußenbaus und der Sturm auf die von tapferen Kanadiern besetzte Hooge-Stellung. Der letztere kojtete der KRom- pagnie 4 Tote und 13 Verwundete. Bis Mitte Auguft 1916 lag fie in dem Abschnitt zu beiden Seiten der großen Straße Menin— Ypern und verlor — zumeist Durch feind- liche Artillerie — manch braven Kameraden, darunter Pion. Schmied (Karl), Müller

(Sottlieb), Held, Schaaf, Zielszensti, Nagler, Pfäffle, Sperrle, Gefr. Mijtele, Pionier Banzhaf, Häufler.

Nun wurde die 26. Inf.-Divifion an die Somme transportiert, um den dort schon monatelang dauernden wütenden Durchbruchsversuchen der Engländer bei Ginchy und Morval entgegengejtemmt zu werden. Aber jhon nach acht Tagen jeben wir die Kompagnie wieder in Flandern oben, im Wptjchaetebogen bei Warneton. Gelegent- lich einer Befichtigung der 5. und 1. Pi. 15 am 15. Ottober 1916 wies der Romman- dierende General des XIII. Armeetorps, Erz. Frhr. v. Watter, darauf bin, daß schon ein dahr feit dem für die Kompagnien jo rubmvollen Saveübergang verjtrichen jei und verteilte verfehiedene Auszeihnungen. Die Ende Oktober einjegende Regenzeit brachte wieder viel Wiederberitellungsarbeiten mit fi. Mitte November 1916 erfolgte erneuter Einjat an der Somme. In Ytres untergebracht, mußte die Kompagnie im Mesnil-Riegel Stellungsbauarbeiten verrichten, die außer durch Artilleriebeschießung auch durch die nafje Witterung erschwert und verzögert wurden; auch der Gejundbeits- zuftand litt unter diefen Verbältnifjen. Am 27. Januar 1917 drang der Engländer bei Le Transloy bei uns ein (Stüspuntte Neuffen und Lichtenjtein). Am 19. Februar warfen wir die Engländer wieder hinaus; die KRompagnie blieb biebei von Verlusten verschont. Nun festen die Bertörungsarbeiten des „Alberich“ in Dres, Bus und an andern Orten ein, die mit reihlihen Sprengungen verbunden waren. Bald darauf fand wieder Berschiebung nah Norden ftatt zur Verwendung in der Frü jabrsjchlacht bei Arras. Hiebei war vom Quartier Vitry en Artois aus bauptjächlich Artillerie- schutzstellung des Boiry-Niegels

auszubauen. Der Mai 1917 brachte einige Rube- tage, denen Verwendung in den Stellungstämpfen im Artois folgten (Sart-Wald, Eronieres-Wald). Im duni trat Kompagnieführerwechjel ein. Hauptmann d. R. Bachert wurde zum Kommandeur des Pionier-Bataillons 402 ernannt und Ober- leutnant Walder trat an feine Stelle. Ende Juli 1917 wurde die Kompagnie weiter nad Norden gejchoben in die Stellungstämpfe in franzöfiih Flandern; von Mitte Auguft an nabm fie an der Sommerschlacht in Flandern teil mit Quartier in Weit- toofebete. Die vom Engländerangriff ber zwijchen den beiden feindlichen Linien liegenden Tants wurden am 20. Auguft unbrauchbar gemacht. An den Sprengungen diefer beteiligten sich u.a. Lt. Mußotter, Unteroffiz. Volz, Merz, Geft. Biefinger, Schrat, Pion, Brandftetter, Hed, Schub. Im September 1917 fand kurze Ausbildung fürden Ge- birgstrieg auf dem Übungsplat Jeumont (Pionierschule) jtatt und von da aus ging es in den italienijeben Feldzug. Die Fahrt ins Aufmarjchgebiet bei Klagenfurt, die

Überjehreitung der Julischen Alpen bis zum Isonzo und die Überbrüdung desjelben bei St. Lucia erfolgte gemeinsam mit der 1. Pi. 15. Am 24. Ottober jollte, jobald als möglich, die zerftörte Straße Modrejcee —Rotar— Eiginj fabrbar gemacht werden. Die 5. Bi. 13 folgte der die Oftbänge des Jezzo-Blockes erftürmenden 200, Inf.-Divifion und machte fich jofort an die Wiederberitellung der zerjchoifenen, von Gräben durch- jchnittenen und verdrabteten Strafe, erlitt aber durch Artilleriefeuer erbebliche Ber— iuste, jo daß die Arbeit unterbrochen wurde. Erjt nach Dertreibung bezw. Gefange: nahme der italienijchen Artilleriebeobachter auf dem Wejtbange des Isonzotales lieh

Stine $

das Artilleriefeuer nach und abends war die Straße bis Eiginj wieder in Ordnung. Der Kompagnie kostete der Tag 7 Tote (darunter Gefr. Biejinger, Unteroffiz. Schmid, Karl Fofef, Pion, Böhm, Palmer) und 11 Verwundete. Bom 25.—27. Oktober wurde der Gebirgsstock weitlih des Tsonzo unter Wege- und Brüdenwiederberitellungs-arbeiten überjehritten und noch am Abend des 27. Oktober marschierte der 3. Zug mit der 7./121 als Spite in Richtung Eividale— Udine weiter, das am Abend des 28. Oktober nach Zurüddrängen der italienijhen Nachhut erreicht wurde. Andern Tages ging die Kompagnie, dem Inf.-Regt. 121 zugeteilt, an den Tagliamento vor, dessen linksufriger DBrüdentopf am 50. Oktober erjtürmt wurde. Eine große Zahl von Gefangenen und reiche Beute fiel in unjere Hände. Zahllose Lajtautos, beladen mit Lebensmitteln aller Art, Betleidungs- und Ausrüftungsgegenftänden, mußten die Italiener im Stiche lafjen und für unjere Truppen war das eine gute Gelegenheit zur

Auffrischung und Ergänzung ibrer DBe- jtände. Lange entbebrte Lebens- und Genußmittel, jowie feuriger Wein wurde zum Labjal für unfere tap- feren Leute.

* Die Italiener batten die Bau der Tagliamentobrüde Tagliamentobrüde in der Mittegejprengt und den Hoch- wafjerdamm des weitlichen Ufers mit Maschinengewebren geipidt, jo daß ein unmittel- bares Nachdrängen über den Fluß nicht möglich war. Unfere Brüdentrains konnten auf den teilen Gebirgswegen der Truppe nicht jo rasch folgen, um gleichzeitig mit ihr an das Strombindernis zu gelangen. Es mußte nach Flußfabrzeugen gejucht werden und am 31. Oktober wurden auch 5 italieniiche Pontons gefunden. Mit diejen follte in der Nacht zum 1. November das III./121 über den Tagliamento gejeßt werden als Dedungstruppen für die Brüdenwiederberitellung. Dis an den legten Arm des viel- veräjtelten Gebirgsitromes gelang es, die 121er beranzubringen. Als aber von dort aus ein Ponton nach dem rechten Flußufer überjegen wollte, wurde es von Majchinen- gewebrfeuer geradezu zerfekt. Jedes weitere Überfegen war ausgeschlossen und die Infanterie mußte wieder zurüdgebracht werden, Leutnant d. R. Vollmar, der eine Furt durch den legten rechtsufrigen Arm fuchte und während der Duntelbeit nicht mebr zurüdtommen konnte, mußte infolge der Aufmertjamteit des Gegners drei Tage und zwei Nächte regungslos auf der Sandinjel liegen bleiben, bis es ihm unter dem Schuß, der dritten Nacht gelang, zurüczuschwimmen. Die Kompagnie jelbjt wurde wegen des heftigen Artilleriefeuers nah Eodroipo zurüdverlegt; ihr Gejundbeitszuftand litt unter den anftrengenden Märschen, dem fortwäbrenden Negen und den Arbeits- anforderungen. Inzwijchen war an anderen Stellen des Tagliamento dessen Über- schreitung gelungen und die Italiener mußten zurüd. Nun wurde von der 5. und 1. Bi. 15 die Brüde bei VBonzicco wieder bergejtellt und am 7. November der Vor- marjch über Pordenone nach Brugnera angetreten. Dort war eine Kriegsbrüde über die Livenza zu bauen und eine zerjtörte Stragenbrüde wieder berzujtellen. Am 12. November gelangte die Kompagnie nach Conegliano, von wo aus der Übergang

über die Piave bei Nervefa in Angriff genommen wurde. Aus den schon bei der 1. Bi. 15 angeführten Gründen kam das deutsche Dorbaben nicht mebr zur Ausführung und die Kompagnie bezog ein Übungsfeld am Tagliamento westlich Udine. Mit Beginn des Jabres 1918 wurde fie aus Italien abtransportiert und kam an die Weit- front bei Stragburg. Dort wurden die Vorbereitungen für die kommende Frübjabrs- ichlacht getroffen. Mitte März 1918 wurde die Kompagnie noch in den Stellungs-

kämpfen im Artois eingefeßt, die am 22. März zu der großen Durchbruchsschlacht bei Cambrai führten. Mit Inf.-Negt. 125 marschierte fie von Cantin aus vor, wurde bei Dury am 26. März auf Gren.-Regt. 119 und Inf.-Regt. 121 nebst Begleitbatterien

verteilt und stand Ende März in Brucourt, ohne bisher verwendet worden zu fein. Am 5./6. April wurde fie zum Vorbringen von Gejchügen, Majchinengewebren und Munition und auch in vorderiter Linie in der Gegend von Puifjieur und Serre ver- wendet. In den folgenden Tagen arbeitete die Kompagnie an Megen und Förder- bahnen, brachte Munition nach vorn und Derwundete zurüd und schaffte Unterkunft für die in der Vorwärtsbewegung befindlichen Truppen (Miraumont und Grevillers). Mitte Mai fand Verlegung nah Warvrechain bei Denain jtatt. Während der Durch- bruchsichlacht verlor die Rompagnie 5 Tote (Feldw. Weissinger, Fahrer Grandel, Pion. Müller, Chriftian) und 14 Verwundete. Von bier ab hatte die Kompagnie die- jelbe Verwendung wie die 1. Pi. 13 und es wird daber auf dieje Kompagnie verwiejen.

Mit der 1. Bi. 13 kam fie am 24. Dezember 1918 nach Ulm zur Demobilmahung zurüd.

Ihre Gefamtverlufte betrugen:

an Gefallenen . . . - 1 Offiz., 45 Unteroff. und Pioniere

„ Verwundung und Krankheit Gejtorbenen — „58 *

;. Bermibten: s — Br 4 iR ? — insgesamt an Toten 1 Offiz., 87 Unteroff. und Pioniere

„ DVerwundeten . 5 311 a * ei

Württembergisches Pionier-Bataillon Nr. 13

(Zu Kriegsbeginn: II. Pionier-Bataillon Nr. 15.)

Stab: Kommandeure: Kgl. Preuß. Hauptmann (Major) Buddeberg. Kgl. Preuß. Major Sailer, Kol. Breu ajor Meber. Major v. Stodmaper. Major Deyhle. Bugebörigteit . (Württ.) Infanterie-Divifion,

2. Feld-Pionierfompagnie.

Ihr Stamm war die 2. Friedenstompagnie. Mit der 1. jie am 7. Auguft 1914 nach Diedenbofen. Kompagnieführer wa Bis 10. Auguft baute fie zufammen mit der 1. Bi. 13 di Niederbam und Monbofen und beendete am 11. Auguft mit der 3. Bi. 15 eine Mofel- brüde bei Kattenbofen. Sie wurde der 27. Inf.-Divijion unterjtellt. Dom 12. bis 17. Auguft wurde ererziert, Brüdendienft verjeben und Wegebau verrichtet. Beim Baden in der Mofel ertranten am 12. Auguft leider zwei wadere Angebörige der KRompagnie, der Gefr. Dijtel und der Pionier Haift. Am 18. Auguft wurde im Verband der 27. Inf.-Divifion der Vormarsch nad Norden angetreten, Luremburg über Düdelingen und Fingich durchschritten, am 20. August die belgische Grenze bei zich passiert und über Hondelange— Udange um 11 Ubr vormittags das erste belgische Quartier Chatillon erreicht. Während stize ı die luremburgiiche VBevölterung entgegentommend war, zeigte sich die belgische durchaus feindlich gesinnt. Schon am 21. August trat die Kompagnie an dem Wasser- lauf La bafje vire mit feindlichen Vorpoften in Berührung. Am 22. August wurde

Bi. 15 zufammen fubr uptmann Rolsborn. ojelübergänge bei

Stizge 2

Stiyge 3

in aller Frühe der Bormarsch auf Ethe angetreten; Ulanen-Regt. 19 überholte die Kompagnie, wurde aber jtart angeschossen — es berrichte jtarter Nebel — und ging wieder zurüd. Gegen 6,30 Uhr vormittags schlug feindliches Infanteriefeuer in die KRompagnie, die fich jüd- lich der Straße St. Leger Ethe gegen den Wei- ler Hamawe und die Höben füdlich davon ent- widelte. Dom Gegner war im Nebel kaum etwas zu

jeben. Das bald darauf erfolgende Eingreifen des Gren.- Regts. 125 über DBleid zwang den Gegner - franzöfijche Infanterie - zum’ Rüdzug. — Diejes Pontonbrüde über die Maas bei Sassey. erste Zusammenstoßen Im Hintergrund die von den Franzosen gesprengte Steinbrüde mit dem Feind kostete der Kompagnie 56 Tote

(darunter Unteroff. Berlin, Pion. Häder, Trautwein, Weiß, Gefr. Huber, Pion. Haug, Beierlein, Wanner) und Verwundete (darunter Leutnant Walter). Die nächiten Tage brachten die Fortjegung des Marjches über Tellancourt und einige Pionier- arbeiten (Befeftigung des Dorfrandes von Tellancourt, Übergänge über die Chiers). Am 25. Augujt war die Kompagnie dem Inf. Regt. 120 als Rejerve zugeteilt und verlor bei Betit Failly durch feindlices Artilleriefeuer 2 Tote (Leutnant d. K. Hauben- jad, Pion. Weilberger) und 5 Schwerverwundete. Am 27. Auguft gab die Rompagnie ibren 1. Zug unter Leutnant Martin an das Detachement des Generalmajors v. Stein ab. (Über die Tätigkeit diefes Zuges vgl. 1. Pi. 13.) Die Kompagnie selbst mar- schierte am 29. Auguft von Jametz über Louppy gegen Murvaur und geiff mit Teilen des Gren.-Regts. 125 noch in das Gefecht der 1. Pi. 13 nördlich Brandeville gegen die Bejagung von Montmedy ein. Der 1. Zug verlor bei Brandeville 4 Tote (Pion. Kallhardt, Heim, Rieger II, Unteroff. Herrmann) und 6 Berwundete. Am Abend des 29. Auguft fanden noch Maasertundungen oberhalb Dun ftatt und in der Nacht zum 50. Auguft wurde die Rompagnie mit der 3. Pi. 13 zum Brüdenbau bei Sassey herangezogen. Während die 1. Bi. 13 ein Bataillon Inf.-Ngts. 125 mit Majchinen- gewehren als Dedungstruppen auf das linte Maasufer übersetzte, ftellten 2. und 5. Bi. 13 mit dem Gerät der Dipifionsbrüdentrains 26 und 27 eine Rolonnenbrüde ber, Am 50. Auguft baute die Kompagnie eine weitere Rolonnenbrüde über Kanal und Maas mit dem Gerät des Rorpsbrüdentrains XIII. Armeetorps, die vom XIII. Armee- torps jebr jtart benußt wurde. Am 30./31. Auguft wurden noch weitere Übergänge aus Bebelfsgerät bergejtellt. Diese Brüdenschläge fanden alle bei Sassey jtatt. Mit der 26. Inf.-Divifion trat die Kompagnie am 2. September den Bormarsch in die Argonnen zur Marneschlacht an. Im den biebei sich abjpielenden Kämpfen verlor fie am 4. September nördlich Elermont 6 Tote (Anteroff. Kemmich, Gefr. Bader, Pion. Käf, Schlienz, Herter, Hausmann) und 19 Verwundete. Dom 5.—7. September mußten in Elermont und Evres unjere Feldlazarette bedrobende Brände betämpft und die Marjchitragen von Trümmern freigemacht werden. Am 8. September lag die Kompagnie südlich Sommaisne als Referve der 51. Inf.-Brigade und verlor durch Artilleriefeuer 2 Tote (Unteroff. Faufer, Gefr. Hermann Schmid) und 7 Derwundete, In der folgenden Nacht wurde die Stellung der 51. Brigade befejtigt. Den Nacht- angriff des XIII. Armeetorps vom 9,/10. September machte die Kompagnie mit 2 Zügen bei der 51. Inf.-Brigade und mit | Zug bei der 52 Inf.-Brigade mit; die erjteren kamen bis zur (Ferme Daur-Marie, der legtere bis nabe Eourcelles s. Alte.

Die erreichten Stellen wurden zunädjt feitgebalten; jpäter fammelte fich die Kom pagnie in Sommaisnes, wo fich ein Verluft von 9 Toten (Unteroff. Kopp, Pion. Grandel, Eijenbeis, Hähnlein, Häberle, Körner, Möbrle, Rieemann, Schwarz I), 40 Derwundeten und 14 Bermißten berausitellte.

Am 12. Sept. wurde der Rüdmarjch in die Gegend von Gesnes unter wieder- boltem Frontmachen angetreten, Gesnes jelbjt am 19. September erreicht. Die Kompagnie wurde nunmehr wieder der 27. Inf.-Divifion unterjtellt und nach ver- schiedenen Vorjtögen — u. a. auf Varennes — abwechjelungsreihen Vionierarbeiten

— U. a, Bergen von verjentter Munition aus der Aire — und Kämpfen trat fie gegen Ende September bei Binarville in den Stellungstampf ein.

Während der Gegner in der Zeit vom 21. Augujt bis 12. September von Bleid im füdlihen Belgien bis über den Südrand des Argonnenwaldes — rund SO Kilo- meter Luftlinie — zurüdgedrängt wurde, begann nunmehr ein zäbes, schrittweises Ringen von Schützengraben zu Schutzengraben. Der allein große Erfolge bringende Kampf in der offenen Feldichlacht mußte von uns aufgegeben und mit dem zer- mürbenden, meterweije fortihreitenden Stellungstampf in und unter der Erde ver- tauscht werden. Damit aber der herrliche Angriffsgeift unjerer Truppen unter diesen Verhaltnissen wach bleibe und nicht verloren gebe, fo sehen wir immer wieder nach tage- und wochenlanger Kleinarbeit größere Unternehmungen aufjchnellen, die durch ihre weiter reihenden Erfolge den Drud des Grabentrieges zeitweife von der Brujt unferer Krieger nahmen.

Unfere 2. Pi. 13 blieb bis Weihnachten 1915 im Abjchnitt der 53, Inf.-Brigade und war vom 1. November 1914 ab ausschlieglih dem Gren.-Regt. 125 zugeteilt und füdlich Binarville eingejegt. Ihre Tätigkeit erjtredte fich auf den Stellungsbau, das Bejeitigen von Schußfeldftörungen, Heranarbeiten an den Gegner mit Sappen,

Werfen der jegt überall als Rampfmittel auftommenden Handgranaten, Bedienen von Minen- und Ladungswerfern, Herftellung eigener und Wegräumen feindlicher Hindernifje, Begleiten der Infanterie bei ihren Stürmen auf die feindlichen Graben- jtellungen, Um- und Ausbau genommener Stellungen. Bei den DVorftögen im No- vember und Dezember 1914 brachte die Kompagnie wiederholt zahlreiche Gefangene zurüd, jo 3. B. Dizefeldw. Bodenböfer am 20. November deren 33, Bizefeldw. Schmid am 3. Dezember deren 11. Leider kojtete diefer Klein- krieg auch Opfer. Im No- vember 1914 fielen 5 Bio- niere (Gefr. Eschenbacher, Munz, Pion. Kraft, Karl Müller II, Friedr. Karl Mül- ler II), 13 wurden verwun- det; im Dezember

gab es wieder 3 Tote (Sergt. Lepte, Pion. Burgi, Scherer) und 12 Berwun dete, im Januar 1915 6 Tote

(Hefe. Reifer, Pion. Böhm, Krebs, Reiser, Nieder, Stahl) und 6 Verwundete, im Februar 1915 4 Tote

(Dizefeldw. Krapf, Pion. In Binarville (5. Oktober 1914)

Levison, Schrag) und 6 Ver- wundete. Bon den Offizieren fiel im Februar Leutnant Bodenböfer; Leutnant d. R. Stierlen wurde im November und Januar und Hauptmann Kolsborn im Februar verwundet. An die Stelle des verwundeten Kompagnieführers trat der preufiiche Oberleutnant v. Schaewen.

Stizge 4

Pionier-Batt, 13. 3 33

Die nasse Tabres- zeit brachte den Pio- nieren sehr viel Arbeit, namentlich in der Ab- leitung des Wafjers

s aus Gräben und Unter- jtänden. Nicht allein das NRegenwafjer war zu bejeitigen; der Franzofe pumpte jo- gar zeitweile Wasser in unjere Anlagen. Um den Aufenthalt in den Gräben zu ermög- lichen, mußte die Gra- ne Fat Zac 3 benjohle mit Latten- Mannfcaftshütte in den Argonnen vöften bededt werden; diemitEinjturzdroben- den Grabenwände und Brujtwebren wurden mit Sandjäden, Drabt- und Holz- geflechten befejtigt. Auch der Minentrieg feste bald ein; Förderbahnen zum Vorbringen der verjhiedeniten Kriegsbedürfnijie wurden nötig; die Unter- fünfte waren zu verbeijern, und all diefe Arbeiten wurden bäufig durch Artillerie- und Minenwerferfeuer geftört. Das Werfen der Handgranaten und Bedienen der anderen Nabtampfmittel fiel zunächit ausjchließlich der KRompagnie zu. Später mußten aber auch die anderen Waffengattungen Infanterie und Ar- tillerie die Handgranaten verwenden lernen, erjtere um sich gegen den binter Bruftwehr und Schießscharte lauernden Gegner wehren zu können, legtere zur Selbit- verteidigung im Falles eines Durchstoßes des Gegners an die Batteriejtellungen. Minen- und Ladungswerfer, Aldrecht- und Erdmörjerbedienung verblieb aber den Pionieren. Ende März erhielt die Kompagnie eine leichte Minenwerferabteilung; Führer Fähnrih Wiedemann. Da die Nabtampfmittel zumeift erst im Laufe des Krieges auftamen, gab es viel zu probieren und zu verbejjern.

Aus den verschiedenen Unternehmungen im Sommer 1915 foll der Sturm auf die frangöfiichen Werte Bagatelle und Eimetiere vom 30. Juni bis 5. Juli 1915 ausführlicher geschildert werden. Gren.-Negt. 125 bat 2 Bataillone in vorderiter Stellung bereitgejtellt. Daraus find 8 Sturmtolonnen gebildet von je Zugitärte an Infanterie. Die Sturmabteilun- gen sollen in verjchie- denen Wellen mit den

Nacbarregimenter Inf. Regt. 124 und egt. 67 vor geben. Bei jedem Zug der 1. Welle befinden sich 1 Unteroffizier, 4 DVioniere mit be- belfsmäßiger Hola brüde. Pie Pioniere find ausgerüjtet mit je 2 umgebängten Sandjäden, darin 2 loje Sandjäde und 5 Handgranaten, fer- ner mit Gewehr,

Pr

*

—

—

Argonnenbahn. Der Speisewagen

Schutzschild, Schanzzeug und Orahtschere. Ihre Aufgabe it, den aus den Sappenjpigen betvorbrechenden Sturmabteilungen die feindlichen Hinderniffe aus dem

Weg zu räumen, die in den vorhergehenden Tagen und Nächten nicht zerjtört werden konnten oder in der letzten Nacht wiederhergejtellt worden waren. Ein anderer Teil der Pioniere joll jofort die Verbindung zwijhen der genommenen vorderjten französiichen Linie zur eigenen Stellung beritellen; ein weiterer Teil ift dazu bejtimmt, beim DVortragen des Angriffs in die 2. frangöfiiche Linie die

Verkehrswege zwischen beiden Linien freizumacben und mit der Bionierreferve die eigene Infanterie beim Umbau der 2. franzöfiichen Linie für eigene Zwede zu unterjtüßen.

Die Minenwerferabteilung Prausnid und die Lanz-Minenwerfer nahmen nun das Hindernis vor der 1. französischen Linie und die Berbindungswege zwische 1. und 2. franzöfijcher Linie unter Feuer, die schweren Minen- und Ladungswerfer die Nordoftede des Eimetiere-Wertes und fpäter den entiprechenden Abschnitt der 2. franzöfiihen Linie. Außerdem batten die Minemwerfer noch Stintbomben und Brandröhren auf die feindlichen Unter jtände zu schleudern.

Nahdem unsere Minenwerfer eine Zeitlang gewirkt hat · ten, schnellten unfere

Sturmabteilungen aus den im letzten

Augenblit durch

Sprengungen fo nabe als möglich an die 1. französische Linie vorgetriebenen Sap- penjpigen beraus, duccheilten bzw. über- tannten das fran- zöfische Hindernis und = = drangen in den fran- Argonnenschlachtfeld zösischen Graben ein.

(Die französischen Hindernifje waren durch die vorangegangene Artillerie- und Minen- werferbeschiegung ziemlich wertlos geworden.) Die mit vorgeeilten Pioniere machten sich nun mit Handgranaten und Stintbomben an die französischen Unterjtände, um deren Befagung unschädlich zu machen bzw. auszuräuchern, und dann kamen die andern oben angeführten Pionierarbeiten zur Ausführung. Der Sturm gelang in feinem ganzen beabfichtigten Umfange. Die Kompagnie verlor beim Sturm jelbjt 2 Tote und 5 Verwundete, in den Tagen Ende Juni bis Anfang Juli im Bois de la Grurie noch 9 Tote (Vizefeldw. Haußmann, Gefr. Brändle, Geiger, Jakob, Bion. Häberle, Heinz, Mar Mayer, Kolb, Rösch, Schweizer, Blummer).

Die Tätigkeit blieb nun bis zum Yabresichlug 1915 ähnlich wie bisber, Doc mebrten sich die Unterftands-, Wege- und Förderbabnbauten (Charmesbachtal) und der Minentrieg nahm zu.

Auf die geschilderte Weife am man bis Ende 1915 rund 2 Kilometer vorwärts, Man glaube aber nicht, daß diejer Geländegewinn leicht erfauft worden war. Er mußte im zäben täglichen Kampf errungen werden bei ungenügendem Schuß gegen

Wind und Wetter und gegen einen Feind, der an Wert zunabm, an List uns oft übertraf und fich feiner Waffen wohl zu bedienen verjtand. Das Bois de la Grurie ist mancem braven Pionier zum Grabe geworden.

Seit Kriegsbeginn hatte die Kompagnie verloren: 3 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 52 Pioniere tot, | Unteroffizier, 16 Vioniere vermißt, 4 Offiziere, 15 Unteroffiziere,

196 Pioniere verwundet. An aktiven Unteroffizieren und Pionieren befanden sich noch 25 bezw. 35 bei der Kompagnie. Ihren Leistungen wurde aber auch durchweg böchite Anertennung zuteil und fand ihren fihtbaren Ausdrut in der DVerleibung zahlreicher Ehrenzeichen.

Der Kompagnieführer Hauptmann Kolshorn gab nad zweimaliger Derwundung die Rompagnie am 20. Februar 1915 an Leutnant d.R. Anders, diejer am 10. März 1915 an Hauptmann Kraufe und diefer am 20. Juli 1915 an Oberleutnant v. Schaewen ab.

Weihnachten 1915 feierte die Rompagnie noch in ihrem Abjchnittslager in den Argonnen, dann wurde fie mit der 27. Inf.-Divifion nah Flandern befördert und Löfte am 6. Januar 1916 die 1. Pi. 15 in Tenbrielen ab. Eingejebt wurde fie bei der 53. Inf.-Brigade zwiihen Bahnlinie und Kanal Eomines—Ypern nördlich Hollebede und verblieb bier bis gegen Ende Juli 1916. Während unfere Argonnenjtellung langjam aber jtetig gegen die Franzofen vorgejhoben wurde, war in (Flandern, den Engländern gegenüber, schon eine gewisse Starre eingetreten. Ende Danuar 1916 wurde zwar die dem Inf. Regt. 124 gegenüberliegende englische Ranalbajtion von der 1. Ref.-Bi. 24 ohne Gewinn für uns gejprengt und am 15. Februar die dem Gren.-Regt. 123 gegenüberliegende Engländerftellung im Sturm genommen; aber der Gegner bolte fie jih anfangs März wieder zurüd.

Der Rompagnie fielen Ausbau- und Entwäfjerungsarbeiten (Bumptommandos) und die Inftandbaltung der Ranalbrüden zu. Aber auch bier ging es nicht obne Ber- Lufte

ab. I Offizier, 534 Unteroffiziere und Pioniere fielen, darunter Leutnant Lödel, Pion. Bullinger, Breiner, Carjtenen, Biter, Deißler, Fintbeiner, Dreher, Ganjer, Gröginger, Hagner, Georg Heinzelmann, dohannes Heinzelmann, Irmer, Kaijer, Knecht, Herter, Köder, Mad, Mujcel, Oefterle, Rieger, Weber, Strobel; 2 Offiziere, 49 Unteroffiziere und Pioniere wurden verwundet. Infolge der Verwundung des Oberleutnants v. Schaewen ging am 9. März 1916 die Kompagnieführung an Ober- leutnant Walder über.

Ende Juli wurde die 27. Inf.-Divifion in die Sommejchlacht zwischen Morval und Eombles geworfen gegen die dort wütend anftürmenden Engländer, die ihre Stürme durch mebrtägiges Trommelfeuer vorbereiteten. Pie KRompagnie gab je 1 Zug an Inf.-Regt. 127, Gren.-Negt. 125 und Inf.-Regt. 124 ab, war in Kellern, Katatomben und Wobnftollen in Morval und Combles untergebracht und batte für

Wiederberitellungsarbeiten in und hinter vorderjter Linie zu forgen. Die Pferde des Sceinwerferzugs 13 und des Pivifionsbrüdentrains 27 wurden zum Anfabren der Baustoffe verwendet. Am 14. Auguft trat die ganze Kompagnie zum Gren.-Regt. 125

(Suillemont, Wald Leuze, Combles) und wurde am 18. Auguft abends vorübergebend als Infanterie eingejeßt. Die Herjtellungsarbeiten waren durch die Hitze und den fich überall bemerkbar machenden Leichengeruch sehr erschwert. Am 22. Augujt wurde die Rompagnie duch die Vioniertompagnie 221 abgelöft und kam nach einigen Rubetagen nach Courtrai. Ihre Derlufte in der Sommeschlacht betrugen 10 Tote und 3 Bermißte (Unteroff, Keller, Lang, Pion. Bauer, Fabrner I, Heinzmann, Lauter- wasser, Mattes, Sättele, Söll, Stoll, Trögele, Vollmer, Wurjter) und 45 Verwundete.

Dom 6. September bis Mittel November verblieb die Kompagnie im Abjchnitt der 277. Inf.-Divifion und war dort dem Inf.-Negt. 120 zugeteilt. Die Tätigkeit in dieser verhältnismäßig rubigen Gegend war eine vein technische. Durch Artillerie- feuer und Fliegerbomben verlor jie gleihwohl 3 Tote und 4 Verwundete. Am 1. Ottober übernahm Hauptmann d. R. Maag die Kompagnie; da er aber aud die Stellung des Rommandeurs der Vioniere der 27. Inf.-Divijion verjab, jo wurde Leutnant d.R. Beder als Stellvertreter in der Kompagniefübrung bejtimmt. Mitte November trat wieder Wechjel im Derwendungsort ein. Zum Ausbau des Le Mesnil- Riegels wurde die Kompagnie mit der 27. Inf.-Divifion über Caudry nah Walincourt abgerollt und bei Met-en-Zouture untergebracht. Port wurden Alberich-Arbeiten weitergeführt, gleichzeitig wurde aber auch für bombenfichere Unterkünfte geforgt.

Weihnachten konnte zum erjtenmal in Rube gefeiert werden. Zu Vorarbeiten für

die Siegfried-Stellung zwischen Le Pave und Banteur wurde die Kompagnie anfangs Februar nach Masnieres verlegt; der Scheldetanal bei Banteur war eisfrei zu halten; ruffishe und rumänische Gefangene wurden zur Arbeit verwendet. Die weiteren Vorbereitungen der Alberich-Arbeiten brachten die Kompagnie nach Lieramont und Epeby und dann wurden durch bejondere Kommandos alle im Vorgelände gelegenen Bauten über und unter der Erde, die dem Gegner fpäter von Vorteil jein tonnten, zerftört (Haudicourt, Sorel). Mitte März 1917 kam die Kompagnie über Cambrai nach Saulzoir zum Ausbau des dortigen Übungsgeländes und bereitete fich durch Ererzieren, Sturmübungen nud dergleihen für jpätere Aufgaben vor. Die 27. Inf.-Divifion löfte anfangs April 1917 die 26. Inf.-Diviion in der Siegfried- Stellung zwijchen Bullecourt und Queant ab; die Rompagnie kam nah Rumaucourt und erhielt den Auftrag, Gefechtsitände, Maschinengewehrstände und Mannichafts-jtollen in der Bereitschaftsstellung anzulegen. Hier it der Ausbau der Ratatomben in Riencourt und Cagnicourt und die Ortsbefeftigung von Saudemont und Ecourt zu erwähnen. Das 100jährige Bestehen des Württ. Pionier-Bataillons Nr. 135 wurde am, Maidurch eine Parade

vor dem Kommandierenden 7 General des XIII. Armee- forps, General d. Inf. Frhr. v. Watter, dem früheren und jegigen Kommandeur der 27. Inf.-Dipifion, Generalleutnants v. Moser und vd. Maur, tommandiert vom

Vataillonstommandeur

Major v. Stodmayer, feier- lich begangen, Daran jchloj- jen fih Ordensverleibungen, Feiteffen und Wettipiele. Dem Feittag folgte auf dem Fuß der große Engländer- - E angeiff auf Bullecourt. — — — —

Während diefes Angriffs, Mastenbau bei Riencourt im Frübjabr 1917 bei dem fich der Gegner

wischen Riencourt und Bullecourt feitiegen tonnte, lag die Kompagnie in Sauchy-Lejtree und batte als Hauptaufgabe die Wieder ng der zerschossenen GSrabenbauten auszuführen. Im diejen für die 27. Inf. n jo febweren Tagen war die Kompagnie von DVerlujten verjcbont geblieben. Die 27. Inf.-Divifion, die während diejer Kämpfe dem XIV, Rejervetorps (Generalleutnant v. Mofer) zugeteilt war,

schied am 10. Mai aus diefem Verband, trat wieder zum XIII, Armeetorps in der Gruppe Caudry und erbielt den Abjchnitt zwijchen La Dacquerie und Bendbuille zugewiejen. Die Rompagnie baute eine Brüde mit Hebewert über den Scheldetanal bei Erevecveur und legte zablreihe Mastierungen gegen Fernficht an. Troß feind- lichem Artilleriefeuer und Fliegerbomben waren die Kompagnieverlufte jeit Sep- tember 1916 nicht böber als 4 Tote und 9 Verwundete, Mitte Auguft wurde die 27. Inf.-Divijion bei Paschendaele in die neu entbrannte Flandernschlacht © und die Kompagnie batte ihr Arbeitsfeld in Bierkavenhoet nordöstlich Moo erhalten. Bon Mitte September bis 9. Oktober wurde die 27. Inf.-Divifion zum Grenzschutz gegen Holland verwendet. Die Rompagnie kam über St. Gilles nad) Heitant. Am 2. Oktober feierte man in der Divifion den 70. Geburtstag des General- feldmarschalls von Hindenburg. In den folgenden Tagen fanden Übungen mit dem Divifionsbrüdengerät, mit Schnellbrüden und Handgranaten jtatt. Vom 9. Oktober bis 12, November 1917 lag die Kompagnie wieder in der Flandernfront bei Staden und verlor 2 Tote (Gefr. Weber, Bion, Kramer) und 5 Derwundete durch Artilleriefeuer.

Am 13. November wurde die 27. Inf.-Divifion an die Vogejenfront verlegt. Über Brüffel, Charleville, Diedenhofen, Stragburg, Kolmar, Freiburg wurde die Rompagnie nah Müblhaufen befördert und kam nach Brunstatt südlich Mübhlhaufen. Sie wurde auf die 25. und 44. Landwehrdivifion verteilt zum Stellungsausbau. In KRolmar wurde eine bübjhe Weihnachtsfeier begangen und am 27. Januar 1918 fand Feld- gottesdienft und Parade bei Munzenheim zu Ehren des Geburtstags St. Majejtät des Kaifers jtatt, während eine Abordnung der Kompagnie beim Eintreffen der Division am 17. November 1917 vor Sr. Majejtät dem König Wilhelm II. von Württem- berg paradieren durfte.

Im Dezember 1917 und Januar 1918 fanden Übungen zur Feitigung der Mannes- zucht und zur Vorbereitung auf die zu erwartende Frühjahrsschlacht ftatt. Am 25. Januar wohnte auch der Bataillonstommandeur Major Deyhle einer derartigen

Übung mit dem Divifionsbrüdentrain 27 bei. Anfangs Februar wurde die 27. Inf.- Divifion wieder der Gruppe Caudıy zugeteilt und die Kompagnie baute in den Regi- mentsabschnitten bauptjächlich Gefechts- und Wohnitollen. Im Bourlon-Wald und bei Graincourt waren Stellungen auszubauen und zu erweitern. Am 5. März kam die Kompagnie in die Gegend von Hajpres jüdlih Denain zur weiteren gründlichen Dorbereitung auf die Fruhjahrsschlacht (Unterftügung der Artillerie beim DVorgeben

über Stellungs- und Trihtergelände). Dieje begann am 21. März früh mit Artillerie-wirkung und Gasschießen. Um 9.40 Uhr vormittags brach der Infanterieangriff los. Der 1. und 2, Zug der Rompagnie gingen mit den Stoßbatterien des Feldart.-Regts. 13 vor, Am März war jchon Fins in unferem Besitz. Die Kompagnie wurde nun Divifionsreferve, jtellte die Ranalbrüde bei Equancourt wieder ber und wurde zu Stragenbauten verwendet. Am 5. April jtellte fie wieder Kommandos zu den Stof-batterien, fand aber feine Verwendung. Am 24. April befam fie einige Tage Rube bei Cambrai, um dann wieder bei Longueval eingesetzt zu werden. Da unjer Angriff inzwischen zum Stillstand getommen war, jo gab es wieder Stellungsbauarbeiten

(Baradenbau). Vom 19. Mai bis 10. Juli erhielt die Kompagnie Nubequartier bei St. Amand. Während der großen Offenfive fielen am 22. März Unterarzt Alt, am 24. März Dizefeldw. Scherrmann, Unteroff. Mofer und Pionier Abele durch Flieger-bombe, und in der Zeit vom 11.20. April 1 Sergeant und 1 Pionier, Derwundet wurden insgejamt 52 Mann.

Mitte Juli 1918 wurde die Kompagnie mit der 3. Pi. 13 nach Linjelles nördlich Lille vorgeschoben zur Offenfive „Hagen“. Vor ihrer Ausführung aber, am 21. Juli, wurden beide Kompagnien im Raum zwijchen Somme und Ancre eingesetzt zu dem Unternehmen „Entlaufung‘. Nach anfängliben Erfolgen bei Morlancourt jehte aber am 8. Auguft ein Großangriff des Gegners dort ein. Bei der linten (43.) Nachbar divifion stieß er durch, unsere linke (Flanke wurde aufgerollt und unfere Artillerie-jtellung bedroht. Die Arbeitszüge beider Kompagnien ftellten sich zur Verfügung der 53. Inf.-Brigade, desgleihen die Rubezüge und Majchinengewebrtompagnie zT, die unter Hauptmann Rupp zu einer Kompagnie zufammengefaßt waren. Auf der Straße CorbieBray wurden Tankfallen bergeftellt und zur Aufhaltung der Eng-länderoffenfive bob die Lombinierte Kompagnie Rupp eine Aufnahmeitellung bei Bray aus und machte die Sommeübergänge jprengfertig. Diese Übergänge wurden in der Nacht vom 12./13. Auguft gejprengt und es trat etwas Ruhe ein. Aber am 22. Auguft erfolgten neue Angriffe und die Kompagnien waren jtändig in Stellung oder aların- bereit; unfere Linien mußten nun schrittweise zurüdgenommen, neue Stellungen ausgeboben, Übergänge zerftört werden. Am 28. Auguft übernahmen die KRompagnien mit einigen leichten Majchinengewebren die Nachhut der 27. Inf.-Divifion, unter deren Schuß sich die Divifion vom Gegner loslöfte. Am 29. Auguft fand Ablöfung jtatt und die Divifion wurde in die Gegend von Spincourt nordöstlich Berdun zurüdgeführt.

Die 2. Pi. 13 verlor in diefen Tagen 10 Tote (Unteroff. Manz, Gefr. Fuchsschwanz, Pion. Abt, Häbnle, Lang, Leibbrand, Mattes, Schallenmüller, Bimmermann, Georg Schmid) neben einer reichliben Zahl von Verwundeten.

Bei Spincourt erhielten die Rompagnien einige Tage Rube. Bald aber mußte man mit ameritanijchen Großangriffen rechnen und dagegen Vorsorge treffen. Ende Oktober wurde die 27. Inf.-Divifion in die Gegend von Stenay a. d. Maas verschoben, wo der Amerikaner stark angriff. Die Rompagnien jchleppten Munition in die Rampf- linie und ficherten am 3. November die rechte Flanke der Divifion am Wanne-Bach. Am 5. November ging die Divijion auf das rechte Maasufer zurüd. Die 3. Bi. 15 iprengte die Maasbrüde bei Inor. Dann mußte die Ebiers überbrüdt werden — die 2. Bi. 15 baute bei Fromy, die 3. bei Olizy. Da der Amerikaner inzwijchen auf das rechte Maasufer nachgerüdt war, jo wurden alle Vorbereitungen zur Zerjtörung der Ehiersbrüden getroffen. Der am 11. November mittags betannt gewordene Waffen- stillstand brachte die Einjtellung aller Arbeiten mit ich. Vom 12. zum 13. November wurden die Vorbereitungen zum Rüdmarjch getroffen, der am 14. Nov. angetreten wurde. Die 5. Pi. 15 erbielt noch den Auftrag, Gefangene zu bewacen, und konnte den Rüdmarjch erjt am 16. November beginnen,

Diefer führte durch den belgischen Südzipfel, quer durch Luremburg; die deutjche Grenze wurde am 21. November bei Weilerbach erreicht. Nach zum Teil recht an- jtrengenden Märjchen wurde am 28. November die Mofel bei Alf und nach Über- querung des Hunsrüds am 1. Dezember der Rhein bei St. Goar überschritten. Nun führte der Marjch noch über den Wejterwald und am 12. Dezember wurden die älteren Jahrgänge unter Leutnant d. R. Beder vom Babnbof Windeden zum Erjagbataillon nach Ulm abtransportiert. Die Jahrgänge 1896— 1899 jeten unter Hauptmann Rupp den Fußmarjch weiter nah Süden fort, pajjierten am 12. Dezember bei Aubeim den Main und wurden am 17. Dezember von Jagstfeld aus nach Alm abgerollt, das fie am 18. Dezember 1918 vormittags erreichten.

Die Gejamtverlufte des 2. Pi. 13 betrugen:

an Gefallenen. . . 5 Offiz., 154 Unteroff. und Pioniere

* Verwundung und Krankheit Gestorbenen L 4 45 " Pr —

„. Dermißten. =. ne a —** 5 7 insgesamt an Toten . . 2... . 4 Offiz., 182 Unteroff. und Vioniere

„ DVerwundeten.. .. 7 380

„ „ „ „

3. Feld-Pionierfompagnie.

Ihre Stammtompagnie war die 5. Friedenstompagnie, unter derem Führer Hauptmann Böfenberg fie am 7. Augujt 1914 mit dem Divijionsbrüdentrain 27 — gleichwie die 1. und 2. Bi. 15 — nach Diedenhofen abrüdte. Port mußte die Mojel zufammen mit der 2. Pi. 15 überbrüdt und im Aufmarschgebiet der 5. Armee Wege- bauten vorgenommen werden. Beim Vormarsch wurde die Kompagnie der 27. Inf.-Divifion unterjtellt; jie trat ibn am 18. August mit der 2. Pi. 15 im Dortrupp des Gren.-Regts. 125 durch Luremburg an, Am 2%. Augujt kam die Kompagnie über belgijches Gebiet von Norden ber an die keine franzöfische Feitung Longwy beran und batte bei Mont St. Martin zufammen mit der Infanterie Kämpfe mit Frei- schärlern zu bejteben. Longwy wurde berannt und fiel nach fünftägigen beftigen etiye ı Kämpfen in unfere Hände, wobei die Kompagnie 7 Tote, darunter Pion. Großmann, Hage, Harder, Lechler, Oejterle, und 16 Verwundete verlor. Beim weiteren Vor— marsch nach der Maas kam fie mit der 2, Bi. 15 und dem IIT./123 noch zum Schluß des Gefechtes der 1. Pi. 15 mit der I ejaßung von Montmedn bei Brandeville. Beim DBrüdenschlag über die Maas bei Sa! in der Frübe des 50. August gab fie die Folge- trupps und übernabm von 6.50 Ubr vormittags ab den Srüdendienfl. Im Laufe tige 2 des Tages stellte fie mit dem Gerät des Pipijionsbrüdentrains 27 no einen Brückensteg bei Sassey ber. Am 51. Auguft follte die von den Franzojen zerjtörte Maasbrüde bei Oun wieder bergejtellt werden, Sie lag im feindlichen Artilleriefeuer;

nachdem die Rompagnie 7 Verwundete verloren hatte, wurde der Versuch wieder eingejtellt. Mit der 55. Inf. Brigade führte fie den Mari durch die Argonnen über Varennes, Les Islettes nach Baubecourt aus und verlor beim legteren Ort mebrere Tote (Gef. Jetter, Pion. Maurer, Schleder, Schmälzle) und Berwundete. Den Nachtangriff des XIII. Armeetorps am 10. September machte fie gegen die Station La Daur Marie obne bejondere Derlufte mit, half beim Stellungsbau bei Soemmaisne und stelite für das vorgejchobene I1./125 bei Rembercourt Dedungsgräben und Unter- itände ber. Am 12. September wurde der Rüdmarjch nach Norden angetreten, auf dem die Kompagnie bei Pretz 5 franzöfiihe Geschütze unbrauchbar machte und bei Les Islettes den Babntunnel zerjtörte. In dem nun beginnenden Stellungstrieg wurde die Rompagnie bei Binawville eingefegt im Abschnitt der 54.

Inf.-Brigade und batte dort die üblichen Vionierarbeiten zu verrichten, wie fie in der Einleitung ftizziert find. Unferem Drang nah vorwärts dienten auch bier häufige Heinere Unter- nebmungen, an denen fich die 3./Bi. 13 felbjtverjtändlich auch beteiligte, So führte 3. B. das Inf.-Regt. 127 am 21. Oktober ein derartiges, durch Artillerie und Minen- werfer vorbereitetes Unternehmen aus, an dem auch der Zug des Leutnants d. N. Köftlin teilnahm. Lei- der fielen dabei Leut- nant Köjtlin und 5 Pioniere, darunter Sergt. Haijt, Unter- off. Wölffle, Pion. Blankenhorn und

Höhn. Am 2. November zeichnete sich beieinem

Unternehmen des Inf. gts.120(Rom- pagnie Schaal) bejon- ders Unteroff. König aus, der allein mit Handgranaten in den Rüden unjerer In- fanterie gedrungene Franzosen zurüdtrieb, Mit dem einbrechen- den Winter machte fih das Regenwetter mehr und mehr läjtig. Es gab daber viele Wiederberitellungsarbeiten. Die Unternehmungen wurden aber trotzdem fort- gejegt und bei einem solchen am 30. Dezember 1914 fielen Oberleutnant Martin, Gefr. Blank und Pionier Göhring. Aber auch die tägliche Beschießung unferer Stel- lung durch französische Artillerie forderte ihre Opfer, jo daß sich die Verluste der Kompagnie im Jahre 1914 auf 38 Tote (einschl. 2 Offiziere) und 79 Derwundete (einschl. I Offizier) beliefen. Einem Unternehmen der 12./127 am Januar 1915 fielen der Leutnant Schmidgall und | Pionier zum Opfer. Am 29. Januar 1915 führte die 27. Inf.-Divifion im ganzen Abjchnitt einen grogen Angriff durch, der bis zu 1000 Meter Geländegewinn und Gefangene einbrachte und den Franzojen schwere Verluste zufügte. Die Rompagnie jtellte biezu Handgranatentrupps und baute die genommene Stellung jofort um. Der hervorragende Anteil am Tagesgewinn koftete ihr 10 Tote, darunter Gefr. Schmidt II und Steiner, Pion. Grünvogel, Heß, Krauß Märkle, Rieger, Stephan, Wohlfahrt.

Etwas Heiteres aus diejer Zeit: Der Pionier (Schmied) Eitle, der gerne Granaten- tingle machte, batte jich in einer Seitenwand des Sappentopfes, in dem er zu tun batte, eine Nijche ausgearbeitet, deren Eingang er mit einer Beltbabn abschloß. Diese Nische war fein Schlafgemadb. Einmal, als er auch der Ruhe pflegte, jprangen aus

Longwy, Oberjtadt

der nur wenige Meter entfernten französischen Sappenipiße einige Franzofen in unfere Sappen, warfen ein paar Handgranaten und verjchwanden wieder, Eitle wurde von dem Getrache der Handgranaten munter, roch aus feinem Schlafjalon heraus, tieb sich die Augen und fhimpfte auf jeine Kameraden ein:

„Hergottjaderment, des g'bört oim doch g'jait, wenn d Franzofe tommet!“ Dann kroch er wieder unter.

Schon Ende Oktober 1914 war Oberleutnant Härle vom Divifionsbrüdentrain 27 zur 5. Pi. 15 tommandiert wor- den zur Ausbildung am Minenwerfer. Ein Offizier des Pionier-Regts. 29 gab die Anleitung. Bon Mitte Novem- ber 1914 ab bediente die Rompagnie ihre Minenwerfer felbjt unter Oberleutnant Härle und im Januar 1915 schied ein jelbftändiger Zug mittlerer Minenwerfer unter Oberleut- nant Härle aus der Rompagnie aus. Dafür tamen Ladungs- werfer Spitem Maufer in die Rompagnie, bei deren Erpro- bung anfangs März der Unteroff. Philip und die Pioniere Falter und Salver leider tödlich verunglüdten. Im März und April brachte der Negen wieder viele Wiederher- itellungsarbeiten; der Franzoje wehrte sich jetzt kräftig und Hauptmann Böfenberg machte häufig Unternehmungen gegen uns, zum Teil mit Ei Auch das jtändige Artillerie- und Minenwerferfeuer — die Franzosen hatten pliher Munition als wir — fügte uns immer wieder Derlufte zu und am 4. Juni traf es den in der Rompagnie — troß bober Anforderungen an sich und feine Leute — beliebten und jorgenden Kompagnieführer Hauptmann Böfenberg, während der Ober- Leutnant d. R. Fener schwer verwundet wurde. Zur Kompagniefübrung wurde Ober- Leutnant Rupp von der 1. Bi. 15 tommandiert, der die Kompagnie bis Kriegsende be- i Am 20. und 30. Juni kamen 2 größere Unternehmungen mit Erfolg für uns zur brung. Die Rompagnie verlor dabei 15 Tote (Unteroff. Hörmann, Gefr. Ströhlin, Besserer, Brodbed, David, Eberhardt, Gauß, Gutekunjt, Sramberger, Herrmann, Kuhn, Roller, Stüdle) und zum erjtenmal auch 2 Gefangene. Im Juli 1915 schoben wir unsere Linie über das Dieussontal vor und das Lager des In! egts. 127 und der Rompagnie im Moreautal wurde bombenficher ausgebaut. ie überall, wo es der Grundwasserstand nicht verwebrte, wurde auch bier Minenkrieg geführt und für die erfolgreiche Sprengung eines Stollens vor dem linken Flügel des Inf.-Regts. 127

erbielten Unteroffi-

— Al zier Boffenmayer und Heft. Frech das Eiserne Kreuz II. Klasse. Am 11. Auguft wurde di französische Martir wert gejtürmt und Offizierftellvertreter Rieker erhielt für die gelungene Sprengung eines französischen Blodbaujes die Gol- dene Militärverdienit- medaille.

Am 24. und 25. September gingen die Franzojen nach jtarter

Artillerievorberei- tung, darunter auch Laufgräben in den Argonnen Gasgranaten, zu den

4

beftigjten Angriffen auf unfere und Die weitlihen Nachbarab- schnitte über. Am 24. September jchlug unfere Artillerie den Angriff noch ab; am 25. September kam fie aber gegen die Franzosen nicht mehr auf, die ihr vajendes Feuer von Fesselbal lons aus leiteten. Ein fortwäbrendes Don- nern erjchütterte die Luft und unfere, jowie

— die nach Westen gele- Martinswert genen Stellungen S waren in dide Rauch- wolten gebüllt. Am 10 Uhr vormittags setzte der Infanterieangriff ein. Vor unjern Gräben blieb er jteden; bei den rechten Nachbarregimentern Landw.-Inf.-Regt. 83 und 85 gelangte er aber bis zum 3. deutschen Graben. Unjere Rejerven, die beinahe alle vorne lagen, tamen den bedrängten Kameraden zu Hilfe, drangen in die linte Flanke der Franzofen ein und warfen fie wieder in ihre Ausgangsitellungen zurüd, wobei noch Gefangene gemacht werden konnten. Dieje jagten aus, daß man auf französischer Seite mit Sicherheit auf eine Durchbrechung unjerer Linien gerechnet und zur Verfolgung 2 Ravallerieregimenter bereitgejtellt hätte.

Ende September wurde es ruhiger bei den Franzofen, die wir am Jahresschluß 1915 rund 1,5 Kilometer nach Süden gedrüdt hatten, ein recht Heiner Raumgewinn, der mit vielen Opfern erkauft worden war, aber zu gleicher Zeit ein Beichen der unermüd- lihen Zäbigteit und Schonungslofigteit gegen fich felbit, mit welcher der schwäbische Soldat den Krieg auffaßte. Mit Ablauf des Jahres 1915 wurde die 27. Inf.-Divijion und damit auch die 3. Pi. 13 aus dem bisherigen Abjchnitt berausgezogen und in Flandern eingesetzt. Wenn die Rompagnie in den 11/, Jahr Argonnentellung manch schweren Tag erlebt, viele Kameraden verloren und in den vorderen Linien unter den Unbilden des Argonnenwetters oft zu leiden hatte, jo brachte fie die gute Unterkunft in ihrem Waldlager des Moreautales wieder über Gefahren und Ungemach binweg. Aus den Erjpar- nissen der auch von an- derenTruppenteilen eifrig befuchten Kantine konnte den Hinterbliebenen der in der KRompagnie Ge- fallenen manch willtom- mener Zuschuß gewährt werden, Bilder im Kriegs- — tagebuch zeigen, wie be- Ausgebauter Minenfprengtrichter bei Hooge

baglich sich die Pioniere in ihrem Lager eingerichtet hatten. Ihre Toten ebrten fie in einem Dentmal gemeinfam mit dem Inf.-Negt. 127. In Flandern wurde die Kompagnie im Abjchnitte des Inf.-Regts. 127 gegen Hpern eingejegt. Als Unterkunft war Tenbrielen angewiejen. Den vorhandenen Stellungen batten Wasser, Artilleriegeichoife, Minen und Fliegerbomben übel mit- gejpielt. Wiederherjtellungsarbeiten, Pumptommandos und Betonbauten jtellten erhebliche Anforderungen an die Arbeitskraft der Kompagnie. Namentlich die Hinder- nis-Anlagen, darunter eine elettrijch geladene Strede, machten viel zu schaffen. Der Engländer feste gröbstes Gejhüß gegen unsern Abschnitt ein, jo daß die Arbeiten oft gejtört wurden. Ein bisber nur duch Patrouillen gesichertes Stellungsjtüd bei Inf-Regt. 120 — die fogenannte Saubucht — wurde jeßt auch ausgebaut und bei dem hoben Grundwasserstand mußte die ganze Brustwehr auf den gewachjenen Boden aufgejegt werden. Ende Juli 1916 wurde die 27. Inf.-Divijion berausgezogen und im Sommegebiet eingefeßt. Pie DVerlufte der Kompagnie in Flandern betrugen aufer Verwundeten 8 Tote (Unteroff. Brauchle, Pion. Dörr, Gebhard, Haas, Mad, Maier III, Jahn, Rieger). Per Einsatz in der Sommeschlacht ge- schah bei Morval und Ginchy. Die Kompagnie baute dort eine Stel- lung aus, die, I Kilometer nordöjt- lich von Ginchy beginnend, durch den Leuzewald bis an den Güd- weitrand von Combles jich erjtredte.

Wegen der auferordentlih regen engliihen Fliegertätigteit in Zu- fammenwirtung mit der englijchen Artillerie konnte nur bei Nacht ge- arbeitet werden. Merkwürdigerweiie blieb das Quartier der Rompagnie

— Biwat am Nordausgang von Sailly — von der feindlichen Artil- lerie verschont. Mitte August wurde Kompagniefübrer-Unterftand Ypern ein Bautommando zu Inf.-Regt. 120 nad Guillemont in die 1. Linie gejtellt, und als der Engländer dort am 18. Auguft eindrang, taten die Pioniere bei der Vertreibung der Tommys das Inrige. Ende Auguft wurde die Kompagnie abgelöft, glüdlicherweife obne erbeb- liche Verluste, und im Wotjchaetebogen bei St. Eloi wieder eingejegt. Port warteten wieder die üblichen Pionierarbeiten auf fie und die Namen „Bauernweg“, Katzensteg“, „Teufelswald“ werden noch manchem Pionier in Erinnerung fein. Der Engländer verwandte dort häufig Gas, doch obne jonderliche Wirkung. Während ihres dortigen Einjages, bis Mitte November 1916, verlor die Kompagnie den kurz vorber zu ibe verjegten Leutnant d. R. Radzitowsty und den Pionier I. G. Maier. Die 77. Inf.-Divifion wurde nun zum zweitenmal an der Somme eingefeht. Die Schlacht war dort abgeflaut und die Kompagnie batte von ihrem Quartier Fins aus bauptfächlih im Halbmond- und Hoblwegriegel bei Sailly— Saillifell Stollenbauten berzuftellen. Im Fins selbst minierte fie jih einen Wobhnjtollen aus und richtete die

dortigen Ratatomben f obnzwede ein. Das am 13. Dezember 1916 durch Rund- funt befanntgegebene Friedensangebot Sr. Majejtät des Kaifers löfte große Freude aus; man glaubte auf baldigen (Frieden boffen zu dürfen. Unsere Gegner fanden aber keine Antwort auf diejes Angebot und unfere Hoffnung erfüllte fi nicht. Der Februar 1917 brachte der Kompagnie einige Ruhe in der Näbe von Caudry, während fie im März mit der 22. Rej.-Divifion wieder im Le Mesnil-Riegel bei Fins zufammen- arbeitete. Anfangs April fand Berschiebung in den Abschnitt Bullecourt —Riencourt statt mit den Arbeitsitellen Riencourt, Lagnicourt und La Brioche Ferme. Pamit

fam die Kompagnie in die große Frübjabrsoffenfive der Engländer bei Arras. Na Vorbereitung duch Trommelfeuer und Gasschießen griffen die Auftralier mit Banzer- tants den Abjchnitt der 27. Inf. Division am 11. April an und gelangten in den vorderen Graben, wurden aber dann unter Zurüdlafjung von 1200 Gefangenen wieder kräftig binausgeworfen. Der größte Teil der Tants wurde von unferer Artillerie erledigt; die Abficht, die Tanks duch die Kompagnie zurüdführen zu lassen, mußte aufgegeben werden. Die Wagen.waren bewegungsunfäbig. Die Angriffe der Auftralier wieder- bolten fich, hatten aber nur bei der rechten Nachbardivifion einigen Erfolg. In diejen untubigen und jpannenden Tagen zeichnete die Kompagnie für die 6. Kriegsanleibe einen eintägigen Gebalts- und Löhnungsbetrag jowie 10000 Mark aus Rantinemitteln und fand noch Zeit und Muße, am J. Mai die Tabrhundertfeier des Bataillons in Gegenwart bober Vorgesetzter feftlich zu begeben.

Am 5. und 4. Mai fanden neue Engländerangriffe auf den Divifionsabschnitt ohne bejondere Erfolge jtatt. Nur bei Bullecourt ging ein kurzes Grabenjtüd der Siegfried- Stellung verloren. Am 7. Mai fand Ablöfung ftatt. Aber nur kurze Rube war der KRompagnie bei Valenciennes vergönnt geweien, als fie wieder jüdlih Cambrai in der Gruppe Caudry zur

| Verwendung kam. Im

| Überfhwernmungs-

Pi r gebiet des Schelde- fanals batte fie die dortigenBrüden, Lauf- stege und Fähren zu bewachen und zu be- dienen, jowie jie zur Ferjtörung vorzuberei- ten, Am 18. Juli muß- ten für die Sturm- truppen des Unterneb- mens „Marquardt“ — rund 200 Mann —Un- terbringungsjtollen ge- baut werden. Auch die 4. Bi. 15 wurde dazu

herangezogen und die Arbeit mit Hochdrud angepadt, mußte fie doc bis zur Nacht des 25./26. Iuli fertig fein. Ein Mit- beteiligter jchreibt über die Vorarbeiten und das Unternehmen selbst: „Auf Befebl des Kommandeurs der Pioniere, Hauptmann Oeyhle, mußte die Kompagnie 2 Unter- offiziere, 15 Pioniere zum Stoftrupp abjtellen und unmittelbar binter der vorderiten Feldwachlinie granatjihere Unterkunft für die Sturmmannicaften beritellen. Das war etwas viel verlangt, denn erst am 18. Juli zogen Leutnant d. R. Eblen mit Bize- feldwebel Boßler und feinem Zug vom Nubelager Aubencheul nach vorn, um mit der 4. Pi. 15 den Stollenbau anzufangen. Leutnant Wiedemann tegelte vom Pionier- part Deberies aus den Nachjcbub und unjer Kompagnieführer Hauptmann Rupp leitete das Ganze. Am 25. Juli, aljo in einer Woche, mußte die Sache geichafft fein. Als mein Zug am 22. Juli beim Morgengrauen mit Leutnant d Bud und Offizier- jtellvertreter Schmid an der Spite von Aubencheul zur Ablöfung fingend wegzog, herrschte bete Stimmung. Aus den verwahrloften Feldern — mebr feuriger Mobn als Kom — trillerten Lercben gen Himmel, an dem eben keilförmig, brummend und in den ersten Sonnenstrahlen glänzend eine Tagditaffel auf die Morgenitreife zog. Hängenden Kopfes jchleppten müde Pferde die Happernden Wagen einer leeren Nunitionstolonne an uns vorbei nach hinten; mit übernächtigen Augen faben die fröftelnden Fabrer aus den bochgeichlagenen Manteltragen auf unfere frische, fingende

Flammenwerfer-Trupp (Übung)

und rauchende Schar, für deren Witzurufe jie kein Derjtändnis mebr hatten. Rane- court-Ferme tommt; fie it das Auge der Armee, denn mit dem boben Majtfernrobr ertennt man alle Einzelheiten drüben. Das Singen verftummt; nur noch das Klirren und Klappern von Metall, das Schurren der jehweren Nagelihube it zu bören. La Ferriere, völlig zerschossen, wird fichtbar. Haalt! Es gebt jetzt in das von den Eng- Ländern eingejebene Stüd, aljo Vorsicht! Die Stahlhelme werden über das vorne herein- gezogene Feldmüschen gejtülpt, Sasmaste und Koppel feiter gejchnallt und dann ziebt man gruppenweije getrennt durch die Ruinen. Es riecht brandig; angetoblte Balten itarren aus Mauerrejten, Berge von Dachziegeln bededen den Weg, teine Seele weit und breit. Schnell duch! Denn der englische Morgenfegen in Form einiger Schrap- nell-Zagen ftebt noch aus, kann jede Setunde lostrachen. . . . Schnell gebt es über den Kanal, an zerschossenen Häufern vorbei vor zur Feldwache 5 der 124er, wo Stollen I für SO Mann Sturmtruppen begonnen war. Große Berge von Kreidefteinen zeigen uns an, das Leutnant Eblens Leute schon feit gearbeitet hatten; ein Mann war dabei, dieje weißen Haufen vollends gut mit Heu und braunem Boden gegen Fliegerficht abzudeden. Die abgelöfte Schicht (d. b.

Arbeitsmannjchaft), von Kreide wie Bäder fo weiß, trat müde ab; fie hatten die 4 Stolleneingänge schon fertig — am 18, Juli 42 Rahmen (1,0 : 1,80) gesetzt, am 19. Juli 75, am 20. 72 Rabmen — und nun follen wir unjere Kunst zeigen. Zuerjt mußte aber nach guter jehwäbijcher Sitte ge- veipert werden, dann sollte es losgeben. Pie rote Armeejchmiere wird auf einen Brottanten gestrichen; einer frug, ob die Spiegeleier mit Sped noch nicht fertig feien; da fie aber nicht kamen, wurde in die Hände gejpudt und los ging's. Vor Ort jtanden die Stämmigjten. Polternd kullerten die Kreidebroden, von jtarten Armen mit der Spithade ausgebauen, zwijchen den Füßen durch, der Hintermann zog fie weg, von Mann zu Mann wurden fie weitergegeben und endlich ans Tageslicht befördert, wo fie glei) abgededt wurden. Schon saß der 1. Rahmen der neuen Schicht; der 2. und 3. folgte. In den Stollen 2, 5 und 4 dasjelbe. Beim Eintreten in die Stollen zum Schneiden dider Tabatsqualm, der, vermischt mit allen möglichen menschlichen Aus- dünftungen, die befannte Stollenluft bildet. Altmäblig gewöhnen fich die Augen an das Düfter und ertennen im fladernden Schein des kleinen Hindenburg-Lichtes den nadt glänzenden, jhweißtriefenden Obertörper des fluchenden Vormannes; Funten stieben von feinem Pidel, eine Lage Steine tommt: „Da joll doch schon ein jiediges Millionendonnerwetter reinfahren.“ Krachend fliegt der Pidel an die Stollenwand, verächtlich fpudt der Mann binterher, kratzt sich binter'm Obt, wo noch der Zündbolz- zabnftocher jtedt. Er schiebt das vertnüllte, jpedige Mügle mit dem jehwarzen Pionier- band noch weiter dem Genid zu, reibt fich die schweißfeuchten Hände am Hojenboden ab, nimmt den Pickel wieder auf, und weiter, wie ein Verrüdter, baut er drauf los ... Schon am 1. Tag haben wir unfere Vorgänger überbolt, 97 Rabmen find gejeßt; am 2. Tag werden es gar 101. Aber auch außerhalb des Stollens wurde in den legten Tagen gearbeitet; überall fieht man frischgejehnittene Zweige und bei Näberbinjeben das plumpe Maul eines Minenwerfers, der frisch eingebaut wurde. . . Hie und da fegt floch über die Köpfe weg, fo ein schlankes Ding der 15-cm-Schiffstanonenbatterie, die weit binten ftebt, dem Engländer zu, wo Draht, Holz, Erde und Steine in der Luft berumwirbeln und anzeigen, dat die neu berangezogene Batterie ihr Biel schon recht gut gefunden bat.... Am Juli endlich, nachts um 11 Uhr, nachdem die Durch- brüche zwiichen den 4 Eingängen bergejtellt waren, jagen als Tagesretordleiftung nochmals 142 Rabmen. Der befoblene Bereitibaftstaum war geschaffen. Am 26. Iuli um 4 Uhr morgens rüdten im langen, düftern, klirrenden Bug die Sturm- trupps durch den Nebel beran und bezogen die Stollen... Im Osten war nun ein schmaler rötlicher Streifen zu ertennen, da und dort probierte schon ein Vogel verzagt, immer deutlicher bob sich alles ab. Draußen auf den Feldwachen und Stüßpuntten zog man die Zeltbahnen von den Maschinengewebren und hinten in den DVatterie- ftellungen traten verjchlafene Kanoniere an die Gefüge. Dort werden die schweren Minenwerfer aufgededt, das blante Maul nochmals mit dem Wijcher eingefettet.

Am Horizont aber wird es immer lichter, geünlicer; tote Schäschen jäumen den Himmel, an dem noch bier und da ein Stern blißt. Es tagt immer mebr, wird bell, und Schlag 7 Ubr krachen mit einemmal mebrere Lagen aus den Batterien hinten los. Gurgelnd, zijchend, rollend ziehen Granaten aller Kaliber ihre Bahn, Erachend, fplitternd fegen fie die Hinderniffe weg; dann hört man viele dumpfe Schläge — Minenwerfer- abjehüffe — und ein obrenbetäubendes Krachen. Erdfontänen, Rauchballen, darinnen Blitze, da, wo vor einer Minute noch der dunkle Streifen des englijhen Grabens von der friedlichen Wieje fi abgehoben hatte. . . Dice Rauchschwaden ziehen über das englische Grabennetz, irgendwo knattert ein Maschinengewehr; da laufen gedudte Gestalten über das Feld! Es ift 10 Minuten nah 7 Uhr} Das Artilleriefeuer ist vorverlegt. In 5 Sturmtrupps ftürzen fich die Unferigen dem Feindesgraben zu, bei Trupp I Unteroff. Bra und 8 Pioniere, bei Trupp V Unteroff. Wiedmann, 7 Bioniere. Trupp I—IV kommen jchnell voran; Schrapnells fegen das Feld ab, Maschinengewebrgeschoffe zijben entgegen; da purzelt einer, er feheint nicht nur gejtolpert zu jein. Aber weiter! weiter! keuchend schwitzen die Maschinengewebrträger binter den Sturmtolonnen; Handgranaten krachen, Gewebrfeuer prafjelt; mit der Pistole, der Handgranate in der Hand jpringen da, dort Musketiere, Pioniere in den feindlihen Graben. Pionier Wörz überrumpelt dabei die verjchlafene Bedienung eines Lewis-Gewebrs und nimmt es. . . Bei Trupp V gebt es sehr langjam voran, dort ift der Widerjtand noch sehr ftart, die Hindernijfe find noch wenig zerjchofien. Die Pioniere Stamira und Schultheiß werden verwundet, Infanteriten fallen; trogdem ift auch dort das zäh verteidigte Grabenftüd mit Handgranaten aufgerollt worden. Aus einem Unterjtand wird eine ganze Gejellschaft frübftüdender Tommys berausgebolt; ihr Weißbrot und den Milchkaffee verzehrten im DVorbeigeben unfere Leute. Briefe werden aufgelefen, Unterjtände gejprengt, den vielen englischen Toten die Soldbücher abgenommen, dann gebt es mit Beute aller Art durch das englische Sperrfeuerzurüd. Pionier Hipp wird dabei noch leicht verwundet. Mit 27 Gefangenen des 15. Hort-Regiments und 175. Tunelling-(Bionier-)Rompagnie gebt es im Triumph zurüd; wütend kracht der Engländer binterber; was schadet's, feine 40. Divifion ift fejtgejtellt! Die Sturmtruppen und Arbeitspioniere rüden unverzüglich ab. Bor

Walincourt setzt fich die Rompagnietapelle der 3. Pi. 13 — 9 Mann ftart — an die Spiße, einer wohlverdienten Ruhe mit Freibier entgegen!"

Mitte Auguft wird die 27. Inf.-Divifion nach Flandern transportiert und in den Abschnitt der Gruppe Yeperen eingejhoben, zunächst als Rampfrejerve, dann in die start zerjchofjene vordere Linie weitlih Paschendaele. Die der Kompagnie wartenden Arbeiten konnten, von mehrfachen englifhen Angriffen, darunter einer unter Ber—wendung von Flammenwerfern, unterbrochen, naturgemäß nicht befonders gefördert fein, als jie Mitte September in die Gruppe Gent zur Nube und Ausbildung

zurüd- gezogen wurde, gleichzeitig auch zum Grenzjchug gegen Holland dienend. Am 10. Oktober treffen wir die Rompagnie in der Gruppe Staden, von wo fie nach kurzer Tätigkeit in die Gegend von Mübhlbaujen im Oberelsaß verjeßt wurde, Dort wurde Ruhe gepflegt und die Ausbildung gefeitigt. Die Berluste des Jahres 1917 waren gottlob gering; nur 4 Tote (Unteroff. Roc, Pion. Mapenberger, Grimm II und Neder) hatte die Kompagnie zu beklagen. Anfangs Februar 1918 kam fie in das Be— teitjchaftslager Fontaine bei Cambrai; in der zugebörigen Stellung waren die üblichen Pionierarbeiten zu verrichten, im befonderen aber viel Mastierungsarbeiten; anfangs März begannen die Dorbereitungen zur großen Frübjabrsoffenfive. Am 20. März fand Verteilung der Züge zu Gren.-Regt. 123 und Inf.-Regt. 124 ftatt und am 21. März der Sturm auf die Engländerftellungen bei Honnecourt, einer der Kompagnie vom Vorjahr ber wohlbetannten Gegend. Schon beim Anmarih traten leichte Derlufte duch Artilleriefeuer ein; am Sturmtage selbst erlitten die Pioniere beim Hindernisbefeitigen für die nachfolgende Infanterie stärkere Derlufte, 4 Tote, darunter Pion. Berner und Pfitscher, 3 Vermißte, 24 Ver- wundete. Am 22. März wurde Fins erreicht, wobei wieder Verlufte eintraten:

Unteroff. Sieder und 3 Pioniere (darunter Pion. Dreher) tot, 4 vermißt, 10 ver- wundet, Leutnant Elfenbans fiel bei Inf.-Regt. 120. Der Angriff wurde weiter vor- getragen über Sailly, Combles, Longueval bis an den Ancrebach, immer mit DBer- luften, jedoch meift nur Berwundungen. Anser Angriff geriet in der erjten Aprilbälfte ins Stoden und es begann wieder der leidige Stellungstrieg. Am 17. Mai wurde die Rompagnie abgelöft und vom Delville-Wald aus nah Rongy bei St. Amand verlegt; dort verblieb fie bis Mitte Juli unter Weiterausbildung im Gefechts- und tech- nischen Dienft. Von Mitte Iuli ab ging die 3. Pi. 15 im Bataillonsverband Hand in Hand mit der 2, Pi. 13 bis zum Eintreffen in Ulm am 18. Dezember 1918.

In den Augufttämpfen an der Somme — Morlancourt, Braye, Mericourt — fielen u. a. noch die Pioniere Schadel, Aldinger, Ruf, Pfeiffer, dunginger; Trainfabrer Müller ertrant anfangs Auguft in der Somme und bei Ornes nördlich Derdun ver- unglütten duch eine Tantmine die Pioniere Gottlob Maier und Marquardt am 21. Oktober 1918, Pas weitere Gejdid der Kompagnie ift in der Geschichte der 2. Bi. 13 gefcildert.

Die Verlufte der Kompagnie während des ganzen Krieges betrugen: an Sefallnen...: nenne 4 Offiz., 85 Unteroff. und Pioniere

„ DVerwundung und Krantbeit Gejtorbenen Is 24 * * A

» Bermißten re. Ki 1 * 2 » insgefamt an Toten... . - . . 5 Offiz., 110 Unteroff. und Pioniere

„ DVerwundeten.. . . 2

Württembergisched Pionier-Bataillon Nr. 326.

Stab: Kommandeure: Kgl. Preuß. Major Weber, Hauptmann d. R. Maag. Hauptmann Christ. Zugehörigkeit: 26. (Württ.) Reserve- Oivision.

4. Feld-Pionierfompagnie.

Als beschleunigt mobil gemachte Kompagnie rüdte fie in Friedensjtärte am 1. Au- guft 1914 unter Hauptmann Neininger nach Neubreisach ab, übernahm den Schuß der dortigen Rheinbrüden und traf die Borbereitungen zum Bau einer Armierungsbrüde

über den Rhein. Am 10. Augujt 1914 trat fie — inzwijchen auf Kriegsstärke gebracht zur 26. Rej.-Divifion und zog mit diejer als linke Seitendedung des XIV. Reservekorps gegen Vorjtöhe der Franzofen aus den Vogesen über Ottrott nach Schirmed. Zwischen Grendelbruch und Schirmeck kam die Kompagnie am 19. Auguft 1914 zum erstenmal in Berübrung mit franzöfijcher Infanterie, wobei I Offizier (Leutnant Bazing) und 5 Mann verwundet wurden. Beim Nachdrängen binter den nach Weiten abziebenden Franzofen kam es auf dem Donon am 21. Auguft 1914 zu ernitbaften Gefechten, an denen die Rompagnie in Verbindung mit Re.-Inf.-Regt. 119 teil hatte und I Offizier, 15 Mann Tote (Leutnant d. NR. Steder, Unteroff. Aramitt, Fuchslocher, Kraft, Gefr. Lobmann, Märkle, Orgeldinger, Pion. Bayer, Borinfer, Dietsch, Ertinger, Heinz- mann, Reiter, Weitpbal, Wiedmann, Wijcher), 1 Offizier, 17 Mann Derwundete verlor, Die Pioniere gingen mit größtem Schneid auf den Franzosen los. An ein feindliches Majchinengewebr, das den Unfrigen recht läjtig geworden war, jchlich sich aus einer Abteilung des Feldwebels Schacher der Nejerviit Schuler heran, erledigte die letzte Bedienungsmannschaft und zerschlug das Majchinengewebr. Schuler erhielt dafür das Eiferne Kreuz II. Klasse durch S. M. den König von Württemberg eigenbändig über-

reicht und berichtete feinen Angebörigen voll Mut und Gottvertrauen über den Dor-
fall. Die Franzofen wurden nun auf St. Die zurüdgedrängt, wobei es unterwegs zu
verjchiedenen Gefechten kam, u. a. bei Vlaine, Raide de Robache, Mauvais Champs,

— — — —

| |

Großer und Kleiner Donon

bei denen die Kompagnie 2 Tote (Pion. Goller, Haß), 2 Vermißte (Christian Maier,
Rhein) und 8 Derwundete verlor. Bei St. Die hatte die Rompagnie neben der Ab-
wehr von franzöfijchen Angriffen Übergänge über die Meurthe berzuftellen. Als am
11. September 1914 der Abmarjch der 26. Rej.-Divijion nach Norden begann,
mußten MWegebezeihnungen für die Nacht bejorgt werden; bei Bremeuil waren die
Sicherung der Rast der Rej.-Inf.-Brigade zu übernebmen und bei Cirey
Verteidigungsein- richtungen berzuftel- len, Dann fand der Abtransport der 26. Ref,-
Divifion aus Lothringen nach Nord frankreich statt und die Kompagnie wurde mit
dem Res.Divisions brüdentrain 26 am 22. Septembre 1914 von Hargarten nach
Denain befördert. Don Denain aus wurde der Dormarjch auf Cambrai und Ba-
paume angetreten. Die Kompagnie be- fand fich in der Dor- but der 26. 9 fion, die
am 26. Sept.

in Höhe von Beaumet in den Kampf mit den Franzojen trat und fie im Lauf der
näcjten Tage nördlich der Straße Bapaume— Albert über den Ancrebach zurüdtrieb.
Die Rompagnie kämpfte bei Morchies, Pozieres, Opillers, Tbiepval, Beaucourt und
Beaumont in den Tagen vom 27. September bis 8. Ottober 1914 und verlor dabei

15 Tote (darunter Unteroff,. Bruder, Gefr. Mürdter, Pion. Dietri

Ketterlinus, Saile, Rauscher, Rottmar) und 67 Derwun- dete. Im diesen Kämpfen wurde das Gelände errungen für den Stellungstrieg in der Linie DBeaumont—La Boiselle und in diejer Ge- gend tritt und litt die 26. Ref.- Divifion und mit ihr die 4. Bi. 15 die nächiten bei- den Kriegsjabre. Die Linie wurde nun in der in der Ein- leitung gefcbilderten Art und

Weise befejtigt, nicht ohne daß um wichtige Buntte auch fer-

Hauptmann Neininger

Hartmann, nerhin Einzeltämpfe jtattge- funden hätten. Bei einem der- jelben um den jog. Granaten- bof in La Boijelle fiel am 27. Dezember 1914 der Kompag- niefübrer, Hauptm, Neininger, ein geradfinniger, nur fürfeine KRompagnieunddasDaterland lebender Offizier und furcht- lojerSoldat,demdieRompag- nie noch lange nachtrauerte.

Wie fie ihm anbing, gebt aus dem nachfolgenden Gedicht bervor, dejjen Verfasser ein KRompagnieangeböriger ijt:

Bum Heldentod unferes Hauptmanns.

Der Hauptmann tot! Don Mund zu Munde DVerbreitet jih die Trauerkunde Und alles fteht vor Schreden ftarr.

Der Hauptmann tot? Man kann’s nicht falfen.

Wie tönnte er uns jeßt verlaffen, Er, unfer Führer, ftart und kühn?

Wie ift er mit uns ausgezogen So fiegesmutig, fo verwogen, Zum schweren Kampf ums Vaterland!

Wie ist er uns vorangejtürmet

Bis Leich' auf Leiche lag getürmet

Am Donon und am Katzenstein!

Dann wurde St. Die genommen,

Des Kemmbergs fteile Höh’n ertlommen, Als Tapferjter er ftets voran.

And wir ihm nach, da gab’s kein Zagen! Und galt’s auch, Schweres zu ertragen, Dir folgten ihm mit Zuverficht.

Und als es weiter ging gen Norden,

Wie schlug er da des Feindes Horden Beim Sturm auf Beaucourt in den Wind!

Und noch einmal rief feine Stimme Zum blut’gen Sturm mit wildem Grimme Bei La Boifelle — zum letztenmal!

Nun ift er tot, mit bleihem Munde, Das Blut rinnt aus der Todeswunde, Sein Heldenherz bat ausgetämpft.

Er ruht nun aus in Grabesfrieden, Doch, daß er nicht umsonst gelitten, Sei unfere Sorge, unser Schwur!

So laßt uns mutig weiterftreiten! Hindurh zum Sieg! Durch Kampf und Leiden, Für Deutjchlands Ehre, Oeutschlands Ruhm!

Außerdem gefallen: Kriegsfreiwilliger Kayser; vermißt: Erfag-Rejervijt Wörz. Bis zum Schluß 1914 fielen u, a. noch der Unteroffizier Mayer und die Pioniere Geiler, Nuber, Schrag.

Hauptmann Neininger wurde zunächjt durch Leutnant d. R. Sihler und am 22. Januar 1915 durch Hauptmann Schmidt erjeßt.

Für die Anfammlung und Bearbeitung der Bauftoffe wurden in Miraumont und im Kompagniequartier Courcelette Depots eingerichtet und in Bapaume das Gäge- wert Outrebou in Betrieb gesetzt, welches das in der Gegend gefällte Holz verarbeitete. Anfangs November 1914 trafen Baustoffe, Schanz- und Werkzeug aus dem Etappen- und Heimatgebiet ein, jo daß der Ausbau der Stellungen flotter betrieben werden tonnte als bisher. Um diejelbe Zeit wurden Versuche mit bebelfsmäßigen Ninen- werfern aufgenommen; auch festen Ausbildungsturje bei der der Divifion zugeteilten

Pionier-Batl. 13. 4 49

al Minenwerfer-Abteilung des Hauptmanns Rettig ein, fer- ner am Flammen- und A-S.-Scheinwerfer. Bei Ber- fuchen mit Rauchtörpern am 18. November 1914 wurden duch Erplofion eines Pulver- fads Vizefeldwebel Madel und mebrere Pioniere im Geficht verbrannt (zum Zeil jehwer). Auch der Minentrieg feste jetzt ein, zunäcjt bei Rej.-Inf.- Regt. 99 (Beaumont), jpäter auch bei den andern Regimen- tern, und wurde bis zur Nüd- verlegung des Widerjtands in die Siegfriedftellung Mitte März 1917 weiterbetrieben. An Rn & verschiedenen Stellen des Dor- Lage skizze der Minenfeldar geländes wurden Beobad-

Abschnitt "Gerre-SPIerrelivion tungs- und Tretminen angelegt

7 Juni 496, zur Vermehrung der Sicher- u beit gegen Überraschungen,

Die erste, mit 110 kg Donarit geladene Mine wurde am 5. Januar 1915 im Minenfeld Beaumont gejprengt, nachdem die Franzosen schon am 17. De- zember 1914 einen umferer

I Horchstollen mit dem darin be- sap findlichen Horchpojten abge- quetjcht hatten. Die Kirchtürme von Courcelette und Beaumont mußten, weil fie der franzöfi- schen Artillerie als Hilfsziele dienten, niedergelegt werden,

— Zum Auspumpen der fih mit Regenwasser füllenden Gräben konstruierte der Pionier Glafer eine gut wirkende bebelfsmäßige Wechjelpumpe und in BVeronne wurden Minenwerfer bergeitellt. Aber auch rein friedlihe Arbeiten wurden getan; jo verhalf am 14. Januar 1915 der Sanitätsunteroffizier Main- bard einem Heinen Franzosen mit bejtem Erfolg ins Leben. Am 17. Januar 1915 erwedte eine jtarte Beschießung der bei der l. Res. Inf. Regt. 99 angelegten Minenstollen den Eindruck, als ob deren Lage durch Überläufer den Franzosen verraten worden jei. Die Winterwitterung machte viele Wiederberjtellungsarbeiten nötig, |und die zunebmende feindliche Artilleriewirtung zwang zur Herjtellung betonierter und minierter Unterftände. Lehrkurje in diefer Bauart für Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die schon feit einiger Zeit im Gange waren, wurden wiederbolt und erweitert. Im März wurde mit Herftellung elettrijcher Lichtanlagen begonnen. Die Ausladejtelle in Irles und die Babnböfe Bapaume und Miraumont erforderten ftändige Inftandhaltungstommandos der Laderampen, Zu- und Abfabrts- wege. Am 11. April 1915 fand eine gewaltjame Ertundung der 51. Ref.-Inf.-Brigade bei Beaumont— St. Vierre— Divion jtatt, an der auch Vionierabteilungen unter den Leutnants d. R. Franke und Deil, Offizierjtellvertreter Albrecht, jowie DVizefeldwebel Ganßle und Kimmich teilnahmen. Die Pioniere brachten verschiedene Gefangene und

NR Minenferd ua

= RN Beaument. Söd(Möhle)

Beutejtüde ein; leider fielen aber auch Offizierjtellvertreter Albrecht und 2 Pioniere; Leutnant Deil wurde vermigt und Leutnant Franke und 8 Pioniere wurden zum Teil schwer verwundet. Das bisber mit Dampf getriebene Sägewert Outrebou wurde Mitte Mai an die Starkjtromleitung St. Quentin angeschlossen, ein Desinfettions- und ein Arbeitsraum für Photographie erjtellt und auch Gemüjebau betrieben. Da die Ortsuntertünfte jegt häufig durch feindliche Fliegerbomben beläftigt wurden, schritt man zur Heritellung minierter bezw. betonierter Unterjtände.

Nachdem schon zu Beginn des Jahres mit der Herjtellung von Infanteriewerten in der vorderen Linie angefangen worden war (Rraufes Ed, Heidentopf), wurde jetzt mit dem Bau von Rejervejtellungen begonnen (Landwebrftellung, Gralsburg, Alt-

Württemberg, Hanfajtellung, Feste Schwaben, Wundwert als II. Stellung, Linie Buifieur—Pozieres als III. Stellung). Überall wurde zur Herjtellung minierter Unterftände gefehritten, eine Maßnahme, die jich bei den jpäteren heftigen Angriffen recht gut bezahlt gemacht bat. Anfang Juni tamen auch Armierungstruppen zu Exrd- arbeiten in den Abschnitt. Dadurch wurden Pioniere frei für Wiederberjtellungs- arbeiten von Zerftörungen, welche durch franzöfiihes Artillerie- und Minenwerfer- feuer bei Serre am 10. Juni 1915 verurfacht worden waren.

Um diefe Zeit wurde zum erftenmal die Bezeihnung „Trommelfeuer“ erwähnt, durch dejjen Einwirtung manche Leute ganz „verftört“ worden jeien. Erdmörfer, Albrechtmörfer, Minenwerfer Lanz und Handgranaten jpielten eine große Rolle in den täglichen Kämpfen von Stellung zu Stellung; alle Erfahrungen aus den Kämpfen im eigenen und in den Nachbarabjchnitten wurden ausgenüßt und bei der Ausbildung verwertet. Unglüdsfälle liegen sich Dabei nicht ganz vermeiden; jo verunglüdte Leut- nant Heinzmann am 12. Yuli 1915 tödlich durch eine Stielbandgranate. Der Masten- bau tritt jegt auch auf; auch beginnen jeßt schon Unterweifungen über den Gebrauch von Schugapparaten gegen giftige Gafe. Die Gasmaste erhielt die Kompagnie aber erst jpäter, .

Außer Landfturm- und Armierungstruppen wurden Ende Juli 1915 zum erften- mal auch die hinter der Front beftehenden Rekrutentompagnien der Infanterie zu Erd- arbeiten herangezogen. Auch die Rompagnie hatte 100 Rekruten vom Erfaß-Pionier-Bataillon 13 erhalten und ibre Ausbildung dem Leutnant d. R. Mauch übertragen. In der zweiten Hälfte Auguft ging man zur elektriichen Beleuchtung der Minenftollen

über. Anfangs Dezember wurde ein weiteres Sägewerk in Haprincourt eingerichtet. Am 24. Auguft wurde Hauptmann Schmidt zum Kommandeur der Pioniere bei der Divifion bejtimmt; die Kompagniefübrung ging an Oberleutnant Schefold über, der fie aber schon am 25. Oktober an Oberleutnant d. R. Ebmann abtrat und diefer gab fie am 12, November an Leutnant d. R. Reim ab, (Oberleutnant Schefold wechjelte mit Oberleutnant d. R. Ebmann die Rompagnie und übernahm die 6. Bi. 15.) Am 5. November wurde auch Feldwebel Wunderlin von der 4. zur 6. Pi. 15 verjegt. Von welhem Verhängnis diefe Versetzung für Oberleutnant Schefold und (Feldwebel

Wunderlin begleitet war, jeben wir bei der 6. Pi. 15 am 4. Auguft 1916.

Am 1. September fprengten die Engländer, die im Frübjabr an die Stelle der Franzosen getreten waren, bei Beaumont drei Trichter, obne Schaden anzurichten. Mir antworteten ihnen am 22. und 25. Oftober mit mebreren erfolgreichen Spren- gungen.

In der Nacht vom 12./13. Oktober zeichneten fich die Pioniere Bauer, Schreyer und Hermann bei einem Batrouillenunternebmen im Abjehnitt Beaucourt durch be- jonderen Schneid aus.

Am Silvejterabend 1915 fprengten die Engländer gegenüber Beaucourt; drei Pioniere, darunter ©. Mebger, wurden verschüttet und erjtidten. Mit Beginn 1916 nabm der Minentrieg stark zu, Die Sprengungen erfolgten jebr häufig von beiden Seiten, doch richteten die der Engländer im allgemeinen nicht viel Schaden an, wahr- icheinlih wegen zu geringer Tiefe der Sprengberde. Unser Minensystem reichte zum Teil in zwei Galerien auf 40 Meter und tiefer unter den gewachjenen Boden und es

tonnte manche gute Sprengwirtung aus dem Verhalten der Engländer entnommen werden.

Nebenber gingen immer wieder Wohnungsverbefjerungen; Graben- und Straßen- inftandfegungen börten nie auf; besonders die Strafen an der Ausladejtelle Irles bedurften bejonderer Aufmertjamteit.

Daß die Heimat auch an ihre Pioniere dachte und wie diefe ihr danten wollten, davon joll folgender Gruß zeugen:

Dant an die Heimat.

In Feindesland auf treuer Wacht Ihr, Deutschlands Frau'n und Mägdelein, Für Deutjchlands Er’ und Deutjchlands Macht Sollt unferes Dants verfichert fein. Steh'n schwabische Pioniere. Gott lohn' Euch Eure Liebe!

Da kommt der fernen Heimat Gruß, Der Mann im Feld, die Frau zu Haus, Die Gaben all’ im Überfluß Sie all’ vereint im Kampf und Strauß, Don lieber Hand gejpendet. So muß der Sieg uns werden!

Drum Vaterland magjt rubig fein,

Wir weichen nicht, wir bauen drein, Daß Gott zum Sieg uns führe, Uns jhwäbijche Pioniere.

Für den erkrankten Leutnant d. R. Reim wurde am 1. Januar 1916 Leutnant d. R. Eitel von der 1. Ref.-Pi. 13 als Kompagnieführer zur 4. Pi, 15 versetzt, der die Kom pagnie mit einer kürzeren Unterbrechung bis Kriegsende bebielt.

Die Handgranaten, die durch die Winterwitterung vielfach gelitten batten, mußten von der Kompagnie geprüft werden; auch die Erdmörfer-, Minen- und Granatwerfer- itellungen bedurften der baulichen Instandsetzung. Dur Scheinanlagen aller Art

— Schein-Entladerefnpen, -Parts, -Truppenlager — jollte der Gegner getäuscht und feine Artilleriewirtung zerjplittert werden. Schon jebt wurde an die Wafjerverforgung in der warmen Jahreszeit gedacht und die Rompagnie machte Mitte Februar 1916 einen entjprechenden Vorschlag. Mitte März ftellte fie den Antrag auf vorübergebende Zuteilung einer weiteren Bioniertompagnie in ibren Abschnitt; er wurde auch ge- nebmigt, aber die zugeteilte 6. Pi. 29 nach einem Tag Anwejenbeit wieder abberufen, Die Kompagnie mußte mit ihren.vielen, beinabe allzuvielen Aufträgen allein fertig werden, Sp mußte 3. B. Ende Mai eine Sprengtammer 55 Meter unter gewachjenem Boden und 70 Meter vor der vorderjten Linie bei Beaumont eilig geladen werden. Die Ladung betrug 12000 kg. Die Kammer wurde in fünf Stunden geladen, aller- dings unter fortwährender Benügung der Entlüftungsanlagen und des Sauerjtoff- apparates. Der Juni 1916 wurde zum Ausbau der Stellung recht ausgenüßt, nament- lich zur Herjtellung von Unterftänden aller Art. Man tonnte in der Engländeritellung Veränderungen wahrnehmen, wie 3. B. Sandjadmauern, Verlagerungen des Minen- gutes, die man für Zeichen starker Miniertätigteit bielt, Die sich aber jpäter als Dedungen für Gasflafben berausftellten. Bei Beaumont drangen die Engländer nach einer Sprengung vorübergehend ein; doc war man fich noch nicht ganz klar, ob ein größeres feindliches Unternehmen geplant

war oder nicht. In allen unfern Minenfeldern wurde aber der Horchdienst verjchärft und eine genaue Alarm- und KRampfanordnung für die Nabtampfmittel herausgegeben. Am raschere Arbeit leiften zu können, wurde elet- trischer Betrieb in den Minenftollen ins Auge gefaßt. Im legten Yunidrittel mebrten sich aber die Anzeichen eines Angriffs der Engländer, Im Minenfeld „Heidentopf“ wurde der engliihe Mineur gebört. Die Feuerüberfälle häuften fich, die englische Fliegertätigteit wurde auferordentlih vege, das Artilleriefeuer, darunter schwerste Kaliber, wurde schließlich zum Dauerfeuer, zum Trommelfeuer, und so beginnt am 24. Juni 1916 die Sommeschlacht. Unsere Stellung ist bei Tag in Rauch gebüllt; bin und wieder schießen Erdmaffen jpringbrunnenartig daraus hervor, Erdtlumpen, Holz jtüde, Fegen von Hurden und Faschinen wirbeln in der Luft und das Getöse und Ge-

dröhne it wie der Lärm von Riesentrommeln. Das fortwährende Zittern und Beben des Erdbodens, die scharfen Erplofionen in der Nähe krepierender Granaten schwersten Kalibers und der dumpfe, ballartig wirbeinde Schlag der erplodierenden Minen be- tundete aber, daß es jich hier nicht um ein friedliches Konzert handelt, Bei Nacht wachjen fich die verschiedenfarbigen Leuchttugeln, die Scheinwerferjtrablen, der Feuer schein von Munitionserplofionen und bin und wieder aufflammende Häuferbrände zum Riejenfeuerwert aus, das, von der Zone des Schweigens aus in der mondbellen, warmen, anjcheinend friedlichen Sommernacht betrachtet, einen überwältigenden Ein- drud bervorbringt, der fich in dunteln Nächten noch jteigert. Anders aber in den vor- deren Stellungen. Die Engländer leiteten ihren Angriff in der Nacht vom 24./25. Juni 1916 mit einem Gasabblajen gegenüber Beaumont ein, das namentlich ftark in Feste Soden wirkte. Die vorderiten Schügen- und Verbindungsgräben litten schwer unter der Beschießung, wenn jhon das Möglichte getan wurde, um in den kurzen (Feuer- paufen wieder gededten Berkehr berzuftellen, der für Ablöfung, Freilegen verjehütteter Unterjtands- und Stolleneingänge und das jo wichtige Zutragen warmer Kost und von

Waffer und den Rüdtransport von Toten und Derwundeten jo dringend erforderlich war, Denn nicht blog einige Stunden dauerte das Trommelfeuer, nein, volle sechs Tage peitscht diefer Eisenhagel auf die vorderen Linien nieder, und wo die englische Granate nicht einfallen konnte, dahin wirft der in Scharen über dem Kampffeld und feinem Hinterland umbertreifende englische Flieger feine Bomben ab. Im dieser Periode machten die Mineure in den Minenfeldern des Heidentopfes und von Beau- mont ihre Sprengladungen zündfertig und horchten, foweit das herrschende Getöje es zuließ, die feindlichen Minierarbeiten ab; andere Pioniere bielten Wache auf ihren Handgranatenpojten; wieder andere leuchteten bei Nacht mit der Leuchtpiftole das

Dorgelände ab; einzelne Gruppen halfen der Infanterie beim Freimachen verjchütteter Eingänge und Gräben, brachten nachts die schwer zerschossenen Stragen in und bei Miraumont— Beaumont wieder in Ordnung und jchleppten Baujtoffe, Munition und Lebensmittel berbei. Die Minenwerfer hielten bei ihren Albrecht- und Erdmörfern aus, folange das Gejchüß noch verwendbar war. Erst dann beteiligten fie jih mit Hand- granate und Gewehr am allgemeinen Kampf. Eine anscheinend durch Regen ver- urfachte kurze Feuerpaufe der Engländer am 29. Juni 1916 benügte unfere Artillerie zu einem ftarten Feuerüberfall auf die englifhen Gräben und der eigene Geschütz- donner wirkte geradezu befreiend auf unfere Leute ein.

Nachdem der Engländer jhon mehrmals mit Heinen Trupps bei Nacht gegen unjere Stellungen vorgefühlt hatte, verlegte er am 1. Juli 1916 nad böchiter Steigerung feines Artillerie- und Minenwerferfeuers diefes um 8 Ahr vormittags plößlic in unser Hintergelände und fegte jeinen Massenvorstoß an. Vollbepadt und langjamen Schrittes marjchierte die englijhe Infanterie auf unjere Stellung zu; bei Beaumont ging dem Vorstoß eine englijche Sprengung voraus, die einen Teil unferes Grabens verschüttete. Aber überall regte es sich in unfern zerschossenen Gräben; die Minenwerfer eilten an ihre Mörfer, die Artillerie griff mit Sperrfeuer ein und unser Infanterie- und Ma- ibinengewebrfeuer schnellte in die englischen Massen. Diese jtodten fast überall, erlitten große Berluste und gerieten in Unordnu Nur an den Stellen kurzer Ent- fernung zwijchen beiden Stellungen gelang es en Trupps, bei uns einzudringen; andere gingen wieder in die englijchen Gräben zurüd, viele aber lagen tot oder ver- wundet im Vorgelände. Im Heidentopf fprengte die Kompagnie und bielt dadurch die Engländer in diefer Gegend auf. Unfere Erdmörjer und Werfer gaben dort Sperr- feuer ab und trafen mit ihren Salven mitten in die Stürmenden binein. Wo die Eng- länder eindringen konnten, war dies nur für kurze Zeit; überall wurde der Angriff abgejchlagen. Truppe und Stellungseinrichtungen batten sich bejtens bewährt. Der Engländer verfuchte immer wieder neue Angriffe; trotz Vergasung und (Feuerüber-

| fällen mißlangen fie. Bis Ende Oktober dauerten diese Angriffe. Gleihwobl wurde wieder an die Inftandfegung der zerschoffenen und durch starke Regengüfje zum Ein- sturz gebrachten Stellungen gegangen und nach und nach wieder Ordnung bergeitellt.

——— ————————————————— —

Die Verlufte in diefem Zeitraum betrugen 19 Tote (darunter Sergt. Klumpp, Unteroff. Heinrich, Keller, Gefr. Maier, Pion. Dogeljang, Fischer, Klemm, Sceerle, Bern- reuter, Pfeifer, Matbeis), 56 Verwundete und 2 Vermißte. Aber allen denen, die diefe Zeit nicht allein in den Stellungen ausgebarrt haben, jondern fie auch unbetüm- mert um den mit einer Riefenjenfe mäbenden Tod wieder aufbauten, muß das rübm- lihe Zeugnis beidenmütigen Verhaltens ausgejtellt werden, Aus diefem Maffen- beldentum können Einzelne nicht genannt werden, ohne die Übrigen zurüdzuftellen. Nah der Sommeschlacht betam die Kompagnie kurze Ruhe in Exoifilles bei meift schlechtem Wetter, um aber jchon am 5. November 1916 wieder bei Monchy (Unter- kunft Mopenneville) eingejegt zu werden, Neben den Arbeiten am Feind waren nun- mebr auch neue rüdwärtige Stellungen (Roland) auszubeben und die Alberich- Arbeiten in Angriff zu nebmen.

Ende Januar tritt für die Rompagnie die Umorganijation in Kraft. Bisher zum II. württ. Bion.-Batl. Nr. 13 gebörig, gebört fie nunmehr zum württ. Pion. Batl. 526. Die Zugehorigkeit zur 26. Ref.-Divijion ist geblieben. Hauptmann Schmidt tritt zum GSeneraltommando XIV. Refervetorps. Kompagnieführer wird der bisherige Stell- vertreter, Leutnant d. R. Eitel. Bis Mitte Februar 1917 herrschte Winterwetter und geringe Gefechtstätigteit. Mit dem dann einjegenden milden und nebeligen Wetter wird auch der Fliegervertehr geringer. Bis Mitte März waren die Zerftörungen der Alberich-Arbeiten erledigt; es begann der Rückmarsch in die Giegfrieditellung, der am 19. März 1917 beendet war und die Rompagnie nah Rumaucourt brachte. In der Siegfriedftellung wurde die Rompagnie dem Inf.-Regt. 180 zugeteilt im Abschnitt Riencourt, mit dejien weiterem Ausbau jofort begonnen wurde. Der Engländer rüdte langjam nach und beläjtigte die Arbeiten nicht oder wenig. Ende des Monats wurde der Rompagniearzt, Oberarzt Dr. Herrmann, der jeit Kriegsbeginn Freud und Leid mit der Kompagnie geteilt bat, zur Rej.-San.-Romp. 522 verjegt. Auch jpäter noch versah er jtellvertretend den ärztlichen Dienst bei der KRompagnie. Anfangs April mebrten fich die Vorfeldtämpfe und das feindliche Artilleriefeuer erreichte bald unjere Gräben. Die Engländer zerschossen auch jpjtematijch die Ortschaften; Bergwerke Riencourt, Cagniecourt) und Unterstände traten als Unterkünfte an deren Stellen. Anfangs April wurde die Kompagnie von der 2. Pi. 13 abgelöft. Bei diejer Gelegen- beit traten auch 27 Infanteriepioniere, die der Kompagnie zwei Jahre hindurch zuge- teilt waren, wieder zu ihren Regimentern zurüd. Die Kompagnie kam nun in Rube- quartier nah Saulzoir bei Dalenciennes und war nach langer Zeit wieder in guten Quartieren untergebracht. Schon am 15. April 1917 wurde die Rube durch Der- schiebung nah Aijonville bei St. Quentin unterbrochen. Seit September 1914 fubr die Kompagnie zum erftenmal wieder auf der Babn. Am 28. April 1917 wurde fie wieder im Rampfgebiet eingejegt und in der Injelvorjtadt von Gt. Quentin

unter- gebracht. Bei der Arbeitszeitbeftimmung wurde, nachdem eine belle Nacht A Tote

(darunter Pion. Gugel, Bühler, Käfer) getojtet hatte, dem Kompagnieführer freiere Hand gelassen und bei der am 10. Mai 1917 jtattfindenden Ablöfung konnte der Ab- schnitt wejentlich verbefjert übergeben werden. Der neue DVerwendungsort Epinoy wurde schon nach acht Tagen wieder verlajjen und die Kompagnie zum zweitenmal in dem Abschnitt Bullecourt—Riencourt eingejeht. Hier galt es dem Bau von Stübß- puntten zwijchen Infanterie- und Artilleriestellung. Anfang Juni 1917 flaute die Arrasschlacht, die auch unsern Abschnitt noch umfaßte, ab und es konnte tüchtig ge- arbeitet werden. Gegen Mitte Juni nahm aber die englische Gefechtstätigkeit merklich zu. Wiederbolte Aarmierungen balten in Spannung, ermüden aber auch und lassen wenig Arbeit zu. Am 17. Juni 1917 griff der Engländer nach Stommelfeuerabgabe auf den Abschnitt der rechten Nahbardivijion an, feste sich im ersten Graben feit, wurde aber wieder vertrieben. Ein Gasüberfall am 22. Iuni 1917 wurde durch recht- zeitiges Aufjegen der Gasmasten entträftet, während bei der Infanterie Todesfälle und Vergiftungen eintraten. Am 10. Augujt 1917 wird die Kompagnie abgelöft, im Houtbuliter Wald eingejest und nimmt an der Schlacht in Flandern teil, Der Gefreite

Sempfle zeichnet sich am 28. Auguft 1917 als Führer einer Sprengpatrouille aus, welche die Kolonnenbrüde über den Broenbach zerjtörte; auch die Dizefeldwebel Langlotz und Reichel jind aus demjelben Anlaß zu erwähnen. Die Verluste in der Flandernschlacht betrugen 4 Tote (Geft. Reinold, Ehmann, Pion. Denner, Widmaier) und 3 Derwundete. Dom 17. September 1917 bis Mitte Oktober genieht die KRom- pagnie Rube in Eroix-Fonfomme und wird dann wieder in Flandern eingejegt. Zur Gruppe Staden gebörend, wurde jie in Builpan untergebracht und hatte hauptsächlich Betonunterjtände berzuftellen. Bom 2%. Ottober 1917 bis 5. März 1918 wurde der erholungsbedürftige Leutnant d. R. Eitel von Leutnant d. R. Mauch der 6. Bi. 15 in der KRompagnieführung vertreten.

Wenn auch die Engländer mit Trommelfeuer und Infanterieangriffen unjere Linien zu durchbrechen verjuchten, jo wirkte dies auf den Fortgang der Betonierungs- arbeiten im allgemeinen nicht jtörend ein. Aber die Bauftoffzufubr lieg zu wünjchen

übrig. Anfangs November wurde die Kompagnie nördlich nach Leke verjchoben und mußte neben Beton- arbeiten namentlich die

Injtandbaltung der Brüden und Stege über die Per und im Über- schwemmungsgebiet be sorgen. Außerdem fiel ihr die Berwaltung der Bionierdepots in Lete, Schoorbade und Ter- vate zu, während der Vachschub auf der Dier durh Mitglieder des RaijerlihenMotorjaht- Klubs in Fluß gebalten wurde, Mitte Dezem- ber 1917 fand wieder

Verschiebung nad Handzame jtatt (öftlich PDirmuide) mit äbn- Vormarsch bei der Frübjabrsoffenfive 1918 licher Tätigkeit wie zu- vor. PBionierpart war Zarren. Zur großen Offenjive wurde die Kompagnie Mitte März 1918 nah Cantin südlich Douai befördert und batte zumächit bei Cherisy füdöftlihd Arras Stellungsarbeiten auszuführen. Am X. März 1918 wurde be- kannt, dag am 21. März die große Offenfive beginnen joll. Die in Etaing 8 Kilometer binter der Front — liegende Kompagnie war um 4.50 Ubr vor- mittags alarmbereit. Dichter, undurchdringlicher Nebel löfte eine mondbelle Nacht ab. Auer der erjten Geschutzsalve, die um 5 Uhr vormittags wie ein Schlag auf der ganzen Front losbrach, war wenig zu bören. Der Nebel verjchludte alles. Nur das Dröhnen unjerer bei Etaing jtebenden schweren Geschütze schlug ins Obr. Der Lärm des englischen Trommelfeuers beim Houtbulfter Wald jtand lebbafter vor der Erinne- tung als das, was jeßt zu bören war. Gegen 9 Uhr vormittags bat die Sonne den Nebel zu Boden gedrüdt. Im großer Höhe jteben unjere (Feijelballons, ganze Schwärme unferer Flieger find am Himmel zu jeben. Auf den Stragen herrscht reger DVertebr. Munitionstolonnen rüden nad) vorne; die 26. Ref.-Divifion schließt auf die 526. Ir Divifion auf, die mittags gegen die Engländer angejett wird. Bei der Kompagnie ist alles rubig; man erfährt nur, daß die 2. und 5. englische Linie genommen jei. Die Nacht zum 22. März verläuft auch ziemlich rubig ; doc ging der jtarte Verkehr die ganze Nacht über fort. Gegen Morgen, der dunftig und neblig aufziebt, wird unser Artillerie- feuer lebbafter; die Rompagnie wird in den Hocwaldriegel vorgezogen und bleibt

dort auc in der Nacht. Sowohl am 22. wie am 23. März fällt es auf, wie wenig unsere Truppentolonnen von der englijhen Artillerie beläftigt werden. Das war in der Sommeschlacht ganz anders. Die Kompagnie ging über das von marschierenden einzelnen Trupps, Abteilungen, Geschützen und Wagen überfäte Gelände vor durch den Senseebachgrund über die erste englijhe Stellung. Wo die eigenen Batterien nicht vorwärts kamen, balf jie aus. Am 24. März wurde die Karnikelhöhe bei Mercatel an- gegriffen; die Kompagnie jollte die Übergänge über den Cojeulbach injtand fegen. Aber an den Nordhängen diejes Bachtales erfuhr unfere Infanterie schweren Widerjtand; es gelingt zwar einigen Truppen, den Bach zu überschreiten; unser Angriff geriet aber ins Stoden. Die Rompagnie betam nun

Wegebejjerungsaufträge für den 25. und 26. März. Für den 28. März war der Eojeulbach mit Übergängen zu verfeben, welche Arbeit in der Nacht vom 27./28. März ausgeführt wurde, Unfere Infanterie scheint aber nicht mehr vorwärts zu kommen; gegen Mittag beißt es, die Angriffe werden ein- geitellt. Das eingetretene Regenwetter brachte der Kompagnie reichlich Straßen- bejjerungsarbeiten, die öfter durch englisches Artilleriefeuer unterbrochen wurden, In der Nacht zum 1. April 1918 ging die Kompagnie in die Unterftände bei St. Martin zurüd. Hiebei fiel der Pionier Zimmermann durch Sranatjplitter. Im April 1918 wurde der Wegebau fortgefegt, augerdem eine Feldbahn in Angriff genommen und mit dem Sammeln des reichlich umberliegenden Kriegsaltmaterials begonnen. Das anhaltende schlechte Wetter erschwerte die Pionierarbeiten jebr, die auch durch Gas- angriffe und Feuerüberfälle geftört wurden.

Gegen Ende April wurde das Wetter besser, die GSefechtstätigteit nahm auf beiden Seiten zu. Nachdem die Kompagnie von Cherisy nad) Leclufe umquartiert war, wurde fie in der ersten Hälfte des Mai geichloffen zum Feldbahnbau Dis-en-Artois—Heninel verwendet. In der zweiten Maibälfte hatte die Kompagnie Rube in Eantin. Mit Anfang Iuni erfolgte wieder Verwendung bei Puissieux —Serre und es begannen dort wieder die üblichen Pionierarbeiten, die infolge der im Juli ausgebrochenen Srippe-Epidemie nur langjam fortjchritten. Der Rompagnie fiel hauptjächlich der Ausbau des Tout-vent-Grabens zu. Die feindliche Artillerie- und Fliegertätigteit nahm gegen Mitte Juli zu und führte zu feindlichen Infanterieangriffen mit teil- weisem Erfolg. Fortwährende Alarmbereitjchaft verzögerte den Fortgang der Ar- beiten. Beim fogenannten Gleisdreied gab es fortwährend Erhaltungsarbeiten am Bahntörper und den Straßen; die fortgejegten Feuerüberfälle zwangen zur Ber—legung der Unterkünfte in Grevillers. Am 24. Juli wurde die KRompagnie nach Ytres und kurz darauf nach Hem-Lenglet verlegt. Dort hatte fie Rube bis Mitte Auguft, um dann wieder im Angriffsgebiet vom Frühjahr 1918, am Senfeebach verwendet zu werden. Einigen Rubetagen in Capelle nördlih Douai folgten rajch aufeinander be- foblene Stellungswechjel bei Pont ä Dendin am Deuletanal, Hordain halbwegs Douai —Cambrai, dann Caudey südöstlich Cambrai. Hier trat die Kompagnie in den legten Septembertagen bei den Abwehrtämpfen um Cambrai an die Seite des Ref.-Feldart,-Regts. 26. Diefes wurde durch das anhaltende jehwere feindliche Artillerie- feuer befonders ftart betroffen und erlitt schwere Derlufte. Aber wo ein Artilleriit ausfiel, sprang der Pionier ein. Munition wird berbeigetragen, Gejchüße werden mit- bedient, Dedungsgräben gejchaffen — der 2. Bug 3./Ref.-Feldart,-Regts. 26 muß sich mit dem 2. Pionierbalbzug im jtärkiten feindlihen Feuer wegen Munitionsmangel zurüdzieben; nachdem der Mangel behoben ift, rüden beide wieder in die Feuerftellung ein. Am Abend war der Engländer unter jehweren Derluften restlos abgewiejen. Die Kompagnie verlor 4 Tote (Gefr. Reinold, Pion. Haift, Kienzle, Büfle) und 9 Ber— wundete. Am 1. Oktober ging die Cambraijchlacht weiter fort. Wieder ftand Ref.- Feldart.-Regt. 26 im fhweriten feindlichen Artilleriefeuer und wieder jtand

die 4. Bi. 15 neben dem Regiment. Alle Angriffsmittel: Brifanz- und Gasgranaten, Nebelbomben bageln auf die 26er herab, Tanks wälzen fich gegen fie an, dahinter Infanterie. Sie baren mit den Pionieren bis zum Letzten aus. Wo die anftürmenden Schottländer auf nächjte Nähe berangetommen find, werden die Geschutze unbrauchbar gemacht;

Lager der 4. Pi. 13 in den englifhen Baracen bei Grevillers nach der Frübjahrsoffenfive 1918

erst dann verläßt die Bedienungsmannschaft die Kanonen; wo die Proßenbejpannung gefallen it, da bringen die Pioniere Geschütze zurüd, Das war Kameradschaft auf Gedeih und Berderb. Derlufte der Rompagnie: I Toter (Sergt. Nenninger), 5 Ver- wundete und Gastrante, 2 Dermißte (Pion. Frepbler, Bauer), darunter | Schwer- verwundeter. Am 2. Oktober griff der Engländer hauptjächlich füdlih von Cambrai an; die Pioniere halfen der Artillerie bei den Stellungsarbeiten. Abends wird die Kompagnie nah Iwuy zurüdgezogen. Berluste find am 2. Ottober nicht eingetreten; der Gejundbeitszuftand läßt aber infolge der dauernden Anftrengungen zu wünschen

übrig,

In den nächjten Tagen waren namentlih Brüden und Stege über den Schelde- anal zu bauen, nachzusehen und fprengfertig zu machen. Am 9. Ottober in der Frühe wurden fämtliche Übergänge, da der Gegner schon an den Kanal beran- gefühlt bat, gejprengt; biebei wurde Sergt. Röbele durch feindliches Infanteris schoß getötet, 2 Mann wurden vermißt. Am 11. Oktober marschierte die Kompagnie nach Marchienne öjtlih Oouai, wo außer Brüdenberftellung auch Bergwerkszerjtörungen vorzunehmen waren. Beim Zurüdgeben unjerer Infanterie am 17. Oktober wurden die Ranalübergänge in und bei Douai gejprengt. Der Rückmarsch der Kompagnie führte über St. Amand nad Peruwelz, wo fie am 20. Oktober eintraf, um Vorteb- tungen für längeren Widerftand an der Schelde und dem Kanal zu treffen und Zer— ftörungsmaßnabmen für den Fall der Aufgabe diefer Stellungen vorzubereiten. Auch Uberschwemmung an den Kanälen sollte dem Nachdrängen des Gegners wehren. Am 27. Oftober gelang es den Engländern, über den Scheldetanal bei Bruille vorzufüblen. Die Kompagnie wurde nah Grandglife zurüdverlegt;ibr Rampfwert war aber durch die Tag und Nacht währenden Arbeiten sehr berabgedrüdt. Am 8. November wurden alle Zerftörungsobjette geiprengt. Hiebei verunglüdten in

Grandglise 8 Unteroffiziere und Pioniere tödlich (Dizefeldw. Bühler, Unteroff. Zimmermann, Kienzle, Bion. Auweter, Mangold, Mögle, Gräßle, Peller) ; 6 Mann wurden verlegt. Im weiteren Rückmarsch fam die Kompagnie am 10. November nah Hale südwestlich Brüss—

jel, wo fie auch die Nachricht vom Abschluß des Waffenftillitandes erreichte. Die deutihen Truppen mußten bis 24. November 1918 die feindlichen Grenzen überjehritten haben und die Rompagnie marschierte über Brüfjel, Löwen, Thienen, Lüttich und Düren nah Köln und legte diefe Strede in 13 Tagen zurüd. Am 7. Dezember wurde jie vom Bahnhof Lennep

aus abbefördert und traf am 9. Dezember über Köln-Deus, Wiesbaden, Bruchjal in Alm ein. Am 11. Dezember 1918 war ihre Oemobilmachung beendigt.

Die Gejamtverlufte der 4. Pi. 15 betrugen:

an Gefallenen. nennen 8 Offiz., 103 Unteroff. und Pioniere

„ DVerwundung und Krantbeit Gejtorbenen I „ 55 „ > PN

» Dermißten. . ee x 7 * * zusammen Tote . 5 Offiz., 145 Unteroff. und Pioniere DVerwundete . 1 354

„ „ „ „

6. Feld-Pionierfompagnie.

Sie wurde am 4. Oktober 1915 aus Mannjchaften der 6., 7. und 8. Ersatz Kompagnie des Erjag-Pionier-Bataillons Nr. 13 in Ulm zufammengeftellt — zunächit unter dem Namen 6, Erjaß-Kompagnie —, wurde am 11, Oktober 1915 als 6. Feld-Pionier-

tompagnie mobil und fubr am 15. Oktober nad Bapaume in Nordfrantreich zum XIV. Rejervetorps,. Führer war Oberleutnant d. R. Ehmann,

Im Quartier Courcelette fand fofort ein Austausch von Unteroffizieren und Pio-

nieren mit solchen der bisher in diefem Abschnitt liegenden 4. Feld-Bioniertompagnie ftatt; ebenjo wechjelten die beiden Rompagnieführer; Oberleutnant d. R. Ebmann erhielt die 4. Oberleutnant Schefold die 6. Pi. 13. Dieje Maßnahme war notwendig, weil in dem Wintel zwijchen Anere und Somme, in dem die neue Kompagnie ein- gesetzt werden follte, außerordentlich rege Tätigkeit beim Gegner herrschte und schwere Angriffe zu erwarten waren. Diesen follte die junge Kompagnie mit einem genü- genden Stamm ortstundiger, mit der gegnerischen Rampfmetbode vertrauter Offiziere und Mannjcaften entgegentreten tönnen. Unterjtellt wurde die Kompagnie der 26. Res. Division (Generalleutnant Frhr. v. Soden), im befonderen der 52. Ref.-Inf.- Brigade (Generalmajor v. Auwärter). Die vorgejegte Pionierjtelle war das II. Bionier- Bataillon Nr. 13 (Major Buddeberg). Brigade lag am Ancrebah im Abjchnitt Beaumont—Thiepval. Die Kom- pagnie übernahm die sehr zahlreichen Pionierarbeiten von der 4. Bi. 13. Außer den

üblichen Grabenarbe: und Hindernisanlagen handelte es sich um die Ausführung von Beton- und Stollenbauten für die verjchiedenften Zwede, um Einbau und Be- dienung der Nabtampfmittel (Erdmörfer, Minenwerfer, Handgranaten), Bau einer

— J Wasserleitung, Arbeiten in

* J den Pionierparts Mirau- mont und Eourcelette und Minentrieg.

Wider Erwarten verlief das Jahr 1915 ziemlich rubig. Fleißige und jach- verjtändige Arbeit brachten den Abjchnitt in denjelben guten Zustand, der bei der ganzen 26. Rej.-Divijion berrjchte. Namentlich im Minenfeld war die { keit eine rege. Die Minen- gänge, deren zu geringe Erddeden nach den bisheri- gen Erfahrungen von Doll-

| tueiici groößerer Kaliber Kirchhof in St. Pierre Divion durchschlagen wurden,

mußten tiefer gelegt wer- —— den und die Miniertätigkeit des Engländers erforderte Gegenmaßnahmen. Beim Stellungsbau jeien bier die Feste Schwaben und Hanfaftellung, sowie die Festen Staufen und Zol- lern genannt. Berjchiedent- lich jtellte die Kompagnie Freiwillige und Romman- dos zu Patrouillenunter- nebmungen der Infanterie. Die Derlufte betrugen bis dahresende 2 Tote (darum- ter Leutnant d. R. Otto Deil aus Heidenheim) und 5 Verwundete.

Der Anfang 1916 brachte Eigene Stellung bei Thiepval (Rreideboden) zunächit keine Anderung in der Tätigkeit. Das gegneriihe Minen- und Ladungswerferfeuer verjtärkte fih aber bald, jo da Nachrichten über die Stärkeverhältniffe und Verbände beim Gegner erwünscht wurden. Patrouillenunternebmungen mußten die Aufklärung bringen. An einer derjelben am 3. Februar 1916 abends beteiligten sich u. a. auch die Pioniere Keftel und El. Beh. Durch gejhidten Handgranatenwurf gelang es Kestel, | Offizier und I Mann einer feindlichen Patrouille zu töten. Betz balf beim Zurüdbringen des Offiziers in unsere Stellung; es war der erste von der Kompagnie eingebrachte Engländer, Durch ihn war aber die Anwejenbeit der 32. englischen Division feit- geftellt, eine für uns sehr wichtige Nachricht !

Im Minenfeld wurden die Schachteingänge in die Stollen in Schleppfebächte um- gewandelt, weil die erjteren, namentlich bei Rettungsarbeiten, recht unprattijch waren, Auch der Anlage von Masten und Scheinanlagen zur Täufhung des Gegners mußte erhöhter Wert beigemejjen werden. Eine freudige Unterbrechung brachte der Bejuch Seiner Ma; igs von Württemberg am 51. Tanuar 1916. An der Auf- ftellung der württembergijchen Truppen beim Schlößchen Le Sars durften auch die in Eourcelette befindlihen Pioniere teilnehmen und Seiner Majeftät im Anschluß daran Nabtampf- und Gasschutzmittel vorführen.

Der Pionierarbeiten im Abschnitt wurden es immer mebr, Für Beobachter, Fern- fprecher, Licht- und Kraftmaschinen waren betonierte Unterjtände berzuftellen, die Aus- jtattung der Pionierparts mit Maschinen mußte vervolltommnet werden; zur Exleich- terung des Munitionserjages und Rüdjchaffung des Minengutes wurde der Bau von Förder- und Hängebabnen erforderlich, und auch die Unterkünfte mußten durch Ba- tadenbau und dergl. verbefjert werden. Selbjtredend war die Rompagnie allein nicht imjtande, diefe Arbeiten auszuführen. Die Abjehnittsinfanterie und Retrutendepots binter der (Front mußten kräftig dazu herangezogen werden, um die geftellten Auf- gaben einigermaßen löfen zu fönnen. Die Vatrouillenunternebmungen der Infanterie wurden duch Albrechtmörfer, Lanzminenwerfer und dergl. kräftig unterjtüßt; leider mußte aber mit Munition gejpart werden. Der Dienjt im Minenfeld — Minieren und Horchen — war ausjhlieglih Sache der Rompagnie. Das Mitbören der feindlichen Ferngefpräche, das Abbören der Tätigkeit des englischen Mineurs brachte manche wich- tigen Aufschlüffe und war das einzige Mittel, uns vor überraschender feindlicher Minen- iprengung zu schützen. So jtebt 3. B. im Tagebuch der Rompagnie vom 12. April 1916:

„Morig“') Thiepval meldet, daß ein englischer Bataillonstommandeur Minengeräusch

!) Dedname unfres Mitbörapparates.

vermutet und einen Sachverjtändigen verlangt.“ Auf dieje Nachricht bin wurde bei uns jede Minierarbeit eingeftellt. Am 14. April meldete Morig: „Der Mann (Sach- verjtändige) hat die ganze Nacht gehorcht; der Deutjche miniert nicht, Befürchtungen find grumdlos.“ Hieraus konnten wir jchliegen, da der Engländer unjere Minier- arbeiten noch nicht gehört hatte und seibst nicht minierte, zumal Fliegeraufnabmen, Beobachtung des englifhen Grabens auf Minengut und eigenes Abhorchen in unjern Stollen keine Anzeichen feindliher Mineurtätigkeit ergaben. Bei einem feindlichen Unternehmen auf Thiepval am 25. April 1916 wurde durch das englische Vorbereitungs- feuer an unsern Mörferitellungen großer Schaden angerichtet, zwei Mörfer verjchüttet und jämtlihe Ferniprehverbindungen zerschossen. Das brachte viele Wiederberitel- lungsarbeiten, die durch das jpäter einjekende Regenwetter noch vermehrt wurden. Durchjuchen der Kanäle nach Kabelleitungen und von Zeichen und Seen nad) ver- jentter Munition und dergl, gebörte auch zum Dienft der Kompagnie. Leutnant d. R. Schweizer mit einem Kommando wurde zu diefem Zwed am Schwimmtaucher aus- gebildet. Der ftändige Mangel an Leuchtpatro- nen machte die Berwen- dung von A.S.-Schein- werfern erforderlich, die auch von der Kompagnie zu bedienen waren. Diese Arbeiten waren unter fortwäbrender Be— unrubigung durch feind- liches Feuer zu verrich- ten, das im Juni 1916 immer jtärter wurde und am 24. Juni in Die Sommejchlacht überging. Der Gejamtverluft der Kompagnie betrug bis jest: Offiziere: 1 tot, 1 verwundet; Unteroffi-

—

Inneres der Kirche von Mametz siere und Pioniere: 6 tot,

. 18 verwundet.

Wenn schon vor dem 24. Juni das feindliche Artilleriefeuer ungewöhnlich stark war,

fo erhöhte es fich von diefem Tage ab zu der mit „Trommelfeuer“ bezeichneten Stärte,

das nicht wie bisher nur einige Stunden, fondern tagelang andauerte. Die Stellungs-

und Derbindungsgräben, fowie die Unterkünfte fingen an, schwer zu leiden; die beiden ersteren waren bald völlig zerschossen, ihre Wiederberitellung troß wiederholter Der- juche wegen des andauernden Artilleriefeuers (darunter auch Gasgranaten) unmöglich. Startjtromleitung und Ferniprechverbindungen wurden zerschoffen, ebenjo die meijten Erdmörjer. Verbindung konnte nur noch durch Winter bzw, mit Signallampen (von Pionieren bedient) aufrechterhalten werden, Einzelne Pioniere wurden als Führer in die vorderfte von der Infanterie gehaltene Stellung verwendet, andere als ger von Verpflegung, Wasser und Munition eben dortbin. Leutnant d.R. Schlecht ämpfte mit zwei Stellungsunteroffizieren bei der 6./On! egt. 180; die Pionier-Rejerve unter Leutnant d. R. Mauch ftellte fih dem III.Bayr. Ref.-Inf.-Regt. 8 zur Der- fügung, aber die 52, Inf.-Brigade unterfagte diefe Verwendung. Am 3. Iuli wirft Leutnant Schlecht mit etwa drei Gruppen Pionieren und Infanterie etwa 200 bis zur Kirche in Ovillers vorgedrungene Gegner in den 1. Graben zurüd und erbeutet ein Mafcinengewebr; Leutnant d. R. Killguß gelingt es am 14. Juli mit Pionieren und Ehevaurlegers, bei Ovillers eingedrungene Engländer im Handgranatentampf zu ver- treiben unter Zurüdlaffung von 15 Toten, einigen Verwundeten, Waffen und Munition.

60

Während diejer Kämpfe in vorderer Linie baute die Rompagnierejerve eine Riegel- jtellung bei Ovillers und, wo es die feindliche Artilleriewirtung nur irgendwie ge- jtattete, wurde an der Wiederberitellung der zerschossenen wichtigsten Bauten gearbeitet. Im Minenfeld blieben die Stollenjpigen bejegt, zerschossene Eingänge wurden wieder bergejtellt.

Die Kompagnie war vom 7. bis 24. Juli der 10, bayr. Divifion (Burdbardt), vom 25. bis 31. Juli der 26, Rej.-Inf.-Brigade und vom 1. Auguft ab wieder der 26. Rei.- Divifion unterjtellt. Die jieben Tage bei der 26. Ref.-Inf.-Brigade waren Nubetage in Marquion.

Auch eine heitere Epijode aus diejen jhweren Tagen fei bier erzählt: Zu Beginn der Offenfive wurde in Thiepval der Schweinejtall durch eine Granate zerjtört und die

zum Teil verwundeten Tiere rijjen quietend aus und trieben fich auf der Dorfstraße herum. Bald wurden fie aber mit Hilfe von Zuschauern wieder eingefangen und zu deren Genugtuung jofort abgejchlachtet. Der Gedante an eine Metzelsuppe lieh jede Gefahr auf kurze Zeit in den Hintergrund treten.

Seit dem 24. Juni hatte die Rompagnie verloren an Toten: 3 Pioniere (Gefr. Seifelbardt, Pion. Blumenjcein, Fahrer Wörner); an Verwundeten: 41 Mann

(darunter auch Gastrante); an DVermißten: A Pioniere

(Hummel, Krauß, Fri und Reim); in Gefangenschaft geriet der schwer verwundte Unteroffizier Sperrle.

Am 1. Auguft wurde die Kompagnie bei Inf.-Regt. 180 wieder im Abschnitt St. Pierre Divion—Thiepval ein- gesetzt mit Quartier in Miraumont. Während der weiter andauernden Sommejchlacht mußte zunächit an die Wieder- berjtellung der gänzlich zerjchofjenen alten Stellungen ge- gangen, der Bau neuer rüdwärtiger Anlagen in Angriff genommen und in Aciet le grand ein Pionierpark ein- gerichtet werden. Durch die fortwährenden Feuerüberfälle und Beichiegungen mit Gasgranaten mebrten sich auch die Verluste, die fih in der Zeit vom 1. Auguft bis 11. Otto- ber 1916 auf 10 Tote (darunter I Offizie: DVerwundete arunter 2 Offiziere) und 5 Vermißte beliefen. Unter den Oberleutnant Schefold Toten befanden fi am 4. Auguft der Kompagnieführer Oberleutnant Schefold, der beim Überjchreiten der Straße in Miraumont durch Artilleriegeschoß schwer verwundet wurde und kurz darauf jtarb, ferner der Kom- pagniefeldwebel Wunderlin und Pionier Grün (Radfahrer), die ihrem Kompagnie- führer zu Hilfe eilen wollten und dabei durch Artilleriegeschoß fielen. Am 31. Auguft mittags schlug ein Volltreffer beim Kompagnie-Dienftzimmer ein, tötete den Unter- offizier Keller und verwundete den Gefr. Dörner und die Pioniere Brenner und Riffe schwer.

Für den von der Kompagnie tief betrauerten Oberleutnant Schefold führte kurze Zeit Leutnant Brand die Kompagnie und vom 9. September ab Oberleutnant d. R. Praeftineri. Bom 9. bis 16. Oktober unterftand d ompagnie der 28. preuf. 2 Divifion und vom 17. Oktober ab gebörte fie zur j.-Inf.-Brigade, Sie wurde nach Norden in den Abjchnitt bei Boiry— St. jchoben, wo ibrer äbn- liche Arbeiten warteten wie bis Wie immer um dieje Zeit wirkte sich der schädliche Einfluß der Feuchtigkeit befonders stark an den Erdbauten aus und benachteiligte auch den Gejundbeitsitand. Bu feiner Hebung wurde das Bergwerk in Boiry wohnlich ein- gerichtet. Von einigen Feitjtellungsunternebmungen abgejeben herrschte bis Jahres- schluß Ruhe im Abjchnitt.

Als Neujabrsüberrafhung verfuchte der Engländer einen Einbruch in unsere Stel- lung obne Artillerievorbereitung, der aber mißlang. Mit dem neuen Jahr nabm die KRompagnie die mit dem Dednamen „Alberich“ bezeichneten Ber] gsarbeiten im Raume Boiry und Mopenneville auf, um dann im Februar 1917 bei Schloß Havrin-

61

court und fpäter (März 1917) bei Riencourt und Numecourt in der Siegfriedjtellung verwendet zu werden. Nach kurzer Rubezeit in Thiaut und Montigny-Carotte wurde fie in das Waldlager von Marcq verlegt und bei Rej.-Inf.-Negt. 119 (26, Ref.-Divifion) in der Gegend von Homblieres mit dem Bau von jogenannten Antlammerungspuntten

(Maschinengewebrtänden) beauftragt. Es herrschte zu diefer Zeit beim Gegner rege Flieger- und Artillerietätigkeit. Mitte Mai kam die Kompagnie nach Heudecourt, in dejjen Nähe — bei Bullecourt — die Engländer am 20. Mai vorübergehend in unfere Stellungen eingedrungen waren. Durch die fortwährenden Angriffe des Gegners in unferem und den Nachbarabjchnitten und wiederholte Gefechtsbereitjchaft wurde die Rubezeit der Rompagnie jtart vertümmert und ihr fonft guter Gejundbeitszuftand ging start zurüd, Der Dienft der Kompagnie in diejen harten Tagen bejtand bauptjächlich im Bau minierter Unterjtände für Bereitjchaften und Reserven. Am 9. Auguft endlich kam fie in Rubequartier nach Hem-Lenglet und von da aus am 12. Auguft nach Flandern in die Gegend von Hooglede zur Wiederherjtellung zerjtörter Hindernisanlagen und zu Stragenbauten, die zur Bergung eingefuntener Geschütze nötig waren. Mitte Sep- tember wurde jie auf einen Monat nach Becquigny verlegt (nördlich Bobain), baute bei Regnicourt einen Schiegplaß für Nahtampfmittel, übte mit diefen, schoß, bielt Sturmübungen ab und ruhte. Der Dienft in nicht vom (Feinde beläftigter Gegend war auch Erholung. Mitte Oktober wurde die Kompagnie erneut in Flandern eingejeht, zuerjt bei Luithoet, jpäter bei Rruisboet und am Schluß des Jahres bei Handzame, Neben Betonbauten machte das von Wafjerläufen durchschnittene Gelände die Her- ftellung von Brüdenftegen erforderlich; die Per mußte angejtaut und zur Berkehrs- erleihterung Feldbahnen gebaut werden, Die Arbeit wurde zu Anfang durch rege Flieger- und Artillerietätigteit des Engländers geftört; von November ab trat aber Ruhe im Abjchnitt ein.

Die Derlufte im Jahre 1917 betrugen 2 Tote und 21 Verwundete, Zahlen, die im Verhältnis zu denen des Jahres 1916 erfreulich gering find, Pie Anfpannung aber,

unter welcher der Dienjt geleijtet werden mußte, war wenig geringer als 1916; es galt eben wieder, den Feind nicht durch unfere Linien fommen zu lafjen. Dazu wurde unfere Verpflegung knapper. Das Jahr 1918 fing an, wie das Vorjahr geendet hatte. Unterjtands-, Brüden- und Entwäfferungsbauten (Wafferftollen), Ererzieren, Sturm-

übungen füllten den Monat Januar aus; im Februar fand eine achttägige VBontonier-

übung bei Nachtigall— Brügge auf den dortigen Kanälen jtatt. Dann wurde die Kompagnie wieder nach Handzame, jpäter nah Hamme—Moblenhoet verlegt und konnte dort, weil der Engländer sich ziemlich rubig verhielt, am 25. Februar eine schöne Königsgeburtstagsfeier veranitalten.

Nun fing die Einarbeit auf die große Schlacht in Frankreich an — allgemeiner Pionierdienjt, Gefechtsdienjt und Marfhübungen. Am 7. März trat Kompagnie-führerwechjel ein. Leutnant d. R. Mauc übernahm die Kompagnie und führte fie von da ab bis zum Kriegsichluß.

Am 15. März wurde die Rompagnie nach Frasnes abgerollt und erreichte in Nachtmärschen über Wasmes, Rozult, Wazieres, Leclufe bei beiter Stimmung am 20. März Eherify. Dort war die Minenwerfertompagnie 226 beim Einbau ihrer Werfer zu unterjtügen. Am 21. März endlich begann die erwartete Schlacht. Man hatte ein gewaltiges Dröhnen und Tosen von unferer Artillerie und den Minenwerfern erwartet, ein viel beftigeres als das jeinerzeitige englische Trommelfeuer auf den Houtbulfter Wald.

Bei der trüben, diden Luft am 21. März war aber faum etwas zu hören, Gegen 10 Ahr vormittags legte fich dichter Nebel auf die Gegend und Gasgeruch machte fich bemerkbar, beides wabrjcheinli von der eigenen Artillerie berrübrend. Erst gegen Nachmittag konnte ich die Sonne durcharbeiten. Durch den Pioniertommandeur

Hauptmann Maag erfuhr die Kompagnie die allgemeine Lage und unfere Ab- fihten. Jedes Infanterie-Regiment follte beim Vorwärtsdringen von einer Stoß— batterie begleitet werden, für deren sicheres Nachfolgen binter der ftürmenden In- fanterie ein Zug Pioniere zu forgen batte, Gegen Mittag erfuhr man, daß der Angriff

auf unferer ganzen Front eingesetzt babe und der Feind überall im Weichen fei. In der Kompagnie berrjchte durchweg Siegeszuverfiht. Am Abend des 2 ärz wird der 1, Zug (Leutnant d. R. Burr) zur Begleitbatterie Nej.-Inf.-Regt. 119 (26. Ref.- Divifion) bejtimmt. Der 3. Zug (Leutnant d. R. Okwald, der zur Infanterie abtom- mandiert, aber wieder zurüdgetebrt war) wird am 22, März nachmittags dem Inf.- Regt. 180 zur Verfügung gejtellt und der 2. Zug (Leutnant d. R. Hornung) zu Ref.- Inf.-Regt. 121 tommandiert.

Das Rej,-Inf.-Regt. 180 nimmt am 25. März Heninel. Die ibm zugeteilten Pioniere füllen Granatlöcher auf, überbrüden Gräben, durchschneiden Drabthinder- nifje, jo da die Stoßbatterie rajch folgen und eingebaut werden kann. Auch am Bor- schaffen von Munition beteiligen fie sich. Nej.-Inf.-Regt. 121 stößt zwijchen Chérisy und Fontaine durch und bringt den Gegner zum Weichen. Die Engländer müssen schnellstens räumen, Einige Unterjtände brennen und intenfiver Erdölgeruch breitet fi in den Gräben aus, die voll an Beuteftüden liegen (Lebensmittel, Bekleidungs- jtüde, Gasmasten, Handgranaten ufw.). Die brennenden Unterjtände werden von den PVionieren gelöscht, vorgefundene Sprengladungen unjchädlich gemacht. Während das Biwak in der Nacht vom 22,/25. März recht kalt und ungemütlich war, ift das vom 25./24. März um fo bebaglicher in den Unterjtänden der alten Siegfrieditellung, ein- gebüllt und gewärmt von englischen Beutejtüden. Am 24. März jollte die englische Stellung auf der jogenannten Rarnidelböbe, öftlih Mercatel, genommen werden. Die KRompagnie jehleppt Munition nach vorn und beijert Wege. Aber unferer Artillerie gelingt das Sturmreifschießen der feindlichen Stellung nicht; die Munition gebt aus. Unser Infanterieangriff fommt zum Steben; die englischen Maschinengewebrnejter tönnen mit direktem Artillerieschuß nicht unschädlich gemacht werden. Von der Kom— pagnie wird der Gefr. Biggel jhwer verwundet. Der Krantenträger Pionier Grüner, eilt zu ihm bin, um ihn zu verbinden und aus dem Feuer zu tragen; da wird Grüner selbst schwer verwundet; Biggel ftirbt auf dem Rüdtransport. Die englische Stellung foll in den nächiten Tagen planmäßig angegriffen werden.

Am 25. und 26. März fielen der Kompagnie hauptsächlich Stragenbefjerungen zu. In der englijhen Stellung ftiegen dichte Rauchwolten auf; anscheinend wurden Ba- taden niedergebrannt.

In der Nacht vom 26./27. März follte die Rompagnie Lüden in das Hindernis vor der Rarnidelhöbe fprengen. Auf Vorschlag des Leutnants Hornung wurden die Spren- gungen auf die dem Sturm unmittelbar vorhergebende Nacht verschoben, damit der Engländer nicht vorzeitig auf unfer Borhaben aufmertjam werde und die Lüden wieder iperre, In der (Frühe des 28. März wurde der Angriff weiter vorgetragen und

die Rarnidelhöbe erftürmt. Pie Pioniere schleppten Munition, zogen jtedengebliebene Geschütze nach, ebneten der Artillerie, jo gut es ging, die Wege und übernahmen deren Sicherung. Die tommende Naht wurde in Schügengräben verbracht, die mit umber- liegenden Wellblechbogen eingededt wurden. Die Verpflegung erfolgte aus der Lebens- mittelbeute.

Dom 30. März bis Mitte Mai wurde hauptsächlich an der Wiederberftellung der Strafe Chérisy — Heninel gearbeitet; auch durfte umberliegendes Altmaterial aufer- dienjtlich gegen boben Bergelohn gefammelt werden.

Die Verlufte jeit 1. Januar 1918 betrugen 4 Tote (Gefr. Völlnagel, Pion. Geldner, Schädler, Kugele) und 19 Berwundete und rührten hauptjächlih von einem Artillerie- Dolltreffer am 10. Mai beim Stragenbau ber. Bon Mitte Mai bis Anfang Juni lag die Kompagnie im NRubequartier Cantin, um dann bei Miraumont wieder eingesetzt zu werden. Unfer Angriff war inzwischen leider zum Steben getommen und es mußte - wieder Stellungstrieg betrieben werden. In dieje Zeit fällt die damals überall berr- schende Grippe-Epidemie, von der am 50. Juni fämtliche Offiziere und 22 Prozent der Verpflegungsitärte ergriffen waren. Ende Juli fand wieder Ablöfung ftatt; die Kompagnie kam nach Btres, jpäter nah Hem-Lenglet und am 20. Auguft nah Pont de la Deule (nördlich Douai). Aber hen am 24. Auguft wurde fie wieder vorne ge-

braucht und bei Boiry notre Dame eingesetzt. Dort griff der Engländer wieder an und betrommelte unfere vordere Linie. Bei St. Leger brach er durch, wurde aber wieder vertrieben. Die Kompagnie diente teils als Artilleriefhuß, teils wurde fie im In- fanteriegefecht verwendet. Am 27. Auguft erfolgte englifher Tankangriff, dem unfere Infanterie langjam nachgab.

Die englischen Fliegerangriffe find sehr heftig; die Flugzeuge fliegen jo niedrig, daß eines derjelben von den Splittern einer abgeworfenen eigenen Bombe erledigt wird, Der 1. Zug wird in vorderer Linie eingejeßt bei Hendecourt; in der Nacht jchleppt er

Wurfminen vor, Während des Trommelfeuers holen die Pioniere Reule und Maier

(Friedrich) Handgranaten. Raum zurüdgekehrt, jeben fie Engländer in die Stellung eindringen, Die beiden nehmen nun den Handgranatentampf mit den etwa 15 ein- gedrungenen Engländern auf, zwingen fie zur Übergabe, treiben fie der

benachbarten 6./180 zu und eilen wieder allein in die Stellung, um den schwer verwundeten Unter- offizier Rank zu bergen. Dann gehen die Pioniere auf Befehl eines Infanterieoffiziers mit der Infanterie zurüd, Der Zug verlor dabei an Toten den Sergt. Huber und Pion. Kurz, an Verwundeten 3 Unteroffiziere, 4 Pioniere, Der 2, Zug begleitete unjere Stofbatterie und hatte auch Verluste; der 3. Zug baute Geschützstellungen. Die drei legten Augufttage brachten bauptjächlih Hilfsarbeiten für unfere Artillerie. Am 1. September wurde die Kompagnie wieder nach Bont de la Deule zurüdgenommen, dann nach Capelle und tam am 16. September nach Oignies zum Bau einer Stellung am Deule-Ranal, Aber auch bier ift ihres Bleibens nicht lange. Schon am 27. Sep- tember wird Thun Leveque als Quartier angewiejen. Die Ranalbrüden waren in guten Zuftand zu bringen und zur Sprengung vorzubereiten, joweit dies noch nicht geschehen war. Bei Hordain war eine schwere Rolonnenbrüde zu bauen und an der Strede IJwuy— Cambrai eine Fernwarte für das Armee-Obertommando. Da die Kanalbrüden vom Gegner schon mit Fernfeuer belegt wurden, jo tonnte es nicht mebr fraglich erjcheinen, daß wir zurüdgingen. Die ganze KRompagnie war zu diejer Zeit in kleine Brüden-, Wach- und Bautommandos aufgelöft. Am 8. Oktober wurde die vor- dere Linie bei Cambrai aufgegeben, die Übergänge über Ranal und Schelde von den Pionieren zurüdgebaut bzw. zerjtört und die Kompagnie jelbjt ging über Moucheaur— Marchiennes na St. Amand zurüd, überall Stragentreuzungen und Übergänge zer- jtörend. Bei der Zerftörung zweier Eijenbrüden über die Scarpe bei Zallaing zeichneten fih Leutnant d. R. Schweizer und Unteroffizier Fijcher durch Unerschrodenbeit und Gewandtheit aus. Am 21. Oktober wurde von Perumwelz aus in der Hermannftellung gearbeitet, auf die fich die 26. Ref,-Divifion am 25. Oktober zurüdzog. Nach Aufgabe des Dorfeldes wurden auch hier jämtlihe Scheldeübergänge zerftört und das Vorfeld duch Baumfprengungen für das Artilleriefeuer freigemact. Bei den Sprengungen zeichneten fich Bizefeldw. Schröder und Gefr. Erchinger bejonders aus.

Anfangs November wurden die Zerjtörungen zwischen Hermann- I- und -II-Stel- lungen fortgejest und Peruwelz erhielt schweres Fernfeuer, Am 7. November aber ging die Nachricht ein, daß Waffenftillftandsunterbandlungen im Gange feien. Am 8. November wurde der Rüdzug aus der Hermannftellung angetreten, ohne daf der Gegner unfere Loslöfung bemerkt hätte. Beiden Zeri örungsarbeiten unferer Spreng- patrouillen verbielten sich die Landeseinwohner rubig, waren aber sehr neugierig und zudringlic und mußten vielfach durch Drobungen von den Sprengjtellen ferngebalten werden, Auf dem Rüdmarjch über Neufmaifon und Thoricourt erfubr die Rompagnie, daß in Deutjchland Revolution ausgebrocen und Deutjchland nach Abdantung des Kaisers Republit geworden sei. D Nachrichten wurden recht ungläubig auf- genommen, aber in Hal, südlich Brüssel, bejtätigt. Es wurde auch der Abschluß des

Waffenstillstands bekannt. Als Folge der Revolution begannen Ausjcreitungen von Soldaten und Landeseinwohnern; die KRompagnie übernahm den Sicherbeitsdienit

und mußte energijch einschreiten. Arm 12, November quartierte fie nach Beersel um; dort wurde der Soldatenrat gewählt und am 14. November der Rüdmarsch über Löwen— Lüttich angetreten. Die belgische Grenze wurde bei Herbestbal überjchritten

und am 15. November Köln erreicht. In Lenepp wurde die Kompagnie verladen am 8. Dezember und am 9. Dezember vormittags traf fie mit der 4, Bi. 13 und dem Stab des Pionier-Bataillons Nr. 326 in Alm zur Demobilmachung ein.

Gejamtverlujte:

an: Gefalleneit: Saar ee 2 Offiz., 25 Unteroff. und Pioniere

„ Verwundung und Krankheit Gejtorbenen . — 2 — * *

„VBermißten . .... Er Be —* 2 5 e A insgefamt an Toten ...... - . 2 Offiz., 49 Unteroff. und Pioniere

» DVerwundeten. 5 158

Württembergiiches Pionier-Bataillen Nr. 354.

Stab: Kommandeure: Hauptmann d. 2. II Scädterle.

Kl. Preuß. Hauptmann d. R. Mabler. Zugehörigkeit: 54. (Württ.) Rejerve-Dipifion.*)

1. Referve-Pionierfompagnie.

Ihre Aufjtellung erfolgte vom 2,—8. Auguft 1914 in Ulm und am 9. Auguft wurde fie in das Verfammlungsgebiet des XIV. Refervetorps nach Riegel bei Freiburg i. B.

abbefördert. Anfänglich war fie der 28, Refervedivijion unterjtellt, trat aber am 18. Auguft zur 26. (Württ.) Rejervedivifion über, welche nach Nordweiten über Andlau, Hohwald und Waldersbach vormarjchierte, um die Bogesen zu überschreiten.

Am 19. Auguft jtürzte der Kompagniefübrer Oberleutnant Dieterich jo unglüdlich mit dem Pferde, daß er die Führung an Leutnant d. R. Faufer abgeben mußte,

Die erfte Berührung mit den Franzofen betam der nach der Förjterei Kreuzweg füdlih Hobwald abgezweigte Halbzug des Leutnants d. R. Link, wobei 1 Pionier

(Huber) fiel, 1 vermißt und 5 verwundet wurden,

Die franzöfiihe Grenze wurde am 25. August bei Saales überschritten. In den Gefechten bei St. Tean d'Ormont und La Eulotte (an der Strafe nah St. Die) am 26. und 27. Auguft verlor die Kompagnie 2 Tote (Unteroff. Gentner, Pion. Arm- brufter); 2 Offiziere, darunter der Kompagnieführer Leutnant d. Ref. Faufer, und 7 Pioniere wurden verwundet. Gt. Die wurde am 28. August erreicht und mit der 4. Bi. 13 zufammen zur Derteidigung eingerichtet. Nachdem die Kompagnieführer Leut- nant d. R. Faufer, Leutnant Schefold und Leutnant d. R. Link nacheinander ver- wundet worden waren, übernahm am 5, September der Kal Preuß. Oberleutnant Frhr. v. Röffing von der III. Ingenieur-Infpettion die Führung der Kompagnie. Am 29. Auguft war fie beim Sturm auf St. Martin beteiligt (bier wurde Leutnant Schefold schwer verwundet); am 30. Auguft verlor fie bei La Bolle 2 Tote (Anteroff. Kauderer, Pion. Kienzle) und 3 Derwundete und am 3. September beim Bois de la Madeleine 2 Tote (Pion. Geigle und Schlegel) und 7 Berwundete. In und bei St. Die jind noch verschiedene Verftärtungsarbeiten ausgeführt worden. Dann mußte am 10. September der Abmarsch nah Norden angetreten werden, der über Senones, Eirey nach Blämont führte, Bei Gogney wurde noch der Bau einer Felditellung angefangen; am 16, September wurde aber der Marjch weiter fortgejegt über Bens- dorf, Faltenderg nach Teterchen, wo die Kompagnie am 22, September verladen und nah Cambrai in Nordfrantreich befördert wurde, In Cambrai traf jie am

*) Die Divifion wurde im September 1918 aufgelöft; die beiden Pioniertompagnien wurden dem Württembergischen Pionier-Bataillon Nr. 243 unterftellt, bei der bis dahin preußische Rompagnien ftanden.

25. September ein, wurde mit der 2. Ref.-Pi. 15 der 28. Rejervedivijion unterjtellt und am 29. September im Stellungstrieg bei Feicourt einge olgten nunmehr

die Kämpfe um das Vorgelände der für den Fegenden Krieg in Ausficht genommenen Stellungen. Nach einem Sturm auf Becourt am 7./8. Oktober wurden 5 der beteiligten

Pioniere, darunter Kolb und ıter, vermißt, nachdem schon am 29. und 50. September bei Fricourt 18 Unteroffiziere und Pioniere, darunter Offizieritellv. Heinrich, Pion. Nüdert, Gefr. Looser, Pion. Lang, Layble, Irmler, Gefr. Thalbeimer, Pion. Dolz, gefallen waren bezw, vermißt wur- den, Am 14. Ottober wurde die Rompagnie durch die 2.Rej.-Pi.15 abgelöjt und erhielt in Martinpuich einige Tage Erholung. Die Führung der Kom— pagnie batte nunmehr Leutnant d,.2.Schädh- terle übernommen. Dann begannen die zum Ausbau der Stel- lung bei Fricourt erforderlihen Pionier- arbeiten, wie jie in der Einleitung ge- Fricourt mit Steinbruch u: ine, Depots wurde eifrig an der Herftellung von Schießscharten, Drabtwalzen, Handgranaten und anderen Kriegs- bedürfniffen gearbeitet, an der Front Prabtbindernijje ufw. bergejtellt und mit Leuchtpijtolen und Handgranaten für Sicherheit und Abwehr gejorgt.

Am 9, November werden Versuche mit Minen- und Flammenwerfern angeftellt, in Longueval wird eine Badeanftalt in der Zuderfabrit eingerichtet, in Villers aux Flos ein Brunnen mit elektrijchem Betrieb für das dortige Lazarett hergestellt. Martinpuich wurde zum großen Depot eingerichtet und vom Sägewerk Bapaume mit gejchnittenen Hölzern, vom Kaltofen Miraumont mit Ziegeln beliefert. Die Kompagnie wechjelt jeßt mit der 2. Res.Pi. 13 im Dienst bei der 28. NRej.-Div. bezw. dem General- tommando XIV. Rejervetorps. Am 17. Dezember 1914 gelang es den Franzofen, Mamet zu nebmen und füdlih von Mamet in unjeren Graben einzudringen. Bei unferem Gegenangriff wurde die franzöfiiche Kompagnie 256 in Mameb gefangen genommen, wobei sich die Pioniere Stegmaier, Höhl, Naijer, Staengel und Hagen auszeichneten; die bei den 14. Ref.-Jägern eingedrungenen Franzofen wurden von dem im Steinbruch befindlichen Leutnant d. N. Gobrecht, Unteroff. Meyer und Geft. Geiger mit schweren Handgranaten angepadt, von Schulterwebr zu Schulterwehr getrieben und nach schweren Verluften in Stärte von | Offizier, 79 Mann gefangen- genommen. Am 19. Dezember 1914 fiel beim Bau von Unterjtänden bei 6. Inf.- Regt. I11 Pionier Henninger durch Granatiplitter. Am 21. Dezember 1914 drangen die Franzofen wieder in unjere Stellung bei Mameß ein. Der Pionierposten bei 6. 111 berichtete, dai; die eingedrungenen Franzofen von

ihrer eigenen Artillerie beschossen worden jeien und viele Verlujte erlitten hätten. Die Pioniere bedrängten die Fran- zojen mit Handgranaten und dann kam Fähnrich Holmann von der Bionierwache in Mameb mit den Vionieren Pfeiffer, Paul und Edert und trieb mit Handgranaten die Franzojen von Schulterwehr zu Schulterwebr. Auf den Ruf Holkmanns „a bas les armes“ ergaben jich 2 Offiziere, 160 Mann, Wie bei der 4, Pi, 15 jhoben auch

66

bier die Frangofen Sprengladungen an das Hindernis, die aber vielfah von den PVionieren entdedt und unschädlich gemacht wurden. Es zeichneten jich dabei u. a. DVizefeldw. Elinger, Sergt. Veil, Unteroff. Busch und die Pioniere Bed und Sebring aus. Da bei den Franzofen anjcheinend miniert wurde, jo setzte auch bei uns der Minentrieg ein. Der Sicherheits- und Abwebrdienjt mitteljt Leuchtpiftolen und Nabtampfmitteln wurde von den PVionieren getan, aber von den Infanterieregimentern geregelt, ebenjo die Ablöfung der bei den Regimentern arbeitenden Pionierabteilungen. Die Pioniere kamen dadurch aus der Hand ihrer Führer und ihre gejchlofjene Ver- wendung wurde geradezu unmöglich. Zur Abjtellung diejer Übeljtände wurde die Regelung den PVionierführern übertragen.

Nach kurzem Froft Ende Dezember 1914 jeßte im Januar 1915 Regenwetter ein und brachte viel MWiederheritellungsarbeiten in den Gräben und auf den Berkehrswegen mit sich. Eine Wajjerleitung wurde in Angriff genommen, der Erjat der ungenügenden Ervölbeleuchtung in den Minenftollen durch Karbidlicht ins Auge gefaßt und eine

berlandzentrale in Bertincourt erbaut, Durch die Winterfeuchte litten wie überall die Handgranatenzünder, Die Kompagnie machte daber DVorjchläge zur Abdichtung der Kugelgranatzünder, Am 13. Februar bäuften fich die Meldungen (Leutnant Müller, Offizierjtellvertreter Eben) über einen franzöfijchen Minenangriff mit majchi- hellen Hilfsmitteln gegen die Stellung der 11. Inf.-Regt. 40 beim Jägergraben derart, daß dort ein Gegenminenfpitem angelegt wurde, Die Stellung des I. Inf.- Regt. 109 wurde durch vorgetriebene Sappen verbejjert und die Minenwerfer be- gannen mit Unterftandsbauten an den Stellen ihrer wabrscheinlichen Verwendung, namentlich gegen vermutliche Mineuranlagen der Franzosen. Am 19. März fprengten die Franzofen beim Jägergraben die erite Mine und die vor einem Monat eingegangenen Meldungen wurden dadurch betätigt. Pie franzöfiiche Stellung wurde nun ab- horcht, Quetschladungen vorbereitet, als eine Verschiebung nach rechts eintrat, welche die

Kompagnie zum Ref.-Inf.-Regt. 109 nah La Boiselie brachte. Dort wurde das sehr ausgedehnte Stollenpitem bejegt, Infanteriften zu Mineuren ausgebildet und der Gebrauch von Handgranaten bei den anderen Waffen erweitert. Der Minentrieg wurde durch Sprengungen beiderfeits fortgeführt, die oberiri en Stellungen ver- bessert und in Ordnung gebracht. Um bei eigenem Vorgehen das feindliche Drabt- bindernis gefahrlos beje igen zu können, wurde am 20. Mai 1915 nachts mit einer von Unteroff. Rat konftruierten sogenannten Minenkatze ein gelungener Derfuch emacht. Das franzöfiiche Drahthindernis wurde nach Patrouillenmeldungen auf X Meter Breite völlig zerftört. Versuche mit Erdtorpedos (Erdbobrer mit Spitenladung) wurden auch angejtellt, aber wahrscheinlich nicht weiterverfolgt. Bei den nun die näcjten Monate hindurch ftattfindenden Sprengungen nahmen unfere Truppen und Stellungen wenig Schaden. Sie bielten aber beide Teile voneinander ferne. Am

. Auguft 1915 wurde der Vionier Metzger leider durch eigene Sprengung verschüttet. Eine jtarte eigene Sprengung am 8./9, August richtete beim Gegner viel Schaden an und gab einer Patrouille von Re,-Inf. st. 109 Gelegenbeit, den uns jet gegen-

überjtehenden Feind als Engländer feitzuftellen. Die 2. Hälfte August und Septem- ber 1915 waren tubige Zeiten; es tonnten daber Beurlaubungen jtattfinden. Vom Oktober ab nahm die Miniertätigkeit des Gegners erbeblich zu, was auch uns zu tegerer Arbeit zwang; doch nahmen wir keinen Schaden, Einige Berwundungen traten infolge gegnerijcher Beschießung ein. Am 9. Dezember wurde bei einer feind- lichen Sprengung der Horchposten Vioniei aier in einem Stollen durch einftürzende Hölzer feitgeflemmt. Bei den Rettungsverfuchen mußten leider die Vioniere Schmie- derer, Kastler, Kieninger und Schulze ihr Leben infolge Ga. ergiftung lafjen.

Auch im Tanuar 1916 wurde hauptsächlich Minentrieg geführt obne Nachteile für die Kompagnie. Am 8. Januar fiel Unteroffizier Schwarz durch Sranatverlegung. Im Februar konnte eftriihe Bohrung und Licht eingerichtet und damit die Minier- arbeiten erbeblich gefördert werden (Schnellmineurtrupps). Die gegnerijche Tätigkeit lie etwas nad. Bei einer feindlichen Unternebmung gegen den fogenannten Blind-

darm Ende März 1916 kamen auch die im Graben gelegten Sretminen zur Geltung und bei einer Unternehmung des Ref.-Inf.-Regt. 110 am 11. April gegen den „Spion“ wirkten die Nabtampfmittel der Rompagnie und eine eigene Sprengung sehr förderlich. Die Sprengung batte nah Gefangenenausjagen | Offizier, 14 Mann

abgequetict. Im Iuni nahm die gegnerijche Tätigkeit auf allen Gebieten zu, jo daß man sich auf Angriffe gefagt machte, Am 24. Juni wurde erhöbte GSefechtsbereitichaft angeordnet. Das feindliche Artilleriefeuer auf Stellung und Hintergelände erreichte Trommelfeuer- ftärte. Von der Kompagnie wurde Dizefeldwebel Mangold mit Zug zur Ber- teidigung der Hauptjtolleneingänge und Minenzündung bejtimmt, Leutnant d. R. Röder mit | Zug für die Kirchitellung, Leutnant d. R. Gobrecht mit 11/, Zügen als Rejerve im Pionierdorf von La Boijelle. Am 26. Juni setzten Gasangriffe ein, denen mit der Gasmaste erfolgreich entgegengetreten wurde. Als Erfah für die überall zerschossenen Telepbonleitungen wurde ein elettriiher Scheinwerfer aufgejtellt im Pionierunterjtand. Die Munitions- und DVerpflegungszufubr wurde jhwierig. Bis zum 30. Juni wurden feindliche Einzel-Infanterieangriffe abgejchlagen.

Am 1. Iuli 1916, nad außergewöhnlich ftartem Artilleriefeuer erfolgten um 8.50 Uhr vormittags 4 jtarte feindlihe Sprengungen, deren vierte unferer Infanterie Verlufte beibrachte. Nun griff der Engländer in Maffe an; eine eigene Sprengung verschüttete etwa 50 Engländer, die hierauf über unfere Minenfelder nicht mebr vorgingen. An anderen Stellen jedoch gelangten die Engländer bis in unfern 2. Graben und es begann num ein zweitägiges Ringen um La Boifelle, das uns am 3. Juli 1916 abends verloren ging. Inf.-Regt. 190, welches das Rej.-Inf.-Regt. 110 in der Nacht 2./3. Juli 1916 ablöfen sollte, am nicht mebr zeitig genug nad) vorn, um die Lage wieder herstellen zu tönnen. Pie Kompagnie aber verlor 12 Tote, darunter Unteroff. Kurz, Gefr. Höhn, Pion. Schöll, Lang, Feil, Huber, Breuninger, Staudenmaier, Baretb, Angitenberger, Wieland, und 39 Verwundete, einschl. 2 Offiziere; 59 Unter- offiziere und Mannjchaften wurden vermißt; fie find in der Rirchjtellung von La Boi- felle, die fie auf Befehl des Abjehnittstommandeurs nach schon erfolgter Räumung nochmals bejegten, abgejhnitten worden. Nach diefen ftarten Verluften kam die Kompagnie nad La Vacquerie jüdlih Cambrai ins Nubequartier, um fich bier nad jeder Richtung aufzufrijhen. Aber schon am 11. Juli wurde fie wieder abtransportiert nad St. Morel in der Champagne, um dort bei Maffiges eingejebt zu werden. Im neuen Abjchnitt war es ziemlich ruhig. Es mußte bauptjächlich das dortige Minenfpjtem

(Kanonenberg) in Ordnung gebracht werden. Mitte Oktober wurde die Kompagnie wieder bei Miraumont im Grandeourt-Riegel eingesetzt. Hier herrschte jtarte feindliche Artillerietätigkeit, die fih oftmals bis zum Trommelfeuer fteigerte. Am 21. Ott. 1916 follte die Schwabenfefte nördlih Thiepval wieder erobert werden, Bei dem Unter- nehmen gerieten 1 Unteroffizier, 5 Pioniere in Gefangenschaft. Ende Oktober betrug der Gejamtverluft der Rompagnie: 70 Tote, 249 Derwundete (darunter 13 Offiziere), 17 Vermißte, 57 Gefangene. Um dieje Zeit wurde die Kompagnie wieder an anderer Stelle verwendet, und zwar diesmal zwijchen den Argonnen und der Maas bei Malan- court. Quartier war Cierges. Im Abschnitt berrjchte verhältnismäßige Rube. Am 14. Januar 1917 jchied die Rompagnie aus dem

Derband der 28. Rejervedivifion und trat zur 54. (Württ.) Refervedivifion nach Romagne sous les Cotes in die Abjchnitte Hardaumont und Ornes, um aber 14 Tage jpäter im Abschnitte Sommepy in der Champagne neue Verwendung zu finden. Nunmebr gebört die Rompagnie zu dem neugebildeten Württ. Pionierbataillon 554 (Kommandeur Hauptmann d. %. Schäb- tele) und Kompagnieführer wird der mehrjährige Stellvertreter Oberleutnant d. R. Sibler.

Dom 8. April bis I. Mai 1917 wurde die Kompagnie in den Kämpfen der Sl. Re- jervedivifion um die Höhe bei Ripont eingejegt und batte in dieser Zeit auch den Betrieb des ausgedehnten Minensystems übernommen (Dithfurttunnel). Dann wurde fie nah Weiten verjhoben zur Gruppe Prosnes in den Abschnitt Moronpilliers. Dort mußten bei Bont Faverger eine schwere Kolonnenbrüde über die Suippes erstellt

und an anderen Stellen Brüden und Stege ausgebefjert werden; hierauf wurden die Stellungen am Pöhl- und Keilberg mit Stollenanfängen verfeben. Während die Kompagnie einige Tage zurüdgezogen war, fiel der Pöhlberg in die Hände der Fran- zojen. Zu feiner Wiedereroberung war auch die Rompagnie herangezogen. Zwei Gruppen unter Dizefeldwebel Kräutle nahmen am 27. Mai 1917 mit Teilen des Ref.- Inf.-Regts. 246 an dem Sturm teil, der völlig gelang. Kräutle eroberte biebei 1 Majchinengewehr. Nur einen Mann kojtete das Unternehmen, Pionier Bachmann, der während der Bereitjtellung durch Artilleriegeschoß fiel. Unteroffizier Stier zeichnete fich bei dem Unternehmen bejonders aus. Im ganzen verlor die Kompagnie im ver- floffenen Monat, zumeift durch feindliche Artillerie, 6 Tote, darunter Pion. Hofmann, Ballreich, Stoltefuß, und 27 Verwundete, einschl. 3 Offiziere. Die Weiterverwendung der Kompagnie erfolgte vom Juni 1917 ab in der rubigen Stellung bei Sommepy.

Nachdem Leutnant d. R. Schmid kurze Zeit die Rompagnie geführt batte, wurde Leutnant d. R. Gobrecht Ende Juli als Führer bejtimmt. Anfangs Auguft wurde die Kompagnie zur Förderung der Ausbildung nah St. Baubourg, dann nah Brigy

(beide Orte nordweitlih Vouziers) verlegt, fam aber Ende Auguft nah Romagne füdweftlih Dun und wurde wieder zwijchen den Argonnen und der Maas eingefeht. Dort gab es die üblichen Pionierarbeiten, u. a. auch eine Anftauung des Erlenbachs durch ein freiwilliges Kommando von 6 Unteroffizieren, 42 Pionieren. Hierbei benahm fich Unteroffizier Bäuerle sehr umfichtig und Pionier Schloger mit vorbild- licher Unerjchrodenbeit.

Gegen Ende Oktober fand wieder Umgruppierung jtatt und die Rompagnie kam in den Abjchnitt Staden in Flandern. Unterkunft war Werten östlich Dirmuide. Dort und in Handzaeme befanden sich auch die Verwendungsitellen. Am leteren Ort war ein Staudamm zu errichten, weil der Wafferjpiegel im dortigen Kanal infolge feindliher Maßnahmen sich jo gejentt hatte, daß der Motorboot-Schleppbetrieb

(derjelbe wurde von dem Kaiserl. Motorjachttlubs-Mitglied Juwelier Miller-Ulm von Eindsdyk aus geleitet) jtodte. Außerdem waren die Brüden und Stege im Abjchnitt inftand und der Kanal für den Verkehr frei zu balten, der durch angeschossene Boote, eingeftürzte Brüden und eingeworfene Drabt-, Holz- und Eifenteile öfters gefperrt war, Gelbjtverjtändlich gehörte auch der Bau und die Injtandbaltung von Auslade- tampen (Anna, Mainz), der Förderbabnbetrieb und die Bauftoffverteilung auf die einzelnen Baupläge zum Dienft der KRompagnie. Im Yanuar wurde fie zu einem dreiwöchigen Ausbildungsturs ins Rubequartier zurüdgezogen. Am 27. Februar 1918 nahmen an den Patrouillenunternebmen „Alt-Württemberg“ Freiwillige der Kom- pagnie teil, wobei fi Unteroffizier Blind befonders tapfer benabm. Mitte März wurde die Rompagnie nach Cambrai befördert und trat bei Bantouzelle in die große Frübjabrsoffenfive ein. Am 20. März batte fie in dem nebel- und gasdunftigen Scheldetanaltal bei Banteur den Brückenschutz zu übernehmen, wurde dann dem Ref.-Inf.-Regt. 248 zugeteilt und jtellte Kommandos zu den Begleitbatterien; bei Etricourt mußten Bebelfsbrüden über den Kanal bergeftellt und Brunnen gefucht werden, Beim Fortichreiten unferes Angriffs über den Ancrebach hinweg gab es dort teichlihe Arbeit in Brüdenberjtellungen und Strafenausbefjerungen. Bei der

Wiederberitellung der zerjtörten Stragenbrüde in Aveluy zeichnete fih Unteroffizier Schöffler befonders aus, ebenfo der Unteroffizier Blind beim Sturm auf die Daucelette- Ferme. Am 4. April wurde die 54. Refervedivifion in vorderiter Linie abgelöjt. Die Rompagnie biwatierte in Flers, dann bei Montauban, wurde aber am 11. April wieder vorn eingefeßt, hauptfächlich zu Straßeninjtandfegungen, Es wurden Lagerbau- und Brunnentommandos gebildet und die üblichen PVionierarbeiten kamen wieder andie Reihe. Ende Mai 1918 wurde die Rompagnie nach Carnieres jüdöjtlicb Cambrai zurüdgezogen, um dort und in Iwuy bis Ende Juni die Ausbildung wieder zu fejtigen. Dann findet wieder Einjag bei Meaulte füdlih Cambrai ftatt. Die jest herrschende GSrippe-Epidemie verzögerte alle Arbeiten. Bei der Zurüdnabme unferer Stellung nach dem Oftufer der Ancre wurden die auf dem Westufer gelegenen Unterftände ge-

iprengt und am Bache felbft Stauanlagen erbaut, Mit dem langjamen Fortschreiten des englischen Angriffs kommt wieder der Bau rüdwärtiger Stellungen zur Durch- führung zunächst bei Fricourt. Zur Tantabwehr wurden Tantminen im Vorfeld ausgelegt, wobei durch einen Unglüdsfall 10 Pioniere verwundet wurden. Nach einem englischen Angriff am 22. Auguft wurde die Kompagnie zurüdgezogen; die 54. Refervedivifion wurde aufgelöft und die Kompagnie trat mit der 2. Rej.-Bi. 15 geschlossen zur 243. Infanteriedivifion. Die Verlufte jeit Anfang der großen Offenfive beftanden bauptjächlib in VBerwundungen.

Die 245. Infanterdivifion, welche jüdlich der 54. Refervedivifion bei Bouchavesnes eingejegt war, wurde um die Zeit des Übertritts der beiden Pioniertompagnien ab- gelöft und fammelte fich bei Bendhuille, um nach dem Oberelsaß in die Gegend von Colmar abtransportiert zu werden. Port blieben auch die 1. und 2. Rej.-Pi. 13, die von jest ab bier gemeinjam weiter geschildert werden. Anfangs Oktober 1918 wurde die 245. Reserdedivision in die Gegend von Kortrit befördert und die Kom- pagnien trafen dort Bor- bereitungen zur Tantab- webr und Zerjtörung von Straßen und Brüden. Am 11. Oktober wurde die 21. Refervedivijion bei Landrecies von der 245. Infanteriedivifion abgelöft. Die Kompag- nien hatten bei Ors zwei KRolonnenbrüden und an anderen Stellenzablreiche Stege über den Sambre- kanal berzuftellen und Tantabwebr jowie Stra- Ben- und DBrüdenzertö-

tungen vorzubereiten. Die Arbeiten wurden Felfenteller in Miraumont bäufig durch Artillerie- feuergejtört, das auch Der- luste brachte; u. a. fielen der Gefreite Walter Gottlob und der Bionier Abt der 1. Rom- pagnie. Die 2. Kompagnie beteiligte jib am 18. Ottober am Sturm des Inf.-Regts. 122 auf Bazuel östlich Le Cateau, bei dem Leutnant d. R. Schweizer schwer und mehrere Pioniere leichter verwundet wurden. Leutnant Schweizer hatte fich beim Sturm be- jonders ausgezeichnet. Am 21. Oktober jchnappte die 2. Rompagnie noch eine englijche Batrouille; am 25. Oktober griffen die Engländer nah schwerem Trommelfeuer den ganzen Abjchnitt an und unjere Truppen zogen fich langjam auf das östliche Kanalufer zurüd, wobei die Pioniere die vorbereiteten Zerjtörungen von Brüden und Straßen ausfübrten. Beide Kompagnien erlitten ftarte Verlujte an Toten und DBerwundeten, unter legteren auch Leutnant d. R. Schopf, der jich durch bejonderen Schneid aus- gezeichnet hatte, Bis zum 5, November blieben die Kompagnien am Sambre-Ranal zwijchen Landrecies und Ors und follten einige Tage Rube in Aulnoy erhalten, was bei der jeit 11. Oktober andauernden jtarten Inanfpruchnabme der Leute dringend not tat. Aber schon am 4, November mußten jie, die in Kleidern und Wäjche jtart abgerifjen waren, wieder in Stellung geben. Während des weiteren Rüdzuges war die 1. Rompagnie den Inf.-Regt. 478, die 2, dem Inf.-Regt. 479 zugeteilt; die Aufgabe der Pioniere war Vorbereitung von Strapenzerjtörungen und Ausführung derjelben, jowie die eigenen Truppen über die Sprengitellen zurüdgegangen waren. Hiezu befanden

jich jtets Sprengpatrouillen bei der Nachbut. Dabei tat jich bejonders Offizierftellvertreter Daur bervor, der mit jeiner Sprengpatrouille auf Auto nach der
70

Stragenbrüde bei Aymeries in der Nacht vom 5./6. November gejchidt wurde und diefe in der Frühe angefichts des Gegners in die Luft jagte. In Sars la Buifjiere

(mordöftlih Maubeuge) wurde das Gerücht vom Waffenftilltand laut, der am 11. November mittags in Bienne les Rappart bekannt gemacht wurde. Pie Kompagnien waren zufammen noch etwa 140 Mann jtart. Nun wurde der Rüdmarjch über Namur — Malmedy— Eljenborn— Eustichen—Heimersbeim an den Rhein angetreten und diejer am 29. November auf einer Bontonbrüde zwischen Herjel und Mendorf überjchritten, Troß anftrengender Märsche über die Eifel (täglich 30—50 Kilometer) ging der Rüd- marsch glatt von ftatten. Die Aufnahme in den deutschen Quartieren war jebr gut, die Oisziplin der Truppe vorzüglich. Vom Rhein führte der Marsch durch das Sieger- land nach Fierenberg nordweitlich Kassel, wo die Kompagnien am 10. Dezember ein- trafen, um von da an mit der Bahn beimbefördert zu werden. Als man erfuhr, daß die Abbeförderung erjt anfangs Tanuar 1919 jtattfinden würde, ordnete die 243. Di- vifion den Fußmarsch in die Heimat an, der am 15. Dezember begann und über Mel- fungen— Daba— Schweinfurtb nah Sennfeld führte, von wo Bahnbeförderung

über Heilbronn— Göppingen nach Ulm eintrat. In Ulm traf der Bataillonsjtab und die 1. Ref.-Bi. 13 am 1. Januar 1919 ein, Die 2. Rompagnie, die am 12. Dezember1918 zur Bewachung des Proviantamts in Wachern abtommandiert worden war, batte Ulm bereits an Weibnachten erreicht.

Die Gejamtverlufte der 1. Rejerve-Pioniertompagnie betrugen: an Gefallenen. . . . - + — Offiz., 78 Unteroff, und Pioniere DL

* Verwundung und Krantheit Gestorbenen —— 9 „ rn *

„Bermißten end L, » » in Summe an Toten 200. 2 Offiz., 114 Unteroff. und Pioniere

„ Derwundeten ...16 „ 345 „ y ”

2. Referve-Pionierfompagnie.

Sie fuhr wie die J. Res. Pi. 15 am 9, Auguft 1914 nach Riegel in das Derfammlungs- gebiet des XIV, Rejervetorps und wurde der 28. Rejervedivijion zugeteilt. Kom— pagnieführer: Oberleutnant d. R. Maag. Am Ojtbang der Bogesen entlang ziebend, beteiligte fie jich bei Haslach, Roblberg, Hersbach an kleineren Gefechten, befam ibren ersten Derluft (Verwundung) gelegentlich einer Patrouille mit Rej.-Däger 14 nach dem Kleinen Donon und überjchritt am 22. Auguft bei Raon jur Plaine die französische Grenze. Auf dem Vormarsch nach Eelles am 24. Auguft erjtürmte fie mit 4. Ref.- Täger 14 die Höhen bei Les Eollins und verlor dabei 2 Tote (Gefr. Rau und Heinrich) und 12 Derwundete (darunter Leutnant Köbl und Leutnant d. R. Reim). Von Eelles aus wurde nach Süden auf Senones abgebogen; bei Pertuis verlor die Kompagnie durch Artilleriefeuer wieedr | Toten (Pion. Reich), I Derwundete, Über Ban de Sapt führte der Marsch nah Le Paire nördlich St. Die und dann im Bogen weitlih um St. Die herum, Die biebei jtattfindenden Gefechte brachten leider weitere Verluste, 1 Toten (Gefr. Häbnle), 5 Derwundete und 6 Vermißte. Bei den DVerftärtungs- arbeiten um La Fosse fügte feindliches Artilleriefeuer wieder DVerlufte zu (8 Der- wundete). Am 10. September wird der Abmarsch nah Norden angetreten über Raon l'Etappe (Brüdenfprengungen) nab Fremontville bei Blamont, wo Ver— jtärtungsarbeiten auszuführen find, die aber unterbrochen werden unter Fortjegung des Marsches über Bensdorf, Falkenberg nach Bolchen, wo die Rompagnie am 25. Sep- tember zum Abtransport nach Nordfrantreich verladen wird. Erjtes Quartier dort ist La Dacquerie südlich Cambrai am 26. September. Nun begann der Bormarsch nach

Weiten und der Kampf um das Gelände, in dem fich der Stellungstrieg der nächiten Jdahre abjpielen follte. Hier find d Namen Eontalmaijon und Fricourt zu nennen, Namentlich um den legteren Ort ließen viele wadere Pioniere das Leben. Es fielen

in den Tagen vom 28. September bis 5. Oktober: Leutnant Körbling, Offiziertell- vertreter Wißner, Vizefeldw. Brielmaier, ZUnteroffiziere (darunter Unteroff. Eßlinger), Sefr. Flechammer und 10 Pioniere (darunter Pion. Hägele, Dammbaher, Krauß, Karl Müller, Krespah, Reiner); verwundet wurden 47 (einjchl. Rompagniefübrer, 2 Leutnants und Kompagniearzt). Bermißt wurde der Pionier Ernft, der aber auch gefallen war. Pie Kompagnie wurde von dem eben bereinverjegten Offizierjtell- vertreter Eitel geführt. Der Diviionstommandeur, Generalleutnant v. Pavel sprach der Kompagnie jeine bejondere Anerkennung perfönlih aus und brachte 3 Eijerne Kreuze mit, deren Träger er — wie es 1815 auch

der Fall war — von den Mann- schaften jelbjt bejtimmen ließ. Es waren der Sanitätsunteroffizier Armbrujter, Unter- offizier Gutjabr, Pionier Lint, Die Rompagnie selbst kam am 8. Oktober nach Martin- puich zur Erholung zurüd. Leutnant d.R. Bischoff übernimmt die Rompagnieführung. Am 15. Oktober beginnt wieder der Dient in vorderiter Linie, öfters abwechielnd mit der 1. Rej.-Pi. 15.

Ihre Aufgaben find diejelben, wie jie bei der 1. Rej.-Pi. 13 bezw. in der Einleitung gejehildert find, Sie waren aber auch nicht ohne Opfer zu leijten. Am 18. Oktober fielen die Pioniere Gfrörer, Scheytt und Wörthmann durch feindliches Granatfeuer, bei Fricourt am 18. Dezember der Pionier Dubs durch eigene Handgranate. Am jelben Tage fiel der das Drahthindernis vor der Front ausbefjernde Pionier Gairing wahrjcheinlich durch ein Geschoß aus der eigenen Linie. Am 20. Dezember wurde der Pionier Pitard bei Fricourt durch Granatiplitter getötet und am 24. Dezember fallen bei der Wegnabme des Granathofes von La Boijelle durch die Franzojen der Geft. Iunter und Pionier Haug. Den Wiedereroberungsperjuh des Granathofs am 26./27. Dezember 1914 schildert der Pionier Friedr. Frey, der den Sturm unter Leutnant Eberhard in der Gruppe des Gefr. Nagler mitmachte, folgendermaßen:

„Am 26. Dezember nachts 1/,12 Uhr wurde uns durch Heren Leutnant Eberhard mitgeteilt, daß wir uns am andern Morgen um 6 Ubr bereit halten müßten zum Sturm auf den Granatbof, den die Franzojen am 24. Dezember besetzt hatten. Wir brachten deshalb unfere Sachen in Ordnung und sahen unjere Handgranaten, von denen jeder Mann 2 Stüd mitbetam, nah. Am andern Morgen um 6 Ubr wurden wir gewedt und rüdten ab in unjere Stellung gegenüber dem Granathof. Es war duntel, aber jternentlar, Unjere Gruppe bejtand aus 8 Mann und I Gefr. als Gruppenfübrer, Außerdem war bei uns noch Herr Leutnant Eberhard, Als alle ihre Stellungen eingenommen und wir unjere Seitengewebre aufgepflanzt hatten, leitete die Artillerie den Sturm mit jhwerem Granatfeuer ein um 7.30 Ubr vormittags. Nachher schossen die schweren Minenwerfer und war es unbeimlich, diese schweren Kolosse in die Luft iteigen und drüben wieder berabfallen zu jeben. Man konnte ihre Flugbahn genau verfolgen, da man die glimmende Zündjehnur sah. Die Wurfminen erplodierten mit furchtbarem Getöfe und erzeugten einen folhen Luftdrud, daß uns hüben, die wir ca. 60 Meter davon entfernt waren, der Kopf davon benommen wurde. Dieje ganze Einleitung dauerte ungefährt 10 Minuten. Endlich kam dann der Befehl: ‚Pioniere zum Sturm vorgeben.‘ Ich hatte schon vorher eine Ausfalljtaffel aus Sandjäden aufgebaut und half als erstem Herrn Leutnant Eberhard raus; dann folgten ich, Bühler, Geiwitz, Schauffler und einige freiwillige Infanteriften. Es waren 2 KRompagnien Infanterie zum Sturm angetreten. Wir ftürmten fofort los, als erjter Herr Leutnant Eberhard, lints von ihm ich, rechts Bühler. Nach ungefähr 20 Schritten jchrie Herr Leutnant Eberhard auf: ‚O, ich bin getroffen !"und fant vornüber. Er rief uns noch zu:

‚Weiter, Kameraden, drauf, drauf!‘ dann hörte ich nichts mebr von ihm. Bübler fprang zu ihm bin und schaffte ihn zurüd und kam nachher wieder zu uns und jehrie uns zu, daß Herr Leutnant nur leicht verwundet fei, was leider nicht zutraf. Ich war inzwischen mit meinen Kameraden weitergejtürmt und wir famen glüdlich drüben vor der feindlichen Stellung an. Hinderniffe gab es glüdlicherweije nicht, da weder die Franzojen noch wir wegen der naben Entfernung (60 Meter) solche anbringen tonnten. Ich kniete vor einer niederen Mauer zwischen zwei Schießscharten nieder

und warf meine Handgranaten. Ich hatte außer den zweien, die mir gebörten, in die Stellung noch 2 Bebelfshbandgranaten mitgenommen, welche ich an der Streichbolz- schachtel anzuzünden verfuchte. Dies ging nicht, weil die Zündhölzer feucht waren. So verfuchte ich es mit meinem Benzinfeuerzeug und da gelang es. Ich warf alle 4

über die Mauer hinweg in den franzöfiihen Schügengraben und börte fie mit lauten Krach explodieren. Nun war rechts von mir in der Mauer eine Brejche und dort nahmen wir fünf (5 Pioniere und 2 Infanterijten) vor dem franzöfijchen Schügen- graben Dedung und jchoffen, was aus dem Gewehr berausging. Wir mußten Der- jtärtung abwarten, da wir zu wenig waren. Auf einmal jehrie Bühler, der bereits auf der Dedung lag: ‚Ich bin getroffen!‘ Ich kroch zu ibm bin; er hatte einen Schuß im Oberarm, Ich wollte ihn zurüdichaffen, aber er jagte, er könne jelbjt zurüdtriechen. Nun war rechts von der Bresche direkt an der Mauer ein Strobhaufen, und da durch- zudte mich bligartig der Gedante, da könntet du die Franzmänner ausräuchern, Ich mußte mit einem Sprung über die Dedung weg und kam glüdlich drüben an. Das Benzinfeuerzeug beraus und angezündet war das Werk eines Augenblids. Dabei pfiffen die feindlihen Kugeln wie wabhnjinnig um meinen Kopf und war ich wie betäubt von dem furchtbaren Geknatter. Aber wunderbarerweije blieb ich verjchont, nur einen leichten Streifschuß am linten Oberarm befam ich ab. Der Strobbaufen kam leider nicht zum Brennen, troßdem ich's zweimal verjuchte, da derjelbe jebr nah war. Jedenfalls hatten ihn die Franzosen mit Wafjer begojjen. Ich mußte nun zurüd in die Bresche, da ich plöglich von oben Feuer betam; als ich in die Höhe sah, jtand da oben fo ein Franzmann und pulverte, was das Zeug bielt. Ich legte auf ihn an und plößlich war er verjhwunden, Wie ich wieder laden wollte, bekam mein Gewehr plöglic einen Schlag, es klirrte etwas an meinem Kopfe vorbei; wie ich danach fab, hatte mir ein Franzoje mein aufgepflanztes Seitengewebr in der Mitte ab- geschossen; diefe Kugel galt meinem Kopf und ich danke unferem Herrgott, der mich fo wunderbar beschützte. Nun kroch ich wieder zu Bühler hinüber, um nach ibm zu sehen. Aber er war nicht mebr da. Ich dachte mir, entweder ist er selbst zurüdgetrochen oder haben ibn die Franzojen während des wahnfinnigen Schiegens

zu sich binüber- gezogen. Ich befam nun von binten, von Heren Hauptmann Neininger, 6 Kugel- bandgranaten zugeworfen, die ich natürlich jofort weiterbeförderte, dem I. Franz- mann in feinen Schügengraben, Er war nicht jebr erbaut davon, denn fein Schießen ließ etwas nad. Leider war ich mit Geiwiß nur noch allein an der Brejche, da Bühler und Schauffler verwundet oder gefallen waren und wir von rüdwärts feine Derjtärtung erhielten. Einige freiwillige Infanteriften bielten wader bei uns aus. Auf einmal kam der Befehl durch von rechts: Stopfen, alles langjam zurüdgeben, und jo blieb uns nichts anderes übrig, als von Granatloch zu Granatloh zurüdzufpringen. Die Franzofen schickten uns rafendes Infanteriefeuer nach, aber felber trauten fie sich doch nicht, zu folgen. Als wir wieder in unjerer Stellung waren, erfubren wir, daß unjer lieber Herr Leutnant Eberhard jterben müsse. Und wirklich, nach einer Stunde war er schon tot. Ehre jeinem Andenken. Ich jelbjt war Gott jei Dank unverwundet, ausgenommen einen leichten Streifschuß am linten Oberarm, den ich erst nachber bemertte. Für die Teilnahme an diefem Sturm erhielt ih mit noch mebreren Rame- taden das Eiferne Kreuz II. Klasse und trage diese bobe Auszeichnung in dem ftolzen Bewußtsein, mein Leben für unjer über alles geliebtes Vaterland eingefegt zu haben.“

Don den Begleitern Freys wurde Pionier Bühler vermißt, der Pionier (Fabnen- junter) Schauffler war jehwer verwundet und jtarb.

Leutnant d. R. Tochtermann, der mit 2 Gruppen der Kompagnie in den Granatbof eingedrungen war, wurde mit 2 Unteroffizieren und 2 Pionieren schwer verwundet. Der Sturm selbst mißlang, wohl weil die Infanterie nicht rechtzeitig einsetzte.

Am 8. Ianuar fielen in Fricourt die Pioniere Ayrer und Heitler; am 12. Januari1915 mußte der Rompagniefübrer wegen Knieverlegung die Rompagnie an Leutnant d. R. Ehmann abgeben. Noch einmal, am 18. Januar, wurde der Sturm auf den Granatbof und Friedbof La Boifelle unternommen, wobei sich die Gefr. Wöllbaf und Dom,

fowie die Pioniere Böger, Berhalter, Deiß und Denzler bejonders hervortaten. Bei diefem Unternehmen wurden 3 Offiziere, 104 Frangojen gefangen genommen und der Granathof durch Sprengungen zerjtört. Der Pionier Eijenbardt ließ dabei fein Leben. In den nächsten Monaten gingen die üblichen Pionierarbeiten ihren Weg; binzu traten noch Stollenanlagen für den Minentrieg. Lebterer und die täglichen

Artilleriebejhiegungen forderten ihre Opfer. So jtirbt am 24. Januar der Pionier Käftle infolge Derwundung, am 25. Ianuar fällt der Pionier Lang, am 15. Februar ftirbt der Pionier Mattes infolge Derwundung, am 12. April wird Pionier Schelling durch eine französische Sprengung verschüttet und getötet, desgleichen am 17. April Pionier Theurer duch einen eingedrüdten Unterjtand, während Pionier Gebr durch eine franzöfiihe Wurfmine fällt. Am 27. April fällt Geft. Bayer, am 2. Mai stirbt Pionier Roth infolge Derwundung, am 14. Mai Pionier Mayer infolge Verjehüttung, desgleihen am 15. Iuni Pionier Müller. Am 20. Juni 1915 fielen die Pioniere Dreher, Mertle und Dettorazzi in Abwehr von Franzofen, die nach Sprengung den Trichter bejegen wollten; Pionier Aupperle wurde dabei verjchüttet. Durch eigenen Handgranaten-Frübkrepierer fiel am 7. Juli Leutnant d. R. Gebring. Am 8. Juli drangen Oberleutnant d. R. Ehmann mit Dizefeldw. Schopf und Pionier Wiedmann in einen von unferen Mineuren angejchnittenen französischen Stollen und kamen in die franzöfiihe Stellung. Sie jprengten darauf den feindlichen Stolleneingang und bejhädigten den franzöfischen Graben erheblich. Mitte Juli 1915 fteigerte sich die franzöfijche Artillerietätigteit. Am 19, Juli griffen die Frangofen bei Fricourt (Steinbruch) an, hatten anfänglich Erfolg, wurden aber jofort wieder vertrieben. Durch Volltreffer in einen Unterjtandsverbindungsgang wurden dabei 5 Pioniere (Gef.

Weidner, Pion. Eberle, Petsch, Weber, Hofelih) durch Derjehüttung getötet, eine Anzahl verwundet und durch Gas betäubt. Am 10. Auguft warf der Gegner englische

Minenfeld Höhe m, Steünbruch.

(Süd - Ostich Fricourt)

Jlanalamı 24. Februar is w Vonder AR.Pi.M ausgeführt Dr Minengänge, 1

td zu onen

Öteinbruch

Franzosen.

Waärdehen

Stizze 1,

Zeitungen in unferen Graben; die Ablöfung der Franzofen durch Engländer war nun fiber fejtgeftellt. Der Minentrieg forderte immer wieder Opfer, jo 3. B. am 27. Auguft den Unteroffizier Geywitz durch Gasvergiftung, am 28. Auguft den Pionier Pfeiffer, der verjehüttet wird, desgleihen den Pionier Gaiting am 16. September. Nah einem Jahr Krieg betrugen die Verlufte der Kompagnie: tot: 3 Offiziere, 2 Offizier- itellvertreter, 66 Unteroffiziere und Pioniere; verwundet: 7 Offiziere, 2 Ärzte, 128 Unteroffiziere und Pioniere; vermißt: 15 Unteroffisiere und Pioniere.

Im September fteigerte der Engländer fein Artillerie- und Minenfeuer; unter- irdisch nahm die Tätigkeit bei Fricourt und dem Steinbruch füdlich davon beiderjeitig

ten der Re Rn ausgeführte

"rinengänge

Stizze 2,

Erlöuterungen zu den Stiggen über das Minenfeld Höhe 119, Steinbruch (jüdöftlih Fricourt).

Unferer vorderen Stellung am Steinbruch füdöftli gelagert. Von ihm aus b uns gewährte er Einblid e ı3 der Höhe.

Als die 2. 9 5 9 von der 1. Ref-Pi. 13 übernahm, waren drei Stollen vorhanden, die in rund 5,5 m Tiefe gegen die franzöfifhe Stellung vorgetrieden waren (Stisye 1). Der Minen- krieg hatte noch nicht eingefeht; von den Gtollenfpihen aus follte zunäcft nur geborht werden, ob der Franzofe miniere, Anfangs März glaubte man Miniergeräufee wahrzunehmen und brachte in die Stollenfpisen Sadıngen ein, um gegebenenfalls franzöfifhen Sprenaungen zuvortommen zu können.

Da erfolgte am 12. April, um 11 br vormittags, beim Vioniergraben die erfte Sprengung im Minen- feld durch die Frangofen, die den großen Trichter A auswarf und 22 Infanteriften und Pioniere tötete, Die Adficht der Zranofen, fih des Höbentamms zu bemächtigen, war nun ertannt,

Für uns tam co nun darauf an, biefe Abficht zu vereiteln und den Höbentamm wombglich felbst in Befik au nehmen.

Die 2. Ref-Di. 15 erhielt nun Auftrag, auf unterirdiihern Weg die Höhe in unfern Befik zu bringen. Skizze 2 3eigt, inwieweit ihr dies nach lAmonatiger Arbeit gelungen ift. &s ift aus ihr zu entnehmen, dak die franzöfiihe vom Duli 1915 ab englische) Stellung gegenüber dem Steinbruch zurüdgedrängt, die unfere Dagegen vorgefhoden wurde, Die vor unjerer 1. Stellung ge)haffene Sappenftellung war im Danuar 1916 über den Thüringer hinaus bis vor dem Pioniergraben vorhanden, wurde aber von diefem Zeitpunkt ab dur eigene und eng; Sprengungen von der Stollenfappe an unbenükbar, Die nielen in Gtiyy waren 41 — zeigen, welhe Arbeit diefes Vorwärtsfhieben der eigenen Ekel Abmeffungen von 80/120 cm bis 80/180 cm in wagrechten Stollen u fächten (1&räg nach unten führende Gänge). Beim Vortreiben um Im Lange im Querfehnitt von 80/180 em mußten 260 Sandfäde mit losgearbeitetem Boden (Miniergut) ins Freie gefhafft werden. Die Kompagnie tonnte diefe Arbeit nicht allein leiten; die Infanterie mußte ibr dabei bebilflich fein.

Beim Minentrieg tommt € darauf an, unter die Minengänge des Gegners zu gelangen und von da aus mit großen Sprengladungen den Gegner mitfamt feinen Gängen in die Luft zu jagen oder mit He zu zerdrüden (quetfcen). Na der erten franzöfifhen Sprengung folgte am 13. April 1915 die der 2. Rel.-Di. 13, die num feprittweife den Gegner ober- und unterirdiih zurüddrängte. 1680 1fd. ın Stollen und 120 m Scachtanlage bat fie zu dietem Zwed gebaut; rund 2500 lfd. m wurden durch eigene und feindliche Epren- gungen zerftört; 65 Sprengungen mit Ladungen zwifhen 450 und 10000 kg bat die Rompagnie ausgeführt, 30 Eprengungen der Gegner. 17 Rompagnieangehörige baden bei diefem Kampf ihr Seven laffen müffen, Darunter am 7. Duli 1915 der Leutnant Gehring. Stisyen 3/4 zeigen die Vauart eines Schleppschachts.

eingezeihmeten Minengänge — es ng getoftet bat, Die Gänge batten d von 80/160 cm bis 120/160 em in Schlepp-

Längenschnitt vontollen II.

Erläuterungen: 1. Die Lage des Stollens XXXIV ift aus Stisge 2 zu erjeben,

. Der Stollen war 54 m lanz

-und 44,50 m tief. Er ging als Schleppfhadt von Sappe 2 aus unter unferer Gappenftellung hin- durch; feine Sprengtammer (a) lag nahezu unter einer engliihen Sappe. 3. Der obere Teil des Schleppihahtes war in Treppenform geführt, dann folgte eine kurze wagrechte Strede, das fogenannte Stollenvorbaus, und nun ging es in fhräger Richtung in die Tiefe. Die lichte Weite des Gangs betrug zu Anfang 80/180 cm, ver- tingerte fi bald auf 80/160 em und am Schluß auf 80/120 em. Die Förderung des Minierguts geschad in der Art, wie fie in Etigze 4 ge- tennzeichnet üft,

r

Stizze 3 Längenschnitt; Stizze 4 Grundriß

zu unter Verstärtung der Pioniere auf unserer Seite, so daß die Kompagnie ganz auf den Steinbruch (Höhe 110) angesetzt werden konnte. Eine englijche Zeitung (Daily Mail) jchreibt darüber im Januar 1916, da die Deutschen, die immer etwas Neues in Vorbereitung hätten, bei Fricourt gegenwärtig .mit den beiten Mineurtruppen das Gelände bis zu außerordentlichen Tiefen unterböhlt hätten. An den von Beit zu Zeit notwendigen Ertundungspatrouillen beteiligte fich die Kompagnie auch, jo 3. B. am 22, Februar 1916 an der Weitfront von Fricourt, wo den Engländern durch

Werfen von Handgranaten und geballten Ladungen in Anterftände und GStollen- eingänge jhwere Derlufte beigefügt wurden. Mit Ende April wurde die Kompagnie aus dem Minentrieg berausgezogen und von Bayern abgelöft, nicht obne daß diejer unterirdische Kampf verluftlos abgegangen wäre. Seit Ende Auguft 1914 hatte fich die Babl der gefallenen AUnteroffiziere und Pioniere um 15, die der verwundeten um 26 vermehrt. Aber au Taten größter Aufopferungsfäbigteit ereigneten fich in diefem Zeitraum: Am 5. Februar 1916 wurde bei einer englischen Sprengung der Pionier Müller verjehüttet und ein baperiiher Pionier im Stollen eingellemmt und rief um Hilfe, die ihm ein zugeteilter Infanterift bringen wollte. Bizefeldw. Story eilte mit dem Gefr. Schirmer und Hut fowie dem Pionier Vettorazzi sofort berbei und konnten den inzwischen bewußtlos gewordenen Infanterijten noch retten, während bei dem Pionier Müller und feinem bayerijchen Kameraden troß angejtrengtejter

Bemühungen eine Rettung nicht mebr möglich war. Vizefeldw. Storz und Gefr. Hut erlitten selbst leichte Gasvergiftung. Am 19. März 1916 erlitten bei einer englijchen Sprengung 5 Mann (3 Vioniere und 2 Önfanteriften) Gasvergiftung. Trotz stärtften feindlichen Artilleriefeuers eilte Bizefeldw. Nieffer mit dem Gefr. Deiß, die 5 Leute aus dem 20 Meter tiefen vergajten Stollen zu retten und die Bewußtlofen in den Sanitätsunterftand zu tragen.

Nach ihrer Ablöfung hatte die Kompagnie fämtlihe Nabtampfmittel im Abschnitt Fricourt zu bedienen und die Anterftandsarbeiten zu übernehmen. Außerdem wurde der Bau eines Verkehrsstollens vom Hang Mames— Höhe 110 südlich Fricourt mit

2,20/1,% Meter Abmejjungen angefangen. Es wird intereffieren, zu erfahren, daß außer den Handgranaten noch folgende Nabtampfmittel einzubauen und zu bedienen waren: 9 Aldrechtmörfer, 3 Erdmörjer, 7 Lanzminenwerfer, 1 Mauferminenwerfer, 5 Prieiter- werfer, 7 Gewebrgranatengeitelle und 2 Bosch'sche Wurfmajcinen. Im Mai und in der ersten Hälfte Juni 1916 befämpfte die Rompagnie die gegnerischen Nabtampfmittel, unterjtüßte durch ihr Feuer eigene Unternehmungen und baute eifrig am Tunnel Hang Mametz Höhe 110. Auch Gemüfebau, Hajen- und Hühnerzucht wurde ge- trieben. Trotz starker englijcher Feuertätigteit hatte die Kompagnie einige angenehme

Wochen zu verzeichnen. Gegen Ende Juni änderte jih das. Der Engländer verjtärkte fein Artillerie- und Minenfeuer zum Trommelfeuer und am 24. Juni wurde höchste Alarmbereitjchaft befohlen, da ein englijcher Angriff zu erwarten war, Das feindliche Feuer dauerte ununterbrochen bis 1. Juli und wurde durch verjchiedene Gasangtiffe begleitet, die aber keinen Schaden taten. Am 1. Juli morgens erfolgte der englijche Infanterieangriff. Bei Fricourt wurde er mit Rauch- und Gasangriff ein- geleitet. Die erjten englischen Angriffe wurden abgejchlagen, doch jebienen die Engländer in Mamet und La Boijelle Fuß gefaßt zu haben. Um 10 Uhr vormittags rollte der Unteroffizier Schwarz mit den Pionieren Rupp, Ebner, Schnipp, Maurer, Bucher, Haas und Müller und bayerijchen Pionieren eingedrungene Engländer im Hand- granatentampf auf; aber die englischen Angriffe erneuerten jich, Fricourtwurde umgangen und als 9.50 Uhr abends der Rüdzugsbefebl für die dortige Be- satzung kam, konnten ibn nicht mebr alle Truppen ausführen und einige gerieten in Gefangenjcaft. Don der KRompagnie waren es 2 Offiziere und 88 Unteroffiziere und Pioniere. Die

übrigen Verlufte betrugen 4 Tote und 17 Derwundete, Einer der Offiziere, Leutnant d. R. Heintel, jchrieb aus englijher Gefangenschaft Ende Otto- A ie

ber 1916 an den Kompagniefübrer In den Laufgräben bei Fricourt

einen ausführlichen Bericht über den

Derlauf des 1. Zuliin Fricourt, aus dem bervorgebt, da jich die Bejagung in Aus- führung des Befehls, Fricourt unter allen Umftänden zu balten, mit allen Mitteln der Engländer erwebrte, Von 4 Uhr nachmittags ab war die Verbindung nach rüd- wärts unterbrochen; bis 8 Ubr abends wurden die Gräben noch gebalten. Als dann aber die zerfplitterte Bejagung von allen Seiten von Engländern umringt worden fei, jo habe jie nach hartem, ebrlibem Kampf das Schidjal ereilt.

Unter dem Titel „Der Kampf in den Ruinen von Fricourt“ gab der franzöfiiche

„Matin“ eine Schilderung von der jorgfältigen Befeftigung des Dorfes und jeiner Umgebung durch die deutschen Pioniere, und bejchreibt, wie die Engländer das Dorf zum Nuinenbaufen zerschossen und es troß größter Bravour nicht hätten erobern können, wenn die Deutschen nicht durch die Einnahme von Mametz und Montauban und die Fortichritte bei La Boiselle in eine jhwierige Lage gelommen wären. Im der Begrüßungsschrift zum 1. Pioniertag nah dem Kriege im Auguft 1921 in Ulm geben die Rameraden B. und Sch. in den Einzeljchilderungen ein kleines Bild von dem, was die 2. Res. Pi. 13 getan bat, um Fricourt jtart zu machen und nicht in Gegners Hände

fallen zu lajjen. Amtliche englijhe Berichte geben zu, da Fricourt erst am 3, Juli völlig in englijche Hände kam. So lange bielten sich die tapferen Verteidiger in den ungerftörten tiefen Unterftänden, die von der 2. Ref.-Pi. 13 erbaut waren und es wird verjtändlich, wie der Berichterjtatter des „Matin“ von den vielen Toten jpricht, die er in Fricourt angetroffen bat. Am 3. Iuli wurde die Kompagnie nad Dillers au Flos und fpäter nach La Dacquerie zur Rube surüdgezogen. Am 12, duli wurde jie nah St. Morel in der Champagne abgerollt und traf dort Nacherjat aus Ulm an. Bis gegen Ende Ottober 1916 blieb die Kompagnie in diesem Abjchnitt und betrieb im Quartier Brieres ibre Weiterbildung, in der Stellung bei Ripont Unterjtandsbauten

und Horchdienft. Mit November 1916 wird die Kompagnie der 28, Rejervedivijion in den Abschnitt Avocourt zwischen den Argonnen und der Maas nachgezogen und im Waldlager bei Romagne sous Montfaucon untergebracht. Der Abjchnitt ift tubig, die Tätigkeit die

übliche. Durch feindliches Artilleriefeuer wurden Unteroffizier Schweizer und Pionier Schumacher schwer verwundet und ftarben. Mitte Januar 1917 wurde die KRompagnie in den Derband der 54, Refervedivifion eingereibt und nach Romagne fous les Cotes verschoben. Dort verbleibt fie nur bis Ende Januar, verliert aber troßdem beim Hindernisbau an der Orne-Stellung 2 Pioniere duch Granatfeuer. Mit Anfang Februar findet Umgruppierung nach der Champagne in den Abjchnitt Sommepp jtatt. Quartier: Lager Goldene Wiege, ein recht kalter, feinem Namen wenig Ehre machender Aufenthaltsort, Im April 1917 wird die Kompagnie wieder in dem Abschnitt Ripont eingefegt, von Anfang Mai an im Abschnitt Prosnes. Die übliche Pioniertätigteit wird bier durch die Herstellung verjchiedener Suippe-Übergänge unterbrochen. Im Abschnitt berrichte starke feindliche Tätigkeit. Die Kompagnie erhielt anjtrengende Tätigkeit in vorderfter Linie und nahm auch am Sturm auf den Vöhlberg am 27. Mai teil. In der Bereititellung werden Vizefeldw. Gid, die Geft. Hertommer, Weitert und Drefler, jowie die Pioniere Walter und Schreier durch Granattreffer getötet und einige Pioiere verwundet. Beim Sturm jelbft macht Gefr. Gönner 20 Gefangene, Pionier Munz erobert ein Maschinengewehr. Am 8. Juni kehrte die Rompagnie wieder in den Abschnitt Sommepy zurüd, blieb dort bis 20, Augujt und kam wieder in den Wald von Avocourt. Feindliche Artilleriebeschiegung machte den Abjchnitt etwas untubig. Angehörige der Kompagnie beteiligten fich bei verjchiedenen Unternehmungen, die uns am 28. September leider einen Mann, den Pionier Egeler, kofteten. Don Avocourt ging der Zug nach Flandern in den Abschnitt Dirmuide, in dem die Kompagnie Ende Oktober 1917 eintraf. Hier brauchte man fie zu Unterjtands- und Brüdenbauten, Ferner war die Unterhaltung der Zu- und Abfabrtsitragen zu den Ranalladeitellen

(Eindsdpt), sowie der Ranalbrüden auch Sache der Kompagnie. Auch in diefem Abschnitt fanden verjchiedene Unterneb- mungen jtatt, zu denen fich immer Freiwillige (Leutnant Schirmer, Unteroff. Krauß, Hägele, Gefr. Wittenbecher und Habdant, Pion. Röder, Neipp, Rapber) der Kompagnie meldeten. Auch die Ausbildung wurde gefördert und zu dem Awed der Frontdienit abwechjelnd mit der 1. Res. Pi. 13 verjeben. Ende Februar findet Umguartierung nach Beernen statt, von wo aus die Kompagnie Mitte März zur großen Offenfive in Frankreich 308. Mit der Bahn nah Cambrai befördert, wird ihr am 2 ärz 1918 zumächit die Sicherung der Scheldetanalbrüden bei Honnecourt übertragen. Die Arbeiten in dem im fünftlihen Nebel gebüllten und Kanal bei Einsdnt vergajten Tal müfjen mit des Gasmaske

getan werden, Troßdem kamen einige Gaserkrantungen vor. Mit dem Vorrüden des XIII, Armeetorps, zu dem die 54. Rejervedivifion jest gebörte, wurde auch die Rom-

pagnie vorgezogen. Befeitigenvon Ninenfeldern bei Vaucelette Ferme, Strageninftand- setzungen, Herjtellen der Wafjerverforgung in den Dorfruinen, Brüdeninjtandfegungen am Kanal bei Etricourt waren ihre nächjten Aufgaben. Zu den Begleitbatterien der TIL. /Ref.-Feldart.-Regts. 54 wurden Kommandos geitellt. Über Martinpuih—Opillers gebt es vorwärts an den Ancrebad, dessen Übergänge von Aveluy nah Norden nebjt rüdwärtigen Wegen injtand zu halten find.

Nahdem unfer Angriff Mitte April zum Steben getommen war, übernahm die Kompagnie von den Lagern bei Pozieres, Bazentin, Bray |. ©. und Montauban aus die Pionierarbeiten im Abjehnitt der 54. Rejervedivifion mit der 1. Res.Pi. 15. Es begann' erneut der Stellungstrieg und bis Ende Mai 1918 verblich die Kompagnie in diefem Abjchnitt, wobei fie während diejer ganzen Zeit troß leb- baftejter Feuertätigteit der Engländer nur eine geringe Zahl von Verwundeten zu beklagen hatte. Während des Monats Juni rubte und übte die Rompagnie in Carnieres und Iwuy, um gegen Ende Juni wieder bei Montauban eingefeßt zu werden. Im Juli werden schon die Vorbereitungen getroffen zum Zurüdnebmen unferer Stellung

über den Ancrebach; leider fielen am 20. Juli die Pioniere Satter, King und Wilhelm einem Gasüberfall zum Opfer. Anfangs Auguft wurde das Weitufer des Ancrebachs geräumt, Diel Brauchbares fanden die Engländer in unferen verlajfenen Stellungen nicht mebr vor, dafür hatten die Vioniere geforgt. Gegen Ende des von schweren eng- lischen Angriffen ausgefüllten Monats Auguft wurde die Kompagnie nach Elincourt zurüdgezogen und nach Auflöfung der 54. Reservedivision zur 245, Inf.-Divifion

übergeleitet, um dort mit der 1. Rej.-Bi. 15 das Pionierbataillon 243 zu bilden, das bisher aus preußischen Rompagnien zufammengejegt war. Von jest ab geben die beiden Kompagnien gemeinfam und wird wegen des Weiteren auf die Geschichte der 1. Ref.-Bi. 13 verwiesen.

Die Rompagnie verlor:

AY Woefallenen zn ira iu ara. a: Re} 5 Offiz., 89 Unteroff. und Pioniere

„ Derwundung und Krankheit Gejtorbenen 1 „ 41 pr j * Er ——— 7 9 ” — *

in Summe an Toten. . ... . . 4 Offiz., 159 Unteroff. und Pioniere

Derwundeten . . . 13 „304 # 5 »

MWürttembergisches Pionier-Bataillon Nr. 204.

Stab: l. Preuß. Hauptmann d. 204. (Württ.) Infanterie-Div

Kommandeu Bugebörigte

3. Referve-Pionierfompagnie.

Sie wurde zu Kriegsbeginn als 1. Erjagtompagnie beim Ersatz-Pion.Batl. 13 in Ulm unter Oberleutnant d. L. Schuster aufgeftellt und bis Anfang September 1914 zu Armierungsarbeiten der Feitung Ulm verwendet. Es bandelte sich um eine Ko—lonnenbrüde beim Maierbof (Friedrichsau) mit Flußsperre und Kolonnenweg nad Pfubl, Derftärtung der Brüde bei Talfingen, Bau einer Fähre über die Donau an der Böfinger Halde, von Kolonnenwegen im dortigen Armierungsabichnitt und eine Flußiperre unterhalb der Illermündung. Im übrigen betrieb die Kompagnie ibre Ausbildung auf allen militärischen und technischen Gebieten, batte Nacerjat ins Feld zu ftellen und nahm die aus Lazaretten entlajjenen und wieder bergeitellten Ber—wundeten und Rranten auf. Am 21. Januar 1915 wurde fie unter der Bezeichnung

5. Res.Pi. 15 jelbjtändig und rüdte am 23. Januar 1915 unter Hauptmann d. L. Schuster ins Feld. Hier wurde fie dem bei der 27. Inf.-Divifion befindlichen I. Württ. Pion.-Batl. 13 unterjtellt und trat im Abschnitt des Gren.-Regts. 123 südlich Binarville zur 2. Pi. 15.

Schon am 29. Januar 1915 erleidet fie bei einem Angriff der 27. Inf.-Divifion ihre erjten Derlufte, 3 Tote (darunter Unteroff. Rampf, Pion. Wied), 6 Verwundete. Am 7. Februar wurde die Kompagnie dem Inf.-Regt. 120 zugeteilt, im Lager diejes Regiments bei der Conzquelle untergebracht und übernahm den gejamten Pionierdienit des Regimentsabschnitts. Am 6. März wurde der Bau elektrischer Licht-

und Kraft- anlagen für die ganze Divifion unter Leitung des Führers des Scheinwerferzugs XIII. Armeetorps (Leutnant Schäfer) angefangen; die Unterbringung war zu ver- bejjern, Schanz- und Wertzeugdepots jowie Sprengmunitionslager wurden ein- gerichtet. Nach kurzer Unterweifung am Minenwerfer wurde diefe Waffe bei der KRompagnie eingejtellt und leiftete recht gute Dienjte, Am 22. März wurde der Zug Preger nah Varennes zu Minierarbeiten bei Daugquois abtommandiert. Dom 17. April bis 17. uni 1915 wurde die KRompagnie der 21. Refervedipifion im Abschnitt Maffiges—Dille fur Tourbe zugeteilt und im Lager „Schwabenland“ südöstlich Challe- tange untergebracht. Dort mußte die ftart vernachläfjigte Haupttampfitellung in Ordnung gebracht werden. Am 15. Mai 1915 unternahm das Ref.-Inf.-Regt. 87 einen Angriff auf Dille fur Tourbe, an dem die Züge Leutnant Keferstein und Offizier- ftellvertreter Pirra in erfter Linie teilnahmen. Die Sturmtruppen drangen bis zur 3. franzöfijchen Linie vor, erhielten aber ungenügende Unterftügung, jo daß der Sturm erfolglos blieb. Der Rompagnie kojtete er leider 1 Offizier vermißt (Leutnant KRefer- stein), Offizierftellvertreter Pirra und 6 Mann tot, darunter Anteroff. Regenfuf, Geft. Hinderer, Pion. Eitel, Honftetter, Heine, 25 Mann vermißt und 15 Berwundete. Nah dem Unternehmen mußte die eigene erfte Linie wieder bergejtellt und eine erste und zweite rüdwärtige Stellung bejchleunigt neu erbaut werden. Unter bober Anerkennung ihrer Leiftungen bei der 21. Refervedivifion trat die Kompagnie wieder zur 27. Inf,-Divifion zurüd in ihr altes Lager „Tafelland“ öftlih Binarville; dort galt es am 20. Juni den Angriff der Inf.-Regt. 120 und 127 zu unterftügen. Es be- teiligten fi wieder 2 Züge, die des Offizieritellvertreters Gniwodta und des Dize- feldwebels Molfenter. Im Abschnitt Inf.-Regt. 120 gelang der Sturm, die Kompagnie mußte aber 6 Mann, darunter Pion. Schuler, Heinz, Schneider, Hoffmann, auf dem Kampfplatz laffen. Schon am 30. Juni wiederholte die Divijion ihren Angriff mit vollem Gelingen, wobei 4 Bioniere (Wöhr, Wamsler, Ahrend, Schulz) fielen. Um die Zeit des franzöfischen Nationalfeiertages (15. Juli 1915) zeigte fich der Franzose sehr tätig, doch wurden feine an diefem Tag unternommenen Angriffe blutig erjtidt. Das feindliche Artilleriefeuer forderte aber — auch bei der Kompagnie — vereinzelt Opfer. Am 11. Auguft 1915 wird das Martinswert geftürmt. Die Kompagnie jorgte für rüd- wärtige Verbindungen und baute die genommenen Gräben für unfere Zwede um.

Am 7. September übernimmt an Stelle des erkrankten Hauptmanns Schuster der bisherige Führer des Pionier-Netrutendepots der 27. Inf.-Divifion, Oberleut- nant d. R. Leypoldt, die Rompagnie. Von der zweiten Hälfte September ab berrjchte jebr reges feindliches Artilleriefeuer und auf beiden Seiten lebt der Minentrieg auf. Mit dem Herannaben des Winters wuchien die Schwierigkeiten der Trodenbaltung der Stellungen und Unterjtände; die Entwäfferungsarbeiten und die Fürforge für eine gejunde Überwinterung ftellten bobe Anforderungen an die Arbeitsleiftung der Kompagnie. Gegen Jahresschluß wurde der Vizefeldw. Kühnte, der sich bei

mebreren Unternehmungen rübmlich bervorgetan, schwer verwundet. Das Jdahr 1916 brachte die Kompagnie nach Flandern, zunächit in den Gefechtsabschnitt des Gren.-Negts. 119 bei Gheluve und damit zur 26. Inf.-Divifion; mit Ende Januar wurde diefer Abjchnitt von der 27. Inf.-Divifion übernommen (Inf.-Regt. 120), zu welcher die Rompagnie wieder zurüdtrat. Es gab viel Hindernisbau (Bapotje Ferme), Wiederheritellung zerfallener Gräben und Bau von Betonunterftänden. Minentrieg wurde auch geführt

und die Entwäjjerung brachte fortgejeßt viel Arbeit. Im April 1916 fand Verschiebung

nach Süden in den Äbschnitt Hollebete zu Inf.-? unterjtände berzujtellen waren, auch keine bejonderen Kampfhandlungen vorfamen, jo verlor

Artilleriefeuer in

Flandern außer einer Anzahl von Derwundeten 4 Tote.

Regt. 124 jtatt, wo bauptjächlic Beton- Hier blieb die Rompagnie bis Mitte Auguft. Wenn e doch durch das tägliche Mitte

Auguft wurde fie an der Somme bei Combles eingejegt (Quartier Equancourt), wo

von der noch im Gange befindlichen Schlacht ber eine Menge zerscho

jener Stellungen,

Unterjtände aller Art und Wege auf Wiederberitellung warteten. Nur einen Monat blieb

die Rompagnie an der Somm

— in vorderster Linie, zume Graben und im Combles-Riegel verwendet, verlor fie in der

. Bum Teil — entgegen den Beitimmungen der Divifion aber zwijchen Leuze- und Douage-Wald, im Braunen weiten Auguftbälfte

den Leutnant d. R. Heh und der Leutnant Reiblen und SO Unteroffiziere und Pioniere wurden verwundet. In den Flandernabschnitt Hollebeke wieder zurückgekehrt, nahm

sie dort ihre Arbeiten wieder auf, um schon Anfang November tagen in Solesmes öjtlich €

fiedeln. Ihre DVerwen- dung fand die Rompagnie bauptjächlib im Hanje- aten-Riegel bei Le Mes- nil, Mitte Ianuar kam fie nach Tenbrielen in Flandern, wo fie schon vor einem Jahr war, ver- blieb dort unter dem Namen „Frankfurt“ bis Ende Januar, um dann zur 204. Inf.-Divifion und zum Pion.-Batl. 204 zu treten, das fie mit Pion.-Komp. 116 bildet. Don Tenbrielen wurde die Kompagnie nah Terdond bei Gent befördert und widmete jich im Februar 1917 ibrer Ausbildung. Dom 1. März bis 11. Juni

finden "wir die Kompagnie unter ibrer alten Nummer

Frantfurt,

Dort war jie an der Abwebrjchlacht in Flandern am

nach einigen Rube- ambrai — nach dem Defjart-Waldlager bei Fins überzu-

PA Durb Granatvolltreffer zerftörter Unterftand bei Zillebete

wieder in dem Abjchnitt 7. Duni 1917

beteiligt, bei der der Gefr. Riedling und der Pionier Walz fielen und 7 Mann ver-

wundet wurden, Heer

Mitte Juni trat die tuppe Herzog Albrecht von Württemberg und die Kompagnie kam nach Geh- lingen bei Mörchingen ins und pioniertechnischen Ausbildung Fabrer Red, dessen Revolver sich beim Reinigen entlud, tödlich,

Nubequartier,

204. Inf.-Divifion zur Armeeabteilung A

Hier wurde wieder emfig an der Gefechts- gearbeitet. Bedauerlicherweise verunglüdte bier Gegen Mitte Juli

wird Verlegung nach dem Obereljaß vorgenommen (Schweigbaufen) mit Arbeiten in

der Wittelsbachitellung.

KRompagnie tommt in den

gebracht.

November

am 8.

Pionier-Batl. 13. 6

Mitte Auguft findet wieder Umgruppierung statt. Abschnitt Ipern in Flandern und wird bei Roulers unter- Dort herrschte höchfte Gefechtsbereitschaft gegen die Ende August 1917 einsetzenden Engländerangriffe. tember nach Cantaing verlegt und wieder im 1917 wurde fie lede; Tätigteit: Stellungsbau. Dezember 1917 auf unaufgellärte Weise; die beiden

Waibel und Pionier Störzer kamen dabei ums Leben.

Die

Über Eambrai wurde die Kompagnie Ende Sep- Stellungsbau verwendet. Mitte wieder in Flandern verwendet; Quartier war Hoog- Das Handgranatendepot vor Hooglede erplodierte Depotverwalter Gefr. Ende Dezember 1917 kam die

Kompagnie in das Ausbildungslager Schaaste und kehrte anfangs Februar 1918 wieder zurüd. Mit Anfang März 1918 wurden ihr Aufgaben bei Moisnil (La Bajjee),

überhaupt füdlih und westlich Lille, zugewiejen; dann marschierte fie im Bogen

öftlih um Douai herum über Eorbehem, Brebieres, Ditry, Eitrees, Sains lez Mar- quions, Beaumetz, Rancourt, bei Biache über die Somme, über Dompierre, Lihons, Rofieres, Hangejt, nah Braches an der Avre, wo jie am 4. April 1918 antam, Dieser Marjch öjtlih der Schlachtenlinie der grogen Offenfive führte durch manche ver- ihwundene Ortschaft der Sommeschlacht und war durch fortwäbrende

Fliegerangtiffe und — mit dem Näbertommen an die Front — durch Artilleriefeuer vielfach gejtört und forderte Opfer. So fielen, abgefeben von Derwundeten, am 16. März 1918 der Pionier Nonnenmann durch Fliegerbombe, am 4.April UnteroffizierMaier und Pionier Bay durch Granatsplitter. Nahdem unfere Offenjive bier zum Stehen getommen war, mußte wieder zum Stellungstrieg übergegangen werden; vorher waren die Straßen von Leiden, Pferdetadavern und Trümmern aller Art frei und wieder fahrbar zu machen. Im April 1918 quartierte die Rompagnie in Plessier und, da dieser Ort bald unter schwerem Artilleriefeuer lag, in Hangeft. Im diejer Periode ftarb Pionier Seeger infolge Derwundung, Pionier Lebberz fiel und mehrere Unteroffiziere und Pioniere wurden verwundet. Anfang Mai wurde die 204. Inf.-Divijion abgelöjt. Pie KRompagnie tam nad Omiecourt öjtlih Chaulnes, ruhte und feitigte ihre Reiben. Omiecourt wurde mehrmals von feindlichen Fliegern beimgefucht. Einem ihrer Angriffe am 5. Juni fiel der Inf.-Brigadetommandeur Oberjt Breyer (früher in Ulm) zum Opfer. Am 7. Iuni 1918 wurde die 204. Inf.-Divifion zum Angriff weitlih Noyon bejtimmt. Die Kompagnie gab am 8. duni in Ecuvilly halbwegs Rope— Noyon ihre Büge an Ref.-Inf.-Regt. 120, Inf. Regt. 413 und Inf.-Regt. 414 nebit Begleitbatterien ab. Inf.-Regt. 120 mit Pionierzug Leutnant d. R. Meinte nahm an den Angriffsband- lungen der 11. und 202. Inf.-Divifion am linten Flügel der 204. Inf.-Dipifion teil. Als erster Auftrag fiel dem Zug die Wiederherjtellung der Straße Euy— Thiescourt durch den Divette-Sumpf zu; zebnftündige Arbeit im Granatfeuer, vermijcht mit Gas, war zur Fertigjtellung erforderlih. Am 10. Juni nahm Inf.-Regt. 120 Cambronne und Ribecourt und an der Oife-Ranalbrüde gelang es noch, durch Abschneiden der FZündleitung und Entfernung der Sprengladung die Zerjtörung der Brüde zu ver- hindern. Alle 3 Büge halfen, wo es nötig war, ihren Batterien bis an den Ma&bach, bauten dort eine Artillerieschusitellung aus und forgten für Übergänge über die Mat zu der füdlich davon liegenden Infanterie. Nachdem unfere Angriffe zum Stillstand getommen waren, war wieder der Stellungsbau die tägliche Beschäftigung der Kom- pagnie (Quartier: Steinbruch im Schlogwald bei Plessis de Roye). Im Zuli 1918 batte die Kompagnie ftart unter Grippe zu leiden. Dies und wiederholte Alarm- bereitichaften beeinträchtigten ibre Leiftungsfähigteit. Anfangs Auguft wurde die Kompagnie nad Plejjis-Cacheleur, jpäter in die Gegend von Roye verlegt. Auch im Auguft lag die Kompagnie wiederholt in höchiter Gefechtsbereitihaft und verlor am 18. Auguft den Unteroffizier Brad und am 19. Auguft die Geft. Hecht und Maier und die Pioniere Raupp, Bantel und Kummer. Gegen Ende Auguft fand Verschiebung in das Etappengebiet statt und die Kompagnie wurde in der Nähe von Saarburg

(Lotbr.) untergebracht; Mitte September kam fie in die Gegend von Mörcingen Salach) und wurde anfangs Ottober mit Bioniertompagnie I 16nac Neuvilly (zwischen Solemnes und Le Cateau) befördert und bei Bufigny am 9. Oktober 1918 als In- fanterie eingejegt. Außer Infanterie griffen auch feindliche Kavallerie und Panzer- autos an und die Rompagnie mußte sich bis Escaufourt zurüdziehen, das fie bis zum Einbruch der Duntelheit bielt und dann befehlsgemäf räumte. Die Rompagnie jelbjt, die 2 Tote (Gefr. Wamsler und Küchle) und 10 Verwundete zu

beklagen hatte, ging nach Eatillon zurüd. Brüdenbau über den Sambre-Ranal und Stellungsbau waren die Arbeiten der nächiten Tage, die auch wieder Verlufte brachten, am 11. Ottober zwei Tote (Pion. Burkhard und Dieb), am 12. Oktober einen (Gefr. Schlaich). Am 2%. Oktober erging DBefebl, dag beim weiteren Rüdzug nur noch militärifeh wichtige

Objekte zu zerjtören, Derwüftungen aber mit den schärfsten Mitteln zu verhindern jeien. Gegen Ende Ottober setzte wieder eine Art Grippe bei der Kompagnie ein, jo daß ihr Gejundheitszuftand jehr zu wünschen übrig ließ. Am 1. November übernahm Leutnant d. R. Schmid die Kompagnieführung, nachdem Hauptmann d. N. Lenpold zum Erjag-Pionier-Batl. 15 verjeßt worden war, Mit Anfang November wurde der Rüdmarjh immer weiter fortgejegt in Richtung auf Maubeuge, wobei alle Brüden unterwegs zur Sprengung eingerichtet und Sprengpatrouillen ausgejchieden wurden, Am 10. November wurden alle Sprengungen ausgesetzt; Ladungen waren zu ent- fernen; am 11. November wurde der Waffenftillitand befanntgegeben. Es wird der Rüdmaric in die Heimat angetreten in Richtung Namur— Lüttich unter Umgebung diefer Pläge und am 25, November 1918 die deutjche Grenze bei Malmedy über- i&ritten. Der Zug gebt weiter an den Rhein, der bei Bonn auf einer Notbrüde über- schritten wird. In Ferndorf nördlich Siegen wird in der Zeit vom 7, bis 25, Dezember die Demobilmachung vorbereitet; es finden auch Entlafjungen jtatt. Dann wird der Reit des Heimmarjches über Kassel, Fulda, Würzburg und Donauwörth mit der Bahn durcheilt und Alm am 27, Dezember 1918 um 2 Uhr morgens erreicht.

Gesamtverluste:

—A— 1 Offiz., 57 Unteroff. und Pioniere

» Derwundung und Krankheit Gejtorbenen I * 44 % Pr » 2 RONUBEN, 0 —— — ,„ 8

insgesamt Tote. . . . . 2 Offiz., 109 Unteroff. und Pioniere Derwundete ...... „ 302 & » ”

MWürttembergische Pionierfompagnie Nr. 116.

In der Hauptjache aus der 2, Erjag-Rompagnie aufammengejtellt, wurde fie am 9. März 1915 unter ihrem Führer Hauptmann d. 2, II Mohr nach Cambrai abbefördert. In Niergnies bei Cambrai erhielt fie vom Pion.-Batl. 4 ein Austauschtommando von

% Pionieren, die als kriesgerfabrene Leute der Kompagnie zu ihrer Ausbildung fürs Feld nach den neueften Kriegserfabrungen dienen follten. (Von ihnen tamen jpäter nur der Führer, Leutnant d.R. Layer, und 4 Pioniere wieder zurüd; die andern waren gefallen oder verwundet.) Am 30. März begann auf dem Pionierübungsplag bei St. Amand dieje Ausbildung mit der jächjiichen Pioniertompagnie 105 im Verband der 58. Inf.-Divifion (6. Armee).

Gleich in den ersten Tagen ereignete fih beim Bau minierter Unterftände ein Unfall durch Dedeneinfturz, der dem Pionier Ludw, Eberhardt leider das Leben koftete,

Die fpäter in Lannoy fortgejegte Ausbildung erjtredte sich auf alle Gebiete des Stellungstampfes; der Kompagnieführer tonnte manche Derbefferung an den bisber an der Front üblihen Bauarten vorschlagen und durchführen. Am 14, April durfte sich die Kompagnie des Befuches S. M. unferes Königs erfreuen. Einige Tage zuvor begegnete fie bei einem Reisemarsch in der Näbe von Lille unjerer 1. Landjturm-Pioniertompagnie unter Hauptmann d. L. Scheuffele. Es beitand fomit noch wohl-tuende Füblung mit der engeren Heimat.

Indejjen kam der Monat Mai beran und am 9, Mai fand der erstmalige Einsatz der Kompagnie mit der 58. Inf.-Divifion in den Kämpfen nördlich Arras ftatt. Die mit der Bahn nach Henin-Listard vorgezogene und am 10. Mai auf dem Warsch nach Givenchy begriffene Kompagnie erhielt Befehl, an dem für den Abend angejehten Angriff des 1. Bayer, Refervetorps (5. Bayer. Refervedivijion, 58. und 115, Inf.-Di-vifion) auf die Linie Spouhez—Neuville St. Vaajt im Verband der 116. Inf.-Brigade teilzunehmen. Die Kompagnie wurde mit Y/, auf Inf. Regt. 107 und mit 2/, auf Res.Anf. Regt. 120 verteilt und batte das Vorgeben der Infanterie mit Handgranaten zu unterftügen. Zunächst wurden bebelfsmäßige Handgranaten bergejtellt, dann die

Füge auf die Infanterie verteilt und abends der Sturm unternommen, Er gelang nicht in dem beabfichtigten Umfang (das Inf.-Regt. 107 blieb jteden). Vor den erreichten

Stellen legten die Pioniere Drahthindernisse an und bauten in der Gefectslinie Unterschlupfe mit Baustoffen, die fie aus dem Vionierpart Petit Bimy berbeischleppten. Die Derlufte beliefen sich auf 2 Tote, 3 Vermißte (darunter Anteroff. Saile, Pion. Leon- bardt Schmidt und Seifert) und 9 Verwundete. Infolge untlarer Befehlverbältnifie wurde die Kompagnie einige Male umbergezogen, ohne Zeit zur Ausführung der angeordneten Aufträge zu finden. Am 19. Mai wurde fie dem Inf.-Regt. 99 bei Neuville St. Daait zugeteilt, um welchen Ort ein beftiges Ringen ftattfand. Es galt, eigene Angriffe mit Handgranaten zu unterjtügen, gegnerijhe abzuwehren. Wieder verlor die Kompagnie 3 Tote und 10 Verwundete. Don Ref.-Inf.-Regt. 40 (Ab- Löfung von Inf.-Regt. 99) wurde am Abend des 22. Mai wieder geftürmt und in Neu- ville einige Häufer genommen. Neuville gebt in Trümmer, Munitionslager fliegen auf, die Wafjerverforgung jtodt. Die Kompagnie jorgte für bessere Munitionslagerung, teufte Brunnen ab und verbejjerte die Unterkunft durch Schaffung von Ein- und Ausgängen in einer Höhle mit Lagerraum für 700 Mann. Am 24. Mai wurde jie nach Dimy zurüdgezogen und betrieb Stellungsbau, der aber durch Artilleriefeuer und Fliegerbomben start gejtört wurde. In Neuville begann jegt auch der Minentrieg. Ein beiger Rampftag wurde für die Kompagnie der 5. Juli in Neuville, wo fie vereint mit wenigen 107eın franzöfijche Angriffe aufbielt, allerdings unter erheblichen DBer- luften. Unter den Rämpfern it der Pionier Heinzmann wegen bejonderer Tapferkeit genannt. Nach wenigen Nubetagen in Rouprop wurde die Rompagnie wieder bei Neuville verwendet. Der 16. Juni war wieder ein Großtampftag, den fie bei der 1. Bayr. Rejevedivijion bejtand. Thre Tätigkeit wurde in den Tagesbefeblen be- fonders anerkannt. Namentlich ausgezeichnet baben ich die Pioniere Michael Schmid und Wacter. Schon am 18. Juni kam die Kompagnie erneut in den unaufbörlichen franzöfiiben Angriffen beim Labyrint zur Verwendung und erlitt jchwere Derlufte. Unter anderen fiel bier der Feldwebel Kogel. Bis zum X. Juli verblieb die Rompagnie in diefem kampfreichen Abschnitt. Neben ibren Kriegsaufgaben fand fie noch Zeit zur Heritellung eines Soldatenfriedbofs mit einem Gefallenendentmal. Für die Hinterbliebenen ihrer Gefallenen brachte fie über 1000 ME. zufammen. Ihre Derlufte betrugen bis 20. Juli 50 Tote (darunter Sergt. Hebel, Unteroff. Doppelbauer, Heft. Frid und Waibel, Pion. Feil, Funt, Sruber, Heimerdinger, Klein. Löffler, Beiher, Bullinger, Breuning, Achtendorf, Grey, Sturm, Wernede, Balbach), 19 Vermißte 57 Derwundete, 1 Gefangene. Pie Kompagnie batte ibre Feuertaufe rubmreich bejtanden; auch fie hatte nach dem Grundsatz gebandelt: „Mögen es der Feinde noch fo viel fein, durchtommen follen fie nicht.“ Der Blutzoll, den fie für ihr tampfmutiges, bald dem Pionierdienft, noch öfter aber dem Infanteriedienft geltendes Verhalten zablen mußte, war hoch; aber er war nicht nußlos gezahlt. Der mannbafte deutsche Geist in der Kompagnie wurde überall, wo fie eingefegt war, rübmend anerkannt und durch viele Auszeichnungen geehrt.

Am 2%. Zuli 1915 wurde die Kompagnie in Biache verladen und nach dem Osten abtransportiert. Sie blieb im Derband der 58. Inf.-Divifion, trat mit diefer zur 8. Armee und betam den Auftrag, im Verein mit der 10. Landw.-Divifion den Narew-

Übergang in der Gegend von Nowograd zu erzwingen und weiter nach Ojten vorzu- stoßen.

Die Fahrt ging über Berlin— Königsberg Iobannisburg. Erstes russisches Qartier war Koziol am 24. Zuli 1915. Port mußte der Fubrpart auf russische Berhältn umgejtellt und die schweren Wagen durch leichte erjeßt werden. Am 26. Juli kam die nf.- Divifion in der Näbe der Sztwa-Mündung am Narew an, Die 75. Inf.- ion batte nachts vorber den Übergang vergeblich verfucht. Die Russen waren auf der Hut. Aber troß dem russischen Widerjtand brachte die Bioniertompagnie 116, verftärtt durch Mannschaften der Bioniertompagnie 115, mit dem Gerät eines Korps- brüdentrains die rund 65 Meter lange Brüde über den Narew fertig und am 27. Juli

um 5 Uhr morgens war jie benußbar. Zur Dedung der arbeitenden Pioniere vorber

übergejegte Infanterie wehrte die Russen ab, mußte aber des öfteren von den Pionieren unterjtügt werden. Das Kriegstagebuch nennt als hervorragend beim Brüdenbau beteiligt: Offizierjtellvertreter Glaab, Unteroff. Boblemann und Wolfangel, Pion.

Wahl, Schwarz (verwundet), Glaab, Hermann und Kneifler (gefallen). Starkes russisches Artilleriefeuer ließ am 28. Juli noch feinen geregelten Übergang zu und zer- ftörte einen Teil der Brüde, der aber in der folgenden Nacht wieder ausgebefjert wurde. Nun ging die 75. Reservedivision über; aber erft am 3. Juni räumte der Ruffe nach ver- ichiedenen kleineren Sefechtsbandlungen feine Stellungen auf dem rechten Narew- Ufer. Am 10. Auguft, als die Nachricht vom Fall der Feitung Lomjba betannt wurde, trat die 58. Inf.-Divifion den Bormarsch nach Osten an. Pie Rufjen batten die Holzbrüden im Zuge der Vormarschstraße verbrannt oder gejprengt; es gab daber für die KRompagnie immer wieder Brüdenneubauten oder Wiederberitellungsarbeiten. Am 27. Auguft wurde unter fortwährenden Kämpfen mit russischen Nachbuten Fasty bei Bialystock erreicht. Port betam die Divifion neuen Auftrag. Sie marschierte

über Ofowiec an die deutsche Grenze bei Projtten; Ankunft dort am 31. Augujt 1915. IN Ofowiec waren noch die ungebeuren Derbeerungen teils unferer Beschießung, teils der russischen Ber- ftörungsiprengungen zu jeben. Für die Kompagnie warteten

dort auch Erfaßmann- ichaften und Liebes- gaben vom Roten Kreuz und vom Erjaß-Bataillon in Alm. Von Proftten aus wurde die 58. Inf.- Divifion über Initer- burg-Stallupönen bis Mawrugie (15 Kilo- meter südwestlich Kowno gefabren; die KRompagnie erreichte re mit Fußmarjch das Von den Auffen niedergebrannte Straenbrüde bei Zoltti Gut Karolinowo (rund 50 Kilometer nordöftlih Kowno) und baute dort eine 50 Meter lange Brüde

über die Swienta. Die zurüdgebenden Russen batten sich bei tl Dilna wieder gejtellt und die jegt zum I. Armeetorps gebörende 58, Inf.-Divijion jollte jih gegen Flante und Rüden der nördlich Wilna ftehenden Russen wenden, Der Marjch der Rompagnie ging über Yubinti, Podbrozie, Bpitriga an den Wilia-Fluf bei Nydziany. Dort mußte eine Pontonbrüde, und nach deren Zerjtörung durch russische Artillerie ein Laufjteg und dann eine schwere Kolonnenbrüde gebaut werden. Unter häufigen Auf- enthalten, die durch Stragenausbeiferungen und Herjtellung von Brüden verurfacht waren, gelangte die Kompagnie am 26. September 1915 an den Serweß-Abjchnitt und baute dort eine Stellung zur Sicherung dieses Abjchnittes aus. Rzeczki war ibr

öftlichjtes Quartier. Die 58. Inf.-Divijion war inzwiichen dem XXI. Armeetorps unterjtellt worden und trat am 27. September den Abmarjch nach Norden an, den Narotich-See dabei wejtlich en lajjend. Am 50. September griff der Russe mit starken Kräften an; die Divifion löjte fich aber von ibm ab und verschanzte fich bei Gut Woronez (unmittelbar nördlih von Narotih-See) in einer Winterjtellung, bei deren Herjtellung der Kompagnie bauptjächlic Wegebau, Wegebezeihbnung und jelbit-verftändlich Stellungsbau zufiel. Aber schon am 9. Oktober fand Ablöfung durch die 51. Inf.-Divifion ftatt; es wurde der March in Richtung auf Wilna angetreten und

dort am 15. Oktober eingezogen. Die Kompagnie erhielt 2 Tage Rast und nach langer Zeit wieder einmal Post; dann wurde jie nach Infterburg abgerollt.

Ihre Verluste auf russischem Boden betrugen 7 Tote (darunter Unteroff. Kimmich, Pion. Heufel, Auguft Maier, Wiejt, Saufele, Greiner) und 24 Derwundete.

Die neue DVerwen- dung der 58. Inf.-Divi- fion mit der Pionier- tompagnie 116 fand bei Saarburg in Lothringen in der Armeeabteilung Faltenbaufen ftatt. Zu nächjt gab es einige Tage Ruhe, dann wurde in den Stellungstampf des wejtlihen Kriegsschau

plaßes eingetreten, der wieder andere Anforde- tungen jtellte als der russische Bewegungs · und Stellungskrieg. Es ban-

———— F — ———— delte sich hauptsächlich um Behelfsbrücke über die Wilja bei Nydziany Mineurarbeiten in vor-

derjter Linie und um Entwäfjerungsarbeiten bei Daucourt im Parroy-Walde. S. M. der König von

Württemberg bejuchte am 29. November feine Truppen in Saarburg, wo auch die KRompagnie in Parade jtand.

Am 21. Dezember jollte fich die Kompagnie zur Berwendung am Hartmannsweiler- topf im Obereljaß bereitbalten, wurde aber nicht abgerufen, und jo konnte jie eine ftimmungs- und gemütvolle Weihnachtsfeier mit reichlich Liebesgaben im alten Quartier Hessen bei Saarburg begeben. Die Speifezettel jener Tage lassen erkennen, daß die Kost bei der Rompagnie gut und abwechjlungsteih war. Vom 1. bis 27. Januar 1916 lag die Rompagnie wieder in Stellung, um die infolge fortwährenden Regens nahezu in Schlamm aufgelöjten Gräben und Brustwehren wieder in Ordnung zu bringen. Bei Rieding (nordöftlih Saarburg) war ein Kampfflugplaß einzurichten. Die Ge- burtstage Str. M. des Kaijers und Sr, M. des Königs von Württemberg wurden mit Fejtvorjtellungen im Theater bezw. Lichtjpielbaus in Saarburg, Anjprachen und Liebesgabenverteilung gefeiert.

Am 15. März 1916 mußte die 58. Inf.-Divifion die 6. Inf.-Divifion vor Berdun ablöjen. Während die Verlufte des vorbergebenden Beitabjchnittes unerbeblich waren,

änderte fich diejes Verhältnis leider vajch zu unjeren Ungunjten. Der in Ornes gebrachte Zug des Leutnants d. N. Jauerka mußte gegen 9 Uhr abends die 5. im Eailette-Wald jüdöftlih Fort Douaumont ablöfen, Auf dem Wege dorthin wurde Leutnant Jauerka tödlich, Gefreiter Mößner schwer und Pionier Egetemaier leicht verwundet. Der Zug richtete fih unter Dizefeldw. Mezger, jo gut ing, in Erd- löchern des Waldes ein. Nun wurde die Infanteriejtellung des Inf.-Negts. 106 aus- gebaut, zunächjt nur mit Unterjchlupfen. Die Arbeit war durch das unaufbörliche feindliche Artillerief Bert erschwert. Verpflegung, Munition, Bauftoffe, alles mußte etappenwei » mit Tragtieren, vorgebraht werden. Am 17. März wurden die Arbeiten weiter fortgeführt. Die Berluste mebrten sich — 6 Tote (Unteroff. Böhmer, Rojhmann, Pion. Alb. Schmid, Bullinger, Gefr. Weimer, Pion. Höp), 8 Derwundete. Ein am 18. März vom X jervetorps (Inf.-Divifionen 58 und 113) auf die Werke jüdlich Fort Douaumont

unternommener Sturm mißlang. Auch biebei batte die Kompagnie wieder Derwundetenverlufte; der Gejundbeitszuftand ging zurüd. Troßdem und ungeachtet stärksten feindlichen Artillerie- und namentlich Majchinen-

gewehrfeuers wurde am Weiterbau von Unterjtänden und DVortreiben von Sappen gegen die feindlichen Infanteriewerte gearbeitet. Es gab wieder Verluste; Unter- offizier Burrer geriet schwer verwundet in Gefangenjcaft, 2 Pioniere (Vatter und Sigg) tot, 44 Unteroffiziere und Pioniere verwundet. Am 20. März kam die Kom— pagnie zur Angriffsgruppe Mudra. Die Arbeiten in vorderiter Linie gingen weiter; da die bisherigen handjtreichartigen Unternebmungen gegen die feindlichen Infanterie- werte gejcheitert waren, jollten fie jegt planmäßig unjchädlih gemacht werden. Nach einer achttägigen sehr wobltätigen Atempaufe für die Kompagnie wurde fie am 5. April 1916 nach einem gelungenen Sturm zum Ausbau der neu gewonnenen Stellung dem Ref.-Inf-Regt. 120 zugeteilt. Leutnant d. R. Weber führte in diejer Zeit eine Erkundung gegen die berüchtigten Infanteriewerte und den französischen Tunnel aus und brachte wertvolle Nachrichten zurüd. Am 8. April fand Ablöfung ftatt. Die KRompagnie kam in die Gegend von Reims, verblieb bis 23. April in Château-Porcien

(Brüdenbauten über die Aisne), kam dann in die Gegend von Berru und am 1. Mai nach Fort Nogent, wo der Minentrieg jtart im Gang war. Hier verblieb fie bis 14. Sep- tember und führte die üblichen Vionier- arbeiten aus. Don DVerluften blieb fie auch bier nicht verschont; Fliegerbom- ben und Granaten gingen auf Arbeits- ftellen und Untertünfte nieder,

Nah kurzer Verwendung in der Sommeschlacht — am Sommetanal füdlih Peronne — und dreiwöchigem Einjag vor Ypern (bier erbielt Dize- feldw. Mezger das Eijerne Kreuz I. Rlafje aus der Hand St. M. des Kaisers) kam die Rompagnie noch ein zweites Mal in die Austlänge der Sommeschlacht bei Miraumont vom 28. Oktober bis 18. November 1916. In der Hauptjache waren minierte Unterjtände berzuitellen. Die Mann- schaften litten infolge der andauern- den Näffe an Erkältungstrantheiten; DI 2 auch einige Derlufte traten ein. Bis zum Frontgraben des (Forts Douaumont 17. Dezember blieb die Rompagnie im Stellungsbau bei St. Leger, wo fie gute Quartiere und eine entgegentommende Be- völterung fand im Gegenjaß zu recht jehlechten Nubequartieren in Cambrai. Die nächite Verwendungsgegend der Kompagnie lag öjtlicb von den Argonnen. Beim

„Zoten Mann“ nordweitlich Berdun wurde fie bis 12. Januar im Stellungsbau ver- wendet. Der unrubige Franzose lieh es zu keiner eigentlichen Weihnachtsfeier kommen; Heimats- und Soldatenlieder vertrieben aber immer wieder düjtere Stimmungen.

Dom 13. Januar 1917 ab befand fich die Kompagnie 5 Monate lang bei der Hee gruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern und zumeijt bei der 204. Inf.-Divifion vor Ppern. Ihre Tätigkeit war der übliche Pionierdienft, der infolge der Wieder- berjtellungsarbeiten der zerjchofjenen und durch Näjje zerfallenden Bauten reichlich bemejjen war, Vorübergebender Froft erleichterte die Arbeit und bob den Gejund- beitszuftand. Von Mai 1917 ab wurde das gegnerijche Artilleriefeuer immer heftiger, feine Wirkung immer zerjtörender. Die zunebmende Tätigkeit und fich mebrende feindliche Patrouillenvorstöße kleineren und größeren Stils liegen auf einen baldigen Großangriff des Engländers jchliegen, der auch am 7. Juni nach Vorbereitung durch wütendes Trommelfeuer und bochgebende Minen losbrach. Es gelang nicht mebr, in den Wiederberftellungsarbeiten gleihen Schritt mit den Zerftörungen zu balten. Unfere Stellung wurde zum Trichterfeld, die Unterjtände gingen in Trümmer, die

Dertehrswege wurden unbrauchbar. Die Engländer hatten zunächst Erfolge und nahmen u. a, die Doppelhöhe 60 weg. Pie Kompagnie schleppte Handgranaten, Leucht- und Signalpatronen und anderes Pioniergerät nah vorn und ftärkte jo den

Widerjtand unjerer beldenbaft fämpfenden Infanterie. Diefem Mut und dem zäben Ausharren aller deutjchen Truppen, die in der großen Schlacht in Flandern ein- gejeßt waren, it es zu danken, daß der rüdjichtslos angejtrebte Durchbruch der Engländer nicht gelang, und der 204. Inf.-Divifion mit allen zu ihr gebörenden Truppenteilen gebübrt am Scheitern der englijchen Ab- lichten bervorragender An- teil, den auch die Heimat rübmend anertannte, wenn- schon die große Derluftzahl die Freude einigermaßen dämpfte.

Die Kompagnie selbst verlor 4 Tote, 4 Der- wundete, 14 Vermißte (tot bezw. vermißt u. a.: Pion, Fepler, Klein, Schneider, Bauer, Unteroff. Fintbeiner, Dion. Hermle, Gefr. Schaupp).

— Die 5. Ref.-Pi. 15, schon feit Beginn des Jahres 1917 mit der Bioniertompagnie 116 im Bataillonsverband befindlich, jtand mit ihr im engen Anschluß bei der Angriffs- abwehr und den sich unmittelbar anjchliegenden Wiederberjtellungsarbeite

Am 12. Juni am die 204. Inf.-Divifion zur Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württem- berg. Während ihres Aufenthalts in Flandern feierte die Kompagnie nach altem Brauch die Geburtsfejte Sr. M. der Raijers und St. M. des Königs von Württemberg und am 1. Mai die Hundertjahrfeier feines Stammbataillons, des Pionierbataillons Nr. 15. Nach 14tägiger Erholung in Gelingen (Lothringen) wurde fie bis 12. Auguft im Arbeitsgebiet Oberjpechbach bis Schweighaufen im Obereljaß, dann bis 9. Sep- tember füdlih Weitroojebede in Flandern verwendet. Während im Oberelsaß die Kampftätigteit gering war, herrschte in Flandern rege Artillerie- und Fliegertätigteit, verbunden mit feindlichen Sturmangtiffen, die aber abgewiefen wurden. Dom 9. Sep- tember bis 11. November 1917 lag die 204. Inf.-Divifion im Rampfraum Inchy bis Haprincourt. Die KRompagnie war bei Cambrai untergebracht und batte die üblichen Pionierarbeiten auszuführen. Am 24. Oktober wurde der Kompagnieführer wegen Krankheit zum Ers.Pi. 15 nach Ulm verjegt und Leutnant d. R. Belling von der 5. Res. Pi. 15 übernahm die Rompagnieführung. Von Mitte November bis Jabres- schluß lag die Kompagnie wieder in Flandern nordöftlich Poelkapelle. Ihre Verluste im 2. Halbjahr 1917 waren erfreulicherweife gering. Mit Dabresbeginn 1918 fiedelte fie nach Torhout um und betrieb dort die Vorbereitungen zur Durchbruchichlacht. Nah nochmaliger Verwendung bei Poeltapelle begannen die Märjche in den Raum bei Lille, von wo aus zur Durchbruchschlacht angetreten werden follte. Vorher fand aber noch ein Unternehmen des IIL./Inf.-Regts. 415 jtatt, an dem fich die Kompagnie mit Schnellbrüden, Sprengladungen und Handgranaten beteiligte, Der gelungene Handjtreich kojtete der Rompagnie I Toten, 6 Berwundete. Am 20. März marschierte fie über Douai nach Biache ins Vorstoßgebiet. Dort wurde ihr der Befehl der 204, Inf.- Divifion bekanntgegeben, daß die Zeit des Stellungstampfes vorüber fei und es zum legten Waffengang gebe, um die verbagten Feinde zum Frieden zu zwingen,

Wege- und Brüdenbau im Parropwald

Nachdem unfere Angriffe am 28. und 29. März vorwärts gingen, wurde die 204. Inf.-Divifion weiter nach Süden gejhoben; die Kompagnie kam in die Näbe von Bapaume. Die von ihr auf dem March berübrten Dörfer des Alberich-Gebiets eriftierten nur noch auf der Karte; man jab nicht einmal mehr Steine von ihnen. Die Strafen aber waren in gutem Zustand. Dagegen machte sich Wassermangel recht unangenehm fühlbar. Die Feldtüche mußte mit Tagwasser aus Granattrichtern kochen. Im dem völlig zer- jtörten Dompierre gab es einen Ruhetag. Bei jtartem Regen gelangte die Kompagnie am 3. April nach Rofieres und in der Nacht vom 4./5. April wurde die Avre bei La Neu- ville überjchritten. Es gab mehrere Brüden und

Stege üver die Avre; fie waren aber nicht ertundet worden und wurden in der Nachtduntelbeit nicht gefunden, jo daß alles nach der Brüde in Neupille zufammenjtrömte, die andauernd unter englischem Ar— tilleriefeuer lag. Die Kompagnie kam noch glüdlih mit einem Leichtverwundeten

über die Brüdenenge weg, die sich dann aber völlig verjtopfte. Am 4. April wurde die 204. Inf,-Divifion in eine Bereitjtellung bei Plefjieres zurüdgezogen und die Kompagnie erhielt den Auftrag, die infolge fortwährenden Negens und riefigen Ber— kehrs vollftändig verschlammten und kaum mehr befabrbaren Straßen in Plessieres wieder injtand zu setzen und für Aufrechterhaltung des Verkehrs zu jorgen. Im den folgenden Tagen fiel der Kompagnie der Brüdendienft an den Apre-Übergängen, ferner der Bau neuer, schwerer Kolonnenbrüden und endlich der legte Liebesdienit an Kameraden zu, die Beerdigung unferer Gefallenen im Avregrund, der unter schwerem Artilleriefeuer und Gas lag. Sowie es die feindliche Rampftätigkeit irgend gejtattete, wurde auch an die Anlage und den Ausbau neuer Stellungen gegangen, nachdem nicht mehr zu vertennen war, daß unfer Angriff, namentlich durch die Ungunft der

Witterung, zum Steben gekommen war. Einen vollen Monat mußte die Kompagnie in dieser diden Luft ausbarren. Am 6. Mai wurde fie mit der 204. Inf.-Divijion in die Gegend von Omiecourt zur wohlverdienten Ruhe zurüdgezogen. Ihre Verluste jeit dem 1. April beliefen sich auf 9 Tote (darunter Offizierjtellvertreter Mebger, Pion. Dausch, Frid, Guftav Mayer, Scheerer, Schibel, Weber) und 9 Derwundete.

Anfang Juni wurden die Vorbereitungen zur Gneifenau-Offenjive getroffen, die am 9. Juni ihren Anfang nabm. In befondere Rampfbandlungen bei diefem füdöstlich Nopon angejegten Angriff war die Kompagnie nicht verwidelt. Aber bis Mitte duli 1918 lag fie beinahe täglich in Alarmbereitschaft, teils zur Unterftügung unferes bis an den Matbach vorgetriebenen Angriffs, teils zur Abwebr der immer wieder und mit größter Hartnädigteit einfegenden Gegenangriffe der Franzofen. Am 9. Juni stand die Rompagnie bei Lassignh, am 12. Juni mit Inf.-Regt. 413 und Stoßbatterien im Wald nördlih Mareuil (an diefem Tag brachte das Rej.-Inf.-Regt. 10 über 1000 Gefangene, 35 jehwere Geschi und eine Menge Minenwerfer und NMajchinen- gewebre ein), am 14. Juni bei Plessis de Roy. Vom 18. Juni bis 9. Juli batte fie bauptjächlic Unterkünfte, (Förderbabnen, Geländemasten berzujtellen und die Ar- tilleriefhußtellung auszubauen; dann war fie wieder mehrere Tage lang Gefechts- reserve bei Rej.-Inf.-Regt. 120, legte Hinderniffe vor die Hauptwiderjtandslinie und bielt die Ma&brüden injtand.

Am 4. Auguft wurde fie in das Waldlager bei Avricourt (südöstlich Roye) zurüd- gezogen; aber auch dort hörten die Alarmbereitjcbaften nicht auf: am 9, August bei Tilloloy, am 14. Auguft bei Gruny und am 16. Auguft Einjat bei Roye, wo jie die bei

uns eingedrungenen Franzojen wieder binauswarf. Gegen Ende Auguft wurde die Kompagnie noch zum Ausbau der Stellung bei Ham bejtimmt, jedoch anfangs September mit der 204. Inf.-Divifion nach Lothringen in die Gegend von Saarburg befördert. Dort waren wieder Stellungsbauten auszuführen. Am 8. Oktober tritt die Rompagnie mit der 3. Res. Pi. 15 jüdlih von Le Cateau auf, wo jie bauptjä für Übergänge über den Sambretanal zu forgen und bei Inf.-Regt. 414 Stellun auszuführen bat. Auch bier gab es wiederholt Gefechtsbereitschaft, namentlich zur Zeit der beftigen Rämpfe um Bazuel jüdöftlih Le Cateau. Am 21. Oktober trat die 204. Inf.- Division auf das Oftufer des Sambretanals, um dessen Besitz schwere Kämpfe ent-

sg

brannten. Für die Rompagnie kam jegt der Ausbau weiter rüdwärts liegender Stellungen — in der allgemeinen Rüdmarjchlinie nah Maubeuge — in Frage, als mit dem Eintritt des Waffenftillitandes am 11. November alle kriegerischen Tätigkeiten aufbörten. Die 204. Inf.-Divijion jtand hiebei zulegt am Feinde. Bei den Kämpfen um Nonon und am Sambrefanal traten ficherlih auch Angebörige der Rompagnie befonders hervor und fie erlitt auch Derlufte. Durch das Fehlen der Kriegstagebücher aus diejer Zeit waren aber Feititellungen von Namen und Zablen unmöglich gemacht.

Der Heimmarsch der Kompagnie vollzog sich wie bei der 3. Ref.-Pi. 13 und ist in deren Gejcichte erwähnt.

Die Gejamtverlufte der Kompagnie beliefen jich

an@efallenen.. « + 5 we auf 1 Offiz., 71 Unteroff. und Pioniere

„ Verwundung u, Krankheit Geftorbenen „ — ,„ 58 4 A a 11 m *

insgesamt an Toten... .. . auf 1 Offiz., 120 Unteroff. und Pioniere Derwundeten . . . „ & 1 Pr » ”

MWürttembergisches Pionier-Bataillon Nr. 402.

Stab: Kommandeure: Hauptmann Deyhle. Hauptmann d. R. Bachert. Zugebörigteit: 2. (Württ.) Landwehr-Divijion.

1. Landwehr-Pionierfompagnie.

Ihre Aufitellung erfolgte vom 3. bis 8. Auguft 1914 in Ulm unter dem Rompagnie- führer Hauptmann d. 2. Fuchs. Am 9. Augujt wurde fie mit der 2. Landw.Pi. 15 nach Straßburg i. Elj. abbefördert und bis Ende ,Auguft 1914 zu Armierungsarbeiten im Fortgürtel diejer Festung verwendet. Am 1. September wurde fie an die Front gerufen und nach Bensdorf i. Lothr. abgerollt. Über Dieuze führte der Marsch bei Moncourt an die franzöfiiche Grenze und weiter in das Tal des Rhein— Marne-Ranals und in drüdender Hige über Bauzemont nah Atbienville, woselbst Zuteilung zur 5. Bayer. Division erfolgte. (Die Kompagnie bildete mit der 2, Landw,-Pi. 13 und der 4. Bi. 15 unter dem Stab des II. Pi. 15 ein tombiniertes Pionierbataillon.) Dort griff in der Nacht 4./5. September die 9. Bayer. Inf.-Brigade bei Remereville an. In der Frühe des 5. September griff die Rompagnie neben dem 14, Bayer. Inf.-Regt. die Ortschaft an; die Franzosen wichen und um 9 Uhr vormittags brach das Infanterie- gefecht ab, weil unfere Artillerie die noch von den Franzosen bejegten Ortschaften ausräuchern wollte. Als ob es keinen Gegner gäbe, jammelte die Rompagnie in Trupps; man hätte glauben können, im Manöver zu fein, wenn nicht die vielen Toten und Derwundeten an den Krieg erinnert hätten, jchreibt das Kriegstagebuch. Am 6. September betommt die Kompagnie Pionieraufträge, die, im fortwährenden franzöfiihen Artilleriefeuer ausgeführt, Verlufte bringen. Das erjte Opfer ist Unter- offizier Schuler. Unteroffizier Pflug, der mit einer Gruppe einen Majchinengewebr- stand ausbaute, mußte vorübergehend in einem franzöfiihen Schügengraben Dedung fuchen. Port traf er auch einige dedungfuchende bayerijche Infanteriften. Da be- merfte er einen Zug frangöfiihe Infanterie anjhleihen und zum Sturm vorgehen. Pflug eröffnete mit feiner Umgebung ein rubiges, wohlgezieltes Feuer auf die Fran- zofen, die zurüdeilen, nicht obne ihren Zugführer und 34 Tote und Verwundete auf dem Platz lajjen zu müfjen. Am 7. September jtürmten die Bayern die Höhen weitlich Nemereville und die Rompagnie bob dort Schügengräben in der Nacht zum 8. Sep-

tember aus. Am 9. September mußte die Rompagnie die Gefallenen der legten Tage beerdigen, darunter auch den Unteroffizier Schuler und die Pioniere Birkle

undSchmied. Diefe Arbeit koftete die Rompagnie große Überwindung, weil viele Tote infolge der großen Hitze schon jtart in Derwejung übergegangen waren; auch schoß die französische Artillerie auf jeden Trägertrupp, wie fie auch das Schloß von Remereville, auf dem das Genfer Kreuz webte, beschoß und mebrere Sanitätsperjonen tötete und verwundete. Hier war es auch, wo fich der Rompagniearzt, Oberarzt d.R. Dr. Teufel, zwei bayerijchen Kollegen freiwillig anjchlog und die Verwundeten eines Infanteriezuges aus dem feindlichen Artilleriefeuer berausbolte und verband. Am 10. September wurde die Kompagnie beim Herjtellen von KRolonnenwagen im Foret St. Paul plöglih von Infanterie beschossen. Sie drang in den Wald ein, ji im Feuer langjam vorarbeitend, betam aber Befehl zum Abbruch. Sie verlor dabei 2 Tote und 10 Verwundete, unter den legteren auch den Kompagnieführer. Das Tagebuch jagt: „Die Tage von Remere- ville haben an die Kompagnie die größten Anforderungen gejtellt. Im ganzen batte fie 5 Tote, 25 Verwundete, Im Vergleich zu den 14. Bayern find wir jedoch gut weggekommen. Dort waren von einer Kompagnie etwa 50 Mann übrig geblieben, die von einem Gefreiten geführt wurden.“ Am 12. September wurde die Rompagnie

über Dieuzge— Straßburg (in Babern von der Bevölkerung herzlich begrüßt und reichlich bewirtet)— Schirmed nah dem Donon gezogen.

Bis 6. Oktober blieb die Rompagnie unter Führung des Oberleutnants Schmidt geihloffen unter Verwendung bei Celles, Lupigny und am Frobnberg. Von da ab wurde fie zugweije getrennt an der Grenze von Chateau-Salins bis Markirch eingesetzt und den verjchiedeniten Truppenformationen des Korps Eberhart (Bejagung der Festung Straßburg) bezw. des XV. Rejervetorps zugeteilt. Ihre Arbeit bejtand hauptsächlich in der DVerjtärtung der Grenze zur zäben Verteidigung mit geringen Kräften, war alfo eine Arbeit der Verteidigung. Die Teilnahme an Batrouillenunter- nebmungen und Stürmen zur Wegnabme wichtiger Punkte erhielt aber auch den Angriffsgeijt der Pioniere und ließ bei den Franzofen nicht den Gedanten auftommen, daß wir uns etwa unterlegen fühlten. Der 1. Zug (Leutnant d.R. Schober) war vom 6. Ottober ab jelbjtändig in der Gegend von Ban de Sapt. Bei Nayemont öftlich St. Die jtarben die Pioniere Schwentel und Schid infolge Derwundung. Am 8. De- zember kam der Zug in die Gegend von Chateau-Salins und am 11. Februar 1915 nad Saales. Port fand am 18. Februar der Sturm auf Höbe 600 südlich Lusse ftatt, die nach Unschädlihmachung der franzöfiichen Hindernijje den Franzojen nach zäbem

Widerjtand entrijjen und in der Nacht noch von den Vionieren befejtigt wurde, Hier fielen 6 Pioniere, darunter Gefr. Höhn; der Verwundeten gab es 14, von denen der brave Dizefeldwebel Pflug am 21. Februar 1915 feinen Wunden erlag, während der tapfere Hauptmann Fuchs, der erjt Mitte Januar von feiner erjten Berwundung gebeilt, wieder die Rompagniefübrung übernommen batte, von neuem verwundet wurde.

Der 2. und 3. Zug famen am 8. November 1914 nach Markicch (Begegnung mit dem früheren Kommandeur von Pionier-Bataillon 13, Generalmajor v. Dintelader), wo es Gelegenbeit zum Patrouillengeben gab (am 1. Dezember 1914 ausgeführt von Oberleutnant Schmidt, Vizefeldw. Freymüller, Unteroff. Maier und Kutter). Vier

Wochen jpäter wurden die Züge nach Dieuze befördert und bei Lagarde-Parroy ver- wendet. Der 2. Zug kam schon am 14. Februar 1915 nach Lubines südöstlich Saales und machte am 18. und 19. Februar die vergeblihen Stürme auf das Franzojenwert im Bois du Chẽna mit, vergeblich desbalb,weil es beidemal nicht gelang, die feindlichen Hinderniffe vor dem Sturm zu zerjtören. Hiebei fiel der Pionier Krauß. Der 3. Zug blieb bis 13. Dezember 1914 bei Lagarde und fam anfangs Februar auch nah Warkirch, wo alle 3 Züge Anfang März 1915 wieder vereinigt wurden und bis Ende 1915 verblieben. Die zu verrichtenden Arbeiten waren die üblichen Bionierarbeiten, beeinflußt im Winter durch die hohe Schneedede und allgemein durch den feljigen Untergrund und die schwierigen Transportverhältniie der Vogesenpässe. Erfreulicherweife find im 2. Halbjahr 1915 nur 3 Mann gefallen.

9

Mit Beginn 1916 wurde die Kompagnie aus den Dogejen berausgezogen und der

2. Württ. Landwebrdivifion westlich Derdun zugeteilt. Dort verblieb die Kompagnie bis Kriegsende, aljo beinabe 5 Jahre! Ihre Unterbringung erfolgte in Waldlagern im Bois de Montfaucon. Die Arbeit des 1. Dierteljahres 1916 bejtand bauptjächlich in Vorbereitung und Ausführung des Sturmes zur Wegnahme des Waldes von Avocourt mit Landw.-Inf.-Regt. 120. Der Sturm wurde zur Unterjtüßung des Angriffs auf Derdun auf dem östlichen Maasufer ausgeführt am 20. März 1916 und gelang über Erwarten rasch und gut. Die Kompagnie war mit 5 Offizieren, 9 Unter- offizieren, 105 Bionieren am Sturm beteiligt, wozu noch 6 Unteroffiziere, 71 Pioniere als Bautolonne für den Tag nach dem Sturm traten. Die Franzojen jtanden augen-

= scheinlich noch unter der moralijchen Wirkung unjeres Trom-

melfeuers, das den Werten der 2. und 3. franzöfiichen Linie nicht viel Schaden getan hatte; wo aber noch Hindernifje im Wege lagen, räumten fie die Pioniere weg, und wo sich menschlicher Widerjtand zeigte, wurde er mit Handgranate und Flammenwerfer gebrochen. Dem Gegner wurden außer Gefangenen viel

Kriegsmaterial abgenommen; die KRompagnie verlor8 Tote, 25 Derwundete. Am 25. März 1916 setzte das fran; e Dergeltungsiciegen für den Sturm ein, das aber dank den vielen guten Unterjtänden (jogen. Fuchs- löcher) nicht viel Opfer forderte. Nur am 1. April wurde einer der Kompagnieunterjtände von einer 22-cm-Granate durchschlagen und tötete 5 Pioniere. Der zu ihrer Rettung

> beijpringende Pionierunteroffizier und ein Pionier erjtidten Hauptm.d.2.a.D. Fuchs leider beim Rettungsverfud. Sehr jhlimm jpielte aber das u jetzt einjegende Regenwetter den Stellungen und Menjchen mit. Die Pioniere verfanten beim Vorschleppen von Bauftoffen z. T. bis an den Bauch in Wasser und Schlamm und wurden naturgemäß daduch in ihren Leitungen erbeblich berabgedrüdt. Im Laufe der nächiten Zeit fanden verjchiedene eigene und franzöfiihe Unternehmungen ftatt, bei denen sich die Unteroffiziere Schädler und Dietterle auszeichneten. Einen großen und schmerzlichen Verlust erlitt

Hauptmann d. L. Fuchs, beim Begeben der Stellung durch Kopfschuß fiel. Er wurde anderen Tags auf dem Kriegerfriedbof in Gesnes unter der Teilnahme der ganzen Divifion beerdigt. Sein Nachfolger wurde Leutnant d. 2. Schober. Während der kommenden Sommermonate wurde die Stellung von Landw.-Inf.-Regt. 120 weiter ausgebaut und eifrig Minentrieg betrieben. Durch den forgfältigen und wohnlichen Ausbau der Stellungen und Lager wurde der Winter erträglich und die najje Früb- jabrszeit 1917 bequemer ertragen als vor Jabresfrift. Zu Anfang 1917 wurde die Kompagnie mit der 5. Land! Bi. 15 zum Pionier-Bataillon 402 zufammengefaßt. Im Mai 1917 jollte die franzöfiiche Stellung gegenüber unjerer Linie Stuttgart IV

(linter Flügel von Landw.-Inf.-Regt. 125) genommen werden. Das Unternehmen scheint den Franzofen befanntgeworden zu jein; Stuttgart IV wurde vom 11. bis 15. Mai jehwer bejchojjen und das Unternehmen, zu dem jich Vizefeldw. Meinte mit 350 Pionieren freiwillig gemeldet batten, mußte verschoben werden. Unteroffizier Bruntner und Pionier Wolf, die mit jechs weiteren PBionieren am 15. Mai die zer- schossenen Hindernifje wieder ausbejjern wollten, fielen einem französischen Vorstoß zum Opfer, bei dejjen Abwebr fie tapfer mitgewirkt hatten. Am 28./29. Juni wird der verjchobene Sturm ausgeführt und gelingt durchweg. Von der Kompagnie wurden 16 Mann verwundet, den tapferen Pionieren aber volljtes Lob ausgejprochen. Am 19. Juli 1917 wurde die Rompagnie zum Landw.-Inf.-Regt. 122 etwas weitlich ver- schoben, konnte jich alfo am Franzosenangriff des 20. Juli 1917 auf das neue Stutt- gart IV nicht mebr beteiligen. Doch jtellten zwei ihrer Offiziere freiwillig die Einbruchs- linie der Franzofen fest. Am 1, Auguft holte sich Gefr. Streib einen Franzofen vom

Drabthindernis weg, durch deijen Bernehmung eine neue französische Oivision uns gegenüber fejtgejtellt werden konnte. Das Lager der Kompagnie wurde jeßt häufig mit Gasgranaten belegt. An der Abwehr eines französijhen Angriffs am 20. Auguft war am Schluß noch der Zug Leutnant d. R. Glent beteiligt mit Schanzarbeiten. Hie- bei fielen 3 Unteroffiziere, 1 Pionier, und I Mann wurden verwundet, Mit Sep- tember 1917 tauschte die 2. Landw.-Divifion mit der 2. bayr. Inf.-Divifion und die Kompagnie wurde in die Gegend füdöjtlih Binarville in das Mengelager verlegt. Dort mußte in Erwartung des vierten Kriegswinters erst für Wobnlichteit gejorgt werden. Der grögere Teil der Pioniere wurde für den Minentrieg auf Höhe 28 dlich Barennes eingesetzt, der Rest baute die 2. Stellung der 2. Landw.-Divijion aus. So kam auch das vierte Kriegsweibnachten heran, Die Tätigkeit der Rompagnie blieb auch im Jahre 1918 diefelbe. Die Mineure waren aber von Höhe 285 nach der Fille morte über- gejiedelt. Im Februar wurde die Kompagnie zur Ausbildung auf 14 Tage nach dem

Übungswert Champigneulle zurüdgezogen. Auch den Winter über fanden Unter- nehmungen gegen die Franzofen jtatt, an denen jich die Kompagnie mit Freiwilligen beteiligte. Vom März 1918 ab wurden die Mineure zurüdgezogen und die ganze Kompagnie arbeitete nur noch in der Großtampfzone. Die Verpflegung, die jeit Hexbit 1917 napp war, wurde wieder befjer; der Garten im Mengelager lieferte auch GSemüfe als sehr willtommene Abwechjlung in der Dertöftigung. Am 20. Februar batte ein Unternehmen (Rache) ftattgefunden, jeit dem der Unteroffizier Gutscher ver- mißt wurde. Anfang Mai entdedte eine Infanteriepatrouille die Leiche Gutschers. Der Gefr. Sinn, die Pioniere Graeter, Goll, Hamm und Öbler liegen aber auch den toten Kameraden nicht im Stich und bargen feine Leiche unter erheblichen Schwierig- keiten. Am 31. Mai beteiligten sich wieder Freiwillige an dem gut vorbereiteten und ebenfo gelungenen Hindenburg-Unternebmen. Anfang Juli 1918 wurde die Rom- pagnie der 35. Res. Division zugeteilt. Ihre Tätigkeit bejtand hauptsächlich im DVor- schleppen von Minen an die Minenwerferjtände. Zahlreiche Erkrankungen an Grippe ibwächen die Arbeitsträfte. Nach viertägiger Zuteilung an die 9. Landw.Division wurde die Kompagnie ab 18. Juli 1918 wieder der 2, Landw.Division unterstellt und nahm ihre früheren Arbeiten wieder auf. Der Krantenjtand war im Juli infolge Grippe und leichten Gaserkrantungen ein bober. Doc gab jich das bald wieder, und im Auguft nahm die Kompagnie wieder an mehreren Unternehmungen teil; bei einer derjelben

— am 27. Auguft — wurden zum erjtenmal Italiener als Gefangene eingebracht. Es werden jet überall Tantminen verlegt, da man den Angriff der Amerikaner erwartet. Diefer begann am 25. September, und die Kompagnie führte die für diefen Fall vor- gejebenen Sprengungen, zum Teil hinter dem Amerikaner aus. Im Ottober fing num das jchrittweife Zurüdgeben unferer Truppen an, wobei die Kompagnie vielfach als Infanterie jebr wertvolle Dienfte tat (Patrouille des Leutnants d. R. Glent im Babn- bof Ehatel, Gefecht beim Humferberg gemeinsam mit 3. Garde-Regiment, jpäter mit

Bataillon Sid des Landw.-Inf.-Negts. 120), wo es ging, für Schuß gegen Feuer durch Anlage von Stollen jorgend, Dom 14. bis 16, Ottober webrte jie mit Landw.-Inf.-Regt. 10 die Ameritanerangriffe auf die Brumbildftellung blutig ab, In der Nacht vom 17./18. Ottober wurde die 2. Landw.-Divijion abgelöjt; die Kompagnie durfte aber exit am 18, Oktober vormittags abrüden. Ein amerikanischer Vorstoß batte aber 7 Uhr vormittags die erste Linie zum Weichen gebracht. Die Kompagnie unter Führung von Leutnant Glent fing den Vorjto vor der 2. Linie auf und tellte die Lage wieder ber. Am 21. Oktober kam die Rompagnie nach Met und bezog in der Sachsenkaserne Rubequartiere, Dort befihtigte Generalleutnant Lequis, Gouverneur von Met — als Premierleutnant bat er auch einmal im Vionier-Bataillon 15 gejtanden

— die Rompagnie. Ende Oktober befam die Kompagnie noch den jehmerzlichen Auftrag, im Verein mit andern Truppen gegen ein meuterndes Bataillon einzugreifen. Trotz der ungünftigen äußeren Verhältn schlechte Unterkunft in Stollen, Kellern, Biwat und der jeit Oktober eingetretenen Derlufte 15 Tote, 45 Verwundete, 2 Bermißte war die Verfafjung der Kompagnie eine gute geblieben. Am 8. No-

vember bejeßte fie noch die Artilleriefhusftellung bei Paningen; da brach am 9, November in Meb die Revolution aus. Die Kompagnie bezog Schloß Ober-Merzich zum Schuß des Pipifionsjtabsquartiers und trat, nach Bekanntwerden des Waffenftilljtandes, am 15. November den Rüdmarjch in die Heimat an. In Forbach, durch das der Rückmarsch führte, mußten Kasernen, Bahnhof und Lazarett vor Plünderern gejhüßt werden. Nach kurzer Bahnfahrt bis Saarbrüden ging der Heimmarjch weiter

über Neuftadt a. d. H., Ludwigshafen, Heidelberg, Heilbronn, Göppingen nach Ulm, wo die Kompagnie am 5. Dezember 1918, um 3.15 Uhr nachmittags eintraf. Dort fand Demobilmahung und Entlaffung jtatt, was bis 8. Dezember 1918 reibungslos durchgeführt war. Die Kompagnie bat Schweres durchgemacht: 2%/, Tahr Krieg in den zerfegten Wäldern von Malancourt und Avocourt, im Ebepppwald, wo die Unbilden der Witterung befonders fühlbar wurden, einem Feind gegenüber, dessen Hilfs- mittel die unfern weit überftiegen und der am Ende noch von den frischen Soldaten Amerikas abgelöft wurde; jchließlih das Einschreiten gegen meuternde Rameraden, Revolution und Abwehr plündernden Gefindels, das find Dinge, die ftarten Mut und Feitigteit verlangen, um den eigenen Halt nicht zu verlieren. Die Kompagnie bat ihn bewahrt und mit dem Blut manches waderen Landwehrmanns befiegelt.

Der Gejamtverluft der Rompagnie betrug:

Ar, Sefallenen s : a: 440, wur #8 1 Offiz., 72 Unteroff. und Pioniere

„ DVerwundung und Krankheit Geftorbenen. — „ 25 r ” 5

= CHWBIeltE a _— , 4 J ” insgefamt an Toten... 2.2... 1 Offiz., 101 Unteroff. und Pioniere

» Derwundeten. 6 292

5. Landivehr-Pionierfompagnie.

Sie wurde am 4. Januar 1916 vom Erjag-Pionier-Bataillon Nr. 13 in Ulm auf- gejtellt und am 15. Januar 1916 unter preuß. Hauptmann d. 2. Eindftädt zur 2. Land- webhr-Divifion in den Raum zwijchen den Argonnen und Verdun abbefördert. Diejer blieb nabezu während des ganzen Feldzuges der Kriegsschauplatz für die Kompagnie. In Dun an der Maas wurde fie ausgeladen, kam nach Eierges ins Quartier und hatte von dort aus jih ein schußsicheres Lager etwa 5 Kilometer jüdlih Montfaucon zu er— bauen. Weiter Anmarsch zu den Arbeitsftellen, Regen und schlechte Unterkunft in Cierges waren dem Gejundbeitszuftand der meijtens aus jungen Leuten bejtehenden Kompagnie sehr abträglih. Vom 24. Februar 1916 ab wurde fie bei den Landw.-Inf.- Regt. 120 und 122 zum Stellungsbau herangezogen und hatte an verschiedenen Stellen

(Salamandergraben, Lochkaferne) minierte Stollen berzuftellen. In kleiner Etats- starle ausgerüdt, erhielt fie Mitte März Derftärtung zum normalen Pioniertompagnie-Etat. Bis dahin waren zwei Pioniere an Genidjtarre geftorben. Einige Selbitver- legungen und ein „wilder Mann“ müfjen wohl als Kindertrantheiten der Kompagnie angefprochen werden. Die als Folge unferer Angriffe auf den Wald von Avocourt mit dem 22. März 1916 einjegende Bejchiegung durch franzöfiiche Artillerie brachte zunächit einige leichte Derwundungen, die fih aber jpäter mehrten. Alarmbereitichaften ver- zögerten bäufig die Arbeit.

Die eriten Apriltage brachten leider auch Todesfälle und schwere Verwundungen, Sp schlug 3. B. am 50. März 1916 eine Granate beim Boltelager in den Rompagnie-Poftwagen und tötete den (Fahrer Schramm und den Pionier Martin; am 4. April fielen auf dem Rüdweg von der Arbeitsjtelle Unteroffizier Eberhard und Pionier Straub, Dizefeldwebel Conzelmann wurde schwer verwundet; am 5. April fiel Pionier Iofef Müller; am 6. April wurden mehrere Pioniere verwundet; am 8. April starb Pionier Schneider infolge Berwundung.

Zur Unterftügung eines Unternehmens gegen Höbe 504 führte die Kompagnie Täuschungsarbeiten aus, die ihren Zwed gut erfüllten. Ende April trat Kompagnie- führerwechjel ein. Hauptmann Lindjtädt erhielt die 6. Landw.-Bi. 15; an jeine Stelle tam Leutnant Brand vom Erjag-Pionier-Bataillon 15.

Anfang Mai wurde einwandfrei fejtgeftellt, daß jich uns gegenüber „Schwarze“ befanden. Der Franzofe schoß jegt auch häufig mit Gasgranaten, Aber troß jtändiger Zunahme der artilleriftiihen Tätigkeit der Franzofen waren im Mai wenig Verluste zu betlagen. Am 31. Mai aber tötete ein Volltreffer in einen Unterjtand den Pionier Fröschle fofort und verwundete den Pionier Ladner tödlich.

Reichlich Arbeit gaben die Wajjerverhältnijfe im Abjchnitt; überall wurden beim Bau von GStellungs- und Verbindunsggräben, jowie von Unterjtandsgruben kleine

Wafferadern angejchnitten, deren Ableitung oft recht mühsam war, Dabei war das Trinkwasser fehlecht, tonnte nur gekocht genofjen werden und verurjachte häufig Darm- erfrantungen. Zur Klärung der ganzen Bodenverhältniffe trug der Meßtrupp des Unteroffiziers Dorfschmid sehr viel bei. Wenn auch fortwährend an der Verstärkung der Unterjtände gearbeitet wurde, jo traten auf franzöfijcher Seite immer schwerere Geschutzarten auf, deren Geschosse wieder die verjtärtten Dedungen eindrüdten und die Rompagnie verlor auf diefe Weife am 15. Juni 1916 vier Pioniere (Bluft, Ejen- wein, Häderle und Kunz). Bis 30. Juni betrug die Zahl der Toten 15, der Der- wundeten 36. Der Sommer 1916 zeichnete fich durch Nässe und Kälte aus, Anfänglich schlechte Unterkunft im Boltelager, durchaus ungenügende aber im jog. Haaden, jtarte Anforderungen der Infanterie hatten einen hoben Krankenstand zur Folge. Gründ- liche Wohnungsbefferungen und Erhöhung der Nubezeit brachte Befjerung. Die Ge- fechtsverlufte waren troß häufiger Feuerüberfälle gering: 2 Tote, darunter Unter- offizier Dorfschmid, der am 15. Auguft 1916 von einer auf eigene Faust unternom- menen Patrouille nicht mehr zurüdtehrte. Ende Juli trat wieder Kompagnieführer- wechjel ein; an Stelle des erkrankten Leutnants Brand trat der wiedergenejene Haupt- mann Hafermalz (früher 6. Landw,-Pi. 13). Die Tätigkeit der Kompagnie blieb auch fernerbin die übliche. Arbeitsluft und -leiftungen litten unter dem häufigen Wechjel der Aufträge und unter deren Unterschätzung. Dazu kam, daß der Trägerdienft in den zerschofsenen Wäldern oft jehwieriger war als der Arbeitsdienft vorn und deshalb manche Baustoffe gar nicht vorgebracht wurden; das gab wieder Veranlafjung zu

Minder- leiftungen. Am 5. Januar 1917 jtarb Pionier Kohnle infolge Berwundung. Infolge Ausfheidens der 6. Landw,-Bi. 13 aus dem Verband der 2. Landıw,-Divifion trat an ihre Stelle 1 Zug, beitehend aus Angebörigen der 1. und 5. Landw.-Pi. 15 unter Führung des Leutnants Groß der 1. Landw.-Pi. 135. Am 24. Januar 1917 wurde Hauptmann Hafermalz zum Erfag-Pionier-Bataillon 15 nah Ulm versetzt; die Rom- pagnieführung übernahm anfänglich Leutnant d. R. Eßwein, vom 50. Januar 1917 ab Leutnant d. R. Reim. Bis Ende Juni 1917 ging der Dienft obne bejondere Ereignifje gleihmäßig fort. Dann festen Patrouillenunternehmen in zunehmender Häufigkeit ein, an denen fich Kompagnieangebörige — meijtens freiwillig — beteiligten und die auch mebrfach Derlufte brachten,

Eine Anzahl der Vatrouillen follen nachstehend erwähnt fein: Patrouille bei Landıw,- Inf.-Regt. 122 am 30. 6./1. 7. 1917 mit 2 Gefr. und 8 Pion. Durchstoß bis zur 3. französischen Linie, Sprengung von Unterjtänden. Patrouille bei Landıw.-Inf.- Regt. 125 am 24,/25. 8. 1917 mit 5 Gefr. und 5 Pion. Sprengung des feindlichen Drahthindernisses, Eindringen in die 1. franzöfiihe Stellung; 2 Derwundete. Pa- trouille „Stuttgart“ bei Landw.-Inf.-Regt. 122 am 27./28. 9. 1917 mit 1 Gefr. und 4 Pion. Prabtbindernisiprengung mit Röbrenladung; 3 Verwundete. Patrouille

„Urlaub“ bei Landw.-Inf.-Regt. 120 am 1./2. 10. 1917 mit 1 Gefr. und 3 Pion. Hinder- nisfprengung. Patrouille bei Landw,-Inf.-Regt. 122 am 17. 10. 1917 mit 2 Gefr. und 3 Pion. Hindernisfprengung; I Schwerverwundeter. Patrouillen bei Landw.- Inf,-Regt. 120 und 122 am 26. 10. 1917 mit je 5 Pion. Hindernisiprengungen, Patrouille „Morgenluft“ bei Landw.-Inf.-Regt. 125 am 50./51. 10. 1917 mit 4 Unter-

offiz. und X Pion. Während die vorhergehenden Patrouillen auf leere Gräben stießen, wurde bei der letzteren ein Gefangener eingebracht. Patrouille bei Landw.-Inf.- Regt. 122 am 9. 11. 1917 mit 3 Unteroffiz. und 10 Pion. 4 Berwundete. Patrouille bei Landw.-Inf.-Regt. 122 am 21. 11. 1917 mit 2 Pion. Patrouille bei Landw.-Inf.- Regt. 120 am 24. 11. 1917 mit 4 Unteroffiz. und 16 Pion. Sprengen und Durch- schneiden des Hindernifjes, Durchstoß bis in die 3. französische Linie; 1 Unteroffizier gefallen, 5 Unteroffiziere und 5 Pioniere verwundet. Patrouille bei Landw.-Inf.- Regt. 122 am 17. 12. 1917 mit 1 Unteroffiz., 6 Gefr. und 8 Pion. Hinderniszer- jtörungen; 4 Derwundete. Diejelbe Patrouiile wiederholt am 19. 12. 1917 mit 6 Gefr. und 5 Pion. Durchstoß in die 2. Linie; 3 Verwundete. In den französischen Gräben fanden sich nur einzelne Boten, die sich aber nicht gefangennebmen ließen, fondern unschädlich gemacht werden mußten. Außerdem verlor die Kompagnie durch die fort- wäbrenden Beschießungen im zweiten Halbjahr 1917 noch 1 Offizier (Leutnant

d. N. Ehwein) und 5 Pioniere (darunter Gefr. Müblberger) und der Sanitätsunteroffizier Krämer wurde am 10. Zuli 1917 schwer verwundet.

Im September 1917 batte die Rompagnie bei der 2. Res.Pi. 20 Minierarbeiten in den Ninenfeldern bei Fille morte zu übernehmen; Mitte Februar 1918 hörte dieje Tätigkeit wieder auf, nachdem noch zum Schluß erfolgreiche Quetschiprengungen gegen die franzöfijchen Anlagen jtattgefunden hatten.

Auch im Jahre 1918 fanden zahlreiche Unternebmungen gegen die französischen Stellungen ftatt. Es bandelte sich dabei vornehmlich darum, Kenntnis vom Eintritt der ameritanijhen Soldaten in den Krieg zu erhalten. Zumeijt entzogen fich aber die feindlihen Posten der Festnahme durch Flucht bzw. war der Stellungsteil, in den unfere Patrouillen eindrangen, vom Gegner geräumt. Am 2%0. Februar 1918 jedoch gelang bei dem Unternehmen „Race“ des Landw.-Inf.-Regts. 122 die Gefangen- nabme von 5 Frangofen. Bon den Teilnehmern der Kompagnie blieben I Unteroffizier

(Grau) und I Pionier (Maier, Friedrich) vermigt, 1 Pionier (Schmid) fiel, 4 Unter- offiziere und Pioniere wurden verwundet, Bei einem Unternehmen am 21. Mai 1918 des Landw.-Inf.-Regts. 120, das 8 schwarze Gefangene einbrachte, haben die Teil- nebmer der Kompagnie großen Anteil gebabt; 4 davon wurden verwundet. Dieje Unternehmungen wurden bis in den September 1918 hinein fortgejegt und jtellten den bevorjtebenden Angriff der Ameritaner unzweifelhaft feit.

Im März 1918 kam die Kompagnie auf einige Wochen zur Feitigung in der Aus- bildung nah dem Übungsplag bei Champigneulle und dann vorübergebend zur 257. Inf.-Divifion in den Cheppywald zur Anleitung im Stellungs- und Stollenbau. Bekannte Arbeitsitellen in diefem Abjchnitt waren der Freiwaldtunnel und das Dau- quois-Wäldchen. Für ihre Leiftungen wurde ihr beim Verlassen des Abschnitts das uneingeschräntte Lob der 257. Inf,-Divifion ausgeiprochen.

Am 26. Juni 1918 fand Berschiebung nach Weiten zur 30. Inf.-Divifion in die Champagne jtatt mit der Aufgabe, die zerjchofienen Stragen bei Sommepn, Souain, Tahure zu bessern und das dortige Trichtergelände gangbar zu machen für den dort im Gange befindlichen Angriff. Später, Ende Juli 1918, als unfere Angriffe zum Stilljtand getommen waren, wurde die Kompagnie nach Fontaine verlegt, hatte den dortigen Pionierpark zu verwalten und die Dormoife- Übergänge bei Ripont inftandzu- setzen. Anfangs Auguft 1918 kam fie wieder zur 2. Landw.-Divifion nach Chéhéry zum Stellungsbau in betannte Gegenden zurüd. Dort war inzwijchen die feindliche Ar- tillerietätigteit jebr rege geworden. Beschuß aus schwerstein Kaliber

und Dergafung erschwerten die Lage erheblich, da biedurch Verlegung der Lager und vermebrter Ar- beitsdienjt für die Wohnlichkeitseinrichtungen bedingt wurden. Da man den Angriff der Amerikaner bald erwartete, wurden Tantminenfelder angelegt und die Räumung gefäbrdeter Stellen vorbereitet. Zur Verftärtung des Widerftands wurde der Ausbau des Argonnenriegels fortgejegt und zur Feststellung der Nationalität des Gegners, wie schon erwäbnt, die bisherigen Patrouillenunternebmungen fortgejet. Bei einem Unternehmen „Beutelsbach“ des Landıw.-Inf.-Regts. 122 am 21. Auguft 1918 dankte

%

der Regimentsführer für die muftergültige Haltung der zugeteilten Pioniere und bedauerte die Derwundung von 4 tapferen Leuten. Am 24. September 1918 fiel bei einer Patrouille des Landw.-Inf.-Regts. 120 der Pionier Hörz. Ende September 1918, als der Ameritanerangriff täglich erwartet werden mußte, hatte die Kompagnie die Brüdenjprengungen im Aivetal bei Apremont, Chatel und Eornay vorzunehmen bzw. vorzubereiten. Zur Klärung der Lage im Vorgelände mußte durch jtändigen Patrouillengang mit der nunmehr dem amerikanischen Angriff nachgebenden Infanterie Füblung gebalten werden. Am 9. September zeritörte der Amerikaner in der Frübe die Airebrüde zwijchen Ehatel und Chéhéry durch Volltreffer; die Kompagnie mußte an ihrer Stelle einen Brüdenjteg bauen, weil unfere Truppen noch im DVorgelände waren, Am 4. Ottober 1918, nach MWegnabme von Fleville durch die Amerikaner, mußte bei St. Juvin noch eine schwere Relonnenbrüde gebaut werden. Hiebei wurde der Kompagnieführer, Leutnant Reim, schwer verwundet; Leutnant d. R. Dittmann

übernabm die Kompagniefübrung. Am 10. Oktober wurde der Aireabschnitt geräumt, nachdem alle Übergänge zerftört waren. Die Rompagnie begann mit dem Ausbau

Somme-By

einer Stellung bei Champigneulle und übernabm den Pionierpark bei Bahnhof Beffa. Die Amerikaner warfen schwerstes Artilleriefeuer auf unsere Arbeiten und am 18, Ot- tober, da die Rompagnie abgelöft werden jollte, jegte ein neuer Angriff der Amerikaner ein, der bis zu unferer 2, Linie vordrang. Die Kompagnie brachte bier den Angriff zum Steben und wies ihn ab. Am 2%0. Oktober schied fie aus der Argonnengruppe aus, wurde nach Meb abgerollt und in der Sachjentajerne untergebracht. Dort jegte fie fih einigermaßen wieder inftand und erbielt auch den

Besuch ibres langjährigen Divisionslommandeurs, Generalleutnant Frante. Am legten Oftobertag mußte jie leider noch bei der Geborfamserzwingung eines meuternden Landwebr-Infante: Bataillons mitwirken. Nach achttägigem Aufenthalt in Met, der mit Appellen, Ererzieren und technischem Dienft ausgefüllt war, rüdte die Kompagnie nach Baningen. Dort erfuhr fie am 9, November, daß gebrochen fei. An diefem Tag besetzte jie noch jtellung; nachmittags wurde fie mit Yajttraft- wagen nach Pontingen zum Schuß des Divijionsjtabsquartiers berangebolt und am 12. November trat jie den Rüdmarjch in die Heimat an. In den eriten auf dem Rüd- marsch berübrten Dörfern war die Bevölkerung zurüdbaltend; zum Teil unf eundlich; in Forbach plündert jie und die Kompagnie mußte gegen das Gefindel einschreiten. Die Pioniere selbst waren durch die legten Ereignifje ganz verwettert, fanden sich aber bald wieder zurecht zu ibren Offizieren und wollten vom Soldatenrat nichts willen,

der jich in Forbach troß des guten Willens, Ordnung zu schaffen, nicht zu helfen wußte,

Über Saarbrüden, Zweibrüden, Neuftadt a. d. H., Ludwigshafen (bier war Raft, und die Rompagnie hatte während dreier Tage den Übergang über die Nheinbrüde zu regeln), Heidelberg (der Empfang auf badischem Boden war wie in der Pfalz herzlich), Heilbronn, Gemmrigheim, Nedargröningen, Schorndorf, Geislingen gelangte die Rom- pagnie am 5. Dezember 1918 nah Ulm. Unterkunft und Verpflegung war überall gut. Nur in Geislingen hatten sich einige Leute jtatt des Mafjenquartiers in der Metall- warenfabrit Privatquartier gewünjet. Der Einmarsch in Ulm erfolgte nad Begrüßung beim Fort Prittwig duch den Kommandeur des Erjag-Bataillons mit Mufit und unter berzlicher Begrüung duch die Bevölterung. Dom 6. bis 12. Dezember fanden Ent- lajjungen und Oemobilmachung jtatt.

Die Gejamtverlujte der Kompagnie betrugen:

an Gefallenen .. 2-20. . . 1 Offiz., 25 Unteroff. und Pioniere

„ DVerwundung und Krankheit Gejtorbenen . 2 — * N insgefamt an Toten... .. 1 Offis., 45 Unteroff. und Pioniere

„ Verwundetn ..... 2 „ 19 * Pr 4

MWürttembergisches Pionier-Bataillon Nr. 407.

Stab: Kommandeure: Major Bot, Kgl. Preuß. Major d. L. II Gurlitt. Hauptmann d. NR, Hornberger, Zugebörigteit: 7. (Württ.) Landwehr-Diviion.

2, Randivehr-Pionierfompagnie.

Die Kompagnie wurde gleich der 1. Landw.-Bi. 15 in den erften Mobilmachungs- tagen aufgejtellt, unter Führung des Oberleutnants d. L. Schnürle am 9. Auguft 1914 nach Straßburg i. Elf. abbefördert und zur Armierung diefer Feitung verwendet. Am 1. September tam fie mit der 1. Landw.-Bi. 15 als tombiniertes BVionier-Bataillon Hartmann zur 5. Bayr. Inf.-Divifion nach Dieuze und nahm an den Gefechten der 10. Bapr. Inf.-Brigade bei Sorneville und Erbéviller teil, bei denen fie mehrere Ber- wundete befam, darunter Leutnant d. N. Stohrer. Am 12. September wurde die Kompagnie zurüdberufen und nah Schirmed befördert zum Korps Eberbart (Be- satzung der Festung Stragburg). Bei Minieres am Oonon, am Frohnberg, bei Raon fur Blaine gab es reichlich VBefeitigungsarbeit zur Sperrung der dortigen Päjje nach Frankreich. Anfangs Dezember fand Verlegung über Bourg—Bruche nach 2a petite Fosse jtatt, in dessen Umgegend wieder Befejtigungen anzulegen waren. Die Arbeiten wurden vielfach duch französisches Artilleriefeuer gejtört und am 17. Oktober 1914 wurde der Pionier I. Maier dabei tödlich verwundet. Die Züge arbeiteten zumeift getrennt an verjchiedenen Stellen und erwarben sich bobes Lob der Truppen nament- lich duch die Unterjtandsbauten. Man jpürte eben auf dem Dogejentamm schon den berannabenden Winter und war für Schub gegen Beschießung wie gegen Witterung gleihmäßig dankbar. Es finden eifrig Übungen mit Handgranaten und am Minen- werfer ftatt. Wie fih zu Beginn des Krieges der Mangel einer Feldtüche recht unan- genebm fühlbar gemacht batte, jo war es jeßt der einer Feldfhmiede. Man fand in den Heinen Vogefenneftern nicht überall Schmieden. Die Arbeiten wurden bis über

Weihnachten binaus weitergeführt (Weihnachtsfeier im PVfarrhausteller von La Pte. Fofie). Gegen Jahresschluß wurde aber die Kompagnie der Armeeabteilung Gaede zugeteilt und über Kolmar nah Wittelsbeim verlegt. Die Gegend von Senn-

beim wurde für die Kompagnie längere Zeit der Kriegsichauplag. Sie war beiß um- stritten. Die Franzofen wollten im Oberelja den Rhein gewinnen; wir mußten ihnen das verwehren. So war die Höbe 425 weitlid Sennbeim für uns ein befonders wich- tiger Punkt und die Rompagnie mußte fie befonders jtart an Unterftandsbauten machen. Am 4. Januar 1915 war die Höbe verloren ge- gangen, am 5. wurde jie wieder genommen, Vizefeldwebel Hopler war Führer der Pionierbauabteilung; Oberleutnant Schnürle befand fich bei ihr. Der Kampf wogte in der Frübe des 5. Januar noc bin und ber. Oberleutnant Schnürle wollte einen noch von Franzosen bejegten Graben mit einigen Pionieren fäubern, wurde aber dabei verwundet und schied aus. (Leider erlag am 21. Januar 1915 der brave KRompagniefübrer feiner Derwundung.) Vizefeldwebel Hoy ler blieb auf der Höbe und bielt fich auf ihr mit Y, Zug 1./Ref.-Bi. 20, bis am anuar, 2Ubr morgens, Ablöfı erfolgte. Die Kompagnie verlor 11 Tote und Verm

(darunter Gefr. Rettenader, Pion. Martini, Specht, Fris, Stadler, Schaupp). Vizefeldwebel opler und 5 Pio- Niere wurden verwundet. Die Kompagnieführung übernahm Oberleutnant d.2.Schnürle nun der von feiner Derwundung wiedergenefene Leutnant Stobrer.

Im Laufe der nächiten Zeit wurden die Stellungen bei Wattweiler, Uffholz und weitlih Sennbeim weiter ausgebaut und verftärtt. Um Steinbach kämpften wir ver- geblich; es blieb, ringsum von Höhen überragt, auf denen der Franzose jtand, in feinen Händen. Zwischen Wattweiler und Uffholz kam es am 25./24. Januar 1915 zum bef- tigen Gefecht, an dem ich der Zug des Leutnants d. R. Schlecht bei Inf.-Regt. 161 beteiligte. Leutnant Schlecht drang mit Pionieren und Infanterie in den französischen Schüßengraben, bielt ibn mebrere Stunden, bis üdzugsbefebl betam, und iprengte vor Verlaffen des Grabens die französischen Unterftände. Es taten fich biebei noch ber- vor Unteroffizier Veit, Gefr. Sailer und die Vioniere L ffler und Med. Bei diefen Gefechten feit 14. Januar fielen 3 Unteroffiziere und Pioniere (Unteroff. Kurs, Pion. Schilling, Schweißer), 4 wurden verwundet. Anfang Februar wurde die Rompagnie nach Norden verschoben in die Gegend von Rimbach (Judenbutplan, Sudel) und

Wasserburg (Lientaltopf, Ofpentopf). Um die Sudeljtellung fanden mebrfach Kämpfe itatt (obne befondere DVerlujte). Anfang März war fie aber schon gut ausgebaut. Auch am Ausbau des Hart- mannsweilertopfes fing Bug Daiber zu arbeiten an, Um die Zeit der Neu- fitellung einer weiteren württ, Landwebhr-Divifion im Oberelfaß, der 7., unter Generalleutnant v. Wencer, wurde die Kompagnie zu diefer ver- jest und am 1. April 1915 der 52, Landw.-Inf.-Bri- gade zugeteilt. Sie ar- beitete in den Abjchnitten derLandw.-Inf.-Regt. 121 und 126 in derjelben Ge- send wie bisber.-Die nach 1 und nach gejchaffenen Der- TE a teidigungsanlagen gewan- Laufgraben nach Höhe 425

nen den Charakter von Feitungsbauten; wie jolid die Rompagnie gearbeitet bat, davon konnte sich ihr eintiger Führer, Hauptmann d. 2. a. 9. Stobrer, im Herbft 1925

überzeugen, als er auf den Höben bei Sennbeim noch unfere gut erhaltenen Beton- unterjtände wiederfand, während in den franzöfifcben Linien nur noch tümmerliches Mörtelmauerwerk zu feben war. Doch kehren wir wieder in den Krieg zurüd. Die fort- wäbrende Artilleriebejciegung durch die Franzojen forderte von Zeit zu Zeit Opfer, und es fiel am 15. Auguft der Pionier Keller, während am 24. Auguft der Pionier Ott tödlich verwundet wurde. Für den fommenden Winter wurden fogenannte Winter- bütten gebaut, Ende Oftober mit der Anlage einer 2. Stellung begonnen. Am 5. No- vember 1915 fiel der Pionier Streng. Im eriten Dierteljabr 1916 finden wir die Kom pagnie um Alttivch herum in Tätigteit (Heidweiler, Aspach, Carspach). Es war sehr viel an gesicherter Unterbringung zu arbeiten. Dabei wurden eifrig Vatrouillenunter- nebmungen ausgeführt und Vergeltungszüge und -jhiegen für die franzöfiihe Be— drängnis des Hartmannsweilertopfes getätigt. Befonders im Februar 1916 war die Kompagnie recht häufig an solchen Unternehmungen beteiligt, jo 3. B. am 18. bei Carspach mit Landw.-Inf.-Regt. 121 der Unteroffizier Hofmann mit acht Freiwilligen: Pion. Albrecht, Anapp, Fellmann, Schmid (Ferd.), Morlot, Heinold, Schmid (Gottl.) und Start, Die Pioniere bejeitigten die Hinderniffe des 1. und 2 vanzöfijchen Grabens und die Patrouillen durchsuchten die Gräben und Unterjtände. Pionier Gottl. Schmid drang allein in einen Unterjtand, aus welchem er Stimmen börte, warf eine Hand- granate und nahm einen Franzosen gefangen. Das Unternehmen glüdte verluftlos. wurde unter Beteiligung von der 2. und 5. Landıw.-Pi. 15 ein Sturm auf die

ie Stellung im Schönbolz unternommen, der nach jorgfältiger Vorbereitung die ganze Schönholz-Kuppe in unjere Hände brachte. Unter Führung des Leutnants Schlecht und des Dizefeldwebels Körner ftürzten fich die Sturmtrupps um 5 Ubr nach- mittags auf die feindliche Stellung, überrannten fie um 80 Meter nach vorwärts und der nachfolgende Bautrupp jtellte jofort die DVerteidigungseinrichtung des gewonnenen Stüdes nad Anleitung des Kompagniefübrers ber; ein um I Uhr nachts einjegender Gegenstoß wurde glatt abgewiejen. Die Stellung blieb in unfern Händen, Die Ver— lufte betrugen beim Angriff I Toten (Pion. Haug), | Derwundeten, beim Gegenjtoß 1 Toten (Bion. Braun), | Schwerverwundeten. Am Tage vorher (21. Februar) waren vier gemischte Patrouillen gegen die Schönbolzitellung angegangen, um die Wirkung unferes Artilleriefeuers auf Hindernis und Gräben feitzuftellen, was verluftlos gelang. Die Franzojen legten wiederholt schweres Artilleriefeuer auf die neue Schönbolzer Stellung, jo auch am 5. April 1916, als der Divifionstommandeur, Generalleutnant v. Wencher, mit dem Regimentstommandeur des Landw.-Inf.- Regts. 126, Oberit- leutnant Ströblin, und anderen die Stellung beging. Durch einen Granatvolltreffer in den Graben wurde Generalleutnant v. Wencher schwer verwundet, Oberjtleutnant Ströhlin aber getötet, ebenjo der Bizefeldwebel Hofmann von der 2. Landw.-Pi. 15. Am 10. Mai 1916 jprengte der Vizefeldw. Körner mit Gefr.

Seibert binter der fran- zöfischen Linie eine Brüde über die Larg nebst angebauten Postenjtänden jamt deren Befagung in die Luft.

Am 10. Zuli 1916 schied die Rompagnie aus dem Verband der 7. Landw.-Divijion und wurde der 187, Inf.-Divifion zugeteilt und bei Wafjerburg (Küdlich Münfter) ein- gesetzt. Die Arbeitsitellen lagen am Hilsenfirst; es wurde hauptjächlih Stollenbau be- trieben. Am 7. Auguft 1916 wurde der Pionier Seeger durch Minenvolltreffer getötet, am 7./8. September der Pionier Greiner bei einem Batrouillenunternebmen ver- wundet. Mitte Oktober kehrte die Kompagnie wieder zur 7. Landw,-Divifion zurüd, tam in den Abjchnitt bei Zillisbeim (Heidweiler, Aspach, Bernweiler), wo fie fich zu Iabresbeginn befunden hatte und betrieb bauptjächlic den Ausbau der 2, und 3. Stel- lung. Am 10. November 1916 machte Leutnant Schlecht mit Unteroffizier Seibert und den Vionieren Med, Greiner, Schmalader, Krebs und Heufel eine gut gelungene Unternehmung gegen Schleuje 27 am Rhein-Nbone-Ranal, die 10 Gefangene ein- brachte. Leutnant Schlecht wurde dabei leicht verwundet. Am 17. Januar 1917 wurde

der jeit Kriegsbeginn bei der Rompagnie befindliche Oberarzt d. R. Dr Müller zum Landıw.-Feldart.-Regt. | verjeßt. Die Kompagnie wurde am 24. Ianuar 1917 mit der 3. Landıw.-Bi. 15 zum Pionier-Bataillon 407 vereinigt. Ihr Arbeitsraum wurde etwas nördlich verscheben. Am 5. Februar 1917 belegten die Franzofen das Vorwerk Sauter bei Ammerzweiler mit jtärtitem (Feuer. Ein Horchkommando von I Unter- offizier und 5 Vionieren, das zunächst im Stollen Pluto verschüttet war, gab nad Freiwerden jeinen Posten erst auf, als Befehl zur Räumung des Vorwerts erging. Schon am 14. Februar fand wieder Verschiebung der 7. Landw,-Divifion jtatt; die Kompagnie kam nach Eirey öjtlih Blämont (franz. Lothringen) und verblieb dort bis Mitte Mai 1917. Der Dienjt war bier etwas ruhiger, doch fällt Unteroffizier Ebner am 17. April einem feindlichen Artilleriefeuer-Überfall zum Opfer, Mitte Mai wurde die 7. Landıw.-Divijion der Armeeabteilung Linfingen in Rußland zugeteilt und die Kompagnie kam nach fünftägiger Babnfabrt nah Wladimir-Wolinst (in Näbe der galizischen Grenze nördlich Lemberg). Quartier ift das öftlich davon gelegene Mato- wicze. Auftrag: Ausbau der 2. Stellung. Da Oberleutnant Stobrer zum General- Kommando VIII. Armeetorps verjeßt wurde, jo wird — nach vorübergebender Kom- pagniefübrung durch den preuß. Hauptmann NReinbardt Leutnant d. R. Daiber anfangs September 1917 Kompagnieführer. Die Gefechtstätigteit der Russen war nicht jonderlich rege; fie waren kampfmude; man sprach auch schon von Waffenitillitand. Dagegen machten unfere Abteilungen immer wieder Heinere Unternehmungen, vor- nebmlich zur Feitjtellung des Gegners. Bei einer derjelben,

an der Leutnant Schuler, Dizefeldwebel Landenberger, die Unteroffiziere Stoß, Funt und 6 Pioniere teil- nabmen, wurde Unteroffizier Stoß vermigt, Am 29, November 1917 wurde mit der segenüberliegenden russischen Divifion Waffenftillitand geschlossen, der am 7. Dezember 1917 für die gesamte Oftfront in Geltung trat. Da die kriegerischen Handlungen damit vorläufig aufbörten, jo wurden DVerbejjerungen in den Unterkünften vorgenommen und die Ausbildung gefördert. Mitte Februar 1918 erbat die Ukraine Waffenbilfe der Deutjchen gegen die Boljhewilten, die auch zugefagt wurde. Das Korps Knörzer, in dessen Derband die 7. Landw,-Divifion trat, erhielt Befehl, gegen Often nach Luzk und Rowno vorzumarjchieren (Stizze9). Am 18. Februar wurde angetreten, die Rompagnie in der Vorhut, und Luzt tampflos erreicht. Überall traf man die Spuren der völligen Auflöfung der rufisben Armee: waffenloje Soldaten, tote Pferde an den Strafen und in den Ortichaften, verwahrloftes Heeresgerät überall. In Buyani war ein bolschewistisches Munitionslager auszubeben. Der Marsch wurde nun südöstlich auf Dubno gerichtet, weil Rowno jhon von andern Truppen bejegt war. Mit jüdlicher Umgebung Rownos wurde Anfang März Berditschew über Nowogradwolinst und Zitomir erreicht. Die Lage war ungeklärt. Es zeigten sich überall Bolschewisten- banden, auch auf Panzerzügen, die namentlich an den Bahnbrücken Berjtörungen ver- juchten, deren Wiederberftellung Aufgabe der Kompagnie war. Nachdem Selifawet- grad vom Korps Knörzer genommen war, gingen Fabrt und Marsch auf Jekatarinoslaw los; meijtens war die Kompagnie in den Transportzügen untergebracht, Ende März erreichte fie Alerandria an der Bahn nach Jefatarinoslaw, am 4. April letztere Stadt selbst, die aber erst nach Brechung des jtarten Boljchewiltenwiderjtands genommen werden konnte. Leutnant Seeliger bat dabei mit einer auf Vorzug fahrenden Ab- teilung Pionieren, Infanteriiten und 1 Geschütz Hervorragendes geleijtet. Der Abzug der Bolschewisten gejtaltete sich jo fluchtartig, daß jie die Eifenbabnbrüde über den Onjepr nicht mebr jprengen konnten. Außerdem fiel eine zahlreiche Beute an Kri material (u. a. 15 Gejchüße), Lebensmittel und Bekleidungsjtüde in unfere Hände, Am 7. April 1918 hatte die Rompagnie das Detacbement Fromm über den Samara- fluß öftlich Jekatarinoslaw zu jegen, unter dessen Schuß dann die Wiederberitellung der zerftörten Samara-Eifenbabnbrüde begonnen wurde. Die Kompagnie lag in einem Bahnzug an der Station Post-Moft am Samara und jtellte mit baprijchen Eifenbahntruppen und der preußiichen Vioniertompagnie 247 die Brüde am 13, April 1918 fertig. Am 22, April wurden die Brüden bei Sinelnitowo wieder benußbar und

weiter ging Fabrt und Marie in Richtung auf Taganrog über Jafinowataja, wobei unterwegs die Bahn wieder bergejtellt und den auf Panzerzügen Widerjtand leiftenden Bolschewisten im Kampfe Beute abgejagt wurde. Am 27. April jprengte Leutnant Daiber im Rüden des Gegners eine Bahnbrüde; nach längerem Gefecht,

während dejjen die Bolschewisten die Brüde wieder fabrbar gemacht hatten, gelang es noch, einen Zug zu erbeuten. Am 1. Mai wurde Taganrog erreicht.

Im Monat April verlor die Kompagnie 2 Tote (Vionier Klaiber durch deutjche Fliegerbombe, Reinert infolge Krankheit). Während 2 Züge der Kompagnie von Taganrog aus die rüdliegende Bahnstrecke wieder in Ordnung brachten, trat der Zug Seeliger, auf die Detachements Fromm und Wald!) verteilt, am 8. Mai den Marjch auf Rojtow an, das nach geringem Widerjtand am felben Tag genommen wurde, Der in und bei Rostow unterge- brachten Rompagnie fielen eine Menge Arbeiten zu, um den unterbrochenen Verkehr über die verjciedenen Don-Arme wieder berzutellen. Der Ver kebr im überschwemmten Don- Tal war auch in Ordnung zu bringen und die von Rostow nach Süden führende Rautajus- Bahn durch eine Brüdenpren- gung zu unterbrechen, die Leut- nant Eble troß Boljchewijten-widerjtand erfolgreihb aus- führte (50. Mai 1918). Yuni Sioniere beim Rammen eines Brüdeniocds über eingn Id Yuli 1918 vergingen mit me ende Son bei Slsinetemn —— Brücenbauten, Brüdeninftand-

baltungen und Sicherheits- dienjt gegen boljchewiftiiche Umtriebe. Nach kurzer Abwefenbeit in Asow wurde die Kompagnie anfangs Auguft wieder nach Rojtow verlegt und nahm neben Lager- bauten wieder den eigenen Ausbildungsdienjt auf.

Im September jtarb Pionier Krämer an Cholera; der einzige Todesfall an dieser Krankheit troß vieler Darmerkrantungen. Ende Oktober wurde die 7. Landw.-Dipifion aus der Ukraine berausgezogen und mit der Bahn über Boltawa—Ielifawetgrad nach Odeifa befördert. Am 5. November kam die Kompagnie in Odessa an und wurde in der Artillerie-Sunterfehule untergebracht. Nachdem am 11. November 1918 der Waffen- jtillftand betannt wurde, hatte die Kompagnie einen Vertrauenstat zu wählen — Leut- nant Seeliger, Sergt. Dleibler, Gefr. Kast, Pion. Schufter — und Arbeitstommandos zu ftellen. Anfangs Dezember 1918 follte die Rompagnie in zwei Teilen in die Heimat abtransportiert werden. Ihre DVerpflegungsjtärte betrug damals noch 5 Offiziere, 158 Unteroffiziere und Pioniere, 55 Pferde. Der KRompagnieführer, Leutnant Daiber, war erkrankt; Leutnant d. R. Schuler übernahm die Rompagniefübrung. Aus derHeim- fahrt wurde nichts, die Kompagnie wurde vielmehr in die deutjche Kolonie Groß- Liebentbal (25 Kilometer von Odessa) verlegt. Dort feierte jie Weihnachten. Ende Januar 1919 wurde fie von Odefja aus nach Nitolajew transportiert. Ende Februar und Anfang März 1919 endlich gingen zwei Heimattransporte ab, etwa !/, Rompagnie. Der Reft unter dem Kompagniefübrer Leutnant Schuler verließ am 14. März na vorheriger Waffenabgabe an die Franzojen auf dem Dampfer Anatoli Moltschanoff den Hafen von Odefja und gelangte durch das Marmarameer und die Dardanellen am 25. März

nach Saloniti. Dort wurden die Pioniere von bis an die Zähne bewaffneten Schwarzen in das Gefangenenlager Mitra transportiert und in Zelte gejtopft, wo fie

') Auch ein früherer 13er Pionier, 102

bis 10, Juni bleiben mußten. Die Offiziere und Ärzte, mit Ausnabme von 9 Offi- zieren und 1 Arzt, wurden bald von den Mannjchaften getrennt. Letztere bielten ibre Gesundheit und den Gleihmut duch leichten Arbeitsdienit, Turnjpiele und Sport aufrecht. Gegen Malaria wurde Ehinin gereicht.

Auf dem Dampfer Konitantine wurde am 10. Juni 1919 endlich die Heimreije . angetreten in einer Stätte von 5 Offizieren, 51 Unteroffizieren und Mannschaften. An der Ojtküfte Griechenlands entlang ging die Fabrt durchs Mittelmeer an der Süd- spitze von Sizilien vorbei nah Gibraltar. Dort wurden Koblen eingenommen. Am 21. Juni 1919 wurde die Fahrt fortgejegt und am 1. Juli 1919 der Hafen von Port-" land in England erreicht. Dort wurden wieder Kohlen und Wasser eingenommen und dann die Fahrt durch den Kanal nach Brunsbütteltoog fortgejegt. Am 5. Juli wurde der Transport ausgeladen und im Lodjtedter Lager untergebracht. Hier fand die eigentlihe Demobilmahung jtatt, nad welcher am 9. duli 1919 die Heimfahrt mit Sonderzug angetreten wurde,

Für unfere Kameraden von der 2. Landw. Pi. 15 bat der Krieg beinahe fünf Jahre lang gedauert. An der Westfront teilten fie das Gejchid der Kameraden anderer KRom- pagnien. Wenn auch die Tätigkeit im erjten Halbjahr in Rußland nicht befonders auf- teibend war, jo betam der Zug nah Taganrog im Jahre 1918 doch den Anstrich des Abenteuerlihen. Hinter zuchtlofen Banden berjagend, kam die Rompagnie in Ge- genden anjtedender Klimakrankheiten und zu einer Bevölterung, bei der die Aus- einanderhaltung von Freund und Feind oft jhwer war. Schließlich blieb ihr das schmerzliche Gejchid kampfloser Waffenftretung und schimpflicher Behandlung in Ge- fangenschaft nicht erjpart als Folge unferes Waffenftillftands im Walde von Compiegne am 11. November 1918.

Die Gejamtverlufte der 2. Landw.-Pi. 15 betrugen:

an.Gefallenen: = = 2. na ra a — Offiz., 27 Unteroff. und Pioniere

» Verwundung und Krankheit Gejtorbenen . 1 „ 16 7 a —

— Res — 1 * er insgefamt an Toten. . 2.222... 1 Offiz., 44 Unteroff. und Pioniere

„ Derwundeten .....:.2 „ 58 ” = *

3. Landwehr-Pionierkompagnie.

Sie wurde am 7. April 1915 aufgestellt und am 8. April unter Hauptmann Horn- berger an die Front zur 7. Landw.-Divifion nach dem Obereljah befördert. Babn- endjtation war Lutterbach, erstes Quartier Nieder-Morjchweiler, In den erjten Tagen fand das Zusammenschweißen der noch etwas jungen Kompagnie und ihre Einarbeitung auf den Krieg jtatt. Am 19. April trat fie bei Nieder-Ajpac in den Stellungstrieg ein. Ende April wurde fie von Sulz aus zum Ausbau der Stellung auf dem Hartmanns- weilertopf und Umgegend herangezogen. Am 12. Mai wurden bei Vorbereitungen zu einem Vorstoß aus einer unjerer Sappen acht Pioniere verwundet. Durch Unglüds- fall mit Handgranaten kamen Fahrer Braun und die Pioniere Senner und Leutze am 18. Mai ums Leben. Am 21. Juni fiel Bionier Weber beim Hindernisbau auf der Lechterwand, bei einem Sturm auf dem Hilfenfirft zur Wegnabme zweier Werte am 1. Juli Pionier Mad I. Ende Juli 1915 arbeitete die Kompagnie am Schraß- männle, wo die zujammengejchofjene Stellung wieder aufzubauen w Bei einer Beschießung der Arbeitsjtelle am 29. Iuli fielen Fabnenjunter Unteroffizier Sir und Pionier Etzel, 8 Mann wurden verwundet. Bei einem Sturm mit Rej.-Inf.-Negt. 74 auf den Lingekopf fielen die Pioniere Griefinger, Heldmaier, Schmid, Laumann und

Wieland; 19 Mann wurden verwundet. Die Verluste entitanden zu %, durch eigene Artillerie. Am 9, Auguft wurde die Kompagnie wieder der 7. Landw.-Divifion zu- geteilt und bei Nieder-Ajpab und Ochjenfeldbof eingejegt. Arbeit: bauptjächlich

Unterftandsbau, Ende Dezember 1915 wurde jie der 82., dann der 187. Inf.-Brigade am Hirzitein unterftellt. Bei den Kämpfen in diejem Abschnitt verlor jie | Toten und 11 Derwundete. Ihre Unterkunft Wattweiler lag bejtändig unter Feuer und besaß kaum noch fichere Unter- jtände. Am 9. Januar 1916 fielen Pionier Rapp und Gefr. Reinhardt. Infolge der schlechten Unterkunft traten viele Krankheiten auf. Am 12. Januar wurde die Kompagnie abgelöft, trat wieder zur 7. Landıw.- Divifion und wurde nach Alttiech zurüdgezogen, wo fie bis Ende Januar Rube batte. Dann begann wie-

der Stellungsbau bei Alt- tirch. Am Sturm auf das Schönholz am 22./23. Januar 1916 nabm die KRompagnie kräftig teil

. — rebender2. Landw.-Pi. 15

Wattweiler mit Hartmannsweilertopf und verlor 1 Toten(Pionier Malt) und 5 Berwundete. Mitte Iuni 1916 blieb fie bei Alttivh, befam bis Ende Juni Ruhe in Heiferen und wurde wieder bei Niederburnbaupt eingesetzt (Hartmüble, Turm- bau Wajlerboden). Die Arbeitsgrenzen änderten fich vielfach, doc blieb die Arbeit zumeijt diejelbe. Während einer vorübergebenden Zuteilung zur 26. Landıw,- Divifion wurden bei einem an fich erfolgreichen Unternebmen gegen den Hart- mannsweilertopf am 28. Januar 1917 durch eine franzöfiiche Mine die Pioniere Kobler, Geisel, Keinath und Merger getötet, 2 Mann jehwer verwundet. Von Mitte Februar bis Mitte Mai 1917 wurde die Kompagnie wieder im Derbande der 7. Landw.Division bei Blamont-Dal in franz. Lothringen verwendet, um dann mit dei Landıw.-Bi. 15 nach dem Osten abtransportiert zu werden (Skizze 9). Während num die legtere Kom- pagnie bis Kriegsende und darüber binaus im fernen Oiten blieb, kehrte die 5. Landıw,- Bi. 15 Anfang Ottober 1917 wieder an die Weitfront zurüd. Ihre Verwendung im Often erfolgte in derjelben Gegend wie die der 2. Landıw.-Pi. 15, südöstlich Matowicze in Stanislawowta— Twerdpn. Mit den üblichen Pionierarbeiten bejchäftigt, verbrachte fie eine verbältnismäßig rubige Zeit in Rußland, da der Gegner außer zeitweiliger Artilleriebejciegung der Quartiere nichts Bejonderes unternabm, vielmehr eine ab- wartende Haltung beobachtete. Verlufte traten nicht ein. Anfangs September 1917 wurde Hauptmann Hornberger zum Kommandeur des Pionier-Bataillons 407 und geutnant d. R. Schlecht zum Kompagnieführer ernannt. Letzterer gab aber infolge

Überweiiung zur Flieger-Erjag-Abteilung in Böblingen feine Stelle Anfang No- vember 1917 an Leutnant d. R. Huf ab. Am 9. Oktober 1917 traf die Kompagnie wieder im Weiten in Flandern bei der 220. Inf.-Divijion ein und wurde bei Ledegbem vor Hpern eingejeßt, im Dezember 1917 aber nach der Küfte gegen Ostende verjchoben

(Zandwoorde, Oudenburg). Sie wurde bauptjächlic zu Betonbauten und Ent- wäjjerungsarbeiten verwendet und batte außer 4 Verwundeten keine Derlufte zu betlagen. Anfangs Februar i9IS fand Derjegung zur 21. Inf.-Divifü

ion nach Eantin westlich Denain jtatt. Dort wurde fie der Gruppe Lewarde zugeteilt und in Dury

(19 Kilometer füdweitlih Cantin) untergebracht. In der Gegend von Chérisy wurde fie zum Stellungsbau (bauptjächlich Stollenbau) und Bau von Minenwerferjtänden angejeß! indlihe Flieger- und Artillerietätigteit bemmte oft die Arbeit. Es traten

auch DVerlufte ein; am 15. März 1918 fiel der Pionier Pillmann und der Pionier DBrödel erbielt eine jhwere Derwundung, der er am 19. Mai 1918 erlag. Am 8. März 1918 wurde die Rompagnie der 234. Inf.-Divijion als 3. Divifions-Pioniertompagnie zugeteilt für die große Offenfive und am 21. März in Stollen nördlich Hendecourt untergebracht. Es fielen ihr bauptjächlich Wegebauten zu (Nordweg) und am 50. März wurde fie als Sammeltompagnie der 254. Inf.-Divifion bejtimmt. Am 15. April wurde die 254. Inf.-Divifion zurüdgezogen und die Rompagnie nach mebreren Nube-tagen in Cantin nah Warneton abgerollt. Dort war die Strafe nah Vossignol in Ordnung zu bringen, jpäter bei Wulvergbem ein ganzes Straßenviered. Wegen plan-mäßigen Beschießens des Biwakplatzes wurde diejer an die Rossignolhöhe verlegt. Die Kompagnie hatte aber am 5. Mai 1918 acht Tote bzw. tödlich Derwundete — Heft. Koh (Frit), Pion. Koch (Friedrich), Aupperle, Gonjer, Brendle, Grandel, Gieb, fer — zu beflagen neben 15 VBerwundeten. Sie wurde dann gegen Ende Nai nach Warneton verlegt, wo Babngeleije ujw. wieder berzuftellen waren. Mit Anfang August kam jie dann zum 16. Rejervetorps nach Le Sars— Niraumont zum Stellungs-bau. Gegen Ende August batte die Kompagnie bei Ptres und Flesquieres Brunnen in Ordnung zu bringen. Anfang September 1918 zog fie über Havrincourt— Cambrai nach Abjcou bei Denain zum Bau der Wotan-Ill-Stellung und Ende September über Charlerri— Namur nah Hug, um dort einen Vionierübungsplag mit andern Kom—pagnien einzurichten. Schon Mitte Oktober 1918 wurde jie aber zur Heeresgruppe Kronprinz abgegeben zu Arbeiten an der Maas jüdlich Givet (Aubriv bandelte fih um die Einrichtung der Maasitellung, in der fich die deutiche Armee den nach—drängenden Gegnern aufs neue ftellen jollte. Es kam aber nicht mebr dazu. Am 11. November trat der

Waffenstillstand in Kraft und die Kompagnie be- gann am 15. den Rüd- marsch in die Heimat. Der Weg führte über Givet, Laroche, Limerle,

dorf am Nbein. Port mußte die Kompagnie mit andern PBioniertom- pagnien den Rhein über- brüden. Vom 24. No- vember bis A. Dezem- ber 1918 batte jie Brüt-kenwache und Gicher- a Verfentte englifhe Kreuzer im Hafen von Zeebrüde nah Niederjegen bei

Siegen fortgejeßt. Da mit Abtransport vor Weibnachten nicht zu rechnen war, der größte Teil der Kompagnie beurlaubt bis zum Eintreffen in Ulm. Der Rest der KRompagnie (2 Offiziere, I Zablmeijter-Stellvertreter, 2 5 Unteroffiziere und Pionier 24 Pferde und 4 Fahrzeuge) traten den Fußmarsch über Hanau, Ajchaffenburg, He bronn, Göppingen nach Alm an, wo er am 8. Januar 1919 zur Demobilmacbung eintraf.

wurde

Die Gejamtverlufte der KRompagnie betrugen:

an Gefallenen in Bit fe ne 1 Offiz., 20 Unteroff. und Pioniere

„ Verwundung und Krantbeit Gejtorbenen . * 22 * — * insgefamt an Toten. . . « Per 1 Offiz., 42 Unteroff. und Bioniere

„ Verwundeten . are u | a, ip % 105

Württembergisches Pionier-Bataillon Nr. 426.

Stab: Hauptmann Baas (Reinhold) 26. (Württ.) Landwehr - Divijion.

Kommandeu! Bugebörigteit:

4. Landwehr-Pionierkompagnie.

Aus meist jungen Leuten zufammengejeßt, tüdte jie am 25. September 1915 unter Hauptmann d. R. Maag zur 7. Landw,-Divifion nach dem Obereljaß ins Feld, wurde im Abschnitt € Rhein-Rhone-Ranal eingejegt und zum Weiterausbau diejes Abjehnitts verwendet. Bis Mitte September 1916 verblieb die Kompagnie bier und batte befonders die Herjtellung minierter und betonierter Unterjtände, Minentrieg und

Wiederberitellung der durch Beschießung oder nafje Witterung geschädigten Stellungen zu betreiben. An Unternehmungen in die französifijchen Stellungen und an der Ab- webr feindliher Angriffe batte jie reichlich teil, was nicht immer obne Berluste abging. Am 16. Oktober 1915 wurde der 1. Zug unter Leutnant Daiber zur Ab- webr eines Angriffs auf den Hartmannsweilertopf herangezogen und in vor- derer Linie eingejeßt. Dabei wurde Pionier Haufer ver- mißt, ein Pionier ver- wundet. In der Nacht vom 18./19. Ottober jprengten die Fabnenjunter Sobbe und Stadelbauereinenfran-

* zösischen Beobachtungs- Stollenbau bei Tagolsheim posten bei Enschingen. Wie- derholte Beschießungen des Dorwerts Sautter gegen Ende November und fortwährendes Regenwetter verlangten dauernde Wiederherftellungsarbeiten in diefem Wert. Eine 6 Meter jtarte Erddede über einem Unterjtande wurde durch eine jhwere Mine durchichlagen. Dagegen bielten die minierten Unterjtände bei Amerzweiler einer Betrommelung durch französiiche Ar- tillerie durchaus jtand. Bei einer jtarten Artilleriebejchiegung unferer Stellung gegen-

über Baljchweiler am 4. Januar 1916 wurden dank der guten Unterftände nur vier Pioniere verwundet. Da einige Kirchtürme im Abjehnitt der französiihen Artillerie als Hilfsziele dienten, mußten jie niedergelegt werden (Schweigbaufen, Niederburn- baupt). Die infolge des regnerischen Wetters immer dringender werdende Ent- wäjjerungsnotwendigteit führte u. a. auch zur Wajjerableitung mittels Heberleitungen. Am 15. März 1916 wurde gegen das französiiche Vorwerk im Kreuzwald ein jtartes Unternehmen ausgeführt, an dem sich 2 Unteroffiziere und 16 Pioniere beteiligten, lauter Freiwillige. Pionier Schleicher holte aus einem Unterjtand drei unverwundete Franzojen beraus, die übrigen beteiligten jich an der Gefangennabme weiterer Franz- männer und zerjtörten Unterjtände durch Sprengungen mit Berzögerung. Obne Ver- luste £ebrten die Pioniere von ihrem wohlgelungenen Unternehmen zurüd. Am 24. März 1916 wurde durch Artilleriegeihof der Pionier Roth in Niederburnbaupt getötet, der wegen feiner Leijtungen am 15. März zum Gefreiten ernannte Schleicher

verwundet. Zur bejjeren Vorbereitung der Patrouillenunternebmungen batte der Unteroffizier Kazmaier ein Relief der deutjchen und französifijchen Stellungen im Ab- schnitt hergestellt, das recht gute Dienjte tat. Bei einem Unternehmen am 24. Mai 1916 bob die Patoruille des Unteroffiziers Klein 5 Franzofen aus, während bei einer Pa- trouille am 2. Juli 1916, bei der 2 Offiziere und 65 Alpenjäger gefangen wurden, der Führer der Pionierpatrouille, Gefr. Frieß, leider nah Rückehr in die eigene Stellung durch eine französische Granate fiel. Anfangs Juli wurde die Rompagnie etwas jüdlich verschoben (Altkirch), ihre Tätigteit blieb diejelbe. Mitte September

1916 fand ibr Einsatz in der Gegend von Derdun ftatt. Douaumont—Eaillettewald war ihr Tätig- keitsfeld, auf dem fie jechs verschiedenen sich ablöfenden Infanterie-Dipifionen unter- jtellt war. Nach Verbejjerung der zunächit recht ungenügenden Unterbringung wurde mit dem Ausbau der beim Angriff auf Derdun erreichten Stellungen begonnen, einer Arbeit, die recht häufig durch die französische Artillerie gejtört und auch dadurch ver- zögert wurde, daß die Bauftoff-Beifubrwege von den Franzojen eingejeben und jtändig unter Feuer gebalten waren. Die Arbeiten — Stollen- und Grabenbau — in der KRajernen- und Daurjchlucht waren viel der Gasbejchiegung ausgesetzt, jo daß es viele Gastrante gab; auch die Aufdedung zahlreicher Leichen bei der Arbeit drüdte auf die Stimmung, jo daß eine kurze Nube in Longlaville (bei Longwy) sehr willtom- men tam, Am 27. September 1916 fiel der Pionier Hausmann in der Kasernen | ichlucht, am 30. ein weiterer Pionier

(Agiter), 6 wurden jchwer verwundet

(davon jtarb Pionier Deit am 6. Novem- ber 1916); 2 Pioniere (Bangert und Krauf) fielen am 8. Oktober, 3 Mann wurden schwer verwundet (davon jtarb Pionier Edelmann am jelben Tag); am 14. Ottober wurden 2 Pioniere ver- schüttet und der Pionier Johner schwer verwundet. Bejonders wütete der Fran- * — E zose auf die Fuminschlucht los. Vom Blic durch eine Schießscharte des Panzerturms 26. bis 29, Oktober verrichteten bier der IM Fort Douaumont nach dem Eaillette-Wald 2. und 3. Zug unter Leutnant Krämer

bzw. DVizefeldwebel Huber bei einem sehr beftigen Franzojenvorjtog Wunder an Tapferkeit und Unerjchrodenbeit. In diefen Tagen verlor die Kompagnie 4 Tote

(Sefr. Kirschner, Pion. Krebl, Merkle, Ehrijtian Müller) und 5 Vermißte (darunter Unterarzt Pflüger). Am 15. Dezember 1916 follte die Kompagnie abgelöft werden; fie wurde aber wieder von Spincourt zurüdgebolt und in 1. Linie eingejeßt und verlor binnen kurzer Zeit 6 Tote (darunter Pion. Heintel, Lörcher, Schell), 2 Ver- mißte, 18 Derwundete und 85 Gastrante. Am 18. Januar 1917 kam die Kompagnie wieder zur 7. Landw.-Divifion nah Mülbaufen zurüd,

Für den zum I. Pi. 15 verjegten Hauptmann Maag übernabm am 2. Oktober 1916 Leutnant d. R. Laufter die Kompagniefübrung. Im Abjehnitt Schweigbaufen, Vollweiler, Hartmannsweiler verblieb die Kompagnie bei der 26. Landw.-Divifion bis Kriegsende und batte hauptjächlich den Ausbau der 2. Stellung auszuführen. Die feindliche Tätigkeit war nicht übermäßig ftörend, jo daß eine im großen ganzen rubige Beit verlebt wurde. An Patrouillenunternebmungen beteiligte ji die Kompagnie verjchiedene Male.

Am 27. Aprit 1917 fiel Pionier Hermann auf dem Hartmannsweilertopf durch Bombenfplitter. An einem Batrouillenunternebmen am 27. Duni 1917 auf dem Hart- mannsweilertopf wejtlich Uffbolz nabmen 2 Unteroffiziere, 2 Gefreite und 12 Pioniere teil, Die Pioniere machten reichlib Gefangene und zei jtände mit Sprengladungen. Bejonders bervor taten sich dabei der Unteroff. $

mann, Gefr. Rapp, Pion. Wederle, Stöferle und Ladner, Die Pioniere Leipprand und Kübner wurden vermißt, 5 Vioniere verwundet, Bei einer Patrouille im Ab- schnitt Yägertanne am 26. Juli 1917 wurde Unteroffizier Schneiderhan bejonders belobt. Bermißt wurde der Pionier Strauß.

An der Unternehmung „X 64" beteiligten fich Unteroffizier Rapp, 2 Gefreite und 15 Pioniere und taten das Ihrige zur guten Erledigung der Patrouille, die 57 Ge- fangene einbrachte. Die Pioniere hatten nur 2 Leichtverwundete. Das Unternehmen

‚A 150% gab den Unteroff. Pfifter, Maier, Gefr. Wahl, Maier und Pion. Müller, Schaal, Fürjt, Schniger, Klingler und Munz befonders Gelegenbeit, sich bervorzutun. Es mußten Hinderniffe zerjtört und Unterjtände geiprengt werden, unter Unschädlich- machen von feindlihen Bewachungspoften. Die Pioniere kehrten zum Teil erst ge- raume Zeit nah dem Rüdzugsfignal in unjere Stellung zurüd. Mit Januar 1918 traten bejondere Ausbildungsturje für das Verhalten als Pionier und Infanterit in

Wirtjamteit, bei denen die Teilnehmer zugweije wechjelten. Auch wurde die Weiter- bildung der andern Waffengattungen in Handhabung der Nahtampfmittel fortgesetzt. Bei dem biebei zu erteilenden Unterricht verunglüdte Dizefeldwebel Ströble tödlich.

Beim Unternebmen „M. G. Ausbildung" am 31. Mai 1918 zeichneten sich Unter- offizier Englert und Pion. Wider und Jakob durch Kaltblütigteit aus. Pion. Ganzen- müller fiel, Allmendinger wurde vermißt. Bei einem weiteren Unternehmen auf dem Hartmannsweilertopf am 30. Juni 1918 tat fich Unteroffizier Englert wiederum hervor, fiel aber leider mit Pionier Schüß bei einer jpäteren Patrouille am 21. Auguft, bei der sich die Gefr. Schmidt und Schlumpberger auszeihneten. Die Leiche Englerts konnte erjt am 16. Ottober 1918 geborgen werden.

Manch anderes Unternehmen, bei dem sich Pioniere beteiligten, ist bier nicht erwähnt; aber bis Ende Oktober 1918 wurden dieje Patrouillen mit mehr oder

weniger gem Erfolg ausgeführt. September und Oktober wurde auch mit großen fran- sischen Vorstößen gerechnet, die aber nicht eintraten.

Am 11. November, dem Waffenftillftandstag, wurde alle Arbeit eingejtellt. Dann wurde mit dem Entjchärfen der Minenfelder und Aufräumungsarbeiten begonnen, Leutnant Krämer orientierte als Barlamentär am 14. November 1918 die Franzosen bei Sandozweiler über die Lage der Minenfelder; dann trat die Kompagnie unter Führung von Leutnant Krämer den Rüdmarjh an. Bei der Grißheimer Schiffbrüde gab es noh Brüdendienft zu tun und am 19. November wurde die Brüde abgebaut.

Aun ging es über Kirchzarten durch das Höllental, Donaueschingen (starkes Auftreten der Stippe), Tuttlingen, Saulgau, Laupbeim nah Ulm, wo die Kompagnie am 6. Dezember 1918 zur Demobilmachung eintraf.

Ihre Gejamtverlufte betrugen:

an Gefallenen © Offiz., 21 Unteroff. und Pioniere

„ DVerwundung und Krantpeit [0] itorbenen .— = 16 % N Pr

» Dertmißten ons sa sen an. — 1 * insgesamt an Toten. ee — Offiz., 58 Unteroff. und Pioniere

„ Derwundeten „2... 1 05 ” u *

6. Landwehr-Pionierkompagnie.

Sie wurde am 4. Januar 1916 beim Ersatz-Pionier-Bataillon 15 aufgestellt und rüdte am 15.Januar mit der 5. Landw.-Pi. 15 ab. Kompagniefübrer war preuß.Haupt- mann d. R. Hafermalz. Der Babntransport endete in Dun an der Maas; die Kom- pagnie wurde der 55. Landw.-Inf.-Brigade — zur 26. (Württ.) Landw,-Dipifion gebörend zugeteilt. Quartier war Gesnes. Aufgabe der Pioniere war der übliche Stellungsbau. Gleich in den ersten Tagen, am Januar 1916, erbielt die jog. Stollen- kajerne einen Volltreffer, der die Dede eindrüdte; die Pioniere halfen bei der Bergung der Derjchütteten und brachten die eingedrüdten Stellen in Ordnung. Am 25. Januar

1916 wurde Epinonville Nubequartier. Mitte Februar 1916 wurde bäufig Alarm- bereitichaft angeordnet, doch ergab fich daraus feine bejondere Verwendung für die Pioniere. Bei einem Volltreffer-Durchiclag in einer Stollentajerne erlitt das dortige BVioniertommando Gasvergiftung und am 28. März 1916 bargen die Pioniere von 8 Berschütteten in einer Stollentajerne 6 Infanteriften. Auf beiden Seiten juchte man betanntlich aus Gefangenen auf die gegenüberliegenden feindlichen Verbände zu ichliegen. Die Franzofen Tugten | fich das leicht zu machen. Der Gefr. Schweinefleisch jab am 31. März 1916 zwijchen 8 und 9 Uhr vormittags einige Meter vor dem fran- zöfiihen Drabtbindernis eine vote Fahne. Er bolte sie in unjern Graben berein und man fand auf ihr eine Karte mit folgender Einladung befejtigt: „Man braucht einen deutschen Gefangenen — Kommen Sie schnell!!! Sie werden gutes Wein und Münschener Bier trinten.“ Am 4. April 1916 wurde der Kompagnieführer jhwer ver- wundet und am 23. April durch Hauptmann d. R. Lindjtädt (bisber 5. Landw.-Pi. 15) erjeßt. Das nasse Frübjabrs- und Vorfommerwetter machte manche Gräben beinabe ungangbar; auch die offenen Wege erjoffen an manden Stellen. Da mußten endlos viele Knüppelröfte angefertigt und in den entjchlammten Grabenfoblen ujw. verlegt werden; gleichzeitig war auch eine weitgebende Entwäfjerung der Gräben und Stollen vorzunehmen, damit Grabenjoblen und Wege feit blieben. Bejondere Schmerzens- finder waren in diejer Hinficht der Chambronne- und Ulanengraben, jowie der Wald von Gesnes. Wenn auch keine befondere Kampfbandlung während der im Gange befindlichen Schlacht von Berdun im Abjchnitt vorfiel, jo forderten doch die täglichen Artilleriebefhiegungen und Krantbeiten ihre Opfer. Am 24. Februar 1916 jtarb der Pionier Huf infolge einer am 17. erhaltenen Berwundung; der Pionier Dillinger fiel am 6. März, die Pioniere Wagner und Gaismaier fielen am 17. April im Ebeppy- wald; der Pionier Heinrich fiel am 20. Juni in Epinonille und die Pioniere Merz und Kintelein ftarben infolge Krankheit. Am 25. Juni 1916 mußte I Zug in Stärke von 42 Unteroffizieren und Pionieren an die 1. Landw.-Pi. 13 abgegeben werden zur Bildung des Zuges Groß. Per Kompagnieführer, Hauptmann Lindjtädt, wurde am 9. September 1916 zur 1. Landıw,-Pi. III. Armeetorps verjegt; an jeine Stelle trat der Hauptmann d. N. a. O. Feurer,

Mitte Januar 1917 kam die Kompagnie mit der 26. Landw.-Divifion ins Ober- elsaß, wo fie in Zeche Mar I bei Reichweiler untergebracht wurde. Die Babnfabrt in meijt ungebeizten Wagen und ein kurzer Marsch (20 Kilometer) in jhlechtem Schub- zeug nahm die Kompagnie ftart mit, doch trat infolge befjerer Unterbringung bald ein recht günftiger Gefundbeitszuftand ein. Die Arbeitspläge der Kompagnie befanden fich in der 1. Stellung bei Sennbeim, Uffbolz und Sandozweiler, in der 2. Stellung im Nonnenbruchwald und Wittelsbeim. Hin und wieder wurde die Arbeit durch Ar-

tilleriefeuer und Alarmbereitichaft geftört. Im März 1917 fand schon wieder Kom- pagniefübrerwechjel ftatt. Hauptmann Feurer übernahm die Stelle des Pionier- tommandeurs bei der 26. Landw.-Divifion und Oberleutnant d. Fener wurde Kompagnieführer. Das Jahr 1917 verlief im allgemeinen rubig für die Kompagnie. Einige Unternehmungen gegen den Feind brachten Spannung in den alltäglichen Ar- beitsdienft, in dem das Betonieren und Minieren von Unterjtänden vorberrichte. Wie

überall, jo war es auch bier wichtig, die feindlihen Truppenverjehiebungen rechtzeitig zu erfahren und dazu brauchte man Gefangene. Zu diefem Zwed zogen am 15. Juni 1917 nachts der Feldwebelleutnant Krieg mit Offizieritellvertreter Siegle, 2 Unter- offizieren und 18 Pionieren gegen die franzöfiiche Stellung; da durch forgfältige vor- bergegangene Ertundungen die Unverjebrtbeit des franzöfiichen Drabtbindernifjes feit- gestellt war, so wurden in Wasserleitungsrohren zwei gestredte Ladungen vorgebracht und in das Hindernis geschoben. Die ganze Arbeit mußte, weil ein französischer Doppel- posten in nãchster Näbe stand, mit größter Vorsicht und Lautlosigkeit ausgefübre werden, Nach gelungener Sprengung ftürzte sich Siegle mit feinen Leuten durch die foeben ent- ftandene Hindernisgaffe auf den Doppelpojten, der aber Reigaus nahm. Yebt ein- fegendes Infanterie, Majchinengewebr- und Minenfeuer der Franzofen auf die Ein-

bruchitelle machte eine weitere Verfolgung unmöglich, jo daß Rüdzugsbefebl erteilt wurde, Verwundungen kamen nicht vor. x

2 iner Batrouille des Landw.-Inf.-Regts. 125 am 25. Juli 1917 gegen die feind- lihe Stellung gegenüber dem Ochjenfeld wurde ein Gefangener gemacht und ein Unterjtand gejprengt. Hiebei bat fich der Gefr. Schurr bejonders ausgezeichnet. Durch eine Vatrouille am 28. Auguft 1917 wurde das französische Infanteriewert bei Wattweiler gründlich zerjtört. Feld- webelleutnant Krieg führte die Spren- gungen der Unterjtände und gededten Sappenmit7 Pionieren aus, wozu 3 Fent- ner Sprengmunition gebraucht wurden. Eine gemijchte Patrouille des Landw.- Inf-Regts. 123 nahm am 24, Novem- ber 1917 beim Ochjenfeld einen franzö sischen Poften weg. Hiebei zeichnete fich namentlich Pionier Franz aus.

Das Jahr 1917 ging zu Ende. Das Arbeitspenjum des neuen Jahres blieb im Wejentlichen dasfelbe. Hin und wie- der machte das Thurhochwasser oder feind- lihe Artilleriewirtung die Wiederberitel- lung von Brüden nötig; auch ein Panzer-

turm wurde auf Höbe 425 eingebaut. Am 9. März fiel der Gefr. Rau in Sennbeim duch einen Granatiplitter. Im April

Laufgraben in Sandozweiler wurde erneut mit Patrouillenunterneb- mungen gearbeitet. So beteiligten jich die Pioniere Häder und Ziegler am 2. April 1918 freiwillig an einem Unternehmen von Landw.-Inf.-Regt. 125, bei dem 9 Franzojen eingebracht wurden. Die Pioniere hatten jhon mehrere Tage zuvor erkundet und Hindernijfe befeitigt, jo daß das Unternehmen glatt und ohne ene Derlufte verlief. Am 25. April und 6. Mai 1918 nahmen die Gefr. Kurz und Weiß an Unternehmungen des II. Landıw.- Inf.-Regts. 125 teil. DVizefeldwebel Sandner, Gefr. Benzinger und Pionier Mohr iprengten gelegentlich einer Patrouille des II. Landw.-Inf.-Regts. 123 am 16. Mai 1918 im Ochjenfeld zwei Unterftände und am 21. Mai tat sich Pionier Mobr bei der Bergung eines verwundeten Infanteriepatrouillenfübrers Dizefeldwebel Schaible

(Landiw.-Inf.-Regt. 125) bejonders hervor, Am 16. Duni 1918 fprengte Vizefeld- webel Sandner mit den Pionieren Schmauz und Reutter zwei feindliche Unterjtände bei Sandozweiler, Nad beinahe 1/,jähriger Anwefenbeit im Oberelfaß erbielt die Kompagnie am Juni 1918 Marjchbefebl und gelangte am 26. in das Helenenlager bei St. Marie a Py in der Champagne. Die Tätigkeit erjtredte fih dort hauptsächlich auf Stollen- bau und war jebr anjtrengend.

Am 24. Juli 1918 traf fie wieder im alten Quartier Grube Mar I und Wittelsbeim ein und erbielt Rube bis 1. Auguft 1918, Sie wurde dann wieder im alten Abjchnitt eingejegt (Sennbeim, Wittelsbeim, Nonnenbruch); dazu kamen noch Arbeiten in der Albrechtitellung, Abnehmen von Kirchengloden für Heereszwede in Sennbeim, An- lagen zur Tantbetämpfung. Auch mußte man auf einen franzöfiihen Angriff in An- betracht unferer Gejamtlage gefaßt fein; daber war häufige Gefechtsbereitichaft an- geordnet. Die Patrouillenunternehmungen mußten weiter fortgejegt werden, da es von größter Wichtigkeit war, fobald als möglich zu erfahren, ob und welche Berände- tungen in der Zusammensetzung der feindlichen Truppenverbände ftattgefunden batten.

An dem Unternehmen „Regimentsmujit“ am 31. Auguft 1918 bei Uffbolz nahmen 5 Bioniere teil.

Im Nonnenbruch mußten Schußgassen für Minenwerfer ausgebauen und allgemein die Zahl der Widerjtandslinien vermehrt werden (Nonnenbruchtiegel). Infolge Ver— schiebung des Arbeitsfeldes der Rompagnie nah Norden erfolgte ihre Unterbringung Mitte September im Lager Schönensteinbach.

Am 27. September 1918 fand bei Sandozweiler ein Unternehmen jtatt, an dem sich 4 Pioniere beteiligten und wobei I Franzofe gefangen wurde. 2 Pioniere trugen DVerwundungen davon. Anfang Oktober erhielt die Kompagnie wieder ihren früheren Abschnitt zugewiejen. An Kunftbauten aller Art wurden jest schon Zerjtörungs- vorbereitungen getroffen. Ende Oktober wurde mit dem Bau von Stauanlagen bei Senn- beim als Tankabwehr begonnen. Am 9. November 1918 wurden alle Bauarbeiten ein- geftellt. Nachrichten über die politiihe Lage brachten Unrube in alle Truppenverbände. Am 11. November 1918 wurde der Waffenftillitand befanntgegeben; die Tantminen wurden entjchärft, die Minenfelder kenntlich gemacht, die Zerjtörungsvorbereitungen eingejtellt. Nach Verkauf des Inhalts der Pionierdepots wurde am 14. November 1918 der Rückmarsch in die Heimat angetreten. Am 18. November mußte mit der 4. Landıw.- Bi. 13 die Rheinbrüde bei Grißheim zurüdgebaut werden; dann wurde der Rückmarsch weiter fortgejegt über Kirchzarten durchs Höllental, über Tuttlingen, Biberach und Laupheim und am 6. Dezember 1918 traf die Kompagnie im Verband des Pionier- Bataillons 426 mit der 4. Landw.-Pi. 13 in Ulm zur Demobilmachung ein.

Die DVerlufte betrugen:

an Gefallenen . .» 2.020. 2... 2 Offiz., 7 Unteroff. und Pioniere

» Verwundung und Krankheit Gejtorbenen ” 6 — insgesamt an Toten... . 2 Offiz., 15 Unteroff. und Pioniere

» DVerwundeten 2 57

Württembergisches Pionier-Bataillon Nr. 242.

Stab: Kommandeure: Hauptmann v. 2. Feurer, Hauptmann Hofmann, Bugebörigteit: 242. (Württ.) Infanterie-Divifion.

Württembergische Pionierfompagnie Nr. 375.

Sie wurde am 19. Januar 1917 aus der 8. Ersatz Kompagnie des Erjag-Pionier-Bataillons 13 aufgejtellt unter Oberleutnant d. R. Ebmann und bildete mit der Pioniertompagnie 576 das Württ. Vionier-Bataillon 242, das zu der auf dem Truppen-

übungsplag Münfingen zufammengeitellten 242. Inf.-Divifion gebörte. Da die pionier- technische Weiterausbildung auf dem Truppenübungsplaß aus Mangel an Übungs- gerät eine sehr bejchräntte gewejen wäre, jo blieb die Kompagnie bis zum 17. März in Ulm. An diefem Tag wurde fie mit der Pioniertompagnie 376 nach Mörchingen abbefördert. In der Umgebung Mörcingens fand die Unterbringung in vielfach un- fauberen Quartieren ftatt. Der Dienjt beitand in Weiterausbildung, Ausbau rüd- wärtiger Stellungen, Herftellung einer Stauanlage in der Seille bei Erlen und land- wirtjchaftlichen Arbeiten (Gemüfebau). Am 1. Mai jchied die Kompagnie aus dem bisherigen böberen Verband (Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg) aus und trat zur Gruppe Prosnes der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Mit der 242, Inf.-Divifion wurde fie bei Nauroy (öftlih Neims) eingejegt. Auf dem Niarich in die Stellung mußte fie vom 3. bis 7. Mai Aufräumungsarbeiten leiften in Le

Blid auf Reims

Ebätelet, wo durch feindlichen Fliegerangriff ein Proviantamt, Marketendereien und ein Munitionslager zerftört worden waren, Die Arbeiten waren durch Erplofions- gefahr nicht in die Luft gegangener Munition jebr erschwert. Nachdem die Kompagnie ibr Lager im Walde jüdöftlih Pont Faverger eingerichtet hatte, traten im Abjchnitt die übliben Vionierarbeiten an fie heran. Vom 18. Mai ab baute fie mit Inf.-Regt. 127 und 475 eine 2. Linie aus. Am 20. Mai lag auf der Stellung des Nachbarregiments 476, bejonders auf dem Mont Eornillet, Trommelfeuer und es ging die Nachricht, daß in diefem Berg Infanterie und ein großer Teil der Vioniertompagnie 376 verschüttet worden feien. Die Kompagnie machte jih zum

Eingreifen und Freimachen der Ein- gänge zum Eornillet-Tunnel bereit, mußte aber auf Ausführung verzichten, weil der Eornillet von den Franzgojen genommen war (Feitjtellungen der Ertundungspatrouillen des Leutnants d. R. Beil, des Leutnants Kurz und Leutnants d. R. Dongus). Am Abend des 21. Mai wurde das Lager der Kompagnie durch Artillerie beschossen, wo- durch 1 Offizier, 6 Pioniere getötet (darunter Leutnant d. N. Richard Veil, Bruder des am 4. November 1915 bei der 4. Bi. 15 vermiften Leutnants d. R. Viktor Deil aus Schorndorf, Geft. Baumann, Pion. Edelmann, Göbring), 19 oniere verwundet wurden,

Am 28. Mai trat die 242. Inf.-Divifion zur Gruppe Reims und die Kompagnie exrbielt denjelben Dienst wie bisher. Als Arbeitsjtellen jeien die Namen Eaurel, Römer- und Ehampagneriegel genannt. Vom 9. August bis 12. September gebörte die Kom- pagnie zur Maasgruppe Oft. Bis 21. Auguft wurde bei Eharleville die Ererzier- und Gefechtsausbildung gefördert; daran anjchliegend bei Wavrille wieder Stellungsbau betrieben. Bom 13. bis 29. September wurde bei Netbel wieder im Nubequartier an der Zufammenschweisung der Kompagnie gearbeitet, was durch die vielen Einzel- tommandos beim Stellungsbau von Zeit zu Zeit erforderlich war, Nun kam die KRom- pagnie wieder in die Gegend von Reims, zunächit nach Guignicourt zur Inftandbaltung der Suippes-Übergänge und zum Bau minierter Unterjtände, dann, am 9. Januar 1918, nach Boult, wo mit Vorbereitungen für unjere Frübjabrsoffenjive begonnen wurde. Anläglich des Geburtsfetes S. M. des Königs von Württemberg konnten ver- ichiedene Rompagnieangebörige mit Ebrenzeihen bedacht werden. Dom I. März ab lag die Kompagnie in Ambly a. d. Aisne, jpäter in einem Waldlager bei Auffonce, betrieb dort Vorbereitungen zum jehnellen Überwinden von Hindernifien und baute die Übungswerte Cornillet und Pöhlberg. Au wurde am 21. März verlafjen und teils mit Babn, teils mit Fußmarsch über Guife die Gegend von Beupraignes südlich Roy erreicht. Dort wurde in die großen Kämpfe zum Durchbruch der Weitfront eingetreten. Zunächst mußten die durch die alten deutjchen und franzöfijchen Stel- lungen führenden Stragen gangbar gemacht werden; am 50. März wurde die Kom- pagnie dem I1./475 zugeteilt, ftellte Begleittommandos zur Feldartillerie und verlor

dabei 20 Mann (darunter Sanitätsunteroffizier Laipple, Vionier Weiler). In den folgenden Tagen wurde fie wieder zum Stellungsbau verwendet — namentlich zur Heritellung von Gefechtsstanden für Stäbe, nahdem die 242. Inf.-Divifion ausdrüdlich befoblen hatte, da die Pioniere nicht als fechtende Truppe verwendet werden dürfen. Die Inftandhaltung von Stragen mit dazu berangezogenen Armierungsjoldaten ge- hörte auch zum Dienft der Rompagnie. Das

ununterbrochene feindliche Artilleriefeuer forderte auch bei diefem Dienft feine Opfer und es fiel manch waderer Pionier (dar- unter Unteroffizier Wesel, Pion. Eisenhardt, Burkhardt, Breisch, Berti, Allmaper,

Wagner, Walter). Am 5. Mai kam die 242. Inf.-Divifion wieder in den Raum nördlich Reims. Die Kompagnie wurde bei Bourgogne—Fresmes mit Stellungsbauarbeiten verwendet. Über den Suippes Bach mußten Brüden und Stege bergejtellt werden, endlich waren die Vorbereitungen für den auf Reims beabfichtigten Angriff zu treffen, der am 27. Mai losbrach. Dank der vorzüglihen Vorbereitungen und dem Schneid der Pioniere wurden die eriten Ziele glatt erreicht. An diefem Tag zeichneten fich namentlich Unteroffizier Kummer und Pionier Ruh aus. Am 28, Mai ftellte Leut- nant d. R. Hildebrand bei jtartem feindlihem Artillerie- und Majchinengewebrfeuer, verbunden mit Gasschießen, eine 23 Meter lange schwere KRolonnenbrüde über den Asne-Marne-Ranal in fünf Stunden ber. Zum Teil mußte mit aufgejegter Gasmaste gearbeitet werden. Die Verluste betrugen erfreulicherweife nur 3 Derwundete. Auch die der Infanterie zugeteilten Pionier-Sturmtrupps arbeiteten vorzüglid. Die Pioniere Lichenberger und Schanzenbach hoben dabei einen frangöfijchen Unterjtand mit 1 Offizier und 25 Mann ganz allein aus. In den folgenden Tagen wurden ver- schiedene Übergänge über den Aisne-Marne-Ranal und die Vesle nordweitlih Reims neu gebaut bzw. wieder inftandgejeßt (bei Neuvillette, St. Brice, Courcelles), Straßen fahrbar erhalten und, da unser Angriff augenjcheinlich nicht mebr vorwärts kam, die gewonnenen Stellungen ausgebaut. Reims lag zum Greifen nabe; es zum zweitenmal in diefem Feldzug in unfern Besitz zu bringen, gelang leider nicht. So war der Stand am 50. Juni 1918.

Im duli 1918 konnten wir unfern vorderiten Stellungsgewinn noch bebaupten, doch war der franzöfiihe Oruck fo jtart, daß anfangs Auguft der rechte Flügel der 242. Inf.-Divifion auf das nördliche Desle-Ufer zurüdgenommen werden mußte. Zu vor wurden alle dem Gegner dienlichen Bauten — Unterftände, Keller, Brunnen, Brüden ufw. — duch Sprengung zerftört, darunter auch die Dongus-Brüde.

Im Auguft 1918 wurden rüdwärtige Stellungen gebaut und weitere Zerjtörungs-arbeiten für den Fall des Zurüdgebens vorbereitet. Überall wurden Tantabwebr-maßnahmen getroffen. So ging es auch im Monat September; doch wurden die Ar-beiten durch häufige Alarmbereitihaften geftört. Im Oktober fingen die Rückwärts-bewegungen an; die Abschnitte der Suippes, dann der Retourne wurden aufgegeben. Das bedeutete für die Rompagnie Zer- jtörungsarbeiten, gleichzeitig aber auch den Bau von Aufnabmejitellungen. Am 12. Ottober ging die Division über die Asne zurüd. Die Kompagnie mar- schierte viel umber, bis fie am 25. Otto- ber nordöftlih Vouziers am Käfeberg in vorderjter Linie eingejegt wurde. Patrouillenangriffe am 25. Ottober werden unter Vernichtung des Geg- ners

(Tichechoflowaten) abgewiejen, ebenfo allgemeine Angriffe am 24. und 27. Oktober und 1. November; in den Gefechtspausen arbeiteten die Pioniere z — — an der Berstartung ihrer Stellung. Mit Brüde über den Aisne-Ranal (in der Nacht zum

ger r akuten fl 29. i 191 i feindli eschi i Rüdficht auf die Verhältnisse bei der — * ———— *

Br ei AR 1

Nahbardivifion mußte die 242. Inf.-Diviiion ihre Stellung aufgeben und zurüdgeben. Die Kompagnie verlor in diefen Tagen A Tote, 15 Derwundete (darunter Feldwebel Loofer, Unteroffizier Schweyer, Geft. Bausch, Pion. Albrecht, Binder, Febr, Ott, Heufinger). Immer wieder die Zähne zeigend, gebt die Divifion auf Sedan zurüd, wo die Kompagnie wieder Stellungsbau beginnt. Der Waffenftillitand des 11. November 1918 machte dem allem ein Ende. Nah Anordung der Obersten Heeresleitung wählte die Kompagnie einen Vertrauensrat und trat im DVerband des Pionier-Bataillons 242 am 12. November den Nüdmarjch in die Heimat an. Der Weg führte über Neuf-Chateau durch das füdlihe Belgien und duch Luremburg, dann auf deutschem Boden der Mofel entlang über die Eifel (Kyllburg) nach Brohl am Rhein. Von dort an ging es thein- aufwärts nach Koblenz, wo die Wosel und der Rhein überjchritten wurden. Nach Über- querung des Wejterwaldes ging die KRompagnie bei Weilburg über die Lahn und erlebte in Hinterfteinau (am Vogelsgebirge) mit der Pioniertompagnie 376 eine herzliche und gemütvolle Weihnachtsfeier im Derein mit der dortigen Bürgerfhaft. Am 29. De- zember 1918 trat fie von Bad Salzschlirf aus die Heimfahrt an und erreichte die alte Garnisonstadt Ulm am 51. Dezember 1918 vormittags, um fogleich in die Demobil- machung einzutreten.

Im ihrer nicht ganz zweijährigen Kriegszeit verlor fie:

an Gefallenen . 2... een >... 1.0ffiz., 26 Unteroff. und Pioniere

„ Verwundung und Krankheit GSeftorbenen . 1 „ 19 Pi * Bermißten..2 - * 1 S Ye * insgesamt an Toten. . — 2 Offiz., 46 Unteroff. und Pioniere

„ Derwindeten ...:: 1 138 Pr » ”

Württembergische Pionierfompagnie Nr. 376.

Sie wurde gleich der Pioniertompagnie 375 am 19. Januar 1917 beim Ersatz- Pionier-Bataillon Nr. 13 in Alm aufgejtellt aus Mannschaften der 10. Erjagtompagnie und des 3. Netrutendepots. Rompagnieführer war Leutnant d. R. Freymüller. Bis Anfang Mai 1917 verläuft ihre Geschichte ähnlich derjenigen der Pioniertompagnie 375, mit der fie während des ganzen Krieges im jelben Verband — Pionier-Bataillon 2 — blieb. achdem in Le Ehätelet gemeinjam mit Pioniertompagnie 375 die Zerftörungen duch Fliegerbomben aufgeräumt waren, gelangte die Kompagnie am 15. Mai abends in das Pionierlager im Wald östlich Beine und übernahm im Abschnitt jüdlih Nauroy die Pionierarbeiten. Im Abschnitt lag etwa 1,5 Kilometer jüdlih von Nauroy der Eornilletberg, in den drei tiefe, unter einander verbundene Stollen eingearbeitet waren. Die Stollen dienten als Unterkunft für einen Teil der Abschnittsbesatzung

(Inf.-Regt. 476). Der ganze Berg lag unter fhwerem, von Fliegen geleiteten fran- zöfiicbem Artilleriefeuer und einige Stolleneingänge waren schon verjchüttet. Am Abend des 15. Mai übernahm ein Vizefeldwebel mit 50 Bionieren die Arbeiten in den Stollen, die hauptsächlich im Freimachen der Eingänge und Luftschächte bejtanden, sowie in Verdämmungsvorarbeiten für den Fall des Eindringens von Gajen. Am 16. Mai wurde die Pionierbefagung des „Tunnels“ verstärkt und es gelang ibr, die

£uft- und Temperaturverbältniffe wefentlich zu verbefjern. Am 19, Mai betrug die Pionierbefagung 1 Offizier, 1 Dizefeldwebel, 8 Unteroffiziere, 96 Pioniere, und am 20. Mai jollte die ganze Kompagnie im Tunnel eingefebt werden. Diese Abficht kam aber infolge der am 20. Mai in der Frühe eingetretenen Ereigniffe nicht mehr zur Aus- führung. Am 17. und 18. Mai fanden Einftürze im Tunnel und Neuverschüttungen von Eingängen inf schwersten Granatfeuers jtatt; die Einfturztrümmer wurden be- feitigt und die Eingänge wieder freigelegt. Der Tunneltommandant, Major Winterlin von I1./476, sprach den Pionieren feine befondere Anerkennung für ihre wertvollen

Leiftungen aus. In der Mitternacht vom 19./20. Mai wurde gegen den Tunnel Gas abgeblajen und der Berg jtart mit Gasgranaten belegt. Die Gänge füllten fich dicht mit Gas; doch schützte die Gasmaste noch volltommen gegen Vergiftung. Etwa 4.50 Ubr vormittags börte die DVergafung auf und nach etwa zwei Stunden war der

Tunnel mit Hilfe der Entlüftungseinrichtungen wieder gasftei, Kurz nach 7 Uhr vormittags jegte jtartes Wirkungsschießen jhweriter Kaliber ein und in der 8, Morgenstunde erfolgten an vier Stellen des Tunnels Durchschläge, u. a. au im Bataillonsgefechtsstand, wobei 2 Offiziere verfehüttet wurden. Den Pionieren gelang noch die Bergung der Verjchütteten. Nach den Granateinschlägen trat aber bald KRoblenorydgas auf, gegen das die Gasmaste nicht schützte, in einem Stollen jo ftart, daf es nach Aus- jage Überlebender dort bald „rubig“ wurde, d. b. daß die Leute rasch betäubt und durch das Gas getötet wurden. In diefem Stollen befand sich auch Major Winterlin mit feinem Stab. Die Pioniere verfuchten num durch Abdämmen die Weiterausbreitung des Roblenorydgafes zu verhindern. Aber das Gas kroch durch die Verdämmungen weiter, gelangte in alle Stollen und tat feine unbeimlihe Wirkung. Gegen 4 Uhr nach- mittags tamen Hauptmann Süh vom Inf. Regt. 476 und Leutnant d. R. Killguß von der Pioniertompagnie 376 zu der Überzeugung, daß ein längeres Verbleiben im Tunnel ein zwedlofes Opfer jei und gaben den Befebl, ihn einzeln zu verlassen. Einigen Leuten gelang dies; aber viele scheuten das Durchichreiten des starken Wirktungs- und Sperrfeuers, das auf den Ausgängen und dem Hinterland des Berges lag und blieben im Tunnel. Um 5 Uhr nachmittags griffen die Frangofen an, überrannten unfere Linien, drangen aber nicht in den Tunnel ein, jondern begnügten fih damit, Hand-

i gi = —R u J Be Tunnel im Cornillet-Berg B

Lage am 2051927 Vormitags

Becorasmittetanpen

ii Eläunerung KO srengrin

Gehentsstung

——

————— der Konlanoyagasır

(mitdeitern,

granaten und Brandröhren in alle Öffnungen zu werfen und die Wirkung des Gases abzuwarten. In der Nacht zum 21. Mai geiang es noch einigen Leuten, den Tunnel durch einen Schacht zu verlaffen; fie gerieten jofort in Gefangenschaft. Ein Pionier, welcher aus der Gefangenschaft enttam, berichtete, daß zur Zeit, da er den Tunnel verlieh, noch einige Leute gelebt hätten, sich aber nicht mehr vom Boden erheben konnten. So wurde der Tunnel zum Mafjengrab vieler braver MWürttemberger.

Don der Kompagnie wurden 5 Unteroffiziere, 79 Pioniere vermißt; einige find in Gefangenichaft geraten; die Mehrzahl ift aber durch Gas gefallen (darunter Unter- offizier Neger, Gefr. Krebl, Pion. Abt, Ernle, Gustav Fischer, Hägele, Hämmerle, Knauer, Kröner, Koch, Kräutle, Mayerlen, Munz, Mofer, Rotbfelder, Reber, Späth, Stengel, Supper, Sannwald, Sched, Steger, Stempfle, Steöbele, Zeiler). Der Fall muß; als eindringliches Beifpiel für die große Gefahr angejehen werden, die darin liegt, ausgedehnte Unterbringräume zu belegen, wenn fie nicht abfolut bombenficher find. Für die Kompagnie mit ihrem jungen Mannjcaftsitand bedeutete diefes tragische Ereignis eine starke Belaftungsprobe, die jie aber, wie wir in der Folge jehen können, gut ausgebalten und verwunden bat. Die neuen Verhältnisse an der Front wurden fofort duch Offizierpatrouillen der Kompagnie feitgejtellt und an den Bau einer Abriegelungsitellung gegangen. Hiebei gab es in der Zeit vom 21. bis 50. Juni 5 Tote

(darunter Pion. Apfelbach, Wörner); I Offizier, 1 Arzt und 10 Mann wurden ver- wundet. Na kurzer Ruhe bei Aufjonce im Abschnitt Reims bei Berru eingejet, arbeitete die Kompagnie dort am Stellungsbau und beteiligte fih an Patrouillen- unternebmungen. Dom 7. bis 25. August gab es wieder Ruhe bei Charleville und dann wurde die Kompagnie im Caures-Wald nördlich Berdun verwendet. Der bisherige Kompagniefübrer, Leutnant d. R. Frepmüller, mußte infolge Krankheit ins Lazarett; an feiner Stelle wurde der bisherige Adjutant des Pionier-Bataillons 242, Leutnant Kurz, Kompagnieführer, und legterer wurde durch Leutnant d. R. Killguß ersetzt. Bis zum 11. September blieb die Kompagnie vor Berdun, kam dann zur Feitigung der Ausbildung nah Amagne und Ende September in die Gegend von Berry au Bac

(Prouvais) zu Stellungsbau, Batrouillenunternehmungen und Serjtörungsvorberei- tungen eigener Anlagen im Falle rüdgängiger Bewegungen. Dom 17. Dezember

1917 bis 8. Januar 1918 bekam fie wieder Rube in Proviseux, um dann wieder im Nordojt- abschnitt von Reims bei Fort Ditey eingesetzt zu werden. Ausbau von Antlammerungs- puntten, Inftandhaltung und Neubauvon Suippes-Übergängen und zeitweiliger Ninen- krieg waren dort die Hauptarbeiten. Auch wurden schon Vorbereitungen zur Frül jabrs- Durchbruchsschlacht begonnen. Die Geburtsfeite S. M. des Kaisers und ©. M. des Königs von Württemberg wurden durch Appell und Orxdensverleibung gefeiert.

Am 25. März trat die Kompagnie in der Marschgruppe Malchus den Vormarsch zur großen Durchbruchsschlacht in sudwestlicher Richtung nach Guiscard an und erreichte am 30. März Beuvraignes. In den in Richtung auf Eouchy les Pots sich abfpielenden Gefechten wurde fie auf dem linten Flügel eingejegt, um die Lüde nach der lints von der 242. Inf.-Divifion fechtenden 5. Sarde-Inf.-Divifion zu schließen. Hiebei fielen mebrere Unteroffiziere und Pioniere und 3 Zugfübrer und eine größere Babl Pioniere wurden zum Teil schwer verwundet. Der Pionier Gebringer verlieh wäbrend des Gefechts troß beftigen feindlichen M.-6.-Feuers den dedenden Straengraben und brachte vereint mit dem KRompagnieführer den schwer verwundeten Leutnant d. R. Siegel in Sicherheit; Gebringer wurde dabei jelbjt verwundet. Nach Eintreffen von Infanterieverjtärtung wurde die Kompagnie aus der Gefechtslinie zurüdgezogen und der Divifion in Beuvraignes zur Verfügung geitellt. Beim Derfuch, Schwerverwindete zu bergen, fielen Unteroffizier Dreizler und Pionier Günter, Der Munitionsperbrauc war fo groß, daß zugunsten des Munitionsnachiebubs der Brotnachschub verringert werden mußte. Nachdem die 242. Inf.-Divijion durch ihren Vorstoß ftarte feindliche Kräfte (3 Divifionen) auf ji gezogen batte, war ihr Auftrag erfüllt und für die Kom- pagnie beginnt in den neu gewonnenen Linien wieder der Gtellungsbau zufammen mit Pioniertompagnie 375.

Am 27. April wurde die Divijion abgelöjt und die Kompagnie gelangte wieder in Etappen in den Nordweitabjchnitt von Reims. Dort wurde mit den Angriffsvor- bereitungen auf Reims begonnen. Der Angriff jelbit jegte am 27. Mai ein. Die Kom- pagnie wurde auf die verjchiedenen Sturmabteilungen verteilt, half der Pionier- tompagnie 575 beim Brüdenbau und ftellte jelbjt eine jehwere Rolonnenbrüde (v. Erpf- DBrüde) über die Desle bei der zerjtörten Eifenbabnbrüde ber. Am 12. Juni wurden Vorbereitungen zum Angriff auf die Südvorjtadt von Reims getroffen, doch kamen fie nicht mebr zur Ausführung. Unser Angriff kam zum Steben und die Division legte fih am Veslefluß feit. Für die Kompagnie bedeutete das wieder Stellungsbau. An den Unternehmungen der Infanterie beteiligte fie sich auch, vielfach mit Freiwilligen. Zur Abwehr von Tankangriffen wurden Tantfallen

bergeitellt und vor den rüdwärtigen Stellungen Minenfelder angelegt. Am 1. Oktober wurde die Divifion aus dem Ab- schnitt langsam zurüdgezogen und die Kompagnie nach verschiedenen Märjchen und Gegenmärjchen am 22. Oktober in Ballay (nordöftlih Vouziers) dem 1. bayr. Inf.- Regt. „König“ unterftellt. In der Frübe des 25. Oktober griffen Franzosen und Sihechojlowaten beim sog. Käfeberg an; die Angriffe wiederholten sich auch am 24. Ottober, wurden aber immer glatt abgewiejen. Die Pioniere freuten fich, na dem tagelangen Umberzieben bei schlechtem Wetter endlich wieder ihre Gewehre ge- brauchen zu können und schossen, auf die Bruftwebr jpringend, den Gegner jtebend freihändig zufammen.*)

Dis 1. November nahmittags wurden bei den Pionieren alle Angriffe abgeschlagen; dabei unterjtüßten fie die Nachbarinfanterie und brachten Gefangene und Beute ein. In der Nacht zum 2. November fand Ablöfung jtatt. Aus diefen Tagen ift eine Aniprache des Unteroffiziers Sieber an feine Gruppe anzufübren, die den Geift in der Kompagnie treffend tennzeichnete. Sieber rief feinen Leuten zu: „Ab’baut wird erst, wenn i’ z’rüd- gang und i' gang net z’rüd.“ Unteroffiziere und Pioniere beteiligten sich freiwillig an Gegenftögen der Infanterie (Vizefeldw. Schnet, Unteroff. Maier, Pion. Harm und Gert). Die Derlufte der Kompagnie waren verhältnismäßig gering, weil fich die Pioniere immer wieder Unterjchlupfe bauten, sowie es die Gefechtslage zuließ. Der Kompagnieführer, Oberleutnant Kurz, wurde am 24. Oktober verwundet und durch Leutnant d. R. Parnemann ersetzt. In kurzen Märschen ging es nun auf Sedan zurüd, wo weiterer Widerftand geplant war, als am 11. November die Nachricht vom Waffen- ftillftand eintraf. Don da an vollzog fich der Rüdmarsch der Kompagnie in die Heimat wie bei der Bioniertompagnie 375, mit der jie am 31. Dezember in Ulm zur Demobil- machung eintraf.

Gejamtverlufte der Kompagnie:

an. Gefallenen : U 2. seen. — Offiz., 52 Unteroff. und Pioniere

„» In ” n

5 DEU u een a in - 1 & insgefamt an Toten. . . 2.2... — Offiz., 90 Unteroff. und Pioniere

»„ Derwundeten 7 5l

*) Bei der erjten Befichtigung des Pionier-Bataillons 242 im Februar 1917 frug der Herr Divifionstommandeur die Pioniere nach ihren soldatischen Kenntniffen. Die Leute benannten allerlei technische Dienftzweige, wohl in der Meinung, daß fie nach diefen befragt feien. Auf das „Schiegentönnen“ tam keiner, weil fie das als felbjtverftändlich anfahen. Hier zeigten fie, daß fie nicht nur fehießen, fondern auch treffen konnten.

Württembergisches Pionier-Bataillon Nr. 243.

Stab: Kommandeure: Hauptmann Kolsborn. Major Bader. Sugebörigkeit: 245. (Württ.) Infanterie-Dipifion. 1. Rejerve-Pioniertompagnier) 2. Rejerve-Pioniertompagnie

*

Außerhalb eines württembergischen Bataillonsverbandes. MWürttembergische Pionier-Mineur-)Eompagnie Nr. 314.

Bei ihrer Gründung am 20. Mai 1916 wurde die Kompagnie aus Offizieren und Mannjchaften der 54. Ref.-Divifion (Nej.-Inf.-Regt. 245, 246, 247) in Wieres (jüd-wejtlich Lille) zufammengeftellt und diejer Divijion zugeteilt. Sie batte schon einmal bejtanden, als die 54. Ref.-Divifion Ende September 1915 die von de es. Division angefangenen Minierarbeiten im Ypernbogen übernommen und fortgesetzt hatte. Da- mals wurde fie auf Anregung des Rommandeurs der 54. Rej.-Div General-leutnant v. Schäfer als Infanterie-Mineurtompagnie dieser Divifion zufammen-gejtellt, Mitte Februar 1916 aber wieder aufgelöft. Die von Oberleutnant d. g geführte Kompagnie wurde zunächst in Halpe-Garbe, dann in Marquillies (nordöftlich La Bafjee) untergebracht und übernahm Mitte Juni 1916 die Arbeiten der Pionier- Mineurtompagnie 294 im Abjchnitt des Inf.-Regts. 247 bei Neuve-Ehapelle vor Ppern. Es lagen dort jieben Schächte, aus denen Stollen gegen die 100150 Meter entfernte Engländerftellung vorgetrieben waren. Da die Stollen in Fließsand lagen, trat jebr viel Wasser ein, dejien Entfernung troß elektrischer Pumpanlagen jebr viel Arbeit kostete. Bweimal am 18. Juni und am 11. Juli

gelang es, den unterirdi- schen Ang des Engländers durch eigene Sprengung ab- zujchlagen, wobei das erjte Mal eine englische Mine mit boch ging.

Anfangs September 1916 wurde die Kompagnie der 26. Inf.Division zugeteilt und vor Mejjines im Wpt- schaetebogen eingejeßt. Ihre Unterbringung fand in Bas—

Warneton ftatt und von dort aus übernahm fie die Arbei-

Schacht Gerhard im Bau ten der Pionier-Mineurtom-

pagnie 519 bei den Inf.-

Regt. 121 und 125. An der Arbeitsjtelle, dem Noellbof, wurden zwei Schächte, Heinrich I und II, angetroffen; dieje Babl genügte nicht zur Abwebr des feind- liben Mineurs und die Kompagnie legte nab und nad vier weitere Schächte an, Schacht Hermann, Gertibaht bei der Bad-Ferme, Hindenburg-Schact,

*) Vergleiche die Bemerkung zu Pionier-Vataillon Nr. 354,

Betonsenkschacht Hugo, und übernahm von der 3. bayr. Nineurtompagnie noch den Betonschacht Gerbard bei der Bad-Ferme. Der Gertibacht wurde im Januar 1917 wegen zu jtarter Schlamm- und Wafjereinbrüche aufgegeben, die übrigen aber bis zur Ablöfung der Kompagnie im Anfang Juni 1917 weiter betrieben. Die Schächte er- reichten bis zu 40 Meter Tiefe und die Stollen bis SO Meter Länge; ibr Betrieb war oft durch Naturgewalten — Schlamm- und Waffereinbrüche —, aber auch durch die fortdauernde Beschießung häufig gejtört und erschwert. Schachthäuser und die elet- trischen Stromleitungen wurden vielfach zerschossen. Die artilleriftiihen Beläftigungen zwangen Ende Mai zur Verlegung des Quartiers von Bas-Warneton nah Bonte- Ferme und bald darauf nach franz. Comines. Zu den Mineurarbeiten kamen im Februar die Zerftörung der Stragen von Mefjines nah Wulwergbem, Le Vossignol und Armentieres durch Sprengungen.

Anterjtellt war die Rompagnie in diejer Beit der 26, Inf. Division, dann der 40. Inf.-Division, ferner der 2. Inf.-Divifion und wieder der 40. Inf.-Divifion. Wenn es be-greiflich erjcheint, day die Kompagnie als eine Sonderformation an der für ibre Ver-wendung geeignetjten Stelle gewijjermaßen bodentändig blieb, jo joll schon bier bemerkt fein, daß auch jpäter eine Zugehörigkeit zu einer bejtimmten Infanterie Divifion nicht Platz gegriffen bat und da die Rompagnie namentlich im Sommer 1918 wiederholt eingejegt blieb, während die Infanterie abgelöjt wurde.

Die Derlufte in Flandern waren gering; bei Neuve-Chapelle fiel 1 Pionier, 1 wurde schwer, 6 leicht verwundet; bei Messines fie: auch I Mann, 5 Mann wurden schwer und 14 leicht verwundet.

Anfang Juni wurde Verlegung nach Melle bei Gent vorgenommen und die Kom— pagnie auf dem dortigen Übungsplat im Feldpionierdienit ausgebildet. Sie war zu diefem Zwed dem Pionier-Bataillon 19 unterjtellt. Anfang Juli 1917 wurde die Kompagnie der 3. Marine-Divifion zugeteilt und in Middelterte untergebracht. Dort wurden die Vorbereitungen zu dem Unternebmen „Strandfejt“ getroffen, das am 10. Zuli durchgeführt wurde und bei dem die Rompagnie den Umbau der genommenen feindlichen Stellung und die Verbindungsgräben dortbin ausführte. Es traten nur Derwundetenverlufte ein.

Am 2%. Juli wurde die Kompagnie der 26. Rej.-Divifion zum Stellungsbau an der Strage Hendecourt—Bullecourt zugeteilt. Untergebraht war jie in Sauchy- Cauchy. Hier blieb jie bis anfangs September, zu welchem Zeitpuntt fie in den Ab- Schnitt der 38. Inf.-Divijion vor Monchy verschoben wurde. Ihre Hauptarbeit war bier der Ausbau des Boiry- und Pelves-Niegels (Nedar-Donau-Jagitgraben), Spren- gung der Kirchtürme in Hamblain, Sailly, Noyelle und Bellonne, jowie Teilnabme an einer Unternebmung des Inf.-Regts. 95, von der ein Pionier nicht mebr zurüd- kehrte. Am 7. September wurde das Quartier der Kompagnie nad Nopelle verlegt unter Beibebaltung des Arbeitsabjchnitts. In diejer Zeit wurde namentlich im Hol- jteiner Graben, Sart-Gang und in der Beefiteat-Schlucht gearbeitet. Während im Sommer und Herbjt sich der Gegner verhältnismäßig rubig verbielt, nabmen die Störungen durch Artilleriefeuer gegen Jahresschluß zu. Bon Juli bis Ende 1917 verlor die Rompagnie 6 Tote (darunter Pion. Schmid I, Albert, Wiedmer). Die bisherige Tätigkeit dauerte bis anfangs rz 1918. In diese Zeit fiel auch ein Unternehmen des Inf.-Regts. 179, wobei I Pionier fiel und | Mann jehwer verwundet wurde. Nun kam die Kompagnie nah Aniche (8 Kilometer weitlih Denain) zur Vorbereitung auf die Frübjabrs-Durchbruchichlacht. Am Abend des 20. März wurde jie in den Bereit-

jtellungsraum der 2, Garde-Rej.-Divifion nad Cagnicourt vorgezogen. Am 21. März begann die Schlacht. Ein Zug wurde einer Stoßbatterie zugeteilt, der 9 der Kom-

pagnie baute unmittelbar binter der fechtenden Truppe Wege durch de elände und unterjtügte Batterien und Kolonnen beim Bormarsch in linie. Am 28. 3 erbielt die Rompagnie mit der 3. Garde-Ref.-Divijion eine drei- tägige Nubepaufe bei Eagnicourt. Der Angriff kojtete zwei schwer verwundete Offi- ziere, von denen Leutnant Rettich am 22. März feiner Derwundung erlag, den Sergt.

Trichter- ie Gefechts-

Kolb, der am 21. März fiel, jowie 18 Unteroffiziere und Pioniere, die zum Zeil schwer verwundet waren. Bis 10, April dauerte die Verwendung der Kompagnie im An- griffsgelände der Durchbruchschlacht, wo zumeiit Stragenbau zu leijten war.

Am 11. April fand Abbeförderung nah Nieder-Flandern bei Menin jtatt. Auch dort handelte es sich hauptfächlih um Inftandhaltung der von der englijchen Artillerie schwer beschossenen Straßen und Bohlenbahnen. Am 25. April, beim Angriff auf den Kemmelberg, mußte die Kompagnie unmittelbar hinter der vorgebenden Infanterie die zerschofiene Bohlenbahn füdlih Wytschaete für Artillerie fahrbar machen, was in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags ausgeführt wurde, Ein brauch- barer englischer Lajttraftwagen wurde biebei erbeutet. Die Verlufte betrugen 2 Tote

(Vion, Hagen und Wörn) und mehrere Verwundete, Auch im Mai war die Haupt- beicäftigung Stragenbefjerung. Vom 6. bis 9. Mai erhielt die KRompagnie eine Rube- paufe, der bei Nieder-Flandern und Amerita zunächjt Baradenbau, dann wieder Stragenbeijerung folgte. Der andauernden Artilleriebeihiegung fielen in diefer Zeit noch 4 Mann (darunter Pion. Munding, Möller und Roos) zum Opfer.

Anfangs Auguft 1918 fand Abbeförderung nach Eattenieres jüdöftlich Cambrai jtatt und von da aus Marjch über Erdvecveur— Fins, Moinslains nach Maricourt. Bei ihrer

Antunft am 8. Auguft wurde die Kompagnie jofort zur Abwehr des dort unerwartet erfolgten englischen Großangriffs öftlih der Straße Braye— Fricourt eingejeßt. Dann gab es Stellungsbau bei Rej.-Inf.-Regt. 247, Einbau von Tantabwebrgejchü Batterien, Baraden u. dgl. Vom 25. August ab wurde fie unter der 25. Inf.-Divifion völlig als Infanterie bei Inf.-Regt. 116 verwendet gegen die englischen Angriffe auf Maricourt, Hardecourt und zum Gegenftoß auf Hardecourt,

Als am 25. Auguft der Gegner mit Kavallerie und Tants angriff, brachte Leut- nant d. R. Schirmer ein Geschutz der 9./Feldart. 72 am Bahnhof Carnoy in Stellung, beschoß damit wirtiam die Kavallerie und fette zwei Tants außer Gefecht.

Am 28. Auguft beteiligte ih Leutnant d. R. Fischer mit einer jtärteren Patrouille an der Wiedereroberung von Hardecourt und am 31. August wurde die Kompagnie mit Inf. Regt. 345 zum Gegenstoß auf Bouchavesnes eingesetzt. Jeder Tag brachte Verluste, die sich im Monat Auguft auf 4 Tote (Gefr. Koch, Pion. Kienzle, Krug und Heremann) und viele Verwundete beliefen. In den ersten Septembertagen fielen der KRompagnie bei den rüdgängigen Bewegungen Wegebau, Straßenzerjtörungen, Mu- nitionsabfubr (bei Fins), Stellungs- und Hindernisbau zu.

Während der Gejundbeitszuftand der Kompagnie bis Ende Juni 1918 im all- gemeinen gut war, ergriff jie im Juli die damals überall epidemisch auftretende Grippe, die ihre Nachwehen noch im Auguft bemerkbar machte, Die dann zu überwindenden Kampfanitrengungen und fortwährenden Biwats wirkten nachteilig auf Gesundheit und Stimmung; diese nachteilige Beeinflussung wurde noch vermehrt dadurch, daß der Kompagnie die von früher ber anhaftende Bodenständigteit auch jetzt noch nachging. Vom 14. Februar bis 25. Juli unterstand fie elf verschiedenen Dipifionen und empfing ibre Befehle von wechjelnden Pionier- Bataillonen. Auch im Auguft 1918 wurde es nicht anders. Während abgetämpfte Divifionen berausgezogen wurden, mußte die Kompagnie in Stellung. bleiben. So war es am 24. und 50. Auguft und 2. Sep- tember 1918. Diejer — gewissermaßen berrenlofe — Zuftand, bei dem fich die Kom— pagnie nicht jo verjorgt jab, wie es bei dauernder Zugebörigteit zu einer Divifion wohl gewejen wäre, schwächte fie jo in ihren Leijtungen, daß jie am 9, September nach Daucelles zurüdgezogen werden mußte. Dort erhielt fie Ruhe vom 14. bis 22. Sep- tember. Dann übernahm fie den Pionierdienft in der Stellung bei der Rancourt- Ferme und wurde dort in Stollen untergebracht. Anfangs Oktober, als unser lang- james Zurüdweicen an die Maaslinie begann, wurde die Rompagnie, wie die meijten PVioniertompagnien, zu Zerftörungsarbeiten der Marschstraßen verwendet, um dem Gegner das Nachdrängen zu erjhweren. Die Führung der Kompagnie hatte inzwijchen Leutnant

d. L. Lamparter übernommen. Bei Walincourt, Ligny und Caudry wurden FZerjtörungen ausgeführt; am erjteren Orte war jhon der Gegner eingedrungen und

hatte die Sprengtrupps umzingelt. Ihrem Führer, Bizefeldwebel Leiste, gelang aber trogdem die Sprengung und er jchlug sich mit feinen Leuten verlujtlos durch. Vom Generalkommando 54 wurde dieje Tat im Tagesbefehl bejonders anerkannt.

Dom Quartier Ghiffignies aus, wo die Rompagnie vom 11. bis 25. Oktober lag, arbeitete fie in den Stellungen vor Verlains, am St. Georges-Bac, bei Escarmain und wurde mehrfach zum Schuß unferer Artillerie während der Nacht vorgezogen. Hiebei kamen mebrfah Verwundungen duch das feindliche Artilleriefeuer vor. Offi- sierftellvertreter Jettinger erlag der jeinigen am 25. Oktober. Am 26. Oktober wurde die Kompagnie, die inzwijchen auf Maubeuge marjchiert war, von dort aus nah Hal in Belgien abbefördert und zum Stellungsbau bei Meerbete und Neyghem (25 Kilo- meter westlich Brüfjel) verwendet. Bei diejer Arbeit verblieb jie bis zum 10. No- vember 1918 und trat dann nach eingetretenem Waffenftillitand mit der 9. Ref.- Divijion unter Umgebung von Brüffel den Heimmarjch an über Lüttich, Aachen, Opladen. Der Rhein wurde bei Mülheim überschritten und über Solingen der Babnbof Elberfeld- Steinbed erreicht. Dort wurde die Rompagnie am 1. Dezember verladen und erreichte am 3. Dezember 1918 in der Frübe Ulm, wo fie demobil gemacht wurde.

Ihre Gejamtverlufte betrugen:

an Gefallenen ... 2.2... 2222. — Offiz., 18 Unteroff. und Pioniere

„ Verwundung und Krankheit Gejtorbenen . 1 9 ä

— J — — —— 1 is * insgesamt an Toten. * 1 Offiz., 28 Unteroff. und Pioniere

„ Derwundeten „2... 4 „ 146 “ *

3. (Württ. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 35.

Am 8, April 1915 wurde in Gheluwe bei Ipern aus den Infanterie-Pionieren der Ref.-Inf.-Regt. 246, 247 und 248 eine Infanterie-Pionier-Romp. 5 — „Schmelzer“ — zur Bedienung der jog. „Neuen Munition“ zufammengeftellt. Bei den übrigen In- fanterie-Regimentern des Rorpsverbands wurden noch zwei weitere Kompagnien auf- geftellt. Aus den drei Kompagnien wurde am 10. Mai 1915 das I. Bataillon VBionier- Regiments 35 und unfere Kompagnie die dritte, ihr Führer Oberleutnant d. L. Her- mann vom bayr. Rej.-Feldart.-Regt. 5. Am 21. November 1915 erhielt jie die Bezeich- nung: 5. (Württ.) Kompagnie Pionier-Regiments 35 und — nach Auflöfung des PVionier-Regiments 55 am 31. Auguft 1917 — die Bezeichnung der Überschrift. Ihren Ersatz jollte die Rompagnie vom Erjag-Pionier-Bataillon 13 in Ulm erhalten; ein dabingebender Antrag der Kompagnie vom April 1918 jcheint nicht weiter verfolgt worden zu fein. Der Erjat für die Kompagnie wurde vielmehr von einem Württ. Detachement beim Erjag-Pionier-Bataillon 36 in Münfter geitellt, jo dat die Rompagnie mit dem württ. Pionier-Bataillon Nr. 15 und feinem Erjag-Bataillon nicht in un- mittelbare Beziebung trat.

Die neue Munition war Gas. Seine Verwendung im Kriege war neu und durch Gebrauch von Gasgranaten jeitens der franzöfichen Artillerie aufgetommen. Es wird obne weiteres verjtändlich fein, dak die Anwendung des Gajes als Waffe im böchiten Mae von der Windrichtung abhängig war. Nur bei Windrichtung zum Gegner konnte Gas dem Gegner Schaden zufügen, bei anderer Luftjtrömung lag die Gefabr vor, daß das Gas in der eigenen Stellung nachteilig wirten tonnte. An der Weitfront, wo die

Winde mit gewisser Regelmäpigteit aus Weften webten, traten daber in den Kampf- bandlungen der Rompagnie oft längere Pausen auf, bis eben wieder der Wind nach Norden oder Often umsprang. An der rufjiihen Front waren die Berhältnisse gün- jtiger, weil dort die Winde meift in der gewünjchten Richtung webten. In den Pausen zwijchen den einzelnen Gasangriffen wurde die Rompagnie oft als reine Pionier- tompagnie bei Stellungsarbeiten verwendet.

Zu Beginn des Gastriegs wurde das Abblasverfabren angewendet, d. h. man lieh das in Flaschen unter Drud gefüllte Gas durch Bleiröhren nach dem Feinde zu ab- strömen und der Wind jollte es in die feindliche Stellung bineintragen. Die Flajchen wurden — oft zu Taujenden — in Nijcben der Bruftwebr eingebaut. Das Arbeiten mit den Flaschen war nicht ungefährlich. Undichtigteiten an den Verjchlüffen, nament- lich aber Durclöcherung der Gasflasche durch Infanteriegejchoß oder Granatiplitter

liegen auf dem Transport und vor der Derwendung der Flajhen Gas ausjtrömen und batte der bedienende Pionier nicht jofort die Gasmaste zur Hand, jo trat Gasvergiftung ein. Solche Vergiftungen ereigneten fi anfangs ziemlich häufig, zum Teil mit töd- lihem Ausgang. Im Spätjommer 1917 wurde das Kampfverfahren erheblich ver- s. Mit diefem wurden die Gasflaschen und

-Minen in die feindliche Stellung geworfen und die Gasentwidlung fing exit dort an. Die eigenen Gasertrantungen beim Angriff börten beinabe ganz auf. Es fiel jhwer, die Erfolge der Gasan- griffe jofort fejtzuitellen, weil die biezu angejegten Patrouillenvorstöße meist kaum über das feindliche Hindernis binweg ge- langte, als schon der Gegner, der sich durch Feueranzünden und Gas- maste zu schützen juchte, wirtfam entgegentrat.

Einbau von Gaswerfern Namentlibd Majcbinen-

gewebre traten sehr bald

in Tätigkeit, deren Bedienung vielfach bejonders gegen Gas geschützt war. Auch wurde

bald bewußt auf eine jofortige Wirtungsfeftitellung verzichtet, weil immerbin einige

Stunden verjtreihen mußten, ebe man das vergajte Gelände ohne eigene Gefahr in

größerer Zahl betreten konnte. War aber das Gas verschwunden, dann war es auch zu einem überraschenden Angriff meift zu jpät.

Die nötigen Vorarbeiten zu einem Gasangriff konnten unbemerkt vom Gegner durchgeführt werden. Doch wurden unjere Unternehmungen in Rußland einige Male, wabrjcheinlich durch Überläufer, dem Gegner verraten. Später erfuhr man durch Ge- fangene u. dgl., daß die neue Munition furchtbare Wirkungen hatte und daß fie zu einem Schredmittel für unfere Gegner an allen (Fronten wurde, zumal ihre Derwen- dung zumeift in der Nacht erfolgte. Wohl benußten unjere Feinde auch die Gaswaffe, tonnten aber ibre Wirkung bei weiten nicht auf die Höbe unjerer Gasangriffe bringen, fo daß wir verhältnismäßig wenig Verlufte erlitten. Unjere

Gaspioniere mußten aber oft auf barte Arbeitsproben gejtellt werden. (Für den Einbau von Gasflajcben und Gaswerfern beinabe immer vor unferer vorderjten Linie tonnte oft wenig Zeit gegeben werden. Man wußte ja nicht, warn der günjtige Wind eintrat und wie lange er vorbielt. Also los. Nischen gebaut, Gasflaschen ujw. geichleppt und eingebaut, Bleirobre angejchraubt, wieder abgejchraubt, weil der Wind eigenjinnig blieb und allen Metterbeobachtungen ein Schnippcben schlug. Manche Arbeit geschah auch ganz um- fonft, weil Kriegslage und Wind ihre eigenen, ganz verjchiedenen Wege gingen. End- lich war das Gas eine beimtüdische Waffe, die sich wahllos auch gegen den eigenen Träger richtete. Unfere 3. Pi. 55 bat aber nie verfagt. Nach waderer Schwaben Art traf fie ihre Vorbereitungen gewilfenbaft und gründlich und kam es dann zum Ab—

bejiert durch Einführung des Gaswerfer

blajen bzw. zum Abschuß, dann war auch alles bis aufs Eleinfte in Ordnung. Aber der Krieg forderte auch feine Opfer. Es fielen 21 Unteroffiziere und Pioniere, 2 wurden vermißt; 1 Offizier, 17 Unteroffiziere und Pioniere jtarben an DVer- wundung und Krankheit und 2 Offiziere, 100 Unteroffiziere und Pioniere wurden verwundet,

Es folgen nun die Kampfhandlungen, bei der die Rompagnie beteiligt war.

Am 15. Mai 1915 lag das Bataillon gefechtsbereit im Bogen öftlic und südöstlich um Ypern. Am 25./24. Mai blies der Wind günjtig und um 3.45 Uhr morgens wurde abgeblajen. Die Gaswolte zog nach der feindliben Stellung und der Gegner, der sie zu jehmeden bekam, antwortete mit jtartem Infanterie- und Artilleriefeuer. Das erstere lieg bald nach, aber die feindlichen Maschinengewehre tadten weiter. Unjere Infanterie ging daher nur zögernd vor, ohne fejtitellen zu können, ob und wie der Angriff gewirkt haben mochte.

Der nächite Angriff jollte in den Argonnen ftattfinden. Die Nischen der Rompagnie waren am 8. uni 1915 in einer Stellung bei Binarville fertig. Da günftiger Wind auf sich warten ließ, fand Ausbildung am Flottenatmer (Sauerjtoffapparat) in Chal- lerange jtatt und jpäter wurde die Rompagnie zum Stellungsbau im Dieuffon- Moreau- tal herangezogen. Die ungünftige Windrichtung blieb und das Unternehmen wurde aufgegeben. Nach Ausbau der Flajhen wurde das Bataillon am 27. Juli nah dem Osten abtransportiert, Dort wurde es bei Stawisti gegen die Feitung Lomsba an- gesetzt, obne aber Verwendung zu finden, weil der Rufje am 7. Auguft

abzog. Nach Aufenthalten in Iobannisburg in Oftpreugen und hernach bei Antwerpen kam das Bataillon anfangs September 1915 nad Pont Faverger öftlih Reims zur 29. Inf.- Divifion und die Kompagnie na Heutregiville. Da ein eigener Angriff zunächjt nicht beabjichtigt war — man erwartete zu diejer Zeit einen französischen Angriff — jo dauerte es bis zum 19. Oktober, ebe das Abblajen erfolgte. Am 19. Oktober, 8.15 Uhr vormittags und am 29, Oftober, um 10 Uhr vormittags wurde abgeblafen. Das erite Mal war unjere Infanterie nicht vorbereitet, etwaige Erfolge auszunügen, beim zweiten Male drebte sich der Wind in eine ungünftige Richtung.

Im November 1915 baute sich das Bataillon wieder in den Wäldern jüdwejtlich Montfaucon ein. Ein Erfolg des am 26. November ftattgebabten Abblajens wurde nicht befannt. Im Januar 1916 wurde ein Angriff bei Peronne verfucht; die Rom- pagnie lag in Sillers Carbonel. Ungünftiger Wind verhinderte das Unternehmen. Am 21. Februar 1916 wurde bei Liaucourt (in der Gegend von Nesle) um 6 Uhr vor- mittags abgeblajen, wobei durch die Patrouille des Leutnants d. R. Rilling — Be- gleiter Gefr. Rüble und Krapp — einigermaßen Erfolg fejtgejtellt wurde, Rühle kam nicht mehr zurüd infolge schwerer Berwundung. Anfang 3 1916 wurden jüdlich St. Souplet Flajhenbatterien eingebaut. Da günftiger Wind nicht eintrat, wurde die Kompagnie vom 25. März bis 9. April der 17. Inf.-Divifion bei Bemont zu Schanz- arbeiten zur Verfügung gejtellt. Am 19. Mai, 11 Uhr abends, wurde abgeblajen. Nun tam das Bataillon wieder nach Rußland, und zwar an unsere Front öftlih Smorgen—DBaranowitichi. Bei Smorgen wurden zwei Angriffe unternommen, am 2. Juli um 3.45 Ubr vormittags, und am 2. Augujt um I Uhr vormittags; beide Male mit jofort nachweisbarem Erfolg. Am 3. September wurde ein Angriff bei Baranowitjchi gegen die Ruffenjtellung am Schtibara-Fluß ausgeführt. Die Nufjen batten aber an- end von unjerem Dorbaben Kenntnis betommen und fich gesichert. Troß aller Maßnahmen zur Gebeimbaltung der Unternehmungen erfubr der Russe — durch wen? von unjerem Vorhaben. Das ging aus Gefangenenausjagen und den Ab- webrmaßnabmen des Gegne tor. Die Angriffe am 6. Oktober nördlich von der legten Abblafejtelle an der Schtidara und am 28. November waren den Aufjen wieder vorber betannt geworden. Anfang Dezember 1916 wurde das Bataillon wieder nad) dem Weiten abgerollt. Die Kompagnie kam nach Epoye nordöftlib Reims. Nach Bau der Abblasjtelle Fand der Angriff am 51. Januar 1917 jtatt. Nun wurde ein An- griff bei Thiaucourt südwestlich Met vorbereitet. Die Kompagnie kam am 14. März

nach Jaulny bei Thiaucourt und am 7. April fand das Abblajen jtatt. Am 1. Zuli folgte ein weiteres Abblajen südwestlich Thiaucourt.

Don bier aus wurde das Bataillon nah Macault in die Reimjer Gegend gerufen. Dort fand die Umorganifation der Pionier-Regimenter 35 und 36 ftatt. Aus dem I. Bataillon des Pionier-Regiments 35 wurde das Pionier-Bataillon 35, der Erjaß-teuppenteil blieb das Erjaß-Bataillon des Pionier-Bataillons 56 in Breblow im Münfter-Lager. Zur Ausbildung am neuen Gasgerät fam das Bataillon Mitte Sep-tember 1917 nach Douzy— Brevilly öftlih Sedan und wurde dann auf den italienischen Kriegsschauplatz in das Flitiher Beten geworfen. Es jollte verhindert werden, daß die Italiener mit ihren in den Schluchten zwischen Flitsch und Ionzo liegenden Truppen gegen unfern allgemeinen Angriff auf die Ionzoftellungen vorftiehen. Das Bataillon wurde der 22. k. u. k. Schügen-Divifion unterjtellt und im Lager Buftina an der Straße Tarvis —Flitsch untergebracht. Am 24. Oktober begann der Gasangriff. Am 2.10 Uhr vormittags wurden auf ein Signal 800 Gasminen in die betreffenden Schluchten geschleudert. Ihre Wirkung war furchtbar. Es wurden an 600 tote Italiener gezäblt; auch das Getier war umgetommen. Mit der Einführung des Gaswerfers konnten die Gastruppen überrajcender wirken. Das Gas brauchte nicht mehr mit günftigem Wind von unjerer Stellung in die feindliche getrieben zu werden; die Gasflajhen wurden in und hinter die gegneriiben Linien geworfen und strömten dann ihren verderblichen Inhalt aus. Die gleichfalls verwendeten Sprengminen wirkten neben den Zer- jtörungen duch ihre Erplofion auch noch durch das dabei auftretende Gas. / Dom italienischen Kriegsschauplatz weg wurde das Bataillon nah Rechicourt südlich Dieuze gerufen und machte am 6. Dezember 1917, um 1 Uhr vormittags, einen Gaswerfer- angriff bei der 1. bayr. Landw.-Divifion. Vereifte Nohre und Ladungen erjchwerten das Schiegen sehr und es traten auch eigene Verlufte durch Rohrkrepierer und Kurz- schüsse ein. Am 28. Dezember fand ein Schießen bei der 48. Landw.-Divifion füdlich Leintrey (nordweitlib Blamont) um 1 Uhr nachts jtatt. Dabei wurden einige Ge- fangene durch unsere Patrouillen ge-macht. Bei der 4. bayr. Inf.-Divifion erfolgte am 26. Januar, 9.55 Uhr nach- mittags, und am 15. Februar, 2.10Uhr vormittags, in der Gegend von Neg- nieville (füdlih Thiaucourt), und bei der 78. Re.-Divifion am 22. Februar um 6.55 Ubr vormittags, und am 1. März um 6.40 Uhr vormittags in der Gegend von St. Baufjant (judweit-lich Thiaucourt) je ein Gaswerfer- angriff jtatt, dem jedesmal eine zweite Schußwelle mit Sprengminen nad- geihidt wurde, Die legten Angriffe galten ameritanijchen Truppen. Stöb- nen aus den feindlichen Gräben und beobachtete Toten- bzw. Derwundeten- transporte liegen auf gute Erfolge schließen.

Im März 1918 kam das Bataillon zur großen (Frübjabrsoffenfive nach St. Quentin und unternahm von dort aus — die Rompagnie lag in Origny

zwei Angriffe, den einen am

ein 21. März, um 4.50 Uhr vormittags Stalienifhe Patrowille, im Flitfher Boden vom bei Gaudn, den andern am 6. April, Gas Überrascht um 5.27 Ubr vormittags auf die

Südvorjtadt von Chauny füdweitlid La Fere. Beide Angriffe batten guten Erfolg.

Im Mai 1918 wurde das Bataillon zur Offenjive auf Reims. berangezogen, Bier Angriffe wurden dabei ausgeführt, am 2. Mai auf Eourcy (bei Brimont), am 6. Mai auf das Grabenjpftem bei Courcy (bier mit Sprengminen), am 17. Mai gegen den Aisne-Marne-Ranal füdlih Brimont, und am 27. Mai bei Bermericourt nördlich Reims, Die Wirkungen waren anjheinend gute. In den ersten Junitagen wurde ein Sprengminenangriff im Rahmen eines allgemeinen Angriffs auf Reims angeordnet. Biel die Nordweititadt beim Elektrizitätswert. Der Einbau der Rohre war wegen dauernder feindlicher Fliegerbeobachtung sehr erschwert. Ein Teil der Minen flog auch infolge Artillerietreffers in die Luft und am 15. Juni wurde der Angriff auf Reims aufgegeben. Doch jollte der Gasminenangriff bei andern Unternehmungen ausgeführt werden. Er fand am 18. Juni, 7.30 Ubr vormittags aus 500 Robren jtatt, dem ein zweiter Abschuß aus 92 Rohren um 9.55 Uhr vormittags folgte. Ein am 14. Juli bei Epoy beabjichtigter Angriff am wegen jtarten feindlichen Artilleriefeuers nicht zur Ausführung, ebenjo ein Angriff am 18. August bei La Bafjee. Dort erfuhr man recht- zeitig, daß die Engländer eine groge Menge Gaswerfer gegen uns eingebaut hatten, deren Abschuß man nicht herausfordern wollte. Am 15. und 17. September erfolgten noch zwei jehr erfolgreiche Angriffe in Oixmuiden.

Don Ende September an wurde die Rompagnie nicht mebr als Gastruppe ver- wendet, vielmehr dem Marinetorps und der 14. und 16. bayr. Inf.-Divifion zu Spren- gungen beim Rüdmarfc und zum Stellungstampf in Flandern zugeteilt, Der Waffen- ftillftand am 11. November brachte die Einjtellung jeder kriegerischen Tätigkeit und die Rompagnie trat den Rückmarsch durch Belgien nah Weitfalen an. Am 15. Dezember traf sie in Lüttinghausen in Wejtfalen ein und wurde dann nach Ulm abbefördert, wo fie am 23. Dezember 1918 zur Oemobilmachung eintraf.

Unfere Gegner haben uns befanntermaßen der schamlosesten Greueltaten gegen

Wehrlose — Kinder, Frauen und Greise — beschuldigt, um die ganze Welt gegen uns aufzubringen. Diese Greuel-Lügen find zumeift als solche ertannt und selbst von unjern Gegnern als Lügen zugejtanden worden. Es jei an die Ungebeuerlichteiten erinnert, dab wir aus den Leichen unjerer Gefallenen das Fett ausgetocht hätten!

Sp haben unfere Gegner uns auch zugeschoben, daß wir die heimtüdiihe Gaswaffe zuerft angewendet und daduch den Krieg noch grauenvoller gejtaltet hätten, als er an fich schon war. Dem ijt aber durchaus nicht jo. Die Franzofen baben als die ersten noch im Jahre 1914 Granaten verschossen, bei deren Erplojion Gaje auftraten, die mehr als die bisher üblihen Erplofionsgaje jbädigend auf den Menjchen wirkten. Erjt im Frühjahr 1915 fingen wir an, dafür Vergeltung zu üben. Wir haben uns dann tascher und geündlicher mit der Gaswaffe befaßt, als es unfern Gegnern möglich war, und das wurde uns als Verbrechen angerechnet.

Mürttembergische Pionierfompagnie Nr. 397.

Ihre Aufftellung erfolgte am 18. Januar 1917 aus der 8. Ersatztompagnie Ersatz - Pionier-Bataillons Nr. 15.

Am 8. Februar wurde fie unter Führung des Oberleutnants Walder nah Rajtatt befördert, der 513. Inf.-Brigade unterjtellt und in Iffezbeim einquartiert.

Sie gebörte zu den Truppen, die von uns zur Abwehr eines französischen Durchbruchsverfuchs von Belfort ber bereitgejtellt wurden. Zur Verwendung gegen den Feind kam fie nicht, sondern kehrte am 24. März 1917 wieder nah Alm zurüd, wo fie wieder aufgelöft und in das Erjag-Bataillon eingereibt wurde. — In und bei Iffezbeim fanden einige gemeinsame Übungen mit der Infanterie ftatt; im übrigen wurde die technische und militäriihe Ausbildung in der Kompagnie selbst gefördert.

DVerlufte find nicht eingetreten.

Scheinwerferzüge und Handscheinwerfertrupps. Scheinwerferzug Württ. Pion.-Batle. Nr. 13.

Seine Mobilmachung erfolgte vom 2. bis 6. Auguft 1914. Am 7. Auguft wurde er nach Diedenbofen abbefördert. Führer war Oberleutnant Hofmann. Am 18. Auguft trat er in der 27. Inf.-Divifion den Bormarsch über Dippach (in Luremburg) nach Ober- Kerschen an und wurde der Kolonne Teichmann zugeteilt, die mit Teilen des VI. Re- jervetorps zur Angriffsgruppe gegen die Feitung Longwy gehörte. Da die Angriffs- truppen nachts mehrfach von Douaniers und Einwohnern beläftigt wurden, jo be- leuchtete der Zug in den Nächten zum 25. und 26. Auguft die Straßen bei Mont St. Martin und schaffte dadurch Rube.

Am 26. Auguft abends — nach Übergabe von Longwy — führten Rittmeifter Wolf vom Stabe der 55. Inf.-Brigade und Oberleutnant Hofmann den Kommandanten von Longwy aus der Feitung mit Auto zum Führer der 5. Armee nah Eich. In der Nacht zum 27. Auguft beleuchtete der Zug die Waffenabgabe und das Lager der gefangenen Bejagung von Longwy (rund 3500 Mann).

Am 28. Auguft wurde der Zug wieder der 27. Inf.-Divifion zugeteilt und marjchierte

über James und den Gefechtsplag der 1. Pi. 13 nah Murvaur. In Dun machten die Offiziere des Zuges mit einer Kompagnie Gren.-Regts. 123 die von den Franzosen zerjtörte Maasbrüde zum Übergang für Fußtruppen wieder benutzbar. Den Marsch des XIII, Armeetorps durch die Argonnen begleitete der Zug teils bei der 26., teils bei der 27. Inf.-Divijion. Am 4. September jtellte er feine A. S.-Lampen der 26. Inf.-Divifion zum nächtlihen Angriff auf Elermont, am 6. und 7. September beleuchtete er den Verbandplatz jüdlih Evers und leuchtete das Schlachtfeld nah Verwundeten ab. Beim Nachtangriff des XIII. Armeetorps vom 9,/10. September tam er nicht zur Verwendung. Während des Rüdmarjches durch die Argonnen und bei den Rämpfen um die Feitlegung der Gefechtslinie für den Stellungstrieg ergab sich auch keine Tätig- keit für ihn. Am 21. September wurde Oberleutnant Hofmann als Rompagniefübrer zur 10. Kompagnie Gren.-Regts. 123 tommandiert; die Zugführung übernahm Leutnant Schäfer,

Mit Beginn des Stellungstriegs ftand der Zug in Binarville; jpäter, am 22. Ot- tober, als Binarville mit schwerem Artilleriefeuer zugededt wurde, erhielt er Senuc

Scheinwerferzug auf dem Marsch

als Quartier und blieb dort bis Mitte Dezember 1915, dem Zeitpuntt, da die 27. Inf.-Divifion aus den Argonnen berausgezogen wurde. Zu Anfang der Operationen konnte der Bewaldung wegen wenig Gebrauch von den Scheinwerfern gemacht werden. Nur bei Inf.-Regt. 127 liegen fich einige A. S.-Scheinwerfer verwenden, weil diejes etwas mebr unbewaldetes Vorfeld befaß als die übrigen Regimenter. In dem Mafe jedoch, in dem der fortjchreitende Krieg den Argonnenwald lichtete, nahm auch die Verwen- dung der Scheinwerfer in den vorderjten Linien zu. Im März 1915 übernahm der Bug alle im Bereich der Divijion liegenden Starkjtromanlagen und fing mit dem Bau einer elektrijchen Sentrale zum Betrieb von Motorpumpen, elettrijchen Bohrern und von Lichtleitungen an. Die Zentrale wurde nabe der Eonzquelle im Moreau-Tal errichtet. Im Laufe des Monats März wurde der Bau fertig, auch ein Teil des Leitungs- neßes nach den verjchiedenen Lagern und Unterjtänden. Die elektriihen Werte Senuc- Mühle, Langon, Hindenburg-Müble und Tote-Mann-Mübhle wurden injtandgejest, in das Leitungsnetz einbezogen und diefes erweitert. Im Auguft 1915 waren rund 12 Kilometer Leitungen gejtredt; für die in den Gräben zu verwendenden A. S.-Schein- werfer waren an den Aufitellungsputten minierte Unterjtände bergeftellt. Bei Inf.- Regt. 127 wurde zur Bejchleunigung des Stollenvortriebs mit elettrijhen Bohrern gearbeitet. Aber auch an rein militärijhen Unternehmungen beteiligten sich An- gehörige des Zugs freiwillig, jo 3. B. der Pionier Arndt am 20. Juni 1915 am Sturm der 54. Inf.-Brigade. Zerschossene Leitungen, reparaturbedürftige Maschinen u. dgl. brachten viel Arbeit; an die Stelle der A. S.-Scheinwerfer traten nach und nach elet- trische Handjcheinwerfer und die einzelnen Kraftanlagen erhielten telepbonijche Ber— bindung. Beim Sturm aufs Martinswert am 11. Auguft beteiligte fich die Bedienungs- mannjchaft der Scheinwerfer bei Inf.-Regt. 120 am Ausbeben der neu gewonnenen Stellung und versah jie jofort mit Scheinwerfern, um evtl. Nachtangriffe zur Wieder- eroberung der neuen Stellungen rechtzeitig ertennen zu lassen. Bei dem Franzosen- angriff am 253. bis 25. September 1915 haben sowohl Maschinenhäuser wie Leitungen duch die Beschießung stark gelitten und forderten viele Inftandjeßungsarbeiten. Am 16. Dezember fand Abbeförderung nach Deynze in Flandern jtatt. Unter- gebracht wurde der Zug in und bei Werwicg und übernahm die Starkitromanlagen des von der 27. Inf.-Divifion zu bejegenden Abjchnitts. Anfangs Februar 1916 über- nabm Oberleutnant Schäfer die 1. Pi. 13 und Leutnant d. R. Radzitowsty vom Schein- werfer-Erfat-Bataillon Spandau die Führung des Zugs. Erböbte Rampftätigteit im Abjchnitt im Monat Februar bringt viele Injtandjegungsarbeiten, namentlih an den KRabelleitungen zu den Entwäfjerungspumpen. Im März wurden bei Werwicg und Menin Scheinwerfer zum nächtlichen Luftihuß aufgejtellt und mit den Abwebrwaffen

der Umgebung telephonisch verbunden, Die Infanterie wurde auch zur Bedienung der Scheinwerfer ausgebildet und das A. S.-Gerät durch Glühlichtscheinwerfer ersetzt. Beim Sturm auf die Doppelböbe 60 anfangs Juni 1916 gingen auch zwei Schein- werfertrupps mit vor und bauten ihr Gerät in der neuen Stellung ein, das auch mebr- fach bei Sturmabwebren in Tätigkeit fam. Anfangs Auguft, bei Einfegung der 27. Inf.- Divifion in der Sommeschlacht, kam der Zug nad Manancourt. Der dort befindliche Divifionsgefehtsunterftand, die Ortstommandantur und der Sanitätsunterjtand in Sailly-Saillifel erbielten elettrische Beleuchtung, und der nächtlibe Luftichus wurde dort übernommen. In diefem Monat fiel I Unteroffizier, | Unteroffizier und | Fabrer wurden jehwer verwundet, I Pferd getötet. Gegen Ende Auguft kam der Zug wieder nach Flandern zurüd, und zwar nach Houtbem; dort übernahm er Luftihuß und die verjchiedenen A. S.- und Glübliht-Scheinwerfer in der Stellung. Die Gejpanne werden zu Fubren für den Pionierpark herangezogen. Am 5. Oktober fiel der Zug- führer Leutnant d. R. Radzikowsky; jein Nachfolger wurde Offizierjtellvertr. Schäfer. Am 15. November wurde die Divifion nochmals an der Somme eingejegt und der Zug kam nach Gouzeaucourt. In den Ratatomben von Fins, in denen sich der Haupt- verbandplaß der Divifion befand, mußte eine Lichtzentrale eingerichtet und in Gouzeau court der nächtliche Luftibug übernommen werden. Jedes Infanterie-Regiment

erhielt jet zwei Glüblicht-Scheinwerfer, für die je ein Pionier zur Inftandbaltung zu jtellen war. Da die Stromverjorgung der Scheinwerfer mitteljt Leitungen sehr erschwert war, weil dieje jtändig zerjchofjen wurden, jo wurden zum Betrieb der Schein- werfer Attumulatoren-Batterien angewendet) deren Ladejtationen in Le Mesnil und Etricourt jich befanden. Im Februar 1917 wurde der Zug nah Ligny en Cambrefis zurüdgezogen, wo er bis 15. März verblieb, jein Gerät in Ordnung brachte, den Haupt- verbandplat der Sanitätstompagnie 51 und jonjtige Stellen mit elektrischem Licht verjab und Fubren zu jtellen hatte. Im April 1917 war die vordere Linie der Sieg- fried-Stellung bei Riencourt mit elektrischem Licht zu verjehen. Im Mai 1917 wurden zwei Scheinwerfer südwestlich Riencourt nach erfolgreihem Beleuchten durch feind- lihes Infanterie- und Artilleriefeuer zerschossen, aber jofort wieder erjegt. Im Duni 1917 wurde der Zug in der Scheldeniederung jüdlih Cambrai eingejeßt und kam namentlich im Juli mehrfach zum Beleuchten der feindlichen Stellungen, ohne Ar- tilleriefeuer zu erhalten. Mitte Auguft 1917 wurde der Zug wieder nah Ligny en Cambrefis zurüdgezogen. Ende Auguft fand wieder Einjat bei Hooglede jtatt.

Im Auguft 1917 wurde Leutnant d. R. Anders Führer des Zugs, der von Mitte September bis Mitte Oktober Rube an der Hollanditellung bei Lokeren betam. Don da aus wurde er bei der Gruppe Dirmuiden wieder eingejekt. Der Zugführer wurde Vachschuboffizier im Vionierpart Gits, der Zug selbst fand die übliche Verwendung: Beleuchten der Verbandpläße, der Gefechtsitände ufw. und Fubrenleiftungen. Pie bellen Mondnächte jpornten die feindlichen Flieger zu reger Tätigkeit an. Bei einem ihrer Angriffe vom 29./50. Oftober fällt ein Gefreiter einer Fliegerbombe zum Opfer und der Feldwebeldienjttuer und drei Mann wurden verwundet.

Am 13. November wurde der Zug abgelöft und mit der 27. Inf.-Divifion nah dem Oberelfaß befördert und in Brunftatt untergebracht. Dort wurde ihm die Quartier- beleuchtung aufgetragen; auch wurden Blintverfuche vorgenommen zur Bermehrung der Nacrichtenmittel. Im Februar 1918 jchied der Zug aus dem Verband der 27. Inf.- Divifion und wurde bodenjtändig. Weitere Nachrichten über feinen Verbleib fonnten bis jegt nicht ermittelt werden. Am 6. Dezember 1918 kehrte er zur Demobilmachung nah Ulm zurüd,

Seine Derlufte betrugen: 2 Offiziere, 16 Unteroffiziere und Pioniere gefallen, 1 Mann an Verwundung gejtorben.

Württembergischer Scheinwerferzug Nr. 248.

Der Zug wurde beim Erjag-Pionier-Bataillon 13 in Ulm aufgejtellt und rüdte am 2. Auguft 1915 unter Leutnant d. R. Prejtinari zur 8. Erjag-Pivifion*) nach Thiaucourt jüdwejtlih Met. Nah Erkundung der Aufitellungspuntte erfolgte die Auf- jtellung und der Einbau der Scheinwerfer in den Stellungen der 49. und 51. Ersatz- DBrigaden, mehrfach gejtört durch feindliches Artilleriefeuer und Flieger. Zur Ent- lastung der Mannjchaften wurde ein Infanterie-Scheinwerfertommando von 12 Unter- offizieren, 69 Mann ausgebildet und trat am 11. Dezember 1915 zum Scheinwerferzug

über. Die Pferde wurden zu Fubrenleiftungen bei andern Stellen herangezogen. Im Februar 1916 fand zum erjtenmal ein Brobeleuchten mit Artilleriewirtung ftatt. An- fang März wurden auch Scheinwerfer zum Anleuchten feindlicher Flieger bereitgeftellt und verwendet mit dem Erfolg, daß jeitdem die Bombenangriffe auf unfere Babn- anlagen unterblieben. Im Auguft wurde der Führer des Zugs, Oberleutnant Prejtinari vom Erjaß-Pionier-Bataillon 13 als Kompagniefübrer angefordert. Den Scein- werferzug übernahm Leutnant d. R. Dauber. Der Abschnitt Thiaucourt wurde am 8. Ottober 1916 verlajjen und die 8. Ersatz-Oivision nördlih Peronne in der Somme- schlacht eingejegt. Der Scheinwerferzug wurde in

Hargiecourt nordweitlih St. Quentin untergebracht, aber als Scheinwerfer nicht verwendet. Die Mannjcaften des Bugs

*) Dom 1. April 1917 ab: Württ, 243. Infanterie-Divifion. 128

arbeiteten als Pioniere an Stollenbauten in Aizecourt. Am 21. November 1916 tebrte die Dipifion und mit ihr der Zug wieder nad Thiaucourt zurüd. Zum Beleuchtungs-dienft kommt jetzt der Lichtjignaldienft hinzu und der Zug wird der Divifions-Nach-tichtenabteilung unterjtellt. Teile der Mannjchaften werden als Pioniere, die Pferde zum Fubrendienft verwendet. Mitte April 1917 iam die Divifion in den Raum nördlich Reims. Der Zug wurde in. Banogne bzw. Lor untergebracht (beide Orte weitlich Château Porcien). Dort fand Ausbildung im Lichtfignaldienft mit Fliegen und im Auslegen von Signaltüchern ftatt. Später arbeiten die Mannjchaften wieder als Pioniere beim Stollenbau u. dgl. In Prouvais (südwestlich Lor) wurde die Beob-ahtungs- und Signalftation weiter ausgebaut. Dieje Station wurde öfter von ihwerem Geschütz beschossen und von französischen Fliegen beimgejucht. Ende Auguft 1917 verließ der Zug fein bisheriges Quartier und wurde — auf Umwegen

über Dun, Bazeilles und wieder zurüd nah Brandeville — zum Stollenbau und Ein-bau eines Panzerturms bei Etraye nördlich Berdun eingejegt. Die Arbeiten wurden

öfter durch schweres Artilleriefeuer geftört. Die Scheinwerfer waren in diefer Zeit wiederholt in Tätigkeit, Mitte Oktober 1917 wurde der Zug in ein Pionierwaldlager zwijchen Eunel und Nantillois auf dem weitlihen Maasufer verlegt und verblieb dort bis Ende Januar 1918. Port war im Divisions Beobachtungsstand ein Vanzer-beobachtungsturm einzubauen, ein Lichtjignaljtand berzuitellen und der Blinkstand

Woritz fertigzubauen. Am 1. Februar wurden die Scheinwerferzüge Armeetruppen. Scheinwerferzug 248 wurde der Maasgruppe Weit unteritellt, wäbrend ein von ibm abgezweigter Handjheinwerfertrupp bei der 245. Inf.-Divifion verbleibt. Unterkunft ist Laneupille; der Dienft bestand hauptsächlich in Fliegerschutz. Da die feindliche Fliegertätigteit eine äußerft lebhafte war, jo mußte der Zug jede Nacht leuchtbereit fein. Es wurden viele Flieger gefichtet, auch von den Flugzeug-Abwebrtanonen be-schossen; doch waren Erfolge nicht feitzuftellen. Mitte Oktober trat der Zug zur Ar-gonnengruppe, an der Maas wiederholt Stellung nebmend in Autrecourt, Moulins, um dann entiprechend dem Zurüdgeben unferer Truppen in den erften November-tagen noch auf belgijhem Gebiet bei Bin und Les Bulles verwendet zu werden. Am legteren Ort wurde der Waffenftillitand bekannt. Die beiden Scheinwerfer und der Gerätewagen mußten an die ameritaniihe Abnabmetommifjion abgegeben werden und der Zug trat dann unter Offizierftellvertreter Schweizer (Leutnant Dauber war am 25. September zum Erjag-Pionier-Bataillon 13 verjegt worden) durch Luremburg

über Echternach den Rückmarsch nach der Heimat an. Er wurde in Bengel a. d. Mofel verladen und über Koblenz, Hanau, Würzburg, Mergentbeim nach Ulm befördert, wo er am 1. Dezember 1918 eintraf. Am 3. Dezember war die Demobilmachung und Entlaffung der Mannichaften beendet. Verluste bat er nicht erlitten.

Württembergischer Scheinwerferzug Nr. 299.

Am 1. Februar 1916 wurde er beim Erji in der Stärke von 2 Offizieren, 3

onier-Bataillon 13 in Ulm aufgeitellt Unteroffizieren und Mannjchaften und 14 Pferden und zur 2, (Württ.) Landw.-Divifion na Stenay a.d. Maas in Marjch gesetzt. Führer war Leutnant d. Strauß. Dort wurden zwei Scheinwerfer zur Unterjtügung der Ballonabwebrtanonen aufgejtellt. Sie kamen auch einige Male zum Leuchten gegen feindliche Flieger; im April zog der Zug nach Mont devant Sassey um und ftellte in Cierges einen Scheinwerfer auf, der die feindlichen Flieger ftart anzog und dem manche Bombe zugedacht war, Es wurden wiederholt Flieger angeleuchtet; ihre Beschießung blieb aber anscheinend erfolglos. Im Laufe des Sommers wurde noc öfters Stellungswechjel im Norden der Argonnen vorgenommen. Im April und Mai bauten " die nicht am Scheinwerfer bejchäftigten Leute eine Hindernisbahn für ein Vionier- Retrutendepot in Baponpille, im Oktober 1916 ein Soldatenbeim in Landreville. Im

jelben Monat ging die Führung des Zuges an Leutnant d. R. Brecht über, Leider jtarb am 1. März der Fahrer Kaspar Schlegel infolge eines Unglüdsfalls. Weitere Nachrichten über den Zug fehlen. — Seine Verlufte betrugen | Toten.

Württembergischer Scheinwerferzug Nr. 311.

Er ging aus dem „Leichten Feitungs-Scheinwerferzug Nr. 27“ in Neubreijach bervor. Am 1. April 1916 wurde verfügt, daß der Zug nach Ergänzung an Personal und Gerät auf den Stand eines Feldscheinwerferzugs gebracht und der 26. Inf.-Divijion

unterstellt werde, worauf er am 6. April in Stärke von 2 Offizieren, 51 Unteroffizieren und Mannjchaften, 20 Pferden und 5 Fahrzeugen nach Ledeghem befördert wurde, Die Unterkunft erfolgte in Rlepboet bei Dadizeele und blieb diejelbe bis zur Ablöfung am 2. Auguft 1916. Die Aufgabe des Zugs bejtand in der Unterftübung der Flieger- abwehr. Der Scheinwerfer I wurde bei Becelaere, Scheinwerfer II bei Dadizeele auf- gejtellt und die Leuchtjtellen mit den Ballon-Abwebrtanonen bzw. -Majchinengewebren telephonisch verbunden. Am 24. April wurde die Leuchtbereitihaft angeordnet. Die gegnerischen Fliegerangriffe fanden bäufig jtatt; es gelang auch wiederbolt, die Flug- zeuge zu beleuchten, aber ihre Bejciegung blieb erfolglos. Der Bahnhof Ledegbem war ein bejonderer Anziebungspuntt für die feindlichen Flieger und wurde wiederholt mit Bomben beworfen. Anfang Auguft wurde die 26, Inf.-Divifion an der Somme eingefeßt; der Zug kam nach Le Mesnil nordöftlih Combles. Port ging gleich zu An- fang die Führung des Zugs auf Leutnant d. R. Blefjing (Eugen) über. Zu den Flieger- Abwehrmajchinengewehren in Rocquigny und Lechelle wurden Scheinwerfer ab- gegeben; die Gejpanne jtanden im Betrieb des Pionierparts Dres bzw. wurden zu Erntearbeiten verwendet. In diejer Zeit wurde auch das preußzische Perjonal durch württembergiies erjeßt. Ende Auguft wurde die 26. Inf. Division abgelöjt, kam wieder nad) Flandern und wurde im Wytschaetebogen eingejeßt. Quartier für den Zug war Mai-Cornet bei Comines. Die Scheinwerfer wurden in Halluin und Mefjines zur Fliegerabwehr aufgejtellt. Neben den A. S.-Sceinwerfern kamen jest auch Slühlampen-Scheinwerfer mit Attumulatoren-Batterien zur Derwendung, und überall wurde elettrische Beleuchtung durchgeführt. Der Engländer war aber auch sehr tätig und belegte den Abschnitt häufig mit schwerem Artillerie- und Minenwerferfeuer. Auch Gasangriffe fanden jtatt. Während die letteren nichts jchadeten, fiel am 7. September der Offizieritellvertreter Kißling durch Artilleriegejchog und ein Mann wurde am 14. Ottober verwundet. Mitte November 1916 kam die 26. Inf.-Divijion in die Gegend von Caudry in Referve. Der Zug wurde in Rieur und Avesnes öftlich Cambrai unter- gebracht und hatte dort Ruhe bis 9. Dezember; dann wurde er nah Villers-Plouich vorgezogen. Dort ftellte er mit Divifionsbrüdentrain 26 ein Pferdezelt auf und richtete in ibm und in den Regimentsgefechtsitänden elektrische Beleuchtung ein, ebenso in Roequigny und Neuville. Für die Minierarbeiten in den Katatomben von Dres musste auch Beleuchtung geibaffen werden. Die Gespanne waren mit Fubrendienit für die Vionierparts beschäftigt. Im Januar und Februar 1917 wurden die Mann- schaften zu Stollenbauten in Neuille berangezogen; der Bugfübrer wurde als Stel- lungsbauleiter bei der 26. Inf.-Divijion verwendet und der zweite Offizier, der am 2. Februar eingetroffene Offizierftellvertreter Etert, wurde Leiter des Pionierparts Neupille. Auch zu Albericharbeiten wurden die Mannjchaften verwendet, namentlich in Meb-en-couture. Am 7. März verunglüdte Offizieritellvertreter Edert durch Frūb- krepieren einer Nebelbombe, Am 15. März trat ein Teil des Bugs den Rüdmarjcb nach Inchy bei Le Cateau an, während der Führer und mebrere Unteroffiziere und Pioni als ZerstörerKommando zurüdblieb. Die Ferjtörungen dauerten bis 18. März. Dann traten einige Tage Ruhe ein, denen

Verwendung in der Frübjabıs- schlacht bei Arras folgte bis 20. Mai 1917. In Eourrieres bei Lens war Fliegerschutz

zu übernehmen. Mitte Mai, als die Frübjabrsichlacht in die Stellungstämpfe im Artois

überging, lag der Zug in Eourchelettes jüdlih Douai. Neben dem üblichen Leucht-

dienft waren auch die Scarpebrüden bei Biache (und 10 Kilometer öftlich Arras) zu beleuchten und der Motorbootsjtation Bitry Steuerleute zu jtellen. In der ersten Augufthälfte war der Zug in den Stellungstämpfen in Flandern eingefeßt (St. Denis), die dann in die Sommerschlacht in Flandern überging. Am 7. September fam er in Ruhestellung bei Zabern und bereitete sich auf den Gebirgstrieg vor. Vom 25. bis 26. September war er auf der Fabrt nad dem italienischen Kriegsschauplatz. Über Bietigheim, Neu-Ulm, Vosenheim, St. Veit führte die Fahrt nach Maria Saal bei Klagenfurt. Von da ab folgte Fußmarsch über das Karawantengebirge (Loiblpaß) nach Neumarktl und Radmannsdorf ins Savetal. In Wobeiner Bellach mußte vom 2. bis 6. Oktober der Schuß der dortigen Flugpläge übernommen werden, dann in Sava bei Aßling an der Bahn Klagenfurt— St. Lucia bis zum 11. November, und am 12. November ging es endlich vorwärts mit der Bahn bis Grahovo und von da mit Fußmarjch über St. Lucia, Tolmein—Karfreit, Cividale, Udine, Codroipo, Pordenone nach Eonegliano, wo der Zug am 20. November eintraf. Nach Einrichten von Scein- werferftellungen an der Piave (gegenüber dem Montello) begann das Ableuchten des feindlichen Ufers zweds Störung feindliher Nachtarbeiten. Unfere Leuchtitellen wurden beftig beschossen, obne das Verluste oder Schaden eingetreten wären. Am 9. Dezember ging der Zug auf das Ojtufer des Tagliamento zurüd; in Fagagna ver- blieb er bis Anfang Januar 1918 und wurde in den Tagen vom 8. bis 15. Januar nah Mußig bei Stragburg zurüdbefördert. In Ergersbeim wurde 9 ubequartier bis Mitte März bezogen; dann fand der Zug in den Stellungstämpfen in den Bogesen im oberen Breuschtal (Putach) und bei Senones DVerwendung, aber nur jelten als Scheinwerfer, jondern zumeift als Bioniere zum Stellungsbau bei Senones—Mouffen. Es war der Abjchnitt des 48. Landwebr-Infanterie-Regiments; die Arbeiter waren Gefangene, während die Unteroffiziere und Pioniere die Aufjicht ftellten und An- leitung gaben. Das blieb jo bis Kriegsende. Am 17. November 1918 trat der Bug den Heimmarsch an und wurde in Offenburg aufgelöft. Scheinwerfer und Geräte- wagen gingen nach Spandau, der Padwagen mit den Akten nach Alm zum Erjaß- Pionier-Bataillon 13.

Die Derlufte betrugen: | Mann gefallen, 2 Unteroffiziere und Bioniere verwundet.

Württembergifeher Scheinwerferzug Nr. 312.

Er wurde am 10. Februar 1916 beim Erjag-Pionier-Bataillon 15 in Ulm auf- gestellt, am 15. (Februar zu einem sechswöchigen Ausbildungsturs beim Scheinwerfer-Erjag-Bataillon in Spandau tommandiert und rüdte am 15. Juni 1916 unter Führung von Leutnant d. R. Schopf ins Feld ab. Erstes Quartier war Saingbin, 13 Kilometer füdweitlich Lille. Er wurde dort der 54. Nei.-Divifion unterjtellt.

In den Abjchnitten der 107. und 108. Inf.-Brigade wurden je 5 Grabenjchein- werfer aufgejtellt; I fabrbarer Scheinwerfer jtand in Bereitschaft. Am 26. Juni nabm der Zug feine Tätigkeit auf und schon in der Nacht vom 20. 30. Jum trat er beim Angriff der Engländer auf die Stellung des Ref.-Inf. 46 in igteit, zwar nicht als Scheinwerfer — weil der An in den Morgenitunden d . erfolgte —, fondern als Infanterie, wobei sich der Gefr. Meier und der Pionier Linder befonders auszeichneten. In den ersten Julitagen wurden mit der Leitung der Flugabwebr des 27. Rejervetorps Gefichtspuntte über die Verwendung der Scheinwerfer feitgelegt und die Aufjtellungspuntte des fabrbaren Scheinwerfers beftimmt. Bis anfangs Sep- tember verblieb der Zug in Saingbin und trat von Mitte Juli ab bäufig in T igteit auf Anfordern der Infanterie. Das eigene Hindernis, das Vorfeld, die gegnerische Stellung und Parks binter diefen mußten angeleuchtet und abgejucht werden und mebrere Male gelang es, feindliche Patrouillen durch Blendlicht am Vorgehen zu ver- bindern. Hiebei ging es leider nicht ohne Berluste ab. Am 14. Auguft wurde der Pionier Ludwig Miller durch Kopfschuß tödlich und der Pionier Kreuzberger am 19. Auguft durch Handgranate an beiden Oberjchenteln verwundet,

Dom 6. bis 22. September war die Dipifion in der Sommeschlacht bei Peronne eingefeßt. Der Zug kam nach Hesbecourt, rund 15 Kilometer öjtlih Peronne, batte dort einige Tage Ruhe, mußte dann in Heudicourt (etwa 18 Kilometer öftlich Combles) Fliegerschutz übernehmen und wurde Ende September in Hulluc (6 Kilometer jüdlich La Bassee) eingejeht, wurde aber schon am 7. Oftober in die Nordvogejen bei Cirey abbefördert. Kurz vor Verlassen der Stellung bei Hulluch machte der Engländer einen Gasangriff; drei Pioniere hatten ihre Gasmasten nicht zur Hand und erlitten Gas- vergiftung, der zwei von ihnen jpäter erlagen.

In Cirey war der Luftihuß zu übernehmen; die Ausbildung der Mannjchaften im Blintdienft wurde begonnen; die Pferde wurden zum Fubrendienft für den Pionier- part berangezogen. Mitte November wurde der Zug nad Hessen bei Lörcbingen zurüdgezogen und benugte eine dreiwöchige Nubepaufe zur eigenen Aus- und Weiter- bildung, die bei Douai (Quartier Warendin) bis zum 16. Dezember 1916 fortgesetzt wurde, Nun wurde die Divifion zum Angriff auf Berdun eingejegt, der Zug fand aber feine Verwendung als Scheinwerfer. In Romagne jous les Eotes wurden die Mannschaften als Pioniere zu Orts- und Lagerbefeitigungen und zu Stragenbauten angejtellt. Ende Tanuar 1917 wurde die 54. Rej.-Divifion abgelöjt und nach der Chanpagne (Somme-Bp)! verschoben. Auch bier befam der Zug in Semide zunächit Pionierarbeiten, übernahm aber jpäter den Luftihub des Flugplatzes bei Le Chatelet a. d. Retourne. Feindliche Flieger erschienen häufig; am I. Mai wurden drei Pioniere durch Fliegerbombe verwundet; am 2. Mai erplodierte ein Munitionszug und Le Chatelet geriet teilweije in Brand und die abtömmlihen Mannicaften verrichteten gemeinfam mit den württ, Vioniertomp. 375 und 576 Löscharbeiten. Bis 14. Auguft 1917 verblieb der Zug im Raume Le Ehatelet— Pont Vaverger—Semide, teils als Scheinwerfer, teils als Pioniere verwendet. Dann folgte Verlegung nad dem Nord- weiten von Derdun. Dort wurde der Zug zum Lagerbau bei Bantheville und zur Ein- richtung der elektrischen Beleuchtung des Lagerbaus herangezogen und übernahm auch den Luftihuß dajelbjt. Am 19. Oktober fand wieder Ablöjung der Divifion jtatt, und der Zug tommt nach Ifegbem nordöftlich Dirmuide. Leuchtdienft, Bau von Ferniprech- leitungen und allgemeiner Pionierdienst bejchäftigten bier den Bug. Seine Alten schließen mit dem 2. Februar 1918. Über die fernere Rriegstätigteit war bis jeßt nichts in Erfahrung zu bringen. Die Nüdtebr nach Alm erfolgte am 22. November 1918.

Die Verlufte betrugen: 1 Mann gefallen, 5 verwundet,

Württembergischer Scheinwerferzug Nr. 334.

Der Zug ist aus dem „Leichten Feitungs-Scheinwerferzug Nr. 28“, einer preußischen Formation der Festung Neubreijach, hervorgegangen. Er wurde am 22. März 1916 umbenannt und erhielt die Bezeihnung: Württembergijcher Scheimwerferzug Nr. 334. Schon jeit 11. Januar 1915 war er der 7. (R. W.) Landwebr-Divijion im Oberelsaß unterjtellt gewejen und blieb als württ. Formation in diefem Verhältnis. Sein Führer war Leutnant d. L. Cordes, und wir treffen den Zug am 1. April 1916 in Heimsbrunn im Obereljaß an, Er wurde zum Stellungsbau in Niederajpab und Oberburnbaupt verwendet und vom 25. Juni bis 2. Juli zu einer Übung nah Winter-

weiler bei Iftein tommandiert. Am Juli trat Führerwechfel ein: Leutnant d. R. Hommel wurde Nachfolger von Leutnant Cordes. Erxjterer wurde bald darauf von Leutnant d. 2. Sandel abgelöjt. Im Juli fanden wiederholte Übungen jtatt zum Aus- finden geeigneter Ceuchtitellen und Beleuchtungsarten. Auch Blintdienjt wurde geübt. Die Gejpanne wurden zu Fubren für die Pionierparts und zur Feldbeitellung ver- wendet. Mitte September fand Umquartierung nach Illfurt ftatt; nach einem Monat wurde aber wieder das alte Quartier Heimsbrunn bezogen. Im Laufe des Herbites 1916 wurden Glübliht-Scheinwerfer eingeführt und Stromverforgung durch Attu- mulatoren vorgejeben. Mitte Februar 1917 wurde die 7. Landw.-Divifion nach den Nordvogejen abbefördert und der Zug kam nad Cirey. Dort batte er die Flugabwebr

zu übernehmen, ferner die Auffficht über Riesgewinnung aus der Riesgrube Eirey und

über die Befejtigung mehrerer Ortschaften. Am 16. März wurde Leutnant Sandel von Leutnant d.R. Hakh als Zugfübrer abgelöft. Am 16. Mai wurde der Bug in Saar- burg verladen und mit der 7. Landw.-Divijion nach Rußland befördert. Nach fünf- tägiger Bahnfahrt wurde er in Nogosno füdlich Mladimir-Wolpnst ausgeladen und bezog Quartier in Matowicze. Dann wurde nad) Feitlegen der Aufitellungspuntte für die Scheinwerfer in den üblichen Dienst eingetreten, zu dem auch Felderbeitellung gebörte. Beim Gtellungsbau, der auch zu den Obliegenbeiten des Bugs gebörte, feien hauptjächlich die Stellungen bei Kifielin und am Vodbloziebach genannt. Nachdem anfangs Dezember 1917 Waffenitillitand mit der gegenüberliegenden 53. russischen Divifion eingetreten war, wurde zumeift innerer Dienft zur Feftigung der Mannszucht abgehalten. In Matowicze blieb der Zug bis 18. Februar 1918 und trat dann den Dor- marjch über Luzt, Nowograd, Berditihew nah Tekaterinoslaw an. Von Nowograd ab trat Bahnbeförderung ein und Ietaterinoslaw wurde am 6. April 1918 erreicht. Am 13. April ging Befehl ein, daß der Zug ohne Handjceinwerfer nach dem Weiten abzugeben sei; am 25. April schied er aus der 7. Landw,-Divifion aus und fuhr von Ietaterinoslaw ab wieder nach dem weltlichen Kriegsschauplatz. Dort wurde er zu- nächit wieder bei Cirey, jpäter aber und bis zum Schluß des Kriegs im Raume nord- wejtlih von Berdun verwendet, in der Hauptjache beim Fliegerabwebrdienit. Seine Rüdtehr nah Ulm erfolgte am 2. Dezember 1918. Derlufte find nicht eingetreten.

Württembergischer Handfeheinwerfertrupp Nr. 3.

Der beim württ. Pion.-Batl. 426 zufammengejitellte Handscheinwerfertrupp 5 wurde am 19. September 1917 für planmäßig erklärt und in Stärke von I Dizefeld- webel (Rumold) als Führer, | Unteroffizier und 7 Mann beim Sceinwerfer-Erfaß- Bataillon in Spandau aufgejtellt.

Am 27. November fuhren diefe Leute an die Front zur 26. (württ.) Landw,-Divifion nach Enfisbeim im Obereljaß. Dort wurde der Trupp der 4. Landw.-Pi. 13 ange- gliedert und übernahm am 1. Dezember die feitber von dieser Kompagnie bedienten 5 Scheinwerfer auf dem Hartmannsweilertopf (Adlerhorft), bei Möllendorf und auf dem Hirzitein. Im Juni 1918 wurde der Trupp auf 15 Glübliht-Scheinwerfer ver- ftärtt. ,Außer der Inftandbaltung des Gerätes war dem Trupp nur einmal Gelegen- beit geboten, sich aktiv an den Kriegsbandlungen zu beteiligen, und zwar bei einer Patrouillenunternehmung des äger-Bataillons Nr. 9 am 29, Juni 1918 im Abschnitt dãgertanne. Der in Möllendorf ftationierte Pionier Schaaf erhielt an diefem Tage um 7,50 Uhr nachmittags von der 1. Jäg. I den Befehl, fi mit feinem Scheinwerfer bei Leutnant Merk von der 2. Jäg. 9 auf der Herentüche zu melden. Um 8 Uhr abends setzte das deutsche Vernichtum. er ein und schon um 8.10 Uhr abends wurde es von den Franzosen erwidert. Pionier Schaaf nahm feinen Weg durch das französische Sperrfeuer hindurch nach der Hexenküche, wo er 9,45 Uhr abends eintraf, feinen Apparat leuchtfertig aufftellte und durch balbjtündiges Leuchten die Tätigkeit der Tägerpatrouille wefentlich unterjtügte. Troß ftarten Artillerie- und Minenfeuers blieb Schaaf auf feinem Plat, bis er nachts 12 Uhr den Befehl zum Abbau bekam.

Nah Abschluß des Waffenftillitands trat der Trupp mit der 4. Landw.-Pi. 13 den Rückmarsch in die Heimat an und traf am 6. Dezember 1918 in Ulm ein,

Die DVerlufte des Trupps betrugen: 1 Mann verwundet, 1 Mann verunglüdt.

Württembergischer Handscheinwerfertrupp Nr. 140.

Der Trupp wurde durch den Scheinwerferzug 511 am 8. März 1918 in Ergers- beim im Obereljaß aufgejtellt in Stärke von I Vizefeldwebel, Unteroffizieren, 2 Ge- freiten, 9 Pionieren und 6 Trainfabrern. Führer war DVizefeldwebel Löwe. Der

Trupp wurde der 1. Bi. 13 angegliedert, am 15. März nach Valenciennes abbefördert und kam am 16. März nach Goeulzin halbwegs Denain—Arras. Dort verblieb er einige Tage bei der Bagage der I. Pi. 15, welche inzwijchen den Vormarsch zur großen Frübjahrsiclacht angetreten hatte. Über Cagnicourt, St. Leger, Fremicourt folgte der Trupp dem Bormarsch der 1. Pi. 15 bis Grevillers, wo er am 2. April eintraf. Dort übernahm er die Stollen- und Lazarettbeleuchtung, jowie die Beleuchtung der verschiedenen Gefechtsftände in und bei Miraumont. Nicht beschäftigte Mannjchaften und Pferde wurden zum Baradenbau bzw. zu Fubren verwendet, Am 12. Mai wurde Srevillers verlassen und nach Wavrechain zurückmarschiert. Dort und im naben Prouvy blieb der Trupp bis 1 uni und betrieb inneren Dienjt und Ausbildung. Am 13. Zuni wurde er nach Nestle jüdlih Peronne abgerolit und in Solente (5 Kilo- meter öjtlih None) untergebracht. Obne Berwendung gefunden zu haben, marjchierte er von dort in die Gegend von La Fere, dann, zum Teil mit Bahnfahrt, in den Raum nördlich und nordöftlich Reims (Le Catelet, St. Etienne), von da nach dem Weiten von Reims gegen die Marne (Branges), dann nah Braye, 6 Kilometer nördlich der Aisne am Ailette-Aisne-Ranal, wo er am 2. Augujt eintraf und nach längerer Zeit wieder einmal eingejegt wurde. Es handelte sich bier wieder um Stollenbeleuchtung für die Regimenter 119, 121 und 125, jowie für den Stab der 51. Inf.-Brigade und um Fubren für die 1. Bi. 15. Am 11. September wurden die Fahrer K. Klein und Menz beim Munitionfabren durch Granatiplitter verwundet. Ende September wurde nach Parfondru südostlich Laon aufgebrochen; dort waren Baraden aufzujtellen; am 11. Oktober ging es weiter nördlich nah La Neuville a. d. Serre, das nach starker Beschießzung am 24. Oktober mit Bosmont auf dem nördlichen Serreufer vertauscht wurde. Don bier ab marjchierte der Trupp mit der 1. Pi. 13 bis zu deren Eintreffen am 25. Dezember 1918 in Ulm. DVerlufte: 1 Toter durch Unglüdsfall und 2 Derwundete,

Württembergischer Handscheinwerfertrupp Nr. 224.

Er wurde am 7. Mai 1918 beim Scheinwerfer-Erfag-Bataillon in Spandau aufgeftellt, am23. Mai 1918 unter Dizefeldwebel Karl Jäger zur 2, württ. Landwebhr-Divijion inden Argonnen abbefördert und traf am 26. Mai in Ehatel ein. Port wurde er dem württ. Pionier-Bataillon 402 unterftellt. Chatel blieb Quartier bis Mitte September 1918.

Nach Inftandfegung der Quartiere erfolgte die Übernahme des Scheinwerfergeräts der 1. Landıw,-Pi. 13 und die Erkundung geeigneter Aufftellungspuntte für die Glübh- scheinwerfer. Das belaubte Unterholz in den Argonnenftellungen erschwerte

natur- gemäß die Beleuchtung wejentlic, und nach dem Kriegstagebuch scheint auch wenig Gelegenbeit zum Leuchten vorhanden gewesen zu fein. Die Fahrer wurden auch im Scheinwerferdienit ausgebildet, um möglichit viel Bedienungsperjonal für die Glüb- scheinwerfer zu betommen. Als Mitte September der Angriff der Amerikaner ein- feßte, wurden Mannjchaften und Geräte aus den vorderiten Stellungen zurüdgezogen und der Trupp zur Rüdwärtsbeförderung von Pioniergerät verwendet. Die jtarte Beschießung von Chatel veranlafte die Zurüdverlegung des Trupps in die Gegend von Grandpr& und Mitte Otober nach Thenorgues. Don dort aus wurden bei Landıw.- Inf. Regt. 10 noch 2 Glübfheinwerfer zur Beleuchtung des Airetals bei Grandpre eingebaut. Auf dem Bahnhof Harricourt konnte der inzwijchen zum Leutnant d. R. beförderte Führer am 18. Ottober aus einem in Brand geschossenen Munitionszug sechs geladene Wagen bergen. Leutnant d. R. Jäger wurde nun zur 1. Landw.-Pi. 15 verjeßt und die Führung des Zugs ging auf Sergt. Bed über. Der Zug selbst kam nach Met in Rubequartiere. Dort wurde das Gerät wieder instand gejeßt. Nach Eintreffen des Waffenitilljtandbefebls marjcierte der Bug mit der 1. Landıw.-Pi. 13 durch Loth- tingen, Rbeinprovinz, Pfalz, Baden in die Heimat zurüd und traf am 5. Dezember 1918 zur Demobilmahung in Ulm ein.

Verluste hatte der Trupp nicht zu beklagen.

134

Brückentrains.

Korps-Brückentrain XII. (Kgl. Württ. Armeekorps mit Pionier-Begleitkommando.

Seine Aufstellung erfolgte beim württ. Pionier-Bataillon Nr. 13 in Alm in der Zeit vom 3. bis 11. Auguft 1918, Führer des Brüdentrains war Rittm. d. L. Dintel- ader, der des Pionier-Begleittommandos Leutnant Rupp. Die Stärke betrug 8 Offi- diere, 200 Unteroffiziere und Mannschaften (darunter 60 Pioniere) und 239 Pferde.

Am 12. August fand die Abbeförderung ftatt und am 13. Auguft wurde das erste Kriegsquartier Daljtein (20 Kilometer füdöftlih Diedenbofen) bezogen. Da in Alm nicht viel Zeit für das Einleben und Eingewöhnen von Perjonal und Pferden in Marjch- ordnung und feldmäßige Unterbringung gewejen war, jo mußte dies jetzt

nacgebolt werden, und es bedurfte verjchiedener Übungen und Märjche, bis durch die Lebr- meijterin Praxis das Feblende ergänzt wurde. Bis zum 25. Auguft fanden Marsch-

übungen und Alarme in der Umgegend von Diedenhofen ftatt. Der Brüdentrain ge hörte nun zur II. Staffel der 26. Inf.-Divifion und trat am 24. Auguft den Vormarsch von der Mosel durch Luxemburg nach Rachecourt in Südbelgien an, wo die ersten Ber— wundeten angetroffen wurden. Tags darauf führte der Marsch am Schlachtfeld von Zellancourt vorbei nah Marville und am 29, Augujt traf der Train bei Sassey an der Maas zum Brückenschlag ein. Unterwegs wurde das Gefecht unjerer 1. Pi. 13 mit der Befagung von Montmedy bekannt, bei dem die Franzojen außer zahlreichen Toten auch 2300 Gefangene verloren.

Am 5. September, nachdem die Pontonbrüde über die Maas durch eine Bebelfs- brüde erjegt worden war, folgte der Train dem Bormarsch der 26. Inf.-Divifion über Eharpentiy, Varennes durch den Argonnenwald na Brijeaur, wo er am 6. Sep- tember abends eintraf. Der dort berrichende Wajjermangel erschwerte das Tränten der durch den langen Marjch durjtig gewordenen Pferde jehr. Am 12. September mußte der Rückmarsch duch die Argonnen auf jehlechten Nebenwegen angetreten werden. Am 14. September wurde Stenay an der Maas erreicht. Hier mußte Leutnant Rupp an die 1. Pi. 15 abgegeben werden. Die Führung des Pionier- Begleittommandos übernahm Leutnant d. R. Ruoff. Einige Tage später wurde La Ferté am Chiers als Quartier angewiefen und bis Ende September beibehalten. In den Ortschaften und Wäldern diejer von den Augufttämpfen berübrten Gegenden wurden noch viele Waffen, Munition und Ausrüftungsftüde französischen und deutschen Ursprungs gefunden; berrenlojes Dieb lief auf den Weiden und das gejchnittene Ge- treide lag auf den Feldern. Im Walde bei Cesse (nordwestlich Stenay) lagen noch vier

Wochen nach dem Kampfe bundert unbegrabene Leichen. Die Sammlung der Waffen uw. und die Beerdigung der Toten wurden durch den Train veranlaft. Am 29. Sep- tember wurde nach Imecourt nordwestlich Grandpre marschiert. Dort war Halt bis 7. Ottober und die Zeit wurde hauptjächlich zum Haferdrusch ausgenügt. Dann ging es in fünf Marschtagen über Les petites Armoifes—Hirfon—Hargnies (bei Maubeuge) nach Sebourg öjtlich Dalenciennes und von da, mitRubepaufen, während deren immer wieder Hafer gedroschen und auch frischer Weizen gemablen wurde, über Cysoing nach Hellemmes bei Lille, wo der Train am 29. Oktober in gutem Zustand eintraf. Der Aufenthalt bier dauerte einen Monat. In diejer Zeit wurde alles getan, um den Train möglichft felbftändig und unabhängig zu machen. Die Trainreiter wurden im Gefechtsdienit, die Pioniere im Reiten ausgebildet, um sowohl eine größere Gefechts- jtärte als auch Erfat beim Ausfall von Trainreitern zu erhalten. Das Pferdematerial wurde durch Beutepferde verbefjert.

Weizenmablen und Haferdrusch ergänzten die Verpflegung von Mann und Pferd, Die Pioniere wurden vom Kommandeur der Pioniere, Major Langenstraß, zu Hinder- nis- und Brüdenbau (legterer bei Bas-Warneton), jowie zum Einrichten eines Flug- plaßes herangezogen, die Trainmannfcaften übernahmen an ihrer Stelle den Wacht · dienst. Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine meldeten sich zum Dienst in der Front. Leutnant d. R. Falch kam zur 1. Pi. 13, Leutnant d. R. Roller zu Inf.-Regt. 125, DVizewachtmeifter Loheit zur Artillerie, Fahrer Hopfenfpirger zum Ulanen-Regt. 20.

Die Unterkunftsverbältnifje — auch für die Pferde — waren gut, ebenjo die Ver- pflegung und desgleihen die Stimmung und Mannszuct. Am 26. November 1914 wurde baldiger Abmarsch in Ausficht gejtellt und zwei Tage jpäter fand Verladung in Aseq jtatt. Der Transport war auf zwei Züge verteilt und wurde durch Belgien und Deutjchland gefahren, um nad 72 Stunden in Niezawa in Polen (unweit von Thorn) ausgeladen zu werden, wohin das Generaltommande XIII, Armeetorps und die 26. Inf.-Divifion vorausbefördert waren. Das erjte russische Quartier war Wlocla- wet in einer alten Reitertajerne. Alles wurde nun für den russischen Winter und die schlechten Wegeverhältnifje in Rußland vorbereitet. Warmes Unterzeug wurde ver- teilt und die Pioniere fertigten Neifigbündel an zum Ausfüllen der Straßenlöcher.

Über das freundlihe Schwabendorf Nowawies, Roszelew, Gombin, Rybno gelangte der Train mit dem Divifions-Brüdentrain 26 am 17. Dezember an den Wald weitlich KRozlow—Szlabedi und wurde in dessen Schuß für den in der tommenden Nacht beabfichtigten Übergang über die Bzura bereitgejtellt. Der anfangs von den Russen unbebelligte Brüdenjchlag wurde bald von ruffiiher Infanterie unter Feuer genommen, aber im Schuß der Dunkelheit doch durchgeführt. Die Brüdenwagen wurden bis nahe zur Brüdenftelle gefahren und von den Pionieren abgeladen, die entleerten Fahrzeuge wieder in die Walddetung zurüdgefabren. Hiebei fielen fünf Pferde. Die Ruffen griffen nun unfere Infanterie, die zum Schuß des Brüdenschlags auf das Oftufer der Bzura übergefegt worden war, beftig an und die Lage am 18. bis 20. Dezember war sehr geipannt. Mit den leeren Brüdenwagen wurde num im Wald gejchlagenes Holz an die Brüdenftelle gefahren, wo die Pontonbrüde durch russisches Artillerie- und In- fanteriefeuer ftart befbädigt worden war und durch eine Bebelfsbrüde ersetzt wurde. Dem Brüdentrain wurde das volle Lob des Rommandierenden Generals ausge- sprochen. Troß Feindesnähe konnte eine einfahe Weihnachtsfeier im Walde abge- balten werden. Bei Kozlow-Szlahedi war nun die Hälfte des Trains eingefeht. Der andere Teil, unter Führung des Leutnants Weinmann, war in Rybno der 25. Ref.- Divifion unterjtellt worden. Diese ging in der

Naht vom 51. Dezember 1914 zum 1. Januar 1915 etwa 6 Kilometer nördlich von der Übergangsitelle der 26. Inf.-Divifion

über die Bzura (bei Antoniew). Auch diefer Übergang fand unter ruffiihem Infan- teriefeuer ftatt. Verlufte traten beim Train nicht ein.

In den nun folgenden Tagen mußte Holz zum Sägewerk im Wald von Kozlow und von da an die vordere Linie gefahren werden. Das Pionier-Begleittommando war im Sägewerk tätig. Die Brüdenwagen wurden nach Maßgabe des Ausbaus der Pontonbrüden beladen und in Ordnung gebracht. Überall wurden die Stallungen und Stallbaraden entiprechend der Winterkälte ummantelt bzw. neue Stallungen ge- baut und die Pferde zum Heranführen aller Art von Heeresbedürfniffen verwendet. Da nicht genügend Bauernwagen vorhanden waren, mußten auch DBrüdenwagen dazu gejtellt werden.

Dis Mitte März 1915 dauerte die Verwendung des Trains bei Kozlow-Szlachedi. Am 12. März marschierte er über Lowicz nah Süden bis zur Station Rogow (etwa 8 Kilometer ostlich Brzeziny), wo er am 21. März verladen wurde, Die Fahrt ging nach Neidenburg; von dort an wurde mit Fußmarsch Wienztowen bei Muschaten am 24. März erreicht und von bier aus die vor Przasnysz liegende 26. Inf.-Divifion mit den Bedürfniien des Schügengrabentriegs verforgt. Anfänglih wurden Brüden- wagen zu den Fahrten benußt. Sie eigneten sich aber jchlecht zum Vorbringen Heinen Geräts, da jie erst einen Raftenaufbau erhalten mußten und ihrer Länge wegen in der

Mitte nicht belajtet werden durften. Bis 20. April wurden die Pferde in diejer Weije ausgenußt. Don diefem Zeitpuntt an wurde eine von Mujcaten nach Kleinmüblen gebaute Kleinbahn in Betrieb genommen und dadurch ein Teil der Pferde abtömmlich. Dieje wurden zur Feldbejtellung verwendet. Zur Injtandbaltung der Wege mußten

Walztommandos gejtellt werden; auch für die Injtandbaltung der Kleinbahn waren dauernd Leute fommandiert. Die Feldarbeiten waren Mitte Mai beendet. Ein Teil des Trains war an das Rej.-Pion.-Batl. 52 in Chmielen abgegeben.

Am 21. Mai 1915 wurden alle Kommandos nab Wienztowen zurüdbeordert, da der Train am 25. Mai verladebereit fein mußte. Am 25. Mai fand dann Abbeförderung

nach Billtallen und von da aus Marsch nah Jurborg am Njemen jtatt. Antunft da- selbst am 25. Mai, wo fich noch mehrere Brüdentrains einfanden. Auf dem Njemen fanden Brüdenjhläge — au unter Zuziehung von Trainmannschaften — jtatt. Der Train wurde der Armeegruppe Lauenjtein unterjtellt und rüdte nach Memel vor, wo er am 25. Juni 1915 eintraf. Nach zwei Tagen wurde in nördlicher Richtung weiter- marjchiert über Salanty nah Schtudy; dort wurde der Train je bälftig der 41. Inf.- Divifion und dem Ravallerietorps Schmettow zugeteilt und zog mit diefen Berbänden auf beiden Seiten der turländijchen Grenze nad Osten bis Hofzum- berge (rund 25 Kilo- meter südwestlich Mi- tau), das am 19. Juli erreicht wurde und in dessen Nähe die Al. Inf.- Divifionlebhafttämpfte. Nun wurde nach Süden abgejhwentt nach der großen Straße Schaulen

Mitau; diefe wurde am 24. JZuli bei Mejch- tudy erreicht, nachdem fich die beiden Train- Njemenbrüde bei Willeni bälften zuvor wieder vereinigt hatten. Von Mejchtudp wurde nah Schadow an der Babnlinie Schaulen— Dünaburg marschiert, diese überjehritten und in Grynkiski ein mebrtägiger Halt gemacht. Immer weiter nach Ojten führte der Weg und endigte vorläufig am 10. Auguft in Traschtuny, füdöftlib von Ponewjesch. Hier war Rajt bis 6. Septem- ber, Die folgenden Tage brachten Brückenschläge über die Swienta bei Wiltomierz. Bis Mitte Oktober lag der Train in Galwene, 30 Kilometer binter der Front, in dem Seengebiet an der Strafe Wiltomierz— Dünaburg.

Nahdem unfere Njemen-Armee unter dauernden Kämpfen durch Kurland bis an den Brüdentopf Pünaburg vorgedrungen war, fand fie an diefer Feitung zäbejten

Widerftand und mit dem bier jebr frürb einjegenden Winter begann der Stellungstrieg. Dor Pünaburg lag der Train nun bis 16. Auguft 1917, aljo beinabe zwei Jahre. Von Mitte Oktober 1915 bis 11. April 1916 war er in Otroschi nördlich Nowo-Alerandrowst untergebracht, dann in Gulben, 7 Kilometer südwestlich diefer Stadt.

Juni und Iuli 1915 hatte dem Rorps-Brüdentrain teilweife anjtrengende Märjche mit Brüdenjchlägen gebracht, dem Vionier-Begleittommando Brüden- und Stragen- bauten. Es ist interejjant, die Zabl der Brüdenschläge, an denen der Train im erjten Kriegsjahr beteiligt war, zu erfahren. Im Jahre 1914 waren es auf dem weitlichen Kriegsschauplatz deren 5 (Maas und Lys), auf dem öftlihen 7 (Bzura). Das Jahr 1915 brachte noch 4 Brüden an der Bzura und 10 Brüden in Kurland, darunter 2 über den Njemen. Im Auguft und September 1915 in der Zeit des Marjches auf Düna- burg waren 18 Brüden berzuftellen (über Joda, Josta, Swienta u. a. m.). Neben

diefen Brüdenbauten, zu denen der Train viel Bebelfsbrüdenmaterial beizuführen batte, wurden noch reichlich Feldarbeiten bejorgt, deren Erträgnifje den Train mebrfach unabhängig von der Intendanturverpflegung machte. Mit Beginn des Stellungskriegs vor Dünaburg waren wieder die Fubren für die Grabenjtellungen zu leijten; gleichzeitig mußte aber an eine gründliche Verbefierung der Unterkünfte gegangen werden, die, meijt von den Einwohnern verlajjen, fi in trojtlofem Zustand befanden, Die Strobdächer waren an die Pferde verfüttert, der Fußboden jtat im Sumpf, in den sich die Gegend bei Winters Anfang verwandelt hatte. Diejer Übergang zum eigentliben Winter machte die meijten Wege unbrauchbar und die Verpflegungszufuhr für die Pferde geriet manchmal in bedenkliche Stodungen, während für die Mannjcaften durch eigene Mühle, Bäderei und Viehdepot gejorgt war. Die Verpflegungsfrage war, wie immer im Kriege, eine sehr vordringlihe Sache und beim Korps-Brüdentrain handelte es sich um 340 Mann (einschl. Ruffengefangene) und 450 Tiere (einschl. 100 Stüd Rindvieh). Für Unterzablmeijter Salzer war es feine Kleinigkeit, den Magen jo vieler zu verjorgen,

Die schlechten Wege und ungenügende Unter- tunft waren dem Gejund- beitszuftand und der Lei-

ftungsfäbigteit von

Mensch und Tier abträg- lich. Hilfe konnte nur der richtige Winter brin- gen, der den unergründ- DVerpflegungstolonne, den gefrorenen Dufjatpfee überquerend lichen Schlamm und

Sümpfe und Seen zu einer fejten Fabrbabn zufammenftieren ließ. — Da immer wieder Nachrichten vom Durchbruch russischer Kojaten durch unjere Linien umbergingen, mußten bäufig Sicherbeitspojten gejtellt werden.

Mit der Zeit famen aber Untertunfts- und Wegeverbältnijfe in Ordnung. Es wurde eine Dampfjägerei, eine Köhlerei und eine Reparaturwertftätte und Schmiede eingerichtet, jo daß mit Anfang 1916 der Korps-Brüdentrain nicht nur eine

Transport- formation für Truppenbedürfniffe war, jondern die Truppen aus eigenem Betrieb

— mit Hilfe des Vionier-Begleittommandos — mit Holz aller Art (Sägemebl, Holz- wolle, Bretter, Balken) beliefern und feine Reparaturen selbst ausführen konnte. Da Unteroffiziere und Mannschaften ihren Dienft sehr gewissenhaft versahen, jo erübrigte fich ein strenger Kontrolldienit und die Offiziere wurden vom Generaltommando 39 zu anderem Dienst herangezogen. Oberleutnant Weinmann (Train) batte Wege- befferung, Leutnant Sieveting (Train) den Pionier-Zwijchenpart Nowo-Alerandrowst unter fi, Leutnant Ziegler (VBion.) wurde ftellvertr. Adjutant des Kommandeurs der Pion. 39. Rejervetorps.

Zwischen Station Berthof (an der Linie Pünaburg— MWilna), Station Jelowta

(an der Linie Dünaburg— Schaulen) einerfeits und Nowo-Alerandrowst andererjeits wurde ein regelmäßiger Verkehr für die Beifuhr von Pioniergerät eingerichtet.

Mit Eintritt des Frübjabrs im April 1916 wurde als wichtigjte Nebenbejchäftigung die Felderbeftellung aufgenommen, da die Landbevölterung größtenteils geflüchtet war. Für den Fall, daß ein zweiter Winter vor Dünaburg verbracht werden müßte, wurde jetzt schon Borsorge getroffen und Mannfcafts- und Pferdeuntertünfte werden teodengelegt und gegen Kälte gefibert und DVerpflegungsporräte namentlich für die Pferde angefammelt. Schilf und Heidekraut geben Futter und Streu, Haferanbau

gibt das nötige Hartfutter, Für die Mannjchaften wird Gemüje gebaut. Das moorig ihmedende Wasser eignete jich nicht zum Trinken. Um es geniegbar zu machen, wurde ein Sodawafjerapparat aufgeitellt.

Die Brüdenwagen württembergijcher Konstruktion hatten eine für ruffiiche Ber— bältnifje zu niedrig liegende Vorderachje; fie wurden im Sommer 1916 durch jolche preußijcher Konstruktion erjeßt.

Sp kam allmählich der dritte rujfiiche Kriegswinter heran, Die Betriebe hatten fih ausgebaut und vergrößert, der kameradschaftliche Zusammenhalt im Korps-Brückentrain als der einzigen württembergiihen Formation zwijchen wejt- und ojtpreugijhen Truppenteilen batte ji enger geitaltet.

Die Hoffnung, mit dem 39. NRejervetorps im Herbjt 1916 nah Rumänien zu tommen, hatte sich nicht erfüllt. Der Train blieb vor Pünaburg und wurde dem Generaltommando 55 unterjtellt.

Mit Beginn 1917 wurde wieder Marjchbereitjchaft angeordnet und alles jebnte fi) aus dem Stellungstrieg heraus nach dem Bewegungstrieg. Aber es jollte Hoch-sommer werden, bis die erwünschte Änderung eintrat. Vorher wurde noch das Pionier-Begleittommando aufgelöft, dem Erjag-Bataillon in Ulm überwiefen und durch Landjturmpioniere und Armierungsfoldaten erjegt. Der Abschied fiel allen schwer.

Betriebsftörungen, auch Brände, waren die unvermeidlihen Folgen diejer Ab- löfung. Die Brände konnten mit den Werkiprigen im Waldlager gelöscht werden. Es wird vielleicht interejlieren, day die Pontons als Waijerbebälter gegen Feuers- gefahr aufgejtellt wurden.

Die Abwehrjchlacht vor Dünaburg im Juli 1918 brachte dem KRorps-Brüdentrain nach langer Friedensarbeit im Sägewerk Gulbino kriegerische Tätigkeit Durch Vor-führen von Minenwerfer-Munition in die vorderite Stellung. Dann kam Marjch- befehl und der Train wurde über Wilna, Radziwiliibtii—Mitau na Bahnhof Neugut befördert. Dort wurde am 16. Auguft ausgeladen. Es waren im ganzen 9 Korps- und 18 Divijions-Brüdentrains bei Neugut verfammelt, mit deren Brüdengerät die Düna bei Borkowitz überbrüdt werden follte. Zunächit wurden die Zugangswege zur Brüdenftelle für schwerstes Gejhüb ausgebaut, dann die Infanterie im sprungweisen Ein- und Ausbooten von Majchinengewebren, Flammenwerfern und dergleichen aus-gebildet und das Einbringen der Pontons in die Düna an einem unferer Stellung nacgebildeten Übungswert vorgeübt. Alle Arbeiten mußten geräuschlos getan werden und alles, was klirren und Eappern konnte, wurde mit Stroh umwidelt bzw. feitgebunden.

In der Nacht vom 30./31. Auguft wurden die VBontons in aller Stille an den

Waldrand nahe der Düna gefabren. Rittmeijter Dintelader hatte dabei das Kommando

über fämtliche Trains. An 39 Stellen wurden 78 Pontons der Korps-Brüdentrains abgeladen. Der Russe bemerkte anjcheinend nichts Auffälliges. Um die 4. Morgenitunde lei- tete unfere Artillerie das Unternehmen durch Trommelfeuer auf das gegenüberliegende bobe, feljige und vorzüglich ausgebaute Ufer ein. Gasschießen und Ber— nebelung des Stroms folgten nach und kurz nah 8 Uhr vormittags waren die erjten Batail- lone der Dedungstrup- Überfegen von Dedungstruppen über die Yüna südlich Artüll

139

Teilübersang der sArmee

über die Düna bei Uxkülam 1.0.17

=.+% Übersetz. aBrückenstellen

A» Stelle des Korps-Br.Tr. ZU

7 3

pen für den Brückenbau übergesetzt, hatten die Uferwand erstürmt und eine Brüden- kopfitellung gewonnen. Nun wurden die Divifions-Brüdentrains im Galopp übers freie Feld an das Ufer berangebrabt und mit dem Brüdenjchlag begonnen.

— Der Rest des zum Überjegen nicht verwendeten KRorps-Brüdentrains folgte an das Ufer nach und wurde gleichfalls eingebaut. Nachmittags 1 Uhr war eine aus 96 Pontons gebildete 420 Meter lange Kriegsbrüde fertig. Der Train hatte keine DVerlufte zu betlagen; jechs Bontons waren von Granatjtüden durchschlagen. Für den Bau einer Erfagbrüde mußten die Bauhölzer angefahren werden. Darüber verging der September 1917. Anfangs Oktober mußte sich der Train wieder marjchbereit machen, aber erst am 14. November erfolgte Abbeförderung bei Schneetreiben vom Bahnhof Merzendorf über Mitau, Grodno, Stierniewicze, Ezenftochau, Oderberg, Wien, Villach nach PVontafel, wo am 20. November ausgeladen wurde. Nach einigen Rubetagen in Ofpedaletto, die für Mann und Ro

hochwillklommen waren, begann der Weitermarjch Stiae dem Fuße der Alpen entlang über Maniago, Sacile nach Eonegliano, wo der Train nah 2/, jähriger Trennung zur großen Freude wieder der 26. Inf.-Divifion zugeteilt wurde. Es bejtand die Abficht, den Piave am Montello zu überbrüden; zur Ausführung kam fie nicht. Aus dem nicht mebr fliegerfiheren Eonegliano wurde der Train am 6. Dezember 1917 nah Francenigo bei Sacile zurüdverlegt und verblieb dort und fpäter bei und in Pordenone bis 20. März 1918. Überall wurden für öfterreichiihe Pioniere Fubren geleijtet für die Herjtellung zerjtörter Stragen und Brüden. Für die Mannjchaften und Pferde war aber der milde italienische Winter mit reichliher und abwecilungsreicher Verpflegung eine wobhlverdiente Erholung von drei entbebrungs- vollen russischen Kriegswintern. Aber auch die guten Tage geben vorüber wie die

jeblechten, und am 21. März 1918 mußte Abjchied genommen werden vom jchönen Italien, Nach fünftägigem Marsch wurde St. Lucia am Fsonzo erreicht, von wo aus der Train in jiebentägiger Fahrt über die Alpen duch Südwestdeutschland nach St. Amand in Nordfrantreich befördert wurde. Cataine, jüdweitlih St. Amand, war dort das Quartier bis gegen Ende Auguft. Der Train war dem XVII. Armeetorps unterjtellt. Im Juni wurde er zu verjchiedenen Pontonierübungen in dem von Ka- nälen und Seen ftart durchjchnittenen Hinterland von Cambrai—Douai verwendet. Im Juli wurde er dem XIV. Refervetorps zur Wiederberitellung der zerjtörten Ancre- brüden zugeteilt. In Ginhy wurde ausgeladen und vom Pionierpart Longueval aus fuhren die Vontonwagen ohne Brüdenbölzer durcbs feindliche Sperrfeuer an die Ancre vor. Zu Brüdenbauten kam es nicht mebr. Die Pontons dienten als Fähren zum Überjegen von Munition und Lebensmitteln für Teile der 3. Marine-Divijion. Hiebei wurden mebrere Pontons schwer zerschossen. Als fich aber die 5. Marine- Divifion in der Nacht vom 2,/3. Auguft über die Ancre zurüdzog, wurden | Pontons durch Sprengung verjentt. Der Train wurde wieder nach St. Amand zu- tüdgezogen und war zum erstenmal im ganzen Feld- zug infolge Verlujtes von Pontons und anderem DBrüdengerät verwendungs- unfähig geworden. Die Gespanne waren nunmehr mit denen anderer Trains und von fFeldbädereitolon- nen der 23. Inf.-Divifion zu- zuführen, die als Eingreif- — divifion alarmbereit jtand. Korpsbrückentrain XIII auf dem Marjch durchs Tonzotal Rittmeifter Dintelader war Führer diefer 188 Gejpanne, die der Artillerie zugeteilt wurden. Es folgte nun eine Reihe schwerer Rampftage, die Rüdzugsiclacht von Bapaume bis Cambrai, bei denen auch der Rorps- Brüdentrain 13 Hervorragendes geleiftet und die volljte Anerkennung des Artillerietommandeurs gefunden bat. Nach diefen Gefechtstagen kehrten die Ge- ipanne wieder nach Cataine zurüd (7. September) und wurden zur Beförderung von Pionierbedürfniffen, Zipilarbeitern u. a. m. verwendet. Zum erjtenmal wieder nach längerer Zeit jab der KRorps-Brüdentrain am 7. Oktober feine Bontons wieder. Das

Pionier-Begleittommando unter Dizefeldwebel Adermann brachte nach und nach das DBrüdengerät wieder in Ordnung. Die Quartiere des Trains befanden sich damals in der Gegend von Dalenciennes. Mit der zunehmenden Beschießung diefer Gegend wurde er nach Blangies verlegt. Die Grippe berrichte zu diefer Zeit und viele Mann- schaften wurden von ihr ergriffen. Am 29. Oktober wurde nah Ronquiéres bei Ni- velles marschiert. Dort wurde noch Proviant gefabren, als die Nachricht vom Waffen- jtillftand eintraf. Die noch vorbandene Sprengmunition wurde vernichtet (kleine Erplofion!) und die Vorbereitungen für den Rüdmarjch getroffen, der am 14. No- vember angetreten wurde. Der Train bildete mit andern Kolonnen eine bejondere Marjchtolonne unter Rittmeijter Dintelader, durchquerte Belgien, überschritt bei Huy die Maas, bei Köln den Rhein und kam nach Ampen bei Spejt in Weitfalen. Dort mußte bis zum 21. Dezember gewartet werden, ebe Abbeförderung nach Ulm jtattfand. Inzwiichen fanden Entlaffungen und Abgaben jtatt. Am 21. Dezember wurde der Reit an Mannschaften, 182 Pferde und eine Anzabl Fabrzeuge verladen, über Giehen,

Würzburg, Erailsbeim nah Ulm abbefördert und trafen dort am Christfest 1918 ein. Die Berluste des KRorps-Brüdentrains beliefen fib auf 1 Verwundeten und 4 an DVerwundung bzw. Krankheit gejtorbene Unteroffiziere und Mannschaften.

Württembergischer Divifions-Brüdentrain Nr. 26.

Er wurde vom 4. bis 9. Auguft 1914 beim Pionier-Bataillon 15 in Ulm aufgejtellt und am 10. Auguft unter Führung von Oberleutnant d. 2. Keppeler nach Königs- machern a.d. Mojel abbefördert. Am 18. Augujt wurde der Vormarsch mit der 26. Inf.- Divifion über Kattenbofen, Rüttgen, durch Luremburg nach dem belgijchen Ort Honde- lange angetreten. Don dort aus war am 21. Auguft die Beschießung von Longwy zu hören. Am 25. Auguft wurde über Rahecourt— Mufjon franzöfiicher Boden bei Signeul erreicht und inmitten einer gänzlich zufammengeschofjenen französischen Bat- terie biwatiert. Dann führte der weitere Vormarsch nach Brandeville, wo der Train dem Detachement des Generalmajors v. Stein mit dem Divifions-Brüdentrain zu geteilt wurde, um mit Inf.-Regt. 125, J. Feldart. Regt. 49 und einer Kavallerie- Divifion die Maas zu überjchreiten. Am 29. Auguft wurde der Train nah Murvaur vorgezogen. Auf dem Wege dabin kam die Nachricht vom Gefecht der 1. Pi. 15 mit der Bejagung von Montm&dy. Am 50. August wurde dann das Brüdengerät an einer Brückenstelle bei Sassey abgeladen.

Am 2. September wurde der Vormarsch nach den Argonnen angetreten und dieje

über Eclisfontaine durchquert. In Voucocourt fam es am 7. September zum Halt. Schon am 12. September mußte der Rüdmarsch durch die Argonnen angetreten werden und der Train fam über Elermont— Darennes am 15. September nah Bayon- ville und von dort wieder vorwärts nach Marcq bei Grandpr&, wo er bis 7. Oktober verblieb. Da die 26. Inf.-Divifion in Flandern Verwendung finden follte, folgte ihr der Train über Bouziers, Signy (’ Abbaye, Hirfon, Landrecies, Valenciennes, Dicq nach Lille, in dejjen Umgebung er am 14. Oktober in guter Derfaffung ankam. In der Vorstadt Bethune jüdlih Lille und Lommelet nordöftlib Lille wurden die Tage bis zum 29. Oktober verbracht. An diefem Tag kam Befehl zum Einbau des Trains in der fommenden Nacht öftlih Warneton a. d. Lys. Nachts 2 Uhr war der Auftrag erfüllt und die Fahrzeuge wurden nach Quesnoy a. d. Deule zurüdgezogen. Die Lage blieb in der erjten Novemberbälfte unverändert. Dann mußten Brüdenbölzer von Lille nah Warneton gefahren werden, wo die Lysbrüde über nasse Wiejen bis Bas- DVarneton durchgeführt wurde und eine Länge von 500 Meter erreichte (Herzog-Arach- Brüde). Am 24. November traf Marjchbefehl ein und am 27. November wurde in Herjeaur verladen. Die Fahrt ging über Herbestal, Köln, Berlin, Posen, Thorn nach Nieszawa in Polen, das am 50. November erreicht wurde. Nach dem Ausladen wurde jofort an der vereijten Weichjel entlang über Wloclawet, Kowal nah Gojtpnin mar- schiert. Der Train befand sich nunmehr mit der 26. Inf.-Divifion und dem General- tommando XIII, Armeetorps auf dem rufjijchen Kriegsibauplag. Auf dem Vormarsch nach Warschau mußte das Flugbindernis Bzura überwunden werden und der 26. Inf.-Divifion war biezu neben ihrem Divijions-Brüdentrain noch der Rorps-Brüdentrain 15 zugeteilt worden. Am 16. Dezember wurde auf schlechten Wegen Rybno erreicht. In der Nacht zum 18. Dezember wurde mit den Pontons des Divijions-Brüdentrains das Gren.-Regt. 119 zum Schuß des nachfolgenden Brüdenschlags bei Kozlow Szlachedi

über die Bzura gejeßt; der leere Train fubr nach dem Gutshof Braki zurüd. Am 19. Dezember jollte auch das Brüdengerät in die Bzurabrüde eingebaut werden; die

Wagen kamen aber wegen andauernden ftarten Artilleriefeuers nicht vorwärts. Am Abend des 21. Dezember mußten die Pontons bei Kozlow wieder abgeholt werden, was auch in der Duntelbeit obne Verlufte gelang. Die Vontons waren übel zer- schossen, wurden aber in den nächiten Tagen wieder instandgesetzt.

In den beiden folgenden Monaten Januar und Februar 1915 bejtand der Dienjt in täglichen Fabrten von Holz und Stacheldrabt na unjerer Stellung und im Ausbau von Hüttenlagern im Walde von Kozlow. Am 12. März trat die 26. Inf.-Divifion den Mari über Lowicz in füdliher Richtung an. Der Train folgte auf inzwijchen durch

Tauwetter grundlos gewordenen Wegen. stlich Lodz wurde die Divijion freigegeben und über Wloclawet, Deutjh-Eylau nah Neidenburg befördert. Dort wurde am 21. März ausgeladen. Am 25. März kam der Train über Janowo auf der Straße nach Przasnysz in Starawies-Plosti an, lief dort die Pontons zurüd und richtete einen tegelmägigen Fabrdienjt nach Chmielenet bzw, Romany—Sebory mit Pioniergerät zu den Depots der 1. Pi. 15 ein. Es trat num trodenes Wetter ein und die Wege beijerten sich rasch. Zur Schonung der Brüdenwagen wurde dem Train eine Drabt- tolonne angegliedert, die in zehn Kaftenwagen einen eisernen Bejtand an Stachel- draht der Divijion nachzuführen batte. Bis Mitte Juli dauerte nun diejer Fahrdienst an. Am 21. Juni wurde der inzwijchen zum Rittmeijter beförderte Führer von Ober- Leutnant Kreglinger abgelöft. Schon in den erjten Julitagen deuteten Befehle auf eine baldige Anderung in der bisherigen Lage; am 13. Juli griff die Divifion an und folgte dem weichenden Russen nah. Am 17. Juli wurde der Orcie bei Leng, am 24./25. Juli der Narew bei Wielti überbrüdt. Am 7. Auguft rüdte der Train nach Osbondseck vor und marschierte, den Spuren der 1. und 5. Pi. 15 folgend, über Brianst, Zawady, Narew an die Straße nach Bialyitod, die am 14. September bei Groded erreicht wurde. Am 6. September, als der Roßbach bei Jatwjes überbrüdt wurde, jchlug ein russischer Volltreffer in einen Pontonwagen, verwundete den Fahrer Schippert tödlich und tötete und verwundete mebrere Pferde. Am 16. September rüdte der Train über Bialyftod an der zerftörten Feitung Offowiec vorbei nah Mylussen in Oftpreugen und wurde am 22. September nah Thorn befördert. Nach wenigen Ruhetagen trat jehon wieder eine neue Aufgabe an die 26. Inf.- Divifion heran. Am 26. September wurde der Train wieder auf die Bahn gejeßt und über Posen (Empfang von Winterwäsche), Breslau, Oderberg, Budapejt, Neufalz nach Judija gerollt. Dort wurde er ausgeladen und erhielt am 50. September Surcin an der Save als Quartier. Es begannen nun die Vorbereitungen für den mug in Serbien mit den Vorarbeiten für den Saveübergang. In der Nacht vom 4./5. Oktober wurden 12 Bontons an der Save abgeladen. Am 7. und 8. Oktober war für alle Brüdentrains (es waren 5 Divi- fions- und I Rorps-Brüdentrain in Surein verfammelt) Alarmbereitichaft befoblen. Endlich am 9. Oktober wird an die VBrüdenjtelle bei Bezenja vormarjchiert und dort am Ufer alles Brüdengerät abgeladen — gegenüber der Zigeunerinfel — Nah dem serbischen Ufer herrschte jhon Ponton-Fährenverkehr und das serbische Ufer war in unjern Händen. Nach dem Abladen fubren die leeren Fabrzeuge wieder nach Surein zurück. Am 16. Oktober wurde die Save auf der Pionierbrüde pafjiert und in Belgrad eingerüdt. Das Beladen der Brüdenwagen erfolgte nach Maßgabe des Freiwerdens des Brüdengeräts aus der VPontonbrüde, die durch eine Bebelfsbrüde ersetzt wurde, Die Pontons waren vielfah von Gewehrschüssen durclöcert. Am W. Oktober verunglüdte Fahrer Söll durch ungeschidtes Hantieren mit einer gefundenen Spreng- tapsel. Er verlegte jich schwer an der rechten Hand. Am 5. November marjcbierte der Train ohne Fahrzeuge über Arangjelovac nach Kragujevac, wo er am 12. November eintraf. Dort wurden die Pferde der 26. Feldart.-Drigade zugeteilt und der Rüd- marjch nach

Belgrad angetreten, wo die einzelnen Abteilungen am 18. November bei beftigem Schneefturm nach und nach eintrafen. Sp befriedigend der Marsch nach Kragujevac mit feinen bequemen Quartieren war, jo unerquidlic war der Rüdmarjch, wo es feine Quartiere und mangelbafte Verpflegung für die verzettelten Fabrer und Pferde gab.

Am 27. November wurde Belgrad verlaffen. Über Budapejt, Wien, München, Stuttgart, Saarbrüden, Luremburg ging die Fahrt mit kurzer Unterbrechung in Longilier nah Oudenarde, wo am 9. Dezember 1915 ausgeladen wurde. Nach einem Jahr Krieg in Rußland und Serbien ftand der Train am 29, Dezember 1915 in Coucou westlich Menin wieder in Flandern. Dort waren täglich Geipanne zu gejtellen. Ende Januar 1916 wurde nach Molenboet umquartiert (bei Becelaere). Dort verblieb der Train bis Ende Juni und kam dann nach Gheluwe. Von Molenboet aus mußte der Fabrbetrieb einer Rollbabn vom Pionier-Hauptpart „In de Ster“ nach den Stellungen

Stizze 5 u. 7

aufgenommen und Gejpanne zu verjchiedenen Zweden gejtellt werden. In der Nacht vom 31. Märy/l. April 1916 verunglüdte der Fahrer Stöhr tödlich an der Rollbahn durch Entgleijen eines Wagens. Anfang Juli wurde der bisherige Führer, Rittmeijter Kreglinger, infolge Verjegung duch Oberleutnant Binder ersetzt. Mit Auguftanfang wurde die 26. Inf.-Divifion in der Sommeschlacht eingesetzt. Der Train wurde nad Caudry befördert und bezog bei Le Mesnil (nordöjtlih Eombles) Biwat. Der Dienst bestand wieder im Materialtransport zwischen den verschiedenen Pionierparks. Am 26. August wurde die 26. Inf. Dibision aus dem Sommeabschnitt herausgezogen und der Train nad Anjegbem westlich Oudenarde befördert. Port wurde ihm Eajter als Quartier zugewiejen, wo er schon einmal im Dezember 1915 untergebracht gewejen war. Nachdem die 26. Inf. Oivision wieder in Flandern eingejegt worden war, wurde der Train nad Mai-Eornet bei Comines vorgezogen und verblieb dort während der Stel- Lungstämpfe der Divifion im Wytschaetebogen bis 14. November 1916 unter Der- richtung des üblichen Transportdienites. Am 9. November fand ein feindlicher Gas- angriff jtatt. Abdichten der Stallungen und Gasmaste schützten vor jeder Bejchädigung. Dom 16. bis 26. November 1916 jtand die 26. Inf.-Divifion nochmals in den Aus- läufen der Sommeschlacht. Der Train lag in diefer Zeit ohne bejonderen Dienst in St. Aubert nördlih Caudry. Als dann die Sommeschlacht in die Stellungstämpfe an der Somme überging, verblieb der Train bis Ende November in feinem bisherigen Quartier, um in einigen Etappen nach Villers-Plouich zu

überfiedeln. Dort blieb er bis anfangs Januar 1917. Der nasse Winter und schlechte Wege beeinflugten Mann- schaften und Pferde recht ungünftig. Nach mehreren Quartierverlegungen (Neuville, Offus, Villers-Guislain) wurde der Train Mitte März 1917 in das Siegfriedquartier Inhy— Beaumont bei Caudıy zurüdgezogen. Dort lag er bis zum Januar 1918. Zu Anfang des Kriegsjabres 1917 hatte der Train außer den üblihen Transporten auch Albericharbeiten zu leijten, wie Abtransport der Bewohner und deren lebenden und toten Habe aus den Ortjchaften, die der harten Kriegsnotwendigteit zum Opfer fielen. Am 5. Ianuar erhielt ein Transport bei Rocquigny einen Feuerüberfall, bei dem der Fahrer May verwundet wurde. Der Energie des mitfahrenden Unteroffiziers Miller gelang es, die ftodende Abteilung wieder in Fluß zu bringen, trogdem mehrere Pferde fielen bzw. verwundet wurden. Am 4. März fand wieder Führerwechiel jtatt. Ober- leutnant Binder wurde mit der Führung der Leichten Munitions-Rolonne 21 beauf- tragt; Oberleutnant Hüggenberg übernahm den Diviions-Brüdentrain 26.

Im April 1917 änderte sich die Stärtenahweifung des Trains, indem die vier- fpännigen Wagen in zweifpännige umgewandelt wurden. Die überzäbligen Mann- schaften und Pferde wurden dem württ. Pferdedepot 15 überwiejen. Außer Trans- porten von militärijhen Bedürfniffen aller Art mußten auch landwirtschaftliche Ar- beiten geleijtet werden.

Mit Beginn unferer Frübjabrsoffenfive 1918 wurde der Train nach Süden gezogen in die Gegend von Ejtrees en Chaufjee an der Straße Gt. Quentin—Amiens. Es waren dort 6 Brüdentrains zu einem Brüdenjchlag über die Somme bei Brie (6 Kilo- meter füdlich Peronne) am 25. März 1918 zufammengezogen worden, Sumpfiges

ände ließ den Brückenschlag mit Kriegsbrüdengerät nicht zu. Er wurde bebelfs- aßig ausgeführt und der Train bis Caix vorgezogen. Dort blieb er bis Anfang Mai, bauptjächlih mit Fabren von Beute an die Beutefammeljtelle Wiencourt beichäftigt. Um dieje Zeit trat wieder Führerwechjel ein; Oberleutnant Hüggenberg wird der Train-Erfag-Abteilung 13 überwiefen, an jeine Stelle tritt Leutnant d. R. Frant. Im Biwat bei Cair wurde Gefr. Albrecht durch Fliegerbombe schwer verwundet. Der Train wurde nah Ors bei Le Cateau zurüdgezogen; dort verblieb er bis Anfang Juni, wurde zu Vontonierübungen am Sambre-Oije-Ranal herangezogen und bei landwirt- schaftlichen Arbeiten verwendet. Bisber dem 25. Rejervetorps unterftellt, tritt er jetzt zum 17. Armeetorps über und wird in die Näbe von Coucy Le Chateau befördert. Bei Crouy nördlih Soissons fanden Pontonierübungen an der Aisne ftatt und der Train gebörte jekt zum Korps Staabs. Am 27. Juni machte er jih wieder marjchbereit

und zog am 28. Juni über Braisne, Fere en Tardenois nah dem Dreiedswald öftlich Dillemoyenne zum Marneangriff. Er wurde wieder dem 23. Rejervetorps unterftellt. Am 10. Juli wurden die Bontons an die Marne jüdlich Jaulzonne vorgebracht. In den nächjten Tagen, nachdem unfer Angriff über die Marne binübergetragen worden war, mußten Bebelfsbölzer an die Brüdenftellen bei Barcy und Rozay gefahren werden. Am 20. Juli war der Train wieder im Dreiedswäldchen mit feinem Brüden- gerät zurüd. Nach wenigen Tagen ging der Marsch weiter nach Norden über die Aisne nah Pargnan, jodann nach Montaigu öftli Lan, und am 19. Auguft am der Train nad St. Quentin öftli Sijonne, wo er bis zum 9. Oktober 1918 verblieb. Der Dienjt beftand in der Hauptsache in der Beförderung von Pioniergerät von den Pionier- parts an die Verwendungsitellen, und in landwirtichaftliben Arbeiten. Bon der Grippe des Sommers 1918 wurde die Formation nicht befonders beläftigt.

Am 10. Ottober wurde der Train zur 4. Armee in Richtung auf Gent in Marsch gesetzt und dort zu Transporten für den Grenzschutz an der holländischen Grenze ver- wendet. Quartiere waren Saffelaere, Terdont. Am 13. November wurde der Rüd- marsch in die Heimat angetreten. In Hermalle a. d. Maas südwestlich Lüttich wurde das Brüdengerät noch einmal verwendet und der Rückmarsch am 24. November über Aachen, Jülich an den Rhein bei Neuß fortgejegt. Über Oüsseldorf und Bochum erreichte der Train Leppenrade, gab feine Fahrzeuge mit Brüdengerät an die Sammel- jtelle Hiddingjel ab und wurde von Lüdingbaufen über Dortmund, Hanau, Stuttgart nach Ulm befördert. Dort traf er am 20. Dezember 1918 zur Demobilmachung ein.

Don feinen Angehörigen wurden 4 verwundet und 3 ftarben infolge Unglüdsfall bzw, Krantbeit.

Württembergischer Divifiong-Brückentrain Nr. 27.

In den Tagen vom 2. bis 8. Auguft beim Vionier-Bataillon 13 aufgeftellt, verlieh er unter der Führung von Oberleutnant d. 2. Gminder am 9. Augujt Ulm, wurde tags darauf in Diedenbofen ausgeladen, benugte die Zeit bis 17. Auguft zu Übungs- märjchen in die Umgegend und rüdte am 18. Auguft mit der 27. Inf.-Divijion durch Luremburg in Belgien ein. Erste Unterkunft dort am %. Auguft war Selange. Die nächiten Tage brachten den Train auf franzöfishen Boden und führten ibn am 28.

Au- guft nach dem schon mehrfach erwähnten Brandeville zu dem Detachement des General- majors v. Stein. Am 31. Auguft wurde er bei der Maasüberbrüdung in der Nähe von Sassey von der 3. Pi. 13 eingebaut. Über Romagne fous Montfaucon folgt der Train alsdann der 27. Inf.-Divifion duch die Argonnen na Triaucourt, verbleibt dort bis 11. September und tritt dann unter den Kolonnen der Gefechtsitaffel den Rüuckmarsch

über Les Islettes, Clermont nah Gesnes an. Als dann gegen Ende September die 27. Inf,-Divifion in den Stellungstrieg bei Binarville eingetreten war, wurde der rain anfänglih in Marcq, jpäter in Cheviöres, Imécourt und Mortbomme unter- gebracht und blieb an legterem Ort bis Mitte Dezember 1915. Der Dienit in diefer langen Zeit beftand in Straßenbau, Sammeln von Waffen, Munition und Bekleidungs- jtüden auf den Schlachtfeldern des Septembers 1914 und von Dezember 1914 an in der Geftellung von Gefpannen für den Transport von Armeebedürfniffen aller Art, In den Frübjabrs-, Sommer- und Herbjtmonaten mußten auch landwirtichaftliche Arbeiten verrichtet werden. Am 27. Oktober 1914 ließ sich Oberleutnant Härle zur 3. Pi. 13 tommandieren zur Ausbildung am Minenwerfer. Wir finden ibn wieder bei den Minenwerfern als Führer der Minenwerfer-Rompagnie 27. Sonjtige Ereignisse von Bedeutung kamen in diefem Zeitabjchnitt nicht vor.

Am 17. Dezember 1915 wurde der Train nach Deynze (südwestlich Gent) befördert, blieb einige Tage in Gottbem südwestlich Oeynze und rüdte dann über Courtrai nach Halluin bei Menin und war dort bis Ende Juli 1916 untergebracht. Der Dienit beitand im Transport von Bau- und Betriebsmaterialien für die technischen Betriebe. Mit Auguftanfang wurde die 27. Inf,-Divifion an der Somme eingejegt. Der Train wurde

nad Bohain befördert und bei Gouzeaucourt und Sailly zum Transport von Pionier- gerät verwendet. Am 26. Auguft wurde die 27. Inf.-Divifion abgelöft und am wieder nah Flandern und der Train in fein altes Quartier nad Halluin mit der früheren Tätigteit. Am 1. Oktober wurde Oberleutnant d. R.. Förjtner Führer des Trains, Schon am 15. November kam die 27. Inf.-Divifion wieder an die Somme und der Divifions- Brüdentrain war wieder in bekannter Gegend (Gouzeaucourt, Defjartwald, DBillers- Suislain). Der Dienft beftand wieder im Transport von Pioniergerät, Stragen- schotter und in landwirtschaftlichen Arbeiten. Ende November fiel biebei I Unteroffi- zier und | Mann wurde verwundet. Am 28. November schied der Train aus dem Der- band des XIII. Armeetorps und trat zu den Armeetruppen über. Am 9. Februar 1917 wurde er nach Malincourt zurüdgezogen, am 13. März nah Selvigny, wo er am 6.

September 1917 aufgelöft wurde. Noch im Laufe des Monats Februar mußte er jeine Brüdenfabrzeuge abgeben und wurde nur noch zu Fahrten mit Armeebedürfniijen und landwirtschaftlichen Arbeiten verwendet, ohne daß bejondere Vortommniffe zu berichten wären.

Seine DVerlufte betragen: 1 Unteroffizier gefallen, 5 Unteroffiziere und Mann- schaften verwundet.

Württembergischer Divifiond-Brücentrain Nr. 204.

Seine Aufftellung erfolgte im Juli 1916 beim Erjag-Pionier-Bataillon 15 in Ulm unter Seutnant d. R. Heim von der Train-Erjag-Abteilung in Ludwigsburg. Am 26. Juli rüdte der Train unter dessen Führung ins Feld ab zur 204. Inf.-Divifion und wurde bei Dirmuiden (Werten und Barsdamboet) zum nächtlichen Materialfabren auf einer Rolibahn nad der Front verwendet. Am 30. September fand Derlegung nach Wervicq zum felben Awede ftatt und vom 8. Februar 1917 ab wurde der Train zum Materialfahren und Übungen im Brüdenbau in der Gegend von Gent (Terdont und Dornzeele) herangezogen. Bon Mitte September ab wurden in Afjevent bei Maubeuge die Vorbereitungen zum italieniichen Feldzug getroffen und am 6. Oktober 1917 fand in Jeumont (öftlich Maubeuge) die Berladung des Trains zur Abbeförderung nah Italien jtatt.

In Maria Saal bei Klagenfurt wurde am 10. Oktober ausgeladen und mit Fuß- marsch das Dsonzotal bei Tolmein erreicht. Von bier aus ging der Vormarsch durch

Ste sUdine über den Tagliamento bei Bonzacco und kam am 16. November in Tezze am Piave zum Steben.

Obne Verwendung gefunden zu haben, wurde am 6. Dezember 1917 der Rüd- marsch angetreten. In Grahovo fand am 29. Januar 1918 Derladung ftatt. Das Fahrtziel war das Breuschtal in den Bogesen westlich Straßburg.

Hiermit fliegen die KRriegsatten. Über die fpätere Tätigkeit des Trains konnte bis jet nichts in Erfahrung gebracht werden. — Die Rüdtehr nah Ulm erfolgte am 26.—29. Dezember 1918.

Die Verlufte find: 1 Toter, 3 Verwundete.

Württembergischer Neferve-Divifions-Brücentrain Nr. 26.

Seine Aufitellung fällt in die erjten zehn Mobilmahungstage beim Pion. Batl. 15 in Ulm. Ex gebört mit der 4. Pi. 15 zur 26. Ref.-Divijion.

Am 11. Auguft wurde er unter Führung von Oberleutnant d. 2. Neunböffer nah Riegel in Baden befördert, überschritt bei Ottenheim den Nbein, trat zur Großen Bagageder 26.Rej.-Divifion, folgte der legteren auf ihrem Bormarsch nad St. Die über Schirmed, Saales, Ban de Sapt und fam am 28. Auguft 1914 nah St. Jean d' Ormont.

Am 2. September rüdte Leutnant d. R. Maute mit 2 Unteroffizieren, 13 Mann und 27 Verden nach Saales zur Feldminenwerfer-Abteilung des XIV. Rejervetorps

ab und stieß am 16. September wieder zu feiner Formation. Während feines Aufent-balts in St. Jean d'Ormont wurde der Train zu Straßenbesserungen berangezogen, Am 10. September wurde der Abmarsch nah Norden über Raon ’Etape, Badon-viller, Lörchingen, Finftingen nach Hargarten an der Bahn Saarbrüden— Dieden-bofen angetreten; von Hargarten aus wurde der Train am 22. September über Trier, Lüttich, Namur, Balenciennes nah Denain abgerollt und dort am 25, September ausgeladen. Don dort aus folgte er der Divifion über Cambrai, Bapaume nad Warlen-court. Im diefer Gegend (Quartiere Irles, Warlencourt) blieb er bis Dahresschluß und hatte namentlich Beitreibungen von Kriegsbedürfniijen aller Art auszuführen. Hiebei famen mebrfahe DBerwundungen von Mannjcaften vor; mehrere Pferde fielen. Leutnant Maute wurde am 16. Oktober erneut zur Feldminenwerfer-Abteilung tom-mandiert. Mit Eintritt des Frübjabrs 1915 wurden auch landwirtichaftliche Arbeiten

von den Fahrern verrichtet. Das dahr 1915 verlief ohne bejondere Ereignisse in der bisherigen Weije. Im Juli wurde Rittmeifter Neunböffer zum Führer der Großen Bagage der 26. Ref.-Divifion beftimmt; feine bisherige Stelle übernahm Leutnant d. R. Maute. Das erste Halbjahr 1916 brachte keine Änderungen. Im Juli 1916, nach Aus- bruch der Sommejchlacht, wurde das Quartier des Trains über Bapaume na Frumi- court verlegt, jpäter weiter nördlich nach Boyelles. Ernte- und Druschbetrieb nahm den Train neben den üblihen Gerätefubren in die Stellung während des Sommers und Herbjtes jtart in Anspruch. Dazu kam fpäter die Herbjtbejtellung des sehr frucht- baren Landes; der Getreidedrufh wurde auch im Winter weiterbetrieben. Im De- zember 1916 wurde der Train Armeetruppe und am 18. Ianuar 1917 über Namur, Aachen, Krefeld nach Geldern an der bolländiihen Grenze überführt. Untergebracht wurde er in Ajperden und dem Vionier-Regimentsitab Eleve unterftellt. Die For- mation wurde jest immobil; im Februar 1917 wurde aber diese Verfügung wieder rüdgängig gemacht. In Ajperden blieb der Train bis 30. Juni 1918 und dann bis Kriegsschluß in Eleve.

Der Dienft in diejer langen Zeit bestand hauptsächlich in Zufuhr von Holz vom Reichswald na dem Sägewerk Keffel und Fabren von Bauftoffen in die Stellung an der bolländijhen Grenze, Am Rhein fanden wiederholt Übungen ftatt, zu denen der Train auch beigezogen wurde,

Die Derlufte betrugen 7 Derwundete; ein Mann ftarb an Krantbeit.

Landiturm-Pionierfompagnien.

1. Yandfturm-Pionierfompagnie XII.

Der Landjturm wurde Mitte Auguft 1914 aufgerufen und der 16. Auguft als 1. Land- fturm-Mobilmachungstag beftimmt. Für die Pioniere waren zunächft zwei Kompagnien vorgefeben; ihre Angehörigen trafen in der Zeit vom 19. bis 25. Auguft beim Ersatz Pionier-Bataillon Nr. 13 in Ulm ein. Die Zusammenstellung der 1. und 2. Landit.- Pi-Komp. XIII fand am 23. Auguft jtatt, und num wurde zunächit mit der Auffrischung der militärischen und technischen Kenntnisse begonnen. Doch nicht lange dauerte der Aufenthalt in der alten Pionierkaferne, im ehemaligen Bastion NXIV; schon am 28. Augujt wurde betannt, dat beide Rompagnien nah Namur bejtimmt feien, wobin auch am 10. September der Abtransport unter Hauptm. d. L. Scheuffele bezw, Feurer erfolgte.

Die Fahrt ging über Bietigheim, Mannheim, Mainz, Trier, Luxemburg und Lüttich und endigte am 16. September in Namur, Kurz nach dem Ausladen erfolgte Parade- marsch vor dem Gouverneur von Namur, Generalleutnant dv. Hirschbetg, der die Haltung beider Kompagnien sehr belobte und fih dabin aussprach, noch jelten einen befferen Parademarsch gejeben zu haben. Die feinerzeit erlernte soidatische Straffbeit und Selbjtbeberrihung war im Blut unferer Landiturmmänner noch lebendig erhalten,

trotzdem es bei manchem schon 20 Jahre ber jein mochte, daß er zum legtenmal Barade- marjch gemacht batte.

Nun trennen fich die Wege der beiden Kompagnien. Die 1. Landst. Pi.Komp. XIIL, welche die Bezeichnung „6. Festun— Bioniertompagnie“ für die Dauer ihrer Zu- gebörigteit zur Feitung Namur erhielt, wurde im Vorort Wepion untergebracht. Dort fiel ihr der Brüdendienft an der Maasbrüde, der Ausbau von Armierungs- jtellungen zwischen Maas und Sambre und Wachtdienst zu. Das Aufjuchen und Un— schäädlichmachen zahlreicher von den Belgiern verlegten Minen, von verjtedten Waffen und Munition, jowie die scharfe Kontrolle der noch zurüdgebliebenen wehrfähigen Belgier zweds Verhinderung ihrer Abreije gehörte mit zu ihren Obliegenbeiten. Im

Winter 1914/15 kamen Um- und Neubauten von Brüden bei Wepion, Andenne und Givet dazu, jowie die Instandsetzung des östlichen Tunneleingangs der Bahn Lüttich — Namur bei Andenne. Am 1. April 1915 wurde die Kompagnie nach Lille versetzt. Um ihr mebr Beweglichkeit zu verleiben, erhielt fie eine Feldtüche und legte fie sich zwei Gepädwagen zu. In Lille verblieb fie bis 10. März 1916 und bezog als Quartier die Orischaft St. Maurice. Ihr Dienjt bejtand in Aufräumungsarbeiten in Lille selbst, in Befejtigungsarbeiten im Fortgürtel, Erjtellen von zwei Fliegerschuppen in Lille, einer Badeanlage im Fort Mons und in Gejtellung von Facharbeitern in Sägewerte und Schmieden. Im Oktober 1915 wurde der Kompagnie die Inftandhaltung der gefamten Verteidigungsanlagen der Oftfront übertragen und ihre Angebörigen waren auf den ganzen Umtreis der Festung Lille verteilt. Die Ausftattung der Rompagnie mit Fahr- zeugen und Pioniergerät war urjprünglich eine eng bejchräntte, nur für den Heimat- dienst berechnete. Man dachte sich die Bersorgung mit Pioniergerät wohl von Fall zu Fall aus Depots. Die MWeitläufigteit der Arbeitspläße und die verjchiedenartigjten Aufträge verlangten aber ungebemmte

Beweglichkeit und Unabhängigkeit. Demzufolge erbielt die Kompagnie nach und nach bierin Gleichjtellung mit einer Feld-Pionier- tompagnie und ihre Ausbildung mußte auf deren Höhe gebracht werden, eine Arbeit, die bei dem Alter der gedienten Pioniere und der mangelnden Ausbildung der un- gedienten Landjturmleute augerordentliche Anftrengungen verlangte. Neben Ererzier- und Gefechtsdienft war die Heritellung und Handhabung der Handgranaten zu erlernen, wozu Kommandos zum Pionier-Belagerungstrain 19 dienten; auf dem Pionier-

übungsplab bei St. Amand wurde Unterricht im modernen Stellungstrieg erteilt und ichlieglih mußte man mit Minenwerfern, Gastampf- und Gasjbusmitteln vertraut

werden, ein geradezu überreiches Arbeitsprogramm, Als augergewöhnliches Ereignis während des Aufenthalts in Lille ist die furchtbare Erplofion des Munitionsdepots vom Pionier-Belage- rungstrain 19 in Lille am 11. Januar 1916 zu verzeichnen, Die außerordentlichen Schaden indemdavon betroffenen Stadt- viertel (Nue Dalen- ciennes und Nue Rocin) anrichtete und vielen Menschen das Leben koitete. Pie Kompagnie beteiligte sich an den Bergungs- und Aufräumungs- arbeiten und konnte

{ manchem DBerwunde- en — ten das Leben erhal Erplofionswirtung in Lille ten. Eine im Dezem

ber 1915 unter der Zivilbevölterung in Lille ausgebrocene Typhusepidemie griff glüdlicherweife nicht auf die Kompagnie über.

Am 10. März 1916 wurde die Kompagnie verladen und über Straßburg der Armee-Abteilung Faltenhaufen zugeführt. Über Schirmet und den Donon erreichten zwei Drittel der Kompagnie Bexaincourt und wurden mit Baradenbau an der dortigen Front beauftragt, wobei durch die Steilbeit der Hänge öfters Sprengungen zur Ge-winnung des Bauplates erforderlich wurde. Der Zug Kübler wurde nah Leberau bei Markirch zum Bau von Minenwerferftänden und Stollen abgezweigt, kehrte aber am 24. März wieder zur Kompagnie zurüd. In Veraincourt blieb die Kompagnie bis 6. Mai. Ihre Hauptarbeitsitellen waren Noire Colas und Dala, sowie im Me- nombru-Tal, Am 25. April mußte fie nach gelungenem Angriff der 84. Landw.-Q igade die neu gewonnene Linie mit der Pioniertompagnie 249 ausbauen. Die Arbeiten wurden vielfach durch feindliches Granatfeuer gejtört. Diese Arbeiten dauerten bis 5. Mai; dann kam die Rompagnie nach Schweiringen zur Armee-Abteilung A‘ und erhielt

dort Erholungszeit bis Ende Mai, wobei gleichzeitig Auswechilung älterer Jahrgänge gegen jüngere, meijt ungeübte Landjturmleute jtattfand. Am 1. Iuni wurde die Rompagnie in die Gegend von Dieuze verlegt und arbeitete in der 2. Stel- lung der 1. bayr. Landw.-Divijion mit mehrfachem Quartierwechjel bis Ende August 1916. Anfangs September fand Abtransport nach Epéhy südwestlich Cambrai statt und von dort marschierte die Kompagnie nach Nurlu in den Befehlsbereich des Armee-Obertommando 1. Der Auftrag der Kompagnie war auch bier wieder Ausbau der 2. Stellung (bei Saillifel und Moislains). Die Arbeiten wurden bäufig durch Artillerie-feuer gejtört, jo 3. B. am 12./13. September, als die Franzofen Bouchavesnes nahmen. An diefem Tag wurden die Pioniere Bed und Schuler leicht verwundet. In der Beit vom 16. bis 21. September mußten die Arbeiten wegen beftiger Rämpfe eingejtellt werden; die Kompagnie wurde nach Sorel verlegt. Anfangs November wurde fie wieder in Epéhy verladen und nach Machault in der Champagne transportiert. Die Unterkunft erfolgte im Kohlfurter Lager in der Gegend von Somme-Br, jpäter in St. Spuplet, Auer dem üblichen Stellungsbau fiel der Kompagnie auch Minendienft zu. Zum feindlichen Artilleriefeuer gefellte sich bier nod Minenfeuer und Gasangtiff. Die Arbeiten mußten mit Hocdrud betrieben werden und nur am eriten Weibnachts- feiertag trat Rube ein. Am 8. Januar 1917 wurde die Rompagnie wieder in die Gegend von Duß (Dieuze) in Lothringen abtransportiert und in Marfal und Umgegend ein- quartiert. Im diefer Gegend blieb fie bis Kriegsschluß unter mebrmaligem Quartier- wechfel der Züge, welche an verjhiedenen getrennten Arbeitsitellen zur Verwendung gelangten. Ein Teil der Pioniere wurde als Aufjichtsperfonal für die bunt zufammen- gesetzten Arbeitertolonnen verwendet, die aus Armierungstruppen, Militärgefangenen, gefangenen Russen und Italienern, Sivilarbeitern und Frauen bestanden. Es kamen aber immer wieder Arbeiten vor, bei denen die Züge geschlossen eingejegt wurden. Bis Ende Januar 1918 unterftand die Kompagnie der Bauleitung Mark, von da an der Armee- Bauleitung 19. Dem Kompagniefübrer wurden noch Sruppenleitungen unterftellt, außerdem erbielt er häufig Sonderaufträge, fo daß er reichlich mit Arbeit belajtet war.

Die Züge felbjt hatten ein weites Arbeitsfeld, 3. B. die Stautommandos an der Selle, die vom Raum Meb bis Dieuze zerftreut waren. Die zu leiftenden Arbeiten erftredten fich auf alle Gebiete. Förderbabnen, Stragenbrüden, Stauwehre, minierte und betonierte Unterftände, Tunnelanlagen, Sägewerte, Baraden, neue Stellungen, Ortsbefeitigungen ujw. waren berzuftellen, initandzubalten, zu beffern, wiederberzu-itellen. Namentlich die Stauwebre waren den Franzojen unbequem und wurden immer wieder zerschoffen und zerfprengt. Eine befondere Aufgabe wurde der Bau einer Straße bei Marfal mit einer rund 800 Meter langen Brüde. Am 2%, September 1918 trat Hauptmann Scheuffele zum Ersatz-Pionier-Bataillon 13 nach Ulm und Leutnant d. L. Maas übernahm die Kompagniefübrung. In das Arbeitsfeld schlug

häufig Artilleriefeuer; auch Flieger beläftigten öfters Unterkünfte und Arbeitsitellen; bin und wieder trat auch Alarmbereitichaft ein.

Die Arbeiten nabmen ihren Fortgang bis zum 11. November. Nach einigen Seräte-Verladetagen trat die Kompagnie den Rüdmarj in Richtung auf Selz an,

überjehritt dort den Rhein, zog über Raftatt nach Calmbach in Württemberg und demo- bilifierte in Calw am 25./28. November die Mannjcaften, während das Dienftzimmer und die Rafjenverwaltung am 29. November in Ulm eintraf und dort bis 5. De- zember 1918 ihre Gejchäfte vollends abwidelten.

Don größeren Berlusten ist die Kompagnie verschont geblieben. An Berwundungen und Krankheit jtarben 5 Unteroffiziere und Pioniere, 9 Unteroffiziere und Pioniere wurden verwundet.

2, Randfturm-Pionierfompagnie XIII.

Ihre Aufjtellung und die Zeit im Standort Ulm verlief wie bei der 1. Landjt.-Pi. 15, mit der fie auch am 10. September 1914 nach Namur abbefördert wurde. Ein flotter Parademarsch vor dem Gouverneur von Namur, Generalleutnant v. Hirjehberg, trug der Rompagnie bobes Lob ein. Die Unterbringung fand in Erpent füdöjtlih Namur statt. Bei den zerjtörten Forts Androy und de Dave mußten Schügengräben aus- gehoben werden; das Vorgelände wurde nah Minen abgejucht; ebenjo nach Waffen und Munition, die an den verschiedensten Stellen — auch in Häufern — gefunden wurden. Die Minen und Blindgänger wurden gezündet, die Waffen und dergleichen gejammelt. Im Fort Maizeret öftlich Namur konnte gelegentlich eines Neifemarjches die Wirkung des KRrupp’ihen 42-cm-Gejhübes und der öfterreichischen Motorbatterien gejeben werden.

Dom 25. September ab ftellte die Rompagnie die Besatzung der Forts VII, VII und IX und tat Brüdendienit an den Maasbrüden; dann mußte oberhalb der Eijen- babnbrüde eine Flußsperre in der Maas gebaut werden und nebenher gingen Stellungs- bau, infanteriftijche und pioniertechnische Übungen. Da die belgische Regierung mebrere Iahrgänge zu den Waffen einberief, jo waren Maßnahmen

durchzuführen, um die Seftellungen zu verhindern. Am 27, November fand Verlegung nach Engis füdweftlich Lüttich ftatt. Dort wurde an der Meiterausbildung der Rompagnie gearbeitet. Der Brüdendienit an den Maasbrüden und Stragenverbeiferungen, Durchsuchung des Bahntunnels bei Oolhadn nah Minen, Abbruch der Brüde bei Ampfin fiel noch in das dahr 1914, das mit einer würdigen Weihnachtsfeier beschlossen wurde, der auch die Semeindebürgermeijter beiwohnten. Das Jahr 1915 brachte Hochwaijer der Maas, das die Brüden bei Engis und Ombret wegtiß; Aufräumungsarbeiten an den Brüden- ftellen, Nugbaumfällen und -verladen füllten die Zeit bis zum 20. (Februar aus, an welhem Tag die Rompagnie nah Sedan abtransportiert wurde. Dort übernahm fie den ganzen Betrieb in den verschiedenen Fabriten von Charleville, Mobon, Mouzon, Haraucourt, Chemery ufw., in denen die verfehiedenjten Armeebedürfnifje in Eisen und Holz angefertigt wurden. Es ist außerordentlich interejjant, aus den Berichten der Rompagnie zu erfahren, was im einzelnen in diesen Fabriten bergejtellt wurde, und die wichtigjten Gegenftände jollen im folgenden aufgeführt werden: Stacheldrabt, gezogener Draht, Bindedraht, Nägel, Spaten, Kreuzhaden, Arte, Beile, Schanzzeug- ftiele, Schlägel, Kanthölzer, Bohlen, Bretter, Rabmenbölzer, Hindernispfähle, Schraub- pfähle, Klammern, Fußangeln, Feniter, Türen, Lochermannsche Orahthindernisse, Minenverjhlußftüde, Erdbohrer, Wellblech, Handsagen, Schubtarren, Limonade, Kunsteis u. a. m. Da es fich bier um einen Großbetrieb handelte, fo reichten die in der Kompagnie verfügbaren Arbeitskräfte bei weitem nicht aus und es mußten mebrere bundert Zivilarbeiter eingejtellt werden. In dem Dierteljabr 1. Mai bis 1. Auguft 1915 wurden beispielsweise 9540 tr. Stacheldraht, 496 Ztr. Nägel, 8000 Spaten, 13 700 Schanzzeugitiele, 5700 eiferne Hindernispfäble, 1200 Feniter, 28 450 Flajchen Limo- nade bergeitellt. Die Kompagnie konnte sich aber nicht ohne weiteres in den Betrieb bineinftellen. Da mußten erst Majchinen und Arbeitsgerät gerichtet und verbejjert werden und, als die Heeresanforderungen immer größer wurden und neuartige Ge-

täte verlangt wurden, galt es, die Majchinenzahl zu erhöben und neue Majchinen zu fonftruieren. Während z. B. in der Stacheldrahtfabrit Mobon zu Beginn der Arbeiten 2 Dampfmajcinen mit zufammen 600 P.S. im Gange waren, arbeiteten Ende Oltober 1915 zur Erzeugung von Kraft, Licht, Dentilation 8 Dampfmaschinen, 1 Tur- bine und 33 Elektromotoren mit zufammen über 8000 P.S. Als von der Front Schraubenpfähle verlangt wurden — Dierteljahrsbedarf des Generals der Pioniere bei der 5, Armee: 1 Million Stüt — mußte eine neue Majchine bergejtellt werden, was drei Wochen Zeit in Anspruch nahm; angefertigt fonnten werden in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Mai 1916: 85000 Stüd. Bei der rein induftriellen Tätigkeit verblieb es aber nicht. Brüdendienjt bei Hochwasser, Brüdenausbeijerungen, In-

betriebjegung der elettrijhen Straßenbahn in Charleville, Bau von Bade- und Ent- laufungsanftalten, Schlächtereien, Kuhlhallen, Herjtellung von Most als Getränte für die Eijenarbeiter, Gemüjebau, Schweinebaltung und dergleichen mehr gebörte auch zum Dienft der Kompagnie, deren Angehörige in notgedrungener Weije auf die ver- schiedensten Arbeitsitellen verzettelt werden, felbftändig arbeiten und die Sivilarbeiter anstellen und beaufjihtigen mußten. Beinahe zwei Jahre dauerte dieje Tätigkeit der Kompagnie in Charleville und Sedan und es läßt sich denten, daß allen Angebörigen eine Abwechilung nicht unwilltommen war, obgleich bei ihnen infolge Entlajjung der Jahrgänge 1871 bis 1874 und Derfegung kriegsperwendungsfähiger Leute zu Feld- formationen ein starker Wechjel jtattfand. Der Gejundbeitszuftand und die Stimmung in der Kompagnie während ihres Aufenthalts in Belgien und Frankreich waren meiit gut und zuverfichtlich. Anfänglich konnten die Pioniere von ihren Verdienitgeldern nach Haufe jhiden, aber auch durch reichlihen Urlaub ihre Angebörigen in der Heimat unter- ftügen. Ganz ohne Derlufte ging es nicht ab. Ende Januar 1916 wurde Pionier Strob- meier auf der Jagd von einem Angebörigen einer andern Formation in fabrläfjiger

Weise erschossen, und der Gefreite Merz ftarb anfangs Mai 1916 an Magenblutung. Das Verhältnis zu den Landeseinwohnern war im allgemeinen zufriedenftellend, in Belgien beinahe freundschaftlich, wie ein Brief des Bürgermeifters von Erpent vom Dezember 1914 an den Kompagnieführer ertennen läßt. Am 3. Iuli 1916 wurde Hauptmann Feurer zweds Verwendung bei Feldformationen zum Erjat-PBionier- Bataillon 13 verjegt und Hauptmann Mußotter mit der Rompagniefübrung beauftragt. Diejer führte die Kompagnie bis Kriegsschluß. Während einer Erkrankung infolge Sturzes mit dem Pferde im November und Dezember 1916 vertrat ihn Feldwebel- leutnant Kleindans. Ende Januar 1917 erhielt die Kompagnie den Befehl, sich zum Stellungsbau für die Heeresgruppe Madenjen marjchbereit zu machen. Am 2. Fe- bruar 1917 rüdte fie aus dem Bereich der Etappen-Infpettion 3 in Sedan ab und fam am 25. Februar in Rimnicul—Sarat in Rumänien an. Auf der Fabrt dorthin war fie vom Glüd begünftigt; der Transport wurde durch Württemberg geleitet und hatte in Neu-Ulm fünf Tage Aufenthalt, jo daß die meijten Pioniere Gelegenbeit hatten, ihre Angehörigen aus der Heimat während der Fahrt durchs Heimatland oder in Neu-Ulm begrüßen und fprechen zu können, eine große Freude für alle. Don Neu- Alm aus ging die Fabrt durch die Steirer Alpen nah Ungarn, über die Donau und Theis; bei Vorcorova wurde die rumänifhe Grenze überjcritten. Die Fabrt durch die Steirer Alpen mit ihren bimmelanjtrebenden Gipfeln, die in der Glut der Morgen- fonne blintten, war erhebend jchön; von Graz ab erinnerte die Landichaft an unfer bügeliges Allgäu, während die daran anjchliegende unüberjebbare ungarische Tiefebene in ihrer melancholischen Eintönigteit an die Stille des Weltmeers gemabnte. Leider trat jetzt eine mertbare Abkühlung in den Eisenbahnwagen ein; die ausgeleierten Loto- motiven unferer öfterreichijch- ungarijchen Bundesbrüder vermochten den Zug nicht mebr zu durchbeizen und aus den legten Wagen kamen Klagen über bittere Kälte. Die Bahnverwaltung, die man

sich etwas gemütlicher und böflicher vorgeftellt hatte, ver- mochte nicht zu belfen; da balf ji der Pionier selbst und bald standen wärmejpeiende

Öfen, wie bergezaubert, in den Wagen. In Temesvar betam die Kompagnie Zuzug; ein 15jäbriger Ungar wollte abjolut mit den Deutjchen in den Krieg zieben und da

151

Stisge 9

wurde er als jüngiter Pionier und Dolmetsch mitgenommen. Bauftil und Bauart in dem von der Rompagnie durchfabrenen Teile Ungarns verlieren den wejteuropäischen Charakter; eine Hauptjtrage mit monumentalen Gebäuden, im übrigen Hütten und schmutzstarrende Seitenftragen; dafür muteten Tracht und Selbstbewußtsein der Be- wobner um jo beiterer und freier an.

Don Temesvar aus lenkte die Bahn in das wilde Cernatal ein und durchschnitt die Transsylvanischen Alpen. Bei Orjowa wurde die Donau erreicht, die fi dort auf 500 Meter Breite eingezwängt durch die Enge des Eisernen Tors jtürzt.

Auf der Weiterreife in Rumänien wurde noch deijen völlig orientaliich ausjebende, vom unglaublichiten Bölkergemisch bewohnte Hauptitadt Butarest gejtreift, und endlich, am 26. Februar 1917, kam die Kompagnie an ihrem Zielpuntt Rimnicu-Sarat an, in dessen Umgebung jie bis Anfang Auguft 1918 verblieb.

Die Unterbringung erfolgte zunächst in Oratia, Dascelejti und Ciorasti; letzteres war das Kompagniehauptquartier. Veränderungen in den Arbeitsjtellen brachten auch kleine Quartierverlegungen mit fich.

Die der Rompagnie gejtellten Aufträge bejtanden hauptsächlich in Besserung der an die Seretbfront führenden Strafen einjchlieglich der Wiederheritellung der in ihrem Zuge liegenden zerjtörten Brüden. Das erforderlihe Holz wurde in den Wäldern der weitlich von Rimnicu-Sarat anfteigenden Rarpatben gefällt und im Sägewerk Gugesti geschnitten. Mit der Stragenbefjerung ging Hand in Hand die Säuberung und Der- schoönerung der schmutzigen Quartiere, eine Maßnahme, die bejonders

zur Abwehr der in der Gegend herrschenden Seuchen erforderlich war, Da die Bevölkerung mit den deutjchen Soldaten gutes Einvernehmen pflegte, jo herrschte in der Kompagnie Frob- mut, guter Geift und gute Stimmung, die nur durch die bejchränttten Urlaubsver- tebrsverhältniffe bei den Landwirtichaft treibenden Mannjchaften etwas gedrüdt wurde,

Die Arbeiten zur Überbrüdung des Rimniculflufjes waren zum Teil recht bedeu- tende Leijtungen, wie auch aus den Bildern zu ertennen ijt und die 53 Kilometer lange Förderbahn, auf der die in den bewaldeten Höhen gefällten Stämme ins Sägewerk geführt wurden, mußte ftart in Anfpruch genommen werden, um die erforderlichen Brüdenbölger zu betommen. Die Bahn lag im Rutjchgebiet; 55 Brüden und Durch- lasse lagen in ihrer Linie, jo daß es reichlich Inftandbaltungsarbeiten gab.

Der Dienft der Rompagnie jpielte ji, wie aus dem Vorjtehenden zu entnehmen, teils in den endlofen Wäldern der Karpathen, teils in den vom Fuß der Karpatben bis zum Sereth sich erjtredenden Niederungen der Walachei ab. Die Quartiere lagen zwiichen beiden an den Hängen der Karpatbenvorberge anjteigend, verjtedt zwischen Obft- und Nugbäumen und inmitten jaftig grünenden Weinbergen, Die Holzfäller- arbeit, namentlich das Herausichaffen der Stämme an die Abfuhrpläge mit Ocjen- geipannen — im Winter auf Schlitten — war anftrengend, Doch gewährte der Wald Schuß gegen die drüdende Sommerhitze und der Blick von den Arbeitsplägen gegen

Weiten nach den Schneegipfeln der Karpatben über den unermeplichen blauenden

Wald und nach Südojten und Often in die fruchtbare Ebene der Walachei war pracht- voll und ließ die Arbeit oft weniger fhwer empfinden. Der Dienjt in der Ebene war aber ungleich härter. Im Nachwinter war die Tagesarbeit oftmals durch die jtarten Schneejtürme spurlos verwebt. Das jehnell einjegende warme Frübjahrswetter ver- wandelte aber die von den Russen zerjtörten Strafen in wahre Schlammgräben, aus denen bin und wieder Pferdetadaver, zerbrochene Fahrzeuge und anderes auf dem Rüdzug weggeworfenes Heeresgut zum Vorschein kamen. Rajch trodnete der jtintende Moraft auf, und num galt es, jeine Krufte zu entfernen und einen richtigen Straßen- körper berzuftellen, wie es im Schwabenland der Brauc ift. Dieje Arbeit mußte aber inmitten ungezäblter Fliegen, deren Brutjtätten der Schlamm abgab, in drüdenditer Hitze und bei mangelnden Trintwafjer geleitet werden. Die Besorgnis vor anftedenden Krantheiten, namentlih vor dem Fledfieber, war daher nicht ungerechtfertigt. Die grogen Unterjchiede zwischen Tages- und Nacttemperatur und auch die veränderte Lebensweife verurjachten allerdings Darmerkrantungen, an deren Folgen bedauerlicher-

weije ein Unteroffizier ftarb; von Seuchen blieb aber die Kom- pagnie glüdlicherweife verjchont.

Es ist schon gejagt worden, daß die Ru- mänen mit unjern Leuten gutes Einver- nehmen pflegten. Die Numänen batten an den Krieg mit Deutjch- land nicht glauben wollen. Sie vermute- ten eber, gegen Ruß- land kämpfen zu müfjen, Beßarabien zu gewinnen. Nun waren die Russen ibre DBundesgenofjen geworden, konnten oder wollten ihnen aber nicht genügende Hilfe bringen, um den Einmarsch unjerer Truppen unter General v. Faltenbayn !in Rumänien zu verbinde: Dafür hatten fie aber ihre Rüdzugitragen gründlich ver- wüftet und gegen ihre Schüßlinge übel gebauft. Jet wurden Rufen und Rumänen von uns zur Arbeitsleiftung berangebolt, die Rufjen als Kriegsgefangene, die Rumänen gegen Bezahlung. Der Ruffe hatte erst am Sereth, an der ruffiihen Grenze, wieder die Kraft gefunden, unserm DVordringen Einbalt zu tun.

Dom Seretb herüber ertönte ab und zu der Geschützdonner; auch feindliche Flieger ftatteten uns einige Male Besuch ab, richteten aber mit ihren Bomben keinen Schaden an. Nachdem die an den Sereth führenden Stragen in Ordnung gebracht worden waren, kam auch die nach Norden führende Straße nach Focjani an die Reihe, wo u. a.

über den Putna eine 500 Meter lange Brüde zu bauen war,

Unter all diesen Arbeiten verging der Winter 1917/18, der auch Jagdgelegenbeit auf Sauen, Füchje und Wölfe bot. Es kam der Sommer 1918 und die Kompagnie fam anfangs Auguft 1918 nach Braila, um dort ein großes Sägewerk und einen Bionier- park zu übernebmen.

Die Pioniere waren in allen möglihen Betrieben bejchäftigt, bauten Landungs- itege im Hafen, hatten Sciffsdienit, jtellten Beitreibungstommandos nah Reni in Beßarabien und brachten einen Dipifions-Brüdentrain zu den Türken nah Kon- itantinopel. Während diejer Zeit wurden die Arbeiten bei Focfani zu Ende geführt und in Sulina an der Mündung eines Donauarms ins Schwarze Meer Schieiftände und Entlaufungsanftalten gebaut.

Ende September 1918 wurde die ganze Kompagnie mit Schiff donauaufwärts nach Fetefti an der großen Eifenbahnbrüde bei Cernavoda beförder jer, etwa 11/, Kilometer langen, über eine ganze Anzahl von Donauarmen führenden Brüde war der über den Borceaarm führende Teil zerftört. Die Kompagnie baute nun Landungsbrüden für eine Lotomotivfähre und jtellte Anschlußgleise an die Babn ber, jo daf ein mäßiger Betrieb über die Brüde jtattfinden konnte. Auch nach Konstanza am Schwarzen Meer mußte ein Rampenbautommando gejtellt werden.

Um diefe Zeit drangen Nachrichten über den beginnenden Zusammenbruch unferer Verbündeten in Mazedonien zu uns und mußten Derteidigungsmaßnabmen auf dem nördlichen Donauufer bei Fetefti und Siliftria in Angeiff genommen werden, wozu öfterreichiih-ungarische Armierungstruppen berangeführt wurden. Bei diejen Arbeiten verfant der Pionier Hofmann mit einem Zweiipänner in dem bochgebenden Borcea und ertrant,

Mittagspaufe der zur Kriegsarbeit fommandierten Bevölterung in Eiorafti (Rumänien) 1917

Ende Ottober wurde die Kompagnie wieder nad) Braila abbefördert, wo furz zuvor das Sägewert infolge Brandftiftung in Flammen aufgegangen war. Am 5. November wurde Marjchbereitichaft angeordnet und am Abend des 10. November der Abmarsch aus Rumänien angetreten. Die ganze Nacht hindurch wurde marjciert auf einer Strafe, die jeder Bejchreibung fpottete. Tote Menjchen und Pferde, jtedengebliebene

Wagen und Autos liegen im Schlamm und verfperren den Weg; auc die Rompagnie muß einen Teil ihrer Bagage, darunter die Feldtüche, zurüdlafien. Der March führte

über Monvilia Moresci, Satajti, Philigesti nah Buzau. In Schneejturm, Regen und bei mangelnden Quartieren — die Pferde und Zugochsen mußten auf der Straße tampieren — legte die Kompagnie als Nachtrupp den 40 Kilometer langen Weg zurüd. Ihre Sprengtommandos zerjtörten die Übergänge auf der Marjcitraße und an der Donau, bis in Sarateni die Nachricht vom Waffenftillitand eintraf. Am 16. November gab es in Buzau einen Ruhetag. Wie es in der Heimat ausjab, war nicht zu erfahren, da keine Nachrichten mehr durchtamen. Nun wurde der March über

Magura, Eisloin nad dem Bodrapaf fortgejeßt, diesmal an der Spitze, wobei die Brüden der Marjch- straße auszubefjern waren.

In Eisloin fanden Unterhandlungen mit rumänischen und franzöfiiben Offizieren

über das Paffieren der rumänijhen Grenze ftatt, die wir am 28. November, 12 Uhr nachts, hinter uns haben mußten. Beigetriebene Wagen und Pferde mußten zurüd- gelaffen, nur für drei Tage Verpflegung durfte mitgenommen werden. Am 50. No- vember befand jich die Kompagnie schon 50 Kilometer tief in Ungarn, um über Kron- ftadt, Rlaufenburg, Budapejt, Raab, Wien, Salzburg am 14. Dezember nachmittags in Ulm einzutreffen. Es kann nicht verihwiegen werden, daf die Ungarn dem Warsche der Kompagnie keineswegs behilflich waren; wo sich nur Gelegenheit bot, Schwierig- keiten zu machen, geschah es. Nur ganz energischem Vorgehen und einer freigebigen Hand war es zu verdanten, aus Ungarn berausgefommen zu fein; auch die Waffen mußten mithelfen. Schon in Braila plünderten die Ungarn ihre deutjch-öfterreichijchen, von uns neu getleideten Kameraden aus und die Kompagnie war frob, als fie mit diesen Bundesgenossen nichts mehr zu tun hatte. Man foll ja für Hilfe keinen Dant ver- langen; aber wer jtellte fi entgegen, als Russen und Rumänen in Ungarn einzu- fallen drohten?

Die Derlufte der Rompagnie beliefen fib auf 10 an Unglüdsfall bzw. Krankheit geftorbene Unteroffiziere und Mannschaften.

3. Randfturm-Pionierfompagnie XIII.

Sie wurde am 10. November 1914 unter der Bezeichnung „Landjturm-Pionier- Erfagtompagnie“ beim Erjag-Pionier-Bataillon Nr. 13 in Alm aufgejtellt unter Haupt- mann d. L. Fuchs, der in der Wiederberitellung feiner Derwundung beider 1. Landw.- Bi. 15 begriffen war. Bis Mitte Februar 1915 verblieb fie im Standort Ulm und wurde in diefer Zeit unter Auffrischung des im aktiven Dienft Erlernten zu einer tüchtigen Bioniertompagnie berangebildet. Hauptmann Fuchs verließ am 18. Januar die Kom- pagnie, um wieder zur 1. Landw.-Pi. 15 ins Feld abzugeben; an feine Stelle trat Oberleutnant d. 2. Hangleiter.

Am 18. Februar 1915 wurde die Kompagnie nach dem Often abtransportiert. Sie besaß kein tragbares Schanzzeug, keine Zeltausrüftung, feine Fahrzeuge und trug schwarze Mäntel, jo da man an Verwendung an der Grenze denten mußte. Die Reife

ging auch zunächft über Donauwörth, Nürnberg, Reichenbach i. Sa., Dresden, Liegnig nur nah Breslau, wo die Kompagnie am X. Februar eintraf — Quartiere Leisewitz und Zottwitz —; aber schon am 26. (Februar wurde die Fahrt nach dem ferneren Often wieder aufgenommen und über Herby (russische Grenze), Czenstochau, Petritau am 28. Februar nahmittags Tomaszow erreicht. Dort wurde genächtigt. Die Kom- pagnie war nunmebr auf dem russischen Kriegsschauplatz angelangt, auf dem fie über 2/, Jabre lang verblieb, Am 1. März wurde fie der Brigade Rüdiger zugeteilt, Krolowa

Wola als Quartier zugewiejen, und der Dienst im Felde begann mit Unterjtands- und DBaradenbau beim Quartier und in Glina, Am 5. März wurden die Arbeitsjtellen Pilica-abwärts nah Lubocz verschoben und die Kompagnie der Brigade Reißwitz zu- geteilt, die bei Tezierzek im Rampfe jtand. Am 7. und 8. März lag fie bei Rosztowa

Wola tagsüber als Rejerve bereit, nachts wurde mit Landiturm-Infanterie eine Auf- nahmejtellung dort ausgeboben. Dieje wechjelnde Tätigkeit dauerte bis 15. März; an diefem Tag wurde noch das Schlachtfeld bei Jezierzet aufgeräumt und dann der Abmarjch nordwärts nah Lowicz angetreten. Don Tomaszow nah Lowicz fand Babn- transport ftatt und am 18. März kam die Kompagnie per Fußmarsch nach Swarocin füdlih Rybno und trat in die Kämpfe an der Bzura ein, wo bisher unjere 1. Bi. 15 tätig gewejen war, Die Russen jtanden immer noch am Bzura-Abjchnitt und drängten neuerdings wieder nach dessen Westseite unter starkem IArtillerieeinfag. Für die Kompagnie brachte das fortwährende Wiederheritellungsarbeiten in den Hinder- niffen, an den Brujtwehren und Unterftänden, den Brüden und den Untertünften. " Bei ftarter feindliher Bedrohung wurde fie als Gefechtsreferve verwendet und half der Infanterie bei der Abwehr feindliher Patrouillen. Unfere Infanterie war außer- dem in der Verwendung der Handgranate als neues Rampfmittel zu unterweijen. Die Arbeitsitellen lagen entlang der Bzura bis an die Weichiel. Das Holz wurde in den Wäldern (Cypriany, Alekjandria) bei Rybno gejhlagen und nah Zurichten an die verschiedenen Arbeitsitellen gefahren. Ein Sprengtommando war längere Zeit in Dombie, ein Wegebautommando in Deutsch-Gongolin ftationiert. Mit dem Nord- wärtsrüden verschoben sich auch die Quartiere in diejer Richtung und das legte am Bzura-Abschnitt lag bei Juliapol. Für die bei Mijtrzewice liegende Bzurabrüde hatte die Kompagnie die Brüdenwache zu jtellen und, als die Russen am 17. Zuli 1915 ihre jtarten Stellungen an der Bzura räumten und nah Osten abzogen, jtellte fie mit 4. Bi. 5 und 1. Landw,-Bi. 17 bei Wyszograd eine Brüde über die Weichjel ber (Länge 1120 Meter), nachdem fie vorher allein noch die Bzura an ihrer Einmündung in die MWeichjel überbrüdt hatte. Im Anschluß an die Weichjelbrüde baute fie oberhalb der- jelben eine Stromiperre. Diese Arbeiten gingen aber nicht in Rube vor fich; wie

schon erwähnt, machte der Ruffe fortwährend Anftrengungen, den werdenden Ring um

Warschau zu jprengen und über die Bzura vorzuftogen und unjere Rompagnie hatte auch darunter zu leiden. Erjter Verwundeter war Pionier Netb am 29. März, ihm folgte Unteroffizier Unfeld am 1. April, dann Pionier Lautenfhlager und Möhrien am 25. April. Geft. Gallasch jtarb am 1. Mai infolge Ropfihußverlegung, Unter- offizier Reuter und Pion. Bühr, Klein und Angerer erlitten im Mai Verwundungen; Angerer erlag der einigen am 29. Mai. Am 1. Juni erhielt Pionier Blank einen Stanatfplitter, am 5. Juni Pionier Wagenblajt einen tödlichen Bruftihuß, am 6. Juli fiel Pionier Felger und am 7. Juli wurde Pionier Waldbüßer schwer verwundet. Troß erheblicher Arbeitsanftrengungen und anfänglicher Untertunftsichwierigteiten blieben Gefundheitszuftand und Stimmung im allgemeinen gut und die Leute, die nach und nach Belleidung und Ausrüftung einer Feld-Pioniertompagnie erhielten, fühlten sich auch als solche.

Oberleutnant Hangleiter mußte am 6. Juni frantbeitsbalber die Kompagnie ver- laffen; jein Stellvertreter wurde Leutnant d. 2. Nemppis; am 3. September kehrte Oberleutnant Hangleiter wieder zur Kompagnie zurüd. Noch im Bau der Weichiel- brüde begriffen, wurde die Kompagnie am Juli aus diejer Arbeit berausgerifjen und auf Kraftwagen über Sochaczew, Wistitti nach Mszczonow gebracht zur Aus- befjerung der Straße nah Grojet; am 27. Juli abends ging es auf Kraftwagen nad Grojet jelbjt und von da an mit Fußmarsch nah Wola Jaroczowa zum Ausbau neuer Stellungen im Südweiten von Warschau. Beim Vormarsch des Inf.-Negts. 3356 zer- störte die Rompagnie die feindlichen Hinderniffe, ebnete die durchichnittenen Wege und fuchte das rufjische Vorfeld nach Minen ab. Abends kam die Kompagnie im Verband des Pionier-Bataillons v. Rabenau nach Gora Kalwaria und zog von dort aus am 5. Auguft in Warschau ein. In den nächiten beiden Tagen wurde das Feitungsporfeld

Schwere Kolonnenbrüde bei Selwa über die Belwianta

der Südwejtfront nach Minen abgejucht, am 8. August Teile der 166. Inf. Brigade oberhalb Warschau über die Weichjel gejeßt. Aun wurden in Warschau jelbjt eine schwere Kolonnenbrüde und eine Laufbrüde über den Kanal am ftädtijhen Wasser- wert erjtellt, der Brüdendienjt an der Weichjelpontonbrüde aufgenommen und dieje an verjchiedenen Stellen ausgebejjert und — da Hochwafjer eingetreten an beiden

Ufern verlängert; am 135. Auguft wurde noch eine weitere 84 Meter lange schwere Kolonnenbrüde beim Wafjerwerk in Angriff genommen. Am 15. Auguft erbielt die Kompagnie auf Befehl des Armee-Obertommandos 9 (Stabsoffizier der Pioniere Oberst Marjchall v. Biberjtein, Adjutant Hauptmann Kitinger vom PVion.-Batl. 15) zwei freie Tage zur Erholung von den Anftrengungen der legten zehn Tage und richtete fich in ihrem Quartier „Hufarenoffiziersbeim“ ein, aber schon am 19. Auguft ging es teils zu Fuß, teils auf Lajtautos weiter na Often über Nowo Minsk, ar) Sotolow an den Bug bei Skrzeszew. Dort löfte unfere Rompagnie die 4. Pi. 5 im Brüden- dienjt ab, nahm den Bau einer ganzen Reihe von Straßenbrüden in Angriff und fing die Wiederberjtellung der alten, bis auf den Wafjerjpiegel niedergebrannten Bugbrüde auf deren Pfabljtümpfen an. Diese Arbeit konnte nicht vollendet werden, weil schon am 11. September neuer Vormarschbefehl einging. Teils marschierend, teils im Lajt- auto kam die Rompagnie in öftliher Richtung über Poddubno, dann nach Nordoiten biegend über Pruzanna, Rozanna und von bier ab mit Nordrichtung am 17. Sep- tember 1915 in Zelwa an, unterwegs Straßen und Brüden bejjernd. In diefer Gegend verblieb der Kompagniesitz bis 13. Auguft 1916. Inzwischen war der erneut erkrankte Hauptmann d. 2. Hangleiter duch Hauptmann d. 2. Müblbäufer erfegt worden, Das Arbeitsgebiet der Kompagnie umfaßte einen Kre nitt, dessen Halbmeijer Zelwa—Slonin und Zelwa—Zelwiany rund 40 Rilometer und dejien DBoge Slonin—Zelwiany, der Fluß (Szcara) rund 70 Kilometer lang waren. Die Arb bejtanden in Brüden-, Straßendammbauten, Fällen von Holz und Verarbeiten des jelben in den Sägewerten Zelwa und Platenicze. Bon den Brüdenbauten feien neben einer Menge Heinerer Übergänge folgende genannt: Stragenbrüde über die Zelwianta

öjtlich Zelwa mit 127 Meter Länge, Szcarabrüden bei Komlewicze, Rabati, Strundzie, Horodyszeze, Eifenbabnbrüde Zelwiany. Beim Bau bzw. der Wiederheritellung der Brüden war befondere Rüdjicht auf den Eisgang und die damit verbundenen Über- schwemmungen des Vorlandes zu nehmen (Eisbrecher und Flutbrüden). Der Straßen-

tüd n

bau machte in dem moorig-fumpfigen Gelände bejonders viel Arbeit und verlangte zumeift langwierige Dammschüttungen mit Strauch- und Rnüppelzwijchenlagen. Zum Teil mußten die Stragen auf Pfablröjte gejegt werden, wie 3. B. beim Moor- dammbau Ostrowo. Die biezu erforderlichen Rammarbeiten waren meijt recht schwierig. Oftmals wurde fejter Grund erjt in 10 Meter Tiefe erreicht. Ein Abirren von

den Stragen war gefährlich; der Sumpf verschlang alles. Die Begrenzung des Hochwasser- gebiets führte zu ausgedehnten DYammbauten. Am 22. Juli fand Berschiebung nach Nordojten jtatt. Mit Bahnfahrt über Slonim—Baranowitschi wurde Jacuti erreicht, dann nach Noworodowicze marjchiert und am 24. Yuli mit Stellungsbauarbeiten zwijchen diefem Ort und dem Njemen begonnen (Molczadz-Stellung). Mitte August, nach Beendigung diejer Arbeiten, wurde die Kompagnie mit Feldbabn nach Polona

(öftlih Nowogrodet) befördert und zum Stellungsbau am Serwetich eingejest. Die rund 100 Kilometer jüdweitlich gelegenen Sägewerte in Zelwa und Platenicze wurden weiter bedient und die Munitionsdepotwache in Babinicze (12 Kilometer nördlich von Slonim am Szearafluß) weitergejtellt. Die Kompagnie unterjtand zunächst der 84. Inf.-Divifion, von Mai 1917 ab der 94. Inf.-Divifion und hatte außer Stellungs- bau alle übrigen Bionierarbeiten — Brüdenbau, Förderbabnbau, Lagereinrichtungen — im Abjchnitt wahrzunehmen.

In diefem Verhältnis blieb die Kompagnie bis Mitte September 1917 und wurde guiyes dann an den italienischen Kriegsichauplag über Nowojelnia—Breit-Litowst—Warjchau, Oderberg, Wien, Graz nah Bischoflack befördert, wo fie am 29. September 1917 ein- traf. Dort wurde fie dem Armee-Obertommando 14 unterjtellt. Vom 8, Oktober ab wurde fie zu Straßenverbejferungen an der Hauptitrage von Bischoflack über Kirch- beim nad dem Ifonzotal verwendet und fam am Monatsschluß zum jelben Zwed nad St. Lucia. Am 8. November brach jie nach Udine auf, pajjierte diefe Stadt am 12. November, überjehritt am 15. November bei S. Daniele den Tagliamento, um dann von Pordenone aus den neuen Straenzug über die Meduna in Ordnung zu bringen. Bis 5. Dezember verblieb die Kompagnie in Pordenone, rüdte dann nach Sacile und am 14. Dezember nach Conegliano mit dem gleichbleibenden Auftrag der Stragenbejjerung einschlieglich der im Stragenzug befindlichen Brüden. Gegen Ende Dezember trat noch Stellungsbau bei Baniera dazu. Dieje Arbeiten wurden bis Mitte Februar 1918 fortgejegt. Dann lag die Kompagnie in Arzene bis 12. März in Rube, trat hierauf den Rückmarsch über St. Lucia nach der Babnjtation Grabowo an und wurde von da aus über Salzburg, München, Ulm nach Douai befördert und der Gruppe Loos unterjtellt. Dom 25. bis 51. März war fie mit Ausbefjern von Marjch- straßen an die Front bejchäftigt und feste am 1. April dieje Arbeit bei Fournes fort.

Während eines Brüdenbaus bei Laventie (W Kilometer weitlich Lille) ging am 20. April ein englischer Volltreffer auf die Arbeitsitelle nieder, tötete die Pioniere Dengler und Sauer, verwundete den Sergt. Judas tödlich und 7 Mann schwer. Gegen Ende des Monats wurde die Rompagnie nah Wattignies jüdlih Lille zur Rube zurüdgezogen, um am 7. Mai wieder nach Laventie vorgejchoben zu werden. Diejer Ort wurde von den Engländern mit schwerem Feuer belegt, jo daß ein Teil der

Kompagnie in Erd- löchern im freien Gelände untergebracht werden mußte. Es gab viel Arbeit bei der

Wiederherftellung zerschossener Brüden. Un dieje Zeit fand Kompagniefübrerwechiel ftatt. Hauptmann Müblbäufer wurde zum Erjag-Pionier-Bataillon 13 verjegt; an feine Stelle trat Leutnant d. 2. Herbiter vom Erjag-Bionier-Bataillon 25, der die KRompagnie bis Ende Oktober 1918 führte und durch Leutnant d. L. Frank erjeßt wurde. Am 11. Mai wurde die Kompagnie nach Eroir du Bac umquartiert. Dort fiel der Pionier Karl Müller am 18. Mai durch Artillerievolltreffer. In der Gegend von Armentiöres verblieb die Kompagnie bis Ende Auguft und führte dort die ver- schiedensten PVionierarbeiten aus. Anfangs September finden wir fie in Staden, später nördlich davon in Cortemark und Ende des Monats in Beveren. Während fie im September noch Betonunterjtände baut, wurde fie anfangs Oktober mit Zer— ftörungsarbeiten für unfern Rüdzug an die Maasitellung beauftragt. Etappenweije

ging es in Richtung auf Gent zurüd. Mariaterte und das Klofter in Melle waren dort die Quartiere. Der Rückmarsch ging leider nicht obne Opfer ab. Am 3. Ottober fielen der Sergt. Wilhelm Schmidt und der Pionier Eger bei Roulers, 5 Mann wurden schwer verwundet. Am 14. Oktober wurden die Pioniere Michel und Lang bei Beveren verjchüttet und seitdem vermißt und noch am 10, November wurden 4 Mann verwundet,

Nah Bekanntwerden des Waffenftillitands trat die Kompagnie den Heimmarsch am 12. November 1918 an. Der Weg führte fie über Mecheln, nördlib an Lüttich

, über Aachen, bei Neuß über den Rhein und über Bochum nah Lüdingbaufen in Weitfalen. Dort wurden infolge Beförderungsihwierigteiten in die Heimat die Mannjcaften truppweife entlajien, während der Kompagniejtab am 14. Dezember 1918 nach Alm zur Demobilmahung befördert wurde,

Die Gefamtverlujte der Kompagnie betragen:

8 Unteroff. und Pion. gefallen,

„vermißt, r „ an Verwundung ufw. gejtorben.

Bufammen: 15 Tote,

4. Landfturm-Pionierfompagnie XIII.

Die Kompagnie wurde aus der am 18. (Februar 1915 aufgejtellten 2. Landjturm-Erjag-Rompagnie gebildet, am 22. Mai 1915 unter Führung des Hauptmanns d. L.

Wagner nah Meb abtransportiert und auf Feste Kronprinz oberhalb Ars a. d. Mofel einquartiert. Dort gebörte fie zur inneren Bereitjchaft der Feitung und wurde zum weiteren Ausbau des Zwischengeländes der Panzerfejten Kaiferin— Kronprinz bis Mofel oberhalb Met herangezogen (Unterftandsbauten, Wegebau durch den Wald nach Gorze, Stellungsbau auf der Dornothöhe). Nebenber fand Ererzieren, Aus-bilden im Handgranatenwerfen, Brüdenbau über die Mofel, Baradenbau für Gefan-gene ftatt; auch den Schlachtfeldern von 1870 bei Gravelotte St. Privat wurde Be-juch abgejtattet. Im Oktober errang fich die Kompagnie einen 1. Preis beim Hand-granatenwerfen der Befagungspioniere. Bis Januar 1916 blieb die Rompagnie in diefem Abschnitt und wurde dann nach Süden in die Gegend von Paningen (Bagny) — füdlich von ber Feste Wagner verschoben mit Unterkunft in Loveningen, PBaningen und St. Jürgen. Loveningen war Ausladejtation für den Abschnitt mit vielen Bart- arbeiten; bei St. Dürgen waren Stollen und Barat- ten zu bauen und bei Rouves kam Stellungsbau zur Ausführung. Außer- dem mußte das Gelände und die Straßen bei St. Jürgen der Einficht von den Höben bei Pont A Moufjon durch Mastie-rungen in großer Aus- dehnung entzogen werden, Dieje Arbeiten wurden einige Male durch feind- liches Granatfeuer beun- rubigt. Im März 1916 fand

mit Teilen der Abjchnittsbejagung eine Übung an der Seille jtatt, wobei Schnell-brüden verwendet wurden und vom 13. September 1916 ab fand eine fünf- wöcige Pionierübung auf der Mojel bei Ars und auf dem Übungsplat bei Feste Kaiserin ftatt, wobei die Rompagnie in Juffingen und Arrih untergebracht war. Soweit in den Quartieren noch fein elektrijches Licht vorhanden war, brachte es die Rompagnie an. Der Gejundbeitszuftand war, troß einiger Nubr- fälle in St. Jürgen, ein zufriedenftellender; biezu trug aber die verhältnismäßige Ruhe in einem von Natur aus schönen und gejegneten Land, wie es das Mofeltal und jeine Hänge in der Meter Gegend ist, und die gute Unterbringung wejentlich bei. Durch Mitbetämpfung der jtarten Maitäferplage im Frühjahr 1916 machte fich die Rompagnie auch landwirtjchaftlich verdient. Ende Oktober 1916 fam fie vor Berdun in den Ab- schnitt Hardaumont nach Romagne fous les Cotes. Dort war jie der 54. Ref.-Divifion zugeteilt und wurde namentlich in der Rampfitellung Ornes—Beaumont zu den üb-

lichen Pionierarbeiten herangezogen, aber auch zu Parkarbeiten in Romagne. Für ihr unerjchrodenes Verhalten bei den französischen Durchftogverfuchen im Januar 1917

(Wawrille) fand die Kompagnie woblverdiente Anertennung. Das schlechte Wetter beeinflugte den Gejundbeitszuftand der obnebin nicht sehr widerjtandsfähigen Leute ungünftig. Durch eine im geeigneten Zeitpunkt eintreffende Liebesgabenjendung aus Ulm bob sich aber bald die Stimmung. Der Kompagnieführer, Hauptmann Wagner, erkrankte anfangs Dezember 1916; an feine Stelle trat Oberleutnant a. O. Klett, der die Kompagnie bis November. 1917 führte und fie dann an Hauptmann d. L. Hang- leiter abgab.

Mitte Februar 1917 trat die Kompagnie wieder zur Feitungsbefagung von Meb und wurde der 255. Inf.-Divifion im Süden der Feitung auf dem östlichen Mojelufer unterjtellt. Ihre Quartiere waren Lorringen, Mardeningen, Bourieres und jpäter Mariellen, von denen Bourieres durch feindliche Artillerie beschossen wurde. Dort waren wieder die üblichen Pionierarbeiten zu leiten. Y4jäbrige Urlaubsjperre und dann jpärlicher Saaturlaub brachten unter die in der Heimat meijt auf kleines Hand- wert mit Landwirtjchaft angewiejenen Pioniere der älteren Jahrgänge Mikftimmung, die nur zum Teil beboben werden konnte. Anfang Juni 1917 fand Verjchiebung ins Oberelsaß nach Mülbaufen jtatt, wo die Rompagnie im nahegelegenen Hartwald Lager bezog und zu Wege-, Baraden- und Brunnenbau verwendet wurde, Ende September 1917 wurde die Rompagnie in die Gegend von Sissy und Nibemont südöstlich St. Quentin verlegt, um dort Stollen und Unterjtände auszubauen. Die Quartiere wurden durch Artillerie beschossen, jo daß leichtere Derwundungen bei der Mannjchaft eintraten und mehrere Pferde getötet wurden. Das fortgejegte Artilleriefeuer zwang zur Unterkunft in Stollen. Im Februar 1918 wurde der Stollenbau eingejtellt und mit dem Bau von Kriegsbrüden über die Oife mit Kanal zwischen Mont d'Origny und Neuvillette begonnen; bei le Brule wurde ein Stauwebr eingebaut. Im März 1918 wurde die Rompagnie als 5. Rompagnie des Pionier- Bataillons 545 zur 45. Res.- Divifion fommandiert und bei unjerer großen Frübjabrsoffenfive wie eine Feld- Pioniertompagnie zur Befeitigung der Hinderniffe und Passierbarmachung der Gräben für die Sturmtolonnen verwendet. Hiebei fielen 1 Unteroffizier, 5 Pioniere (darunter Pion. Vosseler und Reutemann), 3 Pioniere erlitten schwere, 2 leichte Derwundung. Dieje Verwendung dauerte noch bis Mitte April und forderte noch ein weiteres Opfer

(Pionier PVantel), während 5 Pioniere verwundet wurden. Da viele der Mann- schaften diefen — * nicht gewachsen waren, nahm der Krankenstand stark zu und die Stimmung ab. Dom 18. April ab war die Kompagnie im Raume Roye— DVillers les Roye— !’Ehelle— Grevillers— Roye mit Stragenbauten bejchäftigt bis Ende Mai und wurde dann der 225, Inf.-Divifion zugeteilt zur Heritellung von Schnell- brüden und Bebelfsitegen bei Varesnes und Apilly öftlih Nonon. Vom 8. bis 14. Juni arbeitete

ſie an Brüden nördlich Nopon bei Rimbercourt und Sermaize, dann bis zum 22. Juni unmittelbar füdlich von Noyon bei Pont !’Eveque—Sempigny. Mit Juli- anfang wurde die Kompagnie im Raum nordweitlich und nördlich von Reims bei der

213. Rej.-Divifion eingefegt zum Angriff gegen Reims. Am Pöhlberg waren die eigenen Gräben zu überbrüden und das eigene Hindernis zu bejeitigen für das Dor- wärtstommen unjerer Artillerie und Drahthindernisse an der Vorpojtenlinie auszu- legen. Hiebei wurde der Pionier Karl Müller tödlich verwundet. Die in diefem Monat start einfegende Grippe und die jeit Mitte März jtattfindende Verwendung bei unjern Angriffen drüdten auf die Stimmung. Vor Reims blieb die Kompagnie bis Mitte Ottober 1918, dabei mehrfach die Division wechjelnd. Es traten bald Darmtrantheiten auf und auch der Kompagniefübrer, Hauptmann Hangleiter, mußte die Kompagnie wegen Krankheit verlaffen. An feine Stelle trat Leutnant d. 2. Kurz, der die Kom- pagnie am 21. Oktober nach Montherme an der Maas brachte, wo eine Brüde für alle Lasten bergejtellt und gleichzeitig zur Zerjtörung vorbereitet wurde. Der Waffenftill- jtand machte allen Kriegsarbeiten ein Ende. Die Kompagnie trat den Rückmarsch in die Heimat an und traf am 29, Dezember 1918 in Ulm ein.

Ihre Berluste betrugen:

an Gefallenen . a

i 5 Unteroff. und Pioniere

„ Krantbeit Gejtorbenen 2

” ” » Bufammen: 7 Zote, 22 Derwundete,

Württembergische Landsturm-Pionierpark-Kompagnie 16/XIIL

Die Kompagnie wurde durch Verfügung des Stellvertr. Generaltommandos XIII. Armeetorps anfangs September 1915 beim Erjag-Pionier-Bataillon 15 auf- gejtellt aus garnifondienitfähigem ausgebildetem und garnifon- und arbeitsdienit- fähigem unausgebildetem Perjonal, das die Infanterie-Erfag-Bataillone und das Bionier-Erfag-Bataillon zu jtellen hatte. Dem Berufe nach waren hauptsächlich Hand- werter, Mechaniker, Monteure, Maschinisten, auch Techniker auszuwählen, Vom 8. bis 13. September fand die Eintleidung jtatt und am 15. September abends fuhr die Kompagnie unter ihrem Führer, Oberleutnant d. L. Bäumler, nah Mülhausen i. El}. ab. Die Bewaffnung von Unteroffizieren und Mannschaften bejtand aus nicht auf- pflanzbaren Seitengewehren, wozu beim Auffichtsperjonal noch Schußwaffen kamen, An Fahrzeugen war eine Feldtüche beigegeben. In Mülhausen angetommen, wurde die Kompagnie der 7. Landw,-Divifion unterjtellt und in Riedisheim untergebracht. Nah einem Nubetag wurde fie zunächst der Pioniertompagnie 185 zum Bau von betonierten Unterjtänden im Steinbruch 2 Kilometer jüdweitlich Fröningen zugeteilt und im leßteren Ort, sowie in Zillisbeim einquartiert. Dieje erjte Tätigkeit entsprach zwar nicht dem Namen der Kompagnie als Part-Rompagnie, ebenso nicht die bald darnach einjegende Verwendung zum Ausbau der 2. und 5. Stellung weitlih Frö- ningen; bald fing aber auch die Einrichtung von Pionierparts an und wir finden die KRompagnie nah und nach völlig in diefem Dienjt aufgelöft. Damit wurde fie auch in der Gegend um Mülhaufen bodenftändig und verblieb dort bis Kriegsende, der jeweils dort eingefegten Infanterie-Divifion unterjtellt. Dieje Bodenjtändigteit war für die bejchräntte körperliche Leiftungsfäbigteit der Mannjcaften, unter denen sich auch manche durch Berwundung geschwächte Leute befanden, nicht ungünjtig, brachte aber doch, namentlih im letzten Kriegsjabr mit feinem raschen Wechjel der Divisionen, manche Unbequemlichteiten. Die Kompagnie bildete eben keinen dauernden Bestand- teil diefer Divisionen, welche oft schon wieder abgelöft waren, ebe fie sich mit den

Wünschen der erfteren abgeben konnten. So wurde dann manches verzögert, was der KRompagnieführer für feine Pioniere gerne geändert gejeben hätte, 3. B. in bezug auf Derpflegung, Beförderung, und zweimal wurde überjeben, daß die Kompagnie eine württembergiiche war, einmal anläßlich des Geburtstags S. M. unferes Königs, und dann bei der Feier des 100jährigen Beitebens des württ. Pionier-Bataillons Nr. 13.

Der Kompagnieführer mußte sich daher immer wieder bemerklich machen, damit in der Kompagnie nicht der Eindrud des Dergeffenfeins auftam und Derftimmung Pla griff.

Noch während ihrer Verwendung im Stellungsbau traten schon Vartarbeiten an fie heran und es zeigte fich bald, daß auch die Kompagnie nicht zwei Herren zugleich dienen konnte, Sollte fie als Pioniertompagnie verwendet werden, fo mußte jie Ducch- weg Schujwaffen erhalten und durfte nicht zur Abgabe jedes wieder kriegsverwen- dungsfäbig gewordenen Mannes verpflichtet werden.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wollen wir der Kriegslaufbahn der Kom- pagnie nachgeben und haben schon zu Anfang gelejen, daß ihr zumächit die Herjtellung von Unterjtänden im Steinbruch füdwejtlich Fröningen übertragen wurde, Die Räume erhielten über der inneren Wellblechschale eine Scheitelgewölbeitärte von 1,50 Meter bzw. 1 Meter, jo daß viel Betonierungsarbeiten erforderlich waren, die teils duch Materialmangel, teils infolge feindlicher Artilleriebefbiegung und teils durch Regen öfters gejtört wurden bzw. unterbrochen werden mußten. Um der Auf- merkjamteit feindlicher Flieger zu entgeben, wurden bald Mastierungen nötig. In der 2. und 3. Stellung waren Unterschlupfe und Flantierungsanlagen für Gefüge und Maschinengewehre berzuitellen; die Unterwafjerfegung des Wepyergrabentals wurde duch Sperranlagen vorgejeben. Am 4. November wurde mit der Einrichtung eines Pionier-Zwischenparts in Illfurt begonnen.

Die Notwendigkeit von Entwäfjerungsanlagen, jowie Verbesserung der Anfubr- wege für die Bauftoffe zu den Bauplägen, ferner Ersatzbeschaffung für den nur spärlich eintreffenden Kies zu den Betonierungsarbeiten machte baid die Heranziehung von Hilfsarbeitern aus den Abschnittstruppen und von Armierungstruppen nötig. Durch das nafje Wetter im November wurden viele Rutfhungen in den Baugruben und Stel- lungen verurfacht und durch die Wiederheritellungen viel Zeit in Anjpruch genommen. Bau von Wohnbaraden für das Rekrutendepot der 7. Landıw.-Divifion in Fröningen, KRommandierungen zu Granatwerferturfen in Effringen, Heritellung bombenficherer Antertünfte und von Maschinengewebrftänden in Nieder- und Oberspechbach und Vernweiler zur Verteidigung diefer Ortjchaften wurden Ende November aufgenommen. Anfangs Dezember fanden wiederholte Beschießungen des Illfurter Parts ftatt, ohne Schaden anzurichten. Mit dem Ausbau des Parts ging Hand in Hand der Bau von Förderbahnen im Part und von dort zu den Arbeitsitellen. Es jtellte fich aber bald beraus, daß die Kompagnie diejen Anforderungen nicht mebr nachtommen konnte, Die Bauftoffanfubr in den Parks reichte nicht aus für den Bedarf bei der Truppe, fo daß die Parts nur Durchgangsitationen waren obne Refervebejtände, und die Rom- pagnie wurde als allgemeine Leibanftalt angesehen. An Weihnachten 1915 endlich wurde die Kompagnie ausschließlich für Partarbeiten freigegeben; doch war die Schieß ausbildung und das Handgranatenwerfen zu fördern, damit die Kompagnie jederzeit auch in vorderiter Stellung verwendet werden konnte, Zum Part Illfurt gefellte fich der von Niedermorschweiler. Während

es bisber an den Velieferungen der Parts mangelte, jchlug dies jet ins Gegenteil um. Stodungen im Fubrwerts- und Lajt- wagenbetrieb führten zur Berstopfung der Ausladejtelle (Babnbof Ifurt) und für die Kompagnie trat eine arbeitsitraffe Zeit ein, damit das rollende Babnmaterial jo schnell als möglich entleert der Babnverwaltung wieder zur Verfügung gejtellt werden konnte. Die Arbeit ging auch während der Sonntage fort. Es galt num, reinen Tisch zu schaffen und die Bauftoffe überfichtlich und fo zu lagern, daß beim etwaigen In- brandgeraten der Holzvorräte die Möglichkeit des Löschens vorhanden war. Der Part Illfurt reizte die Frangofen immer wieder zur Beschießung; die in ibm bisber lagernden mittleren und schweren Minen wurden daber weiter zurüdgeschafft. Bald nach Ilber- nabme der Parks in Illfurt und Niedermorschweiler gingen auch die Rejerve-Parts Galfingen, Bernweiler, Niederburnbaupt, Ober- und Niederspechbach und Alttirch an die Kompagnie über (Mitte Ianuar 1916). Zur Bedienung der Schleufen im Rbein- Rhone-Ranal mußten Vioniere abgeftellt werden. Mitte Februar batte die Rompagnie

die für den Angriff auf die franzosische Stellung im Schönbolz westlich Heidweiler erforderlihen Nahtampfmittel vorzuschaffen; nachdem am 22. Februar der Angriff gelungen war, schaffte die KRompagnie Schanzzeug und Schurzbolz nad vorne. So teug auch fie zum guten Gelingen des Unternehmens und Feithalten der genommenen Stellung das Ihrige bei. Den Pionieren A. Hagen und K. Kübler wurde für im Ge- fecht bewiejene Pflichttreue und Unerjchrodenbeit die Silberne Militärverdienit- medaille verliehen; Sergt. Bloching wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Dizefeldwebel befördert.

Nun folgt eine Zeit reiner PVarttätigteit. Es wird interefjieren, zu erfahren, daß 3. B. im März 1916 im Hauptpart Niedermorjchweiler durchjchnittlich im Tag 19 Eijen- babnwagenladungen Bauftoffe aller Art eingingen und ausgeladen werden mußten; im Hauptpart Illfurt waren es deren 12, von denen rund 98 %, mit Schiff eintrafen. Da neben dem Ausladen der Bauftoffe auch deren jahgemäße Lagerung und Auf- jtapelung jtattfinden mußte, jo bielt es — troß Zuteilung von Hilfsmannjchaften — oft sehr jhwer, in der Entleerung der Wagen und Schiffe mit der Anlieferung gleichen Schritt zu halten. Immer wieder mußte aber auf Inftandhaltung der Wege gedrungen werden, damit die Baustoffe rasch an die DVerwendungsitellen gebracht werden korinten. Die Anforderungen an der Front waren sehr hoch; man hatte dort ein sparsames Haus- balten noch nicht gelernt. Sie waren auch, wie nicht anders zu erwarten war, ungleich; die Witterung, fowie Zertörungen durch feindlihe Artilleriebeschießung sprachen da neben der verschiedenen Anficht über „fertigen Ausbau“ bei den verjchiedenen Truppen- teilen ein gewichtiges Wort mit. Die

Erfahrung hatte gelehrt, daß die bisherige Auf- bewabrungsart der Bauftoffe in den Refjerve-Parts in großen Scheumen und Häufern unprattijh war. Bei Brand oder Beschießung bielt es schwer, die Gegenftände zu bergen und man jehritt daher im Mai 1916 zum Bau Heinerer Schuppen, deren Aus- führung Sache der Kompagnie war, Um die vor den feindlichen Fliegern schwer zu verbergenden Betonierungsarbeiten an den Unterjtänden einfacher zu gejtalten, wurde zur Heritellung von Eifenbetonfteinen „Spitem Hengerer“ in den Hauptparts und weiter rüdwärts geschritten. Oiese Steine tonnten dann zur Herftellung der Um faffungswände rasch im Verband zufammen- und aufeinandergejeßt werden. Die Her- jtellung der Steine geschah fabritmäßig. Im Part Illfurt wurden beijpielsweije vom 19. bis 23. Mai 1916 über 1200 Steine bergeftellt. Ihre Verbringung an den Ver- brauchsort war viel einfacher als der Sransport von Kies, Sand und Zement; ihr Einbau war auch in der kalten Jahreszeit möglich. Ende Mai war der Rompagnie ein geringerer Verpflegungssatz zugedacht als den Fronttruppen. Da große Teile der KRompagnie bei andern Formationen verpflegt wurden, weil fie zu weit entfernt von der Kompagnie-Rochitelle arbeiteten (Quartiere Zillisheim, Niedermorjchweiler, Ill furt, Niederburnhaupt, Bernweiler, Salfingen, Spechbach, Heidweiler, Altticch), so gelang es dem Rompagnieführer — namentlich auch unter Hinweis auf die fortwährende anjtrengende Tätigkeit der Leute —, diefe Mafregel wieder rüdgängig zu maden.

Da die Pionierparts für die Durchführung des Stellungstriegs von großer Wichtig- keit waren, nahm die Heeresleitung entiprechend Interejje an ibnen und brachte dies durch häufige Befichtigungen zum Ausdrud. Anlaßlich einer solchen am 29. August durch den Chef des Stabs der Armee-Abteilung Gaede — Oberjt Hefie — wurde der Part Niedermorfhweiler als einer der bet angelegten bezeichnet. Dafür schossen die Frangojen den Part nachmittags in Brand und troß aller Löschversuche durch Wasser und Sprengungen brannte das Lager fajt ganz aus und der Wind trug die Ajche fort, jo daf die Morgenjonne des 30. Auguft auf den ebenen hartgebrannten Bartboden niederjhien. Für hervorragende Tätigkeit bei den Löscharbeiten erhielten Unteroffizier Meingardt, Gefr. Dietrich und die Pion. Preifendang und Weber je die Silberne Mili- tärverdienjtmedaille. Bei den Loscharbeiten wurden A Unteroffiziere und Pioniere verwundet. — Befondere Sorgfalt mußte der Lagerung der Nabtampfmittel gewidmet werden, damit etwaige Erplojionen duch Beschießung ufw. sich nicht zu unbeilvoll auswirten tonnten; der Morschweiler Brand gab biefür gute Lehre.

Am 12. Ottober 1916 wurde Niedermorjehweiler wieder beschossen, bei der Kom- pagnie jedoch kein Schaden angerichtet. Mitte Oktober fand eine Verschiebung der Divifionsgrenzen ftatt. Die Kompagnie gab infolgedejjen die Alttircher Parts ab und

übernahm dafür Parts und Depots in Nonnenbruc, Wittels eim, Sennbeim und Palmhorst.

Der Winter 1916/17 brachte die üblichen Parkarbeiten. Zur Bekleidung rutschender Bruftwehren und dergleichen wurden Hurden und Faschinen angefertigt. Wiederholte Beichiegung der Parts durch die Franzosen machten eine weitgebende Dezentralifation namentlich der wert- volleren Bejtände er- forderlih und hatte naturgemäß Mebr- arbeiten zur Folge,

Im danuar 1917 wurde Offizierftell- vertreter Späth krant- beitsbalber zum Er- satz Bataillon nach Ulm versetzt. Mit ihm schied ein jehrtüchtiger Soldat aus der Kom pagnie. Am 9. Januar fand wiederum jtarte Beschießung von II- furt und Umgebung statt; in der KRompag- 6 FE nietüche wurden da- eergebrannter Part Niedermorschweiler durch zwei Leute ver- legt (Fahrer Ehnes und Pionier Löffler). Die Partmannfcaft benahm fich bei den Ber- sungsarbeiten während der Bejciegung sehr mutig unter ihrem Partvorstand, Vizefeld- webel Biermann. Die Gefreiten Bone und Start, jowie Pionier Wörtz zeichneten sich be- jonders aus. Mitte Januar batte fich der Dienftbereich der Kompagnie räumlich derart erweitert, daß fie Pionierparts in drei Divif sabjehnitten zu verwalten hatte; diefe Berreigung des Kompagnieverbands legte dem einzelnen Bionier eine Derantwortung auf, die mit feinem Dienjtgrad kaum zu vereinbaren war, Durch Unterjtellung der Kompagnie unter das X, Armeetorps wurde ibr Derwaltungsbereich auf 2 Divifionen eingeschräntt. Hauptmann Bäumler übernahm den Korps-Pionierpart Mülhaufen-

Wanne, Feldwebelleutnant Geiger die Partabteilung der 26, Landw.-Divifion und ein Offizierftellvertreter diejenige der 113. Inf. Oivision. Pie Partmannfcaften waren auf 15 verschiedene Unterkünfte verteilt.

Mit der wärmeren Jahreszeit 1917 bob sich die Bautätigkeit bedeutend; die Parts hatten ganz erheblichen Anforderungen zu genügen, was wieder gefteigerte Arbeits- leiftungen der Kompagnie zur Folge hatte. Das 10djährige Bestehen des Stamm- bataillons am 1. Mai 1917 tonnte wegen der Zerfplitterung der Rompagnie nicht festlich begangen werden, Man mußte sich mit der schriftlichen Betanntgabe des darauf bezüg- lihen Erlaffes S. M. des Königs und der Verteilung eines Gedenkblatts begnügen.

Bombenabwürfe franzöficher Flieger und feindliches Artilleriefeuer brachten g Störungen im Betrieb. Am 8. Mai fiel Pionier Bühner durch Artilleriegeichoß, mebrere Zivilarbeiter wurden verwundet. Der weitere Derlauf des Jahres 1917 zeigte keine befonderen Vortommniffe. Die Ar eitsanforderungen blieben die bis- berigen. Auch Winter und Frübjabr 1918 verliefen ähnlich. Neibungen im U der anrollenden Bauftoffe kamen natürlib au vor. Im Interefje des ge Nachschubs mußten die antommenden Wagen fofort entleert werden (wie schon g agt, ipielten Sonn- und Feittage dabei keine Rolle) ; da die Beitellungen aber schon wochen-

lang vorher gemacht waren, jo fam es vor, dag an dem angegebenen Ausladeort kein Bedarf mehr vorlag, während an einer andern Stelle Mangel berichte. Ein Umschieben beladener Wagen durfte aber nicht vorgenommen werden.

Bei den Mannjhaften wurden von Zeit zu Zeit Derjchiebungen in den Arbeits- und Quartierjtellen vorgenommen, um einer allzu großen Seßbaftigteit und Einförmig- teit vorzubeugen. Die Grippe des Sommers 1918 verjchonte auch die Rompagnie nicht; die (Fälle verliefen aber gutartig. Anfangs September mußte ich die Rompagnie gefechtsbereit machen; eine Verwendung erfolgte nicht, da der Franzofe rubig blieb.

Im Oktober 1918 wurde der Nahjehub an Bauftoffen nach und nach eingejtellt und Vorbereitungen zu ihrer Rüdführung getroffen. Der 11. November brachte den

Waffenjtilljtand. Die Zivilbevölterung und die nah Mülbaufen zurüdgetebrten eljäf- sischen Soldaten fingen an, die Parts zu plündern, jo dag Maschinengewehrposten auf- geitellt werden mußten. Am 12. November fanden noch Verkäufe in den Parts jtatt, aber schon am 14. November überjchritt die Kompagnie bei Banzenbeim den Rhein und wurde am 27. November mit der Bahn über Offenburg— Triberg-- Tuttlingen nach Ulm befördert, wo jie am 28. November um 2.50 Uhr nachts zur Demobil- machung eintraf.

Die DVerlufte der Kompagnie beziffern fih auf 1 Gefallenen, 11 Berwundete und 5 an Krankheit Gejtorbene,

Erfas- Bataillon des Württ. Pionier-Bataillons Nr. 13 einschl. 5. Landiturm-(Erfag-Pionierfompagnie.

Am 5. Auguft 1914 übernahm Oberjtleutnant 3. D. Erpf*) die Führung des Bataillons mit den Bejtänden des Friedensbataillons. Die zugebörigen 2 Rekruten- depots wurden am 6. Auguft, die 5 Erfagtompagnien am 7. Auguft aufgejtellt; die dafür bejtimmten Offiziere und Mannjchaften des Friedensbataillons traten schon am 2. Auguft zufammen und vom jelben Tage ab trafen auch die Ergänzungen des Per— fonals aus dem Beurlaubtenftande, jowie die Pferde ein. Der Zudrang an Frei- willigen war groß; niemand wollte frank fein, jo da fich die ärztlihe Unterjuchung einfach gejtaltete und der Stand an Pionieren erheblich überjchritten wurde.

Die Unterbringung bis zum Abmarjch der Feldformationen — 9. August — ge- schah in Bürgerquartieren, zumeijt aber in Schulen und Sälen, entjprechend den Mobilmabungsporbereitungen, dann in den Pionierkasernen und Wagenbäufern.

Die DVerpflegung erfolgte durch die Bataillonstüchen, die Einkleidung aus der Bataillonstammer. Der gute Wille aller Beteiligten entwirrte rajch das große Heer- lager, zu dem Ulm geworden war.

Am 16. Auguft trafen auch die Landjturmleute ein, aus denen 2 Kompagnien gebildet wurden.

Die Erjagtompagnien führten die Oberleutnants d. 2. Schuster, Mobr und Bachert, die Rekrutendepots Oberleutnant d. 2. Hornberger und Hauptmann d. ©. Thoma, die beiden Landjturmtompagnien Oberleutnant d. L. a. ©. Scheuffele und Hauptmann d. L. a. O. Feurer.

Es wurde nun fofort in die Ausbildung des Nacherjages eingetreten nach den von der Generalinjpettion des Ingenieur- und Pioniertorps im Dezember 1915 auf- gejtellten Bejtimmungen. Die Ausbildungszeit für die gedienten Leute in den Ersatz- tompagnien follte zwei Wochen, die für die Retruten zehn Wochen umfafjen.

Trogdem mit zunehmender Kriegsdauer das Parademäßige nach und nach wegfiel, mußte die Ausbildungszeit der Retruten vom Jahre 1917 an auf zwölf Wochen erböbt werden als Folge des vermehrten Ausbildungsitoffs und der Lebensmitteltnappbeit,

*) Im September 1915 trat an Stelle des ertrantten Oberftleutnants Erpf Major 3. O. Knies, der das Bataillon bis Kriegsende führte.

welche die körperliche Leijtungsfäbigkeit namentlich der Tugend zunehmend berab- jeßte. Die Erfaganforderungen brachten es aber mit fich, daß einmal die in Retruten- depots ausgebildeten Leute nach nur ganz kurzer Anwefenbeit in einer Erfagtompagnie ins Feld gejhidt werden mußten, das andere Mal, bei geringem Erjagbedarf, eine Versetzung vom Rekrutendepot in eine Ersatztompagnie wegen Überfüllung der legteren nicht jtattfinden tonnte. Die Bezeihnung „NRekrutendepot“ wurde daber vom Iuli 1918 ab fallengelafjen und es gab nur noch Ersatztompagnien mit jo und soviel wöchiger Ausbildung. Solange Neuformationen ins Feld geschidt werden mußten, war die Trennung in Rekrutendepots und Erjagtompagnien prattischer, weil in den Depots das nicht feldverwendungsfähige Ausbildungsperfonal bodenjtändig bleiben tonnte, während man den Ersatztompagnien von Anfang an die für das Feld bejtimmten Offiziere und Unteroffiziere gab, die fih dann in Ruhe mit den Mannschaften einleben fonnten. Zur Auffüllung des Erjages für Abgänge bei den Feldformationen wurden erjtmals vorübergehend 1915 und vom Juli 1917 ab jtändige Feldretrutendepots binter der Front gebildet und das Erjagbataillon hatte biefür 3 Kompagnien abgegeben.

Durch diese Maßnahme wurde ein schrittweises Eingewöhnen der Erfagmann- schaften in das (Feldverhältnis erzielt.

Die Anftrengungen für das Ausbildungsperjonal felbjt waren groß, beinahe zu groß, namentlich im Hinblid darauf, daß fie fait ftändig dur vier Jahre hindurch gefordert werden mußten. War dann einmal ein Retrutendepot vorübergebend leer, jo mußte das Ausbildungsperfonal selbst in den Neuerjceinungen des Kriegs aus- gebildet werden. Als Entschädigung für diefe Daueranjpannung mußte eben das tubigere Leben und häufiger Heimaturlaub über Sonn- und Feiertage gerechnet werden. Im allgemeinen war aber der Drang aus dem Feld ins Erjagbataillon tein großer.

Zu Kriegsbeginn beftand das Bataillon, wie schon erwähnt, aus 3 Ersatztom-
pagnien, 2 Retrutendepots und 2 Landiturm-Erjaßtompagnien; im Mai 1915 waren
es 4 Erfagtompagnien (Hauptmann d. R. Maag, Oberleutnant d. 2. Bäumler, Ober-
leutnant Schefold, Oberleutnant d. N. Herrenberger), 5 NRekrutendepots (Haupt-
mann d. 2. a. O. Kühner, Leutnants d. R. Kleinbeinz und Römer), | Landjturm-
Erjastompagnie (Oberleutnant d. 2. a. DO. Müblbäufer) und 1 Garnifontompagnie

(Leutnant Hajjelwander) und Mitte März 1918 waren es nur noch | Ersatztompagnie

(Hauptmann Baas), 3 Retrutendepots (Oberleutnant Brand, Hauptleute d. 2. Faufer
und Mangold), 1 Landiturm-Erjagtompagnie (Hauptmann d. 2. Klett) und 1 Ge-
nejendentompagnie (Hauptmann d. 2. Schufter). Zu diefer Zeit waren aber schon 2
Kompagnien an ein Feldretrutendepot abgegeben.

Aus diefen Erfagtompagnien und Depots gingen aber nicht nur der Nacherja für die
Pioniertompagnien an der Front und neue Pioniertompagnien bervor; es waren aus
ihnen auch Aufftellungen und Nacherfag für neuartige, der Pionierwaffe ver- wandte
Formationen zu entnehmen, nämlich für die Minenwerfer, die Pionier-

(Mineur-)Rompagnie 314 und die 3. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 35 (Gas-
tompagnie). Bis zum Jahre 1916 wurden den Minenwerfern die Anfangsgründe ihres
Sonderdienftes noch beim Erfagbataillon beigebracht; der Nacherjaß für die 3. Pi. 35
wurde beim Erjagbataillon Pi. 36 ausgebildet; für die Pionier-(Mineur-)Komp. 314
follten Bergleute geftellt werden, befanntermaßen eine in Württemberg schwer zu
erfüllende (Forderung.

Don 1916 ab wurden die Minenwerfer beim 3. Minenwerfer-Erjagbataillon in
Martendorf (bei Spandau), jpäter auf dem Truppenübungsplaß Heuberg ausgebildet.
Erst im Frübjahr 1917 wurden die Minenwerfer von den Pionieren getrennt und be-
kamen ihr felbjtändiges Württ. 9. Minenwerfer-Erfagbataillon in Felditetten
(Truppen-

übungsplat Münfingen). Die Minenwerferwaffe beanipruchte die beiten Leute.

In bezug auf die Verwaltung unterftand das Bataillon dem Stellvertr. General-
tommando XIII. Armeetorps, in bezug auf die Ausbildung der Stellvertr. 3., von 1918
ab der Stellvertr. 2. Vionier-Infpettion.

Mn U U U

Die Kopfzahl feiner Angehörigen jhwantte und erreichte wiederholt die Ziffer 3000.

Die Ausbildung der Pioniere im Infanteriedienft fand auf den Kasernenhöfen, Gänswiefe, Friedrichsau, Ererzierplag Ludwigsfeld und Lerchenfeld jtatt; der Schieß dient im Lehrer Tal, bei Tomerdingen und auf dem Truppenübungsplag Münfingen. Für den technischen Dienst ftand der Pionierübungspla an der Donau und der Land-

übungsplaß beim Fort Albet zur Verfügung. Der Handgranatenwurfplag lag anfänglic in einem Graben des Forts Albed; jpäter wurde er in das Oerlinger Wäldchen beim Landübungsplaß ver- legt und derGranatwerfer- ftand befand fich auf dem Lerchenfeld. Die Plab- frage war aljo recht günftig gelöft. Für den kleinen Ererzierdienft und den technijchen Dienst waren die Entfernungen nicht groß, der Zeitverluft auf dem Marjch aljo gering, während die größeren

Wege zum Gefechts- und Schießdienst die Marjch- leiftungen stärkten und förderten.

Bei der großen Zahl E der auszubildenden Mann- Bebelfsbrüde über die Donau am Wasserübungsplatz schaften wollte sowohl

Wafjer- als Landübungs- plat nicht immer ausreichen. Der Beitand an Übungsgerät war hinreichend, in bezug auf Holz für Bebelfsbrüdenbau dant dem Entgegentommen der Forti- fitation Ulm, (Oberjt 3. D. Schefold) reichlih. Für die Minenwerfer ließ Ober- leutnant d. R. Faufer als Führer der 7. Ersatzkompagnie vorzügliche Holzmodelle an- fertigen, fo daf unser Nacherjat mit guten Vortenntnijen nach Martendorf bzw. auf den Heuberg kam.

Für die Ausbildung geschah das Menjchenmögliche. Die neuejten Vorschriften, die Felderfahrung verwundeter, nicht feldverwendungsfäbiger Offiziere und Unteroffiziere waren dafür maßgebend; im Felde nicht mehr verwendbare Methoden wurden abgejtreift. Der gute Wille der neu Eingeftellten half überall mit, auch dann noch, als infolge der Ernährungsjehwierigteiten die Leiftungsfäbigteit namentlich der jungen

Leute nachließ. Für das Ausbildungsperjonal bedeutete dies ein vermebrtes Eingeben auf die Einzelperfon und damit wuchjen Arbeit und Verantwortung.

Es zeigte fich immer wieder, daß die Rekrutenziffer zu niedrig gegriffen war. Um aber den Erjaganforderungen doch genügen zu können, wurden Derfegungen von In- fanterijten, Ravallerijten und Artilleriften zu den Pionieren vorgenommen. Mancher diefer Leute batte jich freiwillig gemeldet und fich rasch in den Pionierdienft ein- gearbeitet; viele wurden aber, weil fie einen handwertsmäßigen Beruf ausübten oder angaben, eben einfach verjegt und es waren nicht durchweg erstklassige Leute, die jo ins Erjagbataillon kamen.

Wie in Friedenszeiten half das Bataillon überall aus, wo Gefahr vorlag und tech- nische Hilfe nötig war, wie bei Hochwasser, Eisgang, Niederlegen von Schornjteinen und dergleichen, und manche Not- und Bebelfsbrüde ift im Lande von den Pionieren erjtellt worden.

Da Leijtungsfähigteit und Stimmung des Menjchen von der Verpflegung wejent- lich beeinflußt werden, jo foll hierüber gleich im Anschluß an die Ausbildung gesprochen werden. Bis zum Schluß des Jahres 1916 mußte die — zu Kriegsbeginn überreichlich

gelieferte — Verpflegung als austömmlich bezeichnet werden. Dann wurde fie fnapp Die Ergänzung duch Dörrgemüfe (Dörrkohlraben) und getrodnete Fische fand wenig Beifall. Es wurde alles mögliche verfucht, um die Speifen |hmadbaft zu machen und dem Gejchmad unjerer Leute anzupafjjen. Die sehr kleine Fettportion wurde durch eigene Schweinejchlachtung erhöht und der eigene Geflügelbof lieferte Eier. Schwäch- liche Leute erhielten eine Milchzulage aus der eigenen Diehhaltung, und aus Kantine- mitteln tonnten Weinzulagen gewährt werden. Die Gerjtengraupen wurden nicht in der von unfern Leuten wenig beliebten Suppenform gereicht, jondern gemablen und gaben eine willtommene Weißbrotzulage. Diеje Zulagen unterjtügten bejonders die Betämpfung der Grippeepidemien 1917 und 1918. Die peinliche Innebaltung der für die Verpflegung erlafjenen Bejtimmungen war zwar bin und wieder in Frage geitellt; aber es fam darauf an, die Mannjchaften halbwegs fatt zu betommen, ohne die Allgemeinheit zu fehädigen, und das wurde erreicht. Für die Küchenverwaltung

(Hauptmann Mangold und DVizefeldwebel Vetter) war es nicht leicht, den DVerpfle- gungsanfprüchen immer gerecht zu werden, wenn auch die Verpflegung in der Haupt- fache vom Proviantamt und von der auf Anregung des Bataillons errichteten Garnijon- schlächterei geliefert wurde. Doc gelang es ihrer Findigteit mebr als einmal, durch bejondere Gerichte, wie Reb- oder Hammelbraten und gebadene Flußfische Abwechslung in die Speifezettel zu bringen und die Metzelsuppen und Kalbsbraten aus dem eigenen Stall wurden auch nicht verachtet. Suppe und Gemüfe war jtets jo reichlich vorhanden, daß, wer Lujt hatte, doppelt nehmen konnte und dann blieb immer noch etwas für die Armen in der Stadt übrig. Ebenso jandte das Bataillon an jedem Weibnachten Liebesgaben an feine Kameraden im Felde ab. Es ift bier der Platz, der Tätigkeit des Küchenperfonals zu gedenten, das Tag für Tag in enger, dampfender Küche heizen, tochen und fäubern mußte, um Taufende von Menschen arbeitsträftig und frisch zu erhalten. Einer unter ihnen, der Gefr. Bijchoff aus Eßlingen, ist leider schon mit Tod abgegangen.

Die Untertunftsverhältnifje waren bei den hoben Velegungsziffern jebr geipannt, und die Belegung unferer Räume mit Angebörigen anderer Waffengattungen, nament- lich aber die Anordnung, die im Jahre 1917 erging, daß jedes Bett — ohne Rüdficht auf den Rompagnie- bzw. Korporalichaftsverband — zu belegen jei, muß auch bier als eine der Mannszucht jebr abträgliche Maßnahme bezeichnet werden. Troß aller Bemühungen des militäriihen Kafernenvoritebers, Major a. O. Lehnert, lie die Unterbringung bis zum Kriegsende zu wünjchen übrig. Der für den Pionier nabe- liegende Gedante an Barackenbau mußte wegen Holzmangel beijeite geschoben werden,

Die Bekleidung lag in den bewährten Händen des leider schon verjtorbenen Babl- meijters b. Stabe Rüdt, der von feinem Rammerunteroffizier, Vizefeldiwebel Jäger, aufs beste unterftüßt wurde. Unfer Nachersatz und die Neuformationen gingen gut an- gezogen ins Feld, wenn es auch manchmal eines kräftigen Hinftebens bedurfte, um vom Belleidungsamt das zu erbalten, was das Bataillon für gut bielt. Da die beiten Stüde jelbjtverftändlich für die Feldarmee bejtimmt waren, jo blieben für die Heimat- truppen bei dem außerordentlichen Mangel an Wolle und ähnlicher Robitoffe keine Paradestücke mehr übrig. Als best bewirtichafteter Truppenteil galt jetzt der, dejien Angehörigen die am meijten geflidten Anzüge trugen. Dem Bataillon wurde diejes Lob gezollt.

Für die Ausrüftung an Schanz- und Werkzeug, Pferdebeschirrung und Fabrzeug- beichaffung, sowie deren kriegsgemäße Beladung war der Schirrmeifter Maier beforgt, und es ift fein Mann und kein Gejpann ins (Feld gezogen, dem ein Stüd gefeblt hätte.

Wenn die von den Ämtern gelieferten Stüde nicht von Friedensgüte waren, jo lag die Schuld am allgemeinen Robftoffmangel, und dem Schirrmeifter blieb nichts übrig, als diese Ersatzstüde manchmal noch für den prattiichen Gebrauch berzurichten. Waffen- meijter Bed tat fein Bejtes, um die Ausmarfcierenden mit guten Gewebren, Pistolen und GSeitengewebren zu verjeben.

Der Gejundbeitszuftand im Bataillon war nicht ungünftig. Außer den beiden Srippeepidemien 1917 und 1918 traten keine feuchenartigen Krankheiten auf. Ganz vereinzelt famen Genidjtarre, Scharlah und Malaria vor. Für die Ärzte gab es aber trotzdem reichlich zu tun. Die zahlenmäßig hoben Anforderungen für Nacherjat und Neubildungen brachten es mit sich, daß alles, was feldverwendungsfähig war oder wurde, für die Front freigemacht und die körperlihen Anforderungen immer mebr zurüdgejtedt werden mußten. Die Folge davon waren sich immer häufiger wieder- bolende Unterfuchungen teils durch den Truppenarzt, teils durch Arztetommiffionen, die viele Schreibarbeiten verursachten. Bejonders jehwierig war der ärztliche Dienst bei der Genejendentompagnie, deren Angehörige durch geeignete Turn- und Ererzier-

übungen der Wiedergefundung bzw. Wiederverwendung im Felde zugeführt werden jollten. Der Ersatz jchlechter Zähne brachte den Bahnärzten reichlich Arbeit, deren meijt zeitraubende Erledigung den Abgang ins Feld oft wochenlang verzögerte.

Wie bei den Offizieren des Ausbildungsperfonals, trat auch bei den Ärzten öfterer

Wechjel ein. Längere Zeit waren die Stabsärzte d. 2. Dr. Wiedersbeim und Dr. Ury im Bataillon tätig. Sanitäts-Sergt. Rauscher, meine ehemalige KRompagnie-Gejund- heitsstütze, gebörte zum ärztlichen Unterjtab.

Die Mannszucht war gut. Wohl kamen auch Verstöße gegen fie vor, auch lieh jich nicht vertennen, daß die lange Kriegsdauer unvorteilbaften Einfluß ausübte. Der schon erwähnte gute Wille der Mehrzahl, den uns aufgedrungenen Krieg zum guten Ende zu fübern, erzeugte auch den Willen und die Kraft zur Unterordnung und zum Sicheinfügen in das große Getriebe der Vorbereitung zum Kriege.

Der Ausbruch der Revolution ging jelbjtverjtändlich nicht spurlos vorüber; die tote Fahne wehte über die Gebühr lang auf der alten PBioniertajerne, deren Soldaten- tat

jich zu etwas Bejonderem berufen fühlte, sich aber doch in eine gewilje Betriebs- ordnung einfügte. Einer Bejtände-Verjchleuderung war dadurch vorgebeugt.

Kriegsende und Revolutionsausbruh fielen bekanntlich zusammen. Die vor- liegende Gejhichte des Pionier-Bataillons 13 befaßt jih nur mit der Kriegszeit; Revolutionsbetrahtungen fallen daher nicht mehr in ihr Gebiet.

Den körperlihen Anjtrengungen ftanden aber auch Erholungsjtunden gegenüber. Die Sonn- und Feiertage mit ihren Gottesdienjten und Mußejtunden, Raijer- und Königsgeburtstage mit ihren größeren und Heineren Feiern, Weihnachten und Ostern liegen, wenn auch nur vorübergebend, die raube Wirklichkeit des Kriegs vergefjen und gaben auch der Seele Erholung. Die Nachrichten von den großen Siegen unjerer Ka- meraden im {Felde hoben die Herzen höher und löften den Drud, der auf den Der- zagten lag und solche gab es im Bataillon auch. Die Friedensrefolution des Reichstags vom Jahre 1917, Reden von Abgeordneten und Nachrichten von angeblicher Kriegs- müdigteit unferer Verbündeten in Öfterreich-Ungarn waren nicht ohne Einfluß auf den kriegerischen und vaterländischen Geijt geblieben. Hievon mußte man fich in mancher Gerichtsverhandlung leider perfönlich überzeugen.

Einen Tag von bejonderer Bedeutung konnte das Bataillon am I. Mai 1917 fejtlich begeben, den Tag des 10Ojährigen Bejtebens des Württembergijhen Pionier-Bataillons Nr. 13. Wenn der Ernst der Zeit eine rauschende Feier von selbst verbot, jo konnte das Erjaßbataillon feinen Angehörigen und mancdem alten Pionier im Lande, der zur Feier eingetroffen war, einen froben und genußreichen Tag bereiten. Der jtellvertretende Kommandierende General, Generalleutnant v. Schäfer, und der ftellvertretende Inipekteur der 3. Pionier-Infpettion, Generalleutnant Heiber, der frühere Kommandeur des Friedensbataillons, beebrten mit ihrer Anwejenbeit unfere Feier und S. M. der König, der damals in Wiesbaden Erholung juchen mußte, schickte ein buldvolles Glüdwunjchtelegramm,

Nun ift noch derer zu gedenken, die dem engeren Bataillonsjtab angebörten und deren Tätigkeit noch nicht erwähnt bzw. nur kurz gejtreift worden ift. Da ist in erjter Linie der Major b. Stabe zu nennen. Dieje im Herbst 1915 neu gejchaffene Stelle wurde einem alten Bataillonstameraden, Major a. O. Lehnert, übertragen. Der

Erfaß-Bataillon in Paradeaufitellung am 1. Mai 1917 im Hof der Pioniertaferne in Ulm

Major b. Stabe ijt das Mädchen für alles und Bekleidung, Ausrüftung, Feldgerät,

Übungsgerät und Übungspläge und nicht zuletzt die Unterbringung nehmen ihn für sich in Anspruch. Es jei bier an den Bau der stände für jharfe Handgranaten und andere Nabtampfmittel erinnert. Ihre Ausführung war jo wohl überlegt, daß auch nicht ein einziger Unglüdsfall vortam, der fih auf bauliche Unzulänglichteit hätte zurüdführen lafjen können. In der Lagerung und Verwaltung der Nabtampfmittel batte der Major b. Stabe den Offizieritellvertreter Edert als vortrefflibe Stütze zur Seite,

Bei den KRompagnien war der Umfang der Schreibereien gewiß kein Kleiner; auf dem Bataillonsgejchäftszimmer aber jtauten fich die Kompagnieliften zu kleinen Bergen an, die der Verarbeitung durch Schreiber und Adjutanten harrten. Die Adjutanten — Leutnant Haffelwander, Leutnants d. R. Ott (Rarl) und Franke, sowie Leutnant Kurz und Stadelbauer, zum Teil schwer verwundet — der Bataillons-schreiber, Vizefeldwebel Haßler, und der Hilfsichreiber, Gefr. Wiedenmann, jtöhnten und schimpften — je nach Deranlagung — manches liebe Mal über dieje unaufbörliche Flut von Meldungen und Liften, die, von ihnen gefichtet und zufammengejtellt, in fürzefter Frist weiterzugeben war.

Aufbeiterung brachte da öfter die Bataillonsmufit unter der kunstverständigen Leitung des Mufitmeifters Schumann, der feine Kapelle troß mancher Erschwernisse beinabe bis Kriegsende durchbielt, den Ausmarjchierenden anfeuerndes Geleit gab, den Kranten in den Lazaretten über trübe Stimmungen binwegbalf und durch feine Konzerte auf dem Kafernenbof dem Bataillon manche genußreiche Stunden bereitete.

Im Kapitel Verpflegung ift die eigene Tierbaltung erwähnt. Sie bestand aus mebreren Küben und Kälbern, 60 Schweinen und an hundert Hübnern und Enten.

Ihres guten Einfluffes auf die Betöftigung ift schon gedacht, ihr Pfleger, der Pionier Boos, foll aber auch nicht vergefjen fein. Er bat manche Nachtrube bei dem jungen

Schweinsgetier opfern müssen und bei der Beitellung und Aberntung gepachteter Ader und Wiesen manchen Schweißtropfen vergofien. Als Landwirt arbeitete er aber in feinem Berufe, was ihm das Gejchäft wenigitens erleichterte.

Die Auffiht im Pferdestall führte der Gefreite Hohner, der Pferdepfleger, Krümperkutscher und Futtermeifter in einer Perfon war. Seine Tätigkeit als Futter-meijter war nicht leicht, namentlich, als ftatt Heu und Strob, Laubbeu geliefert und die tägliche Haferration durch die Bemerkung erjegt wurde: „Hafer gibt’s nicht!“ Und doch blieben die Pferde halbwegs leiftungsfähig. Ihnen schmecten sogar die DVörrtoblraben.

169

Einige Bablenangaben jollen den Umfang des Erjagbataillons deutlicher vor Augen führen, als es aus den vorjtebenden Ausführungen zu entnehmen ift: Vom Auguft 1914 bis 6. November 1918 wurden als Nachersatz (o b ne Neuformationen!) ins Feld ab- geihidt: 545 Ofliziere, 1286 Unteroffiziere, 17 404 Pioniere und Trainfahrer. An Neuformationen wurden 19 Rompagnien von je rund 260 Köpfen ins Feld abgegeben. Dazu kamen noch DBrüdentrains und Scheinwerfer. Im ganzen gingen rund 30 000 Mann durch das Bataillon, aljo ungefähr die Stärke eines mobilen Armeetorps.

Leider bielt auch der Tod Einkehr; doch war die Zahl feiner Opfer verhältnismäßig gering. Es jtarben infolge Unglüdsfall 1 Offizier (Hauptmann Diederich), 2 Unter-offiziere (Vögtlin und Lüllich), 1 Pionier (Hummel), die lekteren drei infolge Unvor-fichtigkeit beim Werfen jeharfer Handgranaten. Ihnen bat die Landjturm-Erjah-tompagnie einen einfahen Dentitein auf dem Landübungsplaß gesetzt. Infolge Krankheit jtarben 2 Offiziere (Major z. D. Erdmenger und Hauptmann d. 2. Klett), 79 Unteroffiziere und Pioniere.

Pionier-Feldrefrutendepots.

Schon 1915 wurden Pionier-Rekrutenabteilungen binter der Front aufgeitellt, welche den aus der Heimat fommenden Nacherjag in die Forderungen des Kriegs, im bejonderen des Stellungstriegs, einlernen follten. Solche Abteilungen gab es jowohl bei der 27. Inf.-Divifion (Argonnen), wie bei der 26. Re.-Dipijion im Abjchnitt weit- lih

Cambrai. Auch die 2. Landw.-Divifion hat im Juni 1916 bei Mouzon a, d. Maas ein Feldpionier-Rekrutendepot aufgejtellt zum jelben Zwed. Dieje Depots wurden aber wieder aufgelöft. Die Pionierjchule in Jeumont, bei der auch württembergijches Berfonal jtand, ging äbnliben Zwecken nach wie die Feldrefrutendepots.

Im Juli 1917 wurden aber planmäßige Vionier-Feldretrutendepots aufgejtellt und vom Erjag-Pionier-Bataillon 15 in Ulm gingen je 1 Erfaßtompagnie zu den Depots 2 und 10 am 7. Juli 1917 ab.

Am 27. Januar 1918 wurde beim Pionier-Feldretrutendepot | in Wafjigny (nörd- lih Rethel) auch eine württ. Rompagnie als 5. Kompagnie unter Leutnant d. 2. Maas aufgejtellt, und am 5. Mai 1918 ging der Stab des Pionier-Feldretrutendepots 10 auf Württembergs Etat über. Depotführer war Hauptmann d. R. Mohr, jpäter Hauptmann d. R. Herrenberger.

Die Depots waren dazu bejtimmt, den Nacherjag an Pionieren für die Feld- formationen zu jtellen; entjtandene Lüden waren vom Erjagbataillon auszufüllen, das auch nad) wie vor für den Offiziererjag aufzutommen batte.

Wie schon in der Einleitung erwähnt, ließ die Lage diejer Depots im feindlichen Lande eine weitere Ausdehnung und bejiere Ausftattung der Übungspläge zu, die zumeist in alten Kampfgebieten lagen. Augerdem kamen der Ausbildung Übungen mit andern Waf- fen, 3. B. Minenwerfertompagnien, zujtatten. Das in Mopenville an der Orne liegende Depot IO hatte auch Gelegenheit, mit k. u. k. öfterreichisch-ungarischen Sappeuren zu üben.

Die in den Kriegstagebüchern enthaltenen Dienftzettel befagen, daß der Dienft in

ähnlicher Weije betrieben wurde, wie beim Erjaßbataillon,

Aus den DVerluftliiten ift zu ersehen, daß in den Pionier-(Feldrekrutendepots 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und Pioniere verwundet wurden und 4 Unteroffiziere und Pioniere an Krankheit gejtorben find.

Kapitel II. Minenwerfer.

Einleitung.

Dom Minenwerfer war vor dem Kriege nicht viel bekannt. Man wußte im all- gemeinen, daß bei den Feitungs-Pionier-Regimentern an unferer Weit- und Oftgrenze Derfuche mit Minenwerfern gemacht wurden und daß die Pionier-Verfuhstompagnie

(beim Garde-PBionier-Bataillon) sich bejonders mit der Frage der Minenwerfer be- faßte. Im Anschlug an eine Feftungstriegsübung auf Alm im Auguft 1915 fand ein DVerfuchsfehiegen mit Minenwerfern auf dem Truppenübungsplag Münfingen ftatt, das aber gänzlich in Gebeimnis gebüllt war.

Die erften Nachrichten von der Verwendung von Minenwerfern stammen aus dem russischjapanischen Krieg 1904. Die Japaner haben in diefem Kriege die von Hand

Iapanischer Holz-Minenwerfer, Kal. 20 cm, vor 1904

geworfenen Granaten der alten Grenadiere (Granadiere) wieder aufleben lassen und scheinen auch große Minenladungen gegen die ruffiiben Werte geworfen zu haben.

Bei uns in Deutjchland bat das Ingenieur-Romitee 17 die Anregung dazu gegeben, die bisher gebräuchliche Art der Ferjtörung von Hinderniffen, Blodhäufern und Grabenwebren durch Vortragen und Vorjchieben von geballten oder gejtredten

Sprengladungen zu erjegen duch ein Vorschleudern aus Gejhügen. Die Versuche wurden im ftillen weiter- geführt; 1911 war der schwere Minenwerferfertigtonftruiert und im August 1914 waren in den Vionier-Belagerungs- trains der Vionier-Regimen-

ter 70 folcher Werfer vorban- den. Sie jollten beim An- griff und in der Verteidigung von Feitungen Verwendung finden.

Zu Anfang des Krieges schien es, als ob man der Minenwerfer nicht bedürfe und als ob jeder Feitungs- widerjtand mit Hilfe der schweren und jchwerjten Rali- ber („Dicke Berta“) unferer Fußartillerie-Regimenter zu

Robrkrepierer brechen jei. Lüttich, Namur, Maubeuge, Antwerpen, Fort a Ayvelles und Manonpillers ergaben fich der Beschießung bzw. räumten, ebe es zum förmlichen Angriff kam. Den u mschwung bierin brachte der Übergang vom Feldkrieg zum Stellungstrieg. em Beitpuntt wurden ——— zweimal eingesetzt: am 12. August 1914 gegen die Kehle des Forts Fleron (Vion.-Negt. 24) und Ende Auguft bei der 26. Rei.- Divifion auf ihrem Dormarjch gegen St. Die (1. Batl. Bi. 13).

Für die Beschießung einer Front von Oftende bis Bajel reichte weder unjere Geschützzahl noch die Munition aus und, da die beiderjeitigen Stellungen oft nur wenige Meter voneinander entfernt lagen, traten die Formen des fFeitungsnab- kampfes auf und für diefe war der Minenwerfer gejchaffen.

Aus der Geschichte unferer Pioniertompagnien ist zu entnehmen, daß zu Anfang des Stellungstriegs unfere Pioniere wie vom Frieden ber gewöhnt die Hinder- niffe und Blodhäufer des Gegners durch vorgejchobene oder vorgetragene Ladungen oder durch Minenjprengungen zu bejeitigen verfuchten; ebenso verfubren auch unfere Gegner. Diefe Methode war aber zeitraubend und unficher und wir jeben, dag man sehr bald dazu überging, den Minenwerfer beranzubolen. Die Infanterie verlangte für ihre Sturmtrupps einen glatten Weg in die Stellungen des Gegners und die Be- feitigung der wefentlichen feindlichen Verteidigungsanlagen. Die Artillerie konnte es nicht schaffen; Treffgenauigteit und Munition reichten nicht aus dazu. Die Infanterie brauchte also noch eine weitere Hilfswaffe und die Artillerie eine Ergänzungswaffe, die auf kurze Entfernungen mit großer Treffgenauigteit des Gegners Arbeiten jtören, feine Blodbäufer und Unterjtände zerjtören, den Weg in feine Stellungen öffnen, feine zur Abwebr unferes Sturmes beraneilenden oder zum Angriff auf unfere Linien vordringenden Truppen abjperren konnte. Der Minenwerfer konnte es machen. Es ist obne weiteres zuzugeben, daß das erjte Auftreten der Minenwerfer mit Miftrauen aufgenommen wurde. Die geringe Werferzabl, ihre langjame (Feuerart, Robr- frepierer, vor allem aber der Mangel an Zufammenjpiel mit Artillerie und Infanterie machten die Minenwerfer zunäcit nicht zu sehr willtommenen Waffenbrüdern, Man

mußte zwar zugeben, daß der Werfer dort, wo er bingefuntt hatte, auch ganze Arbeit machte; dieje ganze Arbeit wedte aber den Haß des Gegners und löjte jein

Dergeltungsfeuer aus, unter dem namentlich die nicht vor- bereitete Infanterie zu leiden batte. Die erwähnten Mängel wurden aber, jo jchnell es die Umftände erlaubten, abge- jtellt. Die Infanterie gewann Dertrauen zu der jungen Hilfswaffe und dieses Der- trauen ging jo weit, daß fie fich diefelbe noch vor Kriegs- schluß jelbjt einverleibte. Man sprach auch davon, daß die Minenwerfer in der Artillerie aufgeben jollten; der aus- geiprochene Charakter der Minenwerfer als Nabtampf- waffe wird wohl gegen die Bujfammenlegung gesprochen baben.

Mit dem Beitpuntt, da der

Wert der Minenwerfer er- kannt worden war, jegte feine jtellung und die Ausbil- dung von Bedienungsmann- schaften mit Hochdrud ein. Erdmörfer Eine der Hauptfirmen für dis Herftellung der Werfer war die Rheinische Metallwarenfabrit Ehrhardt in Düffeldorf.

Die Firmen Lanz, Maufer und Bosch ftellten als Bebelf Ladungswerfer für ge- tingere Mengen von Sprengmunition ber; Erdmörjer und Albrecht-Minenwerfer mußten auch ausbelfen, jolange es an Werfern mangelte. Die Tabelle gibt eine kurze Bufammenjtellung über Benennung, Konjtruttion, Munition und Leiftung der ein- zelnen Minenwerfer.

Benennung] go = I ope- | 9ö0en- Der Munition ci en [rativer | Si rohe | * Se |braucs- jerfers | Mruttion wigt | länge | tung Benennung) Länge | wit |ecuh »

1,10m 970 m

auf

Werfer-

bettung N bzw. auf der| Epreng-, | 0,80 m | ! Ztr. | 115m 7 Zte Dred- ; faeiden- | Brandmine 7,6en| rund |0,44m Unterlage | Spreng-, | 0,28 m | 9—10 | 1509m

4 Zr, Raud- kg

werfer Gasmine Desgt. für | Stat 7,6m| rund |0,44 m 109m Flad- Rode tr bogen babnicuß, Abreht- | Rüsitop [24 cm | rund Srad- | Sradbogen | Epreng- 509m Mörfer | wird von 3 Ate. bogen |aufßettung| mine em Sranate

auf- gefangen

Minen- werfer Lanz

Die Minenwerfer waren 2räderig fahrbar und wurden an Munitionswagen angehängt einfache Proge zur Fabrbarmahung. Die Treibladung beftand aus Plattenpulver, di aus Sprenzmunition, fpäter aus Ponarit, Roburit ufw

erhielten fie Sprengladung

anfang

173

Die Bedienungsmannjchaften wurden den Pioniertompagnien entnommen und in Züge und Abteilungen zufammengefaßt. Auch aus andern Truppenteilen meldeten fih Offiziere und Mannjchaften zu den Minenwerfern,

Beim Erjaß-Bataillon in Ulm wurden für den Minenwerferdienit geeignete Leute, Schlofjer, Schmiede, Monteure an Werfermodellen vorgebildet; ihre eigentliche Ausbildung erhielten fie in den Minenwerferjchulen in Martendorf und Unterlüg. So war es im Jahre 1915. Bald aber wurden bejondere Erjagtruppen für Minenwerfer aufgejtellt. Für die württ. Minenwerfer kam Martendorf in Betracht; dem dortigen Erjag-Bataillon wurde eine württ. Kompagnie angegliedert. Später folgte die Auf- jtellung eines Erjat-Batail- lons auf dem Truppen-

übungsplaß Heuberg, dem auch eine württ. Rompagnie angebörte, und 1917 jtellte

Württemberg ein eigenes Erjag-Bataillon in Feld- jtetten (beim Truppen-

übungspla Münfingen) auf, das nun jelbjtändig Ersatz- mannjchaften erbielt und ausbildete. Damit war die Trennung der Minenwerfer von den Pionieren voll- zogen. In technijcher Hin- ficht unterjtanden fie dem Infpetteur der Minenwer- fer; ihre Verwendung im Feld regelten die Pionier- Bataillonstommandeure bei den Onfanterie-Divijionen. In der Regel war bei jeder Infanterie-Divijion eine Minenwerfer-Rompagnie; doch fanden für bejondere Awede auch Abtommandie- tungen zu andern Divi— fionen und SBufammen-

— fassungen von Kompagnien

Albrecht · Flügelminenwerfer statt. Minenwerfer-Batail-

lone, wie sie die preußische

und bayrische Armee besaß, gab es bei den württ. Truppen nicht. Ihre Haupt-

verwendung fanden unfere Kompagnien im Weiten. Die Minenwerfer-Rompagnie 307

war furze Zeit in Rußland tätig, während die Minenwerfer-Rompagnie 26 mit ihrer Divifion den italienischen Feldzug mitmachte.

Es war selbstverständlich, daß fih die Taktit der jungen Truppe erst allmählich berausbilden mußte nad den praktischen Erfahrungen, die der Krieg bot. Dieje prat- tischen Erfahrungen führten auch zu Änderungen und DVerbefferungen am Werfer- material und in der Konjtruttion der Werfer. Während in diefer Hinficht Fortschritte zu verzeichnen waren, fonnte man dies in bezug auf die Minen selbst nicht immer behaupten. Robr- und Frühkrepierer infolge mangelbafter Munition kamen bis zuletzt vor und mancher Angehörige der Minenwerferformation fiel diefem Mangel zum Opfer.

Zu Anfang des Stellungstriegs wurden nun die wenigen Werfer den Regimentern oder DBrigaden zur Verfügung gejtellt und hatten feindliche Arbeitsftellen, läftige Beobachter, Minenwerfer, Maschinengewebre und dergleichen zu bewerfen und für

eigene Patrouillen Gassen in die feindlichen Hindernifje zu schießen. Es jtellte fich aber bald heraus, daß diejer nicht im Benehmen mit der Divifion und ihrer Artillerie jtatt- findende Einfat der Werfer nicht günftig wirkte. Die Erfahrung brachte bald die rich- tige Regelung durch die Divijion bezüglich der Bufammenwirkung zwijchen Artillerie und Minenwerfern und die Ausnugung der Wirkung beider Waffen durch die Infanterie.

Genaue Feuerpläne mit Angabe der Pläge für die sehr wichtige Beobachtung, die, joweit angängig, auch von unjern Fliegern übernommen wurde, grenzten die Zonen des Wirtungs- und Sperrfeuers für eigene Unternehmungen ab und peinliche Feit- legung der Beschießungsdauer der einzelnen Ziele gaben Gewähr dafür, daß unjere Infanterie beim Sturm nicht ins eigene MWerferfeuer geriet. Auch gegen mögliche Unternebmungen des Feindes wurden Feuerpläne aufgestellt. Beiden meijten eigenen Unternebmungen wurde von der Infanterie fejtgeitellt, daß die Minenwerfer freie Bahn im feindlihen Hindernis gejchaffen, des Gegners Gräben eingeebnet und jeine Unterjtände zerjtört oder verjehüttet hatten.

Kamen Minenwerfer zum erstenmal in einen Abjehnitt, jo war die erste Tätigkeit für die Offiziere die Erkundung von Stellungen für den Einbau der Minenwerfer. Nach Feitlegung des Plages für jeden Werfer wurden die Stände ausgeboben; dazu gebörten auch Dedungen für die Bedienungsmannjcaften und die Munition. Dann erfolgte der Einbau des Werfers und das Vorbringen der Munition. Die Schußweite

des Werfers reichte für den schweren und mittleren nicht über 800 bzw. 1000 Meter, für den leichten nicht über 1500 Meter. Ertundung, Bau der Werferjtände und Munitionierung mußten daber vorsichtig erfolgen. Erdarbeiten und NMunitionierung waren vielfach nur bei Nacht möglich; das Einbringen der Werfer in die Stände und das Vorbringen der Munition oft erjt in der Nacht vor Ausführung des Unternehmens. Da mupten häufig Höchitleiftungen von Mann und Pferd gefordert werden; zum Vorschleppen der Munition wurden auch Pioniere und Infanterie herangezogen. Bei Ständen, die nicht nur für ein einmaliges Unternehmen, jondern für längere Dauer zu bejegen waren, mußten für die Bedienungsmannschaft und Munition schußsichere

Skizze

,zum Unternehmen Marquardt annahm

— — ▯ —

—

—E— —

u iron erden

Onmaar. some. Smintee Mor men:

—— Pi Pe

—— — 2 |

AUnterftände und Stollen bergejtellt werden. Zur Verhütung bzw. Verminderung von Unglüdsfällen durch Robr- bzw. Frübtrepierer waren in den Ständen bejondere Sicherungsmaßnabmen für die Bedienungsmannjchaft durchzuführen.

Wie bei der Artillerie die Gefüge, jo mußten bei den Minenwerfern die einzelnen

Werfer auf ihre Ziele eingejchofjen werden, Sowohl das Einjchiegen wie das eigent- liheSchiegenbedurfte der —— um

e notwendige Änderun- Minenwerfer-Stand Adler gen in der Schußweite

——— und -Richtung vor- LEER: * nehmen zu können,

———— — Es war von großer

Wichtigkeit, die Ber— bindung zwischen Beobachter und Wer- Frönerer Mannschaft fer aufrechtzuerbal- Betonunterstand ten, Fernjprechleitun- gen wurden Durch feindlihes Artillerie- und Minenfeuer jebr oft zerjtört, zumeijt dann, wennfeindliches Trommelfeuer auf unjern Stellungen lag und damit die Gefahr eines gegnerischen An- griffs naberüdte. Von den Wiederberitel- lungspatrouillen oder

— wenn eine Wieder- berjtellung nicht mög- lich war — von Melde- gängernwurden daber oftmals bobe Leijtun- gen von Unerichroden- beit und Pflichterfül- lung gefordert und auch ausgeführt.

Unsere Minenwer- fer waren dem Geg- ner höchst unbequem; es ijt daber verjtändlich, daß fie das feindliche Feuer stark auf fich lentten. Volltreffer in die Werferftände und Munitionsdepots waren nicht jelten; aber der Minenwerfer- Pionier geub den verjehütteten Werfer immer wieder aus, auch verjehüttete Munition, falls fie nicht in die Luft gegangen war. Es kam aber auch vor, daß die nicht weit binter der eigenen Infanterieftellung liegenden Werferjtände vom Gegner über- tannt und troß tapferjter Gegenwebr mit Mann und Werfer in Gefangenjchaft gerieten. Wo die Möglichkeit vorhanden war, wurden in diefem Falle die Werfer noch zerjtört, um nicht in (Feindesband zu fommen.

Mit der Zeit wurden die Stellungen in den Abjchnitten vermebrt, um die Stel- lungen nach Bedarf wechjeln bzw. mehr Werfer im Abjchnitt verwenden zu können, als die Kompagnie besaß, nämlich A schwere, 6 mittlere und 12 leichte Werfer. Lagen mebrere Rompagnien in einem Abschnitt, jo wurde die Feuerleitung in einer Hand vereinigt. Die Zufabrtswege in ihre Stellungen mußten fich die Kompagnien öfter

Munitions stolten

Werfergruppe Biberach für Zmilt oder 2schw Nerfer der HW.K. 25% nor dwesti. Tahüre im Joli 107.

EiMrung MR: Mnskomraum 4» Mische. EM. Zündudteiraun Mai schaftsunterstand

überdechter Rrum

selbst herstellen; auch wurden fie, wenn in einem Abjchnitt wenig oder gar keine be- ondere Verwendung für fie vorlag, mit reinen Pionierarbeiten beschäftigt wie Stel- lungsbau, Herftellung und Zerjtören von Brüden, Sammeln von Altmaterial u, dgl.

In der eriten Zeit nahmen die Kompagnien bei der Ablöfung auch ihre eigenen

Werfer mit zurüd; fpäter blieben fie - bierin der Artillerie folgend — in den Stel- lungen fteben und wurden der Nachfolgerin übergeben.

Anfänglich auf feiter Bettung jtebend, wurden die MWerfer bald auf Drehscheiben gesetzt, um einen größeren Kreisausschnitt unter Feuer nehmen zu können, Zur großen Früjahrsoffenfive 1918 wurden die Kompagnien beweglich gemacht, um det Feld- schlacht raschestens folgen zu können. Sie wurden mit schweren und mittleren Werfern ausgeftattet und dieje mit Progen fabrbar gemacht. Auch zur Bekämpfung von Tants im Flahbahnwurf wurden einzelne Werfer eingerichtet.

Plonier-Batl. 13. 12 177

Anfang September 1918 wurden die Kompagnien aufgelöjt und auf die Infanterie-Regimenter ihrer Divifionen verteilt. Dieje jtellten dann eigene Regiments-Minen-werfer-Rompagnien auf. Damit vollzog fich die völlige Loslöfung der Minenwerfer-waffe auch von ihrer Ausgangswaffe, den Pionieren. Eine Ausnahme davon machte die Minenwerfer-Rompagnie 307, die, abgetrennt von ihrer in Rußland jtehenden Stammödivifion, bis Kriegsende geschlossen blieb. Die Minenwerfer-Rompagnie 254 wurde bei der Auflöfung der 54. Ref.-Divifion auf die 27., 204. und 243. Inf.-Divifion verteilt.

Die Gejamtverlufte der Minenwerfer betrugen

an Gefallenen . «+ - Fr N 5 Offiz., 239 Unteroff. und Manni.

„ Qermißten nen. ars — 4 Ps 5

„ Verwundung und Krantbeit Gejtorbenen 15 „516 * Summe der Toten. » «+. 20 Offiz., 759 Unteroff. und Mannjch.

* „Verwundeten. . - - 53 ,„ 1074 * *

Vergleicht man die Verluste der Minenwerfer-Rompagnien mit denjenigen der Feld-, Rejerve- und Sandwebr-Pioniertompagnien (ein anderer Vergleich läßt sich gerechterweije kaum ziehen, weil die Minenwerfer nur Fronttompagnien batten), jo entfallen bei 10 Minenwerfer- und 20 Pioniertompagnien

auf die Minenw. Komp. an Soten .... 2 Offiz., 75,% Unteroff. und Mannsch.

» » PVionier-Romp. an Toten... 195, 85,05 = * —

Winenw.Komp. an Derwundeten. 3,40 „ 107,40 » F pPionierKomp. an Verwundeten. 4,95 „ 212,0 Mr " =

Der Berlust an Toten ijt bei den Offizieren der Minenwerfer etwas größer; die hohere Zahl bei den Unteroffizieren und Mannjaften der Vioniere läßt sich daraus erklären, daß die Minenwerfer-Rompagnien zum Zeil exit 1916/17 aufgejtellt wurden; derjelbe Grund jpricht wohl auch bei den Derwundetenzablen mit.

Betrachten wir aber den Dienit der Minenwerfer-Rompagnien näber, jo jeben wit, daß auch bei ihnen der Mann unweit vom Feind vielfach) auf fich selbst gejtellt war, jei es als Führer einer Gruppe von Werfern, eines einzelnen Werfers oder als Bedienungs- mann. Solange noch Verbindung mit dem Kompagniefübrer beftand, konnte er ji

Leichter Werfer, an Wurfminenkarren angehängt

wohl Rat bei diefem holen. In kritiihen Augenbliden, in Zeiten, da der Gegner an-
griff, war diefe Verbindung meift nicht mebr vorhanden und jeder mußte fich selbst
helfen. Geijtesgegenwart, Unerjchrodenbeit und Pflichtgefühl, mit einem Wort

„Pilziplin“ überwanden auch dieje Schwierigkeiten; jeder ftand zu feinem Werfer.
Beihädigungen, Verfhüttungen, Zerjtörungen von Werfern wurden jo rasch als
möglich ohne Rüdjicht auf Perfonalverlufte durch Wiederberitellungen, Ausgraben
und Ersatzbeschaffung wieder gutgemact. Stets und immer wieder feuerbereit zu
jein, war der Waffenftolz des Minenwerfers und wenn er, wie es bei solch langer
Kriegsdauer und Feindesübermacht nicht zu verhüten war, feinen Werfer dem Feind
lassen mußte, jo geschah dies nur, nahdem aller Widerftand, auch der mit Karabiner
und Handgranate, erschöpft und keine Gelegenbeit mehr vorbanden war, den
Werfer zu zerftören.

Wenn auch die Minenwerfer-Rompagnien nur eine Kriegsiböpfung waren und fie
noch kurz vor Kriegsschluß aufgelöft wurden, fo geschah dies nicht, um die Waffe
wieder abzujchaffen, fondern um fie zu vermehren. Jedes Infanterie-Regiment
betam nun eine Minenwerfer-Rompagnie, um selbst befäbigt zu fein, den
Widerstand be- feitigter feindlicher Stellungen zu brechen, den eigenen Angriff
vorzubereiten, den Angriff des Gegners abzuwehren.

Die rubmreiche Dergangenbeit der jungen Waffe wird in der Minenwerfer-
Kompagnie des Reichswehr-Infanterie-Regiments 15 als der Traditionstompagnie
der württembergifhen Minenwerfer bochgebalten und allen nachtommenden Minen-
werfern als leuchtendes Beispiel vorangeitellt.

Württembergische Minenwerfer-Kompagnie Nr. 27.

Der Urjprung der Rompagnie ist auf die „Mittlere Minenwerfer-Abteilung Nr. 137%
zurüdzuführen. Lebtere wurde auf Anordnung des Generaltommandos XVI. Armee-
torps vom 24, Januar 1915 aufgeitellt vom I. Pionier-Bataillon Nr. 13 bei der 27.
Infanterie-Divifion.

Schon am 29, Oktober 1914 wurde Oberleutnant d. R. Härle vom Pipijions-
DBrüdentrain 27 zur 3,/Pi, 13 tommandiert zweds Ausbildung am Minenwerfer. Die
Kompagnie lieg I Unteroffizier, 3 Gefreite, 18 Pioniere an I jehweren und 2 mittleren

Ninenwerfern des Pion.-Regts. Nr. 29 ausbilden, die feit dem 19. Oktober 1914 unter Führung des Leutnants Schulz vom Pion.-Regt. 29 der 54. Inf.-Brigade zur Ber— fügung geftellt waren. Am 28. Januar 1915 wurde Oberleutnant Härle als Führer des „jelbjtändigen mittleren Minenwerferzugs Pion.-Batl. 13% bestimmt, nachdem er jhon vom 5. November 1914 ab das Minenwerfer-Rommando bei der 3,/Bi. 13 geführt hatte. Am 7. März 1915 endlich ordnete das Armee-Obertommando V, das oberste Befeblsitelle für die 27. Inf.-Divifion war, die Bildung der „Mittleren Minen- werfer-Abteilung des XIII. Armeekorps“ aus dem Minenwerferzug des Pionier- Bataillons 13 und der überichiegenden Bedienung der . 15 mit einer Etai von 2 Leutnants, A Unteroffizieren, 4 Gefreiten, 52 Gemeinen und 4 mittleren Minen- werfern des XVI. Armeetorps an, das auch über den Einsatz der Abteilung zu verfügen hatte. Die 27. Inf,-Divifion beftimmte als Führer den Oberleutnant Härle, als Leut- nant den Leutnant d. R. Stierlin de Pi. 15; in bezug auf Verpflegung und in difziplinarer Beziehung wurde die Abteilung der 3./Bi, 15 zugeteilt.

Bald darauf führte die Abteilung die Nr. 137.

Im Laufe des Monats Oktober 1915 trat die „Schwere Minenwerfer-Abteilung Nr. 81“ hinzu, und mit dem 19, Oktober 1915 wurde die Abteilung in „Württem- bergijche Minenwerfer-Rompagnie Nr. 27° umbenannt. Kompagnieführer wurde Oberleutnant Härle, der am 19. November 1915 zum Nittmeifter d. 2. befördert und am 5, Ottober 1916 zu den Referve-Offizieren des württ. Vionier-Bataillons Nr. 13 verjegt wurde,

Der Aufitellungsort der Anfänge der KRompagnie war Binarville am Nordweit- ande der Argonnen; ihr erster Einsatz erfolgte bei der 54. Inf.-Brigade (Inf.-Regt. 120 und 127) am 2. November 1914 und ihre Stammdivision blieb die 27. Inf.-Divifion, bei der fie auch bis Ende Januar 1916 in den Argonnen verblieb, abgejeben von einigen turzen Rommandierungen zu Nahbardivifionen bei Vauquois bzw. im Cheppywald.

Dom 12. November 1914 ab wurden die Werfer — hauptsächlich die mittleren — beinabe täglich bei Inf.-Regt. 120 bzw. 127 eingefebt gegen franzöfiiche Sappentöpfe, Stüspuntte, Minenwerfer und Majcinengewebre.

Mir wien aus der Geschichte der 2. und 3. Pi. 13, daß die 27. Inf.-Divifion in den Argennen Boden gewann, erst in Kleinunternebmungen, jpäter aber in größeren Schlägen, die durch Artillerie- und Minenwerferfeuer gut vorbereitet waren. Bei der

Frangöfifcer Flügel-Minenwerfer, Kal. 58 mm

geringen Zahl von Werfern, die dem Oberleutnant Härle anfangs zur Verfügung ftanden 1 jhwerer und 2 mittlere — bei der Knappheit der Munition und der Beobahhtungs-Erfhwerung duch das dichte Unterholz des Argonnenwaldes war es nicht zu verwundern, dab die anfänglichen Unternehmungen räumlich meijt recht schmalstreifig waren. Auch das Zufammenjpielen der Waffen mußte erst erlernt werden und der eine und andere schießtechnische Erfolg ist infolgedefjen nicht oder nicht ganz von der Infanterie au müßt worden. Doch schwanden diese Unficherbeiten bald. Schon am 2. Dezember gelingt ein Sturm des linten Flügels von Inf.-Regt. 127 auf die gegenüberliegende französische Stellung, in die der erste Schuß eines mittleren

Werfers als Volltreffer einjchlug. Der Ausbau der genommenen Stellung wurde aus der 2. französischen Linie durch Infanterie- und Maschinengewebrfeuer jtart beläftigt; 7 Minen beboben diese Störungen in kurzer Zeit. Wiederholt wurden feindliche Minenwerfer zum Schweigen gebracht; fo anı 1., 7. und 21. Dezember gegenüber dem linten Flügel von Inf.-Regt. 127, am 10., 11. und 14. Dezember gegenüber dem

rechten Flügel von Inf,-Regt. 120. Das erste größere Unternehmen fand am 30. Dezember 1914 ftatt. Inf.-Regt. 120 jtürmte die ganze vor ihr liegende französische Stel- lung. Der Sturm follte 12 Uhr mittags beginnen; der Gegner schien aber Lunte gerochen zu haben und feste mit jtartem Gegenfeuer aller Art ein. Das Zeichen zum Beginn follte das Hochgeben einer Mine auf dem rechten Flügel von Inf.-Regt. 120 fein. Das Derdämmen der Mine tonnte aber erjt erfolgen, als zwei Volltreffer aus mittlevem Werfer die Franzofen in ihre Unterftände trieb. Um 12,30 Uhr nachmittags fingen die Werfer an, die Westfront der Franzosen zu beschießen; um 12.45 Uhr nach- mittags ging unfere Mine hoch und der rechte Flügel Inf.-Regt. 10 jtürmte vor. Die Franzosen hatten sich in ihren Gräben verkrochen und wurden teils unjchädlich gemacht, teils gefangen genommen. Nun wurde eine Mine auf die Mitte der feindlichen Nord- front geworfen, die auch eine mächtige Eiche traf, jie in Stüde zerriß, einen rüd- wärtigen Derbindungsgraben der Franzofen verschüttete und 1

Offizier und 3 Mann tötete. Nun wurde auch diejer Teil der feindlichen Stellung gejtürmt. Das Unter- nehmen brachte über 300 Gefangene und andere Kriegsbeute ein und Inf. Regt. 120 ertannte an, daß der Erfolg zum großen Teil dem Minenwerferzug zu verdanken war. Am 19. Januar 1915 gelang ein Sturm des linten Flügels von Inf.-Regt. 127 (Komp. Palm) an der Moreauschlucht infolge guter Minentreffer des Bugs. Während bisher nur einige Heine Derwundungen im Zuge eingetreten waren, verlor er am 29. Januar beim Sturm der 54. Inf.-Brigade 3 Tote und | Schwerverwundeten (Unteroff. Rauber, Gefr. Steiner, Pion. Grünvogel und Binder), der wenige Tage darauf feinen Ver- legungen erlag.

Beim Vortragen des Angriffs über die Oieussonschlucht in der zweiten Februar- hälfte war der Zug mehrfach erfolgreich beteiligt, wobei wegen Mangel an mittleren Minen behelfsmäßige kleine Minenwerfer der 3. Pi. 13 einjpringen mußten.

Am 3. März wurden die beiden mittleren Werfer zurüdgezogen und der Bug am 5. März bei Bauquois eingesetzt. Dort wurde die 33. Inf.-Divifion durch häufige Ber- geltungsfiegen auf franzöfijches Minenwerferfeuer und durch Zerftörungsfeuer auf die feindlichen Stellungen am Nordrand von Vauquois wirtfam unterftüßt. Besonders am 28. März lagen die Minen fo gut, daß die Franzosen während der Beschießung einen großen Teil ihrer Gräben räumten. Am 7. April kehrte die Abteilung wieder nad Binarville zurüd. Der Monat April wurde bauptjächli zur eigenen Ausbildung benußt, um die neu zur Abteilung gestoßenen Leute, sowie Kommandos vom Pion.- Regt. 29 und 30 mit dem Minenwerfergerät betanntzumachen. Ein bei der 33. Inf.- Division beabfichtigter Sturm follte von der Abteilung unterftügt werden. Nach jechs- tägiger Vorbereitung bei Vauquois wurde der Sturm abgejagt und die Abteilung tehrte wieder zur 27, Inf.-Divifion zurüd. Bei zwei Unternehmungen des Inf.- Regts. 120 am 20. Juni und des Inf.-Regts. 124 am 30. Juni waren der Abteilung noch 6 schwere Minenwerfer zugeteilt. Beim erfteren Unternehmen war das Ergebnis ein mäßiges, weil die Hauptjtellung der Franzojen nicht zu sehen war, Fliegerbilder waren nicht vorhanden, jo daß die Beschießung auf Streufeuer angewiejen war, das bei der geringen Munitionsmenge, die zur Verfügung ftand, zu keinem Ergebnis führte. Die Vorbereitungen für das Unternehmen ar . Juni gegen das französische Zentral- werk gelangen dagegen glänzend. Die den Minenwerfern zugewiefenen Fiele waren derart zertrümmert, daß das Bentralwert fajt ohne Beriuste genommen werden konnte. Vom 7. bis 16. Juli war die Abteilung wieder zur 33. Inf.-Divifion tommandiert und bereitete am 13. Juli durch vorzüglices Wirkungsschießen von 3%, Stunden Dauer den wohlgelungenen Sturm des Jägerbataillons 5 gegen die Fille morte-Höbe aufs bejte vor. Bei der 27. Inf.-Divifion gaben die Werfer im Juli und anfangs August bauptfächlich Vergeltungsfeuer auf französifhe Minenwerfer ab, gleichzeitig wurde auch der Angriff auf das französische Martinswerk vorbereitet. Die sehr gründlichen Vorbereitungen dauerten bis 7.

September, der Sturm felbjt erfolgte am 8. Gep- tember und batte vollen Erfolg. Nach dem Sturm erfolgte Umbau der Minenwerfer- ftände entfprechend der neuen Lage. Am 15. September wurde die Abteilung wieder

181

der 33. Inf.-Divifion zur Verfügung geitellt, kehrte aber mit dem 1. Ottober wieder zur 27. Inf.-Divifion zurüd.

Die Werfer waren nun wie folgt verteilt: 2 mittlere (Zug des Leutnants d. R. Barth) beim XVIII. Rejervetorps, 5 mittlere bei Inf.-Regt. 124, 127, 175 (Inf Regt. 173 gehörte zu der am linten Flügel der 27. Inf.-Divifion eingeschobenen Ersatz Brigade), 1 mittlerer und 2 schwere bei Inf.-Negt. 120. Bei Gren.-Regt. 123 und Inf.-Regt. 127 war noch je 1 leichter Werfer eingebaut.

Die Tätigkeit der Abteilung — feit November 1915 Minenwerfer-Romp. 27 — bis zum Herauszieben der 27. Inf.-Divifion aus den Argonnen Ende Januar 1916 beitand in täglichem Schießen teils als Vergeltung auf feindliches Flügel-, Pfeil-, Torpedo-Minenfeuer, Handgranatenwerfen, teils als Störungs- und Zerjtörungs- feuer feindliher Grabenarbeiten. Im November und in der ersten Dezemberhälfte wurde der Dienjt durch fortwährendes Negenwetter sehr erjhwert; einige Minen-werferftände erjoffen gänzlich (3. B. am blauen Weg bei Gren.-Regt. 125 und im

mit Artillerie und Minenwerferfeuer Berlust von 6 Toten (darunter Unter-

als dies in den Argonnen von den Franzojen geschah. Dagegen gebrauchte der Eng-Länder reichlich Gewehrgranaten. In erjter Linie mußte der Bau von Werferjtänden in Angriff genommen werden, da die vorhandenen jamt und fonders unbrauchbar waren. Im Gegenjaß zum Bau in den Argonnen, wo die Stände tief in den jehluchten-reichen Boden eingelaffen werden fonnten, zwang bier das fandige, nabe am Grund-wajferjpiegel liegende meijt flache Gelände zu Eijenbetonbau, eine der Kompagnie

Steutungen der M.W.K.27 vorJpern im Februar 1910 28 4 Pappotje

Verbrangen” moten 1.2

© . Stand für schwereWerfer o „ - mültlere

%: + leichte

neue Bauart. Schon am 5. Februar erbielt fie den Auftrag, einen um die Nonats-
mitte geplanten Angriff im Abschnitt des Inf.-Regts. 124 nad Kräften zu unter-
ftügen. Der Kompagnieführer versprach den Einbau von | schweren, 4 mittleren und
6 leichten Werfern zum 15. Februar, erhielt 1 Infanterie-Bataillon und | Fubrpart-
tolonne zur Unterftügung und löjte fein Verjprechen pünktlich ein. Am 12. Februar
waren jämtliche Bauten fertig, gegen Volltreffer der englischen Feldartillerie auf die
Deden gefichert, der schwere Werferjtand sogar gegen Volltreffer von 15-em-
Granaten. Am 13. Februar wurde die Munition in Stellung gebracht, am 15. und 14,
Februar fand Einschießen jtatt und am legteren Tag der Sturm jelbit. Die Werfer
Löten ibre Aufgaben gut, der Sturm gelang. Das Schiegen jelbjt war durch beftigen
Wind ftart beeinträchtigt. Noch unangenebmer machte sich aber das Feuer der
eigenen jehweren Artillerie bemerkbar, die gleichzeitig mit den Werfern diefelben
Ziele beschoß, durch ihr zu kurz liegendes Feuer aber die Ferniprechleitungen zu
den in vorderjter Linie sitzenden Beobachtern der Kompagnie zerjtörte und damit
die Beobachtung unterband. Der schwere und die mittleren Werfer funktionierten
gut, von den leichten wurden 4 un- brauchbar. Am 15., 17. und 18. Februar
ftattgebabte Gegenangriffe der Engländer wurden unter Mitwirkung der Werfer, die
Sperrfeuer abgaben, zurüdgewiejen. Die Verluste betrugen 3 Tote (darunter
Unteroff. Weberruß) und 11 Verwundete,. Der Anfang des Monats März brachte
schweres englisches Artilleriefeuer, das 2 Tote

(darunter Unteroff. Schmoll) forderte. In den folgenden Wochen, auch im April
wurden die bisherigen Werferjtände injtandgejegt und ausgebaut, neue Stände an-
gelegt und in Tenbriden ein Baradenlager für die Kompagnie bergejtellt, das am 30.
April bezogen wurde. Am 24, und 26. April bereitete fie je 1 Batrouillenunter-
nehmen gegen die Engländerjtellung unmittelbar nordöftlih der Bahn Comines—
Ppern wirtjam vor. Noch im Monat März wurde bei der 27. Inf.-Divifion auf An-
ordnung des Generaltommandos XIII. Armeetorpsı eine Ladungswerfer-Abteilung
zufammengejftellt, die aus Ladungswerferzügen der Infanterie-Regimenter gebildet
wurde. Ihre Bewaffnung waren Genter- und Erhardtihe Ladungswerfer, Minen-
werfer Lanz und Maujer-Gewehrgranaten. Die Abteilung wurde der Kompagnie
angegliedert und follte mit ihr zufammenwirten. Die KRompagnie bielt die
Selbjtändig- machung der Abteilung für dringend erwünscht, da sonst der
Verantwortungsbereich für den Kompagnieführer zu umfangreich werde. Die 27.
Inf.-Divijion befürchtete

Überhäufung mit verjdiedenen Arten von Minenwerfern und jo wurde die Abteilung bei der Ablöfung der 27. Inf.-Divifion wieder aufgelöft, nachdem fie während der Beit ihres Bestehens ibre Pflicht im volljten Maße getan batte.

Am 2. Iuni 1916 fand ein Angriff des XIII. Armeetorps auf die Höben nördlich und füdlih Doppelböhe 60 jtatt. Es waren eingesetzt: 2 schwere, 8 mittlere, 9 leichte Minenwerfer, 10 Genter- und 5 Erhardtiche Ladungswerfer. Die Vorbereitungen einschließlich Einschießen wurden peinlich genau getroffen; samtliche Beobachter jtanden in der 1. Linie; mit der Artillerie war vereinbart, daß diese unter keinen Umjtänden gefährdet werden dürfen. Die Telephontabelverbindungen blieben unversehrt, jo daß fortwährende Verjtändigung möglich war. Artillerie- und Minenwerferbeobachtung wictten vorzüglich zufammen. Die Minenwerfer tonnten bis zum Sturm die Wünsche der Sturmabteilungen nah Beschießung einzelner Punkte erfüllen. Der Sturm des Inf. Regts. 120 bei der 27. Inf.-Divifion gelang glänzend; was von den Engländern nicht gefallen war, ergab sich wehrlos. Die Verluste der Kompagnie waren gering, keine Toten. Bei der Ladungswerfer-Abteilung fielen 2 Mann. Der Engländer belegte nach dem Angriff den Abjchnitt des Inf.-Regts. 120 auf das lebbaftejte mit schwerem Artilleriefeuer und gewann am 13. Juni einen Teil feiner verlorengegangenen Stel lung bei Höbe 59 wieder zurüd; die Werfer griffen biebei durch Ablentungsfeuer ein. Am 27. Iuni wirkte die Rompagnie bei dem Patrouillenunternebmen GSallipoli des Inf, sts. 120 und am 9. Juli bei feiner Wiederholung gut vorbereitend mit; ebenfo war fie bei Wirkungsschießen am 10,, 18. und 21. Juli beteiligt und lenkte am 25. Juli die Aufmerkamteit des Engländers von unferer Sprengung des Engländer-Baftions

r J am Kanal ab. Während ihres Aukar edel 0 m der Sonmeschlacht see | Einjages vor Ypern hatte die

ur : KRompagnie 30 Werferjtände gebaut und unterhalten. Bei der regen Tätigkeit auf eige- ner und Feindes-Seite, den häufigen Umgruppierungen der Werfer und den vielfach notwendig gewordenen Aus- bejjerungen der Werferjtände muß hierin einebervorragende Leistung der Kompagnie an- erkannt werden.

Ende Juli wurde Die 27. Inf.-Divifion von der 5. Ref.-Divijion abgelöft und

* in der Sommeschlacht bei Eombles eingejegt. Die Kom pagnie wurde in Manancourt untergebracht und übernahm am 2. Auguft die Stellung der Minenwerfer-Romp. 212

und 224. Die 4. Rompagnie

| Minenwerfer-Batl. IV wurde

ihre unterftellt. Zu überneb- men waren drei Gruppen: an der Bahnlinie östlich Ginchy, an der Strafe Sinhy—Maurepas in Straßeneinschnitten am Südausgang von Ginchy und jüdöftlich Suillencourt; neu gebaut wurde eine Stellung für 2 leichte Werfer weitlih vor dem fog. Bombenwäldchen. Da infolge andauernder feindlicher Artillerie- und Flieger tätigteit jede auffallende Arbeit schwerstes Artilleriefeuer auf fich gezogen bätte, tonnten die Stände nur als offene, gegen Fliegerficht abgededte Einschnitte hergestellt werden, Für Bedienung und Munition mußten Stollen miniert werden. Der Stollen- bau wurde mit allen Kräften gefördert, da auch Infanterie-Rejerven in ihnen unter- gebracht werden follten. Fortwährendes Artilleriefeuer, behinderter Verkehr (nur bei Nacht möglic), feindliche Infanterieangriffe erjhwerten die Arbeiten ungemein und itellten bobe Anforderungen an die Nerventraft des Perfonals. Zur Feuertätigteit am nur die Gruppe vor dem Bombenwäldchen am 22. Auguft mit Sperrfeuer gegen einen feindliben Infanterieangriff. Am 24. Auguft fand Ablöfung duch Minen- werfer-Komp. I11 ftatt. Die Verlufte des Monats Auguft betrugen 2 Tote (Unteroff. Hodel, Pion. Locher), 10 Verwundete (darunter Leutnant d. R. Stoelter).

Anfangs September 1916 treffen wir die Kompagnie und mit ihr die wieder zu-fammengeftellte Ladungswerfer-Abteilung bei Korentje im Wptichaetebogen, wo die 46. Ref.-Divifion von der 27. Inf.-Divifion abgelöjt wurde. Sie übernahm dort die

Werferjtände der Minenwerfer-Romp. 405 (vor dem Einsatz an der Somme von ihr jeldft erbaut) und der Minenwerfer-Romp. 246; ihr Etat wurde um 1 Offizier, 6 Unter-offiziere, 40 Mann erhöht; die Zahl der Werfer betrug 5 fehwere, 6 mittlere und 10 leichte gezogene.

Die von Minenwerfer-Romp. 246 übernommenen Stände waren auszubauen; im übrigen mußte beinahe täglich den englischen Minenwerfern das Maul gejtopft werden, Die englische Minentätigteit hatte gegen früher jtart zugenommen und es bedurfte großer Anjtrengung, ihrer Herr zu werden, Am 4, Ottober bereitete die KRompagnie einer Batrouille des Inf.-Regts. 124 und am 16. Ottober solchen der

Inf.- Regt. 120 und 127 den Weg in die feindlichen Stellungen vor. Anfangs November eintretender jtarter Regen lieh die Sefechtstätigteit abflauen, dafür aber die Bau- und

0 1-5 „Werfergruppen.

„Fattemon . Fe

Inftandhaltungsarbeiten zunehmen. Aber schon am 13. November wurde die Divifion wieder abgelöjt und an der Somme eingejeßt. Die Rompagnie kam nach Banteur bezog ein Bereitjchaftslager in Fins und übernahm die Stellung der 5. und 4. Komp. nenwerfer-Batl. IV bei Sailly. Da die feindliche Tätigkeit im November verhältnis- mäßig gering war, konnten die Stollenbauten in den Stellungen (Härle-Ader, Hoblweg Sailly und beim Mesnil— Etricourt-Riegel), jowie in der Bereitschaft Fins gut ge- fördert werden. Die Ladungswerfer-Abteilung wurde mit der KRompagnie verwendet. Die eigene Feuertätigteit bis zum Jahresschluß war gering. Die DVerlufte betrugen I Zoten (Unteroff. Scheib), 5 DVerwundete, beim Ladungswerferzug des Inf.- Regts. 123 3 Tote (darunter Leutnant d. R. Schmid), 1 Verwundeten.

Im Ianuar 1917 wie im Vormonat mußte viel für Entwäfferung der Anlagen getan werden. Anfangs Februar traf die Minenwerfer-Romp. 222 zur Ablöfung ein; die Kompagnie und die Ladungswerfer-Abteilung wurden nach Caudry zurüdgezogen, wo leßtere mit Ausbildung am leichten Minenwerfer begann. Nah Schluß derjelben gegen Ende Februar traten die Ladungswerfer wieder zu ihren Regimentern zurüd. Die Kompagnie selbst baute von Masnieres aus Werferjtände vor der Giegfrieditellung, mußte vorübergehend weftlich Guyencourt die Bedienung von 4 Werfern für Minen- werfer-Romp. 199 jtellen und wurde mit einem jtarten Kommando zu Alberich- Arbeiten in Dendhuille herangezogen. Das Kommando bei Minenwerfer-Romp. 199 wirkte bei einem gut gelungenen Patrouillenunternebmen beim St. Pierre-Baait-

Wald mit, das mehrere Gefangene einbrachte.

Don Mitte März bis Anfang April fanden Übungen der 27. Inf.-Divifion füdlich Dalenciennes jtatt, an der die Rompagnie auch teilnahm. Quartier war Saulzoir. Am 6. April mußte die 27. Inf.-Divifion die in der Schlacht bei Arras ftebende 26. Ref.-Division ablöfen. Die Kompagnie übernahm die Werferftände der Minenwerfer-Komp. 226, mit deren weiterem Ausbau — bauptjächlih Stollenbau — sogleich be- gonnen wurde, Wenige Tage nach Übernahme der Stellung erfolgte der jtarte Eng-

Minenwerfer schußbereit länderangeiff auf Bullecourt, dessen Einbeziebung in die Siegfrieditellung gegen den

Willen der örtlihen Befeblsitellen angeordnet worden war. Bei Bullecourt waren 2, bei der Sansjouci-Müble | Doppelitand besetzt, als die Engländer gegen 5.30 Ubr vor- mittags des 11. April mit dem Infanterieangriff ansetz Das feindliche Artillerie- feuer war jchon in der vorhergehenden Nacht zum be ten Trommelfeuer schwerster Kaliber angewacien, dessen Wirkung durch Gasgranaten und abgeblajenes Gas noch

MM.K.27 bei derAbwehr des englischen Ängrifts auf Bullecourt am A141917.

— „Englischer Angrilf

0. Jtand für milttere Werfer

„schwere Werfer

erhöht werden jollte. Es jollen die Meldungen der Gejbüßführer der Stände bei Bullecourt im Auszug wiedergegeben werden: Unteroffizier Maier (Heinrich) vom Doppelftand I (Samiel): „Gegen morgens "/,6 Uhr war das Artilleriefeuer zum bef- tigjten Trommelfeuer angewacjen. Am diese Zeit begann der feindliche Angriff. Mittlerer Werfer 1691 und 1692 feuerten je 1 Schuß ab. Indessen fam ein Trupp unferer Infanterie von der 1. Linie zurüd und rief uns zu, wir follten uns ebenfalls zurüdziehen, da die Engländer in Scharen folgen; ein Halten der 1. Linie fei aus- geschlossen. Unfere Infanterie schoß nun von der rechten Flante über uns weg. Lints und binten waren wir von den Engländern abgeschnitten. Den durch Artilleriefeuer start bejchädigten Stand mit Karabiner zu verteidigen, war gänzlich ausgeschlossen. Nah Verftändigung mit meinem Beobachter, Unteroffzier Vollmar,

gab ich der Be— fagung Befehl, nah rechts abzurüden ... Dollmar und ich jprengten jodann den

Werfer ... Beim Verlassen des Standes wurde Vollmar duch einen Stedihuß im Hals schwer verwundet. Den Berwundeten brachte ich in einen in der Nähe befind- lichen Stollen, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde . . +). — Dizefeldwebel Göße vom Doppelitand II (Michel): „.. Don 5Uhr vormittags ab erwiderte ich das feindliche Feuer mit schwerem Werfer 14% und mittlerem Werfer 1788 auf die eingeschossenen Biele in der Talmulde 700 Meter füdöftlih Bullecourt mit 6 kurzen schweren und 6 mittleren Minen. Das engliihe Artilleriefeuer lie um 1/,6 Uhr nach, worauf die Engländer in Masse unfere 1. Linie angriffen. Der an Zahl weit überlegene Gegner zwang unfere im Abjehnitt 124 befindliche Infanterie, fi in den Hoblweg binter dem Doppelitand II zurüdzuzieben. Mit dem ihweren Werfer wurden 2 Schuß auf die feindliche Schügenlinie abgefeuert. Die Engländer fegten fich in der 2. Linie fejt und warfen Handgranaten gegen unfere Stellung. Die Werferbejagung verteidigte den Doppelftand mit Rarabinerfeuer und bielt im Derein mit der Infanterie die Engländer- majfen fest. Ich begab mich indefjen nah dem Gefechtsstand a Nord, wo ich vom Rampftruppentommandeur 120, Hauptmann Schaid! über die ganze Stellung des Feindes Auskunft erhielt und über Derwendungsmöglichteit und Leiftungsfäbigteit

*) Unteroffizier Vollmar ift am 14. April 1917 feiner Berwundung erlegen, 186

der mittleren und schweren Werfer zur Betämpfung von Tants Bescheid zu geben hatte. Nach eingetroffener Meldung waren 3 derjelben . .. im Anmarjh ... Nach meiner Rüdtehr wurden auf unjere frühere 2. Linie mit dem schweren Werfer 5 Schuß abgegeben. Ich beobachtete den Einjchlag der Minen . . ., die andern zwei gingen ins Ziel. Der mittlere Werfer schoß indessen 5 Minen auf die zur Verstärkung anmar- ibierende Infanterie. Dom K.T.R. 124 erhielt ich Meldung, daß ein Tank bei der 4./120 eingebrochen fei. Mit dem schweren Werfer jollte derjelbe beschossen werden. Der Werfer wurde eingerichtet. Die 4 abgegebenen Schuß brachten nach Ausjage der 4,/12%0 den Tank zum Steben, worauf die Besatzung floh . . .“ — Hauptmann Schaidler, Führer des 1./120, brachte den Dizefeldwebel Göße zum E. K. I in Dor- ichlag, weil er einen „wejentlihen Anteil an der Abwehr des englischen Angriffs und an der Wiedergewinnung des Abjchnitts c“ gehabt habe. Das vorbildliche perjönliche Verhalten Göße’s war in dem Vorschlag bejonders bervorgeboben.

Die Engländerangriffe liegen im Laufe des Monats April nach; doc kamen die

Werfer wiederholt zum Feuern. Durch das andauernde englijhe Artilleriefeuer litten die Werferjtände erheblich, wurden aber troß wiederholter Zerjtörung immer wieder bergejtellt. Wunderbarerweife blieben die Verlufte gering. Außer dem an Derwun- dung gejtorbenen Unteroffizier Bollmar hatte die Kompagnie nur 5 Leichtverwundete verloren.

Nachdem feit dem 11. April keine weitere Kampfbandlung im Abschnitt Bulle- court — Qusant erfolgt war, feste am 3. Mai morgens ein mit gewaltigen Infanterie- mafjen unternommener Angriff ein. Schlag 4.50 Ubr vormittags begannen englijche Batterien unfer vorderites Linienjpftem mit einem Hagel von Granaten zuzudeden. Kurz nad 5 Uhr vormittags ja man au schon in dem Rauch und Staub der ber- itenden Granaten die Umrifje der englischen Sturmtolonnen, die gebüdt und in schnellem Lauf mit kurzen Abjtänden unsern zertrommelten Gräben entgegeneilten. Da war der Augenblid gelommen, in dem unjere Werfer mit ihrem Sperrfeuer dem anftürmenden Feinde Abbruch tun mupten. Stand Michel schoß auf den Babndamm füdöftlich Bullecourt und die Strafe Bullecourt— Queant, Stand Müller gab Sperr- feuer in den Grund füdweftlid Mühle Sansjouci. Ihre Wirkung war sehr gut. In der Mulde fühweitlih Riencourt war unjere Stellung, wohl wegen Mangel an Stollen, bald durch die englijch-auftraliihen Mafjen überwältigt und jo bildete Stand Michel einen wichtigen Stügpuntt gegen die anftürmenden Engländer, die unjere Gräben zu beiden Seiten des Standes jhon bejegt hatten. Die Werfer wurden gejcehwentt und der Kampf jofort gegen die eingedrungenen Engländer aufgenommen mit ausgezeich- neter Wirkung namentlich gegen die zurüdflutenden Feinde. Im Laufe des Tages wurden beide Stände durch feindliche Artillerie volljtändig zufammengejchofien, deren Feuer durch niedrig fliegende Flugzeuge gut geleitet war, Sehr von Nußen bei dem den ganzen Tag bin und her wogenden Gefecht waren auch die Stollenanlagen der

Werfer Ehriftian und August für die Unterbringung der Infanterie-Referven. Am Abend hatten die Engländer etwa 800 Meter unjerer Stellung in der Mulde zwijchen Yullecourt und Riencourt in Händen; fonft war unfere Stellung, joweit man noch von Stellung fprechen konnte, fest in unjerm Besitz; samtliche Werfer waren wieder feuerbereit.

Am 6. Mai wurde von der 27. Inf.-Divifion ein letzter Bersuch gemacht, das ver- lorene Grabenftüd wieder zu erobern, Er gelang nicht, da die Dorbereitungen für den Sturm nicht zureihend waren. Am jelben Tag noch wurde die Rompagnie durch die 3. Sarde-Minenwerfer-Rompagnie abgelöft und kam nach Wavrechain bei Denain ins Rubequartier. Auch bei diejen Kampfbandlungen erlitt die Kompagnie nur geringe DVerlufte: 1 Toten (Pion. Röhm) und einige Derwundete. Nur wenige Tag dauerte die Rube. Am 16. Mai mußte jie die Minenwerfer-Komp. 222 ablöjen. Sie

wurde nach Walincourt verlegt und übernahm die Stellungen füdweitlich le Pare zum weiteren Ausbau. Die Zabl der schon vorhandenen Stände wurde noch vermehrt. Wegen reger feindlicher Fliegertätigteit mußte vorfichtig gearbeitet werden und Feuerüberfälle der

feindlihen Artillerie brachten auch häufig Arbeitsftörungen. Einem derjelben am 26. Mai fielen auch leider 3 Mann zum Opfer (Gefr. Mauth, Pion. Wittel und Schel- ling). Der Juni verlief ziemlich rubig, während im Yuli mehrere Unternehmungen neben den nabezu täglihen Beschießungen der feindlihen Stellungen berliefen. Da nach Gefangenenausjagen bei den Engländern Truppenablöjungen jtattfinden jollten, jo mußten Batrouillenunternehmungen bierüber Sicherheit bringen. Das erjte Unter- nehmen „Sommernadhtstraum“ in der Nacht zum 12. Juli brachte troß guter Feuer- vorbereitung der Kompagnie kein Ergebnis, Ein größeres Unternehmen „Marquardt“ am 27. Juli, das von zwei Kompagnien des Inf.-Regts. 124 unter Oberleutnant d. R. Marquardt als Sturmtruppen ausgeführt wurde, brachte die gewünjchte Auftlärung in Gestalt von Gefangenen und anderer Kriegsbeute. (Hiezu Skizze Seite 175, Einleitung.) Eine Epifode aus den Vorbereitungen ist bei der 3. Pi. 15 von Leutnant d. R. Drüd gejchildert.

Zum Sturmeeiffbiegen einer rund 400 Meter breiten Einbruchlüde in der eng- lischen Stellung am Wege Honnecourt—Vaucelette-Ferme wurden dem Führer der Minenwerfer-Romp. 27 noch die Minenwerfer-Romp. 35 und 205 unterjtellt; im ganzen ftanden ihm zur Verfügung 12 schwere, 18 mittlere und 29 leichte Werfer, legtere unter dem Führer der leichten Minenwerfer-Abteilung Inf.-Regts. 124. Da für die gefamten Vorbereitungen nur 10 Tage Zeit gegeben waren, jo wurden fait alle Werfer in 2 Meter tiefen offenen Ständen untergebracht, die in und bei Honne- court zufammengefaßt waren. Zum Schub für Personal und Munition waren kleine Stollen gebaut worden. Die Feuereröffnung erfolgte am 27. Juli mit dem Schlag 7 Ahr vormittags; 10 Minuten jpäter jtürzten die Sturmtrupps auf die in Rauc- und Staubwolten gebüllte feindliche Stellung los, in die fie, da alle Hinderniffe zerjtört, alle Gräben und Unterjtände zusammengeschossen waren, mühelos eindrangen und ihre Aufgabe ohne große Verlufte erfüllen tonnten. Die Kompagnie selbst hatte teine DVerlufte; das Unternehmen war aber jowohl in den Vorbereitungen wie in der Aus- führung eine glänzende Leiftung, die auch entsprechend anerkannt worden üt.

Am 10. Auguft wurde Ablöfung durch bayr. Minenwerfer-Romp. 10 angeordnet und die Rompagnie rüdte in Erholungsmärjchen und mit Bahn nach Beveren nördlich Roulers in Flandern. Bom Quartier Coolscamp aus wurden die Stände der Minen- werfer-Romp. 279 übernommen und Stellungsbau bei Pajchendaele angefangen.

Der bisherige Kompagnieführer, Hauptmann d. R. Härle, wurde am 15. August zum württ. 9, Erfag-Minenwerfer-Bataillon verjegt und Leutnant d. R. Stoelter

übernahm feine Stelle. Mitte September kam die 27. Inf.-Divifion an die holländische Grenze im Raum Gent— Antwerpen. Die Unterbringung der Kompagnie erfolgte in Zeveneeten. Dort verblieb fie bis 10. Oktober, dem inneren Dienft obliegend, um dann die Minenwerfer-Romp. 18 in Haaszatboet abzulöjen. Im Houthulfter Wald war die 18. Inf.-Divifion am 9. Oktober von Engländern und Frangofen stark ange- griffen worden und die 27. Inf.-Divifion mußte jie ablöjen. Die Stellungsverbältnifie waren sehr unklar geworden, ebenjo bei der rechten 227. Nahbardivijion. Nachdem der Gegner zum Steben gebracht war, wurde die Kompagnie im Abjchnitt des Inf.-Regts. 1 als Pioniertompagnie zum Stellungsbau verwendet, jpäter auch bei Inf.-Regt. 124 und 125 an der Bahnlinie Staden— Langemark als Minenwerfer- und Pioniertompagnie. In den Tagen vom 25. bis 31. Oktober war fie zweimal bei der Abwehr ftarter englischer Angriffe bejonders beteiligt; der Unteroffizier Grüttner zeigte dabei außergewöhnlihen Schneid. Zur Verwendung gelangten nur leichte Minenwerfer. Am 6. November übernahm die Kompagnie die Stellung der Minen- werfer-Romp. 226, arbeitete aber zugleich in den bisherigen Stellungen weiter, um am 12. November von Minenwerfer-Romp. 38 abgelöft zu werden. Die 27. Inf.-Divifion wurde nach dem Oberrhein an die Schweizer Grenze befördert; die Rompagnie erhielt Quartier in Wenzweiler und betrieb inneren Dienjt, eigene Ausbildung,

Übungen im Divifionsperband, Scharfschießen. Während des Monats Dezember 1917 lag die Kompagnie in Horburg bei Kolmar, später in Kandern und Dftein auf dem

teten Rheinufer. Hier fanden schon Vorbereitungen für die im Frübjabr 1918 geplante große Angriffsichlacht jtatt.

Anfang Februar 1918 wurde die 27. Inf.-Divifion der Gruppe Caudry zugeteilt und löfte am 8. Februar die 24. Rejerve-Divifion bei Cambrai ab. Pie Kompagnie

übernahm die Stellung der Minenwerfer-Romp. 224 bei Graincourt; zu befonderer Feuertätigteit kam es während der vierwöcigen Anwejenbeit in diefem Abschnitt nicht, Am 3. März wurde die Rompagnie nad Hajpres füdlih Denain verlegt und

übte sich auf den tommenden Bewegungstrieg vor. Zu diefem Zwed wurde jie mit 4 mittleren Werfen auf Proge ausgejtattet. Bis 15. März dauerten diefe Vorberei- tungen; dann waren anjtrengende Munitionstransporte in die Stellungen bei Dillers-GSuislain auszuführen. Als am 21. März der große Sturm begann, jtand die Kom— pagnie halbwegs Honnecourt und Dillers-Guislain. Ihr erfter Einsatz erfolgte am 25. März, 10.30 Uhr vormittags, bei Inf.-Regt. 120 an der Straße Nurlu—Fins gegen feindlihe Maschinengewehrnester bei Equancourt; während des Schiegens wurden Leutnant d. R. Winterhalder, Dizefeldwebel Weber und Pionier Hedler durch einen Frühkrepierer getötet, der Rompagnieführer Leutnant Stoelter verwundet und durch Leutnant d. R. Holch ersetzt. Um 4 Uhr nachmittags wurden Maschinengewebrneiter nördlich Equancourt nach balbjtündiger Feuervorbereitung durch 2 mittlere Werfer und 2 Feldgejehüge von Inf.-Regt. 120 gejtürmt und genommen. Sergt. Roth bewies dabei bejondere Tapferkeit. Am 24. März wurde die 27. Inf.-Divifion aus der vor- dersten Linie berausgezogen; die Rompagnie hatte sich auch im Bewegungstrieg vollauf bewährt. Die 27. Inf.-Divifion rüdte nun als Armeerejerve in kurzen Märjchen ent- iprechend dem Fortgang unjerer Offenfive nah Weiten; am 31. März erreichte die KRompagnie bei kaltem, regnerischem Wetter Pozieres und bezog in einem in der Nähe liegenden Steinbruch Unterkunft. Am 4. April kam die Divifion wieder in vorderste Linie und die Kompagnie löjte die Minenwerfer-Romp. 254 ab. Pie Abficht der 27. Inf.-Divifion, den Gegner in feiner neuen Gefechtslinie weitlih des Ancre-Baches anzugreifen und zurüdzuwerfen, wurde duch die Sorge um den eigenen rechten Flügel, der von Angriffen aus Nordweit bedroht war, gelähmt und es kam troß aller An- strengungen wieder zum Stellungstrieg. Beim Angriff „Sonnenfcein“ wirkten die

Werfer der Kompagnie fo günjtig, daß unfere Infanterie ohne Bebelligung vorwärts und über die geftedten Ziele hinaus kam. Da machte ich feindlihe Einwirkung von Norden aus Martinjart geltend und die Kompagnie, die schon im Begriff war, der vorgebenden Infanterie zu folgen, mußte in der alten Stellung im Walde von Aveluy verbleiben, um einen erwarteten Flankenstoß der Engländer abzuwehren. Augen- scheinlich waren unfere rechten Nachbardivifionen nicht in dem Maße vorwärts ge- tommen, als angenommen wurde. Vom 6. bis 21. April war die Tätigkeit der Kom- pagnie darauf beschräntt, dauernd Störungsfeuer anzugeben und englijche Minen- werfer zu betämpfen. Troß schwerer Beläftigung dur feindliches Artillerie- und Minenwerferfeuer führte die Kompagnie ihre Aufgaben pflichtgemäh durch.

Am 24, April fand wieder Ablöfung durh Minenwerfer-Romp. 160 ftatt. Nach einigen Rubetagen im Delville-Mald und östlich Cambrai kam die 27. Inf.-Divifion unter Übertritt von der 2. zur 6. Armee in die Gegend südlich Tournai zu Ausbildungs-

zweden; die Kompagnie erhielt Lesdain als Quartier und blieb dort 6. Juli. In vier Nachtmärschen erreichte fie dann Romarin nordweitlich Armentieres, wo fie vor-

übergebend der 58. Inf.-Divifion zur Munitionsverforgung ihrer Minenwerfer am KRemmelberg unterjtellt wurde. Am 25. Juli kam fie wieder nah Lesdain zurüd. Im Nachtmärjchen gelangte die ganze 27. Inf.-Divifion am 26. Juli wieder in den Raum

öftlich Cambrai, um mit Anfang Auguft bei Bray an der Somme eingejeßt zu werden. Die Kompagnie übernahm die Stellungen der Minenwerfer-Romp. 107. Am 6. August bereitete fie das Unternehmen „Entlaufung“ südlich Marlancourt jo ausgezeichnet vor, daß unfere Infanterie die 1. feindliche Stellung nahezu obne Verluste überrennen konnte. Die Antwort der Engländer auf diejes Unternehmen erfolgte am 8. Auguft. In der Frübe um 5Ubr setzten fich bei dichtem Nebel und unter jtärkjtem artilleriftijchem

Feuerschutz zahlreiche englische Tants gegen den Pivifionsabschnitt in Bewegung. Auf unjerm linten Flügel kamen wabrjcheinlich bei der linten Nachbargruppe durch- gebrochene Tants auf rund 50 Meter an die Werfer heran, die faum noch 2 Minen pro Werfer abfeuern konnten, als ibre Bedienung schon mit englischer Infanterie bandgemein und von diefer überwältigt wurde, Sergt. Sauter, jeitber vermißt, soll fih nach Ausjage zurüdgetommener Leute duch Umficht und Tapferkeit befonders bervorgetan haben; auch it der Pionier Bäder zu nennen, der, obgleich gefangen und verwundet, doch noch enttam. Die Werfer in der Mitte des Abjchnitts, die besseren Infanterieschutz hatten, verjchofjen ihre gejamte Munition und taten der englijchen Infanterie und ihren Tanks schweren Abbruch. Am Morgen des 9. Auguft wurde die Kompagnie noch als Infanterie verwendet; ibre vier Minenwerfer konnte fie noch retten. Die Verluste waren die jtärkiten während des ganzen Feldzugs: 3 Unter- offiziere, 12 Mann vermißt, 2 Mann tot (darunter Gefr. Philipp), 2 verwundet. Am 11. Augujt fam der Engländerangriff bei Braye zum Stehen. Es wurden nordweitlich Bray noch Werferjtellungen in Angriff genommen. Am 25. Augujt wurde aber die KRompagnie zurüdgezogen, um am 2. September 1918 aufgelöft und auf die Infanterie- Regimenter 120, 123 und 124 verteilt zu werden.

Ihre Gejamtverlufte betrugen

an Gefallenen.» - : 22.20. + 1 Offiz., 35 Unteroff. und Mannjch. se Belmißkent: 05 0% 5,0 - * 1 Pr 5 Pr

„ Derwundung und Krantheit Gestorbenen. BD: u. 08 * * insgesamt an Toten.. . . . 9 Offiz., 2357 Unteroff. und Wannsch.

» Verwundeten.... „ „ 153 m * ”

Württembergische Minenwerfer-Kompagnie Nr. 307.

Die Kompagnie wurde entiprechend der Anordnung des Kriegsminijteriums, daß aus den bisher beftebenden Minenwerfer-Abteilungen Minenwerfer-Rompagnien ge- bildet und ftändig einer Divifion zugeteilt werden follen, aus der schweren Minen- werfer-Abteilung 16, der mittleren 150, den beiden leichten 208 und 249 zufammen- gejtellt und der 7. (R. W.) Landwehr-Divijion zugeteilt.

Der Zufammentritt erfolgte am 16. Oktober 1915 unter Leutnant d. R. Killian von der mittleren Abteilung 150; Untertunft war Dornach (bei Mülbaufen im Eljah). Das Gerät der Abteilungen ging an die Kompagnie über; das nicht württembergijche Personal wurde nach und nach ausgetauscht. Am 19, Oktober verlie Leutnant Killian die Kompagnie; fein Nachfolger, Leutnant d. R. Schul, wurde am 9. Dezember durch Oberleutnant Zahn von der Majchinengewehr-Rompagnie Landwebr-Inf.- Regts. 121 erjeßt, der die Führung der Rompagnie bis Kriegsende beibebielt.

Am 17. Oktober ging ein Teil der Kompagnie nach Ammerzweiler in schon von früher ber vorhandene Stellungen mit schweren und mittleren Werfern; ein anderer Teil wurde wejtlih Sennbeim auf Höbe 425 und in Sandozweiler mit leichten Werfern eingejeßt; gleichzeitig wurde aber auch an die Mannschaftsausbildung an den Werfern gegangen, da es sich berausgejtellt hatte, daß hierin noch Unficherbeit und Mängel berrjchten. Am 18, und 19, Oktober wurden von den Sennbeimer Stellungen aus die franzöfijhen Gräben zwijchen Steinbach und der Straße nah Thann mit Minen belegt und am 21. Oftober fand bei Ammerzweiler ein (Feuerüberfall auf eine franzöfijche Trichteritellung ftatt, bei dem die schweren und mittleren Werfer der Kompagnie beteiligt waren und die Anlagen der Franzosen teils zufammenschoifen, teils schwer bejchädigten.

Der Gefechtsbereich der Kompagnie erjtredte fih von der Strafe Sennheim — Thann bis an den Rhein-Rbone-Ranal. In diefem Abschnitt lagen von früher ber ver- schiedene Minenwerferftände, meift aber offene, die von der Witterung ftark gelitten

batten. Ihre Wiederber- jtellung und der Bau neuer Stände für neue, erweiterte Aufgaben nahmen die Zeit bis zum Jahresende voll in An- spruch. Mebrfach mußte fi aus der Stellung bei | RN

? _> Zeitweiliges Schiessen

- vom Oktober IıS- Januar gb

> 2 Schiessen an Ran.zib

Da

Bermweierl

& Ammerzweiler Vergel Im. AU: tungsfeuer gegen franzö- 2 al Ammerzweile: fiihe Störungen durch X er

Artillerie und Minen- A» ’ werfer abgegeben wer- =

den. Mit Ausnahme einer .

leihten DBerwundung trat kein Gefechtsverlujt Zwischenwerke ein. Anfangs Januar1916 |o Balschweiler Vorwerke % wurde das Rubequartier d AmmerzweilerVorwerke \ der Kompagnie infolge ——

Erweiterung des Ge- 233358 fechtsbereichs bis an die a a Bahnlinie Alttich—Bel- fort in füdweftlicher Rich- tung nach Fröningen, fpäter nach Altkirch verlegt. Im

allgemeinen verlief der Monat rubig. Bon den Fran- zojen wurden mehrfach Pbospborgranaten verschossen, gegen deren Gaswirtung der Schuß von Gasmasten angewendet werden mußte.

Gegen die franzöfiihe Stellung bei Baljebweiler fand am 12. und 15. Februar ein größeres Zerstörungsschießen ftatt, bei dem insgefamt 105 schwere, 279 mittlere und 1165 leichte Minen verschossen wurden. Über die Wirkung gibt der Ge bericht feine Auskunft. Ein Sciegen auf die französische Stellung im © bolz fand am 22. Februar ftatt. Die Kompagnie beteiligte fich mit allen Werfern: 2 jehweren, 4 mittleren und 6 leichten. Die (Feuerbereitichaft wurde nach zweitägigen Stellungsbau erreicht. Der Zwed des Unternehmens war die Wegnabme der im Schönbolz nah Often vorfpringenden Kuppe. Die Minenwerfer follten nicht allein das französische Hindernis zerjtören, jondern auch in der Stellung erfannte Maschinen- gewebrjtände und Unterftände ufw. unjchädlih machen. Das um 2 Uhr nachmittags beginnende Einjcbiegen war duch Schneefall jtart behindert, die Beobachtung sehr erschwert. Um 5 Uhr nachmittags begann der Infanteriefturm. Die Werfer, die bis dabin Zerftörungsfeuer abgegeben batten, vereinigten fih nun mit dem Sperrfeuer der Artillerie; leichte Werfer gingen um 5.30 Uhr nachmittags am Nordufer des Nhein- Rhone-Ranals vor und gaben lebbaftes Feuer in die linke Flanke des Gegne um 6 Uhr abends bauten fich 2 leichte Werfer auf der eroberten Kuppe ein und 1. b nachts beteiligten sich 4 mittlere und 6 leichte Werfer an der Abwehr des Gegenitoßes der Franzofen. Die Feuergejchwindigteit der jehweren und mittleren Werfer mußte auf das höchste gejteigert werden, um die Zerjtörungsaufträge erfüllen zu können. Die leichten Werfer feuerten bei Sperrfeuer und Sturmabwebr lebhaft. Der Munitions- verbrauch betrug 142 schwere, 316 mittlere und 1469 leichte Minen und ibre Wirkung war sehr gut. Die ganze feindliche Stellung war lüdenlos und gleihmäßig verheerend bearbeitet, das Hindernis überall bejeitigt, die bejonderen Anlagen verjebüttet und die Besatzung durch die furchtbare Sprengwirtung entnerot. Die Kuppe wurde von unjerer Infanterie glatt genommen. Die Rompagnieverlufte betrugen 2 Tote (Pion. Eijele und Germer), 8 Verwundete (darunter San.-Gefr. Schüle; am 23. Februar 1916 geftorben). — Der Zugang zum schweren Stand am linken Flügel erbielt um 4.30 Ubr

nachmittags einen Volltreffer, der I Toten und 2 Derwundete kojtete; der Reit der Bedienung arbeitete unvermindert bis 5 Uhr nahmittags weiter. —

Am 24. Februar blieb die Kompagnie gefechtsbereit in Heidweiler und am 26. Fe-
bruar wurde mit dem Ausbau der leichten Minenwerferjtände auf der eroberten
Kuppe im Schönbolz begonnen. Am 9, März rüdte die Rompagnie, die nunmehr
einen Stand

n. Heidweiler

»

x 3 u

I 2% 10] b I > Finbruchstelle unserer Fatrouille 2 > Schussrichtung der Ninenwerfer,

von 7 Offizieren, 247 Mannjchaften und 56 Pferden erreicht hatte, zu einem Unter-
nebmen nad Reiningen ab. Für I jhwe 4 mittlere und 3 leichte Werfer wurden
Stellungen in Niederafpab und weitlid Schweigbaufen gebaut. Durch das Unter-
nebmen follten Feititellungen beim Gegner in einem Waldjtüd südwestlich
Niederaspach gemacht werden; zur Ablentung wurde auch der Babnbof Aspach mit
Minen belegt. Der Zwed des Unternehmens wurde völlig erreicht. Unsere
Infanteriepatrouillen konnten die ganz niedergebrochene franzöfiihe Besatzung, die
augerdem jtarte Verluste erlitten batte, leicht überwältigen.

192

In den folgenden Tagen fand Stellungsbau bei Niederaspach, Aspach und Carspach
statt und dann wurde die Kompagnie am 26. März in Altkirch untergebracht, wo fie
bis 24, April ihrer weiteren Ausbildung oblag. Am 25. April sing fie wieder in Stel-
lung zu Arbeitsdienft und kleineren Bergeltungsschießen. Per 27. Mai brachte ein
Unternehmen gegen das Baljchweiler Vorwerk, bei dem 2 schwere und 2 mittlere

Werfer mitwirkten und unfern PVatrouillen gut vorarbeiteten. Größer war das Unter-
nehmen bei Erbrüde am 3. Juli 1916, bei dem die ganze Kompagnie eingejekt war
und mit 90 fehweren, 273 mittleren und 340 leichten Minen entjprechende Wirkung
erzielte. Die Werferjtände selbst lagen während des Schiegens unter lebhaften

feind- lihem Artilleriefeuer, dem Unteroffizier Etert und 3 Mann (Pion, Reißer, Brände, Steinbaufer) zum Opfer fielen; 3 Mann wurden verwundet.

Am 24, Zuli wurde die französische Trichterjtellung und das Zwischenwerk bei Ammerzweiler, jowie das Baljhweiler Vorwerk mit 160 schweren, 600 mittleren und 520 leichten Minen belegt. Trotz lebhafter artilleriftiicher Gegenwirkung auf Beobachter und Werferftände war der Erfolg nah Meldung unjerer Batrouillen gut. Glüdliherweife wurden nur I Offizier und 1 Offizierjtellvertretung auf Beobachtung leicht verwundet. Ein Schießen auf den füdlihen Teil der Oittuppe im Schönbolz am 8. Auguft mit 94 schweren und 100 mittleren Minen erzielte jehr gute Wirkung im französischen Hindernis und im Franzojenneft. Bis Mitte September 1916 war die Kompagnie mit Ausbildungsdienit, Bartarbeiten im PVionierpart St. Morand, In- standhaltung ihrer Stellungen und au mit Feldarbeiten befhäftigt. Am 19. Sep- tember fand wieder ein Schießen beim Schönbolz und gegen das Lerchenholz (weitlich Aspach) ftatt. Die Hauptwirtung war gegen das Lerchenholz gerichtet, deifen Südojtede fturmeeif zu machen war, was auch mit 37 jchweren, 230 mittleren und 1314 leichten Minen erreicht wurde.

Am 2. Oktober hatte sich die Rompagnie marjchbereit zu machen, wurde am 6. Oktober nach Euts (und A Kilometer füdöftlih Noyon) befördert und dort der 45. Re.-Divifion unterjtellt. Bon der Minenwerfer-Romp. 245 wurden deren Stel- lungen bei Carlepont (udlich Noyon) übernommen und zunächst I schwerer, 4 mittlere und 5 leichte Werfer eingebaut; außerdem wurden neue Werferjtände in Angriff ge- nommen. Am 13. und 14. Oktober wurde auf feindliches Minenwerferfeuer DVer- geltungsfeuer abgegeben und mebrere Merfer zum Schweigen gebracht. Als am 16. Ottober die Franzosen das Feuer aus der Gegend von Tracy le Val mit 6 schweren Minenwerfern eröffneten, erwiderte die KRompagnie mit 61 mittleren und 73 leichten Minen. Troß jtartem, Streuung verursachendem Winde, wurden 4 feindliche Werfer zum Schweigen gebracht. Leider tötete ein Rohrkrepierer | Mann (Pion. Linden- maper) und verwundete 2. Auch am 21. Oktober wurde bei Tracy le Val 1 feind- licher Werfer zum Schweigen gebracht.

Am 29. Oktober wurde die Kompagnie aus dem Abschnitt der 45. Ref.-Divifion berausgezogen, nah Gouzeaucourt befördert und der 2. bayr. Inf.-Divifion an der Somme unterftellt. Ihre Unterbringung erfolgte in Beaucamp bzw. Dres, ihr Einsatz bei Le Transloy. Da die 2. bayr. Inf.-Divifion aber fon am 27. Oktober abgelöft wurde, jo kam die Kompagnie zu keiner Gefechtsnerwendung. Ihr Dienst bejtand bauptfächlich im nächtlichen Nunitionstransport und Bau von Munitionsitollen. Sie wurde durch das 4. Minenwerfer-Bataillon abgelöft und fam am 10, November wieder zur 7. Landwehr-Divifion nach Heimsbrunn.

Nach Übernahme der Merferjtände auf Höbe 425 weitlich Sennbeim, bei Nieder- aspach, Ammerzweiler und Lerchenberg, jowie im Hoblweg Ajpac fand Ein schießen der Werfer und Stellungsbau statt. Bis gegen Ende Dezember 1916 verbielt fich der Gegner ziemlich rubig. Am 22. Dezember aber belegten die Franzosen unjere Stel- lung im Schönbolz mit Artillerie- und Minenwerferfeuer, worauf die Kompagnie mit 6 schweren und 17 mittleren Minen erfolgreich erwiderte. Durch einen Artillerie- volltreffer in einen Werferstand verlor fie 3 Mann (Anteroff. Walz, Pion. Bolzbaufer und Bed, Hofe), 2 wurden schwer verwundet. Auch der Monat Januar 1917 verlief

*

verhältnismäßig ruhig, wenn man von einigen Bergeltungsschießen abjiebt. Die erjten Februartage brachten lebhaftere Feindestätigteit, die uns leider auch Opfer kosteten. Am 5. Februar belegte der Gegner unjere Stellung von Höhe 425 bis zum Rhein Rhone-Ranal mit starkem Artillerie- und Minenwerferfeuer. Ein jchwerer DWerfer in Ammerzweiler betam einen Artillerietreffer in den Mannschaftsraum, der 5 Mann tötete (Vizefeldw. Mad, Geft. Regelmann, Pion. Schaumayer, Bohn, Schmid, Karl) und 4 verwundete. Ersatzmannschaften eröffneten jofort das (Feuer mit guter Wirkung, als beim 40. Schuß fih ein Rohrtrepierer ereignete, der Die Gejbügmannjchaft (1 Unter- offizier, 9 Mann) teils verwundete, teils gastrant machte.

Die Minenwerfer der übrigen Stellungen eröffneten ebenfalls das Feuer, jo daß insgesamt 55 schwere und 272 mittlere Minen in die französischen Stellungen ge- ichleudert wurden. Am 6. und 7. Februar wurden französische Angriffe abgejchlagen, wobei die Werfer auf Höhe 425 Sturmabwebrfeuer abgaben. Am 15. Februar fand Ablöfung durch Minenwerfer-Komp. 113 ftatt und die Rompagnie kam mit der 7. Sandw.-Divifion in die Gegend von Eivey. Dort übernahm jie die Stellungen der Minenwerfer-Romp. 255 im Cbamois-Wald und trat jofort in Dergeltungsfeuer gegen französiihes Minenfeuer ein. Die Ende Februar rege feindliche Tätigkeit ließ im März nad; die Rompagnie betrieb Stellungsbau, Ererzieren, gab Geschützwachen und bildete Infanterie am leichten Minenwerfer aus. Der 14. April brachte ein Probe- schiegen mit Fliegerbeobachtung, das recht gute Ergebnifje erzielte. Mitte Mai wurde die 7. Landw.-Divifion aus der Nordvogejenfront herausgezogen und nach dem ruf- fiihen Kriegsschaupiatz

befördert. Am 16. Mai begann für die Rompagnie die Babn- fahrt und führte in fünf Tagen über Straßburg, Heilbronn, Nürnberg, Cbemniß, Oftrowo, Warjchau, Breit-Litowst, Kowel, Mladimir-Wolynst nach Rogozno nördlich Lemberg und dann mit Fußmarsch nach Stanislawowta am Stochod, wo fie am 21. Mai eintraf. Sie löfte dort die Minenwerfer-Romp. 92 ab und übernahm deren Stellung am Stochod. Im Vergleich zur Westfront war es dort sehr rubig und der Dienft bejtand in der Hauptsache in Stellungsbau, Geschützwache, Quartierausbau und dergleichen.

Zum erstenmal kamen die Werfer in Tätigteit bei einem kurzen Dergeltungsichieen am 2%. Juni als Antwort auf ruffiihes Artilleriefeuer. Die wenig ausgebauten Stellungen der Russen und die geringe Widerjtandstraft des zermürbten russischen Soldaten nahmen die Kompagnie wenig in Anfpruch. Einige Male kam fie noch bei der 86. Inf.-Divifion (rechte Nachbardivifion an der Turja) zur Verwendung. Die Waffentube am 1. Dezember 1917 jegte den KRampfbandlungen ein Ende; die MWerfer wurden aus den Stellungen zurüdgezogen und die Kompagnie betrieb Ausbildungsdienft, zu dem fie nach dem rund 20 Kilometer weitlich liegenden Cerniew zurüdgezogen wurde,

Da die 7. Landw,-Divifion den weiteren Bormarsch nad Often gegen die Boljch witi antrat, für deren Bekämpfung die Minenwerfer entbebrlich wurden, jo wurde die Kompagnie aus der Ostfront berausgezogen und für die große Frübjabrsoffenfive 1918 im Weiten frei gemacht. Sie schied am 2%. Februar 1918 aus dem Verband der 7. Landw,-Divifion aus. Vach kurzer Ausbildung für den Bewegungstrieg auf der Minenwerfer-Sciepibule Lebjedjew bei Breit-Litowst fand am 28. (Februar der Abtransport der Rompagnie nach dem Weiten jtatt. In Mont d' Origny öftli St. Quentin wurde jie ausgeladen, bezog Quartier in Dillers le see und wurde dem Minenwerfet-Bataillon 6 (Hauptmann Lindemann) unterjtellt. 7 Kilometer füdlich von St. Quentin, bei Itancourt, fand nun der Einbau und die Munitionsperjorgung von Minen- werfern jtatt, eine Arbeit, die bei der sehr regen Ertundungstätigteit des Gegners mit

äuferfter Vorficht und fait ausichl ib bei Nacht geleiftet werden mußte.

Am 21. März 1918 begann die große Kaiserschlacht. Um 4.40 Ubr vormittags brach der Feuerschlag samtlicher Gejchüße und Minenwerfer los; mit Paujen bis 4,10 Ahr vormittags wurde das Angriffsichießen fortgejegt und dann erfolgte der Infanteriesturm. Die Sturmtruppen fanden das Hindernis bejeitigt, die 1. feindliche Stellung völlig eingeebnet. Die Kompagnie ging nach Beendigung des Schiegens mit der Sturmtruppe vor, um der Artillerie den Weg über das feindliche Stellungsipitem zu

ebnen. Später wurden die Werfer ausgebaut und mit Munition zum Nachzieben bereitgejtellt. Am 22, März verlor die Bespannung in Dillers 12 Reitpferde duch Sliegerbombe.

Am 27. März marjcierte die Kompagnie nah Süden nah dem Walde von St. Sobain (6 Kilometer füdlih La Fere), wurde dort dem sächsischen Minenwerfer- Bataillon 8 (Major Glauning) unterjtellt, fand Unterkunft in der sog. DBrigadeböhle, baute 19 Minenwerfer ein und machte fie feuerbereit. Am 6./7. April wurden die Höhen von Amigny beschossen und geftürmt. Nach Rückbau der Werfer marjchierte die Rompagnie über Erepy (dort stand eines unferer Pariser Geschutze) wieder nach Villers le fec.

Am 26. April kam ein neuer Auftrag. Die KRompagnie wurde dem neu gebildeten Ninenwerfer-Bataillon Hauff unterftellt, von Dillers abberufen und nach Montaigu

öftlich Laorı beordert, um die Erjtürmung der Höben des Chemin des Dames mit vor- zubereiten. Nah Einbau von 18 fhweren und mitt- ··· — leren, fowie einer Anzabl leichter Werfer bei Eorbeny und gegenüber dem Winter- berg begann am 27. Mai, 2 Uhr nachts, das Angriffs- biegen, dem nach etwa dreiftündiger Dauer der Sturm folgte,

Nun wurde die Kom— pagnie dem Minenwerfer- Bataillon IV unterftellt und zur Schlacht zwischen Mont- didier und Noyon berange- zogen, baute bei Laffignn ihre Werfer ein und kam am 9. Juni zum Sturmschießen für die 8. bayr. Res Divie sion, deren Ang: nur langjam vorwärts ging.

Am 20. Juni wurde fie zur Ruhe nach Draize zurück gezogen, aber schon nad) Leichter Minenwerfer in Flahbahnfeueritellung sechs Tagen zum Angriff auf Reims eingefeßt. In Beine, öftlih Neims, wurde die Kompagnie dem Minen- werfer-Bataillon Wolfschlag unterjtellt und baute am Eornilletbügel ihre Werfer ein. Der Schlag auf Reims ist befanntlich mißlungen; die Franzosen batten wäbrend der Beschießung ibre vorderjte Linie geräumt und leifteten in der 2. Linie energisch Widerstand, der nördlich Reims fich zum Gegenangriff geitaltete, e Minenwerfer wurden dem Fort Bompelle gegenüber, das unfern vorgejchobenen rechten Flügel stark bedrobte, eingebaut, eine durch die damals berrichbende Grippe

äußerjt mübjam gewordene Arbeit. Da vs aber an Infanterie zur Wegnahme des Forts mangelte, wurde alles wieder zurüdgebaut und die Kompagnie kam nach dem Nubequartier Begny bei Wafigny, 18 Kilometer nördlich Rethel. Dort fand u. a. auch Ausbildung am leichten Minenwerfer zur Tankabweht ftatt. Nachdem wir aus den erihöpfenden Angriffen der großen Frübjabrsoffenfive und der darauffolgenden Teil- angriffe durch die gegnerische Überlegenheit an Menschen und Kriegsmaterial in die Verteidigung gedrängt worden waren, mußte sich auch die Taktik der Ninenwerfer truppe auf die Abwehr einftellen. Nur bei Heinen Unternebmungen zur Feitjtellung der gegnerischen Truppenteile konnten fie den Sturmtrupps den Weg bereiten. Unfere

— — —

KRompagnie kam anfangs Auguft wieder gegen Reims zur Verwendung und richtete fih bei Beteny zur Tantabwehr ein. Sie verblieb dort bis anfangs Ottober mit Minenwerfer-Bataillon 5. Nun war unfere Gejamtlage jo, daß unfere Front allmählich an die Maas zurüdverlegt werden follte. Die Verwendung von Minenwerfern jhien zurzeit nicht erforderlich und die Kompagnie mußte für Derwendungszwede als In- fanterie bzw. Pioniere bereitgebalten werden. An der Aisne fam fie wiederholt zu Dorbereitungen für die Sprengung von Übergängen; dann ging es, immer im Der- band des Minenwerfer-Bataillons 5, über Charleville nah Montberme (20. Ottober), wojelbjt eine Stellung auszubauen wat. In der Nacht zum 1. November wurde die Kompagnie mit Autos nah Signy Abbaye vorgebolt, um bei Hauteville als In- fanterie eingejegt zu werden. Der Einjag erfolgte aber nicht. Der weitere Rüdmarjch auf überfüllten Straßen führte über Lony (geplünderte Propiantmagazine) nach Nouzon an der Maas, etwa 6 Kilometer nördlich Charleville, wo der Bau von Hinder- niffen begonnen, der Rückmarsch aber schon am 10. November in nordöstlicher Richtung auf Graide (halbwegs zwischen Nouzon und St. Hubert in Belgien) fortgesetzt wurde, In Monceau (Belgien) traf am | November die Nachricht vom Waffenitilljtand und vom Ausbruch der Revolution in Deutjehland ein. Nachdem auf Befehl ein Soldaten- tat gebildet worden war, wurde der Rückmarsch über Luremburg, Birresborn, Saffig

über den Rhein nah Ehringshausen fortgejett. Der Rüdmarjeh erfolgte mit der 80. Res. Oivision. Mehrfach mußte die Kompagnie für Straßenordnung sorgen und in Ehringshausen das Proviantlager bewachen. Am 8. November wurde der March entlang der Bahnlinie Weslar— Hanau, Ebersbach nach Heilbronn fortgesetzt. In tegterer Stadt erfolgte am 22. Dezember feierlicher Einmarsch. Am 11. Januar fand die Demobilmahung der Kompagnie beim Pionier-Bataillon Nr. 13 in Ulm statt.

Die Kompagnie ist die einzige unserer 10 Minenwerfer-Rompagnien, die nicht aufgelöft und auf Infanterie-Regimenter verteilt wurde.

Ihre Gejamtverlufte betrugen:

an Gefallenen. . rer Offiz., 24 Unteroff. und Mannsch.

„ Qermißten. - 3 5 A * *

„ Verwundung oder Krantkheit Gestorbenen. — 10 » — sr insgefamt an Toten . * - Offiz., 34 Unteroff. und Manni.

„ Derwundeten . + + 2 * Pr *

Württembergische Minentverfer-Rompagnie Nr. 226.

Sie ist aus der Württ. Mittleren Minenwrrfer-Abteilung Nr. 130 am 1. November 1915 hervorgegangen, die jelbt wieder ihren Ursprung in der Minenwerfer-Abteilung des XXI. Armeetorps hatte und mit welcher am 1. Juli 1915 die vom 2. Württ. Pionier-Bataillon Nr. 13 ausgebildete Mittlere Minenwerfer-Abteilung Nr. 185 verschmolzen wurde.

Die Mittlere Minenwerfer-Abteilung 130 stand im April 1915 beim I. bayrijchen Armeetorps in Mijery (an der Bahn Beronne— Chaulnes) und wurde am 18. Mai 1915 dem XIV. Rejervetorps zugeteilt, zu dem auch die württ. 26. Ref.-Divifion und das 2. Pion.-Batl. Nr. 15 gebörten. Der 1. Zug der Abteilung war bei der 28. Rej.-Divifion in La Boifelle eingejeßt (2 mittlere Werfer unter Leutnant d. R. Bolkland), der 2. Zug bei der %6. Rej.-Divifion in Beaumont (2 mittlere Werfer unter Leutnant d. R. Utech). Abteilungsführer war Leutnant Bonn.

Die Minenwerfer betämpften zunächst die beim Gegner auftretenden Minen- werfer, dann feindliche Erdwerte und Stellungen im Abjchnitt Serre— Fricourt.

Am 3. Ottober wechjelte die Abteilung ihr bisberiges Quartier Bapaume mit

Warlencourt und begann mit der Aufjtellung der württ. Minenwerfer-Romp. 226. Dazu gebörte u. a. auch der Austausch der Nichtwürttemberger. Leutnant Bonn wurde Kompagniefübrer; eu wurde aber am 10. Februar 1916 zur Minenwerfer-Rom-

pagnie 228 verjeßt und an jeine Stelle trat Leutnant d. R. Jetter von der Minen- werfer-Romp. 52, der die Rompagnie bis zu ihrer Auflöfung bebielt. Die bei der Kompagnie vorhandenen 2 jhweren, 4 mittleren und 6 leiten Minenwerfer wurden in je 1 Zug zufammengefat, wozu noch ein Aldrecht-Mörfer-Zug trat.

Die Tätigkeit der Kompagnie blieb zunächt diefelbe wie diejenige der Mittleren Minenwerfer-Abteilung 150; wie legtere war auch fie bis Mai 1916 auf den Abschnitt Serre— Fricourt verteilt; dann fiel der Teil von ThiepvalnahSüdenweg. Anfänglib wurde täg- liches GStörungs- und

Wirkungsfeuer auf alle fichtbaren Arbeiten, er- tannteMinenwerferjtände und befonders auffallende Erdwerte beim Gegner abgegeben; fpäter trat binzu Vorbereitungsfeuer und Sperrfeuer für eigene

Patrouillenunterneb- mungen und im Juni 1916, als die Engländerangiffe fich bäuften, wurden diefe mit Abwebr- und Sperr- feuer befämpft.

Die zerftörende Wir- fung der Minen auf das feindlihegHindernistonnte von unfern Infanterie- patrouillen wiederholt fejtgeftellt werden, deren glattes Hindurchtommen durch das Hindernis Dor- ausjegung für das Zurüd- bringen von Gefangenen war. Es jeien bier die Unternehmen genannt, bei denen Gefangene in größerer Zahl gemacht wurden: 31. Januar 1916 bei La Boifelle — 13 Eng- länder; 9. Februar bei Fricourt — 13 Engländer; 6. April bei Beaumont 19 Engländer; 8. Mai 1916 26 Engländer. Auch Brand- und Gasminen wurden von der Kompagnie verschossen bei dem Unter- nehmen am 8. Mai, Gasminen namentlich bei dem Unternebmen „Britentod“ am

lugust 1916 bei Thiepval.

Im Mai 1916 wurde der Bau eines Munitionsftollens in Thiepval begonnen und mit der foliden Eindedung der Werferftände angefangen zum Schuß gegen die zunehmende Stärke des englischen Artilleriefeuers. Leider forderte der Tod auch Opfer; infolge Rohrkrepierers fielen am 4. Juni der Gefr. Schaupp, am 11. Juni die Pioniere Ernft Fint und Hilber, während der PVionier Hägele am 11. Juni durch Granate getötet, der Pionier Sauter am 26. Juni tödlich verschüttet wurde,

Abschnit Beaument-Thiepval.

Besetzung mit Minenwerfern verBeginn der Sommeschlacht Ende .hni ab.

© Stand für schwere Werfer 2 + milllere

%. leichte

Ingtane,

Während der grogen Engländerangriffe vom 29. Juni bis 3. duli 1916 — Beginn der Sommejchlacht blieben die Minenwerfer die ganze Zeit auf ihren Posten, brachten die zerjtörten Werferftände immer wieder in Ordnung, verjorgten die Werfer mit Munition und fügten den englischen Sturmabteilungen jhweren Schaden zu. Am 3. Juli drangen die Eng- länder bei Thiepval bis in unsern 2. Graben vor. Dize- feldwebel Hötsch, der dort Minenwerfer befehligte, lieg zuerst Feuer auf die bedrohte Stelle abgeben, drang dann mit der Be- dienungsmannjchaft und einigen Infanterijten vor und vertrieb die Engländer mit Handgranaten und Gewehrfeuer, dem Die meijten zum Opfer fielen. Don der Kompagnie fiel der Pionier Soller, Vize- feldwebel Hötsch hielt mit feinen Leuten dann die

Schloß Thiepval vordere Linie jo lange, bis

Infanterie zur Ablöfung

tam. In Beaumont-Nord, wo bei den ersten englijchen Angriffen die Werfer nicht

überall zur Verwendung kamen, wurden die Bedienungsmannschaften auf die

Grabenbejagung der vorderen Linie verteilt. Unter ihnen zeichnete fich am 1. Juli die Gruppe Zorn bei der 5./121 bejonders aus.

Ende Juli, als die englischen Angriffe anfingen nachzulafjen, verlegte die Kompagnie ihr Quartier von Warlencourt nah (Fremicourt; von da ab unterjtand jie nur noch der 26. Ref,-Divifion. Sie wurde in deren Abschnitt in 5 Gruppen eingejeßt, „Heide-kopf", „Beaumont" und „Thiepval", von denen aus fie feindliche Menjchenanfamm-lungen, Batrouillen, Arbeiten und Minenwerfer mebrfach mit gutem Erfolg beschoß. Gegen die engliihe Stellung westlich Shiepval fand am 16. Augujt das Gasunter-nehmen „Britentod" ftatt, über dessen Ausfall leider keine Aufzeichnungen zu finden waren, wie überhaupt Abschriften von Gefechtsberichten und dergleichen den Kriegs- tagebücher nicht beigelegen baben, Wie jhon gejagt, liegen die englischen Angriffe Ende Juli nach, hörten aber nie ganz auf und die Kompagnie wirkte stets mit ihrem Minenfeuer zur Abwehr mit, jo 3. B. auch am 22. Auguft gegen das oft genannte Sranatloch bei Thiepval. Am 30. Auguft ging ein Munitionsftollen bei Beaumont infolge Granatvolltreffers in die Luft, glüdlicberweife ohne Menschenverluste.

Im September 1916 setzte das englische Artilleriefeuer wieder ftärker ein; am September fand wieder ein jtarker englischer Angriff ftatt gegen Beaumont und biepval, jo daß die für diefen Tag geplante Ablöfung der Gruppe Beaumont durch

Minenwerfer-Romp. 245 erjt in der Nacht vom 4./5. September ftattfinden konnte,

Am 7. September fand eine Wiederholung von „Britentod" bei Thiepval ftatt; aber alle Anftrengungen der Divifion, Thiepval zu balten, waren vergeblich. Die englijche Artillerie war überlegen und ihr fortwäbrendes Trommelfeuer und DVergafungen

brachten den Ort am 26. September in ihren Besitz. Von der Kompagnie wurden 1 Offizier, 18 Mann vermißt und I mittlerer und 5 leichte Minenwerfer gingen ver- foren. Nun fetten die Engländer ihre Angriffe gegen die Feten „Schwaben“ und

„Stauffen“ an unter gleichzeitiger jtarter Beschießzung von Grandcourt; biebei fielen 1 Dizefeldwebel (Luz) und 2 Pioniere (darunter Pion. Breuning) am 8. Oktober, An diefem Tag drangen die Engländer in St. Pierre-Divion ein; am 10, Ottober wurde

der englijhe Angriff noch einmal abgejchlagen unter vortreffliher Mitwirkung des Sperrfeuers der Mineruverfer, wobei sich Unteroffizier Mitschele, die Gefr. Schumacher und Riegger, jowie die Pioniere Irion, Baumann und Otterbach bejonders bervor- taten, Am 11. Oktober drangen die Engländer in die Feste „Schwaben“ ein, die jchlief- lich am 12. Oktober mit „Stauffen“ von ihnen genommen und behauptet wurde. Trotz der Schwere der Angriffe fanden immer noch eigene Unternehmungen ftatt; jo am 25. September die Bergasung von Hamel mit dem Unternehmen „Abendunterbaltung“ und am 20. Oftober ein Patrouillenunternebmen beim II./Inf.-Regt. 110. Am 21. Oktober wurde Grandeourt angegriffen; die Engländer drangen bis zu den Werfer- jtellungen vor und „schnappten“ 1 Unteroffzier und 10 Vioniere, während Unteroffizier Dorg und Pionier Knapp fielen. Unsere Werfer verschossen in die dichten Engländer- folonnen bei der Artilleriemulde Grandeourt 600 leichte Minen und fügten den Eng- ländern schwerste Verlufte zu. Am 25. Oktober wurde die 26. Ref.-Divijion aus dem Abschnitt berausgezogen, in welchem feit Ende Juni beinabe ununterbrochen aufs heftigste getämpft und der jo manchem braven und waderen Württemberger zum Grabe geworden war. Die Kompagnie wurde von der Minenwerfer-Romp. 30 abgelöft. Um den erjchöpften Truppen einigermagen Nube zu verichaffen, kam die Divifion in den ftilleren Abjchnitt von Moncy-au-bois südwestlich Arras. Die Kompagnie, die feit Mitte September in Sapignies untergebracht war, löfte die Minenwerfer-Romp. 12 in Mopenneville ab. Während der beiden legten Monate 1916 wurden die Werfer- ftellungen im Abschnitt ausgebaut, eine Arbeit, die häufiger Regen sehr erihwerte; ducch Feuerüberfälle fand Störung der gegnerifhen Arbeiten jtatt und eigene kleinere Unternehmungen wurden durch Zerftörungsfeuer vorbereitet und durch Sperrfeuer unterftüßt. Vom Dezember ab fand Ausbildung der Infanterie am leichten Minen- werfer tatt und im Januar 1917 wurden Schießverjuche auf Tanks abgehalten. Im Februar traten als neue Aufgaben Alberich-Arbeiten in Hamelincourt hinzu, sowie Sammeln von Altmaterial. Nachdem im Anfang März die Alberich-Arbeiten unter Leitung von Leutnant d. R. Rehm durch Mannschaften der 6. Pi. 13 zu Ende geführt und die Minenwerferjtände in der bisherigen Stellung zurüdgebaut worden waren, wurde die Kompagnie nach

Saudemont umquartiert und in der Giegfrieditellung bei Riencourt eingefekt, vor deren Front bei Bullecourt—Qusant in den Tagen vom

Leichter Minenwerfer in Steilfeuerftellung

16. März bis 7. April heftige Kämpfe jtattfanden. Das englische Artilleriefeuer erreichte schon am 2. April die Siegfriedlinie. Tags darauf fielen 2 Pioniere (Kutter und Kolb) duch Volltreffer, während die Stellungsarbeiten stark zerichoffen wurden. Da fand am 7. April Ablöfung duch Minenwerfer-Romp. 27 jtatt und die Rompagnie kam zur Ruhe nach Bermerain nordöftlich Solesmes, jpäter nach Badencourt an der Oife, westlich Guife. Am 27. April wurde Regny östlich St. Quentin zum Quartier ange- wiefen; die Kompagnie löfte die Minenwerfer-Romp. 455 in dem ruhigen Abjchnitt füdlih St. Quentin ab, um am 11. Mai wieder von diejer Kompagnie abgelöft zu werden. Nach wenigen Arbeitstagen in der Wodanftellung bei Marquion löste fie die 3. Garde-Minenwerfer-Rompagnie im Quartier Oijy le Derger und in der Stellung Riencourt— Hendecourt ab, auf welche die Engländer in der zweiten Mai- und erjten Iunibälfte jhwere Angriffe führten. Großtampftage wie die Tage um den 22. Mai und 15. Juni brachten der Rompagnie Berluste und richteten jtarte DVerwüjtungen in der Stellung an. Ende Juni und im Yuli 1917 berichte verhältnismäßige Nube.

Der 11. Auguft brachte wieder eine andere Verwendung für die Divifion; fie wurde in der Sommerschlacht in Flandern eingesetzt, allerdings in ruhiger Zeit, und die Rom- pagnie arbeitete vom Quartier Haaszathoet füdlih Kortemart im Abjchnitt Poel- kapelle— DVeldhoet. Mitte September fand Ablöfung durch Minenwerfer-Romp, 18 jtatt. In Regnicourt bei Bohain gab es vier Wochen Rube, dann wurde die Rompagnie wieder im Abschnitt Poeltapelle eingesetzt, wo fie die Minenwerfer- Romp. 27 ablöfte. Hier war inzwijchen der Engländer wieder lebhaft geworden. Starkes XArtilleriefeuer leitete um die Zeit des 20. Oktober heftige Angriffe ein, die der Kompagnie am 22, Ot- tober 1 Unteroffizier (Riegger) und 5 Pioniere (Gefr. Wit, Pion. Müller, Josef, Riethenauer und Schuhmacher) an Toten kojteten. Am 25. und 24. Ottober trug fie zur Abwehr von Angriffen gegen das Rej.-Inf.-Regt. 121 durch Sperrfeuerabgabe wefentlich bei. Am 25. Oktober wurde fie für jechs Tage durch Minenw.-Romp. 27 abgelöft; dann erfolgte neuer Einjag im bisherigen Abjchnitt, in dem der Engländer am 6. November nochmals mit jtarten Kräften anlief, aber wie am 23. und 24. Oktober abgewiejen wurde. Leugenboom hieß die Unterkunft, nach

welcher die Rompagnie am 9. November nach ihrer Ablöfung verlegt wurde, um die Minenwerfer-Romp. 316 nördlih Pirmuide abzulöfen. Der Abschnitt war still. Den gegemüberliegenden

,Abwehr englischer Angriffe im Houthulster Wald

49.-26.OKtoberigl, 9

+ Je 2 leichte Werfer der M.W.K.226.

mp Englische Angriffe.

Belgiern wurden Flugblätter vom russischen Daffenftillitand in mittleren Minen-hülsen zugeworfen; bin und wieder hatte die Kompagnie bei Batrouillenvorjtögen mitzuwirten, wie z. B. am 6. Dezember, wo „Entenfang“ bei Rej.-Inf.-Regt. 119 einen Belgier einbrachte. Ende 1917 wurde die Division und mit ihr die Rompagnie etwas füdlich verschoben und in Pereboom nördlich Handzaeme untergebracht, wo fie in verhältnismäßiger Ruhe bis Mitte Februar 1918 verblieb, um dann, in einigen Tagemärjchen Moerjete (etwa 4 Kilometer nördlich ZTermonde) erreichend, sich für die große Schlacht in Frankreich vorzubereiten. Mit der Bahn wurde fie am 1. März 1918 nad Douai befördert, marjchierte nach Tortequenne nordweitlih der Senjee-Seen und batte im Bereich der 256. Inf.-Divifion Minenwerfer einzubauen, Stollen zu minieren und die Werferjtände mit Munition zu versehen. Bei der legteren Arbeit balfen die 4. und 6. Pi. 15 wader mit. Nach getaner Arbeit wurde die KRompagnie bei der Gruppe „Hasdrubal“ als bewegliche Minenwerfer-Rompagnie mit 4 mittleren Minenwerfern neuer Art eingeteilt und am 21. März der Vormarsch angetreten. Bis zum 25. März — die Rompagnie kam bis Heninel — fand fie keine Verwendung in der „Durchbruchschlaht Mondy— Cambrai“; am 24. März rüdte fie nachmittags auf

MW K.226am linKen Flügel des Angriffs an der Scarpe] vom 28. Marz bis Mitte April 1918.

a-0° Einsara am 2u.3.0

x j . M * — =

der Straße Heninel— St. Martin vor bis zur Wegegabel St. Martin—Neuville und geriet in schweres Artillerie- und Maschinengewebrfeuer. Da weiteres Vorgehen bei Tage nur unter [hwerjten Verluften möglich gewesen wäre, erhielt fie Befehl, wieder an ihren Ausgangsort Heninel zurüdzutebren. Das „Gefecht am Eojeulbah und um die Karnidel-Höhe“, wie die Kämpfe am 24. März benannt wurden, kojteten der Kom- pagnie 5 Tote (Pion. Ehnle, Schweizer, Aigner, Brandboff, Saur) und 3 Schwer- verwundete; 5 Pferde wurden getötet, 4 schwer verwundet, 2 Feldwagen und 4 Mu- nitionstarven zerjtört, wobei 45 mittlere Minen nebst Zündmitteln in die Luft gingen. Am 25. und 26. März blieb die Kompagnie an ihrem Rubeplat; am 28, März balf fie den „Angriff an der Scarpe“ auf deifen linkem Flügel vorzubereiten; bei Henin und St. Martin baute fie am 27. März ihre 4 Werfer ein. In der Nacht vom 27, auf 28. März balf die 4. Minenw.-Batl. 10 beim Vorbringen der Munition und Sünd- mittel und am 28. März von 7 bis 7.30 Uhr vormittags wurde das Wegekreuz weitlich St. Martin und die nach Neuville führende Schlucht unter Feuer genommen. Unjere Infanterie am vorwärts. Später wurde festgestellt, daß die englijchen Werte ein- geebnet waren, und viele tote Engländer lagen in dem von der Kompagnie bejchofjenen Gelände; die Rompagnie hatte troß jtarter Artilleriebejhiegung keine Verluste zu beklagen. Am 29. und 30. März wurden die Werfer am Fuße des Oftbangs der Rarnidelhöhe eingebaut und von dort aus jpäter Störungsfeuer auf den Nord- und Südhang diefer Höhe abgegeben. Anfang April begann die Kompagnie mit dem

weiteren Ausbau diejer Werferjtellungen und mit der Anlage minierter Unterjtände; die Arbeiten litten unter dem jest einjegenden Regenwetter und unter dem englijchen Artilleriefeuer, wodurch am 15. April I Mann (Bion. Bündel) getötet wurde und 2 Mann schwere Verwundungen erlitten, an deren Folgen Pionier Bäuerle jtarb.

Der Biwatsplat der Bagage und Wurfminentolonne, der wegen feindlichen Ar- tilleriefeuers am 9. April nach Hautcourt an der Straße Eambrai—Arras verlegt worden war, wurde auch dort von der englischen Artillerie erreicht; num wurde das nahegelegene Remy zugewiejen. Am 22. April quartierte die ganze KRompagnie

nach Dury um. Ende April fingen die Engländer an, sich wieder zu rühren; ihre Angriffe am 20. April auf 3./Inf.-Regt. 180 und am 5. Mai auf 11. und 12./Inf.-Regt. 180 wurden unter Mitwirkung des Sperrfeuers der Kompagnie abgewiejen. Am 12. Mai fiel noch 1 Pionier duch Artilleriefeuer. Der 15. Mai brachte der KRompagnie Ab- löfung durch Minenwerfer-Romp. 402; fie selbst marjchierte über Lecluje—Ejtrees nach Roucourt, wo fie bis 5. Juni in Rube blieb. Mit dem 9. Juni übernahm die Kom- pagnie, die von Arleux mit der Bahn über Cambrai nah Delu und von dort mit Fuß marsch über Bapaume in die Gegend von Irles gefommen war, die Stellungen der Minenwerfer-Romp. 216 zwijhen Hebuterne—Beaumont. Die Offenfive war vor-

über, der leidige Stellungstrieg begann von neuem und der Engländer war jebr an- geiffstuftig. Er konnte immer wieder frifhe Truppen ins Gefecht führen. In der Mitternacht vom 20./21. Juni feste gegen den ganzen Divisionsabschnitt schlag artiges Trommelfeuer ein; um 12.50 Ahr vormittags ging feindliche Infanterie vor, wurde aber abgewiejen. Die Kompagnie gab Sperrfeuer ab; neben mebreren Der- wundeten verlor fie | Toten. Es gab nun tägliches Schiegen auf die feindlichen Stel- lungen abwechjelnd mit Munitionieren und Instandsetzung der vom Gegner verut- sachten Zerjtörungen. Am 28. Juni ging in dem von der Kompagnie unter Feuer genommenen Raum bei der La Signy-Ferme ein großes Sasminenlager in die Luft; die Besatzung des Werferitands Ulm, die den glüdlichen Schuß getan hatte, mußte eine balbe Stunde lang Gasmaste tragen. Ein neuer Angriff erfolgte am 15. Juli auf das Inf.-Regt. 180; um 4.30 Uhr nachmittags nach kurzem, nicht befonders beftigem Ar- tilleriefeuer brach der Engländer gegen die auf Hebuterne vorjpringende Ede bei den

Werferjtänden „Altona“ vor. Da der Angriff nicht fogleich ertannt worden war, jo konnte „Altona 2“ nur 3 Schuß abgeben, als schon die Engländer unmittelbar vor dem Stand auftauchten. Die Bedienungsmannschaft setzte sich mit Karabiner und Hand- granaten zur Wehr, wobei Unteroffizier Haag und Pionier Engelhardt fielen, während Pionier Müller vermißt wurde. „Altona 1“ konnte nicht mebr feuern; er war ver- fbüttet. „Altona 2“ fiel den Engländern in die Hände, da ein Gegenstoß unferer In- fanterie erfolglos blieb. Am 24. Juli wurde die Kompagnie von Minenw.-Romp. 401 abgelöft und befam Ruhe bis 25. Auguft in Ruyaulcourt füdöftlicb Bapaume bzw. Afturies bei Auby nördlich Douai. Vom 24. bis 50. Auguft lag die Kompagnie in Zortequenne, das schon von feindliben Granaten erreicht wurde bzw. in Goeuiglin, wo Tantminen angefertigt, Laufbrüden am Senjee-Bach gebaut und ein betonierter Unterjtand für den Divifionsftab angefangen wurden. Am 31. Auguft wurde die 26. Rei.-Divifion von der 16. Inf.-Divifion abgelöft. Die KRompagnie tam nad Douai, baute 6 Übergänge über den Deuletanal und marjcbierte am 2. September nach Eapelle halbwegs Douai— Lille. Dort wurde fie am 4. September 1918 aufgelöft und auf die drei Infanterieregimenter der Division verteilt.

Die Gejamtverlufte der Rompagnie betrugen einschließlich derjenigen der Mittleren Minenwerfer-Abteilung Nr. 130:

an Gefallenen.» Henne 54 Offiz., 55 Unteroff. und Mannsch.

„» DVermißten . ey a Eh A 1 — m Pr

„ Verwundung und Krankheit Geftorbenen. 1. 25 5 ; RR insgefamt an Toten . - - —X 1 Offiz., 81 Unteroff. und Wannsch.

„ Derwundeten. .:. 7 „ M * er

MWürttembergische Minentverfer-Rompagnie Nr. 302.

Die Zufammenftellung der Rompagnie erfolgte in der Zeit vom 27. November 1915 bis 5, Februar 1916 aus der mittleren Ninenwerfer-Abteilung 118, dem leichten Ninenwerferzug 232 und dem schweren Minenwerferzug 245. Die mittlere Minen-werfer-Abteilung 118 ging am 27. November 1915 unter Leutnant Haefelin von Ulm zur Minenwerferjchule Martendorf ab und traf am 21. Dezember 1915 in Eierges ein. Us Quartier wurde Dvoiry zugewiejen; zu ihr ftieß am 28. Januar 1916 der leichte Ninenwerferzug 2352 aus Köln und am 3. Februar 1916 der schwere Minenwerfer-zug 245 aus Berlin. Der legtere Tag kann somit als Gründungstag der Kompagnie angejeben werden, die bis 19. Februar 1916 vom tangältejten Offizier, Leutnant d. R. Ehriftmann, dann aber von Leutnant d. R. Georg Fijcher bis zu ihrer Auflöfung geführt wurde, Unterjtellt wurde fie der 2. (Württ.) Landwebr-Divifion, mit fie bis zur Auflöfung am 4. September 1918 — und nachher noch bis Kriegsschluß in den Negi-ments-Minenwerfer-Rompagnien in den Wäldern von Malancourt, Avocourt, im Eheppy-Wald und in den Argonnen tämpfte, fteitt und litt. Wie die meijten unferer Pionierformationen im Bedarfsfalle auch bei andern Divifionen eingejegt wurden, jo geschah es auch bei der Minenwerfer-Romp. 302; im eriten Jahr ihres Bejtebens war fie vielfach zum XVI. Armeetorps in den Argonnen, fpäterbin auch zu andern Divi-fionen in der Champagne (Gruppe Perthes) abtommandiert.

Die mittlere Minenwerfer-Abteilung 118 exrbielt als erste Tätigkeit den Einbau von

Werfern im Cheppy-Wald und den Bau von Werferftänden im Wald von Malancourt zugewiesen; am 17. Januar 1916 eröffnete fie ibre Feuertätigteit gegen die franzöfischen Stellungen.

Am 17. Februar wurde die Kompagnie der 11. Res.Division unterjtellt zum Bau neuer Werferjtellungen im Wald von Malancourt, eine Arbeit, die durch das fort- wäbhrende Regenwetter recht erschwert und verzögert wurde,

Am 26. Februar nach der Geburtstagsfeier S. M. unfe pagnie in den öjtlichen

Nachbarabschnitt der 12. Ref.-Divifion und wurde bei Forges ein- gesetzt. Dort follte fie innerhalb kürzester Frist feuerbereit stehen; mit Hilfe von Infanterie ge- lang es ibr, bis zum 29. Februar 2 jchwere, 4 mittlere und 4 leichte

Werfer einzubauen und mit Munition zu verjeben, als Befehl einging, sämt liche Werfer wieder aus- zubauen und wieder zur 11. Ref

s Königs fam die Kom-

zukeh für die Truppe, ein ß Anstrengung umfonjt ge- Srögenverhältniffe unferer Minen

macht zu baben, doch R —

wechseln im Krie ie Lagen oft jo schnell, daß manche Arbeit von den Ereignissen über- bolt und unnüg wird; die Rompagnie betam das noch öfter zu verjpüren. Nun ging es wieder nach Hvoiry zurüd und an frübere Arbeit an den Stellungen gegen gegen den

203

Mald von Avocourt, gegen den die 11. bayr. Inf.-Divi-

Min.-Werf.-Komp.302 fion am 20. März anlief. Die beim Sturm auf dia höchsten Punkte KRompagnie jtand auf dem des Toten Marmes rechten Flügel der Minen-

PT

*

werferlinie und feuerte dort aus 2jchweren, 4 mittleren und 6 leichten Werfern. Das Sciegen dauerte von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nach- mittags. Lage und Wirkung der Minen waren jebr gut; der Sturm gelang. Bei den Dorbereitungen waren 5 Pioniere verwundet worden; beim Schießen felbft und an den beiden folgenden Tagen

— der Feuertaufe der Kom— pagnie — traten durch feind- lihes Artilleriefeuer und einen Robrkrepierer ftärtere Derlufte ein. Es fielen 5 Mann (Pion. KRälberer, Stoll, Zeitler, Franz Fischer und Käfer), 4 wurden schwer, 5 leicht verwundet.

Schon am 26. März trat eine neue Aufgabe an die Rompagnie heran. Im Ab- schnitt der 12. Res. Division hatte der Franzose noch die höchsten Punkte des „Toten Mannes“ im Besitz und damit Einblid in die im Walde von Avocourt neu gewonnenen Stellungen. Dieje Puntte mußten den Franzojen entriffen werden. In den Nächten vom 26. März bis 9, April entjtanden am Nordbang des „Toten Mannes“ unter Ausnußung alter französischer Gräben bei geundlofen Wegen, naßkaltem Wetter und an- dauernder feindlicher Artilleriebeschiegung und bei äußerfter Anjtrengung von Menschen und Pferden feuerbereite Werferftellungen. Ein bejonders schwer zu überwindendes Seländejtüd war die nasse Wieje der Forgebach-Niederung an der Brüde öftlich Bertbincourt, in der die Zugkraft der Pferde oftmals erlabmte und durch die müb- jelige Kleinarbeit unferer Pioniere erjegt werden mußte. Aber es wurde geschafft und am 9. April um 9.15 Uhr vormittags begann das (Feuer der Minenwerfer. Nach vier- jtündiger Beschießung der feindlichen Stellung wurde fie von unferer Infanterie ge- jtürmt und behauptet. Unfere Werfer wurden dann zur Abwehr eines etwaigen fran- zöfijhen Gegenftoßes bereitgeftellt und in den folgenden Nächten wieder ausgebaut.

An beiden Gefechtstagen, am 20. März und am 9. April, hielten sich die Leute tadellos. Am 2%. März überbrachten der Geft. Banzhaf und die Pioniere Ehm, Reiff, Bahn und Flaig während des jtärkiten französischen Artilleriefeuers Befehle und flidten zerschossene Ferniprechleitungen; am 9. April verband der Pionier Bernhardt bei

startster Beschießung durch feindlihe Maschinengewehre aus Blochäusern einen dedungslos liegenden schwer verwundeten Offizier und brachte ibn allein in Dedung. Leider fiel diejer hilfreiche, unerschrodene Mann am 11. April im Wald von Malan- court, — Mitte April 1916 trat die Rompagnie wieder zur 2. Landw.-Divifion zurüd und wurde in Erermont untergebracht. Nach wenigen Wochen schon, während deren fie an verschiedenen Stellen Werfer eingebaut hatte, aber wenig zum Schuß getommen war, wurde fie zu der 34. Inf.-Divifion tommandiert. Im Abjchnitt der 68. Inf.- Brigade und der 1. Rej.-Erjag-Brigade, wo fie die Werferjtände der Minenwerfer- Komp. 212 übernahm und neue Stände beritellte, hatte fie schließlich ihre gefamten

Werfer — 4 schwere, 6 mittlere und 6 leichte in Stellung gebracht; mit fait täg- lihem Feuer betämpfte fie die feindlichen Stellungen, brachte feine Minenwerfer zum

u ea

N

1

0

Schweigen und fügte dem Gegner blutige Verluste zu, mußte fi aber auch dessen Artillerie- und Minenwerferfeuer gefallen lafjen. Recht unangenehm waren die feind- lien Pfeilminen, deren Verwendung jedesmal unser Vergeltungsfeuer auslöfte.

Neben diefer kriegerijchen Tätigkeit waren auch Arbeiten friedlicherer Natur auszu- führen, wie Verbefferung der Unterkunft (feit Mai im Tägerlager bei Very, jpäter im Römerlager bei Varennes), Wegebau, Heuernte, Anlage eines Friedbofs für die ge- fallenen Kameraden. Die technijche Weiterbildung der Rompagnie wurde durch Rom- mandierungen zu Minenwerferschulen (Amblimont) und duch Übungsscharfschießen gefördert, während zur Erhöhung der Minenwerfertätigteit Infanterie am leichten Minenwerfer ausgebildet wurde. Am 26. Iuli 1916 fand noch

eine Ergänzung an Perfonal und Werfern ftatt, so daß die Stärke der Rompagnie am 1. August 1916 betrug: 10 Offiziere, 270 Unteroffiziere und Pioniere, 17 Pferde, 5 schwere, 8 mitt- lere und 13 leichte Werfer.

Wenn auch, wie schon gejagt, die Kompagnie durch ihre Nübrigteit da: Feuer auf sich zog, jo blieben doc die Verlujte im zweiten Halbjahr 1916 näßigen Grenzen, 7 Tote (Pion. Flaig, Bär, Gefr. Englert, Pion. Erath, Hänle, Reiff, Unter- offizier Guggenberger) und gegen 30 Berwundete. Aus dem Monat Juni ist noch eine mutige und aufopfernde Tat zu berichten: Im Werferjtand des Unteroffiziers Offbans wurde eine leichte Mine beim Herausziehen des Vorfteders scharf; Offbans ließ die Bedienungsmannschaften fofort in Dedung treten und warf die Mine auf die Bruft- webr, von wo fie allerdings wieder in den Stand zurüdtollerte und erplodierte, aber nur noch Materialjchaden anrichten konnte.

Im Laufe des Sommers war die Kompagnie noch der Argonnendivijion, der verftärtten 32. Inf.-Divifion, der verftärtten 6. Inf.-Diviiion und der 10. Rei.- on unterftellt. Mit dem Jahre 1917 kehrte fie wieder zur 2. Landıw.- on zurüd; die Unterbringung erfolgte im Lager Emont-Oft. 2 Züge wurden Mitte Dezember 1916 noch zur 10. Ref.-Divijion kommandiert und wirkten bei dem Unternehmen „Weftpreußen“ am 28. Dezember gegen die franzöfische Stellung jüdlih vom „Toten Mann“ mit. Während der Vorarbeiten war das Kommando in dem feuchten „Korpstunnel“ untergebracht und bekam viele Ertältungstrante,

indliche

Feldbabnbof Barennes

Am Tage des Unternehmens jelbjt bediente das Kommando 5 schwere und 2 leichte

Werfer auf dem rechten Flügel der Minenwerferlinie. Das Feuer dauerte von 1.45 bis 5 Uhr nachmittags, dann brachen unsere Sturmabteilungen vor, während unfere leichten Werfer auf die rüdwärtigen französischen Linien Sperrfeuer abgaben. Die Sturmtrupps kamen glatt in die französische Stellung. Einem derjelben hatten sich der Unteroffizier Krämer und die Pioniere Sträble und NRauschnabel angejchlofien,

die Gefangene zurüdbrachten. Don der Kompagnie fielen 2 Mann (Pion. Retter und Guggenberger), 9 wurden verwundet.

Der Heeresbericht vom 29. Dezember 1916 erwähnte u. a. auch dieses Unter-nehmen. Es bief dort: „.... Eingebende Vorbereitung durch Artillerie und die durch ihre Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen bewährten Minenwerfer babnten den Stoßtrupps den Weg bis in die 2. und 3. Linie der feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene, dabei 4 Offiziere und 7 Majchinengewebre, zurüdgebracht wurden.“ —

Nah Rüdbau der Werfer am „Toten Mann“ wurden die beiden Züge der 13. Inf.-Divifion zur Verfügung gejtellt. Auf Höbe 504 mußten für 3 jhwere und 5 mittlere

Werfer Stände gebaut, die Werfer in Stellung gebracht und mit Munition versehen werden zu dem für den 25. Januar 1917 beabfichtigten Unternehmen „Minden“, Nach balbjtündiger Bejchiegung der feindlichen Stellung duch Artillerie und Minenwerfer gingen unfere Sturmtruppen ohne Behinderung in die französische 1. und 2, Linie vor und brachten 12 Offiziere, 500 Mann Gefangene und 10 Majchinengewehre zurüd. Auch diejes Unternehmen wurde im Heeresbericht gemeldet.

Ein Mittämpfer jebreibt über diejes Unternehmen:

„So begann das Jahr 1917, das unjerer Kompagnie manche harte Aufgabe jtellte. Bald fam Befehl, dag wir der 15. Inf.-Divifion — kampferprobte Rheinländer und

Weitfalen — unterftellt jeien. Wir wußten genau, was uns bevorjtand; es hieß ein-bauen auf Höhe 304. Dieje Höhe 304 war uns vom Seben gut betannt, denn von bier aus konnte der Franzoje damals unfere Arbeiten auf dem „Toten Mann“ recht gut einfeben. Dem Gegner wollte man diejen Einblid nehmen, mußte ihm alfo feine Gräben wegnehmen. Ein bartes Stüd Arbeit hatten bier die Minenwerferformationen. Bei Schnee und Sturm wurden die Stände in diefer umgewübhlten Gegend erkundet, Für das Unternehmen wurden unfere mittleren und jhweren Werfer eingejeßt. Eingebaut wurden 5 schwere und ebenjoviele mittlere Werfer unferer Kompagnie neben einer großen Zahl von Werfern anderer Kompagnien. Der Ständebau auf der Höbe!) machte gute Fortjchritte, trogdem unsere Mannjchaften fait eine Stunde rüdwärts von der Arbeitsitelle in ebemals französischen Unterftänden untergebracht waren. Ein Teil der Leute lag in den Kellern der ehemaligen Brauerei von Malancourt; jetzt ijt diefe wohl ein Schuttbaufen, denn fie

war dem Franzosen gut betannt und bot feiner Artillerie ein überaus günftiges Biel. Mitte Januar trat ein beftiger Schneefall mit darauffolgender Kälte ein, die Harblauen Himmel brachte. Die Werfer warteten jetzt auf ihre Beförderung nach ibrer Wirkungsstätte. Bei Nacht wurden durch einen Offizier und dessen Burschen jchleunigjt Schlitten aus Rabmenbölzern in einem nabe- gelegenen Pionierpart gebaut. Der Gedante war gut, denn das Vorschaffen der jchwerjten Teile der Werfer ging jebr rasch und leicht vonjtatten, Einige Maulejel itanden uns auch zur Verfügung; fie wurden angeipannt und bei Tagesgrauen ging es ’tauf nach der Höbe.!) Durch das bekanntlich sehr laute Gewieber der Maulefel dachten wir immer, von den Franzojen entdedt zu werden; erfolgte aber nichts.

Der 25. Januar nabte; die Arbeiten waren fertiggejtellt, die Werfer mit der nötigen Munition ausgejtattet. Nachmitta: 50 Uhr begann das Getöje; alles bebte und die Mafje der eingebauten Werfer jagte Tod und Derderben binüber, jo daß die ganze Höbe?) innerhalb weniger Minuten in eine undurchlichtige Rauchwolte gebüllt war.

1) Gegenüber der Höhe 304. (Der Derf.)

) Höhe 304. (Der Derf.)

Kurz nach dem Einbruch deutjcher Flammenwerfer und Stoftruppen kommen auch jhon Gefangene die Höhe beruntergelaufen. Diese mußten durch das Sperrfeuer ihrer eigenen Landsleute hindurch; fie glaubten, dem Tode entronnen zu fein, da ereilte fie noch ihr Schidjal; gerade an unjerer Werfergruppe schlug ein Volltreffer mitten unter fie hinein. Übel zugerichtet lagen fie da, 5 Tote und einige Schwerverwundete .. Fortwährend lagen unfere Werfer unter schwerem Artilleriefeuer . .. Es bebte in unfern Stollen, in denen, in normaler Zeit für 8 Mann Platz, wir bis zu X Mann jagen. Gefangene flüchteten fich zu uns, darunter auch ein Spus-Leutnant. Ein Franzofe, der am Stolleneingang saß, wurde durch Granatiplitter am Rüden schwer verwundet; er flebte feine im Stollen jigenden Kameraden um Hilfe an; aber keiner fümmerte fih um den verwundeten Kameraden; er mußte verbluten.“ —

Nun traten die beiden Züge wieder zur 2. Landw.-Divifion zurüd und die KRompagnie führte ihre Arbeiten im Cheppy-Wald und im Wald von Malancourt weiter fort.

Aber schon vom 1. März ab jtand wieder ein Teil der Rompagnie bei der 28, Res. Divifion, um die Vorbereitungen zu dem Unternehmen „Lenz“ zu treffen, das für den 18. März geplant war. Rampfplat war der Oftrand des Waldes von Malancourt und das Gelände unmittelbar öftlih davon, Dort jtellte die Rompagnie die Bedienung für 4 schwere und 6 mittlere Werfer gegenüber dem Termitenbügel. Zur Verschleierung des Hauptunternehmens wurden noch Nebenunternebmungen ausgeführt, für welche auch einige Werferbedienungen. abzugeben waren, jo daß an diefem Großkampftag die ganze Kompagnie eingejegt war. Bejonders mühsam war die Verforgung mit Munition, die in großer Menge bereitgeftellt werden mußte. Auf einer Förderbahn wurde der größte Teil nach vorne gebracht; zur Verbringung in die Stellung stand eine Tragtiertolonne, Heine Rufjenpferde (Banjepferde) und Maulefel zur Verfügung. Auf dem Tragegerüft des Tieres wurde eine mittlere oder eine halbe schwere Mine befejtigt. Der Führer begleitete nun feinen „Panje“ über Gräben und Laufbrüden binweg nach der vorderften Linie, wo die Munition abgeladen wurde. Bei feindlichem Feuerüberfall waren die Pferdchen fo jchlau, daß fie fich mit ihrer Last einfach auf den Boden niederliegen und genau wie ihre Führer Dedung fuchten. Auf trauliches Zu— reden bin festen fie fi nachber wieder in Bewegung. Das mit gutem Erfolg durch- geführte Unternehmen koftete nur 2 Leichtverwundete, 1 Vizefeldwebel und 1 Pionier, die als Beobachter troß ihrer Derwundungen ihren Posten erst am jpäten Abend ver- liegen und fich, wundfiebernd, von Beobachtung zurüdmeldeten.

Dom 24. tz ab unterftand die ganze Kompagnie wieder der 2. Landw.-Divifion und verfab den üblichen Werferdienft. Eine frobe Unterbrechung brachte der 4. April durch den Besuch S. M. unjeres Königs, der uns Grüße und Dank aus der Heimat mitbrachte. Die ersten Gasminen kamen bei dem Unternehmen „Oftereier“ am 8. April zur Anwendung und hatten gute Wirkung; ferner wurden jegt auch Bersuche mit dem direkten Schuß aus dem kleinen Minenwerfer gemacht.

Die Zeit bis Mitte Auguft verlief verbältnis och mußte immer wieder Störungs- und Vergeltungsfeuer gegen franzöfische Feuerüberfälle abgegeben werden. In den legten Junitagen wirkte die Kompagnie bei den Heinen Unternehmungen

„Ebeppy“ und „Very“ mit. Bei der Befichtigung durch den Minenwerfer-Infpizienten, Major Frhr. v. Röffing, wurde bei der Kompagnie alles in befter Ordnung befunden.

Für das Unternebmen „Zäbringen“ am 1. Augujt 1917 wurden die Werfer der Kompagnie auf dem linken Flügel der 2. Landw.-Divifion und am rechten Flügel der angrenzenden 29, Inf.-Divifion eingejeht und die Rompagnie unter den Befehl des Minenwerfer-Bataillons V (Major Buddeberg) gejtellt. Während des um 5 Ahr vor- mittags jchlagartig einfegenden Schießens liefen mebrere Franzosen zu uns über. Das Unternehmen brachte vollen Erfolg, während bei der Kompagnie nur 2 Mann ver- wundet wurden. Mebrere Frübkrepierer, die gl obne Schaden für die Dedienungsmannfebaften abliefen, waren die Ursache, daß das Vertrauen in die Numition ins Wanten geriet. Starte Regengüffe Ende Juli und Anfang Auguft drobten

die Mannjcafts- und Munitionstollen an den Werferftänden unter Wafjer zu jegen; nur fleißiges Auspumpen vermochte davor zu schützen.

Bei dem Unternebmen „Ernte“ am 14. Auguft beobachtete Leutnant Haefelin während der Vorbereitungen das Einschießen aus einem franzöfiihen Grabenftüd, in das er sich in aller Früb geschlichen hatte. Das Unter- nehmen brachte verjchiedene Gefangene ein und verlief ohne Derlufte für die Kom- pagnie,

Dom 13. bis 20. Augujt wurde unfere Stellung schwer durch feindliches Ar- tillerie- und Minenwerfer- feuer beläftigt und verheert. Unsere Gräben glichen einem Trümmerbaufen und jelbjt ins Lager Emont-Oft fiel Artilleriefeuer ein, jo dab dort jofort mit dem Bau von Wobnitollen begonnen wurde. Für unjere in vor- derer Linie total zerjtö

Werferstände wurden weiter rüdwärts neue Gtel- lungen gebaut, und als am 20. Auguft der Franzofe an- griff, wurde er von unferer tapferen Landwehr im schneidigen Gegenstoß wie- der zurüdgeworfen.

Ende Augujt fand eine Verschiebung der 2. Landıw.- Divifion in die Argonnen

Schußbereiter Werfer jtatt. Die Kompagnie über-

nabm die Stellung der bayt.

Minenwerfer-Romp. 2 und wurde im Lager „Sachjenbeim“ bei Apremont unter-

gebracht. Es gab tüchtig an der Wiederheritellung der Stände ujw. zu arbeiten. Die

Kompagnie war bauptjächlib in den Abjenitten „Siegfried“ und „Zannbäufer“

tätig. Ende September wurde die Unterkunft nach Ehätel verlegt. An den Unter-

nehmen „Stuttgart“, „Urlaub“ und „Eijenreiter“ im September und Oltober hatte

die Kompagnie auch ihren Anteil. Zur Vermehrung der Nahtampfwaffen der

Infanterie wurde diefe am leichten Minenwerfer, Granat-, Ladungs- und Lanzwerfer ausgebildet.

Auch im zweiten Halbjahr 1917 waren die Derlufte glüdlicherweije nicht groß. Es fielen am 14. Juni 1917 der Gefreite Schneider, am 15. Auguft der Pionier Hirth, am 24. Auguft der Pionier Föll. Der Pionier Dillinger wurde am 50. Oktober ver- schüttet und der Gefreite Rauschnabel am 11. Dezember beim Minieren durch einen fünf Zentner schweren Stein erdrüdt. Die gefallenen Kameraden wurden in den Kriegerfriedhöfen der nächiten Ortjchaften bzw. der großen Lager Emont usw. beerdigt. Die Deranlaffung zur Verfebüttung des Pioniers Dillinger wird wie folgt geschildert:

„Während unferer Stellungszeit in den Argonnen erwiderten wir gegneti ches Minen- feuer mit beftem Erfolg. Ein Gasminenschießen blieb auch bier nicht aus. Der Franzose lag schon lange im tiefen Schlaf, nur feine vorderiten Posten konnten am NRäufpern

ertannt werden. Es war eine jhöne Mondnact. Das Biel der Bergasung waren Stollentajernen und das Straßentreuz bei Le Four de Paris, wo jeden Abend reger

Wagenvertehr bemerkt wurde. Mit Sprengminen führten wir den Franzmann irre; diesen folgten Gasminen 1 Stunde lang. Auf Beobachtung war anfangs nichts zu extennen. Allmäblich jtiegen die Schwaden drunten im Biesmetal auf; plößlich bellte ein Hund; das war das erste Zeichen und da begann auch der feindliche Gasalarm, der sich weit in die feindlichen Linien binein ausdehnte. Nach 2 Stunden war er noch börbar. Der Minenwerfer, der in diejer Nacht die Gasminen verschossen hatte, jtand die längjte Zeit an feinem Platz. An einem der folgenden Tage wurde er mit Flieger- beobachtung durch feindliches Minenfeuer unbrauchbar gemacht. Etwa 100 Flügel- minen wurden vom Gegner mit großer Treffgenauigteit verjchoffen. Dabei wurden 2 Pioniere verjchüttet, von denen der eine jofort noch lebend geborgen, der andere erst nah 1 Stunde als Leiche ausgegraben werden fonnte, —

Dom 25. November bis 5. Dezember jtellte die KRompagnie 1 fehweren und 2 mittlere Werfer mit Bedienungsmannjchaften zur 53. Inf.-Divifion — Gruppe Pertbes in der Champagne.

Im vierten Kriegsjaht 1918 traten die feindlichen Ninenwerfer in verftärkter Anzahl auf, die durch die im ganzen Abschnitt der 2. Landw.-Divijion verteilten 4 jchweren, 7 mittleren und 3 Flügelminenwerfer nachbaltig befämpft wurden. Das Taumetter im Januar brachte umfangreiche Inftandfegungsarbeiten an den Werfer- und Munitionsftänden. Die in Rube befindlichen e erhielten bejondere Aus- bildung für die Angriffsichlacht und den Bewegungstrieg. Gegen Ende Tanuar wirkte die Kompagnie gegen franzöfijche Erfundungsporfti durch Sperrfeuerabgabe mit. Von wichtigeren Unternehmungen aus diejer Zeit find zu nennen: „Race“ am

Februar, bei dem der Führer von Minenwerfer-Romp. 302 die Leitung hatte

(der Gefechtsbericht war leider nicht aufzufinden); „Vaterland“ am 7. April, bei dem

Minenwerferitand Schweppermann

noch die Minenwerfer-Romp. 309 und 437 beteiligt waren. Die Leitung batte wieder Leutnant d. R. Fischer, unter dem Leutnant d. R. Utech eine Gruppe mit 7 schweren und 11 mittleren, Leutnant d. R. Vosseler eine Gruppe mit 5 jhweren, 12 mittleren und 1 Flügelminenwerfer befebligte. Die Leiftungen einzelner Werfer waren außer-ordentlich groß. So gab z. B. ein mittlerer Werfer in 70 Minuten 82 Schuß ab; die Rohre waren zum Teil jo heiß, daß fich die Treibladung beim Einfegen der Mine ent-zündete und leßtere zwijchen den Armen des Bedienungsmanns bindurchgejagt wurde. Das Unternehmen, das urjprünglich auf den 4. April angesetzt war, ungünftiger Mit- terung halber aber auf den 7. verschoben werden mußte, jtellte sehr hohe Vorbereitungs- anforderungen. Trotz aller Vorsicht, den Handstreich geheimzuhalten, wurde der Zwed, Gefangene zu machen, nicht erreicht. Der Franzoje mußte Lunte gerocen baben und batte- jeine Gräben rechtzeitig geräumt. Der Gejamtverjhuß betrug 1116 Flügel-, 3531 schwere und 1787 mittlere Minen. Ungeachtet mehrerer Frühkrepierer betrugen die Derlufte nur 2 Derwundete.

Der Erfolg des nächiten Unternehmens „Maitag“, zu dem die Rompagnie 2 Flügel-, 3 schwere und 6 mittlere Minenwerfer einjegte und das am 21. Mai jtattfand, war besser; unfere Stoßtrupps, die tief in die feindliche Stellung eingedrungen waren, brachten 8 GSenegalneger zurüd. Pie Kompagnieverlufte betrugen 2 Tote (Unter-offizier Stegmaier, Pionier Schwenger).

Bei einem weiteren Unternehmen „Hindenburg“ am 31. Mai war die Kompagnie mit je 1 febweren und mittleren Werfer unter Leutnant Vosseler beteiligt. Dabei wurden 3 Gefangene, darunter 2 Schwarze, eingebracht.

Am letzten Juni wurde die Rompagnie wieder in den Abschnitt der 7. Inf. Divisson und 35. Res. Division der Gruppe Perthes (Champagne) verschoben und dem Minen-werfer-Bataillon Nobiling unteritellt. Während diefer Kommandierung brach die Grippe aus, jo daß die Vorbereitungsarbeiten für zwei Unternehmen, die Mitte Juli ausgeführt werden follten, wegen Mannjcaftsausfall außerordentlich erschwert wurden. Am 15. Juli wirkte die Rompagnie beim Sturm auf die franzöjiiche Stellung nördlich der Straße Le Mesnil—Majliges (Wetterede, Pionierberg) mit. Die Fran-zofen batten aber sowohl von diefem Unternehmen, fowie von einem zweiten, am 16. Juli geplanten Sturm Kenntnis befommen und ihre Stellungen vor der Be-schießung geräumt, sodaß unsere ganzen Anjtrengungen, sehr zum Ärger der Kom — pagnie, vergeblich gewesen waren. Troß alledem blieb die Stimmung gut und auch aus der Grippe wurde nicht viel Aufbebens gemacht. Diele Leute blieben trotz boben Fiebers in Stellung und manche meldeten, kaum fieberfrei, sich wieder zum

Dienit. Befonders jehneidig hatten fih die Unteroffiziere Bräuning und Sceible, jowie die Pioniere Frey und Schwarz in diefer Hinficht benommen.

Der Rüdmarjcb zur 2. Landw,-Divifion wurde am 18. Juli ausgeführt und die alten Quartiere in Chätel wieder bezogen. Am 25. Juli fand das Unternehmen „Früb- ling“ bei Landw.-Inf.-Negt. 125, am 1. Auguft das Unternebmen „Wandertbeater“ bei Landw.-Inf.-Regt. 120 ftatt, an denen fich die Kompagnie mit gutem Erfolg und obne Derlujte beteiligte.

Die Erfahrungen aus den großen Rämpfen im Juli und anfangs Auguft 1918 batten das Bedürfnis nach ftärterer Tiefengliederung ergeben. Sie nach vorwärts zu gewinnen, waren wir nicht kräftig genug und deshalb mußte die Hauptwiderjtands- linie nad rüdwärts verlegt werden. Dadurch kamen aber die Minenwerferjtände vor diefe zu liegen und waren zunächit für uns nicht mehr verwendbar. Die Stände wurden daher verdrabtet, die Unterftände verblodt und neue Stellungen binter der Haupt- widerftandslinie gebaut. Die Ausbildung am leichten Minenwerfer mit Flachbabn- lafette wurde eifrig gefördert, um den feindlihen Tants eine neue Abwehrwaffe ent- gegenjtellen zu können.

Da erfolgte, wie bei den andern Minenwerfer-Rompagnien auch, anfangs Gep- tember die Auflöfung der Kompagnie und ihre Verteilung auf die drei Infanterie- Regimenter, von denen jedes einen Zug der Minenwerfer-Rompagnie 302 erhielt.

Während ihres Bestehens hatte die Rompagnie

1505 %, schwere Sprengminen, 250% „

475 — Flügelminen, 12550 mittlere Sprengminen, 128 * Gasminen und 15110 leichte Sprengminen verschossen. Ihre Gesamtverluste betrugen: an Gefallenen.» 2.2.2... —oOffiz., 15 Unteroff. und Mannsch. w BVermißtenis au 4 ae eg - 4

„Verwundung und Krantheit Gestorbenen. — — * 6 * insgesamt an Toten. Offiz., 50 Unteroff. und Mannsch.

„ Verwundeten . „ *

Württembergische Minentverfer-Kompagnie Nr. 26.

Die Kompagnie wurde am 12. Februar 1916 beim Garde-Pionier-Erjagbataillon in Berlin zufammengeftellt aus dem schweren Minenwerferzug Nr. 35, dem mittleren Minenwerferzug Nr. 154 und dem leichten M nenwerferzug Nr. 255. Zu ihrem Führer wurde Leutnant d. L. Fecht beftimmt; ihre Stärke betrug 7 Offiziere, 26 Unteroffiziere, 172 GSefreite und Pioniere. Nahezu das gefamte Verfonal jtammte vom Erjag-Pionier- Bataillon Nr. 13, Am Tage des Zusammentritts wurde fie nach Menin abbefördert und der 26. Inf.-Divifion unterftellt. Der Dienst begann mit Umbau alter Minen- werferjtände bei Inf.-Regt. 125 (Bartmauer und Scidfuplinie), während neue Stände ertundet wurden. Anfangs März trat Kompagnieführerwechiel ein und Hauptmann Kitzinger (bisber beim Armee-Obertommando 9) übernahm die Kompagnie. Es war jelbftverftändlich, dab die Kompagnie als neu aufgejtellte Formation fich erst in ibre Aufgaben einarbeiten mußte und daß die Erfahrungen der württ. Minenwerfer- Komp. 27, die bei der linten Nachbardivision der 27. — jtand, zunuge gemacht wurden. Erkundungen und Bau neuer Stellungen wurden mit Nachdrud fortgesetzt und, wie bei der 27. Inf.-Divifion, die Ladungswerferzüge der Infanterie-Regimenter der Kompagnie angegliedert. Zum erjtenmal trat die Kompagnie am 1. Mai mit 1 schweren, 2 mittleren, 4 leichten, 4 Lanz-Minenwerfern und 8 Ladungswerfern in Tätigkeit. Es follte feitgejtellt werden, ob die englische Sadjtellung mit diefem Minen- werfer-Einfaß, verjtärtt Durch 6 Feldfanonen- und 2 Steilfeuerbatterien, bei einem Angriff auf Doppelhöhe 60 niedergebalten werden fünne. Der Zwed wurde nicht erreicht, Die Beobachtung verjagte teilweife, weil die Fernsprechleitungen abgeschossen waren und beim Vorverlegen des Minenwerfer- wie Artilleriefeuers trat eine Pause ein, die der Gegner wahrscheinlich zum Besetzen der vorderften Gräben benußte. Durch einen Robrkrepierer wurde | Mann getötet (Vion. Kiefer), 2 verwundet. Nach ein- gebenden Vorbereitungen wurde am 2. Juni der Sturm auf Doppelböbe 60 und Sadjtellung unternommen. Die Kompagnie war mit der Gruppe Obergfell auf den füdlihen Teil der Sadjtellung angesetzt, während die Gruppe Dadjon mit 4 leichten

Werfern drei Stunden vor dem Sturm die Annäberungswege zur Sadjtellung und während des Sturms die Sperrfeuerlinie beschoß. In der Nacht vom 2./3. Juni schossen die leichten Werfer bei einem englischen Gegenangtiff gegen die neue Eng- länderftellung. Die Wirkung des Minenfeuers war nach den Ausjagen der Beobachter aller Waffen vorzüglich; die Saditellung leiftete beim Sturm vom Inf.-Regt. 121 feinen Widerjtand mehr. Hauptmann Kitzinger leitete das Feuer der durch Minen- werfer der Rompagnien 161 und 252 verftärtten Nordgruppe auf die Sadjtellung; er

wurde verwundet, ebenjo Leut-

MW.K.26 vorYpern. nant d. R. Wolpert. Bei der

Angriff auf die englische Sackstellung Gruppe Yadjon fielen 5 Mann 90 am 2.Juni 916 (DVigefeldw. Nübel, Pion.

Truppe Schrader a: herein Srößinger und Tritschler), 2

osmilllere

wurden verwundet.

Am 6, Juni, 5Ubr abends, wurde der Erfolg des 2, Juni duch Sturm auf die englische Hoogeftellung erweitert, Zur Dorbereitung war die Rompag- nie wieder duch Teile der Minenwerfer-Romp. 161 und Dant. 252 verftärtt und dem Leut-

—— nant d. R. Obergfell unterstellt worden. Die Kompagnie war selbst mit 2schweren, Imittleren Minenwerfern und 2 Ladungs- werfern beteiligt. Der Erfolg der Vorbereitung war glänzend. Die Sturmtruppen vom Inf.- Regt. 22 nahmen die feindliche Stellung fast ohne Derluft weg. Die Minenwerfer-Romp. 26 verlor nur 1 Derwundeten. Leider gingen die unter dem Namen „Münfinger Stellung“ zufammengefaßten, den Eng- ländern abgenommenen Grä- den am 13. Juni größtenteils wieder verloren. Einige vonden Engländern ,erkannte Werfer- ftände mußten aufgegeben und dafür neue erbaut werden, wie überhaupt im ganzen Abschnitt Stellungen ertundet und nach und nach ausgebaut wurden, die den Einjah von Werfen unter den verschiedensten Gefechtslagen-Dorausjegungen ermöglichen follten. Für den infolge feiner Berwundung in Lazarettbehandlung abgegangenen Hauptmann Kitinger übernahm am 24. Juni Leutnant d. L. Remppis die Gtellvertretung in der Kompagnieführung. Schon am 27./28. Juni beteiligten sich Teile feiner Kompagnie an dem Feuerüberfall zum Unternehmen „Gallipoli“, bei dem

in der Hauptjache die englischen Verteidigungsbauten bei Doppelböbe 60 und nördlich davon zerjtört, aber auch Gefangene eingebraht werden follten. Die Werfer verjchofjen an beiden Tagen mehrere hundert Minen; ihre Wirkung konnte nicht fejt- gejtellt werden, weil die englijben Linien völlig in Rauch und Staub gebüllt waren, den das eigene Artilleriefeuer und die Minen hervorbrachten. Bei einem Feuerüber- fall am 9, Juli hatten die Werfer der Kompagnie recht gute Wirkung.

Unter energijher Weiterbetreibung des Baus von Werferjtänden, sowie der Aus- bildung der Mannschaften kam das Monatsende heran. Am 238. Juli erging aber Befehl zur Marschbereitichaft; die Rompagnie wurde durch Minenwerfer-Romp. 161 abgelöft und am 1. Auguft in das Sommegebiet abbefördert. Le Mesnil war der Unterkunftsort, von dem aus fie am 6. Auguft die an der Straße Flers— Ginhy gelegene Stellung der Minenwerfer-Romp. 5 übernahm. Im Hoblweg diejer Straße

etwa 700 Meter nördlich Ginchy — ftanden 4 leichte und 1 schwerer Werfer, etwa 350 Meter nordweitlih vom Nordausgang von Ginchy 2 mittlere Werfer. Die Fiele

lagen im Delville-Wald und in der Buderfabrit jüdlich diefes Waldes. In den folgenden Tagen kam die Kompagnie wiederbolt zur Tätigkeit und gab Sperrfeuer auf beide Ziele ab, um feindlihe Angriffe abzubalten. Gleichzeitig wurden die Stände umgebaut und neue Stände weiter rüdwärts — nordweitlich von Ginchy — in Angriff genommen. Während der ganzen Dauer des Einjahes — bis zum 28, Augujt — lag zumeist ftartes feindliches Artilleriefeuer auf den Stellungen und die Arbeiten wurden durch häufige Fliegerbeobachtung sehr erichwert. 2 Mann (Pion. Bier und Maurer) jtarben an ihren Derwundungen, mebrere Leute erhielten leichtere Verwundungen. Wiederbolt mußten die Werferbedienungsmannschaften sich zur Nab- verteidigung bereit machen, leifteten aber troß- dem und troß erschwerter Nunitionszufubr der Infanterie bei der Abwehr feindlicher Angriffe wirtfame Dienfte, Unter anderen baben fich duch ihr Verhalten befonders ausgezeichnet: Dizefeldw, Kempter, Unteroff. Binder, Gefr. Schwerer Minenwerfer feuerbereit

Müllerichön, Pion. Schurr, Krauß, Kretz, Eyrich.

Nah Übergabe der Stellung an Minenwerfer-Romp. 56 rüdte die Kompagnie am 28, Auguft nach Gonnelieu ab und wurde am 30, Auguft von Bahnhof Gouzeau- court nach Audenarde abbefördert, um in die Stellungstämpfe im Wytschaetebogen einzutreten. Dort übernahm fie Quartier und Stellung der Minenwerfer-Romp. 245. Letztere hatte das Quartier Frz. Comines und die Stellung schon verlafjen. Die

Werferjtände waren infolgedeiien vernach und durch Regen und Grundwasser verschlammt.

Wenn auch die Ladungswerfer-Abteilungen der abgelösten 45. Res. Division noch inige Tage in Stellung verblieben errangen doch die eng- A lischen Minenwerfer die Oberhand

und die Kompagnie batte keine leichte

Arbeit, den Engländern diefen Bor—

——— sprung wieder abzugewinnen. Bei— nahe täglich mußte Straffeuer auf

englische Minenwerfer abgegeben werden, das auch in den meijten Fällen den Gegner bald zum Schweigen brachte. Inftandbaltung der vorhandenen Werferitellungen, Bau neuer Stände für Werfer und Beobachter, Entwäjjerungsarbeiten und Legen von T pbonleitungen ging neben dem Werferdienit einber. Die Straffeuer richteten fich häufig gegen die englijchen Stellungsteile Gerardpn-Ferme, Sappenbeim und Kopfitellung; gegen dieje Stellungs- teile, fowie gegen Moserhof, Fran- jedy-Ed, Lange Stellung u. a. wurden auch Feuerüberfälle aus-

geführt, die von unfern Infanteriepatrouillen zu Ertundungszweden ausgenußt wurden, Bei einem derartigen Unternehmen „Oobrudscha“ am 5. Oktober gegen Franfedy-Et sprach das Inf.-Regt. 121 jeinen bejonderen Pant für die wirt- same Unterftüßung aus. Auch das Seneraltommando XIII ertannte die Tätig- keit der Minenwerfer bejonders an: „Ihre Beobachter und Verbindungen arbeiten gut, ihr Einsatz ift schnell und erfolgreich.“ Ein gefangener englischer Offizier sagte aus,

daß die deutschen Minenwerfer sehr gefürchtet jeien; die Wirkung derjelben bezeichnete er als verheerend. Auf Antrag der Kompagnie wurde Mitte Oktober aus den Infanterie-Regimentern eine Ladungswerfer-Abteilung zufammen- und der Kompagnie unterjtellt. Zu gleicher Zeit begann bei ihr die vorbereitende Ausbildung der Infanterie-Bataillone am leichten Minenwerfer.

Die feindliche Artillerie und Minenwerfer beläjtigten und ftörten die Tätigteit der Kompagnie häufig; ihre Verluste bis zum Abtransport am 16. November 1916 be- trugen 7 Tote (Gefr. Schlegel, Pion. Gleiß, Hummel, Krauß, Mattes, Philipp, Stängel), 25 VBerwundete.

Nach kurzer Ruhezeit in Rieux fand wieder Einsatz im Sommegebiet ftatt. Don den Ortsunterfünften Ptres und Dillers Plouich aus wurden die Werferftellungen der Minenwerfer-Romp. 452 bei Rocquigny und der 1./Minenw.-Batl. IV bei Billers Plouich übernommen, Zur (Feuertätigteit kam die Rompagnie in diefem ruhigen Ab- schnitt erst Ende Januar 1917. Bis dahin wurden die Werferftände besser ausgebaut und vermehrt. Stragenbauten, Alberih-Arbeiten und Ausbau der Ratatomben in Itres, Met-en-Coutures und Dillers Plouih waren die hauptjäclichiten Arbeiten in diefer Zeit. Dom 30. Ianuar 1917 ab wirkte die KRompagnie viel mit Störungsfeuer auf die uns von den Engländern entrissenen Stügpuntte „Neuffen“, „Lichtenitein“ und dabinterliegende Engländerjtellungen; auch feindliche Flieger gaben Ziele für die leichten Werfer ab. Besonders wirkungsvoll war ein Schiegen auf „Qeuffen“ am 15. Februar 1917, bei dem mehrere Dolltreffer auf Trägertrupps und in die DBe- fagung diejes Stübpuntts einschlugen, fo daß leßtere, vom Rarabinerfeuer unferer Beobachter verfolgt, floben. Am 19. Februar wurde bei dem Unternehmen „Ipf“ der Stügpuntt „Neuffen“ von unferer Infanterie wieder genommen, wozu die tadellos arbeitende Minenwerferbedienung der Kompagnie wejentlih beitrug. Die bei dem Unternebmen eingebrachten Gefangenen — 2 Offiziere, 29 Mann — fagten überein- jtimmend aus, daß die Wirkungen unserer Minen verheerend seien. Echte Kamerad- schaft durfte der Gefr. Rieß am 22. Februar erfahren, der auf Beobachtungspatrouille schwer verwundet wurde; Unteroff. Lutz, Pion. Eljer und Stollenmaier bolten ihn unter äußerjt mübe- und gefahrvollen Berhältnissen aus der vorderiten Linie zurüd. Befonders tapfer und schneidig zeigten fich die Unteroffiziere Heine und Wronosti, die am 28. Februar verwundete und nichtverwundete Engländer zwijchen den beider- feitigen Drahthindernissen bereinbolten.

In der eriten Märzbälfte wurden die Zertörungen der Alberich-Arbeiten aus- geführt und die Kompagnie fiedelte na Romeries über, wo fie bis 9. April verblieb und inneren Dienjt betrieb. Die Derlujte betrugen wäbrend der Stellungstämpfe an der Somme 2 Tote (Unteroff. Enderle, Pion. Wörner), 5 Schwer- und 5 Leichtver-

wundete, Nun wurde die 26. Inf.-Divifion in der (Frü jabrsichlacht bei Arras ein- gejeßt. Die Kompagnie wurde in Bitry untergebracht. Bei Plouvain, am Boiry- Riegel, auf dem Ballonbügel wurden Stellungen der Minenwerfer-Romp. 11 über- nommen bzw. neue gebaut. Zur Feuertätigteit am die Rompagnie während des Ein- faßes vom 9. bis 50. April 1917 nicht. Mit Aprilschluß übernahm die Minenwerfer- Komp. 209 ihre Stellungen, während fie jelbjt bis 12. Mai in Trith St. Leger in Rube lag. Am 17. Mai übernabm fie ihre frühere Stellung wieder von Minenwerfer- Komp. 209. Am 20. Mai, als die Fruhjahrsschlacht bei Arras in die Stellungstämpfe im Artois überging, wurde die Rompagnie im Kabnlager von Brebieres an der Scarpe untergebracht und bediente von dort aus ihre Werfer in den bisherigen Stellungen, kam aber bis Ende 1917 nicht oft zum Feuern. Bei dem Unternehmen „Bfingitfeft“

am 51. Mai westlich Pelves, bei dem sowohl 2 mittlere und 4 leichte Werfer der Kom- pagnie, als auch 9 leichte Werfer der Minenwerfer-Abteilungen Gren. Regts. 119 und Inf. Regts. 125 eingejeßt waren, wirkten die Minenwerfer jehr gut mit. Die Eng- länder hatten in der Nacht vom 31. Mai zum I. Juni jelbjt einen Angriff beabjichtigt und Sturmtruppen im vorderen Graben bereitgejtellt. In diejen einschlagende Minen töteten und verwundeten viele Engländer, deren Angriff im Keim erjtidte, während unfere Patrouillen ihren Auftrag leicht ausführen konnten. Vizefeldwebel Zimmer- mann erhielt für eine wichtige Erkundungspatrouille auf dem nördlichen Scarpe- ufer bei Roeur das Eiferne Kreuz I. Klaffe.

Im Juli herrschte ziemlich lebhafte eigene Feuertätigkeit auf Roeur und den sog.

Öfengraben (linker Flügel des Oivisionsabschnitts), die wiederholt von guten Erfolgen begleitet war. Bis zu ihrer Ablöfung am 26. Juli betrug der Derluft der Kompagnie 4 Tote (Pion. Reuerleber, Kuhnle, Vohl, Unteroff. Raul), 5 Schwer- und 15 Leicht- verwundete.

Nah nahezu dreiwöchiger Rubezeit in Hem-Lenglet und in Ajq, die von einem Scharfschießen auf dem Übungsplag St. Amand unterbrochen war, wurde die Kom- pagnie in der Schlabt in ___ Flandern eingejeßt; Sten- | | hage war ihr als Quartier angewiejen. Sie übernahm am 19, Auguft die Werfer- itellungen der Minenw.- Komp. 401. Don den 6mitt- leren und 12 leichten Wer- fern waren 5 bzw. 5 feuer- bereit, dieübrigenverschüttet und bejchädigt. Auch der größere Teil der Munition war verjchüttet, das Fern iprechgerät nicht eingebaut. Die verjchütteten Werfer wurden ausgegraben und z z Pe meijt in neuen Stellungen Das zerjtörte Poeltapelle wieder

eingebaut. Bei der Abwehr der am 22, Auguft wieder einjegenden Angriffe auf Poeltapelle, bei Schreiboom und Stüßpuntt Langemart, denen schweres feindlibes Trommelfeuer voranging, kam die Rompagnie wiederholt zum Feuern; am 27. Auguft mußten sich die in Rube befindlichen Teile zur Besetzung der Flandernftellung alarmbereit balten, weil die Engländer in größerer Breite als sonst angegriffen batten. Verlufte traten während diefes Einjages vom 16. Auguft bis 6. September nicht ein. Die Pioniere Raitler, Bes, Ottmar, Schmid (Iob.) und Wagner (Adolf) bargen am 20. Auguft einen vor Poeltapelle schon jehs Tage daliegenden Schwerverwundeten; Kameradschaft und menschlihes Mitfühlen überwogen die Gefahr, welche die waderen Bioniere bei der Bergung liefen.

Nach Übergabe der Stellungen an Minenwerfer-Romp. 6 am 6. September wurde die 26. Inf.-Divifion in die Gegend von Zabern und Bitsch verlegt und dort bis 26. September auf den Geb krieg vorbereitet, dem fie demnächst zur Durchbrechung der italienischen Front am Isonzo entgegengehen sollte. Die in Otte stbal bei Zabern liegende Kompagnie bielt in den dortigen Bergen und auf dem Bitjher Truppen-

übungsplat ibre Übungen für den nach langem Aufentbalt im flachen Gelände fo un- gewohnten Krieg im Gebirge ab; dann wurde fie in dreitägiger Fahrt in die Nähe von Krainburg an der Save befördert (29, September in Bodnart) und in dem Dörschen Dol zwischen Bijcboflad und Kirchbeim untergebracht. Mit Lajttraftwagen wurde fie dann nach Modrejce bei St. Lucia vorgeführt und begann am 6. Oktober im

Abschnitt Sp. Maria mit dem Bau von Werferjtänden, der am 13. Ottober beendigt war. In Stellung befanden fi 3 schwere und 8 mittlere Werfer mit 105 bezw. 465 Minen. Zur Beförderung der lekteren ftanden bosnijche Träger zur Verfügung. Die Arbeiten waren durch jtarten Regen außerordentlich erschwert. Das Feuer ita- lienischer Minenwerfer verurfachte Verwundungen und zeritörte wiederholt fertige Stände; die Wachsamteit der Italiener zwang zu sehr vorjichtigem Arbeiten, meijtens in der Dämmerung, und das unwegjame Gelände verurjachte mehrfache Unglüdsfälle,

Für den auf den 24. Oktober fejtgejeßten Angriff war die Rompagnie mit Minen- werfer-Romp. 5 der Gruppe Spieß (Führer Minenw.-Romp. 5) auf dem linten Flügel des Abjehnitts Wandesteben unterjtellt. Der Abschnitt Wandesleben umfaßte das Minenwerfer-Bataillon XI und 5 Minenwerfer-Rompagnien.

Am 23. Oktober durften wenige Probeschusse abgegeben werden, um das Unternehmen nicht vorzeitig zu verraten. Am 24. Ottober von 6.50 bis 8.05 Uhr vormittags fand Einschießen und Sturmeeifibießen ftatt. Die Kompagnie hatte bauptjächlich gegen den Ort Eiginj zu wirken. Die Wirkung war sehr gut, obgleich die Beobachtung

_ bald nah Beginn des Feuers duch Rauch Hinenwerfer-Anfrilt am zu 0190 west. Tolmein-Modrejce] und Nebeljtart erschwert war. Unsere Patrouil-

* len und Sturmtruppen kamen unbehindert und mit geringen Berlusten vorwärts; aus den Felfennejtern des Nordhangs von Eiginj wur- den 10 Offiziere und 260 Mann als Gefangene ausgeboben. Beim Ausheben der Italiener- nejter taten fich die Vizefeldw. Hütter, Unteroff. Heine, sowie Gefr. Ritter und Dillmann be- fonders hervor. Die Verlufte waren erfreu- licherweije gering und bejtanden nur in meift Leichtverwundeten.

In den nächiten Tagen fand Ausbau und Burüdichaffen der Werfer ftatt; am 5. November wurde der Bormarjch über das Gebirge angetreten und über Remanzacco, Udine, Dignano am Tagliamento, Cordenons, Rorai grande, Roverbafjo die Piave bei San Fior di fotto erreicht. Bei Campagnole sollte der Piaveübergang erzwungen werden, Die in S. Lucia untergebrachte Rompagnie ertundete Stellungen im Raume Mina Mercatelli und brachte am 16. November 2 mittlere Werfer in Stellung; nad und nad wurden noch 8 mittlere Werfer eingebaut. Mittlerweile war der Monat Dezember herangetommen; die Rompagnie wurde am 7. Dezember durch die Minenwerfer-Romp. 95 abgelöft und nad Martignacco nordweitlich Adine zurüdgezogen. Dort und in Farla wurden innerer Dienft und Übungen innerhalb der Division betrieben. Man erfuhr, dag unfer Angriff an der Piave nicht mehr weitergeführt wurde. Anfang Januar 1918 begannen die Rüdmarjchovorbereitungen und

über Karfreit gelangte die Rompagnie wieder nach St. Lucia am Ifonzo, wo fie am 8. Januar abbefördert wurde.

Es jei bier ein Prefjebericht des Rompagnieführers Leutnant d. L. Remppis aus diefer Zeit angeführt, der Stimmung und Leiftung unferer Truppen bejjer jehildert, als dies aus Kriegstagebüchern und fonftigen Kriegsatten entnommen werden kann.

Nach einigen einleitenden Worten über die Leiftungen und Opfer der württem- bergischen Truppen in der Flandernjchlacht beißt es da: Abmarsch in Flandern! Frob zogen wir ab aus (Flandern; mit ftillem Stolz, auch in diefer Abwehrschlacht jtand- gehalten und jest ruhige Zeiten vor uns zu haben, aber auch dankbar treu all denen, die auf Flanderns Boden mit uns getämpft, gelitten, fich verblutet hatten. Sie ruben

auf beiliger Stätte, wohl beschirmt von treuen deutschen Händen und Herzen. Unser

Weg ging diesmal weit ab, nicht wie sonst in eine Rubejtellung. Man muntelte vom Heimat-, vom Dogejenland. Gott jei Dank! Wir durften frob und beil unfere treue deutjche Heimat in den Bergen der Bogesen wieder begrüßen. Und wahrlich, es war eine frobe, herrliche Zeit, die nun kam, als wir für eine befondere Aufgabe vorbereitet und ausgerüftet wurden. Die Spaten pfiffen’s bald vom Dach in den traulichen Gassen unferes kleinen Dogejendorfes. „Ihr da mit den Bergschuhen und Lederhofen, ihr kommt nach Tirol, ihr sollt da Katzelmacher verbauen!“ Aber wir mußten die Obren verjchliegen, durften’s nicht wissen. Es war auch einerlei. Uns genügte zu wissen, da einmal wieder geklopft werden jollte.

Und die Spagen hatten recht. Wir fuhren Ende September hinaus aus den berr- lihen Bergen der Dogejen, durchs teure Heimatland — wie manchem bat wohl da, dem Elternhaus jo nabe, das Herz höher gejhlagen, wie mancher bat in ftiller Nacht von neuem gelobt: Heimat, jet zieben deine Söhne durch dein Land, fernab zu neuen Taten! Sei zuverfichtlih! Wobin’s auch gebt, fie fahren mit Gott! Allzeit furchtlos und treu! — Wir fuhren weiter durchs freundliche Bayernland, hinüber nach Öfter- reich, durch Steiermark nah Krain, ins Aufmarjchgebiet. Jetzt wußten wir’s: unjer Biel war der „Ifonzo“.

Schon nah einigen Tagen durften wir Minenwerfer, die Jüngsten im großen

Waffenverband, zuerjt van an den Feind. Wir hatten in aller Stille, mit der größten Dorficht und Sorgfalt uns vorzubereiten, um mit unsern Schwejterwaffen zufammen, der leichten und schweren Artillerie, den großen Tag einzuschiegen, der uns Deutjchen den Weg freilegen follte ins Land der Italiener. Auch dieser treulofe, übermütige Feind foltte gezüchtigt, niedergerungen werden, auf daß es Frieden würde.

Es waren jhwere, überaus jtrenge Wochen im Oktober 1917 in der Stellung füdlich Tolmein, auf dem Berg Sp. Maria. Des Nachts mußten die mittleren und schweren

Werfer, | und 2 Zentner schwere Minen über Fels und Schlucht in die vorderiten Gräben vorgejchafft werden. Die Nächte waren stoddunkel; es regnete gar oft in Strömen, die Gräben waren Gießbäche und zu guter Lebt arbeitete der Italiener vecht emfig und hartnädig mit feinen Schein- und vorzügliben Minenwerfern. Leider bat manch einer unferer Braven in den bejonders jehweren Nächten des 6. und 8. Oktobers einen Dentzettel erhalten und ins Lazarett abwandern müfjen. Aber gottlob! Es gebt ihnen allen wieder ordentlich und mancher bat sich wieder zum Dienft in feine alte KRompagnie gemeldet. War die Arbeit des Nachts schon außerordentlich ftreng, auch am Tage gab’s Arbeit genügend. Da mußten in den Felsböblen, dicht inter der vor- derften Linie, unferer Unterkunft Deden und Wände mit Brettern und Dachpappe notdürftig verjchalt, im Boden Rinnen und Sammelschächte angelegt werden, denn fonft wären dort an Negentagen — und wann bat’s im Ifonzotal nicht geregnet — tein Bleiben gewejen. Und auch draußen im vorderiten Graben wurde bei Tag emsig gearbeitet. Dort führten die Vioniere die Feinarbeit aus für Ausbau der Feuerjtellung und Einbau der Werfer, dort jagen zäb und unerjchroden, troß feindlichen Artillerie- und Minenfeuers, auf ihren bochragenden Ausguden unsere Beobachter und ftellten fejt, wo feine Maschinengewebre und Minenwerfer eingebaut waren. Wie frob und freudig bat bier jeder an feinem Posten gejtanden, rüdjichtslos, ob’s regnete, ob Steine oder Splitter flogen, ob der Magen knurrte, der Körper müde war. Ein jeder wußte, es muß bis zum befoblenen Tag geschafft werden. Und jie baben’s prächtig vollendet, das Wert der Vorbereitung. Da jtanden zum befoblenen Tag die Werfer, vorfichtig binter der Grabenwand gededt, bligblant und troßig, dort lagen die Minen, die ichweren und mittleren, geprüft und geordnet nah Gewicht, und dabei lachten die Pioniere fo frob und ftolz, gerüftet zu jein für ein Minenfeuer, wie felten fie geschossen und gejeben!

Und als der große Tag kam, der 24. Oktober, da jpien all die vielen Geschütze aus dem Fdria- und Ifonzotal, von den Höben bei Tolmein, Modrejce und St. Lucia herab ibre Granaten und Minen dem Italiener in jeine wohl ausgebauten, fejten Stellungen.

Es war ein gewaltiges Bild graufiger Zerjtörung feindliher Arbeit und Gegenwehr. Und als unfere Sturmtolonnen die vorderiten Gräben verließen und ins Tal des Eiginj-Baces binabjtiegen, tonnten wir froben Herzens unsere tapferen, schlesischen Jäger vorjtürmen lajjen mit einem berzlihen Glüdauf und Gott befohlen! Pie vor- derjten Gräben im Bereich unjerer Minenwerfer waren zerjtört, die befohlenen

Sturm- gassen eingejchofjen, die rüdwärtigen Feljennefter, die Schlupfwintel der Maschinen- gewebr- und Infanteriefhügen durch schweres und mittleres Minenfeuer mit höchster Feuerfteigerung niedergetämpft. Dem Gegner war durch die aufiteigenden Qualm- und Rauchschwaden und das heftige Minenfeuer die Sicht und Gegenwirtung voll- jtändig verwehrt. Unsere Jäger und freiwillige Vionierpatrouillen räumten rasch die Höhlen und Nefter, drangen unbebindert weiter über die Hänge des Jeza hinauf auf den Gipfel des Berges. Wißt ihr daheim, was es beißt, tagelang in jtrömendem Regen marschiert zu fein, biwatiert zu haben, ohne genügende Verpflegung, Rube und Unter- tunft; zu ftürmen, frob zu ftürmen und nach Überwältigung der eriten Linien weiterzu- dringen, schwer bepadt mit Tornijter und Rampfmitteln über Fels und Stein, bobe Berge hinauf, jteile Felswände hinan und oben auf den Bergen den Gegner an jeinen Hauptitellungen jo zu paden, daß er von der Wucht des plöglichen Anfturms überrascht und überwältigt, nicht mebr jtandhalten kann! Wer all die vielen ftattlihen Burschen, in Haufen dort gefangen genommen, vortrefflich ausgerüftet und genäht, wer all die vielen schweren und leichten Geschuütze, Lajttraftwagen und Fahrzeuge in Kolonnen dort erbeutet, gejeben bat, der ftaunte und ftaunte wieder, felbit wenn er die großen Siege in Rußland, Galizien und Rumänien miterlebt hätte.

Und nun kam Sieg auf Sieg! Unfere Braven ftürmten weiter über die Höben der Yulifhen Alpen, hinüber auf die Berge Friauls, hinab in die Ebene des Natifone, durch die Täler des Tagliamento, der Meduna und Livenza an die Piave! Was ein jeder auf diefem gewaltigen Vormarsch erlebt und gesehen bat, wird er zu den berr- lichjten Zeiten feiner Kriegsjabre rechnen, aber auch nie vergejjen dürfen. Er bleibt jtill ergeben und dankbar jtehen vor unferem Herrgott, der unfer deutjches Volk bisher jo treu geführt und bebütet bat. Ist's ja nur eine göttlihe Fügung, daß wieder ein Volt, das im Übermut und aus Geldgier Ehre und Gewissen mißachtete, zur Rechen- schaft gezogen wird. Drum deutjches Volk bleib jtart im Glauben! Der alte Herrgott lebt noch und wird uns nicht verlafjen, wenn wir einig und wert feiner Gnade, Er wird uns weiterführen durch Kampf und Sieg zum Frieden.

Mir wiljen, dag unfere Oberjte Heeresleitung den Einbruch nah Italien früb- zeitiger gewünjcht bat, einmal der günjtigeren Jahreszeit wegen, die das Hernieder- jteigen unserer und der £. u. k. öfterreichisch-ungarischen Streitkräfte aus Tirol an unfere rechte Flanke heran erleichtert hätte, zum andern deshalb, weil der deutsche Haupt- schlag auf das Frühjahr 1918 vorgejeben war, zu dem wir den legten Mann brauchten. Es wurde daher Zeit, die deutschen Truppen aus dem italienischen Unternehmen berauszuziehen und wieder auf den Hauptkriegsschauplatz zu werfen. Woran es ge- legen bat, daß unser öfterreichiicher Bundesgenofje den jo kräftig angefangenen Stoß nach dem Herzen Italiens nicht weiterführen konnte, foll bier nicht unterfucht werden.

Unjere Minenwerfer-Romp. 26 traf nach fünftägiger Babnfabrt am 14. Januar 1918 in Musig westlich Straßburg i. Elf. ein und wurde in Dachitein untergebracht. Bis 12. März verblieb fie dort und bereitete fich auf unjern Frübjabrsangriff vor. Diejer Vorbereitung hatte auch schon die Übungszeit im Dezember 1917 in Italien gegolten.

Über Denain, wo die Kompagnie am 16. März 1918 ausgeladen wurde, erreichte fie am 18. März Dury, wo fie zur Übernahme von X Werfern (3 schwere und 15 mitt- lere) nördlich Fontaine für das Unternebmen „Michael“ (Teil aus der großen Früb- jabrsoffenfive) bejtimmt wurde. Am 20. März waren die Werfer feuerbereit und am 21. März um 6.40 Uhr vormittags begann aus allen Werfern das Zerjtörungs- feuer auf die feindliche Vorderftellung. Nach fünfftündiger Beschießung trat eine drei- jtündige Feuerpaufe ein, an die fich ein balbftündiges Trommelfeuer auf 1. und 2. Linie

(Zunnelgraben) anschloß. Die verschossenen 714 mittleren und 115 fehweren Minen

batten die feindliche Vorderitellung teilweife eingeebnet, jo dag unfere um 5.15 Uhr nachmittags zum Sturm vorgebende Infanterie dort keinen Widerjtand mehr erfuhr. Die an diefem Tag für den beurlaubten Rompagniefübrer von Leutnant d. N. Lieb geführte Kompagnie verlor 4 Tote (Pion. Benzing, Gebrig, Schumacher und Hirth) und 5 Derwundete, Unfer Angriff kam unmittelbar südlich Arras nicht recht vorwärts; der Engländer bedrohte mit ftarker Artillerie unfere rechte Flanke. Die Kompagnie zog über Cagnicourt nad St. Leger, kam bei Moyenville am 28. März mit 2 mittleren

Werfen gegen das sog. Bormbaumwäldchen und am 50. März mit 4 mittleren Werfen beim Unternehmen „Sujtav“ zum Schuß, beidemal mit gutem Erfolg. Der Verluft betrug 3 Schwerverwundete. Vom 4. April ab hob wieder der leidige Stellungstrieg an. Bis zum 11. Mai blieb die Kompagnie bei Serre eingejegt unter beinahe täglicher Verwendung gegen die feindlihen Stellungen westlich und füdlih von La Signy- Ferme. In diejer Zeit verlor fie 4 Tote (Offizierjtellv. Strohmaier, Pion. Lambacher, Frank und Weinschent) und 12 Derwundete (darunter der Gefr. Maier, Ernst, der beim Vorschaffen von Werfern bei der Buderfabrit Serre jehwer verwundet wurde). Mit dem 12. Mai am die Rompagnie nah Wavrechain in Rube. Wie hoffnungsvoll unfere Kompagnie in die Zukunft jab, beweiit der Umstand, daß

ſie bier für die 8. Kriegs- anleihe 34 600 Mark zeichnete. Ende Mai mußte jih der Rompagnieführer, Leutnant Remppis, in Lazarettbebandlung begeben. Für ihn übernahm Leutnant d. R. Vogel Ende Juni die Führung der Kompagnie, die in der Zwijchenzeit durch die jeweils

älteften Rompagnieoffiziere befebligt wurde. Am 15. Juni wurde Waprechain mit Roiglife (2 Kilometer füdöftlich Roye) vertauscht und von da aus teils mit Fußmarsch, teils mit Babnbeförderung Neuflize zwischen Rethel und Reims am 4. Juli erreicht. Als Unterkunft wurde das Raiferlager bei Auffonce angewiejen. Nun wurden im Verein mit Minenwerfer-Romp. 9 im Abschnitt Hochberg 30 leichte Minenwerfer eingebaut

Minenwerfer-Angriff bei Fontaine am 213. 1918

© schwere Minenwertert peyeratvommwihab

© mittlere . O von anderen Kompagnıen besetzte Stände

n.Cherisy Mom.

und mit Munition verjehen für das Unternehmen „Reims“, das am 15. Juli jtattfand. Die Kompagnie bediente 22 Werfer und verfeuerte zwijchen 1.10 und 4.50 Uhr vormittags 4300 leichte Minen auf die feindliche Grabenbejagung und zur Abriegelung beim Sturm jelbjt. Die eigenen Verluste betrugen 2 Tote (Gefr. Schmid, Pionier Kruger), 9 Derwundete. Tags darauf fiel bei der start beschossenen Gefechtsstaffel noch der Fahrer Lebherz und 2 Mann wurden verwundet. Nach einigen Rubetagen in St. Loup wurde die Rompagnie nad Bazoches weitlih Fismes mit Laftautos gefahren, In Waldlagern bei Eourcelles, 1Y/, Kilometer öftlih Braisne, dann bei St. Mard und nördlich St. Soupir untergebracht, wurde ſie beim Rüdzug der 26. Inf.-Divifion über die Desle am 1./2. Auguft als Stragenpolizei, dann zur Bejekung und zum Ausbau von Werfergruppen bei Eourcelles verwendet. Unter fortwährender Feuerbereitichaft in den Gruppen bei Eourcelles hatte die Kompagnie auch reine Pionierarbeiten

— Bau von jhweren Rolonnenbrüden über die Aisne, Vorbereitung von Sprengungen der Unterjtände für den Fall weiteren Zurüdgebens — zu leijten. Als dann das Ende des Monats Auguft herantam, erging Befehl zur Auflöfung der Kompagnie und ihrer Derteilung auf die Infanterie-Regimenter 119, 121 und 125, die am 4. September 1918 jtattfand.

Ihre Gejamtverlufte betrugen:

SEO er 1 Offiz., 26 Unteroff. und Pioniere

— — —

„Verwundung und Krantheit Gestorbenen. 5 211 : *

insgesamt an Toten 6 Offiz., 237 Unteroff. und Pioniere

» DVerwundeten. . .. 4 168

” ”

» ” ” »

Don den aus der Minenwerfer-Rompagnie 26 gebildeten Regiments-Minenwerfer-Kompagnien liegt nur von derjenigen des Inf.-Regts. 121 das Kriegstagebuch vor. Darnach trat fie am 31. Auguft 1918 bei Cerny (Rubelager vom Inf.-Regt. 121) zu-fammen; zum Führer wurde Leutnant d. 2, Lieb von der Minenwerfer-Romp. 26 bejtimmt. Die übrigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wurden teils der Minenwerfer-Romp. 26, teils der Regiments-Minenwerfer-Abteilung entnommen, ebenfo die mittleren und leichten Minenwerfer und die Tankgewehre. Die Stärke der Kompagnie betrug 6 Offiziere einschl. Rompagnieführer, 21 Unteroffiziere, 114 Ge-freite und Gemeine, 29 Trainfoldaten, 2 Reit- und 31 Zugpferde, 3 mittlere Minen-werfer, 9 leichte Minenwerfer, 9 Tantgewebre, 21 Fahrzeuge und Munitionstarren. In der Nacht vom 2./5. September übernahm die Kompagnie die Minenwerfer und Tantgewehre des Regimentsabjchnitts zwischen Ehavonne und Soupir. Dann wurde jofort mit dem Ausbau neuer Minenwerfer- und Tantgewehrjtände begonnen, die füdweftlih von der La Eour Soupir-Ferme lagen. Am 27. September wurde das Südufer der Aisne von unfern Truppen geräumt; die Kompagnie richtete am Chemin des Dames (weitlih der Malval-Ferme) und in Grandelaine je eine fejte und füd-weitlich Braye eine bewegliche Tant-Rampfgruppe (T.R.G.) ein. Am 1. und 3. Oktober kamen die Gruppen zum Feuern und halfen bei der Abwehr von feindlichen Angriffen. Am 4. Oktober wurden 2 Werfer außer Gefecht gesetzt, die Munition verjchüttet und I Mann getötet (Mustetier Edhart). In der Nacht vom 9,/10. Oftober ging das Regi- ment auf die Ailettejtellung zurüd. Die Rompagnie richtete dort 4 ZTant-Rampfgruppen ein, um aber schon am 12. Oktober weiter zurüdzugeben in

die Hundingitellung (Quar- tier La Neuville). Am 18. Oktober kam das Regiment in Referve nach Autremencourt, wurde aber bald wieder in der Hundingitellung eingefegt, ohne daß die Kompagnie zur Verwendung kam.

Am 4. November begannen die Rüdmärsche von DPierrepont aus, als am 11. No- dember in Dr&hance die Nachricht vom Waffenstillstand einging.

Hiemit schließt das Tagebuch der KRompagnie.

Württembergische Minenwerfer-Kompagnie Nr. 184.

Die Mannfcaften der Rompagnie wurden im Dezember 1916 beim Erjag-Pionier-Bataillon in Alm zufammengejtellt und am 9. Januar 1917 nad dem Truppenübungs-platz Heuberg befördert, wo die Offiziere, die das dortige Minenwerfer-Erfag-Bataillon stellte, dazu traten. Führer wurde Leutnant d. R. Stierlin, früher Führer der Minen- werfer-Romp. 217. Im Januar und Februar 1917 wurde die Ausbildung der Kom— pagnie in Markendorf noch vervolltommnet und am 4, März wurde fie von Tüterbog aus ins Feld abbefördert. (Nach zweitägiger jebr kalter Fahrt kam fie in Berwieq an, wurde in Tenbrielen untergebracht und der 204. Inf.-Divifion im Wytschaetebogen zugeteilt. Bei dieser Divifion verblieb die Rompagnie während des ganzen Kriegs mit Ausnahme einer kurzen Zeit im März 1918, während der fie der 44. Rejerve-Divifion unterftellt war.

Im Divisionsabschnitt befand fih beim Eintreffen der Rompagnie die sächsische Minenwerfer-Romp. 184, die am 6. März von der württ. Minenwerfer-Rompagnie mit der gleihen Nummer abgelöft wurde. In Stellung waren 3 fhwere und 4 mittlere

Werfer eingebaut, 1 schwerer und 4 mittlere befanden fih im Lager. Die Unter-abschnitte der drei Infanterie-Regimenter (Rej.-Inf.-Regt. 120, Inf.-Regt. 413 u. 414) waren annähernd gleihmäßig mit Werfern ausgeftattet.

Die Rompagnie richtete jih nun im Abschnitt ein, wurde aber dabei duch Regen-wetter und feindliches (Feuer jtart behindert.

Das läjtige Feuer des Engländers und jeine rege Minierarbeit zwangen zu Gegen-maßnahmen. Es wurde bejchlojjen, durch ein Unternehmen die englischen Angriffs-arbeiten gründlich zu zerjtören und gleichzeitig Aufschluß über feine Minenanlagen zu betommen. Artillerie und Minenwerfer wurden verjtärtt. Beim Inf.-Regt. 413 Abschnitt Goslar) wurde das bayrijhe Minenwerfer-Bataillon IX eingeschoben und in-diefem Abschnitt follte das Hauptunternehmen „Bremfe“ ftattfinden. Gleichzeitig jollte bei Inf,-Regt. A14 (Abschnitt Frankfurt) ein Nebenangriff „Mathilde“ einfegen. Da aber für beide Unternehmen nicht genügend Artillerie zur Verfügung geftellt wurde, mußte „Mathilde“ verjchoben werden.

Für „Bremfe“ hatte die Rompagnie den Munitionsnachschub ficherzuftellen, wäb-rend fie für „Mathilde“ neue Werferjtände zu bauen und auch die Bedienungsmann-schaften zu jtellen batte. „Bremje“ fand am 24. März ftatt. Die Kompagnie feuerte dabei zur Ablenkung mit 3 mittleren Werfern in den Nebenabschnitten,

„Mathilde“ wurde am 9. April durchgeführt. Während der Vorbereitungen biezu, an denen auch das bayrische Minenwerfer-Bataillon IX und die Minenw. Komp. 40 beteiligt waren, unternahm der Engländer einen Vorftoß. Nach ftarter Beschießung und einer Sprengung auf Höhe 60 drang er am 7. April in unfere vorderen Gräben ein, wurde aber in schneidigem Gegenftoß wieder binausgeworfen unter Zurüdlafjen vieler Toten und einiger Gefangenen. Während des Angriffs warfen engliiche Flieger

Ölbomben ab, die durch mächtige Raucentwidlung und Feuererjebeinungen unfere Grabenbejagung ablenten follte.

Am 9. April lagen unfere Werferjtellungen unter ftartem Artilleriefeuer; das ge-plante Unternehmen wurde trogdem durchgeführt und hatte, obgleich widriges Wetter berichte, einen glänzenden Erfolg. Die zu ftürmenden Werte und das Hindernis davor waren gründlich zerjtört. Unsere Infanterie konnte obne Schwierigkeit in die englische Stellung eindringen und bolte sich neben jonjtiger Beute 49 Gefangene beraus; ferner wurde feitgejtellt, daß das englische Minenfpitem tiefer lag als unfere Gegenminengänge. Am 16. April fand bei I egt. 415 ein kleineres Unternehmen statt; 2 Werfer der Kompagnie feuerten biebei mit gutem Erfolg auf das feindliche Drahthindernis. Wie jhon erwähnt, herrschte bei der englischen Artillerie fortwährend tege Tätigkeit. Die Kompagnie verlor dadurch am 25. April den Pionier Pfiter, der

feiner Berwundung erlag, und am 25. April im Stand „Calais“ 10 Tote (Unteroffizier Faißt, Bosch, Gefr. Blumenftod, Fint Eugen, Pion. Fuchs, Weber, Kurz, Lohrmann, Stoß, Ziegler) und 5 Derwundete,

Auch die Werferftände wurden vielfach durch Artilleriefeuer bejehädigt und zerjtört, wodurch viele Wiederberftellungsarbeiten nötig wurden; auch zur Wiederherjtellung zerftörter Straßen wurde die Kompagnie herangezogen. Zur Abwehr von Tants wurden mit dem gezogenen leichten Minenwerfer verjchiedentlih Bersuche gemacht. Im Mai 1917 fanden zwei Heinere Unternehmungen jtatt, bei denen die Kompagnie mitwirtte; am 10. Mai bei dem Unternehmen „Frankfurt“, das 6 Gefangene ein- brachte, und am 13. Mai bei Rej.-Inf.-Regt. 120. In diefem Monat nahm das eng- lische Attilleriefeuer noch weiter zu und ging im Juni zum Trommelfeuer über; die Frühjahrsschlacht in Flandern erreichte ihren Höbepuntt. Am 7. uni jtürmten die Engländer nach einer großen Sprengung vor; die Werfer gaben Sperrfeuer ab, ihre Bedienungsmannjchaft verteidigte fih mit dem Karabiner (Wettin) und der Werfer

Wettin wurde von der Be- dienung gefprengt, um nicht den Engländern überlafjen werden zu müfjen. 5 Mann len in englijche Gefangen- schaft; Offizierjtellvertreter Schwab wurde vermißt.

Am 11. Juni wurde die 204, Inf.-Divijion abgelöft. Unjere Kompagnie übergab ihre Stellungen an Minen- werfer-Romp. 195 und kam nach einigen Nubetagen bei Rumbede in Rubejtellung nach Hemeringen in Lotb- tingen. Dort verblieb fie bis 10. Juli und wurde dann nabBlogbeim im Oberelsaß abbefördert. Zuerst in Häfingen, dann in Heimsbrunn untergebracht, löjte fie die Gebirgs-Minenwerfer- Komp. 175 am 20. Juli ab, In dem 15 Kilometer breiten Divifionsabjchnitt waren bisher noch keine Minenwerfer in Stellung; der Bau von Werferjtänden war aber im Gange und wurde auch von der Kompagnie fortgejegt. In der Hauptjache wurde fie aber mit den Dipifionspionieren (3./Ref.-Pi. 13 und Pi.Kp. 116) zum Stellungs- bau berangezogen.

Aber jhon am 9. August fand wieder Ablöfung jtatt; für unjere Kompagnie trat Minenwerfer-Romp. 206 in Stellung und die 204. Inf.-Divifion kam wieder nach Flandern, diesmal zur Gruppe Jeperen. Die Unterbringung der Kompagnie erfolgte in Schiethoet. Dort beitand Alarmbereitjchaft; der Engländer griff am 27. Auguft in Mafjen an, wurde aber abgewiefen. Die Kompagnie beteiligte fich auch mit einigen

Wer Boden aus feuern. Die Werfer wurden binter Heden aufgejtellt; Bedienung und Munition lag in Granatlöchern. Aus diefer unbebaglichen Gegend wurde die Kom— pagnie am 13. September berausgezogen und nach Cambrai befördert. In Avesnes les Auberts konnte jie bis 23. September der Rube pflegen; dann übernahm fie die Stellung der Minenwerfer-Romp. 17 zwischen Inchp und Havrincourt mit Unterkunft in einer Müble 4 Kilometer jüdwejtlich von Cambrai. Die im Abjchnitt eingebauten 6 Werfer lagen sehr weit ab von der feindlichen Stellung, bis zu der fie nicht trugen. Die Werfer konnten daber nur zur Tantabwebr und Sperrfeuerabgabe bereitgeitellt werden, Für jpäter eintreffende Iko-(Flügelminenwerfer wurden die bisherigen

Mittlerer Werfer in Stellung

ın an der Abwehr, mußte aber des najjen Erdreichs wegen vom gewachjenen

Werferjtände teils umgebaut, teils neue Stände ausgehoben. Die Monate September und Ottober verliefen ohne bejondere Vortommnijfe und mit dem 11. November wurde die 204. Inf.-Divifion abermals in Flandern eingesetzt, zunächit als Eingreif- divifion für die 259. Inf. Division in der Gruppe Staden. Unfere Rompagnie, die von der Minenwerfer-Romp. 520 abgelöft worden war, wurde von Rieux nach Oeynze befördert, kam einige Tage in recht schlechte Quartiere nach Aarjeele, und dann nad Sleyhaage. Bald darauf, am 29. November, wurde die 239, Inf.-Divijion von der 204. Inf.-Divifion abgelöft. Unfere Kompagnie übernahm die Stellung der Minen- werfer-Romp. 439. Da der Engländer die Unterkunft Sleyhaage mit Artillerie beschoß, jo wurde die Kompagnie in die minderwertige Untertunft Meiboomboet umquartiert. Der Dienft bejtand zumeift aus Wege- und Baradenbau; zur Feuerabgabe kam es nicht. Am 26. Dezember 1917 wurde die Divifion wieder zurüdgezogen und die Kompagnie in Schaatste füdlih Thourout untergebracht. Bis Anfang Februar 1918 wurde diejes Quartier beibehalten und die Zeit zur Ausbildung und zu Übungen aus- genügt. Dann wurde die früबere Unterkunft Meiboomboet wieder bezogen und die Minenwerfer-Romp. 58 abgelöft. Unsere Kompagnie wurde hauptsächlich mit Aus- bejjerungsarbeiten in der Stellung, mit Stragen- und Betonbauten beicbäftigt und tam auch einmal — am 18. Februar — dazu, feindliche Flieger zu beschießen, die troß guter Sprengpunttlagen aber nicht berabgeholt werden konnten. Am 26. Februar löste die Minenwerfer-Romp. 58 wieder ab und die Divifion marjchierte nun im Bogen

öftlich um Courtrai ausbolend über Roubair nah Lille. Die Kompagnie traf am 6. März in Saingbin en Weppes ein und wurde der 44. Division und derid. Ersatz- Division zu Werferftandbauten und zum Munitionieren zur Verfügung gejtellt. Vom 21. März ab wurde in vier Tagemärjchen über Cheny, Oftricourt, Anhiers und Waziers bei jehönem Wetter Eorbebem erreicht, von wo ab am 29, März der Vormarsch zur großen Schlacht in Frankreich angetreten wurde. Die Divifion folgte zunächit in 2. Linie und die Kompagnie traf über Sains les Marquion— Inhby — Beaumes— Rancourt— Recquincourt— Rofieres am 4. April in Plessier nördlich Montdidier ein. Beim Weiter- marsch über die Avre bei Braches entjtanden Stodungen; die Aprebrüde lag unter ftartem feindlihem Artilleriefeuer und es traten Verlufte ein; von der Kompagnie fielen in diefen Tagen 53 Mann. Da sich die Stragen infolge jtarter Abnügung und durch das feit Ende März eingetretene schlechte Wetter in einem geundlofen Zustand befanden, wurde die Kompagnie zunächit zum Straßenbau, dann zur Besserung der Avrebrüde bei Braches und zum Bau neuer Übergänge berangezogen und ihr auch die Beerdigung der zablreichen neben den Strafen und im Tal der Avre liegenden Pferdetadaver übertragen. Dieje Arbeiten dauerten bis gegen Ende April 1918, In der zweiten Hälfte April übernabm die Kompagnie zu ihrem bisberigen Dienft noch die Stellung des Minenwerfer-Bataillons IV bei Aubvillers und betrieb Stollenbau in der Minenwerferftellung bei Hangeft. Der Dienjt war anftrengend, das Wetter oft schlecht, die Untertunft mä die Verpflegung mangelbaft und auch nicht immer zu- teichend und die Rompagnie war frob, als ihre Stellungen und Arbeiten am 3. Mai von der Res. Pion. Komp. 77 und der Minenwerfer-Romp. 206 übernommen wurden, Die 204. Inf.-Divifion wurde Eingreifdivifion. In Omiecourt war Gelegenbeit, ich bei gutem Wetter und reichlicher Verpflegung zu erbolen. Am 7. Juni wurde die Divi- fion nach Südoften zum Ang im Raum zwijchen Montdidier und Nopon geführt und bei Cuy (6 Kilometer westlich Nopon) bereitgejtellt. Die Kompagnie marschierte

über Mopencourt— Catigny nach Sermaize, fand aber zunäcit als Waffe feine Ber— wendung. Am 9. Juni jchleppte fie für die Pion.-Romp. A411 Baubolz an den Divette- bach jüdwejtlih Cup und rüdte dann mit Inf.-Regt. 415 und 414 nach Belval füdlich Lassigny vor; dort jtand fie bis 15. Juni in Vereitjchaft, richtete dann am 14. uni das Pivifionsjtabsquartier in Plefjis de Roy ein und wurde zu MWegebau und zum Sammeln von Kriegsgerät verwendet. Dann besetzte fie die Minenwerferitellungen im Abjchnitt und baute neue aus (Ballonböbe). Für mande Stellungen mußten auch Bufubrwege geschaffen werden.

Grente er?

Erklärung: 92 « zmilflereWerfer am 26/30 June 10

@2.2. “on Bl»

Am 9. Juli griff der Gegner unfere rechte Nachbardivision und den eigenen rechten Flügel an. Die Kompagnie gab DVernichtungsfeuer ab; der Gegner kam bei uns nicht vorwärts, aber bei der Nachbardivifion rechts, und jo mußte auch unfer rechter Flügel etwas zurüdgebogen werden. Am 18. Zuli wurde der Divisionsabschnitt verkleinert und am 25. Juli wurde eine DVorfeld- und eine Großtampfzone gebildet; für beide mussten Werferjtände geschaffen werden. Die Divifion wurde am 5. August abgelöft, unfere Kompagnie von der Minenwerfer-Romp. 54. Als Rubequartier wurde Pleffis- Eacheleur angewiejen, doch dauerte die Rube nicht lange. Schon am 8. Auguft wurde alarmiert und die Kompagnie in den Part von Plessis de Ron vorgezogen; dort wurde ein Unterjtand für den Divifionsjtab gebaut. Doc auch bier war kein Bleiben; am 10. Auguft wurde Carrepuis bei Roye als Quartier angewiejen. Während der Ein- richtung des Dipifionsjtabsquartiers erfolgte bier ein Feuerüberfall, wobei 5 Mann

(Sergt. Oftertag, Pion. Dahlmann, Kuh, Maier Andreas, Niederer) fielen, 24 Mann verwundet wurden. Immer näher an die Somme beran drängte der Gegner nad; Retbonvillers, Longuevoifin, Rouy le Grand waren die näcjten Etappen für die KRompagnie, bis fie — nah Besetzung einer Zwischenftellung bei Rej.-Inf.-Regt. 121 in der Gegend von Flavy le Meldeur — am 27. Auguft mit der Divijion in öftlicher Richtung in Marjch gejest wurde. Über Ehartres an La Fere nördlich vorbei erreichte fie am 5. September La Ferte, von wo jie mit Bahn über Eharleville, Meb am 6. September nach Hof bei Saarburg tam. Dort erfolgte die Auflöfung der Kompagnie und ihre Verteilung auf die Regiments-Minenwerfer-Kompagnien des Inf.-Regts. 415, 414 und R-Inf.-Regts. 120.

Im nachfolgenden soll noch kurz die Geschichte der Regiments-Minenwerfer-Kompagnie Inf.-Regts. 414 erwähnt werden, deren Führer der bisherige Führer der Minenwerfer-Romp. 184, Leutnant d. R. Stierlin, wurde und deren Tagebuch bei der

Bearbeitung vorgelegen hat. Die KRompagnie wurde am 9, September 1918 in Hochwaljch füdöftlich Saarburg aus Y, Minenwerfer-Romp. 184, Y/, Minenwerfer-Komp. 254 und der leichten Minenwerfer-Abteilung des Inf.-Regts. 414 zufammengeftellt und in der Gegend von Dieuze verwendet.

Am 3. Oktober wurde Inf.-Regt. 414 durch Landit.-Inf.-Regt. 40 abgelöft und mit der 204, Inf.-Divifion nach Neuvilly nördlich Le Cateau befördert. Am 8, Ottober kam das Regiment nach dem start bejchofjenen Mareb; die KRompagnie jtellte Tant-gewehre und Minenwerfer auf, um den anrüdenden Gegner unter Feuer zu nehmen. Inzwischen war aber Befehl zur Räumung des Orts ergangen, der nicht bis zur Kom pagnie durchdrang, jo daß jie als legte zurüdging und Leute in Gefangenschaft gerieten

¶ Offizierftellvertreter, 5 Unteroffiziere, 10 Mann). Während des Burüdgebens wurden an der Bahnlinie Le Cateau— St. Quentin zwei nachfolgende Tants unter Feuer genommen, von denen der eine umkehren mußte, während der andere nach Escaufourt durchtam. Abends wurde die neue Hauptwiderjtandslinie bei St. Spuplet bezogen. Pie Kompagnie richtete dort ihre Minenwerfer und ZTantgewebre ein. Bis zum 16. Ottober wurde dieje Stellung troß schwersten Artilleriefeuers und ganz niedrig fliegender mit Maschinengewebren feuernder feindliche Flugzeuge von den Unsrigen gehalten. Am 17. Oktober wurde aber das Regiment nah Trommelfeuer von techts und rüdwärts umfaßt und zum größten Teil gefangen genommen. Bon der KRompagnie wurde u. a, auch Leutnant d. R Mader vermißt. Der Gegner drang durch, Die Refte der Kompagnie fammelten fih bei Landrecies. Bei Eatillon wurde am 18. Ottober der Widerftand organifiert und die Hauptwiderjtandslinie auf der Oftfeite des Kanals Sambre-Oife eingerichtet. Am 23. Oktober griff der Gegner wieder an, wurde aber von der Divijion zurüdgewiejen. Einzelne Minenwerfer wurden dabei auf das Weit- ufer des Ranals gebracht, um von dort aus befjer wirken zu können,

Am 29. Oktober wurde die Divifion abgelöft und das Inf-Regt. 414 in la Basse Marville untergebracht, das aber bon am 1. November beschossen wurde. Es wurde langjam über Taisnieres nah Beaufort zurüdgegangen, und als der Gegner am 6. November auch dort erschien, nad Ferriere la Grande und in den folgenden Tagen in den Often von Maubeuge. In Sars-La Buifiere ging am 11. November die Nach · richt vom Waffenstillstand ein. Der Rücmarsch nah Oeutschland wurde fofort ange-treten und führte über Charleroi an Namur vorbei durch Spa, Malmedy in nord-

öftlicher Richtung über die Hobe Denn an den Rhein bei Mondorf (unterhalb Bonn). Am 2. Dezember wurde dort der Rhein auf einer Bontonbrüde überschritten. Dann führte der Marsch über Siegburg ins Sauerland nad der Siegener Gegend (in Müffen war beinabe drei Wochen Rat); am 25. Dezember — am Weibnachtsfeft 1918 — wurde die Kompagnie in Kreuztal nördlich Siegen verladen und erreichte Alm am 28. De- zember zur Demobilmachung.

Die Berluste der Minenwerfer-Rompagnie 184 betrugen bis zu ihrer Auflöfung:

an; Wefalleneii... nn. #0 0 a Offiz., 20 Unteroff. und Mannjch.

—— u 0.5 & Ann ea nk — pi * —

„ Verwundung und Krantheit Gestorbenen. — 18 e insgefamt an Toten . 22.2... Offiz., 38 Unteroff. und Mannjch.

„ Derwundeten. ... 4 „ 0 * —

Württembergische Minenwerfer󰀠Kompagnie Nr. 326.

Die Kompagnie it am 3. Januar 1917 bei der 26. (MWürtt.) Landwebr-Divifion im Felde aufgeftellt worden. Als Führer wurde Leutnant d, R. Schultz von der württ. Minenwerfer-Romp. 307 bejtimmt. Unteroffiziere und Mannjchaften jind den Land- webr-Infanterie-Regimentern 119, 121, 124 und 126 entnommen worden, die am 20. Januar in der Kaserne des Drag.-Regts. 22 in Mülbouen i. Eis. sufammentraten.

Am 24. Tanuar wurde die Kompagnie nah dem Schießplatz bei Ober-Rotweil am Kaiserstuhl (rund 10 Kilometer nordöftlich Breisach) befördert, ergänzte fih dort an Minenwerfer-Offizieren und Minenwerfergerät, übte das Perfonal im neuen Dienst ein, baute am „Bulverbud“ Minenwerferftände und begann dort am 19. Februar das

Übungsiciegen. Dieser Vorbereitungsdienit dauerte bis)9. März und dann wurde die Kompagnie bei der 26. Landw.-Divifion eingesetzt. Letztere hatte den Abschnitt zwischen den Straßen Enjisheim—Gebweiler und Mülhaufen—Ihann inne und in ihm verlebte die Rompagnie den ganzen Krieg bis zu ihrer Auflöfung im September 1918. Das Ruhequartier war Rädersheim, nordweitlich Enfisbeim; die Hauptarbeits- und KRampf- jtellungen befanden sich am Hartmannsweiler Kopf, bei Wattweiler und bei der Höhe 425, weitlih Sennheim.

Nah Übernahme der Stellung wurden die Minenwerferftände und die Mann- schafts · und Munitionsftollen weiter ausgebaut, neue Stände angelegt und am Hart- mannsweiler Kopf (9. K.) vom Ende der Drabtjeilbahn nach dem oberen Rebfeljen

eine Schleppbahn für Bauftoffe und Munition bergeitellt. Wo das Gelände den Bau ibügender Stollen nicht zuließ, wurden Betonbauten in Angriff genommen. Am 15. März fing das Einschießen der einzelnen Minenwerfer auf die ihnen angewiesenen Fiele an. Damit waren die Werfer feuerbereit und am 27. März gab die Gruppe HR. als erite Zerjtörungsfeuer ab auf französische Stellungen öftlich des Burlureaulagers und auf diejes jelbit.

Im April fanden wiederholt DVergeltungsibiegen aus den Stellungen am HR. und Höbe 425 jtatt; gleichzeitig wurden Borbereitungen zu einem Unternehmen gegen die franzöfiihe Stellung am Moltenrainweg getroffen, das am 22. April ftattfand. Es waren biezu 4 jhwere und 6 mittlere Werfer zwiichen Wattweiler und Uffholz einzubauen. Dor der Ausführung des Unternehmens, das auf den 19. April festgesetzt war, griff der Franzose die Höhe 425 an. Nach mebrtägiger Feuervorbereitung und Trommelfeuer in der Frühe des 16. April erfolgte an diefem Tage um 6.20 Uhr vor- mittags der franzöfijche Sturm, der aber abgeschlagen wurde, Beim eigenen Abwehr- feuer gab es am 15. und 16. April durch Rohrzerscheller mehrere Berwundete, zumeist leichter Art; nur der Leutnant d. R. Weiz erhielt eine schwere Armwunde, tebrte aber Mitte Juni wieder zur Rompagnie zurüd. Das auf den 22. April verjhobene eigene Unternehmen wurde durch das Wirkungs- und Sperrfeuer aus 3 schweren und 6 mitt- leren Werfen vorbereitet, welche die Einbruchftellen unferer Batrouillen in die Molten- tainwegitellung und deren Nachbarschaft mit 71 fehweren und 281 mittleren Minen io wirtungsvoll belegten, daß breite Gassen in die Drabtbindernifie gerissen, die Stel- lungen start beichädigt und verschiedene Unterftände zerjtört waren. Troß eines Robt- frepierers traten bei der Kompagnie feine Verlufte ein.

Am 27. April wurden vom S. K. aus eine franzöfiihe Sandjaditellung zerschossen und ein feindlicher Werfer beim Burlureaulager unter Feuer genommen. Nach dem vierten Schuß erfolgte beim Gegner eine heftige Detonation mit auffallend jtarter Raucherscheinung (Erplofion eines Munitionsdepots) und nach dem zehnten Schuh schwieg der feindliche Minenwerfer. Durch das gegnerische Minenfeuer wurde der Pionier Ender getötet und 3 Pioniere leicht verwundet. Für den Monat Mai waren wobl Unternehmungen vorgefeben, kamen aber nicht zur Ausführung. Kleinere Der- geltungsichiegen auf dem H.K. fanden wiederholt ftatt. Aber auch der Franzose regte sich und beläftigte unfere Kompagnie. So wurde Rädersbeim am 13. Mai dur feindliches Artilleriefeuer überfallen, bei dem das Dienstzimmer einen Volltreffer erbielt. Erfreulicherweife wurde von der Kompagnie niemand verlegt; dagegen trugen durchmarjchierende Infanterijten mehrfach Verwundungen davon und ein Ortsein- wobner, der Invalide Burger, erlag feiner DVerwundung. — In der Hauptjahe war die Kompagnie im Mai mit der Inftandbaltung ibrer Anlagen bejchäftigt, die teils durch die Witterung, teils durch feindliche Beihiegung immer wieder notlitten.

Am 19. Mai fiel der Pionier Marquardt, der als Telephonist in einem Unterjtand des oberen Rebfelfens tommandiert war, durch Maschinengewebrfeuer eines deutschen

Fliegers, der mit tiefliegender Geschoßgarbe die französische Stellung beschoß. Solche gewiß außerst bedauerliben Verlufte liegen sich auch beim beiten Willen leider nicht vermeiden.

Durch planmäßige Zufammenarbeit mit der Infanterie wurden auch deren Meldungen und Beobachtungen zur Feitjtellung der Standorte feindlicher Minenwerfer ausgenußt, jo da man dieje und auch feindliche Maschinengewebritellungen auf der Karte fejtlegen konnte. Anfangs Juni wurden für ein Unternehmen „München“ die DVorbereitungsarbeiten im Abschnitt der Landw.-Inf.-Regts. 119 und 124 angeordnet. Da die Kompagnie für das Unternehmen nicht genügend Werfer besaß, wurden ibr noch Werfer anderer Kompagnien zur Verfügung gejtellt. Das Unternebmen selbst war gegen den H.R. angesetzt mit Ablenkungsschiehen bei Höhe 425. Wegen ftodenden Munitionsnachichubs konnte es erft am 27. uni ftattfinden. Beim H.R. waren 8 schwere und 6 mittlere Werfer eingesetzt. Sie hatten größtente egen Ziele an nicht eingefebenen Stellen zu wirten und mußten daher mit (Fliegerbeobachtung ein- geschossen werden. Dunstige Luft war der Beobachtung recht binderlich. Um 8.15 Uhr vormittags brach mit einem Schlag das Zerjtörungsfeuer auf die feindlihen Werfer,

Ninenwerfer-Stände am Hartmannsweilerkopf.

Unternehmen München am 27690.

— Einbruchstellen der Patrouillen 7 — Sthussrichtungen derMinenwerfer L. — ——

7 —8

Lager Noyret \ı

© Stand für sotwere Werfer Vo. . Fiüfelmunen

» Albrechtmörser

> Puritasan

—

» mittiere Werfer 2 A Kar ak —

—— * SO Tiger —

2 Re an Mitteref"Reh-Foisen Rhinikgedtos ki Wstermne

b all

,m

>

das Prabthindernis und die 1. Linie des Gegners ein und wurde von 9.05 Uhr vor- mittags ab auf die rüdwärtigen Linien verlegt. Gegen 10.50 Uhr vormittags kehrten unfere Batrouillen zurüd, das Unternehmen war zu Ende. Wie die Patrouillenführer ausjagten, waren die Drahthindernifje fait vollftändig verihwunden und die franzö- sische Stellung jo zerjtört, daß von Gräben nichts mebr zu jeben und von 1. und 2. Linie nichts mehr feitzuftellen war. Die Unterftände waren eingeschlagen und die Stollen verjchüttet. Unsere Patrouillen konnten bis in die 3. franzöfiiche Linie vordringen und brachten durch Gefangene wertvolle Nachrichten zurüd. Der Gegner erwiderte mit Artillerie- und Minenwerferfeuer und mehrere unferer Werfer wurden durch Doll- treffer außer Gefecht gejeßt; auch Rohrtrepierer kamen vor. Außer 2 Leichtver- wundeten hatte die Kompagnie aber keine Berluste zu beklagen. Vom General- tommando X, dem die 26. Landw. Division unterstand, wurde die Vorbereitung, Durchführung und das Ergebnis des Unternehmens hoch anerfannt; unter den wegen bejonderer Derdienjte nambaft gemachten BVerjönlichteiten befanden fih auch der Unteroffizier Ditting, Gefr. Kienle und Pionier Mafja der Minenwerfer-Romp. 526, welch legterer im jehwerjten feindlichen Feuer feinen Werfer ruhig und zielficher bediente.

Der Monat Juli wurde zu Inftandjegungs- und Aufräumungsarbeiten verwendet, die das Unternehmen mit jich gebracht batte. Rasche Munitionsergänzung mußte jelbjtverjtändlich auch jtattfinden. Im Quartier Rädersbeim baute man die bomben- jicheren Unterjtände und Keller für alle denkbaren Bwede immer mebr aus; der In- jtandbaltung der Straßen mußte jtändig Aufmertjamteit gejehentt werden und, um der feindlichen Beschießung des Quartiers gegebenenfalls ausweichen zu können, wurde im Regisbeimer Wald mit der Erstellung eines Baradenlagers begonnen. (An diefem Baradenlager wurde im Juli 1918 noch gebaut; es wurde aber anjcheinend nicht bezogen.) Auch zur Einbringung der Ernte wurden Mannschaften und Gejpanne gejtellt.

Die Tätigkeit der Kompagnie in den Monaten Auguft 1917 bis Mitte Januar 1918 blieb annähernd diejelbe wie bisher. An befonderen Ereignifjen in diefer Zeit find zu erwähnen: das Unternehmen „Oberndorf“ am 27. Auguft, bei dem zwei feindliche Posten am 9. K. ausgehoben werden follten. Im ganzen waren 3 schwere und 5 mitt- tere Werfer dagegen eingesetzt, die 44 schwere und 51 mittlere Minen verfeuerten. Um 3.30 Uhr vormittags jeste das MWerferfeuer in Verbindung mit Artilleriefeuer ein; unfere Patrouille brach 10 Minuten jpäter beim 1. feindlihen Pojten ein und tebrte um 4 Ahr vormittags über den 2. Poiten zurüd, fand aber weder einen Fran- zofen, noch Beutejtüde. Der feindliche Graben war zerjtört, die Unterftände verjchüttet.

Am 10. November fand ein weiteres Unternehmen — x 64 — gegen den H.R. jtatt, der viel umjtritten immer wieder Kämpfe hervorrief. Pie Kompagnie wurde biebei dem Minenwerfer-Bataillon XIII unterftellt und batte 8 schwere, 10 mittlere und 5 Flügel-Minenwerfer zu bedienen. Pie Dorbereitungen waren jo unauffällig getroffen worden, da fie anjcheinend vom Gegner nicht bemerkt wurden. Don deutscher Seite waren 4 Patrouillen zum Einbruch in die feindliche Stellung an- gejeßt. Kurz nach 4 Uhr nachmittags festen alle Minenwerfer ihr Feuer auf die 3. feind- liche Linie schlagartig ein; genau nach Vereinbarung brachen unfere Patrouillen in die feindlichen Linien ein, wobei 5 Patrouillen alle Hindernifie, die 4. nur einen Teil derjelben zerjtört fanden. Troß böigem Winde, Schneefall und Nebel lag das Feuer gut und kurz nach 5 Uhr nachmittags wurden schon die erjten Gefangenen in unfere Stellung eingebradt. Im ganzen wurden 37 Gefangene gemacht und der Gegner auch jonft geschädigt. Pie Derlujte der KRompagnie jelbjt betrugen nur zwei Der- wundete, von denen der eine (Pionier Köpf) am andern Tag feiner Verwundung leider erlag. Auffallend war der große Ausfall an Minenwerfern 1 jehwerer und 6 mittlere — durch Robrkrepierer. Die Schuld daran glaubte man veralteten Be- jtänden von Perchlorat-Minen beimefjen zu müfjen. Der ergebnisreiche Verlauf des Unternehmens fand die Anertennung aller vorgesetzten Stellen.

Ein drittes Unternehmen, wieder auf dem 9. R., fand am 21. Dezember 1917 jtatt. Es trug den Dednamen „A 150% und hatte denfelben Zwed wie die vorbergebenden: Einbringung von Gefangenen und Beute, Zerjtörung feindliher Anlagen und Nab- tampfmittel. Unfere Patrouille jollte bis in die 5. feindliche Linie vom Sermet bis Burlureaulager vorgeben. Für das Unternehmen war der Kompagnie noch die 5. Rompagnie Minenwerfer-Bataillon XIII unterjtellt. Der Gejamteinfag an Minen- werfern betrug 4 schwere, 12 mittlere, 4 leichte und 5 Flüg: tenwerfer. Zur Dor- bereitung wurden meijt in den Morgenitunden der vorbergebenden zehn Tage Feuer-

überfälle auf die gegneriichen Adler Linien gemacht und bei diejer = Gelegenbeit schossen fich die Wer- fer, zum Seil mit Fliegerbeob- achtung, ein. Um 7 Uhr vormit- tags eröffneten die Minenwerfer ihr Feuer und um 9,30 Uhr war die Gefechtsbandlung, während 66 jchwere, 661 mittlere, leichte und Al Flügelminen verjchofjen wurden, zu Ende. Das Ergebnis bejtand in I2Gefangenen und mebreren Beuteftüden. Dem Gegner wurden erhebliche blutige DVerlufte zugefügt. An der PVatrouille nahm auch Leutn. d. R.

Weiß teil, der mit 2 Pionieren 5 feindliche Werfer nah Vertrei- bung ihrer Bedienung fprengte. Robrkrepierer famen nicht vor (es wurden feine Perchlorat-Minen verschossen); 3 durch feindliche Volltreffer verjchüttete MWerfer wurden in kurzem ausgegraben und wieder feuerbereit geitellt. Von der Kompagnie wurde nur ein Mann leicht verwundet. Außerdem verlor fie im lebten Vierteljahr 1917 durch Krankheit den Bablmeijter-Stellvertreter Allgöwer, den Gefr. Iof. Halder und den Pion. Daiter.

Die große Kälte, die auf Minenwerferftände „Adler“ und „Elbe“ am Hatt- dem H.R. gegen Jahreswende mannsweilertopf herrschte, führte vielfah Brüche der Vorlbolfedern und Gradbogen berbei. Da ein Heizen des ganzen Werferjtandes, der im Interesse der Feuerbereitihaft in der Dede einen jtets offenen Ausicuß- trichter haben mußte, nicht anging, jo wurden über die MWerfer Käjten geftülpt, unter denen keine Schüßengrabenöfen brannten,

Am 14. Januar 1918 wurde die Kompagnie zur weiteren Ausbildung in d quartier Randern zurüdgezogen und durch 2 Kompagnien des NMinenw.-Ba: XIII ersetzt. Der Aufenthalt in Kandern dauerte bis Ende Januar. Die alten Stellungen auf dem 9. K. und Höhe 425 wurden wieder übernommen, doch blieb die 4. Komp. des Minenw.-

Batls. XIII noch 8 Tage auf dem S. K. eingejeßt. Das kriegerische Leben und Treiben der Rompagnie blieb nun bis zu ihrer Auflöfung am 2. September 1918 im allgemeinen dasfelbe wie vor dem 14. Januar 1918. Bau und Inftandbaltung von

Minenwerferjtänden, Nunitionsverjorgung, Straf- und „Störungsfeuerabgabe, Patrouillenunternebmungen, Berbefjerung der Unterkunft, Stragen- und Baradenbau, das war jo der Dienjt der Rompagnie, und nun jollen wieder die einzelnen Unternehmungen geihildert werden. Das erste — A W010 — fand am 5. März im Abjchnitt Wattweiler ftatt. Außer 1 jchweren und 1 mittleren

Werfer der Kompagnie wirkten noch leichte

Werfer und Ladungswerfer mit. Pas Schiegen begann um 6.30 Uhr vormittags; mit 31 jehweren und 50 mittleren Ninen wurden die feindlichen Hindernijje völlig zerjtört, jo daß unsere Patrouille bis in die 5 5. franzöfiihe Linie bequem vordringen konnte, Derlujte traten nicht ein, Ein weiteres Unternehmen wurde am 16. April durchgeführt, wiederum im Abjchnitt Watt- weiler, Es jollte ein Artillerieschiegen zur Ausführung einer Patrouille benügt wer- den und dieser der Weg durch künstliche und natürliche Hindernifje freigemacht wer- den. Hiezu wurden 2 schwere und 2 mitt- lere Werfer eingejeßt. Nah DVerfeuern von 50 schweren und 28 mittleren Minen war eine glatte Gasse duch das Hindernis gejchoffen und unfere Patrouille tonnte ohne Mübe ihre Aufgabe lösen. Auch diesmal traten keine Derlufte ein, Für den 31. Mai war ein größeres Unternehmen im Abjchnitt Wattweiler vorgejeben, das durch ein Scheinunternehmen auf dem H. K. unterjtügt werden sollte. Es wurden für beide Abschnitte zufammen 20 Werfer eingejebt, die gute Erfolge erzielten, Im Abschnitt Wattweiler brachten unfere Patrouillen 8 Gefangene, 1 Majchinengewebr und fonjtige Beute zurüd und berichteten von erheblichen Zerjtörungen und manchen Toten in der feindlichen Stellung; im Abschnitt H. K. gelang die Dortäufhung eines Angriffs volltommen. Der Munitionsverbrauch war groß: insgefamt 1091 Minen. Leider mußten auch Verlujte in Rauf genommen werden. Der Pionier Möble fiel in Watt- weiler, 4 Pioniere wurden verwundet. Die vorgejegten Stellen jprachen ihre volle Anertennung zu dem fehönen Erfolg aus. Bei der Unternehmung „Heuernte“ am 29. Juni 1918 war die Kompagnie mit 5 jehweren, 8 mittleren und 5 Flügelminen- werfen beteiligt. Hiebei fam auch ein Gasjchiegen zur Ausführung. Mit rund 1500 Minen wurde das Gebiet, das unjere PVatrouillen durchqueren mußten, völlig zerjtört; das Drabtbindernis vor der 5. Linie war wie weggeblafen, Der Erfolg des Unternebmens, bei dem nur 2 Pioniere Brandwunden erbielten, fand im Armee- Tages [bejondere Anerkennung. Bei einer Heineren Unternehmung am 22. Juli im Abjehnitt Uffbolz, bei der die Kompagnie mit 2 S.9.-Werfern und 2 Flügel- minenwerfern „to“ beteiligt war, wurde I Sergeant leicht und 1 Pionier durch DBrandwunden schwer verlegt. Bei dem Unternehmen „Blattzeit“ am 21. Auguft batte die Kompagnie wie bisber unsern PBatrouillen den Weg durch die Hinderniffe zu

öffnen und das Nachdrängen des Gegners binter den zurüdgebenden Patrouillen abzuriegeln. Das Unternebmen war gegen das Lager „Les Dames“ gerichtet. Der Stoftrupp der 1./Täger 9 kam leicht vor und meldete, daß die Unterjtände im Lager zum größten Teil durch Minen-Volltreffer verjehüttet waren, während der zweite Stoßtrupp vor dem feindlichen Sperrfeuer kehrtmachte, ebe er die 3, feindliche Linie erreichte. Mit 5 fehweren, 4 mittleren und 5 Flügelminenwerfern, die zufammen 670 Minen verfeuert hatten, war ein guter Erfolg erzielt worden, der leider nicht voll

Minenwerter-Stände Im Abschnit Waltweler I Unmenmen Ara

@ Sihwereerter

© Minure

— —9 x

ausgenügt worden war, Ein Mann der Kompagnie wurde durch Granatjplitter schwer verlegt.

Am Tage vor ihrer Auflöfung — am 1. September 1918 — nahm die Rompagnie noch an dem Unternehmen „Regimentsmufif“ teil. Mit 2 jehweren, 2 mittleren und 1 Flügelminenwerfer batte fie ein Ablentungsichiegen gegen den Moltenrainweg durchzuführen und feuerte dazu 235 Minen ab. Der Gegner richtete fein Hauptfeuer nach der Ausgangstichtung unferes Zerjtörungsfeuers und wurde jo von den Ein- bruchitellen unferer Batrouillen völlig abgelentt.

Am 2. September wurde die Rompagnie auf die Landwebr-Infanterie-Regimenter 119, 123 und 124 verteilt zur Aufftellung der neu zu bildenden Regiments-Minen- werfer-Rompagnien.

Ihre Gejamtverlufte betrugen:

an Gefallenen . .. 22.2... 0.0 1 Offin, 7 Unteroff. und Mannjc.

„ QVermißten . . $ *

» Verwundung und Krankheit Gestorbenen — — 7 & F insgesamt an Toten. 1 Offiz., 14 Unteroff. und Mannic. 3

» DBerwundeten ...:...5 „ 5

Don den Regiments-Minenwerfer-Rompagnien, die aus der aufgelöjten Minen-werfer-Romp. 326 berporgingen, liegen die Kriegstagebücher der Minenwerfer-Rom-pagnie der Landwehr-Infanterie-Regimenter 123 und 124 vor. Die Zujammenjegung der Kompagnien war derart, daß zu den schon vorhandenen 9 inenwerfer-Abteilungen je 1/, der Minenwerfer-Rompagnie 326 trat. Die Stärke der Rompagnien war diejelbe wie bei der Minenwer- fer-Rompagnie d es Inf.

(vergl. M-W-R nie des Landw.-Inf. führte Leutnant d. L. Neber (von der Regiments-Minenwerfer-Abtei i- Kuna), die Kompagnie des Landıw.- 124 Leutnant d. R.

ß er Führer der Minenw.- Komp. Die letztere bekam Rädersheim, die erstere das Lager Neu-Schwaben als Unterkunft.

Beide Kompagnien übernabmen am September 1918 d inen- werfer- und Tantgewebrjtände ibrer Regimentsabjehnitte Sennbeim bzw. Hartmannsweiler Kopf.

Die Minenwerfer- RN des Landıw.-Inf.-Regts. 125 wirkte am 15. und 16. September an der Ab- webr eines franzöfijhen Batrouillen- vorstoßes gegen Sandozweiler erfolg- reich mit. Am 28. September balf fie mit der Artille ein eigenes Unternebmen „Waffenmeijterturs“ gegen eine feindliche Feldwace am untern Weinbergweg gegenüber Höbe 425 vorzubereiten, Um 2 Ubr morgens begann der Feuerüberfall, der zunächst feindliches Maschinen- 8 gewebr-, dann auch Artilleriefeuer Minenwerferftand „Adler“, Innenanficht

auslöfte. Unjere Patrouillen berichteten, daß das Minenfeuer jehr gut gelegen sei. Es wurden 2 Gefangene eingebracht. Im Monat Oktober trat jtarte Grippe in derKompag- nie auf und beeinträchtigte naturgemäß die Arbeitsleiftungen, die in der Hauptfache den Ausbau der Werfer- und Tantgewehritände betraf; auf Höbe 425

und 300 wurden Minen zu Sprengzweden bei feindlihem Angriff verlegt. Diel Arbeit erforderten auch die Dorbereitungen für das Ablenkungsschießen bei der eigenen Unternehmung „Herbit- wetter“, die am 28. Oktober jtattfand. Unser Feuer brachte die Franzojen auf die Beine; 2 feindlihe Majchinengewehre wurden zum Schweigen gebracht, das geg- nerische Artilleriefeuer hervorgelodt und vom eigentlichen Unternehmen abgelentt. Anfangs November wurden mebrere Male Flugblätter in Nachrichtenminen in die feindlichen Stellungen bei Steinbach geschossen. Am 10. November wurde betannt- gegeben, daß der Waffenftillitand bejehleunigt durchgeführt werde, in der Heimat revolutionäre Umtriebe jtattfinden und daß bei der Truppe Soldatenräte zu bilden feien. Die Waffenrube trat am 11. November mittags ein. Die Stellungen wurden geräumt und das Gerät an den Bionierpart Sulz abgegeben. Am 13. November wurde der Rückmarsch begonnen. Bei Plodelsheim wurde der Rhein pajjiert und in kurzen Märschen mit dazwischenliegenden Rubetagen über Freiburg, Titifee, Donaueschingen, Tuttlingen, Buchau, Laupheim am 6. Dezember Ulm erreicht. Port wurde das Regi- ment feierlih empfangen. In der Wiblinger Kajerne wurde die Demobilmahung begonnen und am 10. Dezember in der Ulanentajerne Ulm abgejchlofien.

Die Minenwerfer-Rompagnie des Landw.-Inf.-Regts. 124 hatte jofort die Vor- bereitungen zu dem Unternehmen „Papierverbrauch“ gegen den Hartmannsweiler Kopf zu treffen, für das 4 schwere, 17 mittlere, 3 Flügel- und 14 leichte Minenwerfer vorgesehen waren. Die 3. Rompagnie des Minenwerfer-Bataillons III war ihr dazu unterjtellt. Das am 12. September jtattgebabte Unternehmen richtete fich gegen den Sermet mit feinen Höhlenunterftänden und follte Gefangene und Beute einbringen.

Über das Ergebnis des Unternehmens find keine Aufzeichnungen zu finden gewejen. Anscheinend haben jtarte Regenböen die Wirkung des Minenfeuers beeinträchtigt. Im Ottober waren mehrere Unternehmen geplant, famen aber nicht zur Ausführung. Bei einem der öfters notwendig gewordenen Vergeltungsiciegen fiel der Landwehrmann Birk und Sergeant Seit wurde tödlich verwundet. Über die Ereigniife im November und den Rückmarsch in die Heimat gibt das Tagebuch keine Auskunft mebr.

Württembergische Minenwverfer-Kompagnie Nr. 442.

Die Kompagnie wurde am 16. Januar 1917 auf dem Truppenübungsplag Heuberg von der württ, Minenwerfer-Erjagtompagnie aufgejtellt; zum Führer wurde Ober- leutnant d. R. Kleinheinz beftimmt. Am 16. Februar wurde fie der 242. Inf.-Divifion unterjtellt und nach dem Lager Felditetten beim Truppenübungspla Münfingen ver-

legt. Die Zeit bis zum Abmarsch ins Feld wurde zur Förderung der militärischen und technischen Ausbildung verwendet. Am 12. März fand Abbeförderung nach Falkenberg in Lothringen ftatt. Als Quartier wurde Elwingen angewiejen. Am 27. März wurde die Rompagnie nach Riringen füdlich Saarburg befördert und bei Gerden der 3, Garde- Inf.-Divifion unterftellt, die am 5, April von der 15. bayer. Inf.-Divifion abgelöft wurde, Die im Abjchnitt schon vorhandenen Minenwerferjtände wurden weiter aus- gebaut. Bei wiederholter feindliher Artilleriebeschiegung wurden die im Quellen- unterabschnitt liegenden Stände Mar, Mori und Michel durch Volltreffer am 14. April eingedrüdt und die Werfer verjchüttet. Die Stände wurden wieder in Ordnung ge- bracht und Mar konnte jchon am 15. April wieder das Feuer aufnehmen. Am 16. April drangen frangöfijche Schüen bis nahe an den Stand Michel vor, dessen Besatzung fich mit Handgranaten zur Verteidigung bereit hielt. Am 1. Mai erfolgte Ablöfung der Kompagnie. Sie verlieg ihren Abschnitt im Parroy-Wald und folgte ihrer Stamm- divifion in den Abjchnitt der Gruppe Prosnes füdlih Nauroy (rund 15 Kilometer

öftlih Reims). Bis Mitte Mai war fie in Avangon füdweitlih Rethel untergebracht. Dann wurde fie weitlich von dem für die 242. Inf.-Divifion jo verhängnisvoll gewor- denen Eornillethügel eingejegt. Der Bau von Werferjtänden (Gruppe Fuchsbolz-Süd und Kaijerweg) war dort sehr jehwierig. Es konnte fait ausjchlieglih nur bei Nacht gearbeitet werden, da die Stellen von feindlichen Ballons und Fliegen einzufeben waren. Als am 20. Mai

der Cornillet von den | Franz. Angriff aufn, linken Rügelder4.bayer.J.D. Franzofengenommenwor- am 6 — — den war, konnten die as Stände auch von ihm aus eingejeben werden; die

Stellungsmannjcaft

machte fich an diefem Tag nabtampfbereit, da sie Umgebungbefürchtete. Der Bau der Stände ging nicht tajh voran; wiederholt wurden fie von Artillerie zerschossen; auch das Vor- bringen von Minenbölgern

und Munition tonnte nur —rasgrit % 3 unter größten Anjtren- — el J gungen erfolgen und am % MW HR % S 22. Mai fielen dabei Unter- R % Max Moritz und Michel MontLafag offizierMartin und Pionier * : —— — *

Feeß; auch verschiedene Verwundungen und Der- legungen kamen in diejen Tagen vor, Durch Unerjchrodenbeit und Rameradichaft zeichneten sich die Gefr. Horn und Nuoff (freiw. Meldegänger) und die Pioniere Weller, Hinterkopf, Mauerban, Willet

(freiw, Krantenträger nach jebr anjtrengendem Werfertransport) aus. Beim Unter- nehmen „Pfingftochje“ der 51. Rej.-Divijion am 51. Mai 1917 tamen die Werfer zum erstenmal zur Geltung. Am 1. Juniwurde die 242. Inf.-Divifion etwas nach Weiten ver- schoben. Die Kompagnie übernahm 5 Werfergruppen füdlich und füdweitlich von Witry les Reims und trat damit in die Stellungstämpfe bei Reims ein. Die ersten Wochen brachten bauptfächlich Stellungsbau; die feindlihe Tätigkeit war meift gering. An- fangs und Ende Juli waren für geplante Unternehmungen bei Cernay Hindernisgajien zu erschießen. Starte Artilleriegegenwirtung richtete reichlich Materialihaden an.

Während die gegnerische Artillerie nur leichte VBerwundungen verurfachte, fielen einem eigenen Rohrkrepierer am 28. Juli 1917 Unteroffizier Fris, Gefr. Hilsenbec und die Pioniere Baumeijter, Bührle, Maier (Fr.), Mauerban, Konftanzer, Ziegler und Walter zum Opfer, Am 9. Auguft wurde die Divifion abgelöft und die Kompagnie erhielt Champigneul bzw. Mobon bei Charleville als Rubequartiere angewiejen. Aufs neue wurde fie am 24. Auguft nördlich von Derdun eingejegt und bei Peuvillers unter- gebracht. Sie hatte jofort Minenwerferjtände berzujtellen, da man auf den 1. Sep- tember einen franzöfijchen Angriff erwartete, der fich in wiederholten Durchbruchs- verfuchen bei Beaumont austobte. Sie wurden aber abgewiejen und die Divifion am 13. September wieder abgelöft. Die Rompagnie wurde nach Auboncourt nordöftlich Rethel befördert und blieb dort in Rube bis Ende September, um dann wieder nörd- lich Reims bei Plesnoy in Stellung zu kommen. Hier wurden zunächt die Gruppen Ludwigsluft und Absitzwald ausgebaut und die feindlichen Linien mit Minen beftreut, wobei mehrere französische Handgranatenlager in die Luft gingen (5. Ottober 1917). Am %. Oktober gelang es, einen feindlihen Panzerturm zu zerjtören. Einem am legten Ottober anjcheinend beabjichtigten französischen Angriff auf die linte Nachbar-

divifion wurde mit jtartem Minenfeuer begegnet, ebenjo einem nächtlichen Angriff am 1. November gegen Höhe 91. Pie Angriffsluft der Franzosen war in den ersten

No- vembertagen eine sehr rege, jo daß die ganze Divifion in erhöhter Gefechtsbereitjchaft jtand und die Minenwerfer häufig zu Abwehrfeuer gezwungen waren. Nebenber gingen, joweit es die feindliche Beschießung zuließ, der Ausbau bzw. Neubau von Merferitänden, jowie die Vorbereitungen zu dem Unternehmen „Brotempfang“, das am 12. November jtattfand, obne den beabjichtigten Zwed, Gefangene zu machen, zu erreichen; der Gegner hatte die vorderen Gräben geräumt. Bei dem Unternehmen zeichneten fich befonders die Merferbefagungen des Unteroffiziers Baumgärtner und des Gefr. Hügel duch Mut und Unerschrodenbeit aus; ihre Stände waren am meijten vom feindlichen Erwiderungsfeuer betroffen. Vom 21.—25. November wurden die

Werferjtände jtart von feind- liher Artillerie beschossen und bejchädigt; auch Der-gafung fand jtatt, doch ohne viel zu jhaden. Die Werfer antworteten mit DBergel-tungsfeuer. Das gegenfeitige Beschießen dauerte bis zur Ablöfung der KRompagnie durch Minenwerfer-Rompag- nie 210 an, obne daß be- jondere Verluste eingetreten wären. Am 17. Dezember wurde die Rompagnie in das Hindenburglager zwischen Poilcourt und St. Etienne j. Suippes zur Rube verlegt. Der Kompagnieführer, Ober-leutnant Kleinbeinz, über- nabm die Gejchäfte des Minenwerfer-Offiziers der Divifion und Leutn. d. N.

Im Graben Schulze diejenigen des Rom-

pagniefübrers.

Am I. Januar 1918 löfte die 242. Inf.-Divifion die 21. Inf.-Diviion nordöstlich Reims ab. Die Kompagnie bezog das Zigeunerlager im Walde südwestlich l’Ecaille und übernahm die Werferjtellungen wejtlih von Witry-les-Reims. Dort berrschte Rube, jo daß die Werferjtände gut au baut und alles gut injtandgejegt werden konnte. Am 19. Februar griff der Gegner die rechte Nahbardiviion an, wobei er die Kom-pagniejtellungen stark mit Artilleriefeuer und Gas belegte. Die Gasmasten mußten 1Y, Stunden lang aufgesetzt bleiben und die Unterjtände durch Feuer entgajt werden.

Am 24, Februar fand Ablöfung der Rompagnie durch N Ninenwerfer-Rompagnie 86 ftatt, deren Quartiere in Wajigny (nördlich Rethel) fie am 26. Februar bezog. Es fand nun Neueinteilung für den Bewegungstrieg jtatt. Oberleutnant Kleinbeinz übernabm wieder die Rompagnie. Vorbereitende Übungen für die Frübjabrsoffenfive, verbunden mit einem Scharfjciegen auf dem Übungsplab Wafigny fanden in der Zeit

bis 7. März jtatt und am 8. März z0g die Kompag wieder in das Zigeunerlager um, wo fie sich vollends für die bevorjtebenden Angriffsbandlungen bereit machte.

Am 25. März wurde der Beginn unjeres Angriffs bei Cambrai betanntgegeben und ein Gefühl der Erleichterung ging durch die Reiben der KRompagnie, als fie erfubr, da der eintönige und zermürbende Stellungstrieg in den friichen tatträftigen Be— wegungskrieg übergeben werde, Der für die 242. Inf.-Divifion vorgejebene Aus- gangsraum Moy-Dendeuil nördlich La Fere wurde am 25, März erreicht, das Kampf-

gelände jelbjt am 28. März bei Avricourt füdöftlih Roye an der Avre. Die Divifion hatte im Verein mit 258. Inf.-Divifion (rechts) und 5. Garde-Inf.-Divijion (lints) am 50. März den in Linie Boulogne—Roye jur Mat jtehenden Gegner anzugreifen zur Entlajtung des Angriffs bei Cambrai. Die Kompagnie wurde zunäcit dem Inf.- Regt. 127 zugeteilt und hatte von 7— 7.30 Uhr vormittags aus einer Stellung bei dem Gehöft La Pojte nördlih Conhy-les-Pots mit 100 Schuß aus 4 mittleren Minen- werfern die feindliche Linie bei Boulogne unter Feuer zu nehmen. Nah Erkundung geeigneter Pläge für die Werfer wurden diefe in der Nacht zum 30. März eingebaut und waren um 5 Ahr vor-

mittags feuerbereit. Der Angriff der 242.1D, südostl.Montdidier Ende Marz 1918 EinbauunddieMunitions- zufubr waren durch feind- lihes XArtillerie-Brijanz- feuer und durch Gas jebr erschwert. Das Schießen fand befehlsgemäß jtatt, jeine Wirkung war augen- iceinlih gut. Während des Schiegens wurden nur 2 Mann leicht verwundet; dagegen geriet die Ge- fechtsbagage bei La Poste in einen feindlichen (Feuer- #

überfall, wodurch Offizier- 3 8

stellvertreter Bla Kim. EENTARNUE

Lösch, Nembold, Mad, Rimmele, Fabrer Gauf, Neffert, Lambartb fielen und 8 Unteroffiziere und Pioniere zum Teil schwer verwundet wurden. Im diejen Tagen zeichnete fich namentlich Vizefeldwebel VBernatet durch Unerjchrodenbeit aus. Im Verlauf der nächiten Tage fand die Kompagnie keine Verwendung und blieb in ihrem

Biwat in einer alten feindlichen Batteriejtellung balbwegs Tilloloy—Boulogne. Am 7. April wurde mit dem Bau von Werferjtänden 2,5 Kilometer nordöjtlich Hain- villers begonnen; die Feuerbereitichaft konnte zum 10. April gemeldet werden. Beim feindlihen Angriff am 13. April famen die Werfer wegen zu geringer Tragweite nicht zur Verwendung; fie wurden desbalb beim Schloß Boulogne in einem Hoblweg eingebaut. Dei der Gefechtsbagage fiel am 14. April der Pionier Haas und bei den Umbauten der Minenwerfer der Offisienitellverkeeser Höbl am 15. April. Die Kom— pagnie jelbjt bezog am 15. April Biwat bei Avricourt. Dom 25. April ab wurde | Zug zu Stellungsarbeiten mit Vionier-Romp. 576 berangezogen. Am 27. April fand Ab- löfung durch die Minenw. Komp. 205 jtatt und die Kompagnie kam nach Chevresis Monceau, halbwegs Guije-Laon ins Rubequartier. (Die 242. Inf.-Divijion hatte durch ihren schneidigen Angriff 5 französische Divifionen auf fich gezogen, ihren Auftrag aljo glänzend erfüllt.) Nachdem fie noch einige Tage in — * zugebracht batte, über- nabm jie am 8. Mai die Stellung der Minenw.-Romp. 425 im Abjchnitt Brimont nördlihb Reims und wurde im Ludendorff-Lager untergebracht. In der Stellung wurden 15 Werfer eingebaut und die nötigen Vorbereitungen für den Angriff auf R Mai, um 2 Ubr morgens, begann er mit

Reims getroffen. In der Nacht von 26 Sturmreifschießen aus allen Werfern, da; gegen 6 Ubr vormittags dauerte. Nach- ungs- und Störungsfeuer abgegeben und

mittags und abends am 27. Mai wurde

am 28. Mai, 3.50—4.10 Ubr nachmittags wurden nochmals 570 Minen aller Art im

Sturmreifschießen verfeuert. Dann folgte Die Kompagnie der inzwijchen vorgeftürmten

Infanterie nah Courey. Die von Inf. Regt. 127 am Morgen d Mai angeforderte

Unterjtügung kam nicht mebr zur Auswirkung, weil Gegn wischen feine Stel-

lung bei St ierry geräumt batte. Nachdem die 213. Inf.-Divifion das Dorf Merfy 235

und Fort Thierry genommen hatte, nahm das Inf. Regt. 127 die Verfolgung des Gegners auf, woran fi auch die Kompagnie beteiligte. In der Nacht zum 30. Mai biwatierte fie in einer Schlucht nördlich Thierry und blieb am 30. Mai dort in Bereit- schaft. Am 51. Mai rüdte fie nach Champigny auf dem südlichen Ufer der Besle vor und beteiligte ji am Abend am Sturmreifihiegen der französischen Linien. Auch am 1. Suni wurden einige Schüffe auf die französische Stellung öjtlih Ormes abgegeben; eigene vorgehende Infanterie zwang zum Abbrechen des Schiegens. Am 2. Juni wurde die Kompagnie dem Inf-Regt. 476 zugeteilt und baute in St. Brice und Courcelles Werfer ein; fie jelbft brachte fih in Ehampigny unter. Zur Tätigkeit am fie aber bier nicht. Erst am 18. Juni wurde fie aus einer Stellung südwestlich Tinqueux gegen eine von den Franzosen besetzte Sandgrube 700 Meter jüdlih Tinqueux ein- gesetzt. Die dort eingenifteten Maschinengewehre und Posten follten vernichtet werden, was aber nicht volltommen gelang, da die eigene Stellung jtart duch feindliche Artillerie und Gas beläjtigt wurde, Die Angriffsarbeiten auf Reims nahmen sehr langjamen Fortgang. Am 15. Juli wurde nochmals ein Bersuch zur Wegnahme diejer Stadt unternommen. Die Kompagnie ftand mit ihren Werfen feuerbereit bei Courcelles, St. Brice und Tinqueur. Die Artillerie eröffnete um 1.10 Uhr morgens das Feuer, um 5.55 Uhr vormittags griffen die 1., 3. und 7. Armee den Reimjer Bergwald um- faffend an, doch war der Erfolg nicht wejentlih. Der Franzofe, der anfangs unser Feuer nur schwach erwiderte, bielt feine Stellungen fest und am 18. Juli mußte unser Unternehmen aufgegeben werden, Die Kompagnie wurde am 19, Juli nach Fresnes zurüdgezogen. Dort fand am 21. Juli Rompagnieführerwechiel ftatt. Oberleutnant Schmidt trat an die Stelle von Oberleutnant d. R. Kleinbeinz. Am 23. Juli ftellte fie 4 mittlere Werfer bereit, um die bei Betheny in unfere 1. Stellung eingedrungenen Franzosen auszuräuchern. Zur Verwendung kam fie aber nicht, weil unjere Stoh- trupps dies Geschäft schon in der Nacht zum 25. Juli beforgt hatten. Am 4./5. Auguft wurde die Kompagnie gegen den bei La Neuvillette eingedrungenen Feind eingejebt; fie beteiligte fi lebhaft am Feuergefecht und verfeuerte an diefem und den folgenden Tagen eine ftattlihe Schußzahl. Da unfere Bewegungen — der allgemeinen Kriegs- lage entjprechend — rüdgängig wurden, jo gab es viele Ertundungs- bzw. Wiederber- ftellungsarbeiten für neue Minenwerferjtände; die Tantabwehr mit Flachbahnschuß und mit dem Tantgewebr trat hinzu.

Am 3. Auguft wurde die Auflöfung der Rompagnie und ihre Verteilung auf die neu zu bildenden Infanterie-Regiments-Minenwerfer-Rompagnien befoblen. Der Kompagnieführer trat zum Stab des Pionier-Bataillons 242,

Die Nachrichten vom 1. Juli ab mußten weil von diefem Tage ab keine Kom- pagnie-Atten mehr aufzufinden waren — dem Kriegstagebuch des Pionier-Ba- taillons 242 entnommen werden.

Die Gejamtverlufte der Kompagnie betrugen:

EURE ei ar Offiz., 25 Unteroff. und Mannjch. ne REMIBlN. 5 na e ua rry - „ —

„ Verwundung und Krantheit Gestorbenen — 8 Mn r — insgefamt an Toten.. . . . - + — Offiz., 51 Unteroff. und Mannsch.

„ DVerwundeten . ... . 4.5: 116 5 — 5

Wirttembergische Minenwerfer-Rompagnie Nr. 443.

Anfangs Januar 1917 wurde fie in Feldftetten von der württ. Minenwerfer-Erjag-tompagnie — jpäter württ. 9. Minenwerfer-Erfagbataillon — aufgeftellt und war vom 15. April 1917 ab marjchbereit. Am 20. April marjcierte fie unter Oberleutnant Bazing nah Blaubeuren ab und wurde von dort nach Wasigny nördlich Netbel ab-befördert. Als Quartier wurde ihr das Mülmann-Lager bei der Raperie an der Straße

Dillers-devant le Tour nah La Malmaijon zugewiejen, in dem jie bis 22. Mai verblieb und dieje Zeit zur Weiterbildung im militärijhen und technischen Dienit ausnützte. Die 243. Inf.-Divijion, welcher die Kompagnie unterftellt wurde, war bisher Eingreif-divifion gewejen. Am 25. Mai mußte jie die 21. Res. Oivision vor Reims ablöfen; die Rompagnie übernahm die Stellungen der Minenw.-Romp. 221 und wurde im

Waldlager bei Prowvais-Berge untergebracht. Der Gegner verhielt jich ziemlich rubig. Die Kompagnie konnte sich gründlich in ihrer Stellung einleben und jie und das Lager, dem es namentlich an Fliegerihuß fehlte, gut ausbauen, Da das Inf. Regt. 478 noch nicht genügend Dedung in feiner Stellung batte, jo war zunächit keine allzu große Tätigkeit der Minenwerfer erwünjcht, weil dadurch höchstwahrscheinlich feindliches Dergeltungsfeuer hervorgerufen worden wäre. Dagegen gelang es der Kompagnie, sich ganz unauffällig einzuschießen. Die umjichtigen Vorbereitungen lobnten fich. Bei einem Scheinunternehmen (Waldmeijter) der 245. Inf.-Divifion zur Unterjtügung eines Angriffs der rechten Nachbardivifion am 3. Juni 1917 gelang es der Rompagnie, mit ganz geringem Munitionsaufwand das feindlihe Orahthindernis jo gründlich zu zerjtören, daß Patrouillen des 1./478 aus der franzöfijben Stellung 15

Gefangene berausholen konnten. Im Verlauf des Monats Juni debnte die Divijion ihre Stellung nach lints aus und die Kompagnie mußte noch Stellungen der Minenw.-Komp. 162

übernehmen. In dem Raum Prowaiswald— Schlogbujh weitlib Guignicourt —Ab-sitzwald — Ludwigsluft— Prouvaiswald lagen die Werferftellungen der Kompagnie gruppiert; dazu fam noch die Gruppe auf Höbe 108 nordweitlih Sapigneul. Sie fand wiederholt Gelegenheit, Stö-

tungs- und DBergeltungsfeuer I ü

abzugeben als Erwiderung bersichts - Skizze gegen die fortwährenden für dieVerwendung der M.W.K.a0 p R Störungen und Feuerüber- nördl. Reims. vaunala

fälle der feindlihen Artillerie. Durch tattijche Unterjtellung unter den Kommandeur der Divifionsartillerie wurde ein- beitlihe Tätigkeit der ein- ander ergänzenden Waffen gefichert und namentlich das Einschießen, aber auch das

übrige Schießen verjchleiert. Bis 21. Auguft 1917 verblieb die Rompagnie in ihrem bis- berigen Abjehnitt und wirkte bei den Unternehmungen

„Oberland“ am 29. Juni,

„Löwenzahn“ am 6. Juli, Gasschießen „Heilbronn“ am 17. Juli und „Blücher“ am 26. Juli bei der 227. Inf.- Divifion sehr vorteilbaft mit und fand biefür auch die ver-diente Anerkennung. Außer einigen Derwundeten batte fie feine Derlufte zu beklager In der Nacht vom 21./22. August fand Ablöfung durch Minenw.-Romp. 162 jtatt. Nach einigen Nubetagen in Balham schied die 245. Inf.-

1. 2

Divifion aus dem Bereich der Gruppe Brimont und der 1. Armee aus und wurde am 2. September der Maasgruppe Oft als Eingreifdivifion hinter der 51. Rej.-Divifion unterftellt, In Bazeilles bei Montmedy war die Kompagnie untergebracht bis zum Einja am 10. September; vom KRaltofenlager weitlih Reville aus löfte fie die Minen-werfer-Rompagnie 251 ab. Dieje Kompagnie hatte keine Werfer in Stellung, sondern nur einige Werferanlagen im Bau bei Brabant und in der Schwabenschlucht. Es gab daher tüchtig Arbeit jowohl für Werferjtände- als für Stollenbau, letzteren zur ge-

fiherten Mannschaftsunterbringung. Am 20. September waren die Arbeiten jo weit gediehen, daß in beiden Anlagen Werfer eingebaut werden konnten troß der vielen

Unternehmen Waldburg- Zeil am 22/23. 11948

Ofs ruppeWerber , 03: Aruppekieser O2: " Schieker 04. u Hern

} M.W.K. ae

\\Bethincourt

Wald von ”

Malancourk ” 7a „Werk Wiesenburg

5. « Börentatte EN . Tolı

Störungen duch feindliches Artilleriefeuer und Gas. Die Werferjtellungen lagen jo weit zurüd, da von ihnen aus weder die feindliche, noch die eigene vorderite Linie erreicht werden konnte und die Werfer follten nur im Falle eines französischen Durch- bruchs in Tätigkeit treten. Dazu kam es aber nicht. Die Divifion nahm am 2. Ottober die vor ihr liegende Höbe 544 in 1200 Meter Breite weg und lief; fie sich nicht mebr entreigen. Dagegen war die Beläftigung der Stände und Anmarjchwege durch Artil- leriefeuer und Gas, wie schon gejagt, vecht erheblich und es fielen am 29, September in der Schwabenjchlucht die Pioniere Haufer, Abend und Kocher, am 6. Oktober in Brabant der Unteroffizier Merk.

Am 15. Oktober wurde die Rompagnie durch Minenwerfer-Rompagnie 29 abgelöft, quartierte einige Tage in Murvaur, mußte aber schon am 18, Oktober die bayerische Minenwerfer-Rompagnie 15 in der Gegend von Malancourt ablöfen und kam au diejem Zwec in das Pionierlager rund 2 Kilometer füdlich Cunel, Diefe zum jofortigen

Einsatz an anderer Stelle befohlene Kompagnie hatte ibre Stellung schon zwei Tage vor Ein- treffen der Minenw.-Romp. 443 verlassen müssen. Die Folge davon war, daß die Stände von andern Truppen ausgeplündert waren; die meijten jtanden unter Wasser, jo daß der Nachfolgerin ein tüchtig Stüd Wiederberftellungsarbeit in den acht über- nommenen Ständen wartete. Neben dem Ausbau der je 2 Stände umfafjenden Gruppen Igel, Maulwurf, Fledermaus und Uhu wurde eine weitere Gruppe (Hornije) erbaut; der Tankabwehrstand Erdfloh und die Erdtelegrapbenftation mußten auch ge- fördert werden; meift ftich man beim Minieren auf (Fels. Dazu kam noch schlechtes

Wetter, jo da die Wege fortwährende Befferungsarbeiten verlangten; also Arbeit in Menge. Günjtig war, daß die Tätigkeit der Franzofen zumeift eine geringe war;

gegen Weihnachten trat auch Froft ein. Es tonnte am 25. Dezember ein gemütliches Feldweibnachten gefeiert werden. Der Januar 1918 brachte nicht viel Störungen durch den Feind. Ein eigenes Unternehmen — Waldburg-Zeil — ausgeführt am 22./25. Januar von Inf.-NRegt. 479 wurde duch die Kompagnie hervorragend unter- jtügt, Der Erfolg mit 10 Gefangenen, darunter aus neuen Regimentern, lobnte die aufgewendete Mühe reichlich.

Am 30. Januar 1918 wurde die Kompagnie durch Minenw.-Romp. 215 abgelöft. Die Tage vor Berdun waren im Vergleich zu denen an der Aisne nicht |hön. Das Sefechtsfeld der 243. Inf.-Divifion war ein großes, wüjtes Trichterfeld, jo hatte der Krieg die ehemals reizvoll bergige Landschaft mit veihem Laubwald, die unferer Alb

ähnelt, verwandelt. Die Ortschaften zerschossen und in Trümmern, der Wald gelichtet, die Wege mühsam, bei Regenwetter grundlos jehlammig, der Boden vielfach von Fels durchzogen, der bei den Stollenbauten nur mit Sprengungen bearbeitet werden konnte; die Tag und Nacht währende Beschießung duch feindliche Artillerie aller Kaliber, häufige Bergasung der Mulden und Schluchten, alles das trug nicht dazu bei, sich noch längeren Aufenthalt in diefer Gegend zu wünschen. Bejonders schlimm war es in den Stellungen bei Brabant im Herbjt und Winter, in denen, da jie vom Franzosen eingejeben, bei Tage nicht gebeizt und auch nicht über Tag gearbeitet werden durfte und wo unfere armen Pioniere in ihren kalten Unterjtänden, mit nafjen, ver- dredten Kleidern, frieren mußten. Der Ablöfungsbefebl wurde mit Freuden begrüßt; die Rompagnie kam in das kleine, trübfelige Dörschen St. George östlich Grandpre und wurde dort recht und jchlecht untergebracht und bekam einige Tage Rube, um schon am 4. Februar nach dem

Minenwerferschießplatz Chatillon bei Arlon befördert zu werden. Kompagnie und Beipannungsabteilung waren in einem Schloß einquartiert und machten es fich dort zwei Wochen bequem, doch wurde auch jtramm ererziert, am

Werfer geübt und scharf geschossen. Sowohl der Kommandeur des Ninenw.-Batl, VI

(Hauptmann Wolfichlag) als der Bioniertommandeur der Divifion (Hauptmann Bader) befichtigten den Stand der Ausbildung. Am 19. Februar traf die Kompagnie wieder in St. George ein und feste ihre Vorbereitungen für den tommenden Frübjabre- angriff eifrig fort. Es zeigte fi, wie überall, daß die mittleren und schweren Minen- werfer für den Bewegungstrieg zu jehwerfällig waren. Die Einführung leichter Protzen, von der Kompagnie jelbit bergejtellt (Vizefeldwebel Dogel), balf dem Übel- itand ab. So geschah alles, um, wenn der Befehl erging, rasch an den ‘Feind beranzu- tommen, in feine Reiben binein- und ihm nachzuftürmen und damit einen ebrenvollen Frieden zu erzwingen. So rasch die Zeit verging, fo sehr brannte alles darauf, daß es einmal losgebe; in dem öden Nejt fing es nämlich an, langweilig zu werden,

Am 20. März kam der Abmarjchbefebl. Die Kompagnie wurde über Sedan Hirfon nach Bufigny füdweitlich von Le Cateau befördert und traf am 22. März in dem netten Quartier Beequigny ein. Anderntags ging es weiter nach Serain; dort merkte man, daß Großes im Wert war. Vorüberratternde mit Munition schwer beladene Laftautos, Seschüge und Fahrzeuge aller Art, Sanitätsautos, Infanterietolonnen im Marjch nach

Weiten gaben Kunde davon, daß das Endringen um den Sieg begonnen batte. Am 233. März trat die Dipijion den Bormarsch an. Nur langjam ging es vorwärts. Autos böberer Rommandojtäbe jauften nach vorwärts, größere Trupps gefangener Engländer zogen vorbei und Sanitätsautos eilten mit ib traurigen Lajt den rüdwärts gelegenen Sazaretten zu. Te näber man an die Siegfriedftellung herankam, um jo mebr nahmen die Verwüftungen und Zerftörungen des Krieges zu. War man bei Beginn des Dor- marjches an bübjchen Dörfern mit gepflegten Gärten und Adern vorbeigetommen, jo ging es nun duch verlaffene Ortschaften mit verlotterten, zum Teil schon durch Fer feuer getroffenen Häufern. Um die Mittagszeit marschierte die Rompagnie bei Bellen- glise duch die ehemalige vorderite englijche Linie, in die unfere tapferen Divisionen am 21. März bei dichtem Nebel in tedem Anfturm eingebrochen waren. Diele noc nicht beerdigte Gefallene, tote Pferde, verlaffene Geschütze, Ausrüftungsftüde der mannigfachiten Art, die der Tommy in wilder Flucht zurüdgelaffen batte, lagen noch

umber und zeigten ein aufdringliches Bild der legten schweren Kämpfe der Unirigen.

Weiter weitwärts kam man durch die Gegend, die vor der Zurüdnahme unferer Stel- lungen in die Siegfriedlinie von den deutichen Truppen besetzt war; deutjche Auf- schriften an Häufern und Wegetafeln zeugten noch davon. Über Bihecourt, Dermand, Falvy ging es durch die trojtlojen Stätten der blutigen Sommejclachten über diejes Flüßchen felbft in die Unterkunft Epeönancourt, wo die Kompagnie bei bitterer Kälte am 25. März, I Uhr nachts, eintraf. Für den 26. März wurde fie dem Inf.-Regt. 479 unterjtellt. Der Engländer jollte noch die Bahnlinie bei Mifern balten und von dort mit Artillerie- und Minenwerfervorbereitung vertrieben werden. Der Engländer hatte aber schon freiwillig geräumt und der Warsch ging weiter hinter der Infanterie ber duch Licourt, Fresmes, Estrses nah Lihons. Es ging über Trümmer und Leichen- felder. Da war kein Wald, kein Dorf, ein Weg und Steg. Hie und da ein zerfetzter Baumstamm, eine englische Ortstafel, eine Bodenunebenheit mit einigen Stein trümmern, das ganze Gelände von Schitthengräben und Drahthindernissen durchzogen, von Granaten durchfurcht, durch Minen und Sprengungen zerriffen, durch Stollen und Unterjtände unterhöhlt; dann zahlreiche deutsche und englische Gräbertreuze. So sah der Schauplat der blutigen Sommeschlachten na 134 Jahren aus.

Weiter ging es — ohne Verwendung für die Kompagnie — nach Rofieres in ein dom Kriege bisher verschontes Gebiet, in dem noch Vorräte aller Art zu finden waren zur großen Zufriedenheit für uns alle, Bisher berrjchte gutes Wetter; mit dem 29. März trat Regen und Sturm ein und erschwerte nicht allein jede Bewegung, jondern wirkte auch drüdend auf die Stimmung. Dom 9.31. März lag die Rompagnie im Schloß Beaucourt und wurde bei Meziöres als Referve verwendet. Während unjere Infanterie noch langjam vorwärtstam, machte der Engländer die größten Anjtren- gungen, um die Unfrigen am weiteren Borrüden zu verhindern; er jagte sogar eine Schwadron Kanadier in unfer Artillerie- und Majchinengewehrfeuer, in dem fie binnen fürzefter Zeit zufammengejchofien und aufgerieben im wüjten Haufen am Boden lag. Auch die englijhen Flieger wurden äußerft läjtig. Plötzlich aus den Wolten hernieder- schießend, fügten fie unfern Truppen mit ihren Bomben und Maschinengewehren schwere Verlufte zu. Am 31. März follte das angeblich von den Engländern gebaltene Moreuil mit Minen belegt werden; es fam aber auch nicht mebr dazu, weil diefer Ort inzwischen vom Inf.-Regt. 479 bejegt worden war. Am 1. April herrschte einiger- maßen Ruhe. Gegen Abend mußten noch zur Abwebr eines erwarteten Gegenangtiffs einige Werfer bei Dillers eingebaut werden, doch blieb der Angriff aus. Die Lage näberte fih den Großtampftagen des Stellungstriegs. Am 2. April wurde die Rom- pagnie der 228. Inf.-Divijion unterftellt; der Gegner follte aus feinen Stellungen wejtlich Warfufse— Abancourt vertrieben werden und lieben Minenwerfer-Rompagnien follten der Infanterie den Weg bahnen. Die drei am

Südausgang des Orts eingejegten Kompagnien, darunter auch Minenwerfer-Rompagnie 443, unterjtanden dem Befehl von Oberleutnant Bazing. Am 4. April um 7 Uhr vormittags begann das Schießen und wirkte vortrefflih; unfere Infanterie fand beim Sturm feine Gegenwebr und brachte viele Gefangene zurüd. Die Rompagnie verlor leider 2 Tote Pion. Karl Müller und Geßler). Am 6. April wurde fie zurüdgezogen, überschritt bei Brie die Somme und kam in ein englijches Lager bei Brusle öftlih Peronne, wo fie sich einige Tage erholen konnte. Troß guter Verpflegung gewöbnte man fich jegt auch an Pferde- fleisch. Am 15. April ging es wieder nach vorne in ein Biwat bei Foucaucourt; dort lag die Kompagnie zunächit untätig bis 20. April, dann jollte der Angriff zwiichen

Warfufse und dem Lucebach (südlich davon) fortgejeßt werden, wozu in einem Wald- jtüd 11/, Kilometer nordweitlich Warfufse 4 Werfer eingebaut wurden. Früb 4 Uhr am 24. April feste das Feuer der Artillerie und Minenwerfer schlagartig ein und nach dreiftündiger Bejchiegung erfolgte der Sturm, bei dem der Gegner über DVillers DBretonneur hinaus geworfen wurde, Das Schießen leitete Leutnant d. R. Schieter, der sich schon wiederholt duch Tattraft und Umficht ausgezeichnet hatte. Die Kom pagnie verlor dabei I Toten (Pion, Hagel). Zu weiterem Zurüddrängen des Gegners

Angriff der243..LD. an der amel Römerstrasse Aprit 1044

«Einsatz der M.W.K. un

reichten num die Kräfte nicht mehr aus; unfer Angriff batte fich zu Tot gelaufen. Die Stimmung war gereizt; man jebnte ich nach Sauberkeit und Ruhe. Am 29, April marjchierte die Rompagnie nach Veronne, von wo jie nach Cambrai befördert wurde. Als Quartier wurde Carnieres öftlih Cambrai angewiejen. Erjtaunlich schnell erbolte fich alles von den vorbergegangenen Anftrengungen und lebte in dem freundlichen Ort wieder auf. Um feine Langeweile auftommen zu lajjen, jegte auch der Dienjt wieder ein, Nur zu rasch verging die Zeit und am 12. Mai mußte die Division die 183. Inf.- Divijion vor Albert ablöjen. Zunächst mit der Babn bis Montauban befördert, dann mit Fußmarsch nach dem berüchtigten Combles, dann nach dem Oftrand des Mamet- waldes (jet nur noch niedriges Geftrüpp), löfte unfere Kompagnie die Minenwerfer- KRompagnie 401 ab. Diese lebte in Erdböblen, die in den Hang eingegraben waren. Erste Arbeit unjerer Rompagnie war daber der Bau wohnliher Hütten. Bei den dazu nötigen Erdarbeiten kamen allerhand Dinge zutage,

Ronjervenbüchjen, Munition, bin und wieder auch Leichen verjchütteter Kameraden, denen wenigitens nachher noch ein ebrenvolles Grab bereitet wurde, Die Stellung wurde am 16. Mai übernommen. Sie lag weitlich der Straße Albert— Avelup mit 3 nördlichen Werfergruppen Nürnberg, Augsburg und Ulm und der füdlihen Gruppe Wildbad am MWejtrand von Albert und war mit 8 mittleren und 4 jchweren (Wildbad) Werfern bejtüdt. Des Engländers Artillerie feuerte, was das Zeug bielt. Auch Gas- und Petroleum-Minen schleuderte der Tommy in unfere Gräben, Pie lekteren erplodierten 2—4 Meter über dem Boden und schleuderten eine brennende Flüffigteit umber, die Löcher in die Gas- masten brennen und fie dadurch unbrauchbar machen follte. Da die Mannjchafts- und Munitionsnischen der Stellung noch nicht fertig waren, mußte noch tüchtig miniert werden. Getocht wurde in der Stellung jelbjt und die Verpflegung jede Nacht mit der Post in einem Wagen dortbin gefabren. Es war keine leichte Aufgabe, bei duntler Nacht auf den im stärksten Artilleriefeuer liegenden Straßen die Wagen vorzubringen, die

oft zerbeult und von Granatjplittern durchlöhert antamen. Die braven Fahrer und ihre Wagenbegleiter, die an Pferd und Wagen gebunden, nicht von den Straßen ab- biegen oder fich in Gräben feitwärts deden konnten, mußten durch den Eijenbagel bin- durch, Hiebei wurden Fahrer Koh und Pionier Arnold schwer verwundet; legterer jtarb auf dem Hauptverbandplag. Öfters wurde auch das Lager mit Fernfeuer be- dacht; am unangenehmiten waren aber die engliihen Flieger, deren Motorgeräusch und Bombengetrache uns häufig den Schlaf raubten. Anfangs Juni erlitt die Kom- pagnie schwere Verlufte durch Gasangriff.

r iffe auf Albert Damals, am 10. Juni, arbeitete ein euer neiftenet Scanztrupp beim Stollenbau in einem

— Abmehrfeuer do MUK 10 Steinbruch nabe der Stellung „Wildbad“,

Der Steinbruch lag unter ftartem Artil- leriefeuer, in das sich auch Gasminen mischten. Troßdem die Leute die Gefahr erkannten und jofort Gasmasten aufjeh- ten, ertrantten mebrere von ibnen an den feindlichen Giftgafen und die Pioniere Arnold, Mört, Uhlmann, Grob und Gad- jtetter ftarben bald nach Einlieferung bei der Sanitätstompagnie.

Am 50. Juni jegte ein englijcher An- griff auf den rechten Flügel der Divifion ein, bei dem die Gruppen Nürnberg, Ulm und Wildbad jofort mit Sperrfeuer ein- griffen. Nürnberg wurde durch mehrere Volltreffer außer Gefecht gesetzt. Alm feuerte, unbefümmert um feindliches Feuer, unter feinem jchneidigen Gruppenführer Vizefeldwebel Burkhard, unterjtügt von feinen braven Werferfübrern, weiter und wurde zum Nüdhalt des ganzen Gefechts, das bis 2. Juli andauerte und bei dem der Engländer keinen Boden gewann. In den Nächten vom 3. Duni bis 2. Juli hatten die Werfer 118 mittlere und

& jehwere Minen verfeuert und die Werferbejagungen batten troß feindlichen Feuers und Grippe unermüdlich Munition und Zündmittel berbeigeschleppt. Während diefer schweren Tage fielen bei der Kompagnie glüdliherweife nur 5 Leichtver- wundete aus, während die Engländer schwerste Derlufte erlitten. Noch zwölf Tage mußte die Kompagnie in dieser „dicken Luft“ ausbarren, bis fie am 14. Juli in ein zwischen Ginchy und Guillemont gelegenes Lager zurüdgeführt werden konnte. Das Lager mußte aber erft gebaut werden. Die Bauten wurden zum Schuß gegen Flieger- angriffe ganz in die Erde eingelafjen. Vierzehn Tage betam die Kompagnie Rube. Die troftloje, verwüftete Umgegend trug aber wenig zur Hebung der Gemüter bei. Am 27. Juli trat an die Stelle des zur 263. Inf.-Divifion tommandierten bisherigen Kom- pagniefübrers der Leutnant d. R. Kern; die Rompagnie wurde der 107. Inf.-Divifion zur Verfügung geftellt und rüdte nach der Bronfay-Ferme an der Straße Maricourt— Bray vor. In der Nacht vom 28./29. Juli wurde die Divifion angegriffen; der Eng- länder drang teilweije bis zur Hauptwiderftandslinie vor und nun wurde auch die Kompagnie eingefeßt, die anfänglich nur zu Arbeitszweden zur Verfügung geftellt war, Nach Erkundung von Werferjtellungen fand der Einbau von 6 mittleren Werfern im Rampftruppentommandeur-Graben füdlich Morlancourt in der Nacht zum 30. Juli jtatt. Der auf diefen Tag bejtimmte Gegenftoß der 107. Inf.-Divifion wurde ver- schoben; die Kompagnie baute ibre Stellung weiter aus, brachte 25 Schuß pro Werfer nach vorn und schoß fich nach und nach feit. Bom 2./3. Auguft wurde die 107. Inf.- Divifion von der 27. Inf.-Divifion abgelöft und die Kompagnie wurde der Minen- werfer-Rompagnie 27 unterjtellt, von der jie noch 2 Werfer zu übernehmen hatte. Am 6. Auguft fand nun das verjhobene Unternehmen jtatt. Pant der vorzüglichen Vorbereitungen durch die Minenwerfer erzielte die jtürmende Infanterie bei

geringen Verlusten vollen Erfolg; jie brachte 5 Offiziere und 251 Mann Gefangene zurüd,

Nun schritt aber der Engländer am 8. August zum Gegenstoß mit jtarten Kräften, unterjtügt duch Tanks. Leichter Nebel begünftigte das Vorhaben. Leutnant Stein- . bäufer war Stellungsoffizier. Der Kampftruppentommandeur-Graben wurde im Lauf des Gefechts jchlieglich zur vorderjten Linie. Leutnant Steinbäufer erbielt nun den Auftrag, Verbindung nach rechts zu juchen. Bei der Befeblsausführung wurde er schwer verwundet, bewußtlos, und mußte von jeinem ebenfalls verwundeten DBe- gleiter zurüdgelafjen werden; er it jeitdem Einsatz der MW.K.443 vermißt. Für Leutnant Steinhäujer wurde beider 27.J.D. am 6.8.4948 bei Martaneourt Leutnant d. R. Vogel Stellungsoffizier.

Die Werfer, die beim nächiten englijchen t Morlaneourt Vorstoß stark gefährdet waren, follten aus- ı MH WIR gebaut werden. Es kam aber nicht dazu. v Ne —foM W.K.463 Schon am Abend des 9. August jtie der Engländer wieder mit jtarten Kräften vor; die Minenwerfer verfeuerten ibre legten Minen; unfere Pioniere griffen zum Rara- biner und verteidigten mit der Infanterie zusammen den Graben bartnädig, wurden aber jehlieglih umzingelt und gefangen- genommen. So fielen Leutnant Vogel, 3 Unteroffiziere und 5 Pioniere in englijche Sefangenjchaft. Nun fand Ablöjung statt. Bis zum 19, Augujt blieb die Kompagnie in Ginchy, bis 26. Auguft in Affevillers, dann in der Nähe von Beronne, um am 9. Sep- tember von DBecquigny aus ins Obereljah abgerollt zu werden. Am 14. September LT — — wurde jie in Regisbeim aufgelöjt und auf

die Inf. ATS und 479 verteilt. Der Führer der Bejpannungsabteilung, Leut- nant d. R. Schott, aus dessen Niederjchrift der Kompagniegejcbichte die vorjtebenden nen vom Frübjabr 1918 ab jtammen, wurde zu Feldart.-Regt. 258 verjeßt.

Die Gejamtverlufte der Kompagnie betrugen:

an Gefallenen =: +» 2: . 2. 225% .. 1 Offiz., 5 Unteroff. und Mannsch.

„ Vermißten x *

„ Verwundung und Krankheit Gestorbenen 7 9 5 insgefamt an Toten. - . 1 Offiz., 14 Unteroff. 75 Manni.

»„ Derwundeten ...:.: 1,488 r u »4

Württembergische Minenwerfer-Rompagnie Nr. 254.

Die Kompagnie ist vom Württ. (9.) Alinerunexfer-Srjasbatallion, in (Feldjtetten am 2. April 1917 aufgejtellt worden, wurde am 26. Mai 1917 mobil, rüdte am 29, Mai 1917 unter Oberleutnant d. R. Scheerbartb als Fübrer ins Feld und kam am 1. Juni

über Saarbrüden, Montmedy, Charleville, Retbel in Neuflize a. d. Netourne an. Sie wurde dort der 54. (Württ.) Res. Division unteritellt, im Waldlager Stüdbaufen (nördlih Somme-By) untergebracht und im Abjchnitt der Divijion am 10. Juni eingesetzt Die dort vorhandenen Minenwerferftände wurden, joweit Werfer eingebaut ware! befegt, neue Stände angelegt und das Feuer gegen die feindliche Stellung aufgenommen. Die eigenen Minenwerferftände trugen Städtenamen wie Magdeburg,

Mainz, München, Stuttgart, Reutlingen ujw. Gegneriiches Feuer und eigene Frübfrepierer brachten Wiederherjtellungsarbeiten. Bejondere Unternebmungen: „Iobannistäfer“ am 24. Juni, ein Gasschießen am 7. Juli, die Vorarbeiten zu „Sommerernte“ verurfachten viel Arbeit. Verluste duch feindliches Feuer und infolge von Unglüdsfällen blieben leider auch nicht aus. Bei den Vorbereitungen zu „Iobannisfeuer“ verunglüdten am 18. Juni 3 Mann tödlich (Gefr. Berti, Pion. Schaller und Buschle), bei den Rettungsarbeiten erkrankten 3 Unteroffiziere und I Vionier an Gaspergiftung; am 25. Juni fielen 2 Mann (Pion. Hinderer und Ubrig); am 28. Juni fiel Pionier Hermann durch einen Volltreffer und Pionier Maurer ftarb am 27. duli an Ruhr. An einem Patrouillenunternehmen des Ref.-Inf.-Regts. 247 am 30. Juli beteiligte sich der Pionier Morendt freiwillig. Bevor noch das Unternehmen „Sommerernte“ zur Ausführung kam, wurde die Rompagnie aus der Champagne zurüdgezogen und östlich der Argonnen bei Nantillois eingefegt. Die Höhe 304 füdöftlih Nantillois wurde bei der Ankunft der Rompagnie am 21. Auguft freiwillig von ung geräumt und die auf ihr eingebauten Werfer von der Minenw.-Romp. 167 zerjtört. Die KRompagnie wurde nun dem V. Minenwerfer-Bataillon unterjtellt und im Waldlager Retrutendepot bei Ro- magne untergebracht. Neubauten von Werfergruppen (Buchau, Negerdorf, Staufen, Zollern), Umbau schon vorhandener (Ungeheuer, Göppingen, Schwaben) füllten die verhältnismäßig ruhige Zeit in diefem Abschnitt. Vizefeldwebel Krohmer und Unter- offixier Mad bolten mehrfach zwijchen beiden Stellungen zurüdgelaffene Minen- werfer herein.

Schon am 19. Oktober wurde die 54. Nej.-Divifion wieder abgelöft und bei Dirmuide eingejeßt; die Kompagnie kam nach Kotelare, wo fie bis Ende Februar 1918 verblieb. Taktisch wurde fie dem Minenw.-Batl. III unterftellt. Ein Teil der zu über-

nebmenden Werfer war durch feindlihe Patrouillen am Vorabend der Übernahme des Abjchnitts vernichtet, der Stand Karlsruhe unter Wasser gefegt worden. Am 29. Ottober und an den folgenden Tagen festen ftarte englijche Feuerüberfälle ein,

Minenwerfer-Stände in Dixmuiden im Winter igz/8.

Dixmuiden

N Rheintand —— Stettin S — 5% — Ex

=

$ 5

S45

U

4

1:

I:

© Stamd for schwere Werter, U. Fiigelminen-Werfer: oO u. mitere Werfen

was von der Kompagnie mit Dergeltungs- und Sperrfeuer aus den Ständen Posen, Stettin, Dortmund, Deus, Hamm ufw. erwidert wurde. Die an die Feuerüberfälle sich anschliegenden englischen Angriffe waren fo heftig, daß die in vorderer Linie befindlihen Unterjtände zur Sprengung vorbereitet werden mußten. Verjchiedentlich wurden ganze Stände und Werfer verschüttet und zerjtört. Troß alledem wurden die verjchütteten Werfer ausgegraben, die zerjtörten Stände wieder bergeftellt, eine ganze Reihe neuer Stände erbaut und dem Gegner durch Beschießen kräftig Abbruch getan. Aber auch die Rompagnie hatte Verlufte. Seiner Derwundung durch Granatiplitter erlag am 14, November der Unteroffizier Daiber; bei einem englijhen Gasangriff am 6. November fielen Unteroffizier Stüdle und Pionier Schmid durch Granate, 3 Pioniere erlitten Derlegungen durch DVerjehüttung und 3 Pioniere wurden gas- frank; am 8. November fielen durch Volltreffer die Pioniere Bachmann, Bed (Karl) und Kley und 9 Pioniere wurden verwundet; durch Granate fiel am 24. Februar 1918 der Pionier Schott.

Nun betam die Rompagnie anfangs März einige Tage Nube in Rieur bei Cambrai; am 10. März wurde fie der 21. Rej.-Divijion unterjtellt, baute bei La Dacquerie Merferftände und brachte Werfer und Munition in Stellung.

Mit dem 21. März, an welchem Tage die Kompagnie bei der Eröffnung unferer großen Frübjabrsoffenfive bei La Dacquerie mitwirtte, trat fie als beweglide Minenwerfer-Rompagnie den Vormarsch über Banteur, Equancourt, Mesnil nah Martinpuich an. Sie konnte mit ihren Werfen wiederbolt nachdrüdlich in die Gefechte vor Oftern 1918 eingreifen. Besonders taten fich dabei hervor der Unteroffizier Heim, der am 31. März bei einem beftigen Engländerangriff bei Martinjart durch rajches und zielficheres Schiegen einen Tank außer Gefecht feste, dem Gegner schwere Verlufte zu- fügte und jo den Angriff zum Steben brachte; ferner der Gefr. Päusch, der durch feine guten Beobachtungen und deren rasche Meldung einen in den Frübftunden des Ojter- montags gegen Aveluy angejegten Engländerangriff glänzend abwehren balf,

Als es mit unferm Angeiff nicht mebr vorwärtsging, wurde die Kompagnie von Mitte April bis Ende Mai im Lager bei Mameb untergebracht und trat von bier aus den Engländerangriffen auf unfere Stellungen bei Albert wirtjam entgegen, Trotz der wütenden englijchen Feuerüberfälle, denen häufig Gas beigemijcht war, blieben die Berluste an Toten gering. Am 14. April fiel Unteroffizier Nummler, am 20. April Unteroffizier Gutbrodt. Die Ausfälle an Derwundung und Krankheit waren dagegen ziemlich hoch.

Dom 30. Mai bis 24. Juni lag die Kompagnie im Nubequartier Carnieres öftlich Cambrai und benüßte dieje Zeit zur Feitigung von Diiziplin und Ausbildung.

Am 26. Juni bezog fie wieder das Lager bei Mametz. Dort berrichte jtarte feind- liche Fliegertätigteit. Das englische Artilleriefeuer verstummte felten; die Feuerüber- fälle wurden immer häufiger und fegten oft jehlagartig auf Stellung und Hinterland ein. Am 25. Juli griffen die Engländer nach starker Artillerievorbereitung unter Ber— wendung von Gasminen, Rauch- und Brandgranaten den Abjchnitt der 54. Rejerve-Divifion an, drangen auch jtellenweife ein, wurden aber im Gegento wieder zurüd- geworfen und mittags 12 Uhr war die ganze vordere Linie wieder in unferem Besitz. Die Engländer verloren auger Toten und Verwundeten auch einige Gefangene, Die Minenwerfer gaben während des Angriffs Sperrfeuer ab. Einige Werfer wurden zerjtört. Während der Engländer feine Angriffe immer wiederholte, begannen am 26. Juli die Vorbereitungen zur planmäßigen Räumung unferer Stellung. Im jämt- lihen Stollen wurden Sprengladungen eingebracht. Am Juli brachten die Eng- Länder das Vorfeld der linten Nahbardivifion in ihren Befis und am 2. Auguft räumten wir — vom Gegner unbemerkt — unfere Stellung nach Zerjtörung der Unterftände und Stollen und gingen an den Ancrebach zurüd in Stellungen bei Meaulte und Morlan- court. Neue Werferftellungen wurden erkundet, Stände und Stollen in Arbeit ge- nommen. Am 8. Auguft drangen die Engländer wieder bei der linken Nachbardivifion 5 Kilometer tief ein; am 9, Augujt griffen fie unjere Stellung bei Morlancourt mit

Tants an, die durch unfere leichten Minenwerfer zur Umkehr gezwungen wurden. Am Nachmittag desjelben Tages wurde die linte Nahbardivifion erneut angegriffen, deren Infanterie zurüdging. „Wir betteten unfere mittleren Werfer fofort um und bejchoffen die anmarjchierenden Kolonnen bis zur legten Mine.“ Da fich die eigene Infanterie auch schon zurüdgezogen batte, ließ der Zugfübrer, Vizefeldwebel Krohmer, die Werfer zerjtören und ging auch zurück. Abends brachte Krohmer einen feindlichen Tank durch eine aus Handgranaten bergejtellte geballte Ladung zum Steben, die Wandungen und Laufbänder zerichlagen hatte. Immer wieder wurden durch Leutnant d. R. Roth aus dem Lager bei Mamet Werfer vor- und in Stellung gebracht. Am 11. Auguft drang der Gegner lints von uns bis Braye vor; Meaulte wurde von der Kompagnie ge- räumt; fie bezog ein neues Lager bei Hardecourt und baute jofort neue Werferstel- lungen bei Mamet aus. Die Werfergruppe Ulm, die am 22. Auguft in Erwartung eines Angriffs zurüdgezogen worden war und nachträglich ihr Gepäd holen wollte, verlor dabei | Unteroffizier und 10 Pioniere, die in englijhe Gefangenschaft gerieten. Am 24. Auguft beschoß die Gruppe Ulm den von Méaulte anrüdenden Gegner mit gutem Erfolg und vertrieb in der linken Flanke aufgetauchte

Infanterie mit Maschinen- gewehr durch gutjigende Schüffe. Der Gruppenführer, Dizefeldwebel Bühler, zog fich mit feinen Leuten, aus deren Reibe 3 Pioniere (Zentb, König und Müller, Richard) gefallen waren, erjt auf Befehl des Rampftruppentommandeurs zurüd. Wie jehr der Engländer mit unjerer Bermürbung rechnete, gebt daraus bervor, dag er schon am 22. Auguft einen Ravallerie-Durchbruch an unserem linten Flügel angesetzt hatte, der aber in unferem Mafjchinengewebrfeuer vollitändig zufammenbrach.

Am 25. Auguft wurde die Divifion abgelöft. Die Kompagnie kam nach Bertry, füdöjtlib Cambrai, und wurde in den folgenden Tagen aufgelöft. Ihre Angebörigen wurden auf die 204. Inf.-Divifion, 27. Inf.-Divijion, 245. Inf.-Divifion verteilt, der Kompagniefübrer, Hauptmann Scheerbartb, zum Minenwerfer-Erfagbataillon nah Feldstetten verjeßt.

In der Zeit der ftärkiten Inanipruchnabme der Rompagnie (Iuli und Anfang Auguft) wurde fie auch ftart von Grippe befallen und aufer den Verwundeten — am 15. Auguft wurden durch Detonation einer Tantmine 2 Unteroffiziere und 7 Mann verwundet — batte fie jeit Ende Juni noch 6 Tote (Pion. Amann, Rotfuß, Buschle,

Windeifen, Gefr. Krapf, Gefr. Heimerdinger) verloren. Für ihr unerjchrodenes und tapferes Verhalten wurde fie durch DVerleibung zablreiher Ehrenzeichen, darunter verschiedene €. K. I, ausgezeichnet.

Im ganzen bat fie verloren:

an Gefallenen - 2.2: nun nn. Offiz., 25 Unteroff. und Mannsch.

„. Sernißten 2.4.4 5 502 Su % 3 1 — ie En

„ Verwundung und Krantbeit Gejtorbenen . u 8 aa * — insgesamt an Toten. — Offiz., 54 Unteroff. und Mannsch.

„ DVerwundeten . .» : . » a» 20 Mi er er

Erfaßformationen der Württembergischen Minenmerfer.

Wie aus der Geschichte der württ. Minenwerfer-Rompagnien hervorgeht, wurden fie in den ersten Kriegsjabren teils im (Feld, teils beim Württ. Erfag-Pionierbataillon Nr. 13 aufgeftellt und erbielten ihren Nacherja vom letzteren.

Der Dorbildung der Minenwerfer beim PVionier-Erjagbataillon nahm fich befonders der Führer der 7. Erfagtompagnie, Hauptmann d. R. Faufer, an. Man kann aljo die 7. Erjagtompagnie als erste Ersatzformation der Württ. Minenwerfer bezeichnen. Dieje Vorbildung konnte aber die prattiihe Ausbildung am Werfer nicht erreichen, weil beim Erjagbataillon weder Werfer noh Wurfminen, jondern nur Holzmodelle davon vorhanden waren; fie mußte daber noch ergänzt werden. Der Nacherjag wurde

zum 5. Minenwerfer-Erjagbataillon in Martendorf fommandiert, lernte dort feine Sonderwaffe und ihre Verwendung und Wirkung praktifh kennen und dann kam er ins Feld. Beim Markendorfer Erjagbataillon wurde dann Ende 1915 eine württem- bergijche Erjagtompagnie unter Leutnant d. R. Kleinheinz aufgejtellt, die aber vom Bionier-Erjagbataillon in Ulm gejpeijt wurde, das aljo nach wie vor Erjagtruppenteil der württ. Minenwerfer blieb.

Im Jahre 1916 wurde das 5. Minenwerfer-Erjagbataillon nah dem Truppen-

übungsplat Heuberg verlegt und der württembergijhe Nachersatz kam nach dort. End- li, im Februar 1917, kam die württ. Minenwerfer-Erfagtompagnie nach Felditetten beim Truppenübungsplag Münfingen und erweiterte fih dort am 12. Mai 1917 zum württ. 9. Minenwerfer-Erjagbataillon. Auch diejes erbielt zunächit feinen Nacherjag

Württ. 9. Min.Werf. Ers.Batt. Lageskizze der Unterkunft uÜbungsplätze .

I en

Grenze des Truppen.Übundsplatze Münsingen

j:?.

vom Pionier-Erjabataillon in Ulm, bei dem die Neu- eingeftellten in den NRetru- tendepots gleich den Pio- nieren ausgebildet wurden. Am 7. November 1917 er- bielt das Minenwerfer- Erjaßbataillon die ersten eigenen Rekruten und wurde selbständiger Ersatztruppen teil.

Das Bataillon setzte sich nunmehr zujammen aus dem Stab (Bataillonstom- mandeur Hauptmann Gen- nerich), der 1. und 2. Ersatz- tompagnie (Führer Leut- nant Schmidt bezw. Leut-

rg: Hochhöktingen

— Schiess-Stand

Br jet

so

Wiesernöklngen +

nant d. R. Reichle) und dem Rekrutendepot (Führer Hauptmann d. R. Hafermalz). Angegliedert war das Beschußabnahmekommando und die Garnijon-Minenwerfer-KRompagnie A in Ennabeuren.

Wie auf dem Truppenübungspla& Heuberg, jo mußte auch in Feldjtetten erjt ein

Übungsplab geschaffen werden mit Minenwerferjtänden, einem oder mehreren Biel- jtänden, Munitionsdepots und Gerätejhuppen. Per Ererzierplag war auf dem

„Mehlbaum“, der Scharfjchiegplag beim „Hocbödling“. Die Entfernung von der Unterkunft Baradenlager Felditetten zum Ererzierplaß betrug rund 2 Kilometer, zum Biel des Scharfjchiegplages rund 5%, Kilometer,

Feldjtetten liegt auf der „Rauben Alb“. Das Lager — ursprünglich Gefangenen- lager — befand jih auf einem den Winden sehr ausgejegten Plate. Die Baraden batten einfache, vielfach Haffende Holzwände, die den rauhen Winden ungebindert Zutritt gewährten. Die Mannjchaften juchten fich durch Aufhängen von Wolldeden vor der Zugluft zu schützen. Die Bemühungen des Bataillons, eine Verkleidung mit Gipsdielen zu erreichen, hatten erst nach langen Verhandlungen Erfolg; die Ausführung der geplanten Berbejjerung wurde aber durch den Ausbruch der Revolution verhindert. Die ungünftigen Untertunftsverbältniife haben zweifellos die Verbreitung der Grippe- Epidemie im Frühjahr und Sommer 1918 begünftigt.

Eine Typbus-Epidemie, die im Juli/Auguft 1917 und Dezember 1917/Ianuar 1918 herrschte und I Menjchenleben forderte, ist aller Wabrjcheinlichteit nach eingejchleppt worden. Die Absperrmaßnahmen fielen recht läftig, obgleich das Bataillon durch Licht- bildervorführungen, Abhaltung von Vorträgen und gemeinfame Feiern der Geburts- tage Ihrer Majeftäten des Kaisers und unferes Königs, jowie des Generalfeldmarjchalls dv. Hindenburg für Anregung und Erbeiterung jorgen und Mufit und Gefang durch eine Haustapelle und einen Singchor pflegen lie.

As das Erjag-Minenwerfer-Bataillon aufgejtellt wurde, waren die 10 württem- bergischen Minenwerfer-Rompagnien schon im (Feld; das Bataillon hatte aljo nur noch für deren Nacherjag zu jorgen.

Ende Mai 1917 betrug jeine Stärte 18 Offiz., n Unteroff., 558 Mannsch.

„ Oltober er * — ——— 8 386 *

» November „ u J20 „9 2 760

Im Januar 1918 wurde der bisherige Bataillonsführer zum Pionier-Bataillon 25 verjegt und Hauptmann Guinbert vor inenwerfer-Erjag-Regiment Markendorf zum Bataillonsführer ernannt. (Kompagnieführer waren damals bei der 1. Ersatztompagnie Leutnant Schmidt, bei der 2. Erjagtompagnie Leutnant Kurk, beim Retrutendepot Leutnant d. 2. Doering; das Arbeitstommando mit

Bejpannungsabteilung führte Feldwebelleutnant Häder.,Wie beim Erjat-Bataillon des Pionier-Bataillons 15 wurde auch bier die Aufftellung einer Genejenden-Abteilung nötig, die Leutnant d. R. Reichle führte. Am 26. Februar mußte eine Feld-Rekrutendepot-Rompagnie aufgejtellt werden, die am 4. März als 2. württ. Rompagnie zum Minenwerfer-Feld-Retrutendepot 5 nach Rebon bei Longwy unter Hauptmann a, D. Surtow abrüdte.

Wie schon erwähnt, erhielt das Bataillon bis zur Einjtellung eigener Retruten feinen Ersatz vom Erfag-Pionier-Bataillon Nr. 13; diefer Erfab war im allgemeinen militärischert und Pionierdienst vorgebildet. In Felditetten kam zu diefer Vorbildung die Ausbildung an fämtlihen Minenwerfern, am Granatwerfer, Rarabiner und die

Weiterbildung im übrigen Dienst. An weiteren Dienjtzweigen trat hinzu: Reitunter-richt an Offiziere und Unteroffiziere, Meßdienst, Wetterdienft, Ausbildung tomman-dierter Infanteriften am leichten Minenwerfer. Es gab aljo genug zu tun und der Dienft wurde nicht einfacher, als das Bataillon eigene Retruten betam. Für die im März abgegebene Feld-Rekrutendepot-Rompagnie wurde eine neue 5. Ersatz tompagnie aufgestellt.

Die Ausbildung der Mannschaften ist schon gestreift worden. Soweit die Mann-schaften vom Erjag-Pionier-Bataillon überwiefen wurden, mußten fie zu den mit-

gebrachten Renntnifjen als Pioniere noch die der Minenwerfer erlernen. Für die Aus-bildung der eigenen Rekruten waren 16 Wochen vorgejehen. Sie erjtredte sich auf Ererzieren, Turnen, Gefechtsdienst, Schießen mit dem Karabiner, Handbaben der Nab- tampfmittel, Werferdienft, Stellungsbau, Dienftunterriht und Beobachtungs-, Nach- tichten- und Mefdienft. Die Ablenkung vom Dienft war in dem etwas weltfernen Feldftetten, wo bei strengem Winter infolge Schneeverwehungen die Briefpojt manch- mal eine Woche lang ausblieb und der Personenverkehr oft tagelang unterbunden war, naturgemäß nicht groß. Für Befichtigungen, die in großen Zeitzwijchenräumen durch den Inspelteur der Minenwerfertruppen, den ftellvertr. Generalinipetteur des In- genieur- und Pioniertorps und den ftellvertr. Rommandierenden General des XIII. Ar- meetorps jtattfanden, wurde nicht viel Zeit in Anfpruch genommen. Pas Dienjt- pensum konnte aljo geleijtet werden.

Ende September 1918 jeßte ji das Bataillon zufammen aus dem Stab, der 1. und 3. Erfagtompagnie, dem NRetrutendepot, einer Genejenden- und einer Garnifon-Pioniertompagnie, fowie der Bejpannungsabteilung. Seine Stärte betrug 46 Offi- ziere, 164 Unteroffiziere, 926 Mann.

Die Verpflegung war im Vergleich zu andern Gegenden im Neiche eine gute. Die Küche war modern eingerichtet, jo dat wenig Klagen über das Ejjen vortamen. In dem abgelegenen Gebiet der Albbochflähe konnte wohl auch die Rationierung nicht jo jtreng wie anderswo durchgeführt werden, fo dag man in den Dorfwirtshäufern auch ohne Marten noch mancherlei Genüffe erwerben konnte. Die Offiziere hatten fich im Gasthaus zur Post in Felditetten ein Kasino eingerichtet.

Das Verhältnis zur Bevölterung der umliegenden Ortschaften war ein gutes; die Bauernschaft hatte auch felbft großes Intereffe an guten Beziehungen zum Bataillon, das mit Arbeitskräften und Gejpannen bei der Feldbejtellung nah Möglichkeit zu Hilfe tam.

Die Mannszuct war im allgemeinen gut; dies zeigte fih namentlich beim Aus- bruch der Revolution, mit der ein Teil der Mannschaften nicht einverftanden war. Nach- teiligen Einfluß übten kurz vor der Revolution aus dem Felde zurüdgetehrte Mann- schaften aus, die fih auch in den fpäteren Soldatenräten unangenehm bemerkbar machten. Plünderungsverfuche, die bekanntlich bei allen Waffengattungen gemacht und vielfach auch ausgeführt worden find, konnten beim Bataillon vermieden werden, und als die Erfagabteilung der Gebirgsartillerie, die im Lauf des Sommers ins Lager Feldftetten verlegt worden war, fi gar zu ungebübrlih benahm, wurde fie vom Bataillon entwaffnet. Wie überall, verjhwanden aber mancerlei Stüde, wie Woll- deden und dergleichen.

Die zuleßt noch vorhandenen Offiziere, Hauptmann Guinbert, Leutnant d. R. Bed

(Adjutant) und Zahlmeijter Kämpfer widelten die Demobilmacbungsarbeiten, joweit dies in Feldstetten möglich war, dort ab und wurden am 15. Februar 1919 zum PVionier-Bataillon nah Ulm verjegt zur Beendigung der Demobilmachung.

Im ganzen kamen bei den Erjagformationen 22 Todesfälle infolge Krankheit vor.

Schlußwort

Schon während des Krieges, bauptjächlich aber nach Rriegsichluß, haben wir er- fahren müfjen, welch mächtige Hilfswaffe unjere Gegner in ihrer Lügenpropaganda

über Greueltaten des deutschen Heeres bejagen. Und vor wenigen Wochen — bei der Einweihung von Franktireur-Dentmälern in Belgien und Frantreih — baben wir bören müssen, wie 9 Jahre nach Kriegsschluß genau noch jo über unfer Heer bei unsern einftigen Kriegsgegnern gesprochen wird, wie zu Kriegszeiten jelbit. Unjere Beweis- führungen von der Lügenbaftigkeit dieser Anschuldigungen werden einfach nicht gebött, und es bejtebt die große Gefahr, daß für die Nachwelt in die Gejchichte über den großen Krieg auch die Sage verflochten wird von den deutjchen Greueltaten, welche uns für immer zu Barbaren, Hunnen, Menschen niederjter Kultur jtempeln jollen, für welche die Beitimmungen des Derjailler Friedens noch zu gelinde find,

Mißachtung und Mißbrauch des Noten Kreuzes der Genfer Konvention, scheußliche Behandlung und Migbandlung in Gefangenjcaft geratener verwundeter und unver- wundeter deutscher Soldaten durch die belgische und französische Zivilbevölkerung, namentlich zu Kriegsbeginn, Verschleppen von deutschen Zivilisten aus Eljah-Loth- ringen in jebmachvolle Gefangenjchaft, Verwendung von Giftgas, Verwendung von Gefangenen zu Arbeiten in vorderiter Linie, das find jo einige Beifpiele der Krieg- führung unjerer wejtlichen Gegner; von den Scheuflichteiten, welche die Rufjen bei ibren Einfällen in Oftpreugen verübten, will ich schweigen.

Bei den notgedrungenen Gegenmaßnahmen zum Schutze unjerer Krieger baben wir aber nie vergeffen, dab wehrlose Verwundete und Gefangene unjere Mit- menjchen jind.

In den ganzen Kriegsatten des Bataillons ist nur ein Fall verzeichnet, in dem wir Mafregelungen feindlicher Zivilbevölterung ausführen mußten. Das war bei der 1. Bi. 13 am 23. Auguft in dem französischen Dorf Fresnois, aus dejien 9 unjere durchmarjcierenden Truppen gejhojfen worden war. Diese Map erfolgte nach den Grundjägen des allgemeinen Völkerrechts.

Unser Bataillon ift wie die gefamte deutjche Armee mit reinem Schild aus dem Krieg zurüdgetehrt und es ift berechtigter Stolz, wenn wir uns dessen rübmen. Dieser Stolz legt uns aber auch die Verpflichtung auf, Verleumdungen mit allem Nachdrud entgegenzutreten, von welcher Seite dieje Anwürfe auch tommen mögen. Wir tönnten den rauhen Kriegsnotwendigteiten unzählige Beispiele rein menjchlicher brüderlicher Handlungen entgegenitellen und damit am beiten die Lüge vom deutjchen Barbarismus entträften,

Dor allem aber wird es unjere Pflicht fein, unfere Jugend, die ein jelbjtändiges Urteil über den Krieg nicht haben kann, darüber aufzuklären, daß unjer altes Heer teine Horde ungebildeter und rober Menschen war, jondern eine stolze Armee tapferer und ebrliebender Soldaten.

Ulm, Ottober 1927. 8, Knies.

Ban

Inf.»Regt. Nr. 127. Don Oberstleutn. Schwab und hauptm. Shreyer. 1925,

: Gebirgsartillerie-Regt. Don hauptmann Seeger. 188 S.

Das 1. Württ, Candft.-Inf.-Regt. Nr. 15. Don Major Groß. 104 5. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 120. Don Oberit 3. D. Sromm. 176 S. Landw..Inf.eRegt. Ur. 124. Don Dr M. Syzymanzig. 132 S.

Die Ulmer Grenadiere (5. Württ.) Air. 125. Don R. Bectle, hptm. d. R. 184 5.

: Rej.eInf.Regt. Air. 119. Don M, Geriter. 144 5.

Mit den Olgadragonern (1. Württ,) Air. 25 im Weltfrieg. Don hans © a i 5. 276 S, Inf.eRegt. Nr. 180. Don Oberst Diiher. 176 S.

Inf.»Regt. Nr. 476. Don Oberft Mid. 128 S.

Drag.-Regt. „König“ (2. Württ.) Nr. 26. Don Generalm. 3. D. Wehl. 108 5.

: Seldart.Regt. Nr. 116. Don Leutn. d. R. Staehle. 120 5,

Inf.-Regt. Nr. 475. Don Kans Burr, hauptm. a, D. 92 S.

Das Süfilier-Regiment Kaifer Sranz Jofeph von Öfterreich (4. Württ.) Nr. 122. Don Hauptmann a. D. 5. 6namm. 320 5.

Inf.»Regt. König Wilhelm I. (6. Württ.) ir. 124. Don Hauptm. 6. Wolters, 1205, Das Württ, Seldart..Regt. Ar. 258 (früher Württ. Erf.-Seldart.-Regt. Nr. 65). Don Karl Stor3. 128 S.

: Das Württ. Candw.-Inf.-Regt. Nr. 126. Don Oberit a. D. Stomm. 152 S.

Inf.-Regt. Alt-Württemberg (5. Württ.) Rr.121. Don Oberitv. Brandenitein. 1525. 2. Württ. Seldart.-Regt. Nr. 29 Prinzregent Zuitpold v. Bayern. Don hptm. Gerot. Das Württ, Refj.-Inf.-Regt. Nr. 121. Don Major Gg. Schr.vom Holt. 1045, Das Württ. Rej..Inf.-Regt. Nr. 122. Don Oberitlin. a, D. Mügge. 128 S.

: Das Inf.-Regt. „Kaifer Wilhelm, König von Preußen“ (2. Württ.) ir. 120. Don

Oberit aD. Simon. 156 S. Das 5. Württ. Seldart.-Regt. Air, 49. Don Eduard 3 immerle, Major a. D. 156 5.

: Das Württ, Candw..Inf.-Regt. Nr. 125. Don Dr A. Mad, Leutn. d. £. I. 216 S,

Das Württ. Candw.Jnf.-Regt. Nr. 120. Don 6. Strohm. 180 S. Das Württ. Sandw.-Seldart.-Regt. Nr. 1. Don €. Sortenbadı. 96 5. Das Württ. Sandw.eInf.-Regt. Mir, 122. Don Reltor Kling. 212 S, Das Württ. Brig.-Erf.-Batl. Nr. 54 und Erj.-Inf.-Regt. Nr. 52. Don Oberit herm. Niethammer. 116 5. Das Württ. Inf.-Regt. Air. 479, Don Oberit herm. Niethammer. 168 S. Das Württ, Rej.-Inf.-Regt. Nr. 247. Don Dr A. Hertenrath, O'lt. d. R. a. D. 2565. Dergriffen. Das Jnf.-Regt. „Kaifer Sriedrih, König v. Preußen“ (7. Württ.) Mr. 125 im

Welttrieg 1914—18. Don General Stühmte. 280 S. Das Württ, Candw.-Inf.-Regt, Ar, 119. Don M. Röjd. 160 S. Das Württ. Inf.-Regt. Air. 478. Don Major Graf. 1445.

Jeder Band (1-35) in Halbleinen gebunden 5 Mart. Das Württ, Ref. Inf.-Regt. Kir. 248. Don Gen.Itn. E. v. Reinhardt. 272 5. 6 Mt. Das 4. Württ. Seldart.-Regt. Nr. 65. Don herm. Neeff. Zeichnungen von Richard Sapper. 240 S. Preis Mt. 6.50. Das Württ,

768 Seiten Großquart, holzfreies Bapier, in Leinen gebunden mit Farbfcänitt RM 33, —

Ueber 900 Abbildungen im Tert und 24 farbige Tafeln

260 Sfizzen und eine Anlage von Generalmajor Hugo Flaischlen Kriegsgliederungen von der Reihsarchivzweigftelle Stuttgart

Der I Teil: Das Gejchichtsbuc, gibt in tlaffiiher Rürze eine Gejamtdarjtellung des Weltteiegsverlaufs vom deutihen Standpuntte aus, Jowie des Anteils, den Die Guäbezen württemberglien Verbände an den enticeidenden Ereigniffen has

Welttriegs genommen haben. Aus den vorzüglihen Stigzen des Generale Slaifhten, gen sablreichen, woblgetroffenen Führerporträts und den forgfältigen, namenreihen Ariegsgliederungen und fonftigen Tabellen ber Neihsarcivjweigftelle Sruttnet gewinnt der Seler des Textes biefes I. Teiles einen Anfdyauungsüberblid über Die guten der Würktemberger im Welttriege, wie ihm bis heute fein anderer deutscher golteitanım aufguweifen hat; ein Aberblid, der ipn zudem mit bobem Gtolse auf Die Gefamtieiftung des württembergiihen Heeras u oires erfüllen muß. — Der II. Teil: Das Volts» und Erinnerungsbuf bringt in Wort und Bild das Belte und Schönite, was bisher über das Leben und Zreiben, das Streiten und Leiden ber Hleineren württembergifihen Berbände im Dead sefhienen ift. 24 farbige Bollbilder und über 900 Tertabbih au nem beleben den Text diefes wiederum dur) tlare Slaiichlensche Stigzen er. läuterten II. Teils. Er erwedt in den Leer vor allem den teils freudigen, teile weh mätigen Gebanten der Grinnerung: bier bin ih oder hier il mein Dann, mein Sohn, mein Bräutigant und audh: hier it dein Vater, dein Bruder, dein Onel und dein Behler mit_babei geweien

zert Stissen und Abbildungen beider Zeile yufanınengenommen ermöglicen es jedem Württemderger, der am Welttrieg teilgenommen hat, feine Sigenen Erlebniffe im großen und im Heinen in den richtigen zeitlichen und rAunıllchen Rahmen einzufügen

Das Buch „Die Württemberger im Weltkrieg“ in Text und Bild Tann daher mit Recht bezeichnet werden als „Württembergifhe Ariegsbibel“,